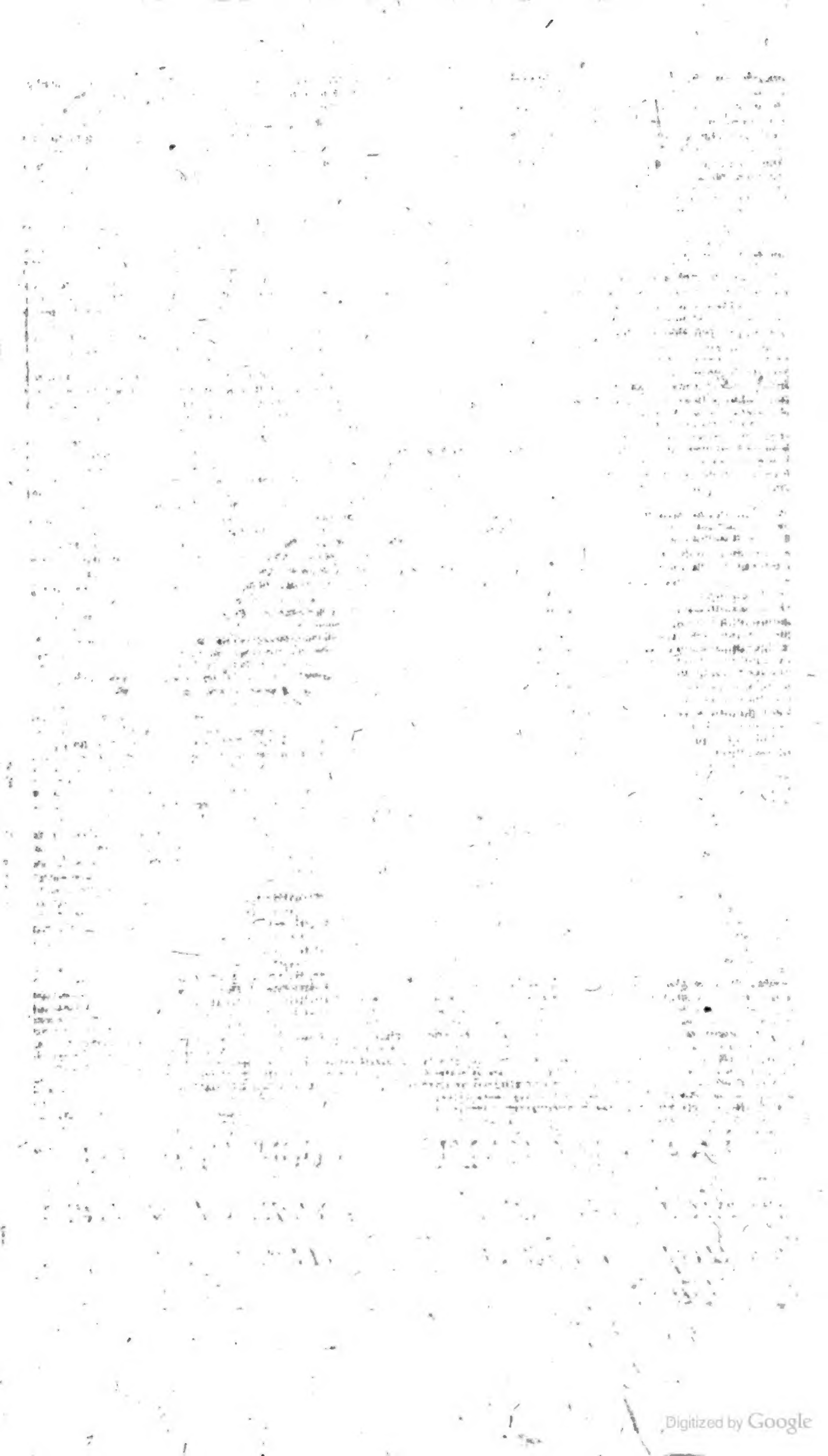
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google



FRANCISC. BALTHAS. von Lindern
Med. Doct. et Pract. Argent. Chemiæ atq. Botanic. Philiater. nat. Buxwill. 1682

I. M. Weis Argent. sc. 1739.

Digitized by Google

Frantz Balthasars von Lindern,

Medicinæ Doctoris und Practici zu Straßburg,

Medicinischer

PASSE-PAR-TOVT;

Oder

Haupt-Schlüssel

Aller und jeder Kranckheiten des menschlichen Leibes,

Welcher uns entdecket, wie dieselbe bestens zu erkennen, und sicher zu curiren seyen.

Samt einer Vorrede

D. Georg Heinrich Behrs,

Hochgräfl. Hohenlohe-Waldenburg. Leib-Medici, der Academiæ Imperial. Natur. Curios. wie auch des Commercii Litterarii Physico-Technico-Medici Mitglieds/

Von der Deutsch-geschriebenen Artzney-Bücher Nothwendigkeit und Nutzbarkeit.

Straßburg,

Verlegts Johannes Beck, 1739.

4 . 3 . 217



Digitized by Google

Digitized by Google

Dem
Hoch-Gebohrnen Grafen
und Herrn,
HERRN
Joseph Anton
Ignatio,
Des Heil. Röm. Reichs
Grafen von Tannenberg,
Herrn der Herrschafft Rothenburg
am Inn, Freyherrn zu Tratzberg, Campan, Liebeneich, Grienburg, und Schennwörth,
Herrn und Landmann im Land
ob der Ens,
Ihro Röm. Kayserl. auch Königl.
Cathol. Majestät
würcklichen Geheimen Hof-Cammer-Rath,
Gerichts-Herrn der Herrschafften
Freundsberg, Schwaz, und Neuhauß,
auch Gwerck- und Schmeltz-Herrn
in Tyrol, ꝛc.
Meinem Gnädigen Herrn.

Digitized by Google

Hoch-Gebohrner Graf,
Gnädiger Herr.

Ew. Hochgräfl. Excellenz haben mich durch Dero mir ehedem erwiesene Gnade so kühne gemachet, daß ich mich unterstehe Dero Hochgräflichen Nahmen diesem meinem Buche vorzusetzen, und folglich Denenselben nachgesetzte Blätter in aller unterthänigsten Ehrforcht gehorsamst zu widmen.

Dero Ruhm-volles Belieben, so Sie von Jugend auf, zu allen gelehrten Wissenschafften, als auch insonderheit zu der Natur-Lehre, Chymie, und anderen in die Artzney fliessende Künste, tragen,

mag

Digitized by Google

mag solches mein kühnes Unternehmen einiger massen entschuldigen. Wiewohlen, wenn auch dieses nicht wäre, so würde dennoch mein danckbares Gemüthe sich verpflichtet finden, Ew. Hochgräfl. Excellenz, für so viele von Ihnen ehedem genossene hohe Woltha-ten, ein offentliches Denckmahl zu stifften und aufzurichten.

Weilen aber in meinem Vermögen nicht stehet, solches anderst ins Werck zu stellen, als durch unterthänigste Zueignung gegenwärtiger Medicinischer Blätter; So zweiffle auch nicht, Ew. Hochgräfl. Excellenz, werden mehr auf meinen treuen Willen, als meine schwache Kräffte sehen, und Ihnen demnach gegenwärtige Zuschrifft in Gnaden gefallen lassen.

Ich bitte GOtt, daß Er Ew. Excellenz, samt Dero gantzem Hochgräfl. Hauße in unveränderlichem Flor erhalten, mich aber so beglückt machen wolle, daß ich künfftig noch durch nähere und stärckere Proben erweisen könne, mit was für unaussprechlichen Eyffer ich seye

Hoch-Gebohrner Graf,

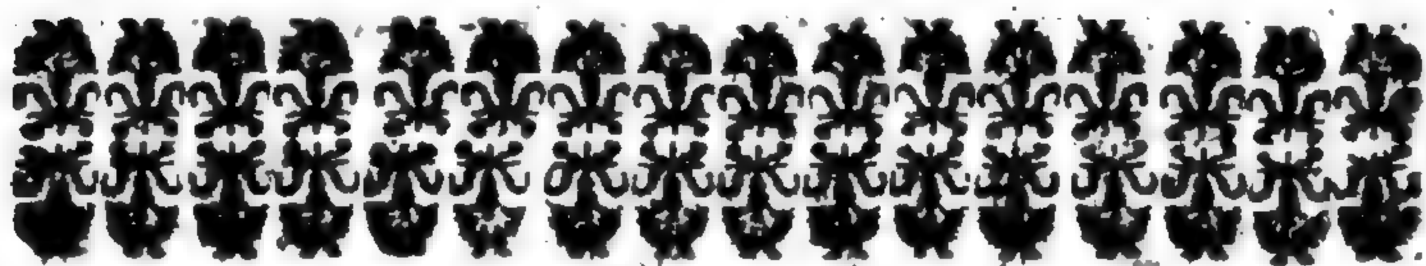
Gnädiger Herr,

Ew. Hochgräffl. Excellenz

Straßburg
den 28. Hornung 1739.

unterthänigst-gehorsamster

Frantz Balthasar von Lindern, D.



Vorrede
An den Hochgeehrten Leser.

Hier kommt dir ein Buch vor Augen, so die Curen aller verderbten Zuständen des menschlichen Leibes in sich hält, oder darinnen alle menschliche Kranckheiten in ihrem Anfang und Wachsthumb, sammt den dazu gehörigen Artzneyen, richtig beschrieben stehen. Es ist solches in teutscher Sprache verfertiget, darüber der **Geehrte Leser** um so viel weniger zörnen wird, je mehr triftige und bündige Ursachen mich darzu bewogen: Daß ich aller andern, so **Herr** D. **Behr** in seiner Haupt-Vorrede dieses Buchs gründlich angeführet, geschweige, so mag die einige mich sattsam entschuldigen, wenn ich sage, daß solches austrücklich von mir verlanget worden.

Hier könten mich zwar einige beschuldigen, daß ich denen After-Aertzten, Quacksalbern, und andern medicinischen Stümplern, zu ihrer unverständigen und verbottenen Praxi dadurch Anlaß gegeben. Alleine, da ich, nebst erwehnter Ursache, vor GOtt bezeugen kan, daß ich gegenwärtigen Tractat nicht so wohl der gelehrten Welt, als hauptsächlich denen Armen, Betrångten und Nothleidenden zu Gefallen ausgearbeitet habe, so glaube ich, daß gedachter Vorwurff bey Verständigen, wie billig, gehoben seyn dörfte. Uber das so dencke ich, daß denen besagten After-Aertzten, so ihre Stümpeleyen doch nicht unterlassen, durch die lateinische Wercke nur mehr Gelegenheit zu schaden, als durch deutsche Schriften, gegeben werde, indem die wenigsten etwas, die meisten aber gar nichts von der lateinischen Sprache verstehen, und nichts destoweniger sich doch Raths in dergleichen Büchern erholen wollen.

Deßwegen habe ich der Vernunft-gemäß den allgemeinen Nutzen denen närrischen, und eingebildeten Privat-Absichten vorziehen

ziehen, und dieses Werck in unserer lieben Mutter-Sprache an das Licht stellen wollen.

Meine Lehr-Art betreffend, so wird ein jedes aus dem beygefügten Register abnehmen können, daß ich mich der gewöhnlichsten, und deutlichsten beflissen, auch solche nach den wesentlichen Haupt-Theilen des Menschen eingerichtet habe; Wobey ich zugleich nicht unterlassen, die wahren und ächten Kennzeichen aller und jeden Kranckheiten, so wohl im Anfang als Ende derselben, es seye auch wie es wolle, beyzufügen. Die angeführte Artzney-Mittel sind nicht so in das Gelach hinein geschrieben, oder aus andern Authoribus, auf das gerath wohl, abgeschmieret, sondern alle aufrichtig, auf die höchst-nöthige Theorie und lange selbst-eigene Erfahrung gegründet. Zum wenigsten darf jedes versichert seyn, daß, so ich ja hier und dar andern gefolget, ich es dennoch nicht auf das αὐτὸς ἔφα, oder die eingeschlichene Authorität, dieses oder jenes gelehrten Mannes habe ankommen lassen, sondern daß ich al-

les, nach der von GOTT mir verliehenen Beurtheilungs-Krafft, zuvor genau geprüfet. Zwar ist mir wohl bekannt, daß in allen Wissenschafften, und fürnehmlich auch in der Artzney-Kunst, eine Sache niemahls so vollkommen zu seyn pflege, daß sich nicht jederzeit menschliche Fehler mit einschleichen sollten. Dannenhero ich auch nicht so wohl einen **gelehrten / als geneigten Leser /** mir ausbitte.

Wie es aber jederzeit an solchen Personen keinen Mangel gehabt, so nichts recht zu seyn vermeynen, als was nur ihre eigene kluge Köpffe ersonnen; als kan ich mir leichtlich die Rechnung machen, daß auch dieses geringe Wercklein seine Tadler sattsamm finden werde. Diese bitte ich nun nichts mehr, als daß sie ohne Nebens-Absichten ihre Anmerckungen darüber, der gelehrten Welt frey öffentlich mittheilen mögen; damit ich, bey befundener Warheit, ihnen entweder beystimmen, oder aber widrigenfalls, mich dagegen bestens verantworten könne.

Zum Beschluß ist nichts mehr übrig, denn daß ich von Grund meines Hertzens wünsche, daß der **Geehrte Leser** dieses geringe Werck, und zwar vorjetzo desselben **Ersten Theil** / als ein Zeichen meiner Dienstfertigkeit ansehen, und es also auch zu seinem Nutzen anwenden und gebrauchen wolle; Gleichwie denn ein solches meine aufrichtige Absicht bey dem Anfang dieser Ausarbeitung gewesen.

Damit aber ein solches, desto eher erhalten werde, so setze ich noch zwey wohlmeinende Erinnerungen hinzu.

Erstlich, **Geehrter Leser** / so hüte dich für einem, deinem ohne das verweßlichen Leib, höchst-schädlichen, und unordentlichen Leben, damit du nicht vor der Zeit, das edle Gebäude deines Leibes selbsten muthwilliger weise verderbest, und also, zum Lohn deiner Unordnung, dem Artzt unter die Hände gerähtest.

Zum andern, so gebrauche diese Artzeneyen, unter Anruffung göttlicher Hülffe, in ihrer vorgeschriebenen Ordnung, so darf ich Dir mit allem Recht,

und zwar ohne Eigen-Liebe, vielen Nutzen davon zum voraus versprechen, und folglich versichert leben, daß ich meinen gesuchten Endzweck dadurch zur Genüge erlanget habe. Wird dieses geschehen, so verbinde mich, so viel jedoch meine andere Geschäffte zulassen, zu noch mehreren medicinischen Arbeiten.

Die Fortsetzuug dieses Wercks, soll künfftiges Jahr, so der HERR Leben und Kräfften verleyhen wird, unter GOttes Gnade nachfolgen. Wcmit den **Geehrten Leser** der Gnade GOttes, und seiner weisen Vorsehung empfehle, und für dißmahl zu schreiben, aber nicht zu seyn aufhöre

Hochgeehrter Leser

Straßburg
den 4. Martii 1739.

Dein ergebenster und bereitwilligster
Diener

von Lindern, D.

ELENCHVS SEGMENTORVM.

Oder

Derer Kranckheiten Abtheilung.

SEGMENTVM.

I.

Continet Affectus Capitis, das ist die erste Abtheilung, handelt von denen Mängeln des Haupts.

II.

Thoracis, Pectoris & Cordis, die andere, tractiret die Mängel des obern Leibs, der Brust und des Hertzens.

III.

Infimi Ventris, die dritte erzehlet die Mängel des untern Leibs.

IV.

IV.

Renum & Vesicæ, die vierdte meldet die Mängel der Nieren und der Blase.

V.

Genitalium, die fünffte, begreiffet in sich die Mängel derer Geburts-Glieder.

VI.

Seri acrioris & Nervorum, die sechste, stellet vor die Mängel des scharfen Nahrung-Saffts und der Nerven.



Die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit Der Deutsch-geschriebenen Artzney-Bücher,

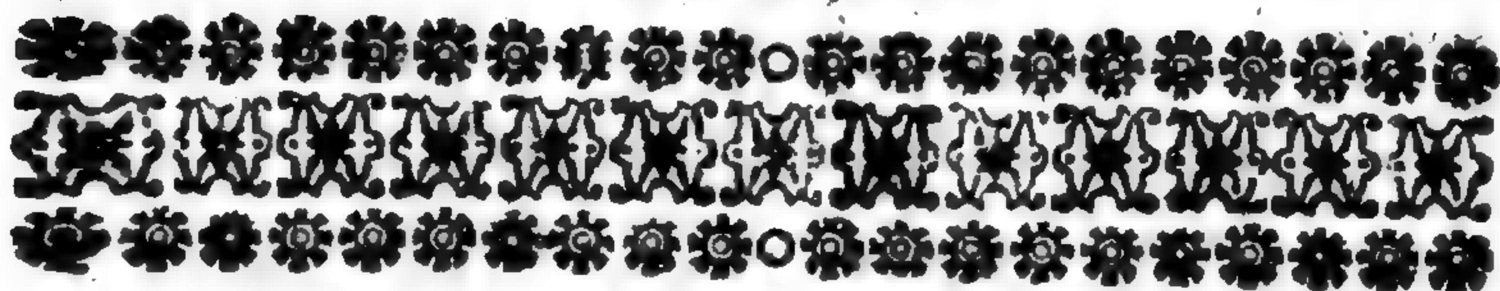
Wollte
In folgenden Zeilen in etwas entwerfen,
und zugleich
S. T. HERRN
Frantz Balthasar von Lindern,
Hochberühmten Med. Doct. und Pract. zu Straßburg,
Zu der Herausgabe
Seines Medicinischen
PASSE-PAR-TOUT,
Von Hertzen Glück wünschen,
Desselben Ergebenster

D. Georg Heinrich Behr,
Hochgräfl. Hohenlohe-Waldenburgisch. Leib-Artzt,
der Kayserlich. Academie derer Natur-Liebhabere,
und des zu Nürnberg aufgerichteten Medicinischen
und Physicalischen Brief-Wechsels
Mitglied.

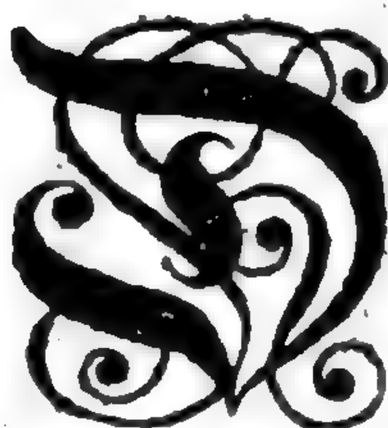
Straßburg, 1739.

Canitz.

Ein Deutscher ist gelehrt wenn er sein Deutsch versteht.



Geneigter Leser.



DErjenige ist wohl unter allen Sterblichen am meisten lobens-würdig, welcher, das von GOTT ihme anvertraute Pfund, bey sich nicht vergräbet, und gleichsam verschimmeln läßt; sondern welcher dasselbe auf Wucher ausgiebt, und also auch andern damit dienet. Ja, solches erfordert insonderheit unsere Christen-Pflicht, wo wir anderst den Worten unsers theursten HEilandes, **Matth.** am XXV. und **Luc.** am XIX. **Cap.** gehöriger Weise nachkommen wollen.

Wie kan aber ein Gelehrter Mann sein ihm anvertrautes Gut besser auf Wucher austhun, als wenn er dasjenige, was er durch manches tieffsinniges Nachdencken, unablässiges Ausforschen, wohlüberlegtes Beurtheilen, und aufmerck-

samme Erfahrenheit, nach und nach bestens erkannt und erlernet, den andern noch Unwissenden, in seinen Schriften, ebenfalls deutlich zu machen, und vorzutragen beflissen ist. Denn hiedurch dienet er seinem Neben-Christen nicht wenig: Er machet ihm nemlich Begriffe, die er vorhin noch niemahls gehabt, auch vielleicht so geschwinde noch nicht bekommen hätte: Er bahnet ihm gleichsam den Weg, zu noch größerem und vollständigerem Erkantniß zu gelangen. Kurtz: Er hilft bey ihm das in Adam verlohrengegangene Ebenbild GOttes wieder hervorbringen, indem er ihn nemlich klug, und folglich zu einem vernünftigen Menschen machet.

Ist dieses demnach mit seiner Wissenschaft nicht gewuchert? Heißt dieses nicht Nutzen geschaffet? Je mehreren Menschen er also gute und gesunde Begriffe beybringet; Je mehrere er aus einfältigen und nichtswissenden zu geschickten und klugen Leuten machet: Je mehr kommt er dem Befehl seines HEilandes nach, und je mehr thut er folglich sein Gut auf Wucher aus.

Der-

Derjenige Gelehrte nun, welcher seine erlangte Wissenschaft, nicht in hohen und so genannten gelehrten Sprachen vorbringet, sondern der dieselbe in seiner und jedermann bekannten Muttersprache herausgiebet, dienet ohne Zweiffel weit mehreren seiner Neben-Christen; dieweil alsdann seine Schriften nicht nur wieder von andern Gelehrten, sondern selbst von den meisten seiner Landsleuten, so wohl Männ- als Weiblichen Geschlechtes, können gelesen, verstanden, und zum Besten angewendet werden.

Müßen nicht wir Deutsche, aus eben angezogener Ursache, denen Italiänern, Engelländern, und insonderheit denen uns nächst-angräntzenden Frantzosen, auch wider unsern Willen, den Ruhm zugestehen, daß die meiste unter ihnen sehr kluge, und in mancherley Wissenschaften höchst-erfahrne Leute seind? Allein! Wo kommt solches her? Nicht wahr? Wegen ihren häuffigen in ihrer Muttersprache herausgegebenen Schriften, die ein jeder ihrer Landes-Inwohnere, beyderley Geschlechtes, zu lesen, und folglich meistens zu verstehen tüchtig ist. Da

stehet man nicht in Forchten, daß jedermann durch solche Schriften allzuklug werden würde; Da mißgönnt niemand dem andern die höchste Gnaden-Gabe GOttes, ich meyne die Weißheit. Ein jeder leset in seiner Landessprache was ihme vergnüglich, anmuthig, und nutzlich fällt. Da lesen nicht nur Staats-Leute, Geistliche, und andere Gelehrte, mancherley ihnen anständige Schriften: Sondern, nebst den Personen vom bürgerlichen oder mittel-Stande, siehet man auch dem schönen Geschlechte verschiedene treffliche Bücher in Händen. Daher dann auch kommet, daß, wo Ausländer mit dergleichen Leuten bey offentlichen Zusammenkünften in ein Gespräch gerathen, sie öfters selbst nicht wissen, wie sie mit diesen Personen daran seyen; indem eine jede von ihnen, auch die am verächtlichsten scheinet, auf allerley vorkommende Fragen die schönste und richtigste Antwort ertheilet.

Gewißlich, ein solches gereichet diesen uns benachbarten Völckern zu einem großen und unsterblichen Lob. Ja, es wäre zu wünschen, daß wir Deutsche ih-

nen

nen in diesem Stücke mehr nachfolgten, als wir ihnen sonsten so gerne in mancherley Speisen, Kleidern, Tantzen, und andern läppischen Dingen mehr, nichtswürdiger Weise nachzuäffen pflegen.

Der so vortreffliche Kenner und Beförderer unserer Deutschen Muttersprache **Herr Professor Gottsched** in Leipzig, hat sich dannenhero, nebst andern Gelehrten und Höchstzulobenden Männern und **Mitgliedern/ der so genannten Deutschen Gesellschaft allda/** schon seit vielen Jahren her, unsägliche Mühe gegeben, unserer Landes-Sprache bestens aufzuhelffen, solche zu reinigen, zu verbesseren, und also uns Deutschen selbst beliebter zu machen. Seine, und anderer Weisen Mitglieder, davon verfertigte Schriften, bezeugen solches zur Genüge. Vieler Geistlicher, Critischer, und Poetischer Bücher anjezo nicht zu gedencken, die dieser Ursache wegen, von unterschiedlichen besagter Herren Mitglieder sind herausgegeben worden; Als will nur eine einige Moralische Schrift, die ihres gleichen an Schönheit der Gedancken, und Reinig-

keit der Schreibart, wohl wenig findet, anhero setzen: Nemlich die, von vorbelobtem **Herrn Professor Gottsched** grössentheils ausgefertigte, **Vernünftige Tadlerinnen.** Ich sage grössentheils von Ihm verfertigte, alldieweil auch einige Stücke darinnen, von Seiner, so klugen, als Tugendhaften Eheliebsten, **Frauen Luisa Adelgunda Victoria**, gebohrner **Kulmusin**, wie nicht minder auch eines, von dem so berühmten **Herrn M. Joh. Fried. May**, jetztweiligen Hochverdienten Seniorn besagter Deutschen Gesellschaft, sind ausgearbeitet worden.

Dieses, seinem reinen Deutschen Herrn Verfasser zum grösten Ruhm gereichende, und so wohl dem Weiblichen, als Männlichen Geschlechte, höchst nutzliche Buch, kan nicht nur allen Verehreren der Deutschen Sprache zum Haupt-Muster dienen, was für einer Schreibart sie sich, in Verfertigung ihrer Schriften, bedienen solten; Sondern es weiset auch hin und wieder, in ver-

verschiedlichen Stücken, wie diese unsere Muttersprache immerfort, und zwar ohne sonderliche Halsbrechende Mühe, zu verbesseren seye; Ja es zeiget uns auch die Nothwendigkeit solcher Ausbesserung, auf mancherley seiner Blätter, schönstens an.

Erst-besagte Nothwendigkeit, samt dem damit verknüpften Nutzen, ist sonsten auch, hin und wieder in Deutschland, von vielen Gelehrten Männern bestens eingesehen worden. Wannenhero denn auf etlichen Hohen Schulen, nicht mehr wie ehedem in Lateinischer, sondern in Deutscher Sprache, pflegt gelesen zu werden. Einige offentliche Lehrer, und besonders der Weltweißheit, haben auch deßwegen ihre Schriften in der Deutschen und jederman bekannten Mundart abgefasset. Denn, die Wahrheit zu gestehen, so wird jeder Gelehrter mit mir frey offentlich bekennen müßen, daß, wenn er auch der allerbeste und vortrefflichste Lateiner wäre, er nichts desto minder sich jezuweilen, auf diese oder jene schöne Lateinische Redensart, zu bedencken nöthig habe. Ist nun dieses

wahr, und nicht zu läugnen, so wird er auch, es seye gleich gerne oder ungerne, mir beyzupflichten gezwungen seyn, daß, indem er sich also auf schöne Lateinische Wortfügungen bedencket, sein, zu der andern und nothwendigern Sache gehabter, gute Gedancke, ihm öfters wieder ausfället und aus dem Sinne kommet; Daher er dann gezwungen ist, um nicht mit Schanden bey seinen Lernenden oder Zuhöreren zu bestehen, ihnen dieses statt jenem vorzuschwatzen, und sie zwar mit schönlautenden aber schlechtangefüllten Worten abzuspeißen; Wannenhero ihnen alsdann gantz unächte und falsche Begriffe, von dieser oder jener Sache, beygebracht werden können.

Ein solches nun zu vermeiden, so ist nichts bessers, als bey seiner von Jugend auf angewöhnten Muttersprache zu verbleiben: Sintemahlen ich bey dieser nicht erst nöthig habe, mich lange zu besinnen, wie ich die, bey mir wohl begriffene Sache, durch künstliche Lateinische Wortfügungen und schönlautende Redensarten, zierlich vorzubringen habe, als worüber, wie schon gesagt, mein guter und natür-

licher

licher Gedancke mir offtmahls zu Grunde gehet. Sondern hier heißet es: **Wie gedacht / so vorgebracht.**

Nebst deme haben viele Verständige Männer auch eingesehen, daß, wo man von Jugend auf allzulange Zeit auf Erlernung der höheren Sprachen anwendet, man dadurch um gar ein vieles in Begreifung des Nöthigsten zurückgesetzet werde. Dieses können wir wieder bey Vergleichung unserer Landesleute mit vorbesagten Ausländern bestens erkennen. Wir kommen vor etlich und zwantzig oder dreysig, ja noch späteren Jahren, selten zu einer vollständigen oder gründlichen Gelehrsamkeit in dieser oder jener Wissenschaft: Da hingegen jene viel eher, ja oftmahls noch vor dem zwantzigsten Jahre, dazu gelangen. Die Bücher, so von solchen Ausländern uns immerfort unter Augen kommen, bestättigen erstgesagtes mehr als zur Genüge.

Ist also daraus nicht sattsam zu ersehen, daß die allzugroße und langfortgetriebene närrische Sprach-Liebe manchen mehr zurücksetze als befördere? Gleichwohl will ich allhier ein wohlbedachtes

und

und zur gehörigen Zeit vorgenommenes Erlernen der so genannten gelehrten Sprachen gar nicht verworffen haben, indem mir mehr als wohl bekannt, daß keiner jemahls zu einer vollkommenen Gelehrsamkeit gelangen kan, welcher diese Sprachen nicht gehöriger Weise verstünde.

Ich rede demnach hier nur allein von dem Mißbrauch; Wie auch von der ohne Grund vorgefaßten Meinung, als könnte nimmer nicht ein gutes Buch, anderst denn in Lateinischer Sprache, ausgefertiget werden; Ja, es wären alle Deutsche Bücher eine Anzeigung ungelehrter und leerer Köpfe, und daß sie nur von kleinen Geistern seyen geschrieben worden; Als welche Meinung gewißlich in der That höchst dumm, falsch, und irrig.

Jedoch muß ich zugleich dieses allhier gestehen, daß vorbesagte Ausländer, insonderheit auch deßwegen, um ein vieles geschwinder als wir, zu einer vollständigeren Gelehrsamkeit und früheren Bücherschreibung gelangen, weilen sie die, aus der Griechischen und Lateinischen Sprache entlehnte Kunstwörter, nur mit

einiger

einiger Veränderung am Ende des Worts, wieder in ihren Schriften anzubringen wissen: Da wir Deutsche im Gegentheil, viel größere Mühe gebrauchen müssen, selbige, um sie recht zu verstehen, in reines Deutsch zu übersetzen; Welches demnach freylich, so wohl dem Uebersetzer, als auch hernachmahls dem Leser, eine ziemliche Zeit, des Nachdenckens wegen, hinwegnehmen muß. Doch können wir uns alsdann, und zwar mit gröstem Rechte, rühmen, daß, aus eben dieser Ursache, unsere Landessprache weit vollkommener als wie die ihrige seye; Dieweil wir nemlich, auf vorbemeldete Weise, niemahls gehalten seyn, selbige mit frembden und anderwärts herentlehnten Federn auszuschmücken.

Unsere Sprache bleibet dannenhero weit reicher und vollkommener an Worten, als wie die ihrige; Allein, eben darum, bleibet sie auch weit schwehrer. Jedoch, wo diese neue Kunstwörter, nur ein für allemahl regelmäßig angenommen und eingeführet würden, so würde vieles in künftigen Zeiten nicht um die Helfte mehr so schwehr fallen, und folglich un=

sere

sere Landes-Inwohnere auch weit früher zu einem völligen Begriff der höheren Wissenschaften gelangen.

Was bißhero überhaupt von dieser unserer Muttersprache gemeldet worden, wie sie nemlich so einen großen Einfluß in die mancherley Theile der Gelehrsamkeit habe; dieses alles ist auch insonderheit von deroselben unaussprechlichem Nutzen bey der Artzney-Lehre zu verstehen, als welche gewißlich bey uns Deutschen, hin und wieder, noch auf schlechtem Fuße stehet. Wir wollen demnach, in möglichster Kürtze, von **der Deutsch-geschriebenen Artzney-Bücher Nothwendigkeit und Nutzbarkeit** auf folgenden Blättern annoch einige Erwegung thun.

Ist nicht jeder Mensch, selbst nach dem heiligen Bibel-Buch, **Syrach** am XXXVIII. **Cap.** verpflichtet, auf seine Gesundheit bestens Achtung zu geben; Und solche, so lang es immer möglich, entweder zu erhalten, oder aber, wo sie verlohren gegangen, durch taugliche Mittel wieder herzustellen? Allein, wie mag es immer geschehen, vorbesagtem gehöri-

ger

ger weise nachzukommen, wo man theils nicht einmahl weiß, was die Gesundheit seye und worinn sie bestehe; theils aber die Mittel nicht entdecken kan, so solche wieder herbeyzubringen vermögen?

Woher will doch ein Deutscher solches erlernen? Wo seind die Bücher die Ihme solches anzeigen? Glückseelige Ausländer die Ihr solches alles in eurer Muttersprache lesen, verstehen, und zu Fristung eurer so schätzbaren Gesundheit anwenden könnet! Sind denn wir Deutsche nicht so gut wie Ihr? Oder was ist die Ursache, daß wir dergleichen nothwendige Bücher in unserer Mundart so selten zu sehen bekommen? Ach leider! Eine närrische Forcht: Eine unverantwortliche Mißgunst. Da stehen die Geldgeitzige Aertzte in Aengsten, wir würden alle ihre Geschicklichkeit aus dergleichen Deutschen Artzney-Büchern erlernen, und folglich sie selbsten nicht mehr gebrauchen, worüber sie dann letztens verarmen dörften. Aber, O liebe Einfalt! Ihr uns angräntzende Nachbarn leset ja in eurer Muttersprache viele dergleichen Bücher, woraus ihr euch einiger massen erkennen,

und

und euern Gebrechen abhelffen könnet; Allein, nichts desto minder bedienet ihr euch doch dabey eurer geschickten Aertzte; Ja, ihr machet sie weit reicher, als wie wir Deutsche zu thun pflegen. Darum, O mehr als schändliche Mißgunst! O recht läppische Forcht!

Doch anjetzo fället mir die Haupt-Ursache bey, warum man solche Bücher nicht gerne in unserer Landessprache siehet: Nicht wahr? Solches geschicht wegen den Stümplern, die sich derselben zur Unzeit gebrauchen würden? Aber, O überflüßige Sorgfalt! Saget mir doch: Wo giebt es mehr Stümpler? Wo findet man mehr After-Aertzte? Bey uns Deutschen, oder aber bey den schon oft genannten Ausländern? Nicht wahr? Bey uns. Wenn aber dieses Stümplen, von denen in der gemeinen Landes-Sprache herausgegebenen Büchern herentstehen solte, so würden wir gewißlich sehr wenige, unsere angräntzende Nachbarn aber sehr viele, solcher unnützen und schädlichen Leute in ihren Ländern zehlen müssen.

Ich

Ich halte demnach davor, daß die Lateinische Artzney-Bücher, mehr Ursach zum Stümplen, als die Deutsche, zu geben pflegen. Die Neugierigkeit des Unbekannten ist bey den Sterblichen so groß, daß sie allezeit nach solchem mit grösstem Eyfer zu trachten pflegen. Da nun viele dafür halten, die Artzney-Kunst müße einen gewaltig bereicheren, und in denen Lateinischen davon gedruckten Büchern müßen mancherley besondere Heimlichkeiten verborgen stecken, die man nicht jedem gern anvertrauen wolle; Als machen sich ihrer viele hinter dergleichen Bücher her, stehlen dieses für jenes aus solchen heraus, dieweil sie nemlich der Sprache nicht mächtig genug sind, und gebrauchen sich hernachmahls bey verschiedenen Kranckheiten gantz verkehrter Artzney-Mittel, wodurch dann gewißlich unaussprechlicher Schaden angerichtet wird.

Von vielen schlechten Helden anjetzo nicht zu reden, welche auf Universitäten ihre Tage unnütz und gottloß zugebracht, auch zwischen dieser Zeit selbst das wenige Latein, so sie noch in ihren Schul-Jahren gefasset, völlig ausgeschwitzet,

nunmehro aber, wann sie das große D. mehr erkauft als rechtmäßiger weise überkommen, sich nichts desto weniger als Gelehrte Doctores weisen, und ihrem kranken Neben-Christen wiederum von seinem Lager aufhelffen sollen. Diese Drey-Viertels-Gelehrte sind alsdann, samt denen ihnen unter die Hände fallenden Kranken, wegen den schwehren Lateinischen Schriften nicht wenig zu beklagen, indem sie gewißlich meistentheils blutschlechten Nutzen, sondern wohl öfters den grösten Schaden, aus solchen herauszuholen pflegen.

Das bißher gesagte wird also hoffentlich jedermann zur Genüge überzeugen, daß weit mehrere Stümpeleyen aus den Lateinischen, als aus den Deutschen Artzney-Büchern ihren Ursprung nehmen. Gesetzt aber, auch dieses wäre nicht, so ist wohl nimmer zu glauben, daß das Stümplen in der Artzney-Kunst jemahls sein Ende erreichen werde. Ist nun dem also, so ist es ja noch besser, ein solcher Stümpler stümple aus Deutschen Artzney-Büchern gut und recht, als aus den Lateinischen Schriften verkehrt

kehrt und schlecht. Er zernichtet doch hiedurch den Tempel GOttes, ich meine seinen Neben-Christen, nicht so unverantwortlicher Weise, und stürtzet ihn nicht vor der Zeit in die Grube.

Uebrigens bin ich der gewissen Hofnung, ein rechtschaffener Mann werde solche Deutsch-geschriebene Artzney-Bücher nicht zum Bösen, das ist zum unerlaubten Stümplen; sondern zum Guten, ich meyne, zu seinem selbst nöthigen Unterricht gebrauchen; Damit er im Nothfall, oder in Ermanglung eines rechtmäßigen Artzts, sich einiges Trostes und Nutzens daraus erholen könne. Und in dieser Absicht, sollen dergleichen Deutsche Bücher so wohl geschrieben, als auch gelesen werden. Folglich ist derjenige ächte und gelehrte Artzt, der seinem Neben-Menschen zu Lieb, solcherley Schriften in der reinen Deutschen Mundart herausgiebet, allezeit höchstens zu loben. Er dienet ja dadurch nicht wenigen, und das so wohl gemeinen, als mittelmäßigen, und vornehmen Stands-Personen, die öfters auf viele Stunden Wegs keinen ordentlichen Artzt um

sich haben. Wie viele, nicht nur Adeliche, sondern wohl manchmal Gräfliche Personen, befinden sich auf ihren Landgütern von ihren geschickten Gesundheits-Räthen weit entfernet? Wie manchem Bergwercks-Verwalter, Amts-Verweser, Post- oder Jäger-Meister, und so fort, mangelt es zuweilen in der Nähe an einem rechtschaffenen Artzney-Verständigen, der ihm im Nothfall beystehen könnte? Wie wollen sich dann dergleichen Leute bey plötzlich eingefallenen Kranckheiten rathen, wenn sie keiner andern Sprache, als der Deutschen mächtig seyn, keine gute Artzney-Bücher aber in dieser ihrer Mundart überkommen können? Oder, wie wollen sie wenigstens, dem ihnen nächst-gelegenen Artzte überschreiben, was ihnen fehlet; wo sie niemahls zuvor aus verständigen Büchern, theils ihren natürlichen und gesunden, theils aber ihren wiedernatürlichen und krancken Zustand, zu erkennen Gelegenheit gehabt? Mit was für einem Nahmen, daß ich also reden darf, wollen sie dann das Kind täuffen? Wie ist es alsdann möglich, daß ihnen, ihr sonst

sonst geschickter Artzt taugliche und recht wieder die Krankheit streitende Artzneyen überschicken könne? Jedermann weiß ja, daß, wo die wahrhafte Krankheit, deroselben Sitz, sammt der rechten Ursache, nicht gehöriger Weise eingesehen und erkannt wird, daß da alles Gebrauchen, daß da alles Einnehmen, vergebens und umsonst seye. Und eben darum wäre sehnlich zu wünschen, daß wir doch mehrere gute Artzney-Bücher in unserer Muttersprache zu sehen bekämen. Insonderheit aber würden solche ein Großes nutzen, wo man sie in reinem Deutsch verfertigen, und sich ein jeder der nemlichen Kunstwörter bedienen möchte.

Welcher, ja auch der klugste Artzney-Verständige, wird nicht irrig werden, und oftmahls anstehen, was dieser oder jener mit der nemlichen Benennung für eine Krankheit andeuten wolle, wenn er zum Exempel spricht: Sein Freund habe die Schwindsucht. Wird er nicht bekennen müßen, daß mancher dadurch die Lungensucht, ein anderer die Dörrsucht, wieder ein anderer das Auszehren, Abnehmen, Hectic, ja wohl gar das schlei-

chende Fieber, darunter zu verstehen pflege.

Ferner, so verstehet man durch das Wort Fluß; bald einen Schlag-Fluß, bald den Steck-Fluß, bald ein reißendes Haupt- oder Glieder-Weh, bald den Schnuppen, und so fort. Ingleichem, durch das Wort Schön; bald die Röthschön, bald einen stracken Halß, bald aufgeschwollene Gliedmaßen, bald wohl gar ein Fieber, und was dergleichen mehr. Allein, wo mag doch wohl derjenige allwissende Mann zu finden seyn, der aus dergleichen Benennung die wahrhafte Krankheit sattsamm erkennen könne? Gewißlich auch dieser Ursach wegen, muß es uns in die Augen leuchten, wie so nöthig und nutzlich die reine Deutsch-geschriebene Artzney-Bücher seyn müßen. Unter diesen aber werden uns diejenige insonderheit ein großes nutzen, welche die Krankheiten nicht nur mit ihrem rechten Nahmen genennet, sondern dieselbe zugleich ihren Ursachen nach richtig beschrieben, und dann auf die letzt, eine verständige und geschickte Cur davon, uns mitgetheilet haben.

Diese bißher erzehlte, und noch andere tristige Ursachen mehr, haben verschiedene gelehrte Aertzte in neueren Zeiten rühmlichst bewogen, geschickte Artzney-Bücher in der Deutschen Mundart abzufassen: Wie ein solches das Beyspiel des großen **Hoffmanns**, fleißigen **Richters**, getreuen **Weißbachs**, wohlmeinenden **Bäumlers**, und anderer Hochberühmten Männer, zur Genüge an den Tag giebet. Welchem denn auch bereits in verschiedenen Schriften höchstpreißlich gefolget, der um die Artzney-Kunst HochErfahrne **Herr D. Frantz Balthasar von Lindern**, dessen neuverfertigter **Medicinischer Haupt-Schlüssel** abermahl eine frische Probe Seiner beywohnenden Geschicklichkeit vor Augen leget.

Ich kan demnach nicht umhin, Ihme, zu dieser Herausgabe, vieles Glück und den Seegen des Höchsten anzuwünschen. Und weilen **dieser Berühmte und Werthgeschätzte Mann**, durch Seine mehr als dreyßig-jährige Erfahrenheit,

die sichere von den unsicheren Mitteln zu unterscheiden und zu erkennen die beste Gelegenheit gehabt, als darf man sich dahero viel Gutes von diesem seinem Buche versprechen.

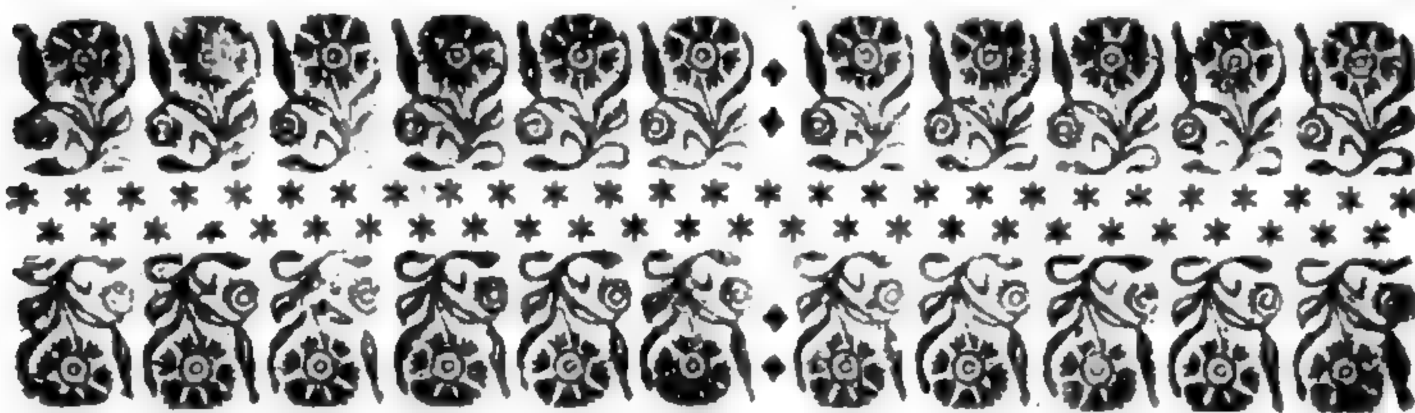
Ich wünsche demnach Der **Geneigte Leser** wolle sich desselben, zu seines Leibes Erhaltung, nützlich bedienen: Uebrigens aber Ihme meine vorgebrachte Meinung von der **Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der Deutsch-geschriebenen Artzney-Bücher** gütigst gefallen lassen. Wird dieses geschehen, so wird in künftigen Zeiten Ihme mit anderen nutzlichen Schriften auf das neue wieder aufwarten

Desselben

Straßburg,
den 8. Mertz, 1732.

gehorsamster und bereitwilligster

D. Georg Heinrich Behr.



I. N. J.

SEGMENTUM I.

Demonstrans

AFFECTUS CAPITIS.

Handelnd von allen

Mängeln des Haupts.

CAPUT I.

DE

CEPHALALGIA IN GENERE.

Vom

Haupt-Schmertzen insgemein.



DAs Haupt- oder Kopf-Weh, ist eine schmertzliche Empfindung dieser oder jener innerlichen als auch äusserlichen angegriffenen Theilen des Hauptes, welches von unzählich vielen, sowohl innerlichen als äusserlichen, verborgenen oder manifesten Ursachen zu entstehen pfle-

get: gemeiniglich aber hat eine Vollblütigkeit oder Plethora für andern den Vorzug, wenn solche quantitate oder qualitate pecciret, das Blut allzuhäuffig dem Haupt durch einen allzustarcken orgasmum und motum tonicum zugetrieben wird, die allda befindliche nervose Gefässe und Zäserlein des Hirns auftreibet, ausdehnet, ja wohl gar offtermahlen zerreisset, mithin zugleich auch durch dessen mit sich vergesellten Schärffe offtermahlen vellicationes, lancinationes, inflammationes, crispationes, punctiones und andere dergleichen incommoditäten verursachet; Wie demnach nun aus unterschiedlichen Umständen ein solches schmertzliches Weh entstehet, und nach Unterschied der Verletzung selbsten, mancherley Schmertzen erwecket, so findet sich denn auch ein merckliche Differentz oder Unterschied unter dem Hauptweh selbsten, wannenhero ein vernünfftiger Medicus fleißig zu beobachten hat, von wannen solcher dolor entstehe, und welcherley Gattung er vor sich zu tractiren habe: Cognita enim causa, facile postmodum etiam tollitur effectus.

Weilen dann das Hauptweh ein solches Ubel ist, das sehr gemein, und wenig Persohnen sind, die damit nicht geplaget worden oder noch geplaget werden, auch so der Mensch, welcher damit angefochten wird, in allen seinen Verrichtungen sich gehindert und verdrossen befindet, als bin ich gesinnet, um mehreren Verstandes willen, von denen wichtigsten Gattungen etwas zu melden,

den, auch von einer jeden, von wannen sie herstamme, ins besondere zu handeln, auch wie sie zu tractiren, zu berichten.

Es wird demnach Cephalalgia oder das Hauptweh in zwey Species oder Gattungen eingetheilet, nemlichen in Cephalalgiam Idiopathicam sive Essentialem, in das gemeine ordinaire Hauptweh, so mehrentheils von einer Plethora oder Uberfluß des Bluts, wie auch von einem verdorbenen Sero herstammet, und Symptomaticam vel Consensualem, so von andern Ursachen durch eine gemeinschafftliche Empfindung seinen Ursprung hat. Diese beyde sind aller andern Haupt-Schmertzen ihre Mütter, und werden nach Beschaffenheit, als sie angreiffen und schmertzen verursachen, ingleichem in Ansehung der Zeit und Daurhafftigkeit, wie auch des angegriffenen Theils und anderer Umstände mehr, abermahlen dividiret, in Sanguineam vel Plethoricam aut proprie sic dictam, in ein Hauptweh von einem überflüßigen und zugleich auf Nasenbluten abzielendem Geblüt, 2. in Cephalæam vel habitualem aut Chronicam, in das gewöhnliche und lang daurende, 3. in Hemicraniam seu Lateralem in das halbseitige, 4. Hystericam seu Uterinam, in das beständige, Clavum nempe, so von der Mutter herkommt, 5. in Hypochondriacam, so vom untern Leib seinen Ursprung hat, und letzlichen 6. in Veneream, so die Venus zeuget. Nach diesem Unterschied, wenn man an-

ders in der Cur wohl fahren will, ist der Wagen zu schmieren.

Die Zeichen aber, woran man abnehmen kan, wannenhero das Hauptweh entstanden, sind auch mancherley, und kommen einem Medico schwer an, nach denen Grund-Sätzen der Natur, als Reglen vernünfftiger Medicin zu untersuchen, doch aber nach vielfältiger Gelehrter Observationen und gepflogener Experientz deduciret man das meiste aus denen Ursachen, von wannen das Hauptweh kommen, und nach solchen schreitet man dann zur Praxi, zum Exempel, so ein Hauptweh von einer Plethora, das ist, von einem überflüßigen allzuhitzigen Geblüt seinen Ursprung hat, so sind die Venæ oder Adern des Hauptes aufgeloffen, der Patient siehet roth und feurig aus, der Puls schlägt hefftig, die Augen sind entzündet, und können das Licht nicht wohl vertragen, an denen Schläffen wird ein starcker Orgasmus tumultuarius mit einer schnellen Pulsation verspühret, ja das Hirn selbsten leidet noth an einem stechenden Schmertzen, so mit dem Puls correspondiret, besonderlich aber erzeiget sich dabey ein verschlossener Leib, man bemercket auch, daß mehrmahlen das Geblüt zur Nase, Mund und Ohren heraus fliesset, wie solches ehemahlen Hippocrates Sect. VI. Aphor. X. schon bemercket hat.

Ist Serum oder die Lympha verdorben, wie solches bey der Cephalalgia Catharrhali vel Serosa zu sehen, so ist der Schmertz noch erträglich, und ist auch zugleich transitorius, er hört

biß-

bißweilen auf, der Patient klagt nur über Schwere und Dummheit des vordern Haupts, will immer schlaffen, und ist verdrossen zu allem Thun und Lassen, siehet blaß darein im Angesicht, und muß zum öfftern die Nase schneutzen.

Entstehet aber solches von übler Däuung des Magens, wodurch viele Flatulentzen gezeuget werden, so befindet sich der Schmertzen mehrentheils am vordern Theil des Haupts, wobey sich auch ein merckliches Sausen und Brausen der Ohren anzeiget, wie auch Aufstossen des Magens, und beginnen sich zu erbrechen: insgemein aber findet sich ein Eckel ab allen Speisen.

Stammet aber das Hauptweh à bile her, wenn die Personen nemlichen cholerischen temperaments sind, so haben sie einen hefftigen stechenden Schmertzen und wenig Schlaff, deliriren in selbigem bißweilen, der Mund ist ihnen bitter, und stoßt ihnen auch, wenn sie gleichwohl nüchtern sind, widerwillig auf; besonderlich aber suchet die Natur sich zu rathen durch eine darauf erfolgende Diarrhoeam biliosam seu salutarem.

Ist Cephalalgia aber wandelbahr, das ist, wann eine oder die andre Seite angegriffen wird, so spühren die Patienten einen pulsum durum ac fortem an denen Schläffen, besonders aber lincker Seiten, welcher quoad majus aut minus nach Beschaffenheit des starcken Triebs des Geblüts, hefftig oder geringer scheinet.

Sind Würme Schuld daran, insonderheitlichen so sie sich in ipso Capite oder in Vicinia sich

befinden, so ist es zwar schwer zu erkennen, es wäre dann, daß selbsten Würme abgiengen, oder daß ein öffteres Kitzeln der Nase, ingleichem rosiones, wie auch starckes Niessen und dergleichen Argwohn machte, doch aber haben solche Personen gemeiniglich einen üblen Athem, und riechen garstig durch die Nase.

Hat das Hauptweh einen fixen Ort, von dem es nicht weichet, so findet sich zugleich ein Schwindel dabey ein, nebst starcker Hitze, entweder oben, vornen oder hinten an dem Haupt, der Geruch ist auch geschwächet, und die menses leiden noth, es erscheinet auch nach dem Essen das Hauptweh hefftiger, insonderheitlichen wenn man den Magen mit unverdaulichen Speisen überladen, und wo der Schmertz sich befindet, da verspühren sie eine Kälte gleich als Eiß.

Erregt aber die leichtsinnige Venus dieses Ubel, so weichet der Schmertzen am Tage, oder ist sonsten sehr erträglich, so bald aber die Sonne untergehet, und sich der Krancke zu Bette begiebet, erscheinet er hefftiger, und ist nagend, besonders afficiret er das pericranium, die Glieder leiden zugleich etwas noth, und will der Patient fast vor Leyd vergehen, wenn man die Sache genauer untersuchet, so finden am Haupt und auf der Stirnen sich gemeiniglich tumores tophacei ein.

Und dieses ist ein kleiner Bericht vom Hauptweh insgemein, es soll aber von einer jeden Gattung in diesem Tractat ins besondere gehandelt wer-

werden, der Anfang aber soll von der Plethora, als der Mutter derer meisten Haupt-Schmertzen, gemacht werden.

CAPUT II.

DE

CEPHALALGIA PLETHORICA.

Von dem gemeinen

Haupt-Schmertzen.

Daß des Blutes in der That mehr zu werden pflege, als dem menschlichen Leibe nöthig und gut ist, ist ausser allem Zweifel, und vorlängsten wider die Meynung des Helmontii, durch den in aller Welt bekannten und berühmten nunmehro in GOtt ruhenden Königlichen Preußischen Hof-Rath und gewesenen Leib-Medicum Herren Georg Ernst Stahl in seinem Collegio Practico, welches Herr Dr. Johann Storch aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzet Sect. I. pag. 225. zur Genüge bewiesen worden, daß also nicht nöthig finde hievon mehrere Worte zu machen.

Durch diesen Uberfluß nun, so insgemein heutiges Tages eine Plethora oder Vollblütigkeit benennet wird, entstehen allerley Congestiones oder Versammlungen des Geblüts, welche in denen vasis cerebri sich einnistlen, dieselbe zugleich über

die Natur ausdehnen, und hiedurch die Meninges oder Hirn-Häutlein comprimiren und deren motum tonicum verderben, und also nach dem Eintrieb dieses Bluts, einen bald gelinden bald grossen Schmertzen verursachen, wie solches alles abzunehmen, an denjenigen, so eine lebhaffte fleischichte Constitution ihres Leibes haben, roth im Gesicht aussehen, und auf das Bluten geneigt sind, oder welche in der Jugend öffters geblutet haben, und welches Verbluten einsmahlen sich gestecket. Diese Personen nun, wenn sie mit dem Hauptweh geplaget werden, verspühren insgemein einen dolorem acutum oder stechenden Schmertzen, innerhalb im Haupt, mit einem Klingen und Brausen der Ohren, die Augen sind roth, die Adern besonders an denen Schläffen aufgetrieben, der Puls schlägt aller Orten starck, haben öffters eine Unterlauffung von Hitze und Kälte, als auch einen verschlossenen Leib, der Urin siehet lixivios aus, oder hat eine feurige Farbe als Lauge.

Wie demnach nun Sanguis in quantitate peccciret, und der Zunder solches Haupt-Schmertzens ist, und propter congestiones vielerley Incommoditæt verursachet, so verhelffen hiezu am mehrsten die unordentliche Lebens-Bequemlichkeiten in Fressen und Sauffen, die übermäßige Erhitzungen des Leibes und übernatürliche Liebes-Exercitia, ingleichem die allzuschnelle Erkältung, der allzugrosse Eiffer des Zorns, die Veränderung und Verabsaumung der gewohnlichen Excretio-

cretionum des Aderlassens, Schröpfens und der monatlichen Reinigung.

Ob nun gleichwohlen dieser Haupt-Schmertzen von den meisten gering angesehen wird, so ist nichts desto weniger derselbe nicht nur beschwerlich, sondern auch gefährlich, und wenn demselben nicht bey Zeiten Rath geschaffet wird, so tritt selbiger gerne in eine Gewohnheit, wird periodisch, das ist, er pfleget zu gewissen Zeiten zu revertiren, und verursachet einen Schwindel, welcher alsdann gemeiniglich als ein Vorbote des halben oder gantzen Schlags zu achten ist. Darum ist es auch nöthig, daß ein verständiger Medicus, wenn er zu einem solchen Patienten beruffen wird, nach vorher geschehener reiffen Examination welcherley Geschlechts der Patient, was für ein Temperament er besitze, wie seine vorige Lebens-Art gewesen, ob die Excretiones wohl von statten gehen, gleichbaldest bedacht seye, wie er Sanguinis quantitatem verringere, und ferner den Orgasmum sanguinis oder die hefftige Aufwallung des Geblüts, und dessen congestionem compesciere oder dämpffe, beyde werden am kommlichsten verrichtet per Venæsectionem, durch eine Abzäpffung des Geblüts, das ist, daß man dem Geblüt Lufft mache, denn hierdurch wird das nach dem Kopf zugetriebene Geblüt vertheilet, und in seinem excessiven motu unterbrochen, auch der vasorum perturbirte tonus wieder zu recht gebracht; Sie geschehe nun entweder auf dem Arm, Fuß oder Stirne, welche letztere dan-

noch) sehr hoch von dem herrlichen Observatore Rerum Medicarum Foresto L. IX. in Schol. obs. XI. und XXI. gepriesen wird. Herr D. Weißbach mißrathet zwar solche Lüfftung in paroxysmo fürzunehmen, indeme gar leichtlich die Natur sich daran gewöhne, und folglich zur andern Zeit die andern remedia respuire, sondern man solle selbige gebrauchen nur præservative, im Herbst und im Frühling, wenn Tag und Nacht gleich sind. Aber wer wird so alber seyn, wenn Noth fürhanden, biß dahin solche Aderlässe zu verspahren, wenn der Feind fürhanden, muß man solchen suchen abzutreiben, und nicht durch langes Verweilen ihme mehrern Platz gönnen, sich feste zu setzen, diesemnach ist rathsamer, man steure bey zeiten, und befördere sanguinis excretionem quovis modo, wo sich die Oefnung am besten thun lässet, obwohlen Joh. Daniel Gohle selbige einig und allein in seinem Compendio oder kurtzen Einleitung zur Praxi Clinica in pede am Fuß zu instituiren anrathet. Nach dieser Venæsectione kan man für allen Dingen die primas vias, das ist, die annoch im Magen liegende Unreinigkeiten evacuiren, erstlichen durch gelinde laxantia, und folglich den Morgen darauf durch ein emeticum. Zum laxiren kan man am kommlichsten sich derer Pillen bedienen, wenn nur solche nicht von allzugrosser dosi aloes bereitet sind, als welche sanguinem entzünden, und in grössere Spumascentz bringen, die wo den Mercurium excipiren, wodurch die

visci-

visciditæt des seri als sanguinis am besten corrigiret wird, sind die tauglichsten, die Formula könnte also eingerichtet werden.

℞. Extr. panchym. Croll. ℈ß.
☿ dulc.
Resin. Jalap. nucl. pin. trit. āā. gr. vj.
Misc. f. c. Ess. succin. pil. Nr. 15. consp. pulv. liquir. d. ad scat. sign. Geblüt reinigende Pillen, Abends beym Schlaffen gehen alle auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. MPil. cephalic. gr. xij.
Extr. helleb. nigr.
Merc. dulc. āā. gr. viij.
f. c. Elix. Propr. pil. Nr. 19. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. als die vorstehende zu gebrauchen.

Wann aber Patiens kein Pillen dulden könnte, so können andere Laxier-Mittel præscribiret werden, unter welchen pulveres sich einfinden, am besten aber seynd diejenige laxantia, so in forma liquida bestehen, als

℞. Rhab. opt.
Fol. senn. S. S. āā. ℥ij.
Tart. Solub. ℈ij. Ms.

Diese Stücke zerschnitten, werden über Nacht in heisser Asche eingeweicht, in 6. Loth Wegweiß-oder Cichorien-Wasser, morgends ein wenig gekocht, denn gesiehen und etwas nemlich ℥vj. vom syr. ros. solut. darzu gemischet, und also warm getruncken. Wer Zimmet-Geschmack leiden

den kan, mag 2. Quintlein Zimmet-Wasser beymischen, so befindet man beym Auffstossen des Magens keinen üblen Geschmack. Oder aber man gebrauche folgendes:

℞. Mann. liquid. ℥vj.
Diacyd. luc. Jal. ʒiij.
Sal. Absinth. gr. iij.
Aq. Cichor. par.
M. d. ad vitr. Sr. Laxier-Säfftlein nüchtern auf 1. mahl zu nehmen.

Wären aber die Laxier-Mittel in forma pulveris anständiger, so könnte man folgender sich bedienen:

℞. Specif. Jalap. gr. xxv.
Merc. dulc. gr. vj.
Ol. anis. gt. j. Misc.
d. ad chart. S. Laxier-Pulver nüchtern auf 1. mahl mit warmer Brüh zu nehmen.

Oder:

℞. Scammon. pt. gr. xij.
Tart. Vitriol. gr. x.
Elæosacch. citr. gr. v.
Misc. f. pulv. als das vorige zu gebrauchen.

Wolte aber einer sich zu keinen dergleichen Mitteln verstehen, so kan er 1. dosin vom sale cathartico amaro oder von dem neu-erfundenen Frantzösischen Saltz, Sel de Seignette, ingleichem vom Sale Sedlicensi, Sedlitzer à la mode Saltz einnehmen, so wird ebenmäßig die saburra è ventriculo gelinde evacuiret.

Ist

Ist nun, daß der Medicus zu einer sorgfältigen Cur, in Abführung solcher Unreinigkeiten des Magens und der Gedärm den Anfang gemacht, so muß den nachfolgenden Morgen gleich darauf ein Emeticum, so es die Constitutio des Cörpers erdulden mag, unmittelbar appliciret werden, damit dasjenige, was das laxans erweichet, und nicht genugsam abgeführet, vollends hierdurch ausser dem Leibe abgesondert werde, hiezu werden nun unterschiedliche Stücke genommen. Von einigen wird die Jpecacuanha pro dos. ʒß. recommendiret, von anderen aber der Tartarus Emeticus, als:

℞. Tart. Emet. gr. iij.
Nitr. gr. viij.
☍ Mac. gt. j.

Mf. d. ad ch. S. Brech-Pulver früh nüchtern mit Brüh oder Thée zu nehmen,

oder:

℞. Pulv. rad. Jpec. ʒß.
Tart. emet. gr. j. Mf.

Am rathsamsten aber ist, daß man sich des benannten adagii bediene, quod potest fieri per pauca, non debeat fieri per plura, das ist, was man mit wenigem verrichten kan, soll man mit vielem nicht tentiren; derowegen kan gleich dem laxanti ein Emeticum beygefüget werden, als:

℞. Mann. liquid. ℥ß.
Diacyd. luc. Jal. ʒij.
Tart. emet. gr. ij.
Aq. ceras. par.

Mf.

Mſ. d. ad Vitr. S. Purgier-Säfftlein auf 1. mahl zu nehmen.

Oder man kan einen pulverem emetico-purgantem præſcribiren.

℞. Tart. emet. gr. iij.
Reſin. Jalap.
Tartar. vitriol. āā. gr. vj.
Ol. mac. gt. j.
M. f. pulv. d. ad ch. S. Purgier-Pulver in der Frühe zu nehmen.

Iſt demnach alſo der Leib von allen ſeinen Unreinigkeiten, ſo viel als es seyn können, befreyet, ſo kan man zu ſolchen Mitteln ſchreiten, die dem fervori oder ſtarcken Trieb des Geblüts widerſtehen mögen, welches mit einem Wort zu reden, ſind die refrigerantia, kühlende Dinge, die abſorbentia die der Säure widerſtehen, inſonderheitlich die nitroſa die vom Salpeter dependiren, als auch die Cinnabarina, zu dieſem Ende kan man ſich folgender Formul bedienen;

℞. Lap. 69. pt.
Tart. vitriol. āā. ʒj.
Nitr. criſtall. ʒij.
Cinnab. ♄ii. ℈ij.
Theriac. cœl. gr. iij.
Mſ. f. pulv. d. ad ſcat. S. temperirendes Hitz-Pulver, alle 4. Stunden 1. Meſſer-Spitzen in Brüh, Thée oder geſotten Waſſer zu nehmen.

Oder:

℞. Matr. perl. pt.

Criſtal.

Cristall. mont. pt. ā. ʒiß.
Arcan. dupl. ʒß.
Cinnab. ♁ij. ℈j. M.

Wer aber diese Vehicula nicht liebet, kan die Pulver in nachstehendem Julep einnehmen:

℞. Aq. Lactuc.
Endiv.
Acetos.
Scariol. ā. ℥ij.
Syr. granat. acid.
Acetosell. āā. ℥ß.
Papav. rh.
Rub. id āā. ʒij.
♁. Nitr. gt. x.
Misc. d. ad Vitr. S. Julep zum Gebrauch der Pulver.

Oder:

℞. Aq. Beton.
Verben.
Lactuc.
Endiv. āā. ℥ij.
Syr. Capill. ven.
Rub. id. ā. ℥jß.
♁. Nitr. dulc. ʒj.
Misc. d. ad vitr.

Bey dem Gebrauch aber dieser Pulver, so können um eine revulsion zu machen, Clystiere Abends appliciret, herrliche Dienste beweisen, als:

℞. Spec.

℞. Spec. emoll. Miß.
carminat. Mj.
Coq. in simpl. Aq. font. colat. ℥x. add.
Ol. olivar. ℥j. vitell. ov. nr. j.
Sal. commun. pug. j.
Mell. opt. ℥iß.
Misc. f. Clyster. S. abführendes Clystier.

Oder:

℞. Herb. Malv. Mj.
Flor. chamom. Mß.
Incis. decoq. in s. q. Aq. font. colatur. ℥x. adde
Elect. hier. picr. ℥j.
Ol. olivar. ℥iß.
Mell. opt. ʒvj.
Vitell. ov. Nr. ij. Misc.

Bey und neben diesen Sachen berathe man sich auch mit äusserlichen Sachen Hülffe zu leisten, unter welchen die pediluvia oder die Fuß-Båder zu zehlen, ingleichem die Frontalia Umschlåge über die Stirn und Schlåfe, Vesicatoria. Blater-Züge, Suppedanea Fuß-Aufschlåge, und dergleichen, was Fuß-Båder für einen herrlichen Nutzen beweisen können, dieses hat an sich selbsten wahrgenommen, der unvergleichliche Römische Medicus Bagliv. davon in seinen Oper. Med. Pract. nachzuschlagen l. 1. p. 75. sie werden insgemein also eingerichtet, nur ist zu observiren, daß selbige nicht allzuwarm gebraucht werden, und daß man die Füsse biß an die Waden benetzen

tzen möge, worzu man gar füglich, à parte Gefässe vom Kübler verfertigen lassen kan.

℞. Herb. Beton.
Origan.
Salv. ã. Mj.
Flor. Lavend.
Serpill.
Bacc. juniper. contus. ã. Pug. j.
Ciner. cribrat.
Furfur.
Sal. commun ã. Pug. ij.
Coq. in s. q. aq. rival. pro pediluv.

Oder:

℞. Herb. Menth.
Serpill. ãã. Miiij.
Branc. Ursin. Mij.
Flor. Chamom.
Spic. ã. Mj.
Sal. commun. Pug. ij.
Misc. ad chart. S. Kräuter zum Fuß-Bad.

Der Umschläge Compositiones sind vielerley, unsere Hauß-Mütterlein nehmen insgemein Brosamen Brod, Wachholderberen, Saltz, Mackkümmig und Essig, einige thun auch rothe Rosen-Blätter darzu, und schlagens zwischen zweyen Tüchern eingemacht, über die Stirn und Schläfe: Andere, besonders die Frantzosen, nehmen bloß den Spiritum Vin. Camphor. mit 4fachen Tüchern benetzt, und schlagen solchen über, andere brauchen Gänserich, Rauten und Saltz, ingleichen Eisenkraut, das führnehmste Epithe-

ma aber ist das, so in Herrn Dr. Weisbachs Tractat pag. 41. beschrieben stehet.

℞. Ungt. alabastr. ℥ß.
Ol. nucl. persic. ʒij.
Opii acet. solut. ℈j.
Camphor. ℈ß. Misc.

Hievon auf eine Binde oder blau gerieben Zucker-Papier gestrichen, und täglich frisch übergelegt, oder aber man brauche folgendes:

℞. Ungt. alabastr.
Ros. ā. ʒj.
Ol. papav. expr. ℈ij.
Nucl. persic. c. acet. ros. ad pult. form. contus. Nr. viij.
Croc. pulver.
Opii in acet. sambuc. sol. ā. gr. iiij.
Misc. d. ad Oll. S. zum Umschlag.

Andere recommendieren folgende:

℞. Aq. Verben.
Nymph. ā. ℥ij.
Acet. ros. ℥ß.
Nitr. gr. viij.
Camphor. gr. iiij.
Misc. d. ad Vitr. S. Tücher damit zu benetzen und über die Stirn zu schlagen.

Oder:

℞. Sem. melon.
Papav. alb. ā. ʒj.
Nucl. Persic.

Amygd.

Amygd. amar. ā. ʒij.
Aq. verben.
Sambuc. āā. ℥ij.
f. Emuls. cui adde
Succin. alb. pt. ʒß.
Nitr. depur. ℈ß. Misc.

Sonsten habe ich öffters nachstehendes für gut befunden:

℞. Nucl. persic.
Ceras. ā. ℥j.
Amygd. amar. ℥ß.
Aq. rosar.
Serpill. āā. quantum ad pultis consistentiam sufficit. Adde
Pulv. ros. r.
Camph. ā. ℈ij. Misc.

Suppedanea oder Uberschläge auf die Füsse, die revelliren auch gewaltig, wenn selbige täglich frisch appliciret werden, sie lassen eben mehrentheils einen üblen Geruch von sich.

℞. Rad. raphan. rustic.
radul. deras.
Fol. rut. rec. ā. q. v.
Bacc. Juniper. contus. p. j.
Ferment. opt.
Acet. comm. āā. qs. Misc.

Oder:

℞. Sem. Sinap.
Nasturt.
Nigell.

Bacc. juniper.
Sal. culinar. ā. ℥j.
Ferment. acet. madefact. q. s. Misc.

Dabey ist nicht zu übergehen, daß die Vesicatoria, welche sonsten von denen meisten Practicis in allen Haupt-Affectibus recommendiret werden, grosse Hülffe, wenn andere remedia nicht verfangen wollen, leisten können, wie hievon Riverius prax. l. 1. cap. 16. & Cent. 1. Obs. XXXVII. als auch Ettmüller zu lesen.

Auch deren sind unterschiedliche Formuln, und hat ein jeder Chirurgus eine à parte Manier solche zu verfertigen, die gemeinste Weise aber ist das Fermentum Panis mit denen Cantharidibus oder dem Empt. d. melicot. vermischet, sonsten sind folgende Compositiones üblich:

℞. Canthar. mund.
Cer. flav. ā. ℥jß.
Ol. Ros.
Tereb. ā. ℥ß.
Thur.
Myrrh.
Mastich.
Camph. ā. ʒß.

Thuris ac Myrrhæ pulveres subtilissimi in Terebinth. liquentur, Mastiche & Camphora in ol. rosac. solvantur, ceræ fusæ, addatur terebinthina, in qua thus & myrrha jam liquata, dein ol. rosac. cum adjunctis, ac tandem pulvis cantharidum.

Eini-

Einige halten viel von Auflegung derer Sacculorum oder derer Pileolorum, wovon sie offtermahlen herrlichen Nutzen verspühren, diese verfertiget man also:

℞. Rad. Cyper.
Calam. arom.
Ir. flor. ā. ʒij.
Fol. meliss.
Betonic.
Anth.
Lavendul.
Serpill.
Flor. origan. ā. Pj.
Thur.
Succin.
Mastich.
Storac. calam. ā. ʒj.
Nuc. Mosch.
Ras. lign. rhod. ā. ℈iiij. Incis. & qtus. excipiantur cum cottone atque insuantur, pileolo sericeo.

Oder:

℞. Rad. Calam. arom.
Valerian. ā. ℥ß.
Herb. Salv.
Major.
Lavend.
Ror. mar. ā. Pij.
Storac. calam.
Benzoes ā. ʒj.

Baccar. juniper. ℥ij.
Camphor. ℈i. Incis. contus. includ. Saccul. S. Haupt-stärckende Käpplein.

Wäre denn, daß der Schmertzen rebellisch sich erzeigte, und alle äusserliche Mittel nichts verfangen wollten, so halten einige dafür, und zwar nicht unrecht, wenn man dem Patienten Fonticulos oder Setacea, Fontanellen oder Haarzüge setzte, solche das beste remedium seyen, zu Zeiten findet solches Verfahren Platz, bißweilen aber ist es fruchtlos, doch wenn man siehet, daß nach genugsamer Fliessung der Schmertze nicht weichen wollte, so kan man alle Stunden solche wieder schliessen, und mit weitern Mitteln die Hülffe versuchen; doch so der Schmertze einig und alleine von der Vollblütigkeit herrühret, so ist derselbe nicht durabel, und legt sich entweder von sich selbsten, oder weicht auf erfolgtes Nasen-Bluten.

CAPUT III.

DE CEPHALALGIA CATARRHALI.

Vom Haupt-Schmertzen vom Schnuppen.

Wie dieser Schmertzen sich befinde, ist bereits hievon Meldung geschehen, fragt sich

sich also nur, wie solchem abzuhelffen? Antwort: man machet eben auch ein Lüfftung des Geblüts, und brauchet nachgehends, Vina medicata, reinigende Kräuter-Weine, von aromatischen Haupt-stärckenden Sachen bereitet, als zum Exempel:

℞. Rad. Caryophyll.
Enul.
Poeon.
Ir. flor. ā. ℥iij.
Fol. Beton.
Meliss.
Salv.
Ror. mar. ā. Mj.
Fl. Anth.
Lil. qvall. ā. Pj.
Stœchad. Arab. Pij.
Lign. Aloes. ℥j.
Sassafr. ℥ij.
Sem. fœnic. ℥iß.
Cinamom. ʒß.
Macer.
Caryophyll. ā. ℈ij.

Misc. Incis. contuss. d. ad ch. S. Haupt-stärckende Species zum Wein, mit 1. Schoppen Wasser anzubrühen, und nach dem Erkalten 1. Maß fürnen weissen Wein beyzugiessen, und davon etliche mahl des Tags ein Glaß voll zu trincken.

Darzwischen aber purgiret man das Haupt mit nachstehenden Pillen:

℞. MP. Cephal. gr. xv.
☿. dulc. gr. v.
Resin. Jalap. gr. iij.
~ ceras. nigr. q. s. Msc. f. pil. Nr. 19.

Oder:

℞. Gum. ammon.
Extr. panch. Cr.
☿. dulc. ā. ʒß.
Trochisc. alhand.
Sal. succin. ā. ℈j.
Msc. f. pil. gr. j. ponder. dos. xv.

Der Patient kan auch darbey Errhina gebrauchen, welcherley er willens ist, oder aber auch Apophlegmatisant.

Als:

℞. Fol. Serpill.
Ror. mar.
Salv.
Major. ā. Mß.
Nicot. ℈ij.
Rad. ir. nostr. ℈iiij.
Cocis. & contus. infund. in aq. major. ℥iij.
Lavendul. ℥j.

In loco calido stent per noctem, mane fiat expressio atque filtratio, addantur flor. benzoes gr. iiij. fl. Sal. ammon. gr. ij. ambr. mosch. ā. gr. Misc. davon zu schnupfen.

pro

pro apophlegmatismo.

℞. Pulv. Rad. pyrethr. ℥ij.
Sem. eruc.
Caryoph. ar. ā. ℈j.
Cardam. min.
Mastich. el. ā. ℈ij.
Sacch. ℥ß.
Ambr. grys. cum sacch. canar. trit. gr. iiij.

Cum mucilag. tragacanth. per aq. rosar. extr. f. trochisci mansiles. d. ad scat. S. Täfflin zu Zeiten eines davon im Munde zu verbeissen.

Die Stirn, Schläfe, wie auch den Wirbel des Haupts bestreiche man mit folgendem Balsam.

℞. Ol. Nucist. expr. ℥iij.
Mac.
Lavendul.
Succin. ā. gr. iiij.
Origan. cretic.
Major. ā. gt. iij.

Misc. f. Balsamum.

Die Pediluvia oder Fußbäder, welche nicht allzuwarm von Bachwasser, Saltz, Salbey, Weiden-Blätter, Chamillen, saubere Asche bereitet, sind zu gebrauchen auch nicht zu vergessen.

CAPUT IV.

DE CEPHALALGIA CONSENSUALI.

Vom Haupt-Schmertzen aus dem Magen.

Dieses Hauptwehe entspringet mehrmahlen von übler Verdauung her, wann nemlich der Magen, durch Speis und Tranck, wider die natürliche Gewohnheit überfüllet wird, da steigen nachgehends die Dünste über sich, und verursachen einen Schmertzen, besonderlich am Vordertheil des Haupts, und dieses wird Consensualis genennet, dahero weilen die Membranæ Cerebri durch eine Mit-Empfindung Noth leiden, oder aber, so die Leber, das Miltz oder die Mutter afficiret sind, irritiret werden. Die Zeichen, daß dieser Schmertzen consensualis sey, zeiget an der dolor vornen am Haupt, weiters nausea. denn die Patienten haben insgemein einen Eckel ab allen Speisen, und wollen sich immerzu erbrechen, der Magen wird gepresset, sie klagen ein beständiges Trucken, bißweilen findet sich gar eine Cardialgie ein, der Leib ist ihnen dabey verschlossen, und können das geringste Geräusch nicht vertragen, sind gerne in beständiger Ruhe,

Ruhe, und finstern Zimmern. Nach diesen Umständen nun, zeiget Hippocrates libr. I. aphor. XXI. klärlich, was zu thun sey, nemlich man solle die Materie, die in primis viis ist, abführen, worzu die Vomitoria die besten und kommlichsten Mittel sind, welche die Materie, so den Ventriculum beschwehret oder irritiret, aus dem Magen räumen. Sonsten können die in dem vorhergehenden Capitel beschriebene Mittel, mit gutem Nutzen auch adhibiret werden. Der berühmte Welschius in Microminematibus in Not. ad Cent. I. observ. 23. in appendic. ad M. N. C. decur. I. ann. IV. & V. pag. 33. lobet in hoc affectu folgendes Amuletum, welches von denen florib. papav. errat. so gelind zerstossen sind, præpariret wird, diese schlägt man über die Stirn und Schläfe. Dem ehemahls berühmten und auch im Tode noch lebenden Herrn Georg. Wolfgang Wedel ehemahligen Professori Jenensi, beliebte zu recommendiren, einen Sacculum, so von einer besondern virtute ist.

℞. Rad rhod. ℥iij.
Herb. verben. Mj.
Flor papav. rh.
Ros. rubr. ā. Pij.
Sem. hyoscyam. ℥j.
Nitr. anodyn. ℥iß.
Camphor. gr. ij.

Incis. contus. d. ad ch. S. Species zum Haupt-Uberschlag.

CAPUT

CAPUT V.
DE
CEPHALALGIA HABITUALI
seu
CHRONICA.
Vom
Immerwährenden Haupt-Schmertzen.

Dieser Affectus wird ratione differentiæ anderer Haupt-Schmertzen, mit dem Namen Cephalæa betittelt, und ist derjenige, welcher mehrmahlen in eine Gewohnheit getretten, und mit grösserer Hefftigkeit den Patienten entweder beständig oder aber auch periodice zu quälen pfleget, lange dauret, und von einem starcken Trieb des Geblüts herstammet, welcher Trieb einig und allein von einer Plethora entspringet, wann neimlich die Natur an ihrer gewöhnlichen Excretion gehindert wird, oder aber wenn Leute die ehemahlen an Evacuationes des Geblüts entweder durch Schröpffen oder Aderlassen, oder auch an Monathlicher oder guldener Ader-Fliessung gewöhnt gewesen, eine Aufwallung des Geblüts verspühren, so directe versus superiora zu gehet, und sehr

sehr beschwerliche turbas in dem Pericranio erreget, so wohl sub cramio, in denen Membranis Cerebri oder aber auch supra cranium, in dem pericranio, nimt gemeiniglich den gantzen Kopf ein.

Dieses Hauptweh hat nebst diesem erzehlten auch noch andere Ursachen, zum Exempel: wenn einer violento modo Noth leidet, und hiedurch einige Vascula lædiret, oder sonsten aus ihrem natürlichen Situ gebracht werden, oder aber wenn das Periostium selbsten corrodiret ist, so erwecket dieses alles auch ein langwieriges Kopfweh, ingleichem, wenn von Natur eine üble conformatio partium fürhanden, zum Exempel, wenn die Calvaria keine Saturas hat, wenn lapilli, vermes, scirrhi oder andere widrige Dinge in capite sich versammlet haben, und was dergleichen Sachen mehr sind. Weilen nun auch mehrmahlen eine Plethora Schuld daran, da die Natur mit ziemlichem Gewalt, das Geblüt aufwarts treibet, wie solches umständlich beweiset, das zum öfftern darauf erfolgte Nasen-Bluten, von welchem alsobald eine Linderung verspühret wird, so ist demnach dahin zu trachten, daß man der Vollblütigkeit, durch Verminderung des Geblüts helffe, dem Impetu, von wannen die Spastische Irritationes geschehen, steure, und den circulum sanguinis ordinarium wieder befördere. Hiezu nun dienen alle Sachen, so der Congestion in Zertheilung deren ersprießlich seyn können, wie denn in solchem Fall, die Nitrola von einem herrlichen Effectu sind, ingleichem die Pediluvia oder

Fuß-

Fußbäder, für allem aber eine Venæsectio in pede, und zwar ut natura eam sentiat, als wordurch so wohl der Entzündung als Stasi Sanguinis gewehret, und der Zufluß anderswo hingeleitet wird. Und weilen auch gemeiniglich eine Verstopffung des Leibes dabey sich einfindet, so ist nöthig, daß man derselben alsofort steure durch gelinde Evacuantia, unter welchen die Infusa die besten sind, doch wer da will, kan die Purgier-Saltz, das Englische, das Sedlitzer, das Sel de Seignette gebrauchen, oder aber wer lieber Pillen nimmt, folgender sich bedienen:

℞. MP. cephal.
Extr. helleb. n. ā. ʒj.
Resin. Jalap. ʒß.
Ol. Fœnic. gt. x.

Misc. f. pil. ex ℈j. Nr. xx. consp. succin. pt. d. ad scat. S. Haupt- und Fluß-Pillen, 20. davon auf 1. mahl zu nehmen.

Das Infusum aber kan dieses seyn.

℞. Mann. el. ℥iij. solv. in
Aq. beton. ℔j. colat. infund.
Rad. Polypod.
Cichor. ā. ʒj.
Fol. senn. mund. ʒvj.
Fibr. helleb. n.
Rhabarb. ʒj.
Tart. solub. ℈iiij.

Stent in digest. per noct. mane coletur leni expressione d. ad Vitr. S. Laxirender Tranck

davon

davon zu 3. Stunden 1. Kelchlein voll etwas überschlagen zu trincken.

Oder:

℞. Rhabarb. el. ʒj.
Fol. sen. ss. ʒij.
Cort. ☉r. ʒj.
Tart. Vitr. ℈ij.
Sem. coriandr. ℈j.

Infund. per noct. in decoct. prunor. q. s. post coletur, colaturæ vero add.

Mann. el. ℥j. d. ad vitr. S. als das vorige zu gebrauchen.

Nach dem laxiren kan man zu solchen Mitteln schreiten, die die Aufwallung des Geblüts hemmen, zu dem Ende man refrigerirende Pulver und Julepe nutzen kan, als

℞. Lap. 69. pt.
Cristall. mont. pt. ā. ʒj.
Tart. solub.
Nitr. vitriol. ā. ℈ij.

Misc. d. ad scat. S. temperirendes Pulver, davon 3. mahl des Tags 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Nitr. puriss. ʒij.
Conch. citr.
♃ii ♂. cach. ā. ʒj.
Cinnab. ♃ii ℈j.
MP. d. Cynogt. gr. viij.

Misc

Msc. d. ad scat. S. als das vorige zu gebrauchen.

Die Julapia können also verfertiget werden:

℞. Decoct. hord. citr. ℔j.
Succ. citr. rec. ℥ß.
Syr. é. tot. citr. ℥iij.
Clyss. ♁ii q. s.

Misc. d. ad vitr. S. Kühlender Julep, davon öffters 1. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. Corn. Cerv. citr.
Ceras. n. ā. ℔ß.
Syr. Berber.
Rib. ā. ℥iß.
Tinct. ros. ʒij.
♁. ⦶. dulc. ʒß.

Msc. ad vitr. S. Erfrischender Julep.

Nachstehendes habe mehrmahlen herrlich befunden:

℞. Aq. Rub. id.
Ceras. n. ā. ℥iiij.
Decoct. diacitr. ℥xij.
Succ. rib.
Tr. rosar. ā. ℥iß.
Syr. berber.
Ceras. acid. ā. ʒvj.
Sal. essent. acetosell. ℈j.
Lap. prunell. ʒj.

Msc. f. Julap. d. ad vitr. S. Hitz löschender Julep.

Ausser-

Ausserlich lege man folgendes Pflaster auf den Wirbel:

℞. Cerat. d. beton. ℥vj.
Gum. tacamah. ʒij.
Ol. succin. ℈ß.

Malax. & superinduc. alut. c. synd. rubr. fact. S. Haupt-stärckendes Pflaster.

Im übrigen, kan man nach befinden des Schmertzens, mit denen oben bereits erwehnten Haupt-Mitteln fernere Hülffe præstiren. Sind aber andere Ursachen Schuld, an solchem Kopf-weh, wie kurtz vorhin davon berichtet worden, als vitium conformationis nativum, scirrhi, tumores, da ist wenig mit remediis etwas auszurichten, es seye dann, daß etwa eine Spina ossea die Hirn-Häutlein pungirte, oder daß sonsten eine Extravasatio humorum zu beschuldigen wäre, da ist manchmahl auch die Trepanatio nützlich, und nothwendig.

CAPUT VI.

DE CEPHALALGIA LATERALI seu HEMICRANIA.

Von dem einseitigen Kopfweh.

UNter denen Haupt-Schmertzen, ist ferner auch nicht der geringste derjenige, welcher von denen Frantzosen Migraine ge-

 nennet

nennet wird. Dieses Weh, greiffet auf unterschiedliche Art und Weise an, bald die rechte Seite des Haupts, bald die lincke, doch mehrentheils diese als jene, accurate auf denen Ossibus Temporum, und kan man offtermahlen die tobenden Schmertzen mit einem Finger bedecken, macht sehr unlustig, und bringt bißweilen den Patienten zu Bette, der Patient empfindet mehrentheils einen pulsirenden Schmertzen, von dem allzustarcken Geblüt, so gewaltsamer Weise durch die Halß-Schlag-Adern, in das Haupt dringet. Wie demnach die meisten Cephalalgici die Vollblütigkeit zum Grunde haben, also findet sich auch diese bey der Hemicrania ein, besonders aber giebt zu diesem Schmertzen auch Anlaß, aller excessive motus, alle immoderata animi Pathemata, als wodurch sanguis gleichsam entzündet, und in einen Wuth gebracht wird, mithin die vasa cerebri allzusehr distentiret, und spastica nervorum vellicatione diese schmertzliche Empfindung verursachet, von andern Ursachen, als erroribus in diæta nichts zu gedencken.

Die Zeichen, welche Hemicraniam beweisen, sind am besten ex relatione Patientis abzunehmen, doch bemercket man dieses dabey, daß wie in Cephalæa die Patienten nicht das geringste Gethön dulden können, sie auch allhier mächtig hiedurch incommodiret werden, auch siehet man ohngehindert an selbiger Seite, wo der Schmertz sich befindet, eine Röthe und aufgetriebene Adern, und wenn man dieselbe betastet, ein hefftigs Pulsiren

der

der Urin hat gemeiniglich eine Laugenhaffte Farbe: diesen Haupt-Schmertzen haben gemeiniglich solche Personen, bey welchen die gewohnte Blut-Flüsse in Stecken gerathen, oder die sich an das Schröpffen gewöhnet, und solches übergangen haben, ingleichem auch, welche solches von Eltern, die damit beschwehret gewesen, ererbet haben, gemeiniglich aber vollblütige und auf den Zorn geneigte Personen.

Wie nun dieser Zufall, besonders wenn man selbigen nicht achtet, und ihm keinen Widerstand thut, oder aber ungescheut tract ret, grosse Gefährlichkeiten nach sich ziehen kan, um so viel mehr hat man dahin zu trachten, wie man selbigem abhelffe, so am füglichsten geschehen kan, wenn man Anfangs der Cur die Saburram vitiosam aus dem Magen räume, so am besten durch remedia emetico laxantia, Purgier-Mittel die zugleich die zähe Feuchtigkeit über sich abführen, geschehen kan, als

℞. Specif. Jalap. gr. xxv.
Tart. emet. gr. iij.
Ol. mac. gt. iij.
Msc. f. pulv. d. ad ch. S. Purgier-Pulver früh nüchtern zu nehmen.

Oder:

℞. Elix. Citr. purg. ℥j.
Emet. gt. xxxx.
Julep. viol. q. s.
M. d. ad vitr. S. auf 1. mahl nüchtern zu nehmen.

Ist dieses geschehen, so öffne man eine Ader in pede, auf der Seiten, wo der Schmertz sich einfindet, dabey aber gebrauche man kühlende und zugleich besänfftigende Mittel, jenes wird durch gelinde Infusa laxantia, wie auch absorbentia, dieses aber durch tonico nervina geschehen.

Das Infusum kan folgender Gestalt eingerichtet werden:

℞. Rad. Cichor.
Pimpinell. āā. ʒij.
Herb. cent. min.
Beton. āā. P. ij.
Fol. senn. s. s. ℥j.
Rhab. elect.
Fibr. Helleb. n. āā. ʒj.
Cort. ☉r. ʒij.
Tart. solub. ℈iiij:
Sem. coriandr. ℈j.
Incis. contus. infund. in Vin. alb. davon man täglich 6. Untzen nüchtern trincken kan.

Die Nervina aber also:

℞. Lap. 69. pt. ʒij.
Pulv. lumbric. terr.
Tart. ♁l. āā. ʒj.
Sal. Nitr. ℈ij.
MP. d. Cynogloss. gr. viij.
Misc. S. temperier-Pulver zu 4. Stunden ein Messerspitz voll zu nehmen:

Oder:

℞. Pulv. epil. March.

Spe-

Specif. ceph. Mich. ā. ʒiß.
♃ii ♂. cachect. ℈iiij.
Cristall. mont. pt. ℈ij.
Pulv. anodyn. Lud. gr. xij. Msc.

Nebst diesen Pulvern bediene man sich auch zugleich, besonderlich Abends, wenn man zu Bette gehen will, des liquoris terræ fol. tartar. oder aber an dessen statt der Essent. antihypoch. Stahlii mit kräfftiger Brüh 40. biß 50. Tropffen.

Solten aber die Schmertzen allzuhefftig seyn, und nicht weichen wollen, so könnten nachstehende Pillen cum insigni levamine Abends gebraucht werden:

℞. Pil. mastich. ℈j.
Theriac. cœl.
Extr. Elleb. ā. ℈ß.
Cinnab. ♃ii gr. xij.
c. Ess. castor. f. pil. pis. min. magnitud.

Die Pediluvia wie in andern, also auch in diesem Schmertzen des Haupts, seynd von äusserster Würckung, ingleichem folgendes Liniment, den schmertzhafften Ort damit zu bestreichen.

℞. Aq. anhaltin. ℥j.
♎. Sal. Ammon. vinos.
Theriacal. Camphor. ā. ʒij.
Ol. d. nucist.
Major. ā.gt. iiij.
Sassafr.
Succin. ā. gt. ij. Msc.

Wer die Arteriotomiam an sich verrichten lassen will, der hat nach der Experientz des berühmten Baglivs als auch der Herren Frantzosen ein Secretum magnum.

CAPUT VII.
DE
CEPHALALGIA TRANSITORIA
seu
VAGA.

Von dem abwechßlenden Kopf-Schmertzen.

Dieses Hauptweh entstehet mehrmahlen von hefftiger Bewegung, grossem Zorn, oder von allzuvielem Sauffen, Schnuppen, oder andern dergleichen Zufällen her, ist nicht beständig, sondern weichet bald wieder, wann nur der Patient sich stille hält, und keine sonderliche Bewegung macht. Wenn Crapula Schuld daran, und der Schlaf wie auch das Erbrechen keine Hülffe præstiret, ingleichem wann der Nothleidende auf genossenen Thée oder Caffée, nach dem Bagliv, als ein mirabile remedium keine Linderung hat, und einen Durst verspühret, so müssen refrigerantia wie auch ventriculum corroborantia adhibiret werden, unter welchen das decoct. Mynf. Citrat. cum Sir. pap. rh. oder aber sonsten ein kräfftig Julapium refrigerans von denen acidulis oder aber andern kühlenden Wassern bereit, grosse Dienste leisten kan. v. g.

℞. Aq.

℞. Aq. rub. id.
Ceras. n.
Corn. cerv. citr. āā. ℥iiij.
Syr. rib.
Granat. acid.
Acetos. citr. āā. ℥ß.
Tinct. ros. ʒij.

Mf. d. ad vitr. S. kühlender Julep zu Zeiten ein paar Löffel voll zu nehmen.

Das Elixir ☉li. Chym. oder der ♁. ☿ dulc. werden auch sonderlich gelobet in obbeschriebenem Julapio eingenommenen.

Sonsten kan quies & somnus das beste verrichten, wenn bey solchen, Epithemata refrigerantia applicirt werden.

℞. Aq. verben.
Rosar.
Sambuc. ā. ℥ij.
Acet. rutac. ℥ß.
Pulv. rad. rhod. ℈ij.
☿ gr xxiiij.
Camphor.
Croc. āā. gr. iiij.

Mf. Mit Tüchern benetzt über die Stirn zu schlagen.

Wo aber der Zorn solches verursachet, allwo gemeiniglich ein Trücken um die Gegend des Hertzgrübels mit einem Widerwillen zu denen Speisen, als auch beginnen zum Erbrechen sich

pflegt einzufinden, so ist das sicherste Mittel ein Vomitiv.

℞. Pulv. rad. Jpecac. gr. xxv.
Sal. absinth. gr. iij.

Oder:

℞. Tart. Emet. gr. iij.
Nitr. puriss. gr. iiij. Ms.

Und bey solchem ein Frontal von Brosamen Brod, Wachholder-Beeren, Saltz und Rosen-Eßig, als wovon oben bereits Meldung geschehen.

Wenn aber defluxiones catharrhales hinderlich seynd, so ist die Wärme allen Mitteln vorzuziehen, worbey man sich derer Fußbäder zugleich bedienen kan, und weilen mehrmahlen eine Verstopffung der Nase sich einfindet, so ist nichts bessers, als man bediene sich der Errhinorum, oder derer niesenden Dinge, unter welchen die Schnupf-Pulver oder Schnupf-Wasser die tauglichsten sind. Gottfried Samuel Bäumler in seinem Krancken-Artzt, recommendiret schlechter dings Majoran-Wasser, worinn etwas Salpeter zerlassen worden, solches öffters in die Nase zu ziehen, der berühmte Dr. Stahl schätzet sehr hoch den Gebrauch des Campfers, auf den Wirbel und Schläfe gestrichen, der gemeine Mann leget zu Abtreibung des Flusses auf die Schläfe Mastix-Pflaster, die man täglich aus den Apothecken haben kan, andere legen zerquetschten Knoblauch, worunter ein wenig frische Rauten, Theriac und Safran, vermenget hinter die Ohren, und befinden sich

wohl

wohl dabey. Innerlich kan man anticatharrhalia oder solche Sachen gebrauchen, die die zähe humores verdünnen, und die Flüsse ableiten, und kan man sich in diesem Fall entweder derer Pulver oder einiger Essentzen bedienen, es muß aber, wie oben gemeldet worden, vorhin der Leib wohl gereiniget seyn.

℞. Nitr. puriss.
Tart. ⊖l. āā. ʒj.
Lap. 69. pt.
Matr. perl. pt.
Cinnab. ♁ii āā. ℈j.
MP. d. cynogl. gr. vj.
Misc. f. pulv. d. ad scat. S. alle Morgen und Abend 1. Messerspitzen voll zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. antispasmod. ʒij.
Bezoard. miner.
Lap. 69. pt. āā. ʒß.
MP. d. Cynogl. gr. vj.
Ms. als das vorige zu gebrauchen.

Wären aber Einigen flüßige Sachen anständiger, so können folgende zu Rath gezogen werden:

℞. Ess. lignor. ʒij.
Succin.
Sassafr. āā. ʒij.

Ms. d. ad vitr. S. Zertheilende Essentz, früh und Abends 35. biß 40. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Essent. bezoard. ℨij.
Succin. ℨj.

Mſ. d. ad vitr. S. 2. mahl des Tags 25. Tropffen zu nehmen.

CAPUT VIII.

DE

CEPHALALGIA HYSTERICA.

Vom

kalten Hauptweh.

Dieser Haupt-Schmertzen, ist von allen andern Schmertzen des Haupts in so weit unterschieden, als bey diesem afficirten Ort, eine beständige Kälte observiret wird, gleich als wenn Eiß daselbsten verborgen läge, wird Clavus genennet, welche Kranckheit die Nieder-Sachsen den Oberkolck zu nennen pflegen, findet sich gemeiniglich mit einem zwar obtusen, doch aber auch zugleich pressanten Schmertzen ein, daß auch offtermahlen die Patienten vermeynen, als wollte sich die Calvaria ausser ihren Suturen trennen, wobey sie auch stätig eine Ubelheit des Magens, mit einem Beginnen zum Erbrechen klagen. Ehemahlen ist dieser affectus einig und allein dem weiblichen Geschlecht zugeschrieben worden, welche einen Mangel hatten an

an richtiger Ergiessung ihrer monathlichen Reinigung, oder anderer steckenden Feuchtigkeiten; nun aber nach genauer Untersuchung seiner Ursachen, hat man befunden, daß auch Mannsbilder damit geplaget werden, insonderheitlich die mit dem malo hypochondriaco vexirt werden, hier in unserm Climate beschuldigen die meisten die Flüsse, wann sie mit der Roth-Schöne oder Uberröthe geplagt werden, da wird ihnen der Nacken gespannt, und spühren ein Sausen in den Ohren, wie auch ein Dehnen in den Gliedern, mit offtermahligem Gehnen des Mundes, haben einen Eckel ab denen Speisen, und wenn der Schmertzen am höchsten, werden ihnen die äusserliche Theile kalt, sind schwindelich, die arterien am Halse pulsiren starck, zum klaren Zeugnuß, daß das Geblüt mit aller force über sich getrieben wird, wodurch die vasa meningum expandiret und mit motibus spasticis velliciret werden: beym Frauenzimmer, wenn man der Sache weiters nachdencket, so hat man observiret, daß die Unfruchtbaren zu dieser Art Haupt-Schmertzen sehr geneigt sind, der Urin siehet gemeiniglich feurig aus, und ändert sich nicht, es seye denn plenaria crisis geschehen, da er ein sedimentum lateritium erhalt, und endlichen wieder citrinum colorem annimmt, bey etlichen besonderlichen Weibsbildern, siehet er wässerig darein, insgemein bey denen welche eine dispositionem cachecticam haben, dieses Kopfweh nun, weilen es sehr spasmodisch ist, und, wo man nicht

nicht Widerstand thut, kommen Gichter, oder gar der Schlag hierauf. Es muß aber ein Medicus, wenn er diesen Zufall heben will, auf 2. wichtige Umstände achtung haben, nemlich auf die Zufälle in paroxysmo und auf die so sich extra paroxysmum erzeigen. In dem Angriff dieses Ubels, sind am tauglichsten solche remedia zu gebrauchen, die den Leib beständig offen erhalten, zumahlen gemeiniglich dabey eine Hartleibigkeit vorhanden ist, es müssen aber keine drastica oder hefftige starcke Bauren-Purgatzen seyn, man kan sich demnach solcher Dinge bedienen, die gelinde abführen, als da sind das Sal Anglic. catharct. amar. das Sel Seignette, die Mannata, die Pilulæ polychrestæ und dergleichen, ich pflege mehrmahlen folgende Pillen mit gutem Nutzen zu præscribiren:

℞. MP. cephalic.
Extr. helleb. nigr. āā. ʒj.
☿. dulc. ℈ß.
Ol. fœnic. gt. ij.

M. f. l. a. pil. pond. gr. j. consperg. succin. alb. pt. d. ad scat. S. Haupt-Pillen 15. über den 4ten Abend zu nehmen.

Oder:

℞. MP. d. succin. Cr. gr. xij.
Extr. helleb. n.
☿. dulc. ā. gr. viij.

f. c. Ess. succin. pil. d. ad scat. S. Pillen alle auf einmahl zu nehmen.

Wer

Wer aber für Pillen einen Abscheu hat, derselbe kan andere laxirende Sachen nehmen, als

℞. Mann. tabul. ℥ij.
d. ad ch. S. in Milch abzusieden und auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Mann. liquid. ℥vj.
Diacyd. luc. Jal. ʒij.
Sal. tart. gr. iij.
Aq. meliss. par.
Msc. d. ad vitr. S. Laxier-Säfftlein nüchtern auf 1. mahl zu nehmen.

Ist der Leib gereinigt, so kan man zu einer Aderlässe schreiten, und zwar auf dem Fusse, welche also seyn solle, damit die Natur selbige auch empfinde, oder man öffne nach des Hippocr. Anweisung die auf der Stirne, S. 5. aph. 68. ist diese auch geschehen, so gebrauche man temperirende und zugleich stärckende Mittel, wie auch wochentlich etliche mahl derer Fußbäder aus blossem Saltz, gesiebter Asche, und Weitzen-Kleyen bereitet.

℞. ♁ii diaph. pt.
Lap. 69. pt. ana. ʒj.
Arcan. duplicat.
Nitr. puriss.
Cinnab. ♁ii ana. ℈j.
Msc. d. ad scat. S. temperirend Pulver, davon

von Morgens, Nachmittags und Abends 1. Messerspitzen voll einzunehmen.

Oder:

℞. Tart. ⊖l.
Nitr. ♁iat.
♁ii diaph.
Conch. pt. āā. ʒj.
Cinnab. nat. ℈j.
Misc. f. pulv.

Beliebte aber dem Patienten in forma liquida solche temperirende Sachen zu gebrauchen, derselbige wird folgende Formuln hierinn finden,

℞. Aq. ceras. n.
Flor. Til.
Beton.
Hirund. c. cast. āā. ℥j.
Pulv. specif. ceph. M. ʒj.
Syr. flor. pœon. q. s.

Mf. d. ad vitr. S. Haupt-stärckend Wasser zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. beton.
Lit. convall.
Verben.
Rosar. ā. ℥j.
Lap. 69. pt.
Matr. perl. pt.
Bezoard. min.
Cinnab. ♁ii.

Nitr.

Nitr. āā ℈j.
Syr. rub. id. q. s.
Msc. d. ad vitr.

Mit diesen Mitteln continuiret man, biß man verspühret, daß dem Orgasmo Sanguinis in etwas geholffen, und die Expansio meningum sich in vielem gemindert, doch aber solle man sich der äusserlichen Hülffs-Mitteln keines wegs entschlagen, sondern man kan sich deren mit gutem Nutzen bedienen, als da sind die Linimenta anodyna, die Epithemata, die Emplastra, die Sacculi resolventes, und was dergleichen mehr sind. Von denen Linimentis, ist der gemeine Mann nur gewohnet das Alabaster-Sälblein abzufordern, so er auf weich gerieben Zucker-Papier streichet, und über die Stirn und Schläfe leget, ein besseres aber ist dieses, so Nenter in seinen fundamentis Med. capite de Cephalæa beschreibet.

℞. Ungt. alabastr. ʒiij.
Ol. papav. expr. ʒß.
Hyosc. ℈j.
Misc.

Oder:

℞. Ungt. alabastr. ℥ß.
Popul. ʒij.
Opii gr. viij.
Bals. Succin. ℈j.
Ol. d. aneth. gt. vj.
Misc.

Von

Von denen Epithematibus habe nachstehendes jederzeit gut befunden:

℞. Nucl. persic. ℥ß.
Amygd. amar.
Sem. cannab. ā. ʒij.
Aq. verben.
Beton.
Rosar. ā. ℥iij.

Mſ. f. Emulſ. d. ad vitr. S. wohl umgerüttelt, Tücher damit zu benetzen, und über die Stirn zu schlagen.

Oder:

℞. Aq. rosar.
naph. ā. ℥j.
Regin. hung. ℥iij.
Croc. gr. viij.
Misc.

Viele bedienen sich einig und allein des Rosen-Eßigs, vermischet mit dem Campfer-Brandenwein, oder auch Ungarischem Wasser, andere, insonderheitlich arme Personen, nehmen gestossenen Kümmel, Saltz, und von 2. Eyern das gelbe, vermengens mit einander, und streichens auf Tuch, und legen solches auf, als ein remedium euporistum, ich habe mehrmahlen befunden, daß in diesem Haupt-Weh die so genannten Haupt-Pflaster gute Dienste gethan, und fürnemlich unter solchen folgendes:

℞. Empl.

℞. Empl. d. beton.
Tacamah. āā. ℥j.
Malax. c. Ungt. alabastr. atque par. bals. peruv. f. Empl.

Oder:

℞. Empl. d. hyosc.
de ran. vig. c. ☿. āā. ℥j.
Camph. ℈j.
Malax. ol. menth.
f. Empl.

Uber solche Pflaster kan man Säcklein legen.

℞. Herb. calaminth.
Origan. āā. Mj.
Flor. chamom.
Ror. mar. āā. Pug. ij.
Sal. commun. tost. ℥ij.
Inc. msc. f. Saccul. interpassand. S. Haupt stärckendes Säcklein über das gantze Haupt zu legen.

Hat sich nun hierauf der Schmertz ergeben, so kan man bißweilen, sich deren so genannten pil. cephalico-catharrhalium bedienen, worunter das Sal. am̄on. sich befindet, und folglich weiters extra paroxismum, um dem recours des Hauptwehs vorzubiegen, monatlich in pede aderlassen, daneben aber einige temperirende Pulver, wie auch die Essentiam antihypochondriac. Stahlii gebrauchen, so wird gewißlich dieser leidige Gast nimmermehr residiren können. Inzwischen

ist wie bey allen andern Kranckheiten, also auch bey dieser nöthig, stricte sich einer ordentlichen Diæt oder Lebens-Ordnung zu ergeben, daß man sich aller hefftigen Leibes- als auch aller ausserordentlichen Gemüths-Bewegungen entschlage, alle hitzige starcke Geträncke meide, des allzuvielen Coffé trinckens, ob man auch gleich daran gewohnet, auf eine Seite setze, und so viel möglich allen Liebes-Wercken sich entziehe.

CAPVT IX.

DE HAEMORRHAGIA NARIVM.

Vom Blutfluß der Nasen. oder dem Nasen-Bluten.

DIese Verblutung ist zwar in so weit keine Kranckheit, sondern vielmehr ein Conamen oder Unterfangen der Natur selbsten, da sich dieselbige, wegen dero ihr beschwerlichen Vollblütigkeit selbsten zu erleichtern trachtet, das Geblüt von sich lassend, da die zarten Nasen-Aederlein brechen, und nachdem der starcke Trieb sich einfindet, bald wenig, bald viel Geblüt von sich lassen. Es seynd aber am meisten diesen

sein Zufall unterworffen junge vollblütige Perso- nen, von starckem Leibe, die einem hitzigen und feurigen Temperament ergeben sind, und wel- che in aller Füllerey ihre Zeit zubringen, gut essen und trincken, und darbey der Veneri erge- ben sind, wannenhero auch schon zu seiner Zeit Hippocr. diese Begebenheit einen Affectum ætatis puerilis genennet hatte, wie in paragraph. 27. Sect. III. nachzusehen, und welcher gerne in eine Gewohnheit tritt, und seine gewisse periodos von freyen Stücken zu halten pflegt.

Wie nun aber ein solches Nasen-Bluten, wenn es nicht zu überhäuffig sich erzeiget, nicht schädlich ist, sondern mehr als ein der Natur höchst-nützliches und zur Gesundheit unentbehrli- ches Stück ist, indem hiedurch dem Menschen alles widrige gleichsam augenblicklich benommen wird, denn da weichet die Tummheit des Haupts, es leget sich der Schwindel, die Verstopffung der Nase vergehet, die aufgeloffene Augen und Adern der Schläffe ergeben sich, die Müdigkeit der Glie- der verschwindet, und der Patient wird zu allen seinen Verrichtungen fähiger und unverdrossener, so geschiehet im Gegentheil, wenn die Ergiessung zu starck, und überhäuffig, daß der Mensch in grosse Verdrießlichkeiten geräth, und hunderterley Ungemach erduldet, oder auch wohl gar das Le- ben darüber einbüssen muß, wie dergleichen traurige Begebenheiten eines immerwährenden und zum Tode beförderenden Nasen-Bluten ge- nugsam bekannt sind, insgemein aber vergesellet

sich gerne dazu eine Cachexia, oder Verdunsenheit des Leibes, Geschwulsten und endlich eine Wassersucht, die Patienten werden müde, erlangen einen engen Athem, auch beym geringsten Berg- oder Treppen-Steigen, überkommen starckes Hertz-Pochen, die sonsten liebliche Farbe des Angesichts verändert sich in eine bleichgelbe Couleur, und das Gemüth wird gantz entschlagen, zu dieser Verblutung, werden auch nebst einer Vollblütigkeit, viele andere Ursachen gerechnet, wodurch das Blut in eine übernatürliche Aufwallung geräth, wie denn da sind, die hefftigen Leibes-Bewegungen, sie geschehen auch, wie sie wollen, starcke spirituose Geträncke, als an denen Brandewein-Sauffern zu sehen, hitzige Speisen, hefftige zum Niessen reitzende und in die Nasen eingezogene Sachen, Steckungen sonsten gewöhnlicher natürlicher Blut-Flüsse, verdorbene Leber und Miltz, und was dergleichen Dinge mehr sind.

Will nun ein Medicus in solcher Begebenheit, in Ansehung seiner Cur glücklich seyn, so muß er obbemeldte Stücke wohl erwegen, und die Ursachen genau untersuchen, wird er vergewissert, daß die Constitutio des Patienten eine Vollblütigkeit anzeiget, auch derselbe mehrmahlen auf das Bluten geneigt gewesen, so hat er sich eben so viel nicht zu förchten, indem als oben bereits Erinnerung geschehen, solches Ergiessen der Natur mehr ersprießlich als schädlich ist, er richte demnach seinen methodum also ein, theils præserva-

servative theils curative, das ist, wenn sein Patient öffters damit incommodirt wird, so sucht er ihn zu beschützen, extra paroxysmum, mit divertentibus, mit solchen Sachen, die die Congestionem Sanguinis dissipiren, und dem gewaltigen Trieb widerstehen mögen, hiezu nun seynd nutzlich und nöthig die gelind-abführende Laxier-Mittel, wie denn zu dem Ende recommendiret werden die Polychrest-Pillen, oder diejenige so denen Stahlischen ähnlich sind, als welche ich in vielen Kranckheiten auch herrlich befunden, davon ich beygefügte Composition mitzutheilen kein Bedencken trage, als

℞. Extr. Absinth.
Cochlear.
Fumar.
Card. bened.
Helleb. nigr. ā̄ā̄. ʒß.
Gum. Heder.
Juniper.
Benzoes. ā̄ā̄. ʒiij.
Myrrh. elect.
Aloes succotrin. āā. ℥j.
Flor. Sulph.
Croc. or. ʒj.
Tart. ⊕rl.
Nitr. puriss. āā. ʒß.
Tereb. Ven. ʒij.

Msc. f. mass. ex qua form. pilul. pis. min. magnitud. Das ist, von dieser Massa formirt

Pillen, einer kleinen Erbiß groß, davon man dem Patienten 15. biß 20. pro dosi überreichen kan.

Oder man bediene sich deren, welche denen vorherstehenden an Kräfften im geringsten nichts nachgeben.

℞. Aloes. succotr.
Myrrh. el. āā. ℥j.
Extr. Card. ben.
Absinth.
Cochl.
Fumar. āā. ʒiiß.
Gum. Heder.
Juniper.
Benz. el.
Flor. Sulph. āā. ʒiß.
Tereb. Ven. ʒij.
Mf. dosis davon, als die vorherstehenden.

Wollte aber der Patient zu Einnehmung derer Pillen sich nicht verstehen, so kan ein Medicus nach seinem judicio variren, und bald diese bald jene Formul von Laxantibus præscribiren. Ist dieses geschehen, so recommendire er Temperantia, dem innerlichen Jast widerstehende Sachen, unter welchen allen, die Nitrosa, so vom Salpeter bestehen, die tauglichsten sind, und mit äusserstem Recht den Vorzug besitzen, ingleichem solche Sachen, welche eine gelinde Säure haben, zu dem Ende kan man folgendes Pulver gebrauchen:

℞. Magnes.

℞. Magnes. alb.
Conch. pt. āā. ʒiß.
Nitr. depur.
Arcan. 2 pl.
Cinnab. ♁ii āā. ℈ij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Temperir-Pulver, davon Morgends, Nachmittags und Abends jedesmahlen 1. guten Messerspitzen voll, oder 20. Granen schwer einzunehmen.

Zwischen diesen Pulvern aber, bediene man sich zugleich einiger potionum temperantium. wovon man Löffels weise zu sich nehmen kan.

℞. Aq. Lactuc. ℥j.
Endiv.
Scariol. āā. ℥iß.
Pulv. antispasmod. ʒj.
Syr. corall. ʒij.

Msc. d. ad vitr. S. Kühlendes Wasser, zu 2. Stunden, 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. plantag. ℥ij.
Corn. cerv. citr.
Cordial. frig. āā. ℥j.
Matr. perl. pt.
Nitr. puriss.
Spec. d. hyac. āā. ʒß.
Syr acetos. citr. ℥ß.

Ms. d. ad vitr. S. zu gebrauchen als das vorige.

Es ist aber nicht genug, daß man mit solchen Sachen, die der Aufwallung des Geblüts zuwider, alleine zu Hülffe kommen will, sondern man muß auch solcher Turgescentz helffen durch Imminuentia, verringernde Sachen, nemlich durch eine unmittelbare Abzäpffung des Geblüts, besonderlich, so es seyn kan in pede, auf dem Fuß. Dabeneben aber muß der Patient ruhig und mäßig leben, und im geringsten keinen Excess, besonderlich in vehementen Leibes- und Liebes-Exercitiis begehen, widrigen falls solche Præservir-Mittel wenig fruchten würden.

Ist es aber, daß ohneracht solcher Vorschützung, dennoch das Verbluten sich einfinden sollte, so kan er ohne Bedencken ad leviter adstringentia schreiten, und curative so wohl hiezu innerliche als äusserliche Mittel appliciren. Innerlich brauche er folgendes Pulver:

℞. Pulv. antispasmod. ℨj.
Corall. r. pt.
Spec. d. hyac. āā. ℨß.
MP. d. Cynogl. gr. iiij.
Mſ. f. pulv. S. Stillendes Pulver, davon zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Spec. d. hyac.
Corall. r. pt. ā. ℨiß.
Pulv. cascarill. ℨj.
Theriac. cœl. gr. iiij.

Mſ.

Mſ. f. pulv. wie das vorherſtehende zu gebrauchen.

Einige bedienen ſich mit gutem Nutzen des Heurnii ſeines pulveris adſtringentis:

℞. Corall. rubr. pt. ʒj.
Lap. hæmat.
Sem. papav.
hyoſcyam. āā. ℈j. Mſ.

Oder:

℞. Terr. Catech. ʒj.
Sem. hyoſcyam. ℈j.
Nitr. puriſſ. ℈ij.

Mſ. S. Anhaltend Pulver, davon 3. mahl des Tags mit dem Infuſ. Equiſet. vel millefol. 1. guten Meſſerſpitzen voll zu nehmen.

Man gebrauche auch zwiſchen dieſen Pulvern, die vorher beſchriebene Potiones, zum ordinairen Trincken aber, weilen alter Wein hier zu meiden iſt, kan man ſich kräfftiger kühlenden Ptiſanen von geraſpeltem Hirſchhorn, geſchabenem Helffenbein, Scorzoneren und Engelſüß-Wurtzeln, mit welchen etwas Nitrum oder Salpeter abgeſotten worden bereitet, bedienen, oder aber auch Mandel-Milchen, Limonades, Julepe und dergleichen. Ein kräfftiger Julep mag dieſer ſeyn:

℞. Decoct. hord. ℔ij.
Tinct. bellid. ʒß.
Julep. roſ. ℥j.

Mſ. d. ad. vitr. S. Nach Durſt davon zu trincken.

Oder:

℞. Aq. fontan. ℔ij.
Syr. acetoſell.
rib. āā. ℥j.
Orl. q. ſ. ad grat. acid. Miſc.

Aeuſſerlich kan man zu Rath ziehen, Sachen, welche in die Naſe eingeſchnupffet, die zerriſſene Aederlein adſtringiren oder wieder zuſammen ziehen, als da ſind die Aquæ ſtegnoticæ, Allaun-Waſſer, welches mit Schmiede-oder einem andern anhaltenden Waſſer præpariret worden, ingleichem gepulverten Alaun ſelbſten, welchen man aus der Hand in die Naſe ziehet, oder aber auf Zapfen von Corpey, mit obbemeldtem Waſſer befeuchtet, und aufgeſtreuet in die Naſe ſtecket, einige nehmen den Pulverem Sympatheticum, andere die Solutionem Saturni, wieder andere den Crepitum Lupi. Ein herrliches Pulver iſt ſonſten nachſtehendes:

℞. Lacc. florent.
Alum. rup.
Cret. Colon. āā. ℥ß. Mſ.

Ich in meiner Praxi gebrauche den pulver. corticis peruvi. ni mit etwas Alaun und dem weiſſen vom Ey vermenget, mit herrlichem Nutzen.

Von Liquoribus ſtyptic. iſt ſonſt keiner der geringſten dieſer:

℞. Aq.

℞. Aq. torment.
millefol. ā. ℥iß.
Alum. rup.
⊕rl. ♂t. āā. ʒß.
Lacc. flor. ℈j. Mſ.

Oder des Weberi seiner.

℞. ⊕rl. hungar.
Alum. crud. ā. ℔ß.
Phlegm. vitriol. ℔iiij.

Dieses wird zusammen gekocht, ad punct. saturat. denn in Keller gestellt, wenn Crystallen angeschossen, wird dazu gethan ol. ⊕rl. ℥j. Mſc.

Der gemeine Mann aber brauchet nur diesen:

Alaun und Vitriol jederley 2. Loth, solches kochet er in Schmiede-Wasser zum Gebrauch.

Sonsten wird der frische Succus Urticæ minoris innerlich eingenommen, als auch äusserlich in die Nasen geschnupfft, wie auch über die Stirn gelegt, als ein specificum von denen meisten Autoribus gelobet, wie hievon in praxi Stahliana cap. de Hæmorrhagia Narium weitläuffig gehandelt wird. Ein bedencklich Exempel hievon berichtet Dr. Hundertmack von einer Frauen, bey welcher er augenblicklich das Bluten gestillet, vid. Miſc. N. C. Dec. II. Ann. 2. Obſ. 45. p. 74. er gab auch mit eben dem Successu den Safft einem Studioso Löffels weiß zu trincken, und schlug um die Schläfe zugleich ihme, und um das Scrotum,

tum die zerquetschte Nesseln. Herr Dr. Stahl lobet Radicem pseudo acori vulgaris, die gelbe Wasser-Schwertel, frisch unter die Zunge zu halten.

Uber die Stirne kan man Epithemata, Umschläge, gebrauchen, als

℞. Acet. rosac. ℥ij.
Aq. rosar. ℥j.
Nitr. ʒij.
Opii. gr. viij.
Misc. d. ad vitr. S. Kühlender Umschlag.

Oder:

℞. Aq. sperm. ran.
Acet. rof. ā. ℥iß.
🜄. vin. camph. ʒj.
⊕r. ʒij.
Opii. ℈ß. Mſ.

Oder man gebrauche Herrn Dr. Lentil. seinen Umschlag:

℞. Bol. armen.
Spod. pt.
Sang. dracon. āā. ʒj.
Farin. volat. ℥ß.
Album. ov. Nr. j.
Acet. fortiss. q. s. Mſ.

Viele bedienen sich in malo desperato, als ein Euporistum s. v. des Säu-Koths, über die Stirn geschlagen, auch öffters daran gerochen, Joh.

Joh. Daniel Gohl Med. Dr. und Phys. des Ober-Barnimischen Creyses, in seiner Einleitung zur Praxi Chymica, recommendiret eine aufgedörrte Kröte, biß sie erwärmet, auf die Seite, wo die Nase blutet, unter dem Arm gehalten, als ein Universal-Mittel, ob dieses Anrathen aber einige Würckung præstiren möge, darauf man sich im Fall der Noth zu verlassen, lasse ich dahin gestellet seyn, mir hat niemahlen der beschriebene Effectus eintreffen wollen. Ligaturæ sind tauglicher, wie auch so man das Nasen-Loch, mit dem annulari oder dem ohnends letzten Finger der Hand, aversæ partis feste zu hält, und sich mit aller Force auf beyden Zehen der Füsse stehend, erecto corpore so viel als seyn kan, ausstrecket, nachgehends den Finger wieder langsam absetzet, und sich mit dem Haupte hoch ligend zu Bette begiebet, und einige Stunden sich ruhig hält. Sonsten eine lächerliche Cur das Bluten zu stillen, habe offtermahlen von einem Landfahrer gesehen, so cum exoptato successu das Bluten gestillet, blos mit des Patienten eigenem außfliessenden Blut, dieses Wort mit grossen Buchstaben an die Sirn, OPVLVS, schreibende, woher aber diese Würckung entstanden, lasse ich curiose Gemüther darüber ihre Gedancken fassen. Sonsten machet der gemeine Mann einen Umschlag von Bachofen-Leimen 1. Hand voll, Ruß ab einem Kessel genommen, eine halbe Hand voll, das Weisse von 2. Eyern, Eßig so viel als vonnöthen, oder nimmt eine silbern

berne grosse Müntze, so eine Zeitlang in frischem Wasser gelegen, und bindet solche dem Patienten in den Nacken, oder über die Stirn, so geschiehet offtermahlen eine revulsion und der Krancke befindet sich von Stund an besser, Doctor Gottfried Samuel Bäumler seel. Andenckens, in seinem mitleidigen Artzt gegen arme Krancke will, man soll um den Zufluß vom Haupte abzuleiten, die Fußsohlen mit einer Bürste reiben, so lang biß sie roth werden, so erscheinet bißweilen erwünschende Hülffe.

Im übrigen, was die Aufführung betrifft, in währendem Zufall, so soll ein Patient sich ruhig und still, so viel als es seyn kan, halten, wenig reden, keine hitzige Speisen noch starck Geträncke zu sich nehmen, und sich im geringsten nicht erzürnen, indem das Geblüt alsobald in einem hefftigern Jast gebracht, und dem Haupt zugetrieben wird. Zum ordinairen Geträncke rathe ich mehrmahlen, besonders, wenn sie keine Ptisanen leiden wollen, von denen Amarellen oder sauren Kirschen 1. Hand voll, ingleichem sauber gereinigte Corinthen oder Rosinen 1. Löffel voll zu nehmen, selbige mit 1. Maaß Wasser anzubrühen und nachgehends an einem frischen Ort wohl verdeckt erkühlen lassen, so geschwellen die Kirschen und Rosinen auf, und geben dem Wasser einen angenehmen Geschmack und die Schärffe derer Kirschen wird durch die Rosinen benommen, von diesem Wasser kan der Krancke nach Durst und Belieben trincken, und die Kirschen als Rosinen essen.

Ist

Ist es nun, daß nach dieser Methode das Bluten sich gestillet, so muß man die Artzney-Mittel nicht alsobald auf die Seite setzen, sondern noch ferner mit gelind adstringirenden Sachen, nebst der Ruhe continuiren, wozu das in Dr. Christian Weißbachs seiner Cur aller dem menschlichen Leibe zustossenden Kranckheiten pag. 32. beschriebene Pulver herrliche Dienste leisten kan, so da bestehet aus rothen præparirten

Corallen 1. Quintlein.
Præparirten Smaragd 1. halb Quintlein.
Hyacinthen-Pulver. 1. Scrupel.
Zwelf. Cachectisch Pulver 1. halb Loth.

zu einem Pulver vermenget, und täglich 3. mahl 1. Messer-Spitzen voll davon genommen.

Die Spirituosa aber, so bemeldter Autor recommendiret, taugen nichts, sind in unsern Landen zu hitzig, und befördern eher eine Aufwallung des Geblüts, als daß sie solche verhindern. Und auf diese Weise kan einer solchen Verblutung Rath geschaffet werden. In hitzigen Fiebern aber muß der Medicus anders verfahren, als daselbst an seinem Ort davon gehandelt werden soll.

Wer vom Nasen-Bluten weitern Bericht haben will, dem recommendire ich nachzuschlagen Herrn Dr. Stahls praxin, so Dr. Joh. Storch in Druck befördert.

CAPUT

CAPUT X.

DE VERTIGINE.

Vom Schwindel.

Dieses ist auch ein verdrießlicher Zufall des Haupts, da das Sehen und Hören dabey noth leidet, und gleichsam als wancken dem Menschen alle ihme vorkommende Dinge im Circul herum, auch bey verschlossenen Augen, es wird ihme zugleich das Sehen verdorben, daß er nichts mehr unterscheiden kan, es wird ihm nach der gemeinen Redens-Art alles schwartz vor denen Augen, so daß er gemüßiget wird, auch bißweilen gar umzusincken, kömmet her von einer confusion derer spirituum animalium, da dieselben allzuhäuffig in die Nerven einfliessen, und dieselben ausdehnen und pressen. Dieser Zufall nun wird von denen Autoribus Medicis in 3. gradus eingetheilet, nemlich in Vertiginem simplicem in den ordinairen Schwindel, da der Mensch, bey der geringsten schnellen Umdrehung oder Bückung seines Leibes taumlecht wird, so aber, wenn er ruhig und still sich verhält, gleich wieder nachlasset, ferners in Tenebricosam, wenn ihm grün und gelb wird vor

den Augen wird, und ihme zu fallen, eine Furcht ankommt, und in Caducam, da er zugleich zu Boden sinckt, als hätte er einen Schlag überkommen. Erstere Gattung, kommet gemeiniglich à Vitio stomachi, von einem blöden und verschleimten Magen her, wenn nemlich keine richtige Verdauung der Speisen geschiehet, und Dünste gegen das Haupt steigen, welche die sensus obnubiliren. Die andere aber erkennet ihren Ursprung aus dem Geblüt, wenn solches qualitate und quantitate pecciret, verborgen oder in einem Uberfluß sich einfindet, und wider die Natur mit aller force dem Haupt zugetrieben wird, so daran abzunehmen, weilen in währendem Paroxysmo, der Mensch aufgetriebene Adern hat, und roth aussiehet, da im Gegentheil die, wo Simplici laboriren, mehrentheils erblassen. Die 3te und stärckste aber, erkennet eine unmittelbahre Hindernuß derer sonst einfliessenden Hirn-Geisterlein, wodurch eine Undulatio oder Uberwaltzung als auch Crispatura tunicæ retinæ in denen Augen entstehet, und die Tubulos meningum, kleine Gefässe derer Hirn-Häutlein comprimiret, dahero auch der Mensch augenblicklich wancket, und zu der Erden zu sincken gemüßiget wird.

Dieser Zufall nun ist zugleich bey einigen veränderlich, einige haben ihn continuirlich und ohne Unterlaß, andere haben einige Zeit Ruhe dafür, andere aber erhalten ihn zu gewissen Zeiten, auch haben ihn nicht alle Personen, oder sind sol-

chem unterworffen, besonderlich junge Leute, wissen nicht leicht sich dessen zu beklagen, es wäre denn, daß sie Debeauchanten sind, und immer im Luder-Leben herumfahren, sich täglich mit starcken Geträncken beweinen, oder sonsten der Geilheit ergeben sind.

Man hat zwar noch eine Gattung vom Schwindel, welcher Consensualis genennet wird, und dem weiblichen Geschlecht eigentlich gemein ist, besonderlich wenn sie in ihrem officio mensium einige Hindernuß verspühren, oder wenn selbige gar ausgeblieben, solche Personen beschwehren sich meistentheils über beständiges übel seyn in dem untern Leib, über Hertz- und Magen-Weh, über verhaltene Winde, und öffteres Auffstossen des Magens, auch Ubergiessung des so genannten Hertz-Wassers.

Die übrige Ursachen, von wannen sonsten der Schwindel zu entstehen pfleget, seynd viel und mancherley, hohe erhabene Hügel und Gebäude, ab welchen man in die Tieffe siehet, geben offtermahlen Gelegenheit zu diesem affectu, ingleichen rauschende oder auch tieffe still stehende Wasser-Bäche, allzustarckes studiren und meditiren, wie auch gezwungenes memoriren, ingleichen über Lande rücklings zu reisen im Wagen als zu Schiffe, starcke übel riechende Sachen, übernatürliche Leibes-Exercitia, langes Fasten, und schnelles übereessen, als auch andere Dinge mehr.

Diese Beschwehrung nun des Haupts, ist in Anse-

Ansehung, was daraus entstehen kan, so man selbiger nicht Widerstand thut, nicht gering zu schätzen, und ob gleichwohl dieselbe nicht alsofort tödtlich, so können doch, so derselben Raum gelassen wird, üble Suiten darauf erfolgen, zwar nicht als von vielen Medicis ein allzuschnelles Judicium gefället wird, daß dieser Zufall ein gewisser Vorbote des Schlags seye, indem nicht leicht nach täglich erkundigten Erfahrenheit die unter 30. Jahren stehen, sich dessen zu beförchten haben, wenn nicht dieselbe als bereits oben Erinnerung geschehen, ein enormes Leben führen, und äusserst dem Zorn ergeben sind, sie werden ehe mit convulsionibus beschwehret, als mit dem Schlag. Alte erlebte Persohnen aber, besonders die immerzu schläffrig sind, seynd mehr dieser Gefahr unterworffen, wenn sie öffters mit dem Schwindel vexiret werden, insonderheitlich wenn sie zugleich mit Haupt-Schmertzen geplaget, oder sonsten cachectisch sind. Auch haben sich die Weibsbilder, nicht sonderlich zu förchten, wenn sie von Ausbleibung ihrer monathlichen Reinigung schwindlich werden, so bald selbige sich wieder in ihre Ordnung einfindet, weichet derselbe, da zwar im Gegentheil alte Personen, die ihren Fluß nimmer zu hoffen, und continuirlich damit beschwehret sind, schwerlich mehr oder wohl gar nicht davon liberiret werden.

Wie demnach die Ursachen nun, und der Gradus des Schwindels sich einfinden, nach dem

hat sich ein Medicus zu richten, für allem aber ist zu beobachten, ob eine Vollblütigkeit daran Ursache sey, ist diese fürhanden, so ist kein bessere Rath, als man lasse eine Lüfftung des Geblüts, am besten auf dem Fusse, welches auch bey Ausbleibung monathlicher Reinigung zu bemercken ist, wobey man auch zu mehrerer Ableitung des Blutes, von dem Haupt, sich derer gelinden Laxier-Mitteln bedienen kan, besonderlich die in Pillen bestehen, wozu für andern tauglich sind, die aller Orten bekannte Polychrest-Pillen, ingleichem unsere, davon in capite vom Nasen-Bluten Meldung geschehen, oder aber nachstehende:

℞. MP. d. succin. Cr. gr. xv.
Extr. helleb. n. gr. viij.
☿. dulc. gr. vj.
Resin. Jalap. nucl. pin. trit. gr. xj.
f. c. Ess. succin. pil. S. auf 1. mahl zu nehmen.

Nach geschehener Abführung, gebrauche man temperirende Pulver, so von dem Salpeter und einigen absorbentibus, als auch dem Cinnabari ♁ii. bereitet sind, als;

℞. Lap. 69. pt.
Nitr. puriss.
Tart. ⊖l. ♒. ʒj.
Succin. pt. ℈ij.
Cinnab. ♁ii ℈j.
Msc. S. Temperirend Pulver, alle 4. Stunden 1. Messerspitzen voll zu nehmen.

Oder:

Oder:

℞. Magnes. alb.
Lap. 69. pt. ãã. ʒj.
Succin. pt.
Arcan. 2pl.
Cinnab. ♁ii ãã. ℈j. Misc.

Ausserlich aber kan man zu Stärckung des Haupts zum riechen, sich eines kräfftigen Salis Volatilis bedienen, oder aber meinen Balsamum Vitæ, als welcher für allen andern Spirituosis den Vorzug haben mag, gebrauchen, welcher dieser ist:

℞. Ol. Mac. ʒij.
Cinnam.
Lavendul.
Major.
Caryophyll.
Citr. ãã ʒiß.
Lign. rhod.
Anth.
☉r. ãã. ʒj.
Succin. alb. rectif.
Rut. ã. ʒß. Msc.

Hujus Olei.

℞. ʒj.
Ambr. grys. gr. xv.
Mosch. gr. xij.
Zibeth. gr. vj.
Bals. Peruv. ʒiij.

Spir. Vin. rectificatiss. tartaris. ℥vj.
Misc.

Wer Belieben trägt, kan ihn auch innerlich mit Thée einnehmen, davon die dosis 12. biß 20. Tropffen sind.

Und wie offtermahlen zu geschehen pflegt, daß dergleichen Personen hartleibig sind, auch nach geschehener Abführung, so kan man sich nur an Clystiere halten, so aus erweichenden Kräutern præparirt werden, die man zum öfftern zu sich nehmen kan. Das Haupt, welches am meisten Noth leidet, so für aller Kälte verwahret seyn soll, kan täglich 2. mahl mit folgendem Spiritu bestrichen werden:

℞. Aq. Regin. hungar. ℥iß.
Anhaltin. ℥ß.
Ol. Lavendul.
Meliss.
Major. āā. gt. vj.
Misc.

Wäre es aber, daß die Ursache von einem übel disponirten Magen dependiret, so ist ein Vomitiv das fürnehmste Mittel.

℞. Pulv. Jpecac. ʒß.
Sal. tartar. gr. j. Msc.

Oder:

℞. Tart. Emet. gr. iij.
Nitr. gr. iiij.
Msc. auf 1. mahl zu nehmen.

Hie-

Hiedurch wird die Ursache gleich ab denen ersten Wegen gehoben, worauf mehrmahlen augenblicklich Hülffe geschiehet, und damit derselbe nicht wieder Noth leiden mag, so ist nöthig, daß man nebst einer ordentlichen Diæt dabey Magen stärckende Sachen zu sich nehme, die ein Medicus nach Belieben ordoniren kan, ich bediene mich sonsten mit gutem Nutzen meiner so genannten Essent. stomachic. stärckenden Magen-Mixtur, die aus folgenden bestehet, welche auch zugleich den Leib offen erhält.

℞. Aloes opt. ℥j.
Cort. aurant.
Galang.
Enul. āā. ʒij.
Bacc. laur.
Cinam.
Myrrh. āā. ℈iiij.
Croc. or.
Nitr. fix. āā. ʒß.
Flor. Sal. ammon. ℈ij.
🜄. Vin. rect. ℔j.

Msc. Von dieser Essenz, können jedesmahl ein halb viertel Stund vor dem Mittag- als Abend-Essen, 40. Tropffen mit Suppen-Brüh, oder 1. Löffel Wein, genommen werden.

Sonsten ist nachstehende Lattwerg auch berühmt:

℞. Conserv. fl. beton.
Cort. ☉r. condit.

Cort. Citr. cond. āā. ℥j.
Nuc. Indic. condit. ʒij.
Conf. alkerm. compl.
Spec. diambr. āā. ʒj.
Pulv. doronic.
Succin. pt.
Cubeb. āā. ℈ij.
Cinnab. fil. ʒß.
Syr. d. Cinnam. q. s.

Misc. d. ad Oll. S. Haupt- und Magen-stärckende Lattwerg, 2. biß 3. mahl des Tags, einer Muscaten-Nuß groß, davon zu essen.

Doch ist dieses zu bemercken, daß man nebst diesen Magen-Mitteln, dennoch dabey derer vorher beschriebenen Sachen sich bedienen kan, so wird gantz gewiß die Cur desto zulänglicher seyn.

Sollte aber, besonders beym weiblichen Geschlecht, die sonsten eine schwache Mutter haben, oder mit deren Weh behafftet sind, oder sonsten an verstockter monatlicher Reinigung oder gulden Ader-Flusses Mangel leiden, der Schwindel herstammen, so müssen bey selbigen, alle wohlriechende Dinge, als welche ihnen äusserst zuwider sind, gemeidet, hingegen solche Sachen zu Rath gezogen werden, welche den Fluß wieder in ihre richtige Ordnung setzen, unter welchen alle Sachen sind, welche in der Mutter Beschwehrung und Ausbleibung monatlicher Reinigung in ihren besondern Capiteln beschrieben sind,

Die

die der geneigte Leser nachzuschlagen sich belieben lassen wolle, besonderlich aber wird diejenige Mixtur, so Dr. Weisbach beschrieben, äusserst hiezu recommendiret.

℞. Tinct. Ʒii. 1. halb Loth.
♁. Corn. Cerv. rect. 1. Quintlein.

Wozu man noch 1. halb Quintlein Bibergeyl-Essenz mischen kan, von welcher man Morgends und Abends 25. biß 30. Tropffen einnehmen kan.

Man kan auch sonsten allen Patienten, um das genus nervosum zu stärcken, die Schläffe und Nacken damit zu bestreichen, anbefehlen, als welcher nicht geringe Dienste leisten wird.

℞. Ungt. Nervin. ʒj.
Ol. d. Ror. mar.
Succin.
Major. āā. ℈ß.
Sal. vol. ol. Sylv. gt. xij.
Msc. ad Oll.

Ist aber jemand mit einem continuirlichen Schwindel angefochten, so erhebet Dr. Gohlen sein hiezu dienliches Pflaster, täglich über den geschornen Wirbel des Haupts zu legen, so aus folgenden bestehet:

℞. Empl. d. beton. ℥ß.
Gum. Elem. ʒj.
Mastich.
Balf. peruv. āā. ʒß.

Succin. alb. ℈j.
Ol. d. Lavendul. ℈ß.
Succin. gt. v. Misc.

Viele, besonderlich die Herren Frantzosen, schreiten zu denen Vesicatoriis, da sie selbige so gar in capite imponiren, und zwar mit gutem successu.

Letztlich in der gantzen Zeit der Cur, wie auch nach solcher, præservative, sind viele gewohnet zu Nieß-Pulveren, die die Nase flüßig erhalten, und den schleimichten mucum zertheilen, auch zugleich das Haupt reinigen, unter welchen vorher erwehnten Gohlens Haupt-Taback von herrlicher Würckung ist, dieser wird præparirt aus der

℞. Rad. Ir. flor.
Cyper. rot. āā. ʒij.
Helleb. alb. ℈j.
Pulv. fol. beton.
Major. āā. Pug. iij.
Sem. nigell. ʒj.
Flor. lil. convall. ʒiß.
Sacch. albiss. ʒij.
Ol. lavendul. gt. j. Msc.

Oder:

℞. Pulv. Ir. flor. ʒij.
Lil. convall.
Helleb. alb.
Ol. alb. āā. ʒj.

Sacch.

Sacch. alb. ℥iij.
Castor. gr. iv. Msc.

CAPUT XI.
DE
ERYSIPELATE CAPITIS.
Von
dem heiligen Feuer.

Unter die Zufälle, die von einer Congestione Sanguinis zum Haupt dependiren, wird mit äusserstem Recht auch gerechnet, diese Erysipelas, so das Haupt angreiffet; Unter dem gemeinen Pöbel wird zwar alles für eine Schöne oder Uberröthe gehalten, wenn auf vorhergegangenen Schauer, dieser oder jener Theil, auf darauf erfolgende Hitze mit oder ohne Röthe angegriffen wird, und sie selbigen nicht wohl mehr richtig bewegen können, alleine diese irren gewaltig, indeme bey einer rechten Schöne, nicht nur allein eine Uberröthe, oder eine Veränderung der Couleur sich erzeiget, sondern es ist auch zugleich eine Inflammation oder Entzündungs-Fieber fürhanden, also daß die Patienten rechte febrilische Symptomata empfinden, mit Hitze und Brennen, und dabey endlich auch eine schmertzliche Aufdünstung oder Auftreibung des angegriffenen Theils erdulden, wenn bey denen-

denenjenigen nur einsmahlen, nach erhitztem Leibe und darauf erfolgten Kälte, die musculosen Theile steiff werden, so ist solches noch lange kein Schöne zu nennen, sondern es ist nur eine Species febris levis, so mit der geringsten Ausdämpffung bezwungen werden kan, wie denn die unserige Weiberlein, hiezu nur schlechter dings Holder-Muß mit warm-gemachtem Wein, oder Cardebenedicten-Wasser, oder aber dem so genannten Straßburgischen Schweiß-Mittel, der Eyer-Brüh brauchen, und sich damit helffen, wenn aber eine rechte Schöne fürhanden, so erzeiget sich dabey alsobald ein starckes Fieber, die Patienten können nicht aufrecht seyn, haben Kopf-Schmertzen, und nach wenig Tagen geschwellen die Theile, brennen hefftig, und überkommen offtermahlen Blasen, an denen entzündeten Theilen, wie Nüsse, so mit einem gelben scharffen Wasser angefüllet sind, das Haupt wird dicke, und aufgetrieben, so gar, daß man von der Geschwulst, so letztlich hell-gläntzend wird, kaum die Augen sehen kan. Und diese Gattung, mag mit höchstem Fug, die Rose, das heilige Feuer, Uberröthe oder die Schöne, genennet werden. Diese Schöne, ist dabey lauffend, also daß wenn nur den einen Tag ein Flecke roth sich erzeiget, derselbe nachgehends fort kriechet, und endlich das gantze Haupt einnimmt. Es machen zwar die Autores hierinnen in diesem Unterscheid, zwischen solcher Schöne, daß sie die eine Simplicem, die andere Veram.

die

die 3. Vesicularem. die 4. Serpentem oder Rosaceam, und letztlich die 5. Impetiginosam sive urticatam nennen, allein wir handlen nur allhier von der Vera. oder derjenigen, so mit einem starcken Fieber vergesellet ist, und das Haupt betastet, zumahlen sie eine innerliche Cur vonnöthen haben.

Diese nun, erkennet für ihre principal Ursache, ein übel disponirtes Serum und Sanguinem, welche beyde, wenn nemlich die Natur, solche durch eine transpiration zu eliminiren trachtet, auf erfolgte Erkühlung oder Nässe, wenn Personen vorhero, durch starcke motiones sich erhitzet haben, und sich erkälten, in denen Theilen stecken verbleiben, und solche febrilische turbas, endlich erwecken, dahero der Anfang dieser Kranckheit sich mit Frost äussert, worauf Hitze, Reissen und Spannen in Gliedern erfolget, daß man auch vermeynen sollte, sie möchten das äusserste hitzige Fieber überkommen.

So hefftig nun diese Kranckheit zu seyn scheinet, und sehr beschwerlich einem Patienten ist, so ist doch solche, wenn sie beobachtet wird, daß sie nicht innerlich eingetrieben wird, Hipp. aphor. 25. sect. VI. so gefährlich nicht, sondern wird mehr für ein heilsam Unterfangen, der Natur selbsten gehalten, es geschiehet hiedurch bey dem Menschen eine starcke metastasis oder Versetzung, da er sonsten in eine weit gefährliche Maladie verfallen würde, die Patienten werden auch nicht

lange

lange damit geplaget, sondern nach Verlauff etlicher Tage, verringert sie sich wieder, entweder mit einem angenehmen Beissen und Jucken der Haut, als auch Abschieferung derer erschworenen Theile.

Wer demnach einen solchen Patienten zu tractiren überkommt, muß trachten, wie er solche Mittel applicire, die das scharffe Serum zertheilen, und zur Evacuation befördern helffen, und dabey zugleich auch wieder den tonum partium læsarum restituiren. Diese seynd nun innerliche als äusserliche, innerlich werden solche Mittel adhibiret, die theils die innerliche Aufwallung des Geblüts temperiren, theils aber auch nachgehends sie gebührend se- und excerniren können, so wohl durch den Urin als Schweiß, zu dem Ende finden statt die gelinde elexipharmaca entweder in Pulver oder Träncklein, zum Exempel, in forma potionis.

℞. Aq. Galeg.
Ulmar.
Card. ben.
Sambuc. āā. ℥j.
Theriacal. ʒij.
Mixtur. simpl. rect. ʒß.
♁ii diaph. pt.
Corn. cerv. ust. pt. āā. ℈j.
Julep. viol. q. s.

Msc. S. Schweiß-befördernd Wasser, des Morgends um 8. Nachmittags um 2. und Abends um 8. Uhren 2. Löffel voll zu geben.

Oder:

Oder:

℞. Aq. Scord.
Card. ben.
Cerefol.
Plantag. āā. ℥iß.
Pulv. Bezoard. Wed.
Lap. 69. pt.
Cinnab. ♁ii.
Nitr. āā. ℈j. Msc.

Oder:

℞. Aq. flor. sambuc.
Card. ben. āā. ℥ij.
Diascord. Frac. ʒij.
Ocul. 69. pt. ℈j.
Cinnab. ♁ii ℈ß.
Tab. Man. X. ʒiij. Msc.

Man kan auch Essentzen zu rath ziehen, unter welchen die Essent. alexipharmac. die beste, oder folgende:

℞. Ess. scord.
Pimpin. ā. ʒiß.
Croc. ʒj.
Msc. d. ad vitr.

Oder:

℞. Ess. alexipharm. ʒij.
Succin.
♈. C. C. rect. ā. ʒj.
Ms. ad vitr. S. Mit Thée 2. mahl des Tags 35. Tropffen davon zu nehmen.

Von

Von Pulvern ist zu loben nachstehendes:

℞. Pulv. Bezoard. Wed. ʒj.
Lap. 69. pt.
Nitr. pt.
Cinnab. ♁ii. āā. ℈j.

Msc. Davon Morgends um 6. und Nachmittags um 4. Uhren, 1. Messerspitzen voll, mit Brüh oder gesotten Wasser zu geben.

Oder:

℞. ♁ii. diaph. pt.
Lap. 69. pt. āā. ʒj.
Unic. fossil.
Nitr. puriss. āā. ʒß. Ms.

Der gemeine Mann braucht offtermahlen nur Theriacam.

Doch soll der Medicus beobachten, ob der Leib offen sich befindet, widrigen falls kan er wohl ein gelindes laxans præscribiren, den Patienten aber so viel möglich, sich bey denen sedibus für Erkältungen zu hüten, warnen.

Eine Aderlässe fürzunehmen halte nicht rathsam, nach Anrathen Herrn Dr. Stahlen §. 14. in cap. de Inflammat. seines Collegii Practici, so aber dennoch eine Vena eröffnet wird, so ist das Blut ähnlich gleich denen so pleuritide laboriren.

Ausserlich aber kan solche Stasis herrlich vertheilet werden, so wohl durch trockene als feuchte Sachen,

Sachen, von denen trocknen sind die Epithemata anzurathen, die aus Rocken- oder Bohnen-Mehl, Holderblüth, Camillen, gestossener Kreide, und etwas Campffer bereitet werden, diese fasset man in Säcklein auf, machet sie auf einem Trickel-Huth warm, und imponirt solche des Tags, über beyde Schläfe und Backen, des Mynsichti sein Schönen-Pulver, hat für allen den Vorzug, so bestehet von

Kornmehl. 12. Loth.
Verbranntem Bley.
Rothem bolo. jederley 4. Loth.
Mastix.
Weyrauch.
Bleyweiß, jederley 2. Loth, untereinander zum Gebrauch vermenget.

Sonsten pfleget Hr. Dr. Stahl nachstehendes zu loben:

℞. Farin. fabar. ℥j.
Pulv. rad. Ir. flor. ℥ß.
Ceruss. ʒiij.
Camph. ʒj. Msc.

Der gemeine Mann legt bloß die innere Schälet von Holder über.

Wer aber flüßige Sachen gebrauchen will, der darff keine aquosa gebrauchen, sondern einig und allein den 🜄m. Vini rectificatissimum Camphorat. welchen man mit etwas Croco versetzen kan, damit benetzet man Tüchlein, lasset solche in

in gelinder Wärme ertrucknen, und legt sie über. In summa dieser affectus erfordert einig und allein eine continuirliche Ausdämpffung, und dabey eine richtige Diæt, in Speiß und Tranck, so wird er in kurtzer Zeit gehoben, wo aber hierinn ein Exceß begangen wird, so erfolgen gerne recidive, und der Patient geräth in einen weit üblern Zustand.

Für den Durst zu stillen, ist Thée und Coffée zu trincken erlaubet, nebst einer guten Ptisana, dazu in allen Apothecken die Ingredientien beysammen zerschnitten aufbehalten werden.

CAPVT XII.

DE

OPHTHALMIA.

Vom

Augen-Schmertzen.

Durch das Wort Ophthalmia, so sonsten generaliter von Augen-Zufällen gebrauchet wird, verstehen wir nur bloß denjenigen Affect, wodurch die Augen eine Entzündung leiden, das ist, wenn die Tunica adnata inflammirt ist, schmertzet und brennet, aus den Thränen-Säcklein immerzu ein scharffes Serum fliesset, und sie nicht wohl des Tages-Licht vertragen können. Dieser böse Zufall nun, kommet von

von vielen und mancherley Ursachen her, offtermahlen verursachet solche Entzündung, ein überhäufftes scharffes Geblüt, so mit aller Force dem Haupt zugetrieben wird, dieses treibet die zarten Aederlein auf, bleibet stecken, und machet Schmertzen, je mehr nun solche Gefässe Noth leiden, je hefftiger wird diese Entzündung, mehrmahlen aber hat sie ihren Ursprung, von denen sonst gewohnlichen verstockten Bluts-Ergiessungen, von verhaltener monatlicher Reinigung, und guldenen Ader-Flusses, von vielem lucubriren, scharffen Taback-Rauchen, scharffen in die Augen sich einziehenden Ausdünstungen, oder aber auch von denen so genannten wilden Haaren, dieser Zufall, weilen er solche empfindliche Theile angreiffet, ist demnach nicht gering zu schätzen, denn er tastet auch nebst denen kurtz vorher erzehlten, das Hirn selbsten an, machet Haupt-Schmertzen, entweder überhaupt oder nur auf der einen Seiten, es ereignet sich auch gerne diese Entzündung, auf zuruck getrettene Krätze, oder bey Kindern auf übel curirten Ansprung, welche aber sich leicht wieder ergiebet, so bald solcher zurück getriebene Ausschlag wieder zum Vorschlag kommt.

Man hat demnach, wenn man diese Entzündung der Augen heben will, vornemlich dahin zu sehen, wie man die scharffe zuflieſſende und in denen zarten Gefässen steckende humores wieder zertheile und corrigire, wozu die Evacuantia und Absorbentia, die tauglichsten Remedia sind, de-

rowegen man am füglichsten nach Beschaffenheit des Alters, purgantia recommendiret, besonderlich worunter der Mercurius dulcis sich befindet, und sind hiezu bey erwachsenen Personen die Pillen die tauglichsten, als:

℞. MP. d. succin. Cr.
Extr. cathol. āā. ℈ß.
Mercur. dulc. gr. viij.
Resin. scammon. gr. ij.
Ol. succin. q. s.
Msc. f. pil. Nr. 15. succin. alb. consperg. d. ad scat. S. Fluß-Pillen, Abends beym Schlafen gehen zu nehmen.

Oder:

℞. MP. Cephalic.
Mercur. dulc. ā. ℈ß.
Resin. Jalap. gr. vj.
Extr. troch. alh. gr. j.
Msc. f. pil.

Oder:

℞. MP. aloephang. gr. xv.
Extr. helleb. n. gr. vij.
☿. dulc. gr. vj.
Troch. alh. gr. j.
c. Ess. succin. f. pil.

Ist es aber ein Kind von 6. biß 8. Jahren, so gebrauche man nachstehende Emulsion:

℞. Resin. Jalap. gr. vj.
☿. dulc. gr. iv.

Crem.

Crem. tart. gr. j.

c. nucl. pin. prob. trit. et ℥j. Aq. ceras. f. Emulss. sacch. perl. edulc. ad vitr. S. Laxier-Milch wohl umgerüttelt auf 1. mahl zu geben.

Nach dem purgiren, bediene man sich einiger absorbirenden Pulver, als:

℞. ♁ii. diaph. pt.
Crystall. mont. pt.
Lap. 69. pt. āā. ℥j.
Lact. sulph. ℈j.
Nitr. ℈ij.

Msc. f. pulv. Davon nehme man, nemlich Morgends nüchtern um 6, Nachmittags um 3. Uhr, und Abends beym Schlaffen gehen, jedesmahl 1. gute Messerspitz voll ein, und trincke etliche Schälgen vom ordinairen Thée, oder von folgendem darauf:

℞. Rad. caryophyll. ℥ß.
Herb. beton.
euphras. āā. Mj.
Flor. primul. ver. Pug. j.
Sem. anis. Stell. ʒj.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Fluß-Thée.

Oder:

℞. Rad. Valerian.
Ir. flor. āā. ℥ß.
Ras. lign. sassafr. ʒiij.
Herb. Euphras.
Cerefol. āā. Mj.

Flor. calcatrip. Pug. j.
Sem. fœnic. ʒj.
Incis. Msc.

Man kan auch mutatis mutandis, Essentzen gebrauchen, als welche die Lympham mächtig corrigiren:

℞. Ess. Lignor. ʒij.
Succin.
Pimpinell. ana. ʒj.
Ol. fœnic. gt. vj.
Msc. S. Fluß-Essentz, davon 3. mahl des Tags mit obbeschriebenem Thée-Wasser, jedesmahl 35. Tropffen zu nehmen.

Bey diesen innerlichen Mitteln, kan man wohl, besonders bey vollblütigen Personen, eine Aderläß fürnehmen, entweder auf dem Arm oder Fuß, oder aber, die es gewohnt gewesen, können sich schröpffen lassen.

Einige nehmen ihr Refugium zu der famosen Tinctur des bekannten Hallischen Wäysen-Hauses, Essentia dulcis genannt, ob aber dieselbe den Effect gleich dem pretio übereinstimmt, lasse ich denenjenigen zu urtheilen über, welche selbige gewissenhafft gebraucht haben. Gewiß ist es, wann deren Kräfften, als von selbigen particulariter beschrieben stehet, jederzeit eintreffen, lächerlich sey, daß die Officinen, mit so vielerley Materialien angefüllt werden, denn quod potest fieri per pauca, non debet fieri per plura.

Ausser-

Ausserlich aber muß auch zugleich Hülffe geschehen, ohne welche sonsten die Vertheilung nicht so wohl statt finden dörffte, allein sie müssen nicht positive adstringiren, die Herren Frantzosen bedienen sich des Campfer-Brandenweins, damit sie Tüchlein benetzen, und wenn sie in etwas ertrocknet, als denn auf das Aug binden, andere nehmen das weisse vom Ey, rühren solches mit einem Stück rohen Allaun stätigs um, biß alles zum Schaum worden, denn benetzen sie Werck oder Kuder damit, und binden solches über, die gebräuchlichsten Remedia aber sind die Collyria oder Augen-Wasser:

℞. Aq. flor. Rosar.
Sambuc.
Fœnic. āā. ℥j.
Crl. alb. ℈j. Mſ.

Oder:

℞. Aq. Rosar.
Fl. cyan.
Fœnic. āā. ℥ß.
Nihil. gr. iv.
Sacch. ♄. gr. ij. Mſc.

Oder:

℞. Aq. Plantag.
Chelid.
Euphras. āā. ℥j.
Tut. ℈j.
Sacch. ♄ni. ℈ß

Misc. Bäuschlein darinn benetzt, und 2. mahl des Tags, warm überzuschlagen.

Ich habe mich sonsten auf nachstehendes wohl befunden:

℞. Liquor. Vesic. Ulm.
Fœnic. ex caule recenti cum Sacch. fact. āā. ℥ß.
Aq. Ros. pallid. ℥j.
Magist. ♃ni. ℈j.
Misc. ad Vitr.

Sälblein die man in die Augen schmiert, sind zwar auch nicht zu verwerffen, alleine man muß den Mercur. vit. alb. auslassen, als welcher der Heilung mehr hinderlich als beförderlich ist, Milch, worinnen Saffran eingeweicht worden, ist auch nicht zu verachten, und was sonsten andere Dinge mehr sind. Von denen Sälblein haben den Ruhm Ungt. ophthalm. D. D. Bezæ oder Augustanorum. Beyde sind gut, man streichet in die Winckel davon einer Erbiß groß, und verbindet nachgehends mit einem Bäuschlein mit einem Augen-Wasser benetzet das Auge. Dr. Weisbachs seines, so sonsten von denen Autoribus sonderlich gerühmet wird, ist auch suspect wegen dem darein gemischten virid. ær. und corall. rubr.

Im übrigen kan man dem Patienten, wann er zu Bette gehet ℥j. vom Syrup. de Mecon, eingeben, als ein herrliches paregoricum, auch zu Zeiten sich eines Fußbades bedienen.

Soll-

Sollte denn wider hoffen, auf Gebrauch dieser vorbeschriebenen Artzney-Mittel, die Entzündung sich nicht ergeben, sondern hartnäckig verbleiben, so muß man zu denen Vesicatoriis schreiten, als welche offtermahlen die beste Würckung præstiren, entweder hinter die Ohren oder in das Genicke gesetzet, oder aber Fontanellen ziehen lassen.

CAPUT XIII.

DE

CATARACTA.

Vom Staar.

IM Haupt, ist das Organum Visus, oder das Instrumentum, so das Sehen verursachet, welches zu teutsch das Auge ist, dieses bestehet gewißlich von dem allweisen Schöpffer, aus so vielen künstlich zusammen gesetzten Stücken, daß niemand dieselbige genugsam bewundern kan, indem es unter allen Theilen unsers Cörpers der fürnehmste ist, so das menschliche Hertz erfreuet, denn so man dessen beraubet ist, hat alle Freude und Ergötzlichkeit ein Ende, nach der gemeinen Redens-Art, ein blinder Mann, ein armer Mann. Und dennoch leidet dieses Instrumentum offtermahlen auf unterschiedliche Art und Weise noth, besonders wenn sich

in selbigem ein Staar ansetzet, da gehet nach und nach das Gesicht völlig zu Grunde, und der Mensch wird des Sehens gäntzlich beraubet, und in einen betrübten Stand gesetzet. Wie aber ein solcher Staar, im Menschen sich zeuge, und wo er eigentlich seinen Sitz habe, davon seynd vielerley Meynungen, und haben sich bißhero die berühmtesten Männer genugsam dieserwegen entzweyet, streiten auch noch darum, welcher recht habe. Ich lasse aber von solchen Meynungen einem jeden hierinnen die seinige, glaube aber meiner Seits, daß eine solche Beraubung des Sehens, von einer besondern dicken und zähen Feuchtigkeit des Geblüts herstamme, welche sich zwischen die tunicam corneam oder dem Hornähnlichem Häutlein und dem humore aqueo sich angesetzet, und nach und nach verdickert, die Pupillam bedecket, und das Sehen verhindert; Dieser Fehler nun, wenn er sich einfindet, wird alsdenn mit dem Nahmen Cataracta oder Suffusio, der graue Staar benennet, zum Unterschied eines andern, welchen die Autores Amaurosin vel Guttam serenam den schwartzen Staar zu nennen pflegen, wo die Personen stock blind sind, obgleich wohl an selbigem in ihrem Auge nicht der geringste Fehler zu mercken ist, da im Gegentheil bey der vorigen der Mangel in das Gesicht fällt, und zwar von mancherley Farben, doch aber mehrentheils grau, woher er auch insgemein der graue Staar genennet wird.

Wann sich nun anfänglich dieser betrübte Zustand

stand einnistlet, und die hinter der Hornhaut befindliche Materie sich verdicken will, so pflegen die Patienten zwar anfänglich noch in so weit zu sehen, doch also, daß ihnen immer duncket, als ob ihnen Mücklein, Wölcklein, Sternlein, oder ander Gezeug, vor den Augen schwebet, welches nach und nach sich vermehret, biß endlich sie nur noch einen Glast empfinden, und letztlich das Sehen völlig verliehren, doch geschiehet es, daß solche Personen lange Zeit umhergehen, biß sie dahin gerathen, daß die Pupilla oder der Stern völlig von solcher Materie bedecket wird, bey einigen wird sie nur halb überzogen, und solchen scheinen die eindringende Objecta, als wenn sie durchlöchert wären.

Die Ursache nun, von wannen dieses Vitium dependiret, ist mancherley, und kan noch zur Zeit niemand die eigentliche recht erkennen, bekannt ist es zwar durch die genaue Anatomische Untersuchung, daß eine Verdickerung einiger zähen Feuchtigkeit zwischen der Tunica cornea, Uvea und dem Humore aqueo die nächste sey, woher aber solche dependire? ist eine andere Frage, und schwer zu urtheilen, doch ist genugsam bekannt, daß bey den meisten ein offtermahlen erduldetes Hauptweh sich einfindet, wovon Heister in Tractat. de Cataract. p. 88. Thes. XL. zu lesen, wo zugleich die Patienten über Schmertzen des vorder Haupts immerzu klagen, entweder in regione superciliorum, dieser oder jener Seite, zu welchem offtermahlen eine Vollblütigkeit,

oder sonsten eine üble Dyscrasia oder Beschaffenheit derer Humorum den mehrsten Anlaß giebt; insonderheitlich aber wird eine Materia pituitosa in humore aqueo täglich auch beschuldiget, so von einer impuritate sanguinis bestehet.

Dieser Zustand nun, obwohlen er am Leben nicht gefährlich ist, so ist er dennoch verdrießlich und erbärmlich, so fern er zu seinem völligen Wachsthum gelanget, doch ist eine Cataracta für der andern noch curabel, denn eine neue angehende, wo der Humor hinter der Pupilla als ein dünner Schleim sich sehen läßt, dieselbe ist offtermahlen, wenn das Alter des Patienten nicht zu hoch, und die Kräfften nicht noth gelitten, noch zu zwingen: hingegen aber bey einer invecirten, da gehet die Cur schwer oder wohl gar nicht von statten. Jngleichem ist auch nach Beschaffenheit ihrer Couleur zu schliessen, ob dem Patienten noch zu helffen sey, der weisse und der graue sind unter allen der beste, der blaue, rothe, gelbe und grüne nehmen nach der meisten Oculisten ihren Bemerckungen keine Cur an, besonderlich aber der schwartze, so er zu seinem höchsten Stuffen gelanget, allwo das Auge gantz gesund scheinet, und der Patient im geringsten nichts siehet, indem der Fehler nicht in denen Feuchtigkeiten des Auges, sondern in der gäntzlichen Verstopffung der Gesichts-Nerve stecket.

Doch geschiehet es, daß die meisten Patienten, die den Staar haben, dennoch Hülffe vom Medico verlangen, indem sie in Hoffnung seynd

daß

daß ihnen noch geholffen werden könne; Wenn demnach also, ein solcher Patient, in die Cur genommen wird, so muß der Medicus alsofort, wie kurtz vorhin gemeldet worden, bedacht seyn, daß er alles wohl erwege, und sehe, ob der Staar noch in fieri oder in facto sey, das ist, ob er noch im Anfang und Zunehmen begriffen, oder ob er würcklich seine Vollkommenheit erhalten habe, ferner ob er zeitig oder allzusehr veraltet sey, doch hat man bemercket, daß weilen derselbe mehrmahlen von Steckung der natürlichen Ausflüsse des Geblüts, als der Nasen, der gulden Ader und dergleichen herstammet, und langsam erscheinet, er curabel worden, und dieses mehrmahlen durch Remedia mercurialia. vid. Spec. Ven.

Ist der Staar noch neu und unzeitig, so ist die Materie noch dünne, und der Patient siehet noch, hat aber ohne Unterlaß eine Imagination, als flögen ihme immerzu kleine Mücklein vor denen Augen, in diesem Fall hat folgende Methode in meiner Praxi gute Dienste bewiesen. Der Anfang wurde gemacht, mit Evacuantibus, mit Laxier-Mitteln, nach dem Hipp. 6 aph. 17. besonders mit Haupt-reinigenden Pillen, welche Abends, wenn man zu Bette gehen will, eingenommen werden.

℞. MP. cephalic. D. D. Kueffer.
Resin. Jalap. nucl. pin. trit. āā. gr. viij.
☿. dulc. gr. vj.

Ol.

Ol. succin. gt. j.
Msc. f. c. Essent. pil. Nr. 19. consperg. succin. pt. d. ad scat.

Dieser Pillen, bedienet man sich alle Monat, die gantze Cur durch.

Wenn es die Noth erfordert, kan man beym ersten mahl der Pillen, den Morgen darauf, ein Emeticum zugleich gebrauchen lassen.

Nach der Reinigung des Leibes, wurde das Haupt geschoren, so viel als es die Bequemlichkeit permittiren wollte, und dasselbe alle Morgen und Abend, mit nachstehendem vertheilenden und stärckenden Spiritu gewaschen.

℞. Spir. Lil. convall.
Serpill. citr. āā ℥iß.
Ess. castor.
Succin. āā. ʒiß.
Ms. d. ad vitr. S. Zertheilender Haupt-Spiritus.

Dabey aber täglich Früh und Abends im Kräuter-Thée folgende Essentz gebrauchet:

℞. Ess. succin.
Fuligin. āā. ʒij.
Castor.
♎. Sal. ✱. sassafr. āā. ʒj.
Msc. d. ad vitr. S. Jedesmahl 35. Tropffen zu nehmen, und etliche Tassen Thée darauf zu trincken.

Oder:

Oder:

℞. Rad. valerian. ʒij.
Herb. beton.
Veron. ãã. Mj.
Sem. anis. stell. ʒj.

Msc. contus. d. ad ch. S. Sachen wie Thée zu gebrauchen.

Dabeneben wurden auch nach des Galeni seiner Observation, l. 13. meth. med. c. 19. Schröpf-Köpffe gesetzet.

Erzeigten sich aber dabey Haupt-Schmertzen, so brauche man dagegen innerliche Mittel, als absorbentia, besonderlich folgendes:

℞. Specif. ceph. M. ʒij.
Succin. pt. ℈ij.
Nitr. puriss. ℈iv.
Castor. gr. iv.

Ms. f. pulv. davon zu 4. Stunden 1. Messerspitzen voll mit obbeschriebenem Thée oder Brüh zu nehmen.

Zwischen diesen Pulvern bediene man sich einiger kühlenden Emulsionen, da man jedesmahl 1. paar Löffel voll davon zu sich nehmen als:

℞. Sem. 4. Fr. maj. ãã. ʒj.
Papav. alb. ʒiij.
c. s. q. Aq. hord.

Ros.

Rof. & Euphras. f. l. a. Emulf. cui add.
lap. 69. pt.
Succin. pt.
Nitr. āā. ℈j.
Sacch. Tabul. ʒij.
Aq. cinam. par. Mf.

Ausserliche Mittel verfangen nichts, es seyen gleich Säffte oder Wasser, welche man öffters in das Auge tropffen soll, es wäre denn, daß zugleich eine Entzündung darbey sich einfindete, da man denn nachstehenden Wassers sich bedienen kan:

℞. Aq. fœnic.
Rof.
Chelid.
Euphras. āā. ℥iß.
Tut. alb.
Sarcocoll.
Nihil. alb. āā. ℈j.
Camph. gr. xij.
Mfc.

Aderlassen, Blasen ziehen, Setacea zu setzen, haben nach dem berühmten Stahl auch wenig nutzen.

Eine gelinde Salivations-Cur, mit einer richtigen præparirten Panac. mercuriali, oder meinem Pommes d'Apis angestellet, davon in meinem Speculo Veneris nachzuschlagen, ist in einer neuen angehenden Cataracta, das sicherste Mittel,

Mittel, weilen hiedurch alle Humores verdünnert, und wieder behörig flüßig gemachet werden. vid. Lœw Medicina Universa Practica l. 2. Cap. 2. de suffusion p. 121.

Inzwischen muß eine richtige Diæt in Speiß und Tranck observiret, und keine rohe, zähe, saure und hart verdauliche Speisen genossen werden, besonders aber soll man sich alles Lesens, und anderer widrigen Sachen eine Zeitlang enthalten, wie auch alles Eifers und Zorns, die Liebes-Wercke müssen auch eine Zeitlang verschoben werden, als welche äusserst schädlich sind.

Wäre es aber, daß ohneracht alle ersinnliche angewandte Mittel nichts fruchten wollten, so müssen wichtigere zu Rath gezogen werden, unter welchen die Operatio mit der Nadel, das beste ist, es muß aber, ehe man solche vornimmt, dem Operatori wohl wissend seyn, ob der Staar zu seiner Zeitigung gelanget sey oder nicht, indem der unzeitige sich nicht wohl operiren läßt, welches daran abzunehmen, wenn des Patienten Pupilla seine Schwärtze völlig verlohren, und der Patient nur noch einen Schein, und Dunckelheit hat, aber keine Farben, noch viel weniger mehr einige Gestalt erkennen kan, so mehrmahlen nach dem berühmten Oculisten Monf. de St. Yves in 6. Monaten nachhero, wenn der Patient keine Objecta mehr erkennen kan, geschiehet, ingleichem wenn man den Augapffel reibet, und man das verdickerte hinter der Pupilla im geschwinden Aufmachen nimmer wancken, sondern

unbewegt verbleibend siehet, im Gegentheil aber, so der Stern des Auges noch nicht völlig überzogen, und der Patient noch etwas siehet, auch im Reiben der verdickerte Humor dünn und wanckend ist, so ist die Operatio unfruchtbar, ingleichem muß er auch wohl observiren, ob die pellicula nicht an die Uvea tunica feste sich angesetzet habe, so er alsbald wissen kan, wenn nemlich in iridis circulo, nachdem der Staar eine Farbe hat, auch dergleichen macula oder lineolæ sich erzeigen, daß man meynen sollte, sie seyen in der Tunica cornea, wodurch er offtermahlen sich hefftig betrieget.

Wer sich demnach helffen lassen will, hat sich für der Operation das geringste nicht zu scheuen, noch zu fürchten, indeme selbige weder schmertzhafft noch tödlich ist, nur vertraue man sich nicht einem jeden Landfahrer, der um das Interesse willen, ohne Bedacht, die Operation fürnimmt, obgleich ihm wohl wissend ist, daß er nicht reussiren werde, er nimmt das Geld, und beschuldiget, der Patient habe sich nachgehends nicht gebührend gehalten, sondern man erwehle sich einen geschickten, von GOtt gesetzten Menschen, und unterfange die Cur in Beyseyn eines erfahrnen Medici, welcher, ob der Operator auch eine richtige Wissenschafft vom Staaren operiren habe, und dessen Eigenschafft und Unterscheid erkenne, sich mit ihme besprochen, so wird alsdann, wenn beyde einig, durch GOttes Beystand die Operatio auch zu

des

des Patienten, und des Umstands äussersten Freude glücklich vollzogen werden.

Er lasse sich auch nicht irre machen, durch andere Unverständige, als seye die Zeit noch nicht herbey kommen, der Zeitigung, es ist eine falsche Meynung, indem keine eigentliche kan benennet werden, weilen die Personen nach ihrer Art zu leben, auch nach dem Climate, in welchem sie sich befinden, unterschiedlich sind, und folglich also der eine eher, der andere später zeitiget, genug wenn der Operator derer bemeldten Stücke zur Maturitæt versichert ist, so kan die Operatio ohne Bedencken instituiret und der Patiens im übrigen interne, so ein oder das andere auf solche Operation erfolgte Symptoma es erfordert, mit dazu behörigen Remediis vom Medico versehen werden.

CAPUT XIV.

DE PHRENITIDE.

Vom Hirn-Wuth.

Auch dieser Affectus, wird billig zu denen Haupt-Kranckheiten gerechnet, so eigentlich Phrenitis, das rasende Hirn-Fieber,

Hirn-Wuth, genennet wird, welches ein Febris symptomatica summe inflammatoria, und folglich eines der hefftigsten ist, so von einer besondern Malignität, so sich mit dem Geblüt vermischet, herstammet, und Sanguinem inprimis arteriosum in einen solchen Jast bringet, daß auch hiedurch die Vasa meningum, ja Cerebrum selbsten aufgetrieben, ausgedehnet und verderbet werden, daß eine starcke Inflammatio und gewaltiges Fieber darauf erfolgen, und die Oeconomiam animalem gäntzlich perturbiren und den Patienten ausser der Verständniß setzen.

Man erkennet diesen hefftigen Zustand an dem plötzlich harten Angriff, und gleich darauf erscheinenden grossen Fieber, an dem unaufhörlichen starcken Kopf-Schmertzen, und Hitze, welche die Augen entzünden, so daß sie gleichsam funckeln, und das Gesicht auftreiben, nach welchem allen alsbald ein Rasen erfolget, also daß sie verwirrte Dinge schwätzen, bald lachen, bald greinen, werden unverschamt, und wollen sich nimmer im Bette halten, fallen offtermahlen die Umstehenden an, es erzeiget sich auch dabey ein Sudor Syncopticus oder kalter Schweiß, spucken mehrmahlen den Speichel aus dem Munde, ohne erforderliche Nothwendigkeit, und harnen wenig, welcher Harn anfänglich Feuer-roth, nachgehends aber die gantze Zeit über dünne und wässericht abgehet, dabey ist der Pulß hart und schnell, der Durst groß, und haben eine trockene Zunge.

Fragt

Fragt man die Ursache, warum ein Mensch so plötzlich mag mit diesem schwehren Zufall überfallen werden? so soll man wissen, als kurtz vorhin Bericht geschehen, daß ein besonders sehr actives Miasma, sich mit dem Geblüt insinuiret, welches in aller Schnelle die Säffte des menschlichen Leibes verderbet, und den Patienten in solche grosse Gefährlichkeit setzet, wie denn eigentlich dergleichen Personen für andern damit angefochten werden, welche vollblütig sind, und dabey ein hitziges und feuriges Temperament haben, die wo immerzu in aller Füllerey mit hitzigen Speisen und Geträncke ihren Magen anfüllen, welche dem Zorn ergeben sind, und über jede Sache sich alteriren könen, wodurch die Galle mit aller force in das Geblüt eintritt, dasselbige erhitzet, und ein solches Fieber verursachet, von andern nichts zu gedencken, doch trägt es sich auch zu, daß von üblem tractiren eines hitzigen Fiebers, insonderheitlich wenn zur Unzeit in selbigem, dem Geblüte Lufft gemachet wird, vid. Nenter. Fundam. Medicinæ Prax. Special. p. 227. oder so der Patient mit allzuhitzigen Artzneyen tractiret wird, eine solche Phrenitis entstehet. Wie denn auch eines mit von denen frequentesten Ursachen ist, das ungescheute Vermumlen derer Patienten, wie schädlich es ist, bezeuget es auch der berühmte Sydenham in seiner Schedula monitor. de nov. febri ingressu pag. mihi. 516. da man solche mit Bett-Decken gleichsam verstícken will, wodurch das ohnedem in Jast ge-

gebrachte Geblüt, noch mit einer mehrern force dem Haupt zugetrieben wird, und die Entzündung vergrössert.

Dieses Fieber nun ist eines mit von denen allerhefftigsten und zugleich gefährlichsten, denn es machet mit dem Menschen ein kurtzes Procedere, also, daß wo demselben nicht augenblicklich gesteuret werde, es dem Patienten am 3ten oder auf das längste im 7ten Tag aus der Welt raffet, und mit denen schweresten Zufällen zu Grabe bringet, wie denn bey dessen Zunehmen auf vorher bemeldte Zufälle gemeiniglich ein Zittern der Glieder, stammlende verwirrte Rede, Glucksen, widerwilliges Ablassen derer Fœcum und Urins, Schleissenlesen, Kritzen der Zähne und Gichter selbsten sich einfinden, und gewisse Zeichen des bald erscheinenden Todes sind. Doch geschiehet es auch bißweilen, daß sich ein solches böß-artiges Miasma oder eingetrungenes Gifft, so man demselbigen gleichbalden bey dessen ersten Angriff widerstehet, dennoch bezwingen läßt. Welches sofort an denen Symptomatibus mag erkennet werden, wenn ein starckes Nasen-Bluten erfolget, ein häuffiges critisches Schwitzen verspühret wird, und der Patient einen sanfften Schlaf überkommt, da zeigt es sich, daß die böß-artige Materie ausser dem Leibe sich nach und nach begiebet, insonderheitlich wenn Suppurationes sich erzeigen, die Parotides sich entzünden und aufgehen, und die Ohren geschwähren, auch der Mund und die Nase aufbricht. Wenn diese

Zei-

Zeichen auf Gebrauch behöriger Artzney-Mittel und des Umstands guter Verpflegung erscheinen, so geschiehet es mehrmahlen, daß dieser hefftige Zufall sich ergeben muß, und der Patient seine vorige Gesundheit erhält.

Nun fragt sich, was demnach zu thun, wenn ein solcher Patient einem Medico zur Cur unter die Hand kommt, wie ein solches Fieber zu vertreiben, und eine so gefährliche Inflammation derer Hirn-Häute zu verhindern seyn, auch in welchen Stücken die Cur bestehe? Antwort: Einig und allein dem Orgasmo des Geblüts zu widerstehen, wodurch die Inflammatio befördert wird, dieses verrichten die Remedia, so da revelliren, resolviren und die Effervescentiam destruiren. Welche alle beyzeiten müssen bedachtsam adhibiret werden, damit das im Haupt sich versammlende und stockende Geblüt keine Entzündung erregen könne, zu dem Ende kan man dem Patienten alsobald eine Ader öffnen, also daß solches die Natur empfinden möge, doch gilt es gleich, wo die Oefnung geschehe, der herrliche und gelehrte Observator und Italiänische Medicus Bagliv, rühmet die Läße auf dem Fuß, als welche er sehr nutzlich befunden, Dolæus hingegen will, daß die Arteriotomia bessern Nutzen beweise, welche an denen Schläffen verrichtet wird, Dr. Freind sagt, die Sectio Venæ Jugularis sey rathsam, das ist, die Oefnung der Halß-Ader, und hätte man sich derer nichts zu scheuen, indem dieselbe nicht nur alleine ohne

Mühe und die geringste Gefahr mag seciret werden, sondern weilen sie auch für allen andern am geschwindesten heilet; folgenden Tags gleich nach der Aderlässe kan man ein gelindes Evacuans gebrauchen, als:

℞. Mann. liquid. ℥vj.
Diacyd. luc. Jal. ʒij.
Sal. tart. gr. iij.
Aq. Cichor. par.
Mſ. d. ad vitr. S. Laxier-Säfftlein auf 1. mahl nüchtern zu geben.

Nachmittags aber, um dem hefftigen Trieb des Geblüts Widerstand zu thun, so brauche man alterantia und refrigerantia, doch also, daß man solche mit gelinden Bezoardicis vermische, man kan demnach folgende Stücke gebrauchen:

℞. Aq. flor. nymph.
Borragin.
Acetosell.
Corn. cerv. citr. āā. ℥ij.
Syr. granat. acid.
Rib. āā. ℥iß.
Sp. Vitriol. gt. xij.
Mſ. d. ad vitr. S. Kühlend Wasser, damit nachstehendes Pulver einzunehmen.

℞. Magneſ. alb.
Lap. 69. pt. āā. ʒj.
Matr. perl. pt.
Bezoard. min.
Nitr. puriſſ. āā. ℈ij.

Mſ.

Mf. f. pulv. d. ad scat. S. Temperirendes Pulver, davon zu 4. Stunden, 1. Scrupel auf 1. mahl zu nehmen.

Oder man bediene sich nachstehender Formul:

℞. Aq. C. C. citr.
Card. bened.
Scorzon. āā. ℥ij.
Lap. 69. pt.
Matr. perl.
Bezoard. min.
Nitr. puriss. āā. ʒß.
Fl. ros. ʒiij.
Syr. acet. citr. ℥iß. Msc.

Wer die Pulver nicht gerne nehmen mag, kan statt solcher sich derer kühlenden Emulsionum Mandel-Milchen bedienen, also:

℞. Amygd. dulc. ℥ß.
Sem. 4. frig. maj. āā. ʒj.
Pap. alb. ʒß.
minut. contus. affund. s. q. Aq. ros. & Nymph. f. Emuls. col. ℥vj. add.
Lap. 69. pt.
Bezoard. Jovial. āā. ʒß.
Nitr. puriss. ℈j.
Tab. man. Xst. ʒvj.
Misc. d. ad vitr. S. Kühlende Milch, davon zu 2. Stunden 2. gute Löffel voll zu nehmen.

Und damit man, dem alsobald dabey sich einfindenden Hauptweh zu Hülffe kommt, ist es

nöthig, daß man das Haupt von seinem Haar befreye, und nach dem kühlende Umschläge über-schlage, als:

℞. Aq. Sperm. ran.
Verben. āā. ℥iij.
Ol. nenuphar.
Papav. āā. ℥j.
Acet. rof. ʒvj.
Nitr. puriss. ℈j. Msc.

Oder:

℞. Aq. Rof. ℥iv.
Nymph.
Buglos. āā ℥ij.
Santal. omn. ʒß.
Camphor. ℈j.
Acet. rutac. ʒij.
Croc. ℈ß. Msc.

Joh. Daniel Gohlen in seinem Compendio zur Praxi Clinica, als auch Dr. Weisbach recommendiren die Camphorata, den Spiritum Vin. camphor. auf den Wirbel, an die Schläfe, Stirn, und Nacken gestrichen. Der gemeine Mann nimmt Schieß-Pulver, Sauerteig und Eßig, und bereitet einen Umschlag davon, oder man verstosset lebendige Krebse, trucket den Safft aus, und benetzet Tücher damit, grosse Hauß-Wurtzel-Safft hat eben auch die nemliche Würckung.

Andere bedienen sich eines Unguenti, als:

℞. Ungt.

℞. Ungt. alabastr.
é nucl. persic. āā. ℥ß.
Op. acet. sol. ℈j.
Camph. ℈ß. Msc.

Dieses streichet man auf gelind geriebenes Zucker-Papier, und schlägt es über die Schläfe und Stirn.

Auch sind von gutem Effect, die Fuß-Aufschläge, da man auf die Sohlen der Füsse, welche revelliren, als Sauerteig, Saltz, Rauten, Eßig und dergleichen schlägt.

Die Vesicantia taugen nichts, ingleichem auch die Opiata. die letztere verursachen gerne einen betrübten Lethargum. Ob eine Kröte, als Georg Philipp Nenter in seinen Fundamentis Medicin. Theoret. Pract. Praxi special. Tab. XXXVII. capit. de Phrenitid. p. 230. berichtet, auf den Wirbel des Haupts gebunden, etwas fruchten mag, und für andern in hoc affectu specifice agiren soll, lasse dahin gestellet seyn, ich in meiner Praxi habe wenig Effect davon verspühret.

In währender Cur aber ist wohl zu mercken, daß man den Patienten zum genugsamen Trincken anhalte, dazu eine ordentliche Ptisanen oder für wohlhäbige Personen, ein leichtes Mineral-Wasser, mit dem ausgepreßten Citronen-Safft, und dem Syrupo acetosit. citr. vermischet, gute Dienste beweisen kan. Ich pflege insgemein ein Gersten-Wasser mit Citronen-Schnitzen und etwas Salpeter abzusieden, denn 1. oder die andere

re Messerspitzen von der Essentia Citr. sicca, so der herrliche Hoffmann beschrieben, als auch etliche Tropffen Vitriol-Geist beymischen, und überreiche solche dem Patienten zu trincken, so ein angenehmer und nutzlicher Tranck ist.

Ist es demnach, daß sich der Patient wieder erhohlet, und die schwehren Symptomata nachlassen, der Urin, der vorwahlen wässerig war, sich ändere, so muß der Patient noch einige Zeitlang mit obbeschriebenen Mitteln continuiren, sich keines weges erkälten, und für allen excessiven Gemüths-Bewegungen hüten, noch ein mahl laxiren, und auf dem Fusse eine Aderlässe verrichten lassen.

CAPUT XV.

DE PARAPHRENITIDE.

Von Entzündung des Zwerchfells.

PAraphrenitis ist eben auch ein sehr gefährlicher und schmertzlicher Zufall, allwo bey dem Menschen das Diaphragma oder Zwerchfell, vielmehr aber dessen Rand, durch eine gewaltige Inflammation noth leidet, ein starckes Fieber verursachet, und den Menschen in kurtzer Zeit aufreibet.

Es

Es pfleget dieser Affectus, eben dergleichen Ursachen zum Grunde zu haben, als welche im vorigen Capitel beschrieben sind, nur ist dieses zu mercken, daß mehrmahlen derselbe auf vorher sich eingenistelte Kranckheiten, besonderlich Fieber, sich zu erzeigen pfleget, indem er nicht leichtlich von sich selbsten entstehet, wiewohlen man observiret hat, daß von einer schnellen Verkältung eines kalten Truncks auf die Hitze, dieses Ubel sich erzeiget habe. Man erkennet solchen Zustand an dem hefftigen Magen-Schmertzen, und an der Geschwulst desselben, welcher so groß, daß auch der Patient bey der geringsten Inspiration ein kaum auszustehendes Weh verspühret, er kan nicht leiden, daß man die Gegend anrühre, er winselt und schreyet dabey, er verspühret auch dabey ein öffteres Aufstossen oder Rülpsen, zu Zeiten muß er sich auch gar erbrechen, mit einer schwartz-braunen Materie, beklagt sich auch eines Brandes und Klopfsens im untern Leibe, und trocknen Hustens, und wenn der Zufall sich verstärcket, und das Fieber überhand nimmt, so erscheinen alienationes mentis, der Patient fabelt und lachet mehrmahlen, für grosser innerlicher Hitze aber, lächset er gleichsam, indem der Gaumen und Zunge, nach der gemeinen Redens-Art, als ein Scherbe dürre und mit einer weissen Haut überzogen sind, und endlich erfolgt ein Glucksen und kalter Schweiß, und alsdenn giebt er seinen Geist auf. Boerhav. aphor. 909.

Dieser

Dieser ebenmäßig betrübte Zustand des Patienten, welcher wann er sich mit Medicamentis nicht bemeistern lassen will, nimmt den Patienten in 7. Tagen, oder aber auch, wo die Symptomata sich nicht verringern, sondern in einem verbleiben, auch mehrmahlen in 14. Tagen dahin, doch echappiren einige und brechen durch, wo die Natur noch robust sich befindet, da sie in denen Excretionibus den Weg funden, das bößartige aus dem Leibe zu schaffen, indem ein Schweiß insonderheitlich in denen diebus criticis sich erzeiget, auch der Urin in selbigen Tagen sich ändert, oder aber da ein Nasen-Bluten sich erzeiget, und der Patient nicht mehr so starck deliriret, ingleichem so er einen Durchbruch überkommt, und in allem leichte sich befindet.

Die Cur nun dieses Fiebers betreffend, muß eben so tractiret werden, als wie in Phrenitide, oder aber wie in Pleuritide, indem dieser Zufall anders nicht von einander unterschieden ist, als bloß einig und alleine in Ansehung seines Sitzes, wo die Entzündung sich befindet. Boerh. aphor. 907. 910. da in Pleuritide die Pleura und Musculi intercostales inflammirt werden, in Paraphrenitide aber die membranæ, so das Diaphragma umgeben, und bestehet dieselbe mehrentheils darinn, daß man alsobald der Entzündung und dem Fieber Widerstand thue, theils mit diluentibus, theils aber auch resolventibus. Ist es, daß der Zufall von einem Fehler in der Diæt, von Speiß und Tranck, oder vom Zorn entstan-

entstanden, und der Patient dem Medico frisch übergeben wird, so muß ein Evacuans vorhergehen, so ἄνω als κάτω operiren mag, dazu im vorherigen Capitel beschriebenes Laxier-Säfftlein kan gebraucht werden; wäre es aber, daß einem vorhergegangenen Fieber die Schuld beyzumessen, so können solche Laxier-Mittel nichts nutzen, besonders die Vomitoria, als welche der Patient, wegen dem an sich habenden grossen Schmertzen nicht erdulden kan, sondern man schreite alsbald um eine revulsion zu verursachen, zu einer Läfftung des Geblüts, doch auch bey Zeiten, anders selbige höchst-gefährlich ist, befiehle dabey dem Chirurgo, daß er eine weite Oefnung mache, damit das zähe schleimichte Wesen des Geblüts zum Auslauffen nicht gehindert werde, auch daß er zum wenigsten 6. biß 8. Untzen lasse, welche Aderlässe nach Befinden in dem 3ten Tag wiederhohlet werden kan, und gebrauche dabey solche Mittel, die in Pleuritide beschrieben sind, doch daß man alle Abend, ein Clyster emolliens und humectans applicire, als:

℞. Rad. alth. ℥j herb. malv.
Parjetar.
Mercurial. āā. Mj.
Sem. lin. ℥ß. coq. in s. q. Aq. font. colat. ℥xij. add. tereb. vitell. ov. sol. ℥ß. Ol. lin. ℥ij. elect. lenit. ℥vj.
Msc. f. Clyster.

In währender Cur lasse man dem Krancken keinen

keinen Durst, sondern gebe ihme genugsam zu trincken, die Herren Schweitzer recommendiren das Serum lactis filtratum, ac cum saccharo edulcoratum, mir gefällt nachstehendes:

℞. Rad. liquir.
Gramin.
Scorzon. āā. ℥j.
Nitr. ʒij.
Citr. Tal. j.

Incis. decoq. in mens. ij. Aq. simpl. davon nach Durst zu trincken.

Sind es aber wohlhäbige Personen, so lasse ich ihnen des Fulleri sein Decoctum Coccineum gebrauchen, als:

℞. Nitr. ℥j.
Sacch. alb. ℥iv.
Coccinell. gr. xvj.

Msc. f. pulv. Dieses wird mit 2. vollkommenen Schoppen Wasser abgesotten und zum trincken überreichet.

Julapia sind auch herrlich, von distillirten temperirten Wassern, mit denen Syrupis Acidulis und Nitro vermischet, ingleichem Mineral-Wasser, oder bey Armen bloß abgekocht Sauerampffer-Wasser, mit etwas Salpeter vermenget; Man kan auch Tamarinden absieden, und solches trincken lassen, mittlerweil der Cur, muß der Patient immer in einer mittelmäßigen Transpiration erhalten, auch der Mund öffters mit

mit einem Gargarismate nitrato ausgespritzt werden, v. g.

℞. Aq. prunell.
Semperviv. āā. ℥iv.
Rob. diamor. ℥ß.
Nitr. ʒj. Mſ.

Ist, daß der Patient den 4ten Tag überlebt, und die Symptomata sich vermindern, und eine Diarrhæa zum Vorschein kommt, so ist Hofnung zum genesen, widrigen falls schlägt eine Gangræna ein, da wird der Patient gleichsam augenblicklich besser, und dem Tode in kurtzem zum Theil.

CAPUT XVI.

DE

VIGILIIS NIMIIS.

seu

AGRYPNIA.

Vom

stäten Wachen

oder

unterbrochenem Schlaf.



Enn unter denen Haupt-Mängeln ein Zufall verdrießlich ist, so ist es gewiß das stäte Wachen, wenn ein Patient Tag

und Nacht in keinen Schlaff kommen kan, und dieses begegnet vielen Personen, welche entweder immerzu für sich sitzen, und stäts tieffsinnig sind, oder welche eine Kranckheit an sich haben, die entweder lang daurend ist, da die Organa Sensuum, ja die Sensus selbsten Noth leiden, oder aber wann sie an starcken Fiebern darnieder liegen. Ist gewiß eine Kranckheit, wenn man nicht Widerstand thut, Hipp. 2. aph. 12. die den Patienten offtermahlen in das gröste Hertzenleyd stürtzet, nach dem bekannten adagio, quod caret alterna requie, durabile non est, es erfolgen gerne darauf ein tödtliches Fahlen und Gichter, nach dem Hippocr. 7. aph. 18. insonderheitlich wenn das Wachen continuirlich ist, denn alle die da sterben, die gehen wachend dahin, wie solches in denen Phreniticis deutlich abzunehmen. Wenn aber ein solches Wachen, den Todt nicht verursachet, sondern ohne einige andere Beschwerlichkeit sich einfindet, so hat solches Wachen so viel nicht zu bedeuten, oder aber, so es eingewurtzelt, als wie solches an Tollkühnen oder Maniacis, ingleichem an denen Melancholicis zu sehen, die viele Tage wachen, ja wohl gar Monathe ohne Schlaf seyn können, ohne die geringste darauf zu befahrende Gefahr, oder Verlust derer Leibes-Kräfften.

Die Ursache nun, wannenhero das Wachen entstehet, davon ist zum theil schon Erinnerung geschehen, doch wird mehrentheils von denen Practicis selbige eingetheilet, in die internam und exter-

externam, in diejenige wo von innen, oder die wo von aussen zu, ihren Ursprung hat. Das Subjectum betreffend, ist jedermänniglich bekannt, daß es das Cerebrum ist, mit seinen Spiritibus animalibus, welche, nachdem sie in einen Orgasmum gerathen, und allzu flüchtig werden, von wannen es auch geschehen mag, so werden die Sinne perturbiret, und der Schlaf verhindert, es geschiehet zwar auch offtermahlen das Gegentheil, da die Lebens-Geister wegen Schlaffheit derer Organorum, oder aber wegen Mangel behörigen Nutriments nicht genugsam einfliessen können, wie solches mehrentheils an denen belebten alten Personen nach dem 3. aphor. Hippocr. 31. abzunehmen, Sonsten contribuiren zu einem stätigen Wachen auch äusserliche Begebenheiten, unter welchen allen aber die gemeinste ist, die Angsthafftigkeit. Ich kannte einen gewissen Freund, welcher sich einbildete, von denen Häschern eingezogen zu werden, und stätigs in Furchten stunde, als seyen sie vorhanden, ihn abzuhohlen, daß selbiger 4. gantzer Tag lang ohne einigen Schlaf seine Angst zubrachte.

Weilen demnach dieser Zufall, als oben gesagt worden, eine Gefahr nach sich ziehet, so hat man freylich dahin zu sehen, wie man die ausser ihrer Ordnung gebrachte Lebens-Geister wieder besänfftige, und des Hirns geschwächte Organa wieder stärcke. Hiezu nun dienen für allen die humectantia, und solche Sachen, die die erhitz-

te Spiritus ligiren können, man gebrauche derohalben erstlich ein catharcticum, nachdem gebe man dem Patienten einige Pulveres hypnoticos, mit einem convenienten vehiculo einer Aqua nemlich hypnotica, als:

℞. Spec. d. hyac. ʒj.
Corall. r. pt.
Lap. 69. pt.
Cinab. ♁ ii. āā. ℈j.
MP. d. Cynogl. gr. x.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zu 4. Stunden 1. Messerspitzen voll in beykommendem Wasser zu geben.

℞. Aq. Hypnot. dornic. ℥iv.
Syr. d. mecon. ℥j.
Msc. d. ad vitr. S. Damit das Pulver in 1. Löffel voll davon zu nehmen.

Die Emulsiones sind auch herrlich:

℞. Amygd. d. excort. ℥ij.
Nucl. persic. ℥ß.
Sem. papav. alb.
Hyoscyam. alb. āā. ʒiß.
Decoct. hord. ℔j. f. l. a. Emuls. edulc. Syr. papav. rh. ℥j.
Sacchar. ʒvj. Msc.

Oder:

℞. Sem. 4. frig. maj.
Papav. alb. āā. ʒj.

Amygd.

Amygd. dulc. excort. ℥j.

c. s. q. Aq. papav. rh. f. l. a. Emuls. add. laud. liq. Syd. ℈j. quæ postmod. Julep. Viol. edulc.

Diese recommendirt man dem Patienten von 3. Stunden zu 3. Stunden Löffels weise zu nehmen.

Daneben aber müssen zugleich Fußbäder und Umschläge gebraucht werden, zu denen Fußbädern kan man nehmen Weyden-Blätter, Chamillen, Saltz und gesiebte Asche, und mit Bach- oder Fluß-Wasser absieden, und alle Abend kurtz vor dem Bettgehen gebrauchen, also daß man die Füsse biß an die Knie in das Wasser setze, über das Haupt aber schlage man nachstehendes Sälblein:

℞. Ungt. Alabastr. ℥j.
Anodyn.
Popul. āā. ʒij.
Philon. rom. ℈ij.
Ol. hyoscyam. ʒj.
Croc. or. gr. x.
Camphor, & op. in acet. sol. āā. gr. v.
Msc.

Sollte aber das Wachen so hefftig seyn, daß auch diese Remedia nichts verfangen wollten, so nehme man sein refugium zu stärckern Narcoticis; folgende Pillen haben sonsten einen herrli-

chen Effect bewiesen, die Joh. Michaelis in sei-Operibus beschrieben Cap. de nimiis Vigiliis, die aus folgenden Stücken componirt werden:

℞. Laud. opiat. gr. iij.
Extr. theriac. gr. v.
Ol. camph. q. s. f. l. a. pil. Nr. v. Abends zu nehmen.

Bey denen aber, so in hitzigen Fiebern ein Wachen erdulden, kan man folgendes Wasser gebrauchen:

℞. Aq. nymph. ℥iv.
Hypnot. Dornic. ℥j.
Spec. d. hyac. ʒj.
Syr. é tot. citr. ʒvj.
Laud. opiat. gr. iv.

Msc. d. ad vitr. S. Alle 3. Stunden 2. Löffel voll zu geben.

Herr Dr. Sydenham recommendiret nachstehendes:

℞. Flor. paralys. Mj. coq. in s. q.
Aq. ceras. nigr. in Colat. ℥iij. dissolv.
Syr. de mecon. ℥ß.
Succ. limon. cochl. ß. Misc.

Er sagt offtermahlen, er hätte wahrgenommen, daß schlechthin ein Tüchlein benetzt in Rosen-Wasser, und kalt auf das Synciput und beyde

beyde Schläfe überschlagen, mehr præstiret habe, als alle Narcotica.

Wann vollblütige Leute damit beschwehret werden, kan man auch denen, ohne Bedencken, eine genugsame Aderlässe, in pede instituiren, als welche offtermahlen schleunige Hülffe præstiret, diese aber solle nicht in hitzigen Fiebern Platz finden, als welche immerzu auf ein schlimmes Ende hinaus laufft.

CAPUT XVII.

DE

SOMNOLENTIA.

Von der

Schlaf-Sucht.

Ist ein Zufall, da der Mensch immerzu ein Beginnen hat zu schlaffen, er kan die Augen nicht offen behalten, und ist matt dabey, auch wann er aufrecht ist, möcht er schlaffen, kommt entweder von einer allzuhefftigen Congestione, oder aber auch von einem in denen Vasis cerebri stockendem Geblüt her. Ist es aber, daß man eine Kranckheit erduldet, so geschiehet es auch, daß der Patient immerzu schläfet, und sich nicht ermuntern lassen will, wie

denn hievon etliche Species sich einfinden, als von welchen allen, nachgehends ins besondere, gehandelt werden soll; Allhier aber rede ich nur de Somnolentia, oder vielmehr de Impotentia vigilandi, da der Mensch immerzu schläfrig ist, und so er schläfft, wenn er gleichwohlen wacker wird, dennoch alsbalden wieder in vorigen Schlaf verfällt, welche Maladie der gemeine Mann, die Schläffrigkeit zu nennen pflegt.

Es ereignet sich dieser Zufall, so wohl bey jungen als alten Personen, junge Leute so vollblütig sind, und besonderlich Sommers-Zeit, wenn die Hitze allzugroß, und man mehr Potulenta zu sich nimmt, als man sonsten gewohnt gewesen, ingleichem wenn sie der Veneri allzustarcke Opffer überreichet haben, oder so sie Winters-Zeit, lang in der Kälte gewesen, und einsmahlen in die Wärme kommen, ingleichem die dem übermäßigen Trincken stätigs ergeben sind, besonders die Brandenwein-Säuffer, als auch die Faullentzer, die dicken Mast-Schweine 2c. und was dergleichen Sachen mehr sind. Alte aber hingegen, wenn ihre Kräfften abnehmen, und allmählich gleichsam dahin gehen, wenn keine Krafft und Safft mehr in denen Gliedern sich befindet, die schlaffen auch gerne, insonderheitlich wenn deren Gemüth mit Lesen beunruhiget wird.

Wenn demnach also dieser Affect sich einnisteln

steln will, so ist freylich zu besorgen, daß so er Wurtzel fasset, er auch ärgere Suiten nach sich ziehe, indem vor und an sich selbsten, nach dem Hippocr. ein jeder Affectus soporosus gefährlich ist, derowegen muß man dem Feind keinen Platz gönnen, sich feste zu setzen, sondern ihme mit aller force entgegen gehen, damit nicht ein solches Ubel in eine Gewohnheit trette, ein Coma, oder einen Lethargum und Carum, oder Apoplexiam selbsten verursache, insonderheitlich wann der Mensch so gar unter einem Colloquio oder bey Tisch einschlummert, und kaum vor Einschlaffen essen mag, so ein sehr böses Zeichen ist.

Nun fragt sich alsdenn, was zu thun sey, wenn man so schläffrig sich befindet? Antwort: nach denen Ursachen hat man sich zu richten, dabey auch die Zeiten zu observiren, indem als vorhin gemeldet worden, bey sehr vielen so wohl Jungen als Alten, die heisse Sommers-Zeit, solchen Schlaf verursachet, als dessen Hitze die Glieder ermattet, daß man weder stehen noch gehen mag, die principal Ursache befindet sich in einem verdorbenen Sero und Sanguine mucilaginoso, und von einer penuria Spirituum animalium, welche beyde diesen Zufall erwecken, und den Patienten zum stätigen Schlaffen bewegen, jenes so in denen Vasis Cerebri sich stecket, verursachet, daß nachgehends die Spiritus animales nicht genugsam ad Sensorium commune durch die Fibrillas cerebri medullares durchpassiren

siren können, weßhalben nachgehends anders nicht seyn kan, als daß der Mensch immer zu dem Schlaf sich bequemen muß.

Will man demnach solchem Zufall steuren, so hat man dahin zu trachten, daß man für allem die viscositæt des Geblüts und des Seri suche zu verdünnen, damit nachgehends die Lebens-Geister wieder ihren vorigen freyen und ungehinderten Paß haben mögen, zu dem Ende dienen fürtrefflich die Evacuantia, insonderheitlich die zugleich eine Emesin procuriren, ingleichem auch eröffnende Schärffe abwärts ziehende Clystiere, und dabey zugleich auch Lüfftungen des Geblüts, besonders auf dem Fusse, man kan demnach einem solchen Patienten erstlich Infusa laxantia præscribiren, als welche einen herrlichen Nutzen præstiren können, zum Exempel:

℞. Rad. Vincetox.
Caryophyll.
Cichor. āā. ʒiij.
Herb. Beton.
Ror. mar.
Scolopendr. āā. Pug. ij.
Flor. Cheir.
Primul. ver. āā. Pug. j.
Fol. Sen. mund. ℥j.
Rhab. alex.
Agar. alb.
Fibr. hell. n.

Cort.

Cort. ☉r. ãã. ʒij.
Mac. ℈j.
Sem. coriandr. ℈ij.
Sal. polychrest. ʒj.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Haupt-reinigenden Laxier-Wein, in ein Säcklein zu thun, und mit 1. Schoppen Wasser anzubrühen, wohl verdeckt kalt werden lassen, nachgehends 3. Schoppen fürnen alten abgelegenen weissen Wein, kalt beyzugiessen, das Säcklein wohl mit einem Kochlöffel unterzudrucken, und nachgehends Abends beym Schlaffen gehen 1. Kelchlein, Morgends früh aber darauf, nach Befinden 1. biß 2. gute Gläser voll, etwas laulecht zu trincken, und nachgehends bey jeder Operation, etliche Löffel voll warme Brühe zu nehmen.

Oder man bediene sich nachstehenden:

℞. Rad. Pimpinell. alb.
Cypr. long.
Calam. arom.
Helleb. n. ãã. ʒij.
Fol. sen. s. ℥iß.
Herb. Beton.
Serpill.
Meliss.
Mari. ver. ãã. Mß.
Flor. Lavend.
Lil. convall. ãã. Pug. ij.
Stœch. arab. Pug. j.

Rhab.

Rhab. alex.
Agar. alb.
Cinam. acut. āā. ʒij.
Cardamom. min.
Sem. Angelic.
Fœnic. āā. ʒj.
Sal. tartar. ℈iv.
Incis. contus. d. ad ch. S. Wie die vorigen zu gebrauchen.

Wem aber lieber Pillen anstünden, der kan sich folgender bedienen:

℞. Mass. Pil. d. succin. Cr.
Resin. Jal. nucl. pin. trit. āā. gr. viij.
Mercur. dulc. gr. vj.
Sal. succin. vol. gr. iv.
Ms. f. c. Ess. succin. pil. Nr. 15. deaurentur vel obduc. fol. lun. aut consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Haupt-reinigende Pillen, auf 1. mahl Abends beym Schlaffen gehen zu nehmen.

Oder:

℞. MP. Tartar. Schr. ℈ß.
Resin. Jalap. nucl. pin. trit. gr. viij.
Extr. helleb. n. gr. vj.
Tart. solub. gr. iv.
Ms. f. pil. Nr. 17. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Wie die vorige zu nehmen.

Diese Pillen, kan der Patient 2. mahl nehmen über den 3ten Abend.

Ist

Ist demnach der Leib von seinen Unreinigkeiten also genugsam gereiniget, so kan man alsdenn ein Emeticum einnehmen, wozu ich nur nachstehendes zu gebrauchen recommendire.

℞. Tart. Styb. gr. iij.
Nitr. gr. iv.
Mſ. d. ad ch. S. Erbrech-Pulver, früh nüchtern auf 1. mahl, mit Thée oder Brüh zu nehmen.

Oder man nehme folgendes:

℞. Tart. emet. gr. iij.
Sal. cent. min. ℈ß. Mſc.

Man kan auch, wenn der Patient einen Widerwillen für Pulvern hat, das Erbrech-Mittel also bereiten:

℞. Tart. emet. gr. iv.
Nitr. ♁iat. gr. iij.
Mſ. ac ſolv. in ſ. q. Aq. rub. id. cui add. Syr. ejuſd. ad grat. ſapor. d. ad vitr. S. Erbrech-Wässerlein auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Tart. emet. gr. iij.
☿. dulc. gr. iv.
Syr. papav. rh. ʒiß.
Aq. ejuſd. par.
Mſ. S. Als das vorige zu nehmen.

Auch

Auch dienet hiezu das Americanische Brech-Pulver Ipecacuanh. genannt, davon man auf 1. mahl ein halb Quintlein zu sich nehmen kan.

Nach dem genugsamen Purgiren, so kan man zu denen alterantibus und præcipitantibns schreiten, unter welchen die lapid. cancrorum, der Crystallus montana, die matr. perl. der Cinabar. ♁ii, das Succin. insonderheitlich aber das Nitrum, herrliche Dienste beweisen können, besonders wenn sie mit dem castoreo vermischet sind, als welches letztere eine besondere vim specificam besetzet, die Spiritus zu erwecken, wobey man aber auch zugleich spirituosa volatilia zu Rath ziehen kan; man kan demnach folgende Sachen gebrauchen, als:

℞. Specif. ceph. M.
Lap. 69. pt. āā. ℥iß.
Nitr. puriss. ℥ij.
Spec. diambr. ℈ij.

Msc. d. ad scat. S. Haupt-stärckend Pulver, davon Morgends, Nachmittags und Abends, im Thée oder Brüh, jedesmahl 1. Messerspitzen voll zu nehmen.

Oder:

℞. Lap. 69. pt.
Conch. citr. ā. ℥j.
Succin. pt. ℈ij.
Nitr. puriss. ℈iv.

Sal.

Sal. vol. succin. ℈ß.
Castor. gr. viij.
Mf. f. pulv. Wie das vorige zu gebrauchen.

Bey diesem Pulver aber, kan er auch zugleich Essentzen zu rath ziehen, als:

℞. Tinct. ♁ii. acr. ℥ß.
♁. C. C. succin. ʒj.
Mf. d. ad vitr. S. Erfrischende Essentz, davon zwischen dem Gebrauch derer Pulver, Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhren, mit nicht gar zu warmem Thée, oder 1. Löffel voll gesotten Wasser jedesmahl 40. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Ess. castor.
Succin. āā. ʒij.
Croc. ʒj.
♁. Camphor. ℈ij.
Mf. S. Als die vorige jedesmahlen zu 30. Tropffen zu nehmen.

Und damit der Nothleidende immerzu aufgemuntert werde, so mag nicht schaden, wenn er auch öffters derer Nieß-Mittel sich bedienen wollte, als welche die zähe Feuchtigkeiten mächtig verdünnen, und ab dem dem Haupt, dieselbe führen mögen, unter solchen ist herrlich nachstehendes:

℞. Herb

℞. Herb. Beton.
Major. āā. ℈ij.
Mar. ver.
Flor. anth.
Lavendul. āā. ℈j.
Cubeb. gr. xij.
Flor. benz. gr. viij.

Msc. d. ad scat. S. Schnupf-Pulver, davon öffters etwas in die Nase zu ziehen.

Oder:

℞. Pulv. rad. helleb. alb.
Flor. lil. convall. āā. ʒj.
Sem. nigell. ℈j.
Castor. ℈ß.
Ol. succin. gt. j. Msc.

Oder:

℞. Rad. helleb. nigr. ℈j.
Pyrethr. ℈ß.
Fol. major. ℈j.
Papav.
Castor. āā. gr. v. Msf.

Oder in flüßigen Sachen:

℞. Aq. major. ℥j.
⊕l. alb. gr. iv.
Elater. gr. iij.
Ess. castor. ℈j. Msc.

Oder:

Oder:

℞. Aq. reg. hung. ℥j.
🜹. Sal. ammoniac. ℥ß.
Msc. ad vitr. S. Zu Zeiten etwas davon in die Nase zu schnupffen.

Was die Clystiere und Pessi in diesem Zustand vor ungemeinen Nutzen præstiren, lehrt die tägliche Experienz, man kan sie also bereiten, und nach Befinden appliciren lassen:

℞. Rad. pyrethr. ℥ß.
Fol. rut. Mj.
Sem. Nigell. ʒiij.
Pulp. colocynth. in pet. ligat. ʒiß.
Coq. in s. q. Aq. f. Col. ℥x.
add. Sal. gem. ʒvj.
Vol. succin. ℈ß.
El. hier. c. agar. ℥j. Msc.

Oder:

℞. Pulp. coloc. in. pet. lig. ʒij.
Coq. in s. q. jusculi. carn. exprim. Colat. ℥x. add.
Elect. diacathol. ℥j.
Sal. commun. Pug. j.
Vitell. Ov. Nr. j.
Ol. rut. ℥ß.
Msc. d. c. pertin. ad ch. S. Abziehendes Clyster.

Wollte auf diesen Gebrauch die Schlafsucht, noch nicht weichen, so kan man auf das hinter Haupt, oder in dem Nacken ein Vesicatorium setzen, die Schläfe und Nacken des Tags zwey mahl mit einem Nerven-stärckenden Sälblein, wohl einsalben, wozu folgendes dienen kan:

℞. Ol. d. major.
Ror. mar.
Nuc. mosch. ā͞ā. ℈j.
Ungt. martiat. ʒij. Msc.

Oder:

℞. Ungt. nervin. ℥ß.
Ol. menth.
Nard. ā͞ā. ʒj.
Camphor. ʒij.
Pulv. rad. pyreth.
Sem. eruc. ā͞ā. ℈iv.
Ol. bacc. juniper.
Succin.
Spic. ā͞ā. ℈j. Mf.

Auch kan man dabey Kräuter-Käpplein tragen, auf dem Haupte, wenn das Haar weggeschoren worden, als:

℞. Rad. Ir. flor.
Lign. rhod. ā. ʒß.
Fol. ror. mar.
Major.
Salv.

Flor.

Flor. ros. r.
Lavend.
Lil. convall. āā. Pug. j.
Cardamom.
Caryophyll.
Cinam. āā. ʒj.
Benz.
Storac. calam. āā. ℈ij.
Incil. contus. grosso modo irror. ol. d. lavend. gt. vj.
Cinam. gt. iv.
Msc. f. Cucuph.

Oder:

℞. Flor. ror. r.
Lil. convall.
Lavendul. āā. Pug. j.
Caryophyll. ar. ℈j.
Cinam. acut.
Mac. āā. ʒß.
Lign. rhod. ℈ij.
Cort. citr. rec. exsicc. ʒj.
Msc. d. ad ch. S. Species, zum Haupt-stärckenden Kräuter-Käpplein.

Diese Mittel kan man gebrauchen, nebst einer ordentlichen hiezu benöthigten Diæt, die darinn bestehet, daß wenn die Schlaffsucht vollblütige und hitzige Personen angetastet, sie genugsam trincken mögen, flüßige und leicht verdauliche Speisen geniessen, und im übrigen vor andern

Excessen, sich hüten wollen, diejenige aber die feuchter und flüßiger Natur sind, denenjenigen werden moderata Exercitia, gewürtzte nahrhaffte Speisen, mehr trocken als feuchte, abgelegene kräfftige Wein, angerathen, beyden aber sich vor aller Kälte und feuchten Lufft zu hüten.

CAPUT XVIII.

DE COMATE.

Vom unvermeidlichen harten Schlaff.

Ein noch stärckerer Gradus der Schlaffsucht, findet sich ein, bey einigen Personen, die schläffrig sind, daß wenn sie schlaffen, hart schlaffen, und sich nicht leicht erwecken lassen, und diese Gattung hat den Nahmen Coma, ist ein Affectus symptomaticus, wird gemeiniglich in 2. Gattungen eingetheilet, nemlich in Coma, vigil, und Coma somnolentum, jene da die Patienten schläffrig sind, und schlaffen mögen, aber denselben nicht recht erhalten können, sie haben die Augen zwar zu, aber schlaffen dennoch nicht recht, sie schlummern nur, und wenn man sie munter macht, und sie um etwas befragt, so antworten sie zwar, aber verfallen gleich wieder, und wissen sich nicht zu erinnern

innern, was man mit ihnen geredet hat, reden offtermahlen lächerliche Dinge, und sind unruhig. Diese aber, so auch sonsten den Nahmen hat Cataphora, ist ein schwehrer und harter auch langer Schlaff, ohne einem delirio, wenn man sie ermuntert, so besinnen sie sich, und geben offtermahlen richtigen Bescheid, schlaffen aber doch gleichwohlen wieder augenblicklich ein; Beyde erkennen eine üble dispolition des Bluts, und mithin eine Stockung desselben, wie auch des Seri in cerebro, durch welche der freye Paß derer Spirituum animalium ad Organa sensuum influxus gehindert wird, und sind ein Zufall hitziger Fieber, als bey welchen sie sich gerne zu erweisen pflegen, besonders auf starck vorhergegangenes Kopfweh, sind nicht leichtlich gefährlich noch tödtlich, es müsse denn seyn, daß das Fieber gewaltig überhand genommen, oder sonsten ungebührliche Artzeneyen gebrauchet worden sind, da denn unsers Hippocratis Erinnerung gelten mag, wenn er in coacar. prænot. text. 178. sagt, Sopor profundus & altus, omnino damnandus est, ingleichem in seinem aphor. 3. sect. 2. Somnus, Vigiliæ utraque modum excedentia malum. Doch aber seynd beyde gemeiniglich langdaurend, und schwer zu curiren, bringen gerne den äussersten Grad zu wegen, nemlich Lethargum.

Was nun die Cur betrifft, so ist dieselbige einerley, so in dem vorher beschriebenen Capitel

bemeldet worden, nur kan man dabey sich derer subacidorum remediorum bedienen, als den Syrup. acet. citr. rosar. succum berber. als auch die Julapia subacidula besonders ex aquis mineralibus bereitet. Innerlich kan man auch Temperantia gebrauchen, als:

℞. Aq. C. C. citr.
Scorzon.
Scabios.
Meliss. āā. ℥iß.
Ocul. 69. pt.
♁ii diaph. pt. āā. ℈ij.
Tinct. rosar. ʒij.
Syr. acetos. citr. ℥j.
Misc. d. ad vitr. S. Zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Ausserlich kan man dem Patienten recommendiren, resolvirende Dinge zu gebrauchen, dergleichen sind die flüchtigen Spiritus, welche man öffters für die Nase hält, auch die Schläfe damit bestreichet, ingleichem die abführende Haupt- und Nieß-Pulver, wie davon im vorigen Capitel Meldung geschehen.

Einige gebrauchen folgendes Pulver:

℞. Sal. tart. ʒiß.
★c. depur. ʒß.
Ol. d. lavend. gr. iv.
♎. Sal. ★c. urinos. q. s.

Misc.

Msc. d. ad vitr. probe munit. S. Erweckendes Pulver vor die Nase zu halten.

Oder zum Niessen:

℞. Sem. nigell.
Rad. helleb. alb. āā. ʒß.
Fol. nicot. opt. ʒij.
Major.
Ror. mar.
Mar. ver. āā. ʒj.
Flor. lil. convall. ℈ii. Incis. contus. add.
Ol. d. caryophyll.
Major.
Serpill. āā. gt. iv.
Sal. vol. C. C. gr. v.
Msc. f. pulv.

Es dienet auch nachstehender Spiritus:

℞. 🜄. lil. convall.
Aq. regin. hung. āā. ʒiij.
Sal. ✱c. volat. ʒij.
Ess. castor.
Liq. C. C. succin. āā. ʒj.
Msc. S. Zertheilender Haupt-Spiritus, vor die Nase zu halten, auch damit den Wirbel des Haupts, und Schläfe zu bestreichen.

Im übrigen solle man den Patienten immer dazu anhalten, daß er ein mobile vitæ genus sich angewehne, in lustige Compagnien gehe,

 und

und mit angenehmen Gesprächen sich divertire.

CAPUT XIX.

DE

LETHARGO.

Vom

recht tieffen Schlaff.

Auf diesen vorher beschriebenen Schlummer und Schlaf, folget gerne der 3te Gradus, nemlich Lethargus, welcher ein Zufall ist mit einem gelinden Fieber vergesellet, da die Patienten immerzu schlaffen, und sich nicht ermuntern lassen, auch so man sie mit Gewalt erwecket, wissen sie nicht was sie thun, sie sind vergessend, können sich nichts besinnen, und schlaffen gleich wieder ein, liegen gleichsam als todt, der Pulß ist schwach, und dennoch verspühret man keine sonderliche grosse febrilische Hitz, noch schwere respiration. Entstehet, wann nicht genugsam die Spiritus animales oder nach der heutigen Redens-Art der Succus nerveus einfliessen, und die Gefässe des Hirns von einer zähen pituita obstruiret werden. Man kan solche Patienten bey denen Haaren zopffen, ohne daß sie was fühlen, sie gähnen öffters, und wollen harnen, und wenn sie harnen, so siehet er gleich

gleich dem Harn eines Viehes, der Leib ist mehrentheils geschlossen, und dabey entkräfftet, daß wie bey denen andern Gattungen der Schlaffsucht, die Personen noch auf sind, sie bey dieser auf dem Bette verbleiben müssen, die Hände und Füsse wie auch das Gesicht sind kalt. Sonsten kan dieser Affectus auch von andern Sachen entstehen, von allen denjenigen, so in vorigem Capitel gemeldet worden, sehr offt verfallen die Säuffer, die Tabacks-Brüder, die stündlich die Lulle im Mund haben, die Zancksüchtige, die allzustarcke Venus-Brüder, in dieses Ubel. Am mehrsten aber findet sich dieser betrübte Zufall, in hitzigen Haupt-Kranckheiten, ingleichem bey Verwundungen des Haupts ein, welche beyde einer Schlaffsucht ihre eigentliche Ursachen sind. Wie nun dieser Affectus, einer mit denen gefährlichsten ist, welcher endlich den Menschen in Gichterische Bewegungen, in den Schlag selbsten, und nach solchem in das Grab stürtzet, besonders wenn er von einer äusserlichen gewaltsamen Verletzung entstanden, und ein extravasirtes Geblüt oder Eyter zum Grunde hat, welches wann es innerhalb 7. Tagen keinen Ausgang findet, den Menschen tödtet, also hat man auch dahin zu sehen, wie man selbigen bestens heben könne, dieses aber kan nicht geschehen, es seye dann die Ursache richtig erkannt, von wannen solche Schlaffsucht entsprossen. Ist sie von einem unordentlichen Leben entstanden, oder hat solche ihren Gewalt erhalten, von einem hitzigen

tzigen Fieber, oder von sich selbsten den Anfang genommen, so gehet es sehr schwer her mit der Cur, der Affect ist mehrentheils langwührig und anhaltend, besonders aber wenn eine äusserliche gewaltsame Ursache, als stossen und schlagen, fallen und andere Verletzungen der Hirn-Gefässer erkennet, da ist er mehrentheils lethal, es seye denn, daß bey Zeiten eine Trepanatio instituiret werde, damit die extravasirte, oder aber auch bereits in Eyter gegangene Materie Lufft und freyen Ausgang erhält, da geschiehet es offtermahlen, daß ein solcher Patient beym Leben erhalten werde, wo aber dieses nicht geschiehet, so erfolget in wenig Tagen der Tod gewiß; sie werden kalt, und erhalten auch einen kalten Schweiß und lassen den Urin sponte von sich, so das gewisseste Kennzeichen ist, des erfolgenden Sterbens, welches auch alle die an einer Schlaffsucht in hitzigen Fiebern liegen, ingleichem auch die Phrenitici sind, erdulden müssen.

Bey derjenigen aber, wo noch Hoffnung ist, daß sie mag curiret werden, so dienen alle diejenige Artzney-Mittel, insonderheitlich die nitrosa in larga dosi adhibiret, und bey denen vorher bemeldten Schlaffsuchten recommendiret werden, daß also unnöthig finde, mehrere Formuln beyzusetzen. Nur ist dieses noch zu erinnern, daß bey einer solchen im Anfang, wenn eine Vollblütigkeit dabey fürhanden, man ohne Bedencken eine Ader in pede instituiren könne.

Glückt es einem Medico, daß er in seiner Praxi reussiret, so hat er demnach auch zu sorgen, daß er seinen Patienten zur behörigen Lebens-Ordnung eine geraume Zeit anweise, daß er sich beständig in einer reinen Lufft aufhalte, immerzu einen Spiritum zum riechen bey sich trage, wie zu Ende des vorhergehenden Capitels eine Formul beschrieben stehet, auch sich eines Kräuter-Käppleins bediene, wenig und leicht verdauliche Speisen geniesse, keine Hülsen-Gerichte, keine Milch-Speisen, Zwieblen und Knoblauch esse, keine starcke Weine trincke, auch am Tage nicht schlaffe, hingegen sich angenehmer Conversation bediene, und monatlich zum wenigsten 1. mahl laxire.

CAPUT XX.

DE

CARO.

Vom

Schlaff als seye man todt.

Noch eine Art Schlaffsucht wird von denen Practicis bemercket, so den Nahmen hat Carus, ein recht tieffer Schlaff, da der Krancke sich nicht rühret, lieget als ein steiffes Holtz, respiriret wohl, und so man ihn sticht oder pfetzet, empfindet er es, auch so man ihn bey

bey seinem Nahmen hart in die Ohren rufft, höret er es gleichfalls, und macht die Augen auf, aber er kan sich nicht besinnen, und schlafft gleich wieder weg, mag wohl der äusserste Grad einer Schlaffsucht, und der nächste zur Apoplexia oder Schlag heissen. Man spühret bey denen Personen kein Fieber, auch wenn sie sich ermuntern lassen, sie reden und antworten nichts, sie deliriren auch nicht, und haben einen langsamen schwachen Pulß, doch lassen sie als unwissende alles lauffen, und liegen gleich als Todte, so daß man auch glauben sollte, der Schlag hätte sie gerühret, alleine weilen die respiratio sich frey einfindet, die bey denen vom Schlag gerührten schwer ist, so ist dieses der einige Unterscheid, woran man diesen Affect gewiß erkennen kan, welcher mehrentheils herstammet, von denen nicht genugsam einfliessenden Hirn-Geistern, besonderlich aber von denen verstopfften Tubulis des partis medullaris cerebri, als auch corticosæ substantiæ, wenn er in hitzigen Fiebern sich erzeiget, ist solcher ein periculosissimum malum, insonderheitlich bey vollblütigen alten erlebten Personen, sie gehen meistens dahin. Offtermahlen begiebt es sich, daß von Storchern oder andern nichts sollenden Medicis, welche starcke Opiata in hitzigen Fiebern, die deliria zu compescirem, oder aber in andern Zufällen, die ausserordentliche Schmertzen zu stillen, adhibiren, diese Art Schlaffsucht erfolget, die denn eben so gefährlich nicht ist, wenn bey Zeiten antidota, als expel-

lentia

lentia, resuscitantia, und andere dergleichen nützliche Sachen adhibiret werden, wie denn in dem letztern Fall, die Vomitoria, Clysteres acres, Nitrosa, Spirituosa, Volatilia, und alle dergleichen vorhin bemeldte Mittel herrlichen Nutzen bißweilen præstiren können.

CAPUT XXI.

DE APOPLEXIA.

Vom Schlagfluß.

OBwohlen eines Schlags, oder Schlag-Flusses, vielerley Ursachen sind, dahero auch von denen Autoribus vielerley Benennungen gegeben worden sind, als da ist eine Apoplexia Sanguinea, eine andere Serosa, aut pituitosa, und endlich eine Polyposa, keine aber von allen denen vorhergehenden, gewisse Zeichen hat, daraus man sich vergewissern könne, daß der Schlag darauf gewiß erfolgen werde, als habe ich auch um grosser Weitläuffigkeiten halben nicht weiter von derer sonderlichen Beschreibung mich bemühen mögen, als die hin und wieder genugsam von denen Autoribus bereits aufgezeichnet worden; auch bin ich nicht der Meynung, weilen dieselbe Apoplexia incurabel, wenn sie vera, davon viele Worte zu machen, sondern will

nur derer gedencken, so bißweilen durch eine geschickte Hand des Artztes sich noch bezwingen läßt, und Apoplexia spuria seu lenis den Nahmen hat. In jener nemlich in der Vera, ist der Zufall gantz unvermuthet, und gehet dabey alle Empfindung und freywillige Bewegung auf einmahl zu Grunde, findet sich so wohl bey jungen, doch aber mehrentheils bey alten Personen ein, und bemercket man, daß mehrmahlen dieser Zufall in denen Stuffen-Jahren zu erscheinen pfleget.

Ich nenne aber diese eine lenem Apoplexiam, wenn nemlich solche Symptomata dabey sich einfinden, die eine Hülffe noch versicheren können, da im Gegentheil bey der andern alle zum Sterben sich erzeigende Vorbotten fürhanden sind, und augenblicklich den Menschen von dieser Welt raumen, unter welchen gerechnet werden, alle motus und sensus, wenn sie sich verlohren, und gleichsam erstorben sind, die Brust auch sich nicht sonderlich beweget, dabey ein Röchlen und Schmatzen, oder Blasen des Mundes, ingleichem ein Schnarchen verspühret wird, und aus dem Halß und Munde, eine serose schaumichte Feuchtigkeit fliesset. Hipp. 2. aph. 43. Die Augen im roth-aufgeloffenen Gesichte halb offen stehen, und gleichsam gläsern aussehen, und kein Pulß mehr verspühret wird, der Urin als auch die Excrementa frey abgehen, und was andere tödtliche Zufälle mehr sind.

Was

Was die Ursache dieses entsetzlichen, plötzlich sich einfindenden Ubels belangt, so ist diese als gemeldet worden, mancherley, am meisten aber ist zu beschuldigen, eine schnelle Austrettung des Geblüts, in dem Cerebro oder aber einer serosen viscidis Feuchtigkeit, oder aber auch einer polyposen concretion in sanguine, als wodurch plötzlich der Umkreiß des Geblüts gehemmet, und der Mensch dem Tode zu theil wird, und sind gemeiniglich hiezu geneigt vollblütige maste Personen, ingleichem auch solche, die mit Flüssen geplagt werden, oder starck Kopfweh haben, welche ein debauchirendes Leben lieben, oder sonsten starcke Federfechter sind, von äusserlichen Ursachen nichts weiters zu sprechen.

Ob gewisse Zeichen sind, die eine Apoplexiam oder Schlag præsagiren, oder bedeuten mögen, ist oben schon Bericht davon geschehen, es sind keine richtige fürhanden, doch hat man aus der täglichen Erfahrung bemercket, daß mehrmahlen ein Haupt-Schmertzen, ein Schwindel und Dummheit, ingleichem ein Sausen und Brausen der Ohren, ein drückender offt anhaltender Schmertz in occipite, schwaches Gedächtniß, beständiges Schlaffen vorher gegangen, und der Mensch deßhalben sich beklaget hat, viele davon haben beschuldiget, daß ihnen der Arm oder ein Fuß gleichsam wie eingeschlaffen gewesen, und sie selbige nicht wohl brauchen mögen.

Wenn demnach einen Menschen der Schlag rüh-

rühret, und die respiratio sich nicht stecket, der Gerührte auch kein Röchlen hat, der Pulß gleich gehet, und sich der Patient auf hefftiges Zuruffen oder Zopffen der Haar ermuntert, auch nach geschehener Aderlåß, wieder zu sich selbsten kommet, und ein Fieber erscheinet, die Augen offen bleiben, und klar sind, und 24. Stunden erlebet, so hat man Hoffnung zum wieder genesen, nach des Hippocr. seinem aphor. 51. sect. 6. dennoch aber nicht ohne Furcht einigen Recidivs oder darauf erfolgenden Paralysi, da im Gegentheil alles vergebens ist, wenn der Gerührte sich nicht ermuntern laßt, schwer und kaum Athem holet, und die Medicamenten, die man in Mund bringet, durch die Nase wieder auslåßt, die applicirte Clystiere auslauffen und dergleichen. In diesem schleunigen unvermutheten Zufall nun, es komme auch der Schlag her, wo er wolle, entweder vom ausgetrettenen und stockenden Geblüt, oder von einer serosen oder polyposen zähen Schleim, so muß man alsbald bedacht seyn, dem Geblüt Lufft zu machen, dasselbige in genugsamer quantitæt abzulassen, zu 8. biß 10. Untzen, und zwar an solchen Oertern, wo man im geschwindesten in der Noth die Incision am besten machen kan, Lancis. l. 11. c. 5. will, man soll die Jugulares, Nenter hingegen die frontales und raninas seciren, welche letztere aber ich nicht wissen kan, wie sie geschehen mag, indem der Mund vollkommen vest verschlossen ist. Ist dieses geschehen, so soll man trachten, die entwichene

Sinn-

Sinnlosigkeit, wieder zu erwecken, durchs Reiben der Fußsohlen mit einer harten und scharffen Bürste, mit Rupfen bey den Haaren, und Fürhalten flüchtiger Dinge der Nase, mit Blasen ziehen, zwar wider des Stahlii Meynung, auf dem Nacken und Haupt, mit schröpffen, clystieren. Einige wollen, man solle gleichbalden das Haupt rasiren, und mit einem warm gemachten Bügel-Eisen, mit einem überlegten Papier planiren. Vomitoria oder Erbrech-Mittel taugen nichts, von welcherley Gattung der Schlag auch seye, indem durch das gewaltsame Erbrechen, die Oeconomia animalis mehrers erschüttert würde, auch so man ihnen gleichwohl selbige einschüttet, sie nicht mehr schlucken können, und daher zu besorgen ist, daß das meiste davon in die Lufft-Röhre kommt, und in der Lunge die gröste Beschwehrung macht. Es sind zwar viele, die gleichsam ad sacram anchoram ihr refugium, zu einem Vomitorio nehmen, da ihnen doch wohl bekannt ist, daß die caussa proxima in cerebro, und nicht in Ventriculo sich befinde, wie denn die gantze Haupt-Sache einer richtigen Cur, in einer discussione, das ist in der ausgetrettenen Materie kräfftigen Zertheilung, mehr als Evacuatione bestehet; Auch nutzen die Errhina oder starcke Nieß-Mittel nichts; Wird man demnach zu einem solchen Patienten beruffen, so befiehlet man gleichbalden obbemeldte Stücke zu verrichten, zum clystieren aber

scharffe Sachen zu nehmen. Man kan sie also bereiten:

℞. Urin. puer. ℔j.
Fol. sen. ℥ß.
Colocynth. in pet. lig. ʒj.
Sal. commun. ʒij.
coq. invic. ad remanent. præter propt. ℥x.
Col. add.
El. hier. picr.
Diaphœnic. ãã. ℥ß.
Mell. anth. ℥j. Msc. f. Clyst.

Oder:

℞. Rad. Imper.
Pyrethr. ãã. ℥ß.
Herb. rut.
Sabin. ãã. Mj.
Sem. Eruc.
Cartham. ãã. ʒiß.
Collocynth. in pet. lig. ʒij.
Incis. contus. coq. s. quant. Aq. s. Colat. ℞.
℥viij. quibus adde
Mell. anthos.
Ol. rut. ãã. ℥j.
Elect. diacathol. ℥iß.
Sal. gem. ʒij.
Msc. f. Clyst.

Gemeine Leute nehmen Quetschen-Brüh, oder Molcken, und kochen die gratiolam, das Pur-gier-

gier-Kräutlein, oder aber auch die Sennam darinn ab, andere nehmen scharffe Lauge, Brenn-Oel, Saltz und Honig, und machen Clystiere davon.

Vor die Nasen, kan man die stärckesten flüchtige Sachen vorhalten, dergleichen der Spiritus Sal. ammon. summe volatilis, das Sal anglic. ♎. C. C. rectif. Sal. vol. viper. &c. sind.

Ist es, daß ein Patient sich darauf erhohlet, so kan man ihme alsdenn mit innerlichen Mitteln assistiren, da alsdann gelinde Laxantia, Venæsectiones, als auch Remedia é succin. atque castoreo bereitet, guten Nutzen præstiren mögen, und können für andern zum laxiren folgende Pillen dienen.

℞. Extr. Croll. gr. xij.
MP. cephalic. gr. viij.
Resin. Jalap. gr. vj.
☿. dulc. gr. v.
Ol. fœnic. gt. j.

Msc. f. pil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Haupt-Pillen auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Aloes ros. gr. xx.
Resin. Jalap. gr. x.
☿. dulc. gr. vj.
Ol. mac. gt. j.

Msc. f. pil. Nr. xx1. consperg. succin. pt. d. ad scat.

Nach dem purgiren, kan der Patient eines Haupt-stärckenden Wassers sich bedienen, als:

℞. Aq. Flor. til.
Lil. convall.
Lavendul. āā. ℥ij.
⁂. Sal. ammoniac. ʒj.
Ess. castor. ℈ij.
Succin. ℈j.
Specif. cephal. M. ℈iv.
Syr. d. Stœchad. ℥j.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser davon zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu geben.

Oder:

℞. Aq. Salv.
Rut. āā. ℥iiß.
Epil. lang. ℥j.
⁂. C. C. succin.
Ess. castor. āā. ℈ij.
Pulv. Cordial. r. ʒß.
Sacch. crystall. q. s.

Ms. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Wer lieber Tropffen nimmt, der kan von nachstehenden einnehmen:

℞. Ess.

℞. Ess. alexipharm. Stahl. ʒij.
Succin. ℈j.
Castor. ℈j.
🜂. Corn. Cerv. rect. ʒß.
Msc. d. ad vitr. S. resolvirende Essentz, davon 3. mahl des Tags, mit einem Kräuter- oder ordinairen Thée, jedesmahl 40. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Ess. succin.
♁ii. acr. āā. ʒij.
Castor.
🜂. Sal. ✱c. vinos. ſ. ʒj.
Ol. d. lavend.
Anth. āā. gt. iij.
Msc. ad vitr. S. Wie die vorhergehende zu gebrauchen.

Einige pflegen des Sydenhams sein Electuarium, in diesem morbo mit gutem Succeß zu gebrauchen.

℞. Conserv. flor. salv.
ror. mar. āā. ℥j.
Flaved. Aurant. ʒvj.
Nuc. moschat. cond.
Zingib. cond. ā. ℥ß.
Theriac. Andr. ʒij.
Spec. diambr.
diamosch. dulc. āā. ʒj.

c. Syr. citr. f. Elect. d. ad oll. S. Haupt-Lattwerg, davon Morgends und Abends seiner Castanien groß davon zu essen, und jedesmahl 1. biß 2. Löffel voll, von der Aq. epil. Lang. darauf zu nehmen.

Man kan auch Haupt-Käpplein, von denen Haupt-stärckenden Kräutern bereiten, und den Patienten tragen lassen, deren man bereits in denen Apothecken, das Haupt zu stärcken fertig hat, oder man bereite sie also:

℞. Fol. Salv.
Major. āā. P. ij.
Ror. mar.
Flor. lavend. āā. Pug. j.
Caryophyll. arom.
Nuc. mosch. āā. ℈ij.
Gum. benzoin. ℈j.

Msc. f. pulv. gross. d. ad scat. S. Sachen zum Kräuter-Käpplein.

Auf diese Art und Weise, erholet sich offtermahlen ein Gerührter, und kan auch noch lange Zeit beym Leben bleiben, wann er nur in Schrancken der Mäßigkeit verbleibet, und zu Zeiten dem Geblüt Lufft machet, auch mit vorhin bemeldten Remediis, eine Zeitlang continuiret. Vollkommen mag dieser Affectus keinem benominen werden, insonderheitlich denen Alten und Krafftlosen, dahero auch ein solcher Mensch immer in

Furch-

Furchten seyn muß, ein Recidiv zu erhalten, welches auch gemeiniglich den Todt befördert.

CAPUT XXII.

DE
MEMORIÆ DEBILITATE.

Vom
Schwachen Gedächtnuß.

DAß gleichwohlen von denen innerlichen Sinnen, die Memorie, als welche die Materie derer Gedancken verleihet, einer von denen leichtsten Zufällen geachtet wird, nichts desto weniger ist er sehr schwer, oder wohl gar nicht zu curiren, er erduldet auch viel Incommoditæten, und folgen daraus, als Stahl berichtet, vielerley vitia Phantasiæ und Judicii, als da ist Somnolentia, ingleichem Vigiliæ, Stupor animi, und insonderheitlichen Oblivio, als welche gar gerne sich darauf zu gesellen pflegt. Ist ein betrübter Zufall auch des Haupts, insonderheitlich wenn er noch in denen besten Jahren stehenden Personen überfällt, welcher darinn bestehet, wenn Spiritus animales oder wie andere wollen, das fluidum nerveum, oder das spirituosum aereum in Cerebro und in denen ductibus, ad judicandum necessariis partibus, nicht genugsam influiret und sich separariret, als wodurch

solche Vascula schlaff, und gleichsam unempfindlich werden, da kan es demnach anders auch nicht seyn, als daß die Objecta Sensationis nicht genugsam acceptiret, distinguiret, noch viel weniger eine richtige Idæa einer Sache, kan und mag gefasset werden; Und diesen verursachen sehr viel Umstände, entweder sind Eltern daran schuld, die damit behafftet gewesen, oder das Gedächtnuß hat Noth gelitten, durch gewaltsames Memoriren, übermäßigem Studiren, oder sehr nachdencklichem Meditiren, oder es hat der Mensch durch übernatürliche Fülleren, die er täglich exerciret, sich geschwächet, oder sonsten schaden gewaltsamer Weise, so wohl innerlich als äusserlich erlitten, daß er entweder von einer Apoplexia leni, eine Paralysin erhalten, oder sehr starcke, hitzige und bößartige Kranckheiten erduldet, oder daß er verwundet, oder geschlagen worden und so weiters; Gemeiniglich aber werden damit angefochten, starcke maste Personen, Faullåntzer, Venus-Brüder, und Trunckenbolde, ingleichem auch phlegmatische, deren Blut im Leibe wenig nutze und gut ist. Ist, wie gesagt, ein beschwerlicher, verdrießlicher, und zugleich auch gefährlicher Affect, indem gerne darauf eine völlige Oblivio, Vergessenheit, und auf solche, andere schwere, ja tödtliche Inconvenientzien zu erfolgen pflegen, auch ist er einer mit der schwersten zu curiren, besonderlich wenn er dahin kommen, daß er sich derer verloffenen, will nicht sagen lang, sondern kurtz geschehenen Dingen, kaum mehr sich

sich erinnern kan, und hat hierinn gar sinnreich Herr Dr. Stahl in seinem Collegio Practico sect. IV. de memor. læsione davon gesprochen, da er sagt: Alle Mängel des Gedächtnusses sind schwer zu curiren, und insonderheitlich diejenige, wo auf eine Paralysin, Hemiplegiam, Epilepsiam und andern gewaltigen Erschütterungen des Hirns entstanden, doch findet man hin und wieder Exempel, wenn eine solche Schwachheit sich auf Kranckheiten eingefunden, oder aber wenn diejenige, wo einen Excess über den andern in der Liebe und Sauffen begangen haben, nachgelassen, hingegen eines mäßigen Lebens sich beflissen, daß eine solche Verletzung der Memorie sich hat heben lassen, wenn man denenselben mit solchen Remediis an die Hand gegangen, die den Mangel derer geschwächten Spirituum haben ersetzen, und durch ihre subtile Effluvia, dieselbe stärcken können, besonderlich aber, wenn man den Patienten zu einer exacten Diæt, und Enthaltung aller übernatürlichen Gemüths-Bewegungen, hat bereden können, als welche beyde Stück mehrere Würckung præstiren, als alle hiezu vermeinte, und offtermahlen ins grosse zusamen geschmierte, kostbare Häupt-stärckende Remedia. Dr. Gohl sagt: Die freywillige Erhohlung der Natur, ist hier die beste Medicin; Unter solchen Mitteln aber, die man anzuwenden hat, so sind solche die Remedia nervino analeptica, welche so wohl innerlich als äusserlich gebrauchet werden, von denen innerlichen werden gerühmet, unterschied-

 liche

liche Pulveres, für allen aber der Pulvis Abbatis Trithemii, als auch des Herrn Joh. Wolffii sein Specificum, davon aber Herr Dr. Stahl wenig Staat machet, wie zu lesen in seinem Colleg. Pract. p. 1407. §. 8. dessen Compositio diese ist:

℞. Mac.
Cubebar.
Caryophyll. āā. ʒvj.
Fol. Sen.
Cristall. Tartar.
Zingib.
Chamæpit. āā. ʒv.
Rad. calam. ar.
gentian.
Sem. Cumin.
Siler. mont.
Anis.
Ammeos.
Dauci.
Petroselin.
Spic. nard. ind. āā. ℥ß.
Magister Corall.
Perlar. āā. ʒij.

Msc. f. pulv. dos. ʒj. Dieses Pulver wird im ersten Monat, Abends und Morgens, 3. Stund vor dem Essen, den andern Monat aber, nur des Morgens, mit Wein oder Brühe genommen, den 3ten Monat, nimmt man es wochentlich 3. mahl, und den 4ten Monat, nur 2. mahl wochentlich, und also fort in denen folgenden.

Von

Von eben dergleichen Art, doch aber gescheutern Vermischung, ist das so genannte Pulvis Patrum oder Pfaffen-Futter, so dieses ist:

℞. Rad. Helen.
Valerian. ãã. ℥j.
Fol. Euphras.
Ror. mar.
Rut.
Nepeth. ãã. ℥ß.
Sem. Anis.
Fœnic.
Siler. mont.
Lign. aloes.
Cubeb.
Succin.
Sal. euphras. ãã. ℈j.
Spec. diaxyloal. ℈ij.
Sacch. ad pond. omn.
Msc. f. pulv.

Ehe und bevor man aber einige Artzneyen innerlich gebrauche, so soll allezeit vorher der Leib gereiniget werden, und zwar wenn es seyn kan, repetitis vicibus, worzu die Pillen oder vielmehr die laxirende Kräuter-Weine sich schicken, von Pillen können nachstehende verfertiget werden:

℞. Extr. Panch. C.
Helleb. n. ãã. gr. viij.
Resin. Jalap. nucl. pin. trit. gr. vj.
☿. dulc. gr. iv.

Troch.

Troch. alh. gr. j.
f. c. Ess. succin. pil. Nr. 15. d. ad scat. S. Haupt-Pillen Abends auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. MP. cephal.
d. succin. Cr. āā. ℈ß.
Resin. scammon. gr. iv.
☿. dulc. gr. vj.
Ol. fœnic. gt. j.
Msc. f. l. a. pil. Nr. 15. S. Wie die vorigen zu nehmen.

Laxirende Kräuter-Weine können also verfertiget werden.

℞. Rad. Vincetox.
Calam. arom.
Cyper. long.
Helleb. nigr. āā. ʒiij.
Fol. sen. ss. ℥j.
Beton.
Meliss.
Salv. āā. M. j.
Flor. Anthos.
Lil. convall. āā. Pug. j.
Stœch. arab. Pug. j.
Lign. sassafr.
Aloes.
Agar. mund. āā. ʒij.
Cubebar. ʒj.

Sal.

Sal. polychr. ℈iv.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum laxirenden Haupt-Wein, in 1. Säcklein zu thun, mit 1. Schoppen Wasser anzubrühen, wohl verdeckt erkalten lassen, alsdenn 3. Schoppen fürnen weissen Wein kalt beyzugiessen, und täglich früh nüchtern, nach Befinden, 1. biß 2. Gläser voll, etwas laulecht zu trincken.

Oder:

℞. Rad. Caryophyll.
Polypod. āā. ℥ß.
Helleb. n.
Galang. āā. ʒiiß.
Herb. meliss. mont.
Chamædr.
Serpill. āā. Mj.
Flor. Persic.
Acac. āā. Pug. j.
Fol. senn. ss. ℥j.
Agar. albiss. ʒiij.
Sem. siler. mont.
Levist. āā. ʒj.
Cort. ☉r.
Citr.
Rhab. alex. āā. ʒij.
Cinam. opt. ℈iv.
Sal. tart. ʒiß.

Grosso mod. concis. & contus. Msc. d. ad ch. S. Wie die vorige anzusetzen.

Nach

Nach dem purgiren, kan man das obbeschriebene famose Pulver gebrauchen, doch aber mögen bessern Effect beweisen, die also præparirt werden:

℞. Rad. Valerian.
Angelic.
Calam. arom. ãã. ℥j.
Pulv. Sem. coriandr. ʒij.
Cubebar.
Succin.
Cinab. ♁ii. ãã. ʒiß.
Spec. diambr. ℈ij.
Flor. benz. ℈j.
Sacchar. ad pond. omn.
Msc. exact. d. ad scat. S. Memorie stärckende Treseneth, davon alle Morgen, mit etwas Hippocras oder Malvasier, wie auch des Nachmittags, jedesmahl 2. Messerspitzen voll zu essen.

Oder:

℞. Trag. suav. c. conf. alkerm. par. ℥ij.
Specif. ceph. M. ʒij.
Spec. diambr.
Diamosch. ãã. ʒß.
Msc. Wie das vorhergehende zu gebrauchen.

Wer aber lieber Täfeln liebet, die man bey sich tragen, und zum öfftern Gebrauch geniessen mag, kan solcher sich bedienen, die Nenter in seinen Fundamentis beschrieben.

℞. Spec.

℞. Spec. diambr.
Diamosch. āā. ℈j.
Specif. cephal. M. ʒj.
Cubeb. ʒß.
c. sacch. q. s. in Aq. meliss. sol. f. l. a. rotul. d. ad scat. S. Haupt-stärckende Küchlein, davon nach Belieben 2. biß 3. zu essen, öffters des Tags.

Oder man mache Morsellen, also:

℞. Conserv. anth. ʒvj.
Cort. citr. cond.
☉r. cond.
Conf. alkerm. āā. ʒij.
Nuc. Indic.
Spec. diambr.
Succin. alb. pt. āā. ʒiß.
Cardam. min. ʒj.
Sacch. alb. in Aq. naph. sol. ℥vj.
f. l. a. Morsul. indantur in scat. S. Haupt-stärckende Morsellen.

Auf das Haupt aber dasselbige zu stärcken, kan erstlich ein kräfftiger Spiritus eingerieben werden, so man des Morgens und Abends prælti-ren kan.

℞. Spir. Anthos. ℥ij.
Sal. ★c. vinos. ʒij.
Ess. castor. ʒj.
Croc. ʒß. Msc.

Oder:

Oder:

℞. Spir. serpill. ℥ij.
Aq. Carmelit. ℥j.
Ess. ambr. ʒj.
Msc.

Auch kan man kräfftige Balsam gebrauchen, die Schläfe, Wirbel und die Nase unterhalb damit zu bestreichen, als:

℞. Ol. d. Lavend.
Major.
Anth. āā. gt. iv.
Succin. gt. ij.
Bals. peruv. gt. vj.
Ol. nucist. expr. ℈ij.
Msc. f. bals.

Oder:

℞. Bals. Lavend. ℈j.
Rut.
Succin. āā. gr. v. Msc.

Nun alle diese Sachen præstiren wenig Effect, es seye denn, wie bereits erinnert worden, daß eine exacte Diæt observiret werde, und der Patient sich allen starcken Geträncks enthalte, die Venus so viel möglich meide, und sich auch eine moderate Bewegung anschaffe, auch wenn sie gewohnt gewesen zum Schnupffen und Aderlassen,

lassen, selbige fortsetzen, nicht zu viel schlaffen, noch wachen, und so es Studirende, sollen sie eine Zeitlang des Memorirens müßig gehen.

CAPUT XXIII.

DE

MELANCHOLIA.

Von der

Schwermuth.

Von denen närrischen Kranckheiten, oder falschen Einbildungs-Fehlern, so von einer besondern Passione animæ entstehen, ist diejenige, so den Nahmen Melancholie hat, zu beschuldigen, das ist, die wo Miltzsüchtige, Schwermüthige heissen. Ist auch ein betrübter Zufall, wodurch die Sinne ausser ihrer Ordnung gerathen, wird in 2. Gattungen eingetheilet, in jucundam atque tristem. Wenn Patienten in die erste Gattung gerathen, so haben sie mit lauter lustigen bißweilen hohen, bißweilen nidrigen Sachen zu schaffen, bißweilen gehen ihre Gedancken dahin, wie sie zu grossen Ehren gelangen mögen, bilden sich ein grosse Potentaten zu seyn oder zu werden, es gehet mehrentheils bey solchen aufdas höchste hinaus, sie sind Könige und dabey regiersüchtig, theilen Chargen aus,

da sie doch nicht das mindeste besitzen, hängen der Liebe nach, und treiben sonsten andere närrische und abentheurliche Possen. Die aber zur andern Sorte gehören, sind traurig, tiefffinnig, und dabey ungemein furchtsam, seufftzen immer, und meynen man wolle sie abhohlen, und in Ketten und Banden schliessen, dahero sie nicht gerne alleine in verschlossenen Gemächern und gesperrten Fenstern sind, oder wenn sie selbiges nicht achten, wollen sie dennoch imer allein seyn, in Meynung, daß sie für allen Nachstellungen befreyet seyen, und was dergleichen lächerliche Possen mehr sind, gemeiniglich aber hängen sie einem Objecto an, haben keinen oder doch einen geringen Schlaff, sind dabey hartleibig, sehen moros und garstig aus, thun sich offtermahlen am Leben schaden, es wollen viele davon an ihrer Seele verzweifflen, reden ärgerlich wider die Göttliche Majestät, sind aber dennoch, wenn sie wieder zu recht kommen, aller ihrer begangenen Sachen unwissend.

Bedencklich ist es, daß die, wo Melancholici sind, kein Fieber haben, weßhalben auch nicht leichtlich dieser Affectus tödtlich ist, es seye denn, daß er unrecht tractirt werde: und daß dabey nur die Imaginatio verdorben, und etwas das Ratiocinium im geringsten aber nicht die Memorie, auch der Cörper sonsten keinen Schaden hiedurch leidet, doch ist mehrentheils derselbe ein præludium animæ. Die Ursachen dieses

ses erstaunlichen Ubels sind mancherley, die mehr-ste und gemeinste ist eine Stockung und Verhinderung des natürlichen Fortlauffs des Geblüts, besonders der Venæ portæ, wodurch das Miltz aufgetrieben, und nicht ohne Ursach die Natur schwer, mithin auch zweiffelhafftig wird, dahero ist auch aller Melancholicorum Pullus valde obscurus, inæqualis, und gleichsam vermicularis, und deren Urin mehr wässerig als gefärbt.

Nach diesem sind zu beschuldigen, die mancherley sich imprimirte Vorstellungen, die man sich über den Halß ziehet, durch Prophezeyhungen, vieles Lesen, oder durch Nachsinnen und Grübeln wichtiger und zweiffelhaffter geistreicher Sachen, oder so man scharffe Predigen angehöret, wie man bißhero auf irrigen Wegen gewandelt, und hiedurch GOttes Zorn und die ewige Verdamnuß verschuldet. Bißweilen geben auch, als Weisbach redet, verliebte Speculationes hiezu Anlaß, besonders wenn der Verliebte oder die Verliebte in seiner oder ihrer Hoffnung des oder der Geliebten theilhafftig zu werden, ist getäuschet worden, auch contribuiret der Hochmuth und Selbst-Liebe vieles zu diesem Ubel, da man sich einbildet der Schönste zu seyn, und den man am meisten ehren soll, und was dergleichen phantastische Streiche mehr sind. In dergleichen närrische Phantasien gerathen so wohl Manns- als Weibs-Personen, jene wenn sie auf das malum hypochondriacum geneigt sind, oder

von Hæmorrhoidibus non fluentibus geplagt werden. Beym Frauenzimmer aber kommt alles auf die Stockung des Geblüts, der monatlichen Reinigung an, was diese vor närrische Phantasien erwecket, ist genugsam bekannt, viele gerathen hiedurch besonders wenn sie Romaines und anderen verliebten Dingen nachhangen, welche sie gerne haben möchten, und nicht erlangen können, in eine völlige Nymphomariam oder Kutten-tolles Wesen, sie wissen nicht, wie sie sich helffen sollen, stellen sich poßirlich, und reden immerzu vom Männer-Fleisch, ja einige verfallen endlich gäntzlich, reden, sprechen und gebärden sich als seyn sie besessen.

Wie demnach nun dieses ein langweiliger und folglich sehr schwerer Affect zu curiren ist, so mit äusserstem Fug derer Medicorum flagellum und opprobrium mag genennet werden, indem er mehrentheils die fürtrefflichsten Remedia nicht achtet; so ist leicht zu schliessen, daß er nichts gutes nach sich ziehet, wenn er sich nicht bezwingen läßt, so verfallen die Patienten mit der Zeit in die hefftigste Zufälle, sie überkommen eine Epilepsiam, Apoplexiam, Convulsiones, und wenn er auf den höchsten Stuffen gerathen, besonders wenn der Patient cholerischen Temperaments ist, so verfallen sie gar in eine vollkommene Maniam, so sie offtermahlen dahin bringt, daß sie dem Todt hiedurch durch den extremen Gewalt zu theil werden, oder aber sich selbsten gewalt-

gewaltsamer unbesonnener Weise das Leben nehmen; kan demnach kein Medicus, er seye auch, wer er wolle, in diesem fall, eine richtige prognosin formiren. Doch geschiehet es, wiewohl sehr selten, daß unvermuthet bey Manns-Leuten die Hæmorrhoides, bey Weibs-Personen die Menses erscheinen, da kan man einiger massen Hofnung haben, daß Narren gescheut werden können, wie solches ehemahlen Hippocr. auch bemerckt hat 6. aph. 11.

Was nun die Cur betrifft dieser betrübten Kranckheit, so hat man zuvorderst auf die Stockung des Geblüts zu sehen, so sich in der Pfort-Ader nnd Miltz eingepfropffet, und eine Auftreibung in selbigem verursachet; Bey Weibs-Personen aber auf die verhaltene monatliche Reinigung. Zu diesem nun zu gelangen, hat man auf 2erley seine Reflexiones zu machen, eine andere bey Männern, eine andere bey Weibsbildern: auch wird die Cur vor und an sich selbsten in 2. Theile eingetheilet, nemlich in die Material und Moral: Jene, so den Medicis, diese aber denen Herren Theologis überlassen wird.

Insgemein aber wird in der Melancholia also procediret, man trachtet auf alle Wege das stockende, dicke und schwermüthige Geblüt zu vertheilen, durch Lüfftungen des Geblüts, durch aderlassen auf dem Fusse, durch Igel setzen, schröpffen 2c. nach dieser purgiret man den Leib von seinen

nen zähen Unreinigkeiten sauber aus, wozu man am füglichsten die laxirende Kräuter-Weine zu rath ziehen, oder aber derer Pillen sich bedienen kan, doch aber weilen mehrentheils eine besondere Säure im Magen sich aufhält, welches man daran abnehmen kan, wenn sie fräßig sind, so ist für allen andern das sicherste Remedium, worinnen nach dem Ettmüller der Melancholiæ Curæ radix bestehet, ein starckes Vomitorium, als:

℞. Tart. emet. gr. vj.
Solubil. gr. iij.
Msc. d. ad ch. S. Erbrech-Pulver auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Syr. emet. ℥j.
Sal. cent. min. ʒß.
Aq. anagall. ʒii. Msc.

Zu denen Laxier-Weinen kan man nehmen, wie folgt:

℞. Rad. aron.
Vincetox.
Polypod. āā. ʒiij.
Herb. Capill.
Rut. murar.
Epyth. āā. Mß.
Flor. Anagall.

Hyper.

Hyper. āā. Pug. j.
Fol, sen. ss. ℥iß.
Fibr. helleb. n. ʒvj.
Rhab. alex.
Agar. alb. āā. ʒiij.
Crystall. tartar. ℈iv.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Laxier-Wein in 1. Säcklein zu thun, und mit 1. Schoppen siedend heissem Wasser, und 3. Schoppen weissen Wein anzusetzen, und davon alle Morgen 1. biß 2. gute Gläser voll zu trincken.

Oder:

℞. Rad. Tarayac.
Pimpinell.
Arom.
Polypod. āā. ʒij.
Rhabarb. ʒiij.
Elleb. n. ℥ß.
Herb. marrub. alb.
melisſ. āā. Mß.
Summit. cent. min. Pug. j.
Cort. ☉r. ʒvj.
Cinam.
Agar. alb. āā. ʒij.
Flor. Sal. ★. ℈ij.

Incis. contus. d. ad ch. S. Wie die vorige anzusetzen.

Von Pilulis kan man folgende gebrauchen:

℞. MP. alocphang.
✱c. ãã. ℈ß.
Extr. helleb. n. gr. xij.

Msc. f. pil. pro dos. 1. S. Miltz-reinigende Pillen, auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. MP. d. succin. Cr. ℈ß.
Resin. Jalap. gr. viij.
☿. dulc. gr. vj.
Troch. alh. gr. ij.
Tart. solub. gr. j.

Msc. f. l. a. pil. d. ad scat. S. Als die vorige zu nehmen.

Ist der Leib durch diese Mittel nun wohl gereiniget, so repetitis vicibus geschehen, so schreitet man zu solchen Sachen, die das Blut verdünnern, und in seinen behörigen Circulum bringen können, hiezu taugen herrlich die Martialia, als in forma pulveris:

℞. ♁ii. ♂t. cach. ʒij.
Arcan. 2pt.
Tart. ⊖l. ãã. ʒß.
Sal. C. C. ℈j.

Msc. d. ad scat. S. Resolvirend Pulver, davon Morgens, Nachmittags und Abends, 1. Messerspitzen voll zu geben.

Oder:

Oder:

℞. Croc. ♂t. aperit. ʒj.
Specif. cephal. ℈ij.
Nitr. anod. ℈iv.
Msc. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Oder in Essentzen:

℞. Essent. ♂t. helleb. W. ℥ß.
Tinct. tartar. ʒij.
Msc. davon 3. mahl des Tags 40. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Tinct. ♁ii. acr. ʒij.
Ess. ♂. pom. ʒij.
♎. C. C. ʒj. Msc.

Neben diesen Pulvern kan man auch nachstehende Haupt-Mixtur Löffels weise gebrauchen:

℞. Aq. cinam.
Carmin. sehr. āā. ℥j.
Meliss.
Menth. āā. ℥iß.
Tinct. castor. ℈ij.
Ess. cort. ☉r. ʒij.
♎. Sal. ★c. ℈iv.
Syr. beton. q. s.
Msc. d. ad vitr. S. 2. Löffel voll auf 1. mahl zu nehmen.

Man kan auch Lattwergen gebrauchen:

℞. Conserv. Rof.
Anagallid. āā. ℥j.
Viperar. ʒvj.
Limat. ♂. alcohol. ʒij.
Sal. duplic. ʒj.
Syr. d. beton. q. s.

Msc. f. Elect. d. ad Ol. S. Täglich 3. biß 4. mahl 1. Muscaten-Nuß groß davon zu essen.

Die Mineral-Wasser præstiren auch sehr viel gutes, getruncken und darinn gebadet, wie denn auch die Nitrosa mit Cinabarinis vermenget, viel gutes würcken können, und recommendiret insonderheitlich als ein Specif. Herr Dr. Weisbach den ⏜m Nitr, dulc.

Hat man Weibsbilder zu tractiren, welche ihre Menses vor der Zeit verlohren, so muß man die wieder herzuschaffen, sonsten taugen alle angewandte Müh und Mittel nicht. Welche der geneigte Leser in Capite monatlicher Reinigung am bequemsten beschrieben, finden wird.

Einige recommendiren auch die Nieß-Pulver, als:

℞. Herb. mar. ver.
Major. āā. ℈j.
Flor. Lil. convall.
Lavendul. āā. ℈ß.

Rad.

Rad. Cyclamin.
Elleb. alb. āā. gr. iij.
Mosch.
Ambr. āā. gr. ij.
Ol. rut. gt. j.
Msc.

Oder:

℞. Aq. major. ℥j.
Elater. gr. vj.
Mosch.
Ambr. āā. gr. ij.
Msc. d. ad vitr. S. Schnupf-Wässerlein.

Was nun die Diæt betrifft, so ist einem jeden Melancholico eine Veränderung des Orts und Luffts anzurathen: ingleichem lustige Gesellschafften und Gespräche, wie auch Spiele, wodurch ein gelinder motus geschiehet.

Helffen nun diese Sachen nicht, wie auch der Zuspruch derer Herren Geistlichen, so ist alles umsonst, und bleibet wahr, was man sonsten in das gemeine spricht: Wer ist, der einen Narren gescheut machen kan?

CAPUT XXIV.

DE
CATHARRHO.

Von dem
Kalten Fluß.

Unter dem Nahmen Fluß wird vielerley verstanden, als Schnupffen, Husten, Fliessen der Augen, geschwollene Mandeln, herabgefallener Zapffen, Wehthun des Kopfs und Halses, sichtbarliche und unsichtbarliche Schmertzen der Schultern, derer Füsse, im Rücken, im Creutz, in der Hufft, im Knie, 2c. welche der gemeine Pöbel alles Flüsse heisset, unter welchen einige fix, und beständig an einem Ort verbleiben, andere aber wandelbar sind, auch wird sonst ein Fluß in einen hitzigen, wie auch kalten eingetheilet, jener hat den Nahmen Rheumatismus, oder Catharrhus calidus, dieser aber Catharrhus frigidus, welcher nichts anders ist, als ein Beginnen der Natur selbsten, da dieselbe die versammlete Feuchtigkeiten, die ihro überlassen sind, suchet von sich zu stossen, und theils durch ein Fliessen der Nasen, davon an seinem Ort geredet werden soll, oder aber durch eine Transpiration sich wieder frey machet; was aber ein Rheumatismus eigentlich sey, ist sub Titulo specialiter zu finden.

Die

Die Ursache eines Catharr oder kalten Flusses ist zweyerley, eine innerliche und äusserliche, beyde concurriren mehrmahlen zusammen, doch contribuiret eine ungebührliche feuchte Lufft das mehrste dabey, verursachet defluxiones humorum excrementitiorum, besonders wenn Personen sich erhitzet haben, und schnell in die Kälte sich begeben, oder kalte Trunck in die Hitze thun, ingleichem wenn man paarfuß lauffet, da stecket in Capite das Serum mucidum, obstruiret die Gänge, wodurch solches Serum naturaliter sollte ausgeführet werden, die Pori selbsten des Cerebri leiden noth, dahero es kommt, daß ein Sausen und Brausen der Ohren offtermahlen sich einfindet, oder Larynx als auch Pulmones werden dadurch angefochten, und verursachen einen Husten, oder es schliessen sich die eröffnete Schweiß-Löcher zu, jenes verursachet Tummheit des Haupts, die Nase verstopffet sich, biß endlich die Natur sich hilfft, und selbiges zu resolviren trachtet, diese aber bringen mancherley Spastische Zusammen-Ziehungen, doch ohne Inflammation, so das rechte Kennzeichen eines kalten Flusses ist, zuwegen, bey dem einen spannt sich der Halß, als stecke ein Pflock darinn, bey dem andern werden die Achseln und der gantze Rücken steiff, 2c. derer Patienten Harn ist cruda und dabey sind sie müde und verdrossen. Die innerliche Ursache aber sind die Congestiones überhaupt, welche von sehr vielen Umständen ihren Ursprung haben, wenn sich gewöhnliche Evacuationes

tiones stecken, wenn Purgiren und Aderlassen, daran man sich gewöhnet, übergangen und negligiret worden: wenn ungescheute Remedia als Opiata in den Leib gejagt werden, und so ferner. Dieser Zufall nun, obgleich er von den wenigsten für gefährlich geschätzet wird, so ist er dennoch wegen seinen darauf folgenden vielen Ubelkeiten, nicht gering zu schätzen; indeme man vielfältig wahrgenommen hat, besonders wenn die Lunge hiedurch afficiret worden, daß dieselbe sich apostimirt, und sich exulceriret hat, worauf eine tödtliche Schwindsucht erfolget ist, oder aber es hat sich hierauf eine perpetuelle Heiserkeit eingefunden.

Die Cur nun betreffende, so hat man hauptsächlich dahin zu sehen, daß die stagnirende, serose Feuchtigkeit, eines theils resolviret, andern theils evacuiret werde: hiezu kan man den Anfang machen mit purgirenden Sachen, und zwar solches am bequemsten durch Pillen, oder hiezu bereitete Träncke.

Von denen Pillen recommendire ich die pilul. é ☿. viv. parat. welche wegen ihren mercurialischen particulis, das Serum viscidum mächtig resolviren, oder aber nachstehende:

℞. MP. Cephalic. ℈ß.
Resin. Jalap. gr. viij.
Extr. helleb. n. gr. vj.

☿. dulc.

☿. dulc. gr. iv.

Msc. f. pil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Haupt-reinigende Pillen auf 1. mahl zu nehmen.

Von Tränken aber kan man sich solcher bedienen:

℞. Fol. sen. mund. ℥iij.
Agar. alb. ʒij.
Rhab. alex.
Fibr. helleb. n. āā. ʒj.
Cinam. el. ℈j.
Sal. Tart. ℈ß.
Incis. contus. decoq. s. q. Aq. Cichor. Col. ℥iij. add. Syr. ros. sol. ℥ß.
Misc. d. ad vitr. S. Laxier-Tränklein nüchtern auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Rad. Caryophyll.
Polypod. āā. ʒij.
Helleb. n. ʒj.
Fol. sen. ss. ℥iij.
Agar. leviss. ℈iv.
Cinam. acut.
Tart. solub. āā. ʒß.
Incis. decoq. in s. q. Aq. s. Col. ℥iij. add. Syr. d. pom. laxat. ℥j.

Msc. S. Wie das vorige zu nehmen.

Nach

Nach dem purgiren kan man resolvirende Dinge gebrauchen, doch daß man die Constitution des Menschen erwäge, ob eine Vollblütigkeit fürhanden, da man eine Aderlässe verrichten kan: unter solchen sind die Diaphoretica die tauglichsten, besonders ein gutes Decoctum Lignorum, mit Cephalicis vermenget, dabey der Patient täglich früh und abends 1. gut Glaß voll wohl warm davon trincket, und einen gelinden Schweiß darauf thut, als:

℞. Rad. Sarsæpar. ℥ij.
Chin. ℥iß.
Liquir. ℥ß.
Ras. lign. sanct. ℥iß.
Cort. ling. sassafr. ʒvj.
Herb. beton.
Chamædr. āā. Pug. j.
Sem. anis. ʒij.
Cinam. ʒj.
♁ii. crud. in pet. lig. ℥iv.
Incis. contus. d. ad ch. S. Species mit 3. Massen Wasser abzusieden.

Oder:

℞. Rad. Chin.
Polypod. āā. ℥j.
Sarsæpar. ʒvj.
Ras. lign. sassafr.
Sanct. āā. ℥iß.
Cortic. ejusd. ℥ß.

♁ii.

♁ii. crud. in pet. lig. ℥ij.
Sem. aniſ ʒj.
Inciſ. contuſ. d. ad ch. S. Wie die vorige abzuſieden.

Neben dieſen Träncklein, kan nachſtehende Mixtur zugleich genutzet werden, als welche die zähe Feuchtigkeiten mercklich verdünnert, und zu einer gelinden Ausdämpffung förderlich iſt:

℞. Eſſ. Alexipharm. ℥iij.
Succin. ʒj.
Mixtur. ſimpl. ℈j.

Mſc. d. ad vitr. S. Fluß-Eſſentz, davon Morgends 2. Stund nach dem Tranck, Abends 2. Stund vorher, jedesmahl mit Brüh oder einem Kräuter-Thée 35. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Eſſ. Lignor. ℥ij.
Succin.
Tinct. ♁ii. ãã. ʒiß.
∽. Sal. ★. vol. ʒj.
Mſc. d. ad vitr. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Wer den Taback rauchen kan, der darff ſich nicht ſcheuen, bey dieſem Zufall etliche Pfeiffen zu ſchmauchen, beſonders wenn er mit einigen Fluß-Kräutern verſetzet iſt, welchen auch diejenige nu-

tzen können, die ihn nicht gewohnet sind, er nimt den Kopf nicht ein, sondern er stärcket denselben vielmehr, dabey hat man auch dieses zum besten, daß man ihn im Zimmer beym Frauenzimmer wegen seinem angenehmen Geruch schmauchen darff; Er kan also bereitet werden:

℞. Fol. Tabac. Hanoviens. ℥iv.
Herb. major. ℥ß.
Ror. mar.
Flor. ros. r.
Spic.
Cubebar.
Nuc. mosch. āā. ʒij.
Caryophyll.
Storac. calam.
Mastich. āā. ʒj.
Sem. anis.
Fœnic. āā. ʒvj.

Incis. contus. gross. mod. d. ad scat. S. Taback für die Flüsse zum rauchen.

Auch sind fürtrefflich die Nieß-Pulver, welche im Haupt die Feuchtigkeiten resolviren, ingleichem die flüchtige Fluß-Wasser, Fluß-Saltze, die man in besondere Büchs- oder Fläschlein bey sich trägt, als:

℞. Sal. tart. opt. ʒiß.
Ammon. depur. ʒß.
Ol. d. lavend. gt. iv.

℞. Sal.

♃. Sal. ammon. urinos. q. s.
Msc.

Oder:

℞. Spir. rosar. ℥j.
Anthos. ℈ij.
Ess. ambr.
Ol. cinam. āā. gt. iij.
Lign. rhod. gt. ij.
♃. Sal. ammon. vol. gt. xx.
Msc. d. ad vitr. S. Spiritus zum riechen in Schwämlein.

Von Schnupf-Taback oder Pulvern sind folgende Formuln nicht zu verwerffen:

℞. Herb. major.
Ror. mar. āā. ℥ß.
Flor. Lil. convall.
Lavend. āā. ʒij.
Rad. Ir. flor. ʒj.
Mosch. gr. iv.
Zibeth. gr. vj.
Msc. d. ad scat. S. Haupt-reinigender Schnupf-Taback.

Oder:

℞. Herb. beton.
Major. āā. ℈j.
Mar. ver.

Flor. anth. āā. ʒß.
Cubeb. gr. vj.
Flor. benz. gr. iv.
Castor. gr. v.

Msc. f. pulv. irroretur ol. origan. cret. lign. rhod. āā. gt. iij. d. ad scat. S. Eröffnendes und stärckend Haupt-Pulver zum Schnupfen.

Oder man nehme nur Zucker vom feinsten 1. Loth, weisse Florentinische Veil-Wurtzel, Pulver 1. Quintlein, weisse Nieß-Wurtzel 20. Gran, Zimmet-Oel, Negelin-Oel, jederley 4. Tropffen, Muscaten-Nuß Oel, Augstein-Oel, jederley 3. Tropffen, Msc.

Um diese Zeit kan man auch Kräuter-Käpplein sich verfertigen lassen, und bey feuchter Witterung, solche unter der Perucque, oder beym Frauenzimmer unter der Haube tragen, als:

℞. Fol. ror. mar.
Major.
Thym.
Flor. lavend. āā. Pug. ij.
Mastich.
Thur. āā. ʒj.
Caryophyll.
Nuc. mosch. āā. ℈j.

Msc. f. pulv. pro cucuph. S. Haupt-stärckende Species, zum Kräuter-Käpplein, oder man bediene sich deren, wo in allen dispensatoriis, beschrieben stehen.

Viele

Viele sind gewohnt, auch Sälblein zu gebrauchen, als:

℞. Ol. Succin.
Rosmar.
Major. āā. ℈j.
Nucist. ℈ij.
Ungt. mart. ʒij.
Msc. d. ad Oll. S. Den Wirbel und Schläffe damit zu bestreichen.

Oder:

℞. Ol. d. Lavend.
Major.
Anth.
Citr. āā. gt. iv.
Nucist. expr. ʒß.
Camphor. gr. iij.

℞. Pulv. oliban.
Gum. elem. āā. ʒß.
euphorb. ℈j.
Ol. d. lavend.
major. āā. gt. v.
Castor. ℈ß.
Msc. d. ad oll. S. Als das vorhergehende zu gebrauchen.

Bey allen diesen Sachen aber, wenn der Patient bald davon befreyet seyn will, so muß er noch einmahl laxiren, und dabey sich so viel mög-

lich der Wärme befleissigen, sich bey leibe nicht erkälten, damit die transpiration, als an welcher das meiste gelegen, immerzu befördert und erhalten werde. In Speiß und Tranck auch sich in acht nehmen, daß er nicht alles unter einander einschlucke, Rettig-Salat, Senff, Lauch, Zieblen, und Häringe meide, keinen sauren Wein trincke, und sonsten für widrigen Dingen sich hüte.

CAPUT XXV.

DE RHEUMATISMO.

Vom Warmen Fluß.

WIe der kalte Fluß ein Beginnen der Natur ist, eben also ist auch der warme oder Catharrhus calidus, ein solches Unterfangen, da dieselbe das serose zähe Wesen, oder die verschleimte Feuchtigkeiten, in denen musculosen und fleischichten Theilen, ausserhalb am Leibe, so sie von dem scharffen Geblüt abgesondert, zur Excretion, die sie doch nicht erlanget, einpfrenget und zusammen zwinget, von welchen die Patienten nachgehends einen Schmertzen, mit einer gelinden Inflammation, und dabey sich einfindenden Röthe erdulden, wozu sich auch mehrmahlen ein febrilischer motus schlägt, als

als auch eine Trägheit aller Glieder, gleich als wenn sie zerschlagen wären, verursachet; Und dieser Fluß setzet sich bald in diesen, bald in jenem Theil unsers Leibes, wie denn auch derhalben derselbe in Rheumatismum brachii, axillarum, femoris, lumborum, renum, atque pedis, eingetheilet wird.

Wenn dieser Zufall den Patienten antastet, kommt er schnell mit einer fliegenden Hitze, worauf endlich ein Fieber mit einem Schauder erscheinet, mit etwas schnellem Pulse, der Urin siehet laugenhafftig aus, hierzu giebet mehrentheils Anlaß eine starcke Erhitzung des Leibes, wie auch eine schnelle Erkältung, besonders bey veränderlicher feuchten Witterung, wenn man zwar die Sache recht genau bemerckt, so wird man finden, daß dennoch einige Tage unruhige Nächte erscheinen, man schläfft nicht wie man bißher gewohnt gewesen, man ist müde und verdrossen; auch verursachet gerne einen Rheumatismum, wenn plethorici, oder sanguineo cholerici, Aderlassen und Schröpffen, an welches sie sich gewöhnet haben, übergangen, sich öffters starck beweinet, oder sonsten mit hitzigen starcken gewürtzten Speisen, gemästet haben.

Dieser Affect nun, wenn er nur sich in die äusserliche Theile gesetzet, hat eben auch nicht viel zu bedeuten, gleich als wie beym Catharrho, er zertheilet sich offtermahlen selbsten in wenig

Tagen, so er aber mit einem Fieber anhalt, so entzündet er sich weiters, und verursachet wichtigere Ungelegenheiten, besonders wenn überdiß intempestive der Patient mit allzustarcken hitzigen medicamentis tractirt wird, die Entzündung gehet nachgehends gar gerne ad interiora, und verursachet gerne membra paralytica.

Was nun die Cur betrifft, so sind allhier die besten die gelinde diaphoretica, wenn vorhin laxantia præmittiret worden, dazu die aqua, laxativa, Mangetræ, oder Pillen von dem Succino. und dergleichen herrlich sind; Man kan demnach dem Patienten anrathen, früh Morgends und Abends einen Kräuter-Thée, nebst einigen resolvirenden Tincturen, zu gebrauchen, der Thée kan folgender massen bereitet werden:

℞. Herb. beton.
Veron. āā. M. j.
Rad. sarsæpar. ℥ß.
Liquir. ʒvj.
Sem. fœnic. ʒij. Msc.

Oder:

℞. Rad. helen.
Pimpinell. alb.
Caryophyll. āā. ʒiij.
Herb. Veron.
Chamædr. āā. M. j.
Flor. primul. ver.

Anth.

Anth. ãã. Pug. ij.
Lign. sancit. etr.
Sassafr. ãã. ʒij.
Sem. angel.
Fœnic. ãã. ʒj.
Incis. contus. d. ad ch. S. Kräuter zum Fluß-Thée.

Mit diesem Thée kan man zugleich die Fluß-Essentz gebrauchen, als:

℞. Ess. alexipharm. ʒij.
Scord. ʒj.
♎. C. C. rect. ℈j.
Msc. d. ad vitr.

Oder:

℞. Ess. Bezoard. Wed. ʒij.
Succin.
Tinct. Tartar. ãã. ʒj.
Msc. d. ad vitr. S. Fluß-Essentz mit dem Thée, jedesmahl 35. Tropffen zu nehmen.

Es muß sich aber dabey der Patient immer-zu warm halten, und wo möglich auf diesen Gebrauch vorbeschriebener Sachen gelinde dämpfen, so es die Zeit und Gelegenheit ihme zulaßt.

Auch kan man aderlassen, doch nicht in motu critico, sonsten dieselbige mehr schädlich als förderlich ist: Bedencklich ist, daß die mehresten ein

Blut haben gleich den Pleuriticis, und daß dessen Serum, so es mit dem Syrupo violar. vermischet wird, denselbigen grün färbet, verspühret man, daß der Rheumatismus sich ergiebet, und der Urin trüb und dick wird, so kan man zu mehrerer Sicherheit, ein temperirend Pulver nutzen, als:

℞. Ocul. 69. pt.
♁ii. diaph. pt. āā. ℈j.
Nitr. puriss.
Tart. ⊕l. āā. ʒß.
Cinab. ♁ii. ℈j.
MP. d. cynogl. gr. viij.

Msc. d. ad chart. S. Gelind-dämpffendes Pulver, davon zu 4. Stunden, mit warmer Brüh oder Thée 1. Messerspitzen voll zu nehmen.

Oder:

℞. ♁ii. diaph. pt.
Lap. 69. pt. āā. ʒj.
Succin. pt.
Pulv. viper. ital.
Nitr. āā. ℈ij.

Msc. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Ausserlich muß man, so eine Entzündung fürhanden, den inflammirten Theil bey leibe nicht netzen, es seyen denn Spirituosa, mit Campfer vermischet.

℞. Spir.

℞. Spir. Vin. Camph. ℥ij.
Lumbr. 🜄 vitr.
Lil. convall. āā. ℥ß.
Ess. castor. ℈j.

Msc. ad vitr. S. Zertheilender Spiritus, warm sich damit zu waschen.

Oder:

℞. Spir. arthrit.
Formic. āā. ℥j.
Vin. Camphor. ℥ij.

Msc. S. Glieder-Spiritus.

Wenn man sich damit gewaschen, so können zertheilende Säcklein überschlagen werden, so warm als man selbige erleiden kan:

℞. Farin. silig. ℥j.
Cret. alb. ℥ij.
Herb. chamom. M. j.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum trockenen Uberschlag.

Was die Diæt belangt, ist diese einerley, welche im vorigen Capite bemercket worden.

CAPUT XXVI.

DE

CORYZA & GRAVEDINE.

Vom

Fliessenden- und Stock-Schnuppen.

Zu denen Catharrhen oder Flüssen, wird auch Coryza gerechnet, so einige einen Catharrhum narium nennen, ist ein Zufall, so fast jährlich einen jeden Menschen anzugreiffen pfleget, wird vor keine Kranckheit gerechnet, weilen er dem Menschen zu seiner Gesundheit, als viele glauben, beförderlich seyn soll, daher auch bey denen Herren Frantzosen das Sprichwort entstanden, die Teutschen seyen denselbigen nicht werth, dem seye wie ihm wolle, so ist doch dieses gewiß, daß er vielen sehr beschwerlich fällt, und es eben keine Nothwendigkeit ist, daß man selbigen haben müsse. Dieser wird in zweyerley Gattungen eingetheilet, der eine so fliesset, der andere aber so eine Verstopffung zum Grunde hat; Beyde erscheinen mehrmahlen um die Frühlings- als Winters-Zeit, wie Hippocrates l. 3. aph. 20. & 21. schon ehemahlen bemercket, wiewohlen die Herbst-Zeit auch nicht auszuschliessen, es giebt Jahrgänge, daß gegen Herbst dieser Affectus mächtig grassiret, doch ist der

fliessen-

fliessende Schnuppen nicht so incommodirlich, als der Stock-Schnuppen, und erkennet man jenen an der fliessenden Materie, so beständig aus der Nase fliesset, der bißweilen auch wegen seiner Schärffe, die Nase wund machet, stammet her von einer congestione humorum ad caput, die da endlich sich durch die gütige Natur loßwürckt, und durch die glandulosen Theile in der Nasen absondert, diesen Schnuppen erdulden sehr viele, die phlegmatischer Constitution sind, wenn dieser Schnuppen zum Vorschein kommt, so spüret der Mensch gemeiniglich als ein unstreitiger Vorbott, ein Kützeln der Nasen, worauf ein öfftes Niessen erfolget, da denn alsdann, wegen derer Tunicarum und Fibrarum nervosarum ihrer Schlappheit, daß Fliessen durch die Nase als Fauces sich erzeiget, oder es stocket sich die Materie, woraus nachgehends Gravedo erfolget, mit beschwerlichen Symptomatibus, man spüret alsbald ein Spannen und Drucken, oberhalb der Nasen, zwischen denen Augen-Brauen, innwendig in der Stirne, wo die Sinus frontales sich befinden, die Augenlieder werden schwer, und aus denen Augen lauffen über die Gewohnheit Wasser und Thränen, am vordern Haupt, erscheinet eine Dummheit, und zu Zeiten Schmertzen, der Patient wird verdrossen, und ist matt und müde in denen Gliedern, muß immer schneutzen, und bringet dennoch nichts zum Vorschein, der Appetit verliehret sich, einige verspüren einen Eckel und erbrechen sich, beyde sind mehrmahlen

mit

mit einem Husten und Heiserkeit vergesellet. Der gemeine Schnuppen ist nicht schädlich, Dr. Nenter vermeynet, wenn er circa æquinoctia erscheinet, so seye er sehr nützlich, und verhüte den Menschen für mancherley sonst besorglichen Zufällen des Haupts, wenn er aber zu lang anhält, so wird er gerne habitual, und ist schwer zu vertreiben, benimmt offtermahlen dem Menschen völlig den Geruch, und so er eine sehr scharffe Feuchtigkeit hat, so fallt er gerne auf die Brust, und setzet den Menschen in eine Lungensucht.

Was nun die Cur des gemeinen Schnuppens betrifft, so ist hierinn das beste ein Regimen moderate calidum, daß sich ein solcher Patient immerzu in der Wärme halte, indem nach des Herrn Dr. Stahlii seinen treuen Erinnerungen der Mensch hiezu keiner weitläuffigen und pomposen Medicum vonnöthen hat, gelinde Schweißtreibende Remedia seynd hiezu herrliche, der gemeine Mann nimmt Holder-Muß, warmen Wein, oder Cardebenedicten-Wasser, trincket solches warm, und schwitzet hierauf, oder er bedienet sich des Wachholder-Coffé von gebrannten Beeren bereitet. Viele machen Kicher-Erbsen, rösten sie, machen Thèe, oder mit Milch Geträncke davon, als Coffé.

Wer aber Artzneyen einnehmen will, kan sich nachstehender bedienen, als:

℞. Aq.

℞. Aq. Scord.
Card. ben. āā. ℥iß.
Ess. alexipharm. ʒj.
Bezoard. min. ℈j.
Syr. contrayerv. ℥ß.
Msc. d. ad vitr. S. Schweiß-Träncklein auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. Sambuc.
Scorzon. āā. ℥iß.
♁ii diaph. pt.
Succin. pt.
Lap. 69. pt. āā. ℈j.
Ess. Pimpin. ʒj.
Syr. cort. ⊙r. ℥ß.
Msc.

Bauren nehmen Theriac mit warmen Wein, und thun einen Schweiß darauf.

Doch muß man dabey auch ein Laxativ nehmen, wozu für andern die Pillen am tauglichsten sind, wo von dem ammoniaco bereitet sind, als:

℞. Gum. ✱c. pt.
Aloes Gummos. āā. ℈ß.
Extr. helleb. n.
☿. dulc. āā. gr. v.
Trochisc. alhand. gr. ij.
Msc. f. pil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad

mit einem Husten und Heiserkeit vergesellet. Der gemeine Schnuppen ist nicht schädlich, Dr. Nenter vermeynet, wenn er circa æquinoctia erscheinet, so seye er sehr nützlich, und verhüte den Menschen für mancherley sonst besorglichen Zufällen des Haupts, wenn er aber zu lang anhält, so wird er gerne habitual, und ist schwer zu vertreiben, benimmt offtermahlen dem Menschen völlig den Geruch, und so er eine sehr scharffe Feuchtigkeit hat, so fallt er gerne auf die Brust, und setzet den Menschen in eine Lungensucht.

Was nun die Cur des gemeinen Schnuppens betrifft, so ist hierinn das beste ein Regimen moderate calidum, daß sich ein solcher Patient immerzu in der Wärme halte, indem nach des Herrn Dr. Stahlii seinen treuen Erinnerungen der Mensch hiezu keiner weitläuffigen und pomposen Medicum vonnöthen hat, gelinde Schweißtreibende Remedia seynd hiezu herrliche, der gemeine Mann nimmt Holder-Muß, warmen Wein, oder Cardebenedicten-Wasser, trincket solches warm, und schwitzet hierauf, oder er bedienet sich des Wachholder-Coffé von gebrannten Beeren bereitet. Viele machen Kicher-Erbsen, rösten sie, machen Thée, oder mit Milch Geträncke davon, als Coffé.

Wer aber Artzneyen einnehmen will, kan sich nachstehender bedienen, als:

℞. Aq.

℞. Aq. Scord.
Card. ben. āā. ℥iß.
Ess. alexipharm. ʒj.
Bezoard. min. ℈j.
Syr. contrayerv. ℥ß.
Msc. d. ad vitr. S. Schweiß-Träncklein auf 2. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. Sambuc.
Scorzon. āā. ℥iß.
♁ii diaph. pt.
Succin. pt.
Lap. 69. pt. āā. ℈j.
Ess. Pimpin. ʒj.
Syr. cort. ☉r. ℥ß.
Msc.

Bauren nehmen Theriac mit warmen Wein, und thun einen Schweiß darauf.

Doch muß man dabey auch ein Laxativ nehmen, wozu für andern die Pillen am tauglichsten sind, wo von dem ammoniaco bereitet sind, als:

℞. Gum. ✱c. pt.
Aloes Gummos. āā. ℈ß.
Extr. helleb. n.
☿. dulc. āā. gr. v.
Trochisc. alhand. gr. ij.
Msc. f. pil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad

d. scat. S. Fluß-Pillen, auf 1. mahl beym Schlaffen gehen zu nehmen.

Oder:

℞. Gum. ammon. acet. sol. & inspiss. ℈ß.
☿. dulc.
Resin. Jal. āā. gr. v.
Extr. helleb. n. gr. iv.
Sal. vol. succin. gr. iij.
Msc. f. pil. Nr. 15. S. Wie die vorigen zu gebrauchen.

Wer lieber Tropffen wollte, kan deren sich nutzen, mit dem Thée, wo im vorigen Capite beschrieben stehen.

Im übrigen aber geschiehet bißweilen, daß die außfliessende Materie zu Zeiten scharff sich befindet, und in eine Phlegmatorrhagiam tritt, und die Nase wund machet, und ein öffteres gewaltsames Niessen verursachet, diesem vorzubiegen, kan man öffters warme Milch mit Zucker, und etwas wenigem Nitro vermenget, einschnuppen, so gleichsam eine specificam virtutem demulcentem besitzet.

In Gravedine aber, oder dem so genannten Stock-Schnupffen, welcher denen Patienten mehrers beschwerlich fällt, als der gemeine, indem er eine Tummheit des Haupts, eine Unmöglichkeit einigen Nachsinnens, ingleichen Haupt-

Haupt-Schmertzen, Schwindel, und andere dergleichen Beschwerlichkeiten verursachet, da muß man anders procediren, und am meisten darauf bedacht seyn, wie man die zähe und stockende Materie resolviren, corrigiren, und zum Ausfluß befördern möge, zu diesem Scopo dienen erstlich die Laxantia, nach diesen die Anticatharrhalia, oder Fluß zertheilende Mittel, unter welchen die Essentia succini keine der geringsten, täglich 3. mahl davon in einem Thee jedesmahl 30. biß 40. Tropffen zu nehmen, oder man vermische sie mit andern dergleichen nemlicher Würckung, als:

℞. Tinct. ♁ii. acr. ʒij.
Ess. succin. ʒiß.
♎. C. C. succin. ʒß.
Msc. d. ad vitr. S. Zertheilende Fluß-Essentz.

Oder:

℞. Ess. alexipharm. ʒij.
Lign. sassafr. ʒj.
Mixt. simpl. rect. ℈j. Msc.

Meine Tinctura Fuliginis præstiret auch treffliche Dienste in diesem Affectu, so man sie mit der Essentia succini oder Carlinæ versetzet, sie wird also bereitet:

℞. Ciner. clavell. depur. ℔ß.
Sal. amm. opt. ℥iv.

f. solut. c. 3bus libr. Aq. font; quo facto filtretur liquor tum.

℞. Fulig. splendent. opt. trit. ℥ij. super affund. solut. hujus filtrar. q. s. scil. ad eminent. 3. digitor. indantur phiala probe obdurata, digerantur per aliquot dies, sic obtinebis Tincturam egregiæ virtutis.

Wenn man davon gebrauchen will, so nehme man 1. Loth davon, und mische 2. Loth Agstein-Essentz darzu, und gebrauche davon im Thée Morgens und Abends 60. Tropffen.

Sonsten muß man auch bedacht seyn, daß man sich deren angewohnten Evacuationibus, durch Schröpffen und Aderlassen nicht entschlage, auch offtermahlen warmer Fußbäder sich bediene, sie müssen aber nicht allzuwarm seyn, sonsten sie mehrere Incommoditæten als Beförderungen im Haupt verursachen dörfften.

So dienen auch hauptsächlich zur Verdünnerung und Abführung des zähen Schleims, eine Pfeiffe Taback zu schmauchen, wann nur kein Mißbrauch hiedurch geschiehet, ingleichem auch Errhina oder Nieß-Pulver, man muß aber auch bescheidentlich damit verfahren, deren hiezu nützliche Formuln sind in vorigem Capitel überflüßig beschrieben, doch unter solchen habe allezeit sehr tauglich gefunden, so Herr Dr. Hoffmann in seinem gründlichen Unterricht außerlesener Artzneyen beschrie-

beschrieben hat, und aus solchen Sachen beste-
het:

℞. Flor. lil. convall.
Fol. major.
Pulv. tabac. ãã. ℥j.
Helleb. alb. gr. iv.
Ol. major.
Cubeb. ãã. gt. iv.
Msc. f. pulv. d. ad scat.

Oder man nehme eines gewissen Storchers sein Arcanum, so allhier so wohl hohe als nidrige Personen damit getäuschet, und vieles Geld aus unserer Stadt vor einigen Jahren gezogen hat, welcher bestunde aus folgendem:

℞. Stercor. eruc. q. v. teratur paulisper, tum add.
Ol. lign. rhod. gt. iv.
Major. gt. vj. Msc.

Mit diesem Pulver, hatte er die Leute persuadiret, die grüne Galle ohne purgiren oder vomiren, ohne übel werden, ausser dem Leibe zu jagen, zum klaren Beweiß, daß solches seine Richtigkeit hätte, er befohlen, diejenige wo weisse Schnuptücher hätten, davon zu schnupffen, so würden sie alsobald den herrlichen Effect verspüren, und die ihnen ausser dem Leibe abgeführte klare Galle, auf erfolgtes Niessen und Schneutzen der Nase, in ihrem Schnuptuch abnehmen,

welche Farbe in das grüne gangen, von dem solvirten Miste des Raupen-Koths, nicht aber von der Galle, so aber dennoch der Pöbel geglaubet, und häuffig diesen Taback abgefordert, sic mundus vult decipi.

Was die Diæt anbelangt, ist schon Meldung geschehen, daß man sich der Wärme befleißige, keinen sauren Wein trincke, einer guten Ptisana, die Zeit über solchen Schnuppens sich zu geniessen angewohne, nicht mit blosem Haupte noch Füssen lauffe, keine saure noch versaltzene Speisen geniesse.

CAPVT XXVII.

DE RAVCEDINE.

Von der Haiserkeit.

RAucedo, so unter die Læsiones Vocis gerechnet wird, ist ein Affectus catharrhalis, da die aspera Arteria und Larynx, mit ihren andern zur lauten Stimme behörigen Theilen noth leiden, da nemlich deren glandulose tunicæ wegen allzuüberflüßigen eindringenden scharffen Feuchtigkeiten allzusehr relaxiret, oder in Ermanglung derselben nicht genugsam humectiret

ret werden, und den Schall der Lufft dämpffen, und solche Haiserkeit herzubringt. Stammet von mancherley Ursachen her, so wohl innerlichen als äusserlichen, insgemein aber ist sie mit dem Catharr, oder Schnuppen verwandt, wenn nemlich das Serum sich in den Halß und Lufft-Röhre, wider die natürliche Gewohnheit, ad mentem Veterum, vom Haupt herab sencket, die Mandeln und Epiglottidem auftreibet, und zur Geschwulst bringt, öffters findet sie sich auch ein auf fette genossene Speisen, auf vieles Plaudern, starckes Schreyen, kaltes Trincken, besonders von solchem Geträncke, so aus dem Eiß-Wasser frisch gebracht wird, ingleichem werden auch offtermahlen heiserig, die garstige Ausdünstungen in sich hinein schlucken, so man sich in niedrigen Zimmern aufhält, und bey der Ampel mit Brenn-Oel angefüllet, seine häußliche Affaires verrichtet, so gewißlich sehr vielen auch andere beschwerliche Incommoditæten über den Halß ziehet. Sonsten ist auch nichts ungemeines, daß diejenige eine Heiserkeit erdulden, wo mit dem Scharbock oder Venerischen Seuche geplagt werden, bey welchen die Mandeln und Zapffen angefressen, oder gar völlig consumiret sind, ingleichem wenn die Lunge noth leidet und faulet, da wegen dem allstäten scharffen Ausfluß stinckender Materie, die glandulosen Theile der tunicæ interioris asperæ arteriæ constringiret und irritiret werden, und was dergleichen Sachen mehr sind, bey welchen zwar eine solche Heiserkeit in-

 cura

curabel, und insgemein ein gewisser Vorbote des Todes ist.

Dieser Zufall, obwohlen er für und an sich selbsten nicht lethal, noch sonsten gefährlich ist, so ist er dennoch, wenn er recht eingewurtzelt, und sich feste gesetzet hat, nicht wohl zu vertreiben, anfänglich zwar, wenn er von Schnuppen und Husten dependiret, und der Patient sich ein wenig in der Diæts-Ordnung in acht nimmt, so weicht er von selbsten, das ist, wenn er nicht saure noch versaltzene Speisen geniesset, sich aller kalten und feuchten Lufft entäussert, das Haupt und den Halß warm verwahret, und nicht kalt trincket, auch an denen Füssen, welches wohl zu mercken, sich nicht erkältet.

Wer demnach nun mit einer solchen Heiserkeit beschweret sich befindet, der kan sich also helffen, für allen Dingen mache man mit einem zulänglichen Laxante, um die garstige Feuchtigkeiten ausser denen ersten Wegen zu führen, den Anfang, es seye welcherley Art es wolle, ich bediene mich gemeiniglich eines solchen:

℞. Mann. elect. ℥iij.
Crem. tart. ʒj.

Beyde Stücke löset in gemeinem Brunnen- oder vielmehr einem hiezu gebührlichen Wasser, als von Bläte der Schlehen-Staude auf, etwa 4. Untzen, thut alsdenn darzu 4. Tropffen Aniß-Oel,

Oel, und trincket solches nüchtern, oder wer kein Feind von der Manna ist, nehme die Polychrest- oder andere Laxier-Pillen, oder aber folgenden Laxier-Brandenwein.

℞. Spir. anis. ʒj.
Magist. Jalap. gr. x.
Syr. Capill. ♀. q. s.
Aq. acac. par.

Msc. S. Laxier-Säfftlein nüchtern zu nehmen.

Hat der Patient sich von solchen Unreinigkeiten befreyet, so er zum wenigsten alle 6. Tage widerhohlen soll, so kan man ihm, wenn er ein Plethoricus, eine Ader öffnen auf dem Arm, wie auf dem Fusse, nach des Herrn Medici seinem Gutdüncken, auch wer daran gewohnt gewesen, kan sich schröpffen lassen, sonsten aber soll er die Aderlässe bey Seite setzen, indem gar leichte eine immerdaurende Heiserkeit daraus werden kan. Und weilen insgemein der Schlund sich trucken befindet, oder mit einem zähen Schleim, der sich offtermahlen fest genug ansetzet, beschweret ist, so kan man alsdenn nach der Aderläse solcher Sachen sich bedienen, die eine resolutionem und zugleich humectationem befördern können, unter welchen die kommlichste sind, die Lattwergen, welche sich gerne im Munde auflösen, und den Schleim vertheilen können, unter welchen bey dem gemeinen Pöbel, die gemeinste Art selbige zu verfertigen diese ist:

℞. Süß Mandel-Oel. 2. Loth.
Frischen Wallrath. 1. Quintlein.
Violen Syrop. 1. Loth.

Mengets wohl unter einander, davon des Tags über etliche Messerspitzen voll zu nehmen.

Weilen aber viele sind, die den Wallrath nicht dulden können, so kan man folgender Formul sich bedienen

Fein Baum-Oel 4. Löffel voll.
Traganthen-Schleim 1. Loth.
Klapper-Rosen Syrop. 2. Loth.

Msc. Als das vorige zu gebrauchen.

Andere vermischen frischen Butter mit Candel-Zucker, und essen solchen.

Ich aber verschreibe insgemein mit gutem Success folgendes Eclegma.

℞. Diacod. mont.
Syr. capill. vener.
d. Juj. ubv. āā. ℥j.
Ol. amygd. d. ℥iß.
Mell. viol. ℥ß.
Spec. diatrag. fr. ʒij.
Croc. or. ℈j.

Msc. d. ad Oll. S. Wohl umgerührt täglich Morgends, Nachmittags und Abends 1. Coffé Löffel voll zu nehmen.

An-

Andere nehmen Quitten-Schleim mit Schlehen-Blüt oder Rosen-Wasser ausgezogen 2. Loth, Nuß-Safft und Rosen-Honig, von jedem anderthalb Loth, Sußholtz-Pulver und Arabischen Gummi, jederley 1. Quintlein violen Syrop 1. Loth. Mischen es zu eben dem nemlichen Gebrauch.

Wer lieber Tresenteyen oder Pulver nehmen mag, so ist nachstehende aus meiner Praxi keine der geringsten:

℞. Sem. Cucurbit. excort. ʒij.
Pulv. rad. ar. pt.
Ir. flor.
Gum. ceras. āā. ʒj.
Lact. sulph. ℈ij.
Croc. or. ℈j.
Nitr. ʒij.
Sacch. penid. ℥j.
Cand. alb. ʒvj.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Treseneth 3. mahl des Tags 2. gute Messerspitzen voll davon zu essen.

Man muß aber um mehrerer Würckung willen zugleich auch jedesmahlen, von nachstehendem Tranck 1. gut Glaß voll wohl warm darauf trincken:

℞. Ibischwurtzel 1. Loth.
Süßholtz 2. Loth.

Roßhub.
Ehrenpreiß.
Gundelreb. jederley 1. Hand voll.
Zitter-Rößlein. 2. Töplen voll.
Aniß und Fenchel. jederley 2. Quintlein.

Alles untereinander zerschnitten und zerstossen, und mit 2. Maassen Wasser abgesotten, zum zertheilenden Tranck aufbehalten.

Oder:

℞. Herb. Veron. M. ij.
Salv. M. ß.
Flor. anth.
Lavend. āā. P. iij.
Sem. fœnic.
Anis. āā. ʒij.
Incis. contus. d. ad ch. S. Species zum Kräuter-Thée als das vorhergehende zu gebrauchen.

Wenn man nöthig sich befindet auszugehen, so kan man von der anfeuchtenden und auflösenden Pastet de Guimeauve, oder Ibisch-Wurtzel-Teig, oder aber von der Liquiritia gelatinosa vel glutinosa, ingleichem von dem Succo liquiritiæ inspissato, vulgo Lackritzen-Safft, bißweilen etwas abbeissen, und langsam im Munde vergehen lassen.

Auch bedienen sich einige des bereits vermeldeten schwartzen Trancks, gemeine Leute aber kochen

chen Weitzen-Kleyen mit Honig im Wasser ab, und trincken es, andere kochen Ruben, und nehmen die Brüh zu sich.

Insonderheitlich aber seynd bey einer Heiserkeit sehr tauglich, alle Abend vor Schlaffen gehen, sich eines Fußwassers zu bedienen, als welches sehr viel zu einer beförderlichen Resolution verhelffen kan, man kan solches bereiten aus Bach-Wasser, Kleyen, Asche, und 1. Löffel Kuchen-Saltz.

Sollte aber eine Heiserkeit ihren Ursprung genommen haben, von zerfressenen Mandeln und Zapffen des Halses, oder aber von Venerischen Unreinigkeiten, so ist hierinn alles was man thut, ohne Frucht und Nutzen, es seye denn, daß man das Haupt-Wesen, das ist, das Venerische Gifft dämpffe, dessen Manier selbiges zu destruiren, an seinem Ort de morbo gallico ausführlich gehandelt wird.

Bißweilen findet sich eine Heiserkeit von fetten Speisen, wenn warm Brod mit Butter eingeschmieret, oder andere Sachen ohne Bedacht verschlucket, und forthin kalt darauf getruncken wird, oder wenn man sich hefftig erzürnet, und mit vielem unnützen Geschwätz, den Schlund ertrocknet hat, alleine solche vergehet, wenn man sich ein wenig in Speiß und Tranck ordentlich aufführet, in kurtzem von selbsten, so sie aber hartnäckig sich erzeigen wollte, so kan man, wenn man

man vorhero den Leib mit laxiren gesäubert, dem Geblüt durch eine Lüfftung zu Hülffe kommen, mit absorbirenden Mitteln helffen, für welchen mein Pulvis anticardialgicus das beste ist:

℞. Cret. alb. ℥ß.
Lap. 69. pt. ʒij.
Matr. perl.
Nitr. āā. ʒj.
Ol. nucist. expr. ℈ij.

Msc. d. ad scat. S. Schärffe dämpffendes Pulver davon 3. mahl des Tags, 1. gute Messerspitzen voll zu nehmen.

CAPUT XXVIII.

DE CATALEPSI.

Vom

plötzlichen Angriff und Erstarrung aller Sinnen/

oder

von der Entzückung.

Unter denen raresten und schweresten Zufällen, die einem Medico zu curiren vor die Augen kommen, wird nicht unbillig Ca-

Catalepsis gezehlet, so in das lateinische auch Congelatio genennet wird. Ist ein betrübter und Wunderns-würdiger convulsivischer Affect, bey welchem so wohl die innerliche als äusserliche Sinne, in einem Augenblick nichts mehr fassen, auch aller motus voluntarius zu Grunde gehet, und derer Patienten Gliedmassen, in diesem Situ oder Lager, in welchem sie ergriffen werden, gantz erstarret bleiben, als wären sie zum Glaß oder Holtz worden, und zu einem Eiß erfrohren, zum Exempel: sitzen sie, und sind im Nehen begriffen gewesen, so bleiben sie sitzen, und der Arm stehet auch gekrümmet, als wollte er ferner mit der Nadel zustechen, wollen sie mit einem Sträußlein zur Nasen fahren, an selbiges zu riechen, so verbleiben sie auch in solcher Positur, ja so gar erstarret sind sie offtermahlen, daß sie auch mit dem Leib gekrümmet oder bückend, in das unterhaltene Geschirr das Wasser zu lassen immobel verbleiben, in summa in derjenigen Positur, als der Mensch sich befindet, er mache auch was er wolle, verbleibet er, dabey hören sie wohl, alleine sie können nichts begreiffen, sie reden nichts, sind stumm, bißweilen haben sie die Augen offen, und sehen dennoch nichts, bißweilen schliessen sie selbige so feste zu, daß man mit keiner Nadelspitzen hinein kan, doch findet man an ihnen noch eine zimliche Respiration, auch gleichen Pulß, wer zwar der Sache ein wenig nachdencket, und genauer dieselbige beobachtet, so spühret man dennoch, ehe der Paroxysmus

xysmus

xysmus sich erzeiget, einige Vorboten, es wird ihnen um das Hertze einige Zeit vorhero angst und bang, gähnen viel, auch rinnen ihnen mehrmahlen die Augen, als weineten sie, sie klagen auch über Tummheit des Haupts, und Verdunckelung derer Augen.

Die Ursache nun dieses wunderbahren Zustands ist mancherley, und weißt meines Erachtens noch niemand den Grund hievon eigentlich zu beschreiben, so viel Köpffe, so vielerley Gedancken sind hievon, ich meines Orts glaube, daß er einig und allein herstamme von einem schnellen verhinderten Einfluß der Lebens-Geister, in die musculosen Theile, worauf eine spastische hefftige Constrictio partium omnium erfolget, welches alles ein particulares acidum narcoticum, in fluido nerveo causirt, so den Nerven eine Obstruction zu wegen bringt, da alsdenn das Sensorium commune Noth leidet, und die Sinne perturbiret werden, daß sie nichts mehr fassen können, und die partes so vormahlen mobiles waren, immobiles werden. Zu dieser Verruckung der Sinnen können sonsten auch mancherley Ursachen Platz finden, als da sind hefftiger Zorn, allzugrosse Traurigkeit und Bekümmernüß, übermässige Liebe, hefftiges studiren und meditiren, wovon Fernel. ein merckwürdiges Exempel statuiret, übler als auch angenehmer Geruch, von welchem letztern mir ein Exempel von einer noch lebenden Jungfer bekannt ist, welche so offt sie Bisam oder Zibeth

Zibeth gerochen, alsobald in diesen Zustand gerathen, auch contribuiret der Uterus vieles hiezu, wie denn dieser Affectus mehr am Frauenzimmer, als bey dem männlichen Geschlecht observiret wird, besonders wenn sie offtermahlen suffocatione Uteri sich beschweret finden, von Causis præternaturalibus nichts zu gedencken, als von Würmen, davon man hin und wieder bey denen Autoribus Medicis. Exempla beschrieben findet. Die Zeichen betreffende, so sind deren, die diesen Zufall vorher bedeuten, als auch solcher, welche den gegenwärtigen genugsam darthun, vorhero schon gedacht worden, nur ist dieses noch beyzusetzen, daß sie offtermahlen schwer Athem holen, und nachdem eine solche Obstructio sich einfindet, eine Stund auch länger also verharren, biß sie endlich wieder zu sich selbsten kommen, auf offtermahliges schweres Athemhohlen sich wieder besinnen, aber nichts sich zu erinnern wissen, klagen auch nichts als über Tumheit des Haupts, und Müdigkeit derer Glieder.

Was nun die Prognosin betrifft, was auf solchen Zufall zu besorgen ist, wenn Plinius l. 4. Ep. recht hätte, so wäre er für allen Haupt-Affectibus der hefftigste, und nach dem Hippocr. sect. 2. aph. 33. auch ein übler Affectus, wenn er sagt: In quovis morbo mente non constare ad ea quæ offeruntur, malum. Zwinger in seinem Theatro praxeos med. halt ihn auch vor absolut lethal, wenn er in excellentiore gradu den

Men-

Menschen antastet. Alleine so hat man Exempla, daß Patienten viele Jahre biß an ihr Lebens-Ende damit geplagt gewesen, ohne darauf erfolgende Gefährlichkeiten, wahr ist es, daß er insgemein incurabel ist, und dem Umstand grosse Sorge und Angst verursachet, doch aber hat man observiret, wenn er periodice, und offtermahlen erscheinet, als Dolæus in seiner Encyclop. med. Meldung thut, man sich dafür nicht zu fürchten habe. Ich gestehe frey und ohne Scheu, daß mir, ob gleichwohlen ich vermeynet, die Sache am klugsten angegriffen zu haben, auf Corinthum niemahlen gelangen können, ob gleichwohlen ich beym Frauenzimmer mein bestes gethan habe, das officium mensium, bey Männern aber, die Hæmorrhoides in fluore zu erhalten; doch wenn eine solche Catalepsis, noch junge Leute pro subjecto hat, bey alten erlebten Personen ist ohnedem alles verlohren, wann auch der morbus nicht inveterirt ist, und per consensum oder von rebus non naturalibus, oder aber auch præternaturalibus, als Würmen herstammet, so mag es wohl seyn, daß er curabilis seyn mag.

Indessen aber, wenn einem Medico ein solcher Patient zu curiren anvertrauet wird, so ist er dennoch verbunden, nach denen Principiis rationis & Experientiæ alle bestmöglichste Sorge anzuwenden, ihme quovis modo zu assistiren, so wohl in als ausser dem Paroxysmo, er kan demnach trachten, ihme solche Sachen anzurathen,

then, die die Spiritus excitiren, und den torporem discutiren. Innerlich, ausser dem Paroxysmo. kan man sich deren Purgantium bedienen, und besonders in forma pilulari.

℞. Extr. helleb. n.
Fol. sen. āā. ℈ß.
Resin. Jalap. gr. vj.
☿. dulc. gr. iij.
Msc. f. pil. Nr. 15. adsperg. Pulv. sant. rubr. d. ad scat. S. Laxier-Pillen auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. MP. aloephang.
d. succin. Crat. āā. gr. viij.
Magist. scammon. gr. vj.
☿. dulc. gr. iij.
Ol. succin. gt. j.
c. Ess. succin. f. pil. Nr. 15. consperg. pulv. liquir. d. ad scat. S. Wie die vorigen zu nehmen.

Es sind auch die Clystiere herrlich, sie müssen aber scharff gemachet seyn, als:

℞. Herb. parietar.
mercurial.
malv. āā. M. j.
Flor. chamom. Pug. ij.
Fol. sen. ℥ß.
Fibr. helleb. n. ʒij.

Sem. lin.
foeugraec. āā. gr. ʒiij.
Prunor. par. vj.
Incis. contus. coq. in s. q. aq. font. colat. ℥x.
add. ol. rutac. ℥iß.
Confect. hamech.
El. diacathol. āā. ℥ß.
Sal. tart. ʒj.
Msc. f. Clyster.

Oder:

℞. Rad. Ir. nostr.
bryon. āā. ℥ß.
Herb. major.
menth. āā. M. j.
Flor. chamom.
verbasc. āā. P. j.
Sem. rut. ʒj.
Agar. alb. āā. ʒiij.
Colocynth. in pet. lig. ʒij.
Coq. in s. q. Aq. rival. colat. ℥xij. add.
Elect. bened. laxat.
Hier. picr. āā. ʒvj.
Mell. squillitic. ℥ß.
Sal. gemm. ʒj.
Msc. f. Enem.

Wenn man versichert ist, daß bey einer solchen Person, der Magen mit vielen Unreinigkeiten chargiret ist, so müssen Vomitoria, dieselbe ausführen, als:

℞. Tart.

℞. Tart. emet. gr. iv.
Nitr. gr. iij.
Msc. ac solv. in s. q. aq. rub. id. edulc. Syr. ejusd. d. ad vitr. S. Erbrech-Wässerlein, auf 1. mahl nüchtern zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. bened. Querc. ℥ij.
cinam. ʒij.
Sacchar. par.
Msc. d. ad vitr. S. Wie vorhin zum Gebrauch.

Ist der Leib genugsam gereiniget, so brauche man folgende Stücke:

℞. Aq. hirund. c. cast.
beton.
flor. til.
ceras. nigr. āā. ℥iß.
Sal. vol. ol. sylv. ℈ij.
Specif. ceph. M. ℈j.
Syr. poeon. q. s.
Msc. d. ad vitr. S. Erfrischend Wasser, davon zu 2. Stunden, 2. Löffel voll zu geben.

Oder:

℞. Aq. lavend.
beton.
epil. Lang. āā. ℥ij.
Ɛ. C. C. succin. ʒij.

Pulv. epil. M. ℈ij.
Conf. alkerm. ʒj.
Sacch. Tabul. ad grat. sapor.

Msc. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Mein Balsamum arthritico fluidum, oder Englischer Lebens-Balsam, inn- und äusserlich gebraucht, ist auch von sonderbahrer Würckung.

Lattwergen sind auch herrlich, als:

℞. Conserv. meliss.
Flor. ☉r. āā. ℥iß.
Cinam. pulv.
Spec. ceph. M. āā. ʒj.
Conf. alkerm. ʒij.
Syr. corall. q. s.
Fol. ☉r. minut. incis. Nr. ij.

Msc. d. ad oll. S. Guldene Haupt-Lattwerg, des Tages über, öffters ein Messerspitzen voll, davon zu essen.

Oder:

℞. Conf. flor. tunic.
rosar. āā. ℥ij.
Conf. alkerm. ʒij.
Pulv. march. ℈ij.
Cinnab. ♁ii. ℈j.
Syr. d. poeon. q. s.

Msc.

Msc. d. ad oll. S. Wie die vorhergehende zu nutzen.

Sommers-Zeit, kan man sich der warmen Bäder, ingleichem derer Mineral- und Sauer-Bronnen bedienen, die gantze Zeit der Cur auch Schnupf-Pulver gebrauchen, als:

℞. Rad. Ir. flor. ʒij.
Euphorb. ʒj.
Mastich. ʒß. pulverisat.
Msc. d. ad scat. S. Zu zeiten etwas davon in die Nase zu ziehen.

Oder:

℞. Pulv. flor. lil. convall.
Herb. major. āā. ʒj.
Rad. pyrethr.
Cubeb. āā. ʒß.
Sal. succin. vol. ℈ß. Msc.

Es bedienen sich einige auch derer Haupt-stärckenden Balsam, als:

℞. Axung. castor.
Bals. apopl. āā. ℈j.
Ol. rut. d. gt. x.
aneth. coct. ℥ß.
Msc. ad oll. S. Balsam den Rückgrad und den Nacken damit zu schmieren.

In währendem Paroxysmo aber, ist anders

nichts zu thun, als flüchtige Dinge für die Nase zu halten, wiewohlen selbige wenig fruchten, als den Spir. sal. ammon. summe volatil. das Sal anglicum volat. ingleichen kan man auch Tüchlein in Rosen-Eßig, worinn etwas Campfer zerlassen worden, darinn genetzet, über die Schläfe und Stirn schlagen, als welche auch erfrischen.

CAPUT XXIX.

DE CONVULSIONIBUS.

Von denen Gichterischen Bewegungen.

Unter denen Convulsionibus, und motibus convulsivis, ist ein Unterscheid, jene wenn sie zum Vorschein kommen, dauren eine Zeitlang, diese aber haben eine Unterlassung, hören auf, kommen aber bald wieder, doch werden sie insgemein (aber unbillig,) unter einem Titul Convulsiones beschrieben, die heutigen Medici aber machen diesen Unterscheid, und theilen die Convulsiones ab, in idiopathicas und symptomaticas, das ist in Convulsiones stricte sic dictas, da gichterische Bewegungen, ohne vorhergegangene Maladie, oder andere verknüpffte Kranckheit sich einfinden, und am gemeinsten von denen

denen animi pathematibus entstehen, oder aber, von Mutterleibe an ererbet, zum Vorschein kommen, und symptomaticas, welche auf andere Kranckheiten folgen; Allhier aber reden wir generaliter, von solchen Gichtern, alwo auf einmahl unvermuthet, eine gewaltsame irritatio derer partium membranoso nervosarum, wodurch die sensus so wohl interni als externi, uno ictu sich verliehren, geschiehet, da der Patient in solchem Zufall weder siehet, höret, noch etwas empfindet, sondern sich zu Bette mit dem Haupt in das Küssen hinter sich einpfropffet, die Hände verdrehet, und mit dem Munde schmatzet oder schaumet, auch mehrmahlen zittert, so Dr. Weisbach den höchsten Grad des motus tonici nennet, oder des Ziehens der Zäsergen im Fleisch, allwo die Natur sich entschliesset, ihre äusserste Gewalt anzulegen, und wieder etwas, als seine Worte lauten, so der Oeconomie ihres Lebens schädlich fallen will, in gröster Furie zu streiten, und solches eiligst fortzuschaffen; und diese Gichter erzeigen sich gemeiniglich symptomatice, nachdem nun die Theile afficiret werden. Nachdem geschehen auch auf solche widrige Ziehungen und mancherley spastische Bewegungen, einige liegen starr, als wie ein Scheit Holtz, verliehren Sinne und Verstand, verkehren die Augen, andere schnarchen durch die Brust, und lassen die Excrementa wider willen weg, einige verdrehen ihre Gliedmassen, schlagen die Daumen ein, bäumen den Rücken auf, andere aber liegen gleichsam an

allen Gliedern geschlagen darnieder, rühren sich nicht viel, ausser daß man siehet, wie die Augen im Kopffe verdrehet werden, so gemeiniglich bey den Kindern zu geschehen pflegt, einige schlagen mit denen Händen, gleich als dröscheten sie, und mit denen Füssen thun sie nichts als stampffen, und was dergleichen wunderliche motus involuntarii mehr sind. Ich kannte hiesiges Orts einen Siebmacher, so diese Convulsiones auf erduldten Zorn, offtermahlen repetitis vicibus, in einem Tag über überkam, daß er als ein Heerpaucker mit beyden Händen ohne Aufhören mehr als eine Stunde lang, auf das Bette pauckete, mit offenen Augen, lächelte dabey, dennoch aber ohne Sehen und Hören, noch einigem Verstand, und wenn der Paroxysmus vorbey, wurde er genöthiget zu Stuhl zu gehen, gleich als purgirte er, worauf ihm wieder wohl war. Nach diesen wunderlichen Gestibus haben die Autores auch nun solche Convulsiones nachgehends eingetheilet, in universalem & particularem, jene, da der gantze Leib angetastet wird, diese aber, da nur der eine oder andere Theil noth leidet, bey der erstern Gattung, können die Patienten weder stehen noch gehen mehr, sondern sie fallen vorwarts in einem Augenblick zur Erden, und solche hatten sie benennt Emprostotonos, wenn der Mensch aber hinter sich schlägt, und den Leib in die Höhe bäumet, wie einen Bogen, so hat solche den Nahmen Epistotonus, so er aber als oben schon gemeldet worden, als ein Scheit Holtz danie-

danieder liegt, so heisset der Zufall Tetanus, die Glieder werden ihme in longitudinem, gleichwie bey den Todten ausgedehnet. Gleicher weise ist es auch bey der particulari, da erzeigen sich auch viele und mancherley Expansiones, die eben auch nachdem sie sich in einen Theil begeben, ihre besondere Nahmen haben, als da sind alle contracturæ spasticæ, als Spasmus cynicus, da der Mund krum gezogen wird, ingleichen der Risus Sardonicus, da man den Mund ziehet als lachete man, ferner Spasmus penis, Satyriasis und Priapismus, wie auch Spasmus pulmonum, da die Patienten an der Lunge noth leiden, gleich als sollten sie ersticken, Spasmus ventriculi, da der Magen und dessen Orificia, mit der äussersten Gewalt velliciret werden, Tarantismus, da von einer Spinnen-Stich die völlige anima cum corpore perturbiret wird, Strabismus, da die musculi oculorum noth leiden, von welchen allen aber insonderheitlichen gehandelt werden soll. In diesem Capite wollen wir nur von denen Convulsionibus oder Gichtern insgemein handlen, sie kommen her entweder von überflüßigen pathematibus animi, entweders ex terrore, amore nimio vel vesano, doloribus nimiis, oder à dispositione hæreditaria, dergleichen Familien sich einfinden, da alle ihre Kinder, so offt sie zahnen, gichterische Bewegungen erdulden müssen, oder aber auch von andern Ursachen, deren sehr viel könnten erzehlet werden, genug daß uns bekannt ist, daß die Gichter, von man-

nen sie auch kommen, ihren Sitz in der medulla spinali, deren membranis und gantzen Systemate nervorum, die aus solcher entsprungen, haben, wenn nemlich per se oder aber auch per consensum dieselbe spaltice irritirt, und durch eine hefftige zusammen Ziehung incommodiret wird.

Wie nun dieser Affectus dem Umstand grossen Schrecken verursachet, er seye an alten Personen oder Kindern, so ist er demnach auch nicht ausser grosser Gefahr, bey Kindern zwar, wenn sie hart zahnen, oder Barbeln und Rötlen überkommen wollen, vor oder in dem Ausbrechen derselben bedeuten nichts übels, wenn sie aber in währenden solchen Zufällen, oder aber in hitzigen Fiebern zum Vorschein kommen, so sind sie gefährlich, dahero das Sprichwort entstanden, das Frayß ist ein Kinder-Mörder. Wenn Gichter sich erzeigen, und sie noch so hefftig sind, wenn die Patienten den vierdten Tag überleben, so genesen sie wieder, wenn sie aber von eingenommenem Gifft dependiren, Hipp. 5. aphor. 2. 3. & 4. sind sie mehrentheils tödtlich, auch kommen selten Personen davon, sie seyen alt oder jung, wann ein Schaum vor dem Mund verspühret wird, oder sie blasen und schmatzen. Wie denn auch, wenn der Patient Ileo laboriret, so Convulsiones erscheinen, selbiges ein unumgänglicher Vorbotte des Todes ist; Bey allen Kranckheiten, wenn zu Anfang Gichter erscheinen, sind

selbige so gefährlich nicht, als in solchen, insonderheitlich sterben die meisten dahin, die Gichter auf Verwundungen erhalten, man kan nichts mehr bey ihnen ausrichten.

Nach diesen beschriebenen Umständen hat ein Medicus, in Ansehung einer gründlichen Cur, auf 2. Stücke sein Auge zu richten, was er in währenden motibus convulsivis und ausser denenselben præstiren wolle. In währenden Gichtern ist, weilen aller motus voluntarius verloschen, mit innerlichen Mitteln nichts zu thun, sie schlucken nicht, und wenn sie auch gleichwohlen schlucken müßten, so wäre zu besorgen, daß gar eine Suffocatio erfolgen dörffte. Eine Venæsectio ist gleichwohlen das nöthigste und beste, auch bey zarten und jungen Personen, wenn nicht die Natur die Convulsiones sich hiedurch zu helffen, und das peccaminose abzusondern, bey darauf erfolgenden Exanthematibus beschäfftiget ist, in solchem Fall wäre sie mehr schädlich als nutzlich, sonsten aber habe ich mehrmahlen in meiner Praxi mit gutem Successu dieselbe instituiren lassen, besonders in Convulsionibus, so von einem Ubertrieb derer animi pathematum erfolget, besonders bey Hystericis. Viele wollen durch das Reiben der Glieder mit beraucherten Tüchern Hülffe præstiren, ingleichen mit Spirituosis vor die Nase zu halten, alleine hiedurch werden die musculosen Theile, die vorhin durch das spastische Ziehen noth leiden, noch mehrers geschwächet, also daß wenn

sol-

solche Gichter sich geendiget, solche Patienten gleichsam als gelähmet sich befinden, durch die flüchtige Mittel der motus nur hefftiger vergrösfert, und die Oeconomia animalis perturbiret wird, sie empfinden nach dem Paroxysmo hefftige Kopf-Schmertzen, und sind gantz tumm, das beste ist, man lasse solche Patienten still liegen, decke sie zu, daß das Licht ihnen nicht so schnell in die Augen tritt: Ausser dem Paroxysmo aber, wenn ein Patient sich wieder erhohlet, so hat ein Medicus wohl zu observiren, und reiffes Examen anzustellen, was er für einen Patienten vor sich habe, was Alters und Geschlechts er sey, und von wannen eigentlich diese Convulsiones herstammen, nach diesem hat er auch seine Cur zu richten. Bey denen Kindern, wenn ein vitium Lymphæ in primis viis fürhanden, so ist deren Saburra am kommlichsten auszuführen durch ein emetico purgans, unter welchen allen sicher zu geben ist, das aurum fulminans zu 2. biß 3. Granen, mit 3. Gran arcan. dupl. vermenget, oder wenn sie noch kein viertel Jahr alt sind, so gebe man ihnen 4. biß 6. Gran von dem Pulvere rad. ir. flor. nostrat. man kan auch solchen mit grossem Nutzen den Syr. d. Cichor. c. rh. mit dem Emetico versetzet beybringen, so werden sie sich hierauf gelinde erbrechen, und auch offenen Leib erhalten, und die ihnen in ihrem Mägelein beschwerliche Unreinigkeiten von sich geben. Wäre es aber, wie solches sehr offt zu geschehen pfleget, daß Würme

me solches Unheil anstifftete, so kan man ihnen nach diesem purgiren folgendes Pulver gebrauchen lassen, so Lentil. in seinem Eteodr. recommendiret:

℞. Æthiop. miner. ʒj.
Elæosacch. succin. ʒij.
Sem. santon.
Corallin. āā. ℈ij. Msc.

Wovon man ihnen 3. mahl des Tags, worinn man will, 10. Gran geben kan, auch kan man ihnen täglich Clystiere von Milch, einem halben Dotter eines Eyes, 1. Löffel Baumöhl und einem Stücklein Zucker appliciren lassen, und mit beyden eine Zeitlang continuiren, alsdenn noch ein Laxans geben, und die Cur beschliessen.

Bey andern motibus convulsivis aber ist sehr nutzlich folgende Mixtur.

℞. Aq. flor. til.
hirund. āā. ℥iß.
epil. Lang. ℥ß.
Liq. C. C. succin. ℈j.
Conf. alkerm. ʒj.
Syr. flor. poen. q. s.
Msc. S. Gicht-Wässerlein, davon zu 2. Stunden 1. Löffel voll zu geben.

Oder:

℞. Aq. confort. us. ℥ij.
epil. Lang. ℥ß.

Pulv.

Pulv. marchion.
antispasmod.
Ess. castor. āā. ℈j.
Syr. poeon. q. s.

Msc. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Damit es aber auch zugleich heissen mag, nichts in Vergessenheit gebracht zu haben, so kan man zugleich externe auf das Hertz und Pulß Bäuschlein, in folgendem liquore getaucht, warm überschlagen.

℞. Aq. carbunc. ☉r. ℥ij.
♎. lavendul. ʒij.
Ol. succin. ℈ß. Msc.

Auch mit nachstehendem Balsam den Nacken, Schläffe und Ruckgrad bestreichen:

℞. Ol. nucist. expr. ℈ij.
succin. ℈j.
Axung. castor. ʒß.
Msc. f. bals.

Oder:

℞. Ol. nucist. expr. ℈ij.
d. succin.
rut. āā. ℈j.
lavend.
salv.
major. āā. gt. iv.

Sal.

Sal. ★c. depur.
Bals. peruv. āā. ℈ß. Msc.

Oder:

℞. Ungt. Nervin. ℥ß.
Ol. rut.
castor. āā. ʒij.
d. succin. ℈j.
Bals. peruv. ʒß. Msc.

Alten und gestandenen Personen aber, kan man præmissis præmittendis evacuantibus, vel per emesin aut catharsin factis, nachdem es die circumstantien erfordern, folgende Remedia gebrauchen, als:

℞. Pulv. epilept. Kuffer.
Specif. ceph. M. āā. ʒj.
Rad. doronic.
poeon. āā. ʒß.
Castor. ℈ß.

Msc. f pulv. d. ad scat. S. Haupt-stärckendes Gichter-Pulver, Morgens, Nachmittags und Abends mit einem Kräuter-Thée, jedesmahl 1. Messerspitzen voll zu geben.

Oder man gebrauche das von Herrn Dr. Stahl seel. beschriebene berühmte Gichter-Pulver:

℞. Cord. talpar. exsicc. Nr. v.
Talor. lepor. ℈j.

Ungul.

Ungul. alc. subtiliss. pulv.
Cort. visc. quern. ãã. ℈ß.
Lumbric. terr. ʒj.
Cinnab. ♁ii ʒß.
Msc. d. ad scat. S. Wie vorhin zu nutzen.

Zwischen diesen Pulvern kan man sich auch einiger Mixturen bedienen, die das Genus nervosum stärcken.

℞. Aq. flor. paralys.
til.
Ceras. n.
epil. Lang. ãã. ℥j.
Specif. ceph. M.
Pulv. lumbric. terr. ãã. ℈j.
Liq. C. C. succin. ℈ß.
Syr. flor. tunic. ℥ß.
Msc. d. ad vitr. S. Zu Zeiten zwischen dem Pulver 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. beton.
lil. convall. ãã. ℥iß.
salv.
hirund. c. cast. ãã. ℥ß.
La .. 69. pt.
Succin. pt.
Cinnab. ♁ii.
Nitr. ãã. ℈j.
Syr. d. poeon. q. s.

Msc.

Msc. d. ad vitr. S. Als das vorhergehende zu gebrauchen.

Für allen aber ist mein Balsam Arthritic. fluid. oder Engelischer Balsam zu loben, als mit welchem auch Epilepticos, die täglich gefallen, aber ex terrore frisch den Zufall an sich bekommen, durch GOttes Segen glücklich curiret habe.

Sonsten reiche Personen können ihr refugium zu der Hallischen Universal-Medicin der Ess. dulci nehmen, welche so wohl bey Alten als Jungen von ungemeiner Würckung seyn soll, denenjenigen, wo einen starcken Glauben dazu haben, soll sie wenig fehl schlagen, besonders wenn ihr lang daurender gespickter Seckel, lange Gelder zur Continuation anzuwenden vermögend ist.

Wer aber kein Pulver nehmen kan, der bediene sich derer Essentzen, als:

℞. Ess. succin.
lign. aloes. āā. ℥ij.
castor. ℥j.

Msc. d. ad vitr. S. Tropffen gegen die Gichter, davon 2. mahl des Tags jedesmahl 35. davon einzunehmen.

Oder:

℞. Tinct. ♁ii. acr. ℥iij.
♒. C. C. succin.

Ess. castor. ℈j.
Msc. Als die vorigen zu gebrauchen.

Man kan auch folgende Salbe nutzen, den Nacken und gantzen Rückgrad damit zu bestreichen:

℞. Axung. Cat. Sylv.
Ol. laurin. āā. ʒvj.
rutac.
chamom. āā. ʒij.
d. succin.
aneth. āā. ℈j.
Msc. d. ad oll. S. Stärckendes Sälblein.

℞. Ungt. Nervin. ℥j.
Ol. castor. ʒij.
d. serpill.
anthos. āā. gt. x. Msc.

Auch mögen Clystiere herrlichen Nutzen præstiren, sie dienen gleichsam als ein äusserlich Bad, und stärcken die nervosen Theile gewaltig, als:

℞. Rad. Imperat.
pyrethr.
pœon.
valer. āā. ʒij.
Herb. salv
major.
rut.
orig. āā. M. .

Flor.

Flor. stœchad. arab.
paralys. āā. Pug. ij.
Sem. Cartham. ʒij.
lin. ʒiij.
Incis. contus. coq. c. s. q. Aq. font. col. ℥viij.
adde
Ol. rut. ʒvj.
castor. ʒij.
El. d. bacc. laur. ℥j.
Mell. anthos. ʒvj.
Sal. gem. ʒj. Msc.

Oder:

℞. Rad. caryophyll.
poeon.
plantag.
calam. arom. āā. ʒiij.
Herb. meliss.
mar. ver.
menth.
rut. āā. Pug. ij.
Summit. aneth. Mß.
Flor. chamom. Mj.
Bacc. laur. ʒij.
Incis. contus. decoq. s. q. Aq. font. col. ℥x.
adde
Ol. aneth.
laurin. āā. ʒiij.
Tereb. vitell. ov. sol. ʒij.
Mell. rutac. ℥j.
Sal. gem. ℈iv. Msc.

Pediluvia und Venæsectiones, besonders in pede, sind auch nicht zu vergessen.

Ist denn hierauf ein Patient von diesem Ubel durch GOttes Segen wieder befreyet, so hat er sich zu hüten vor allem Zorn und Schrecken, vor allen hart verdaulichen Speisen, vor starckem Geträncke, vor Erkältungen, für allzustarckem widrigen Geruch, für hefftigen Liebes-Excercitien, für übermäßigem Schlaffen, und andern unnützen Sachen. Und damit er nicht recidiviren möge, so kan er noch einige Tage nach, sich eines Vini medicati bedienen:

℞. Herb. ror. mar.
beton.
chamædr. āā. Mß.
Flor. primul. ver.
lil. convall. āā. Pug. j.
Rad. polypod.
liquir. āā. ʒiij.
Fol. sen. ℥iß.
Rhabarb. alex.
Fibr. helleb. n. āā. ʒiß.
Sem. coriandr. ℈ij.
Crem. Tart. ℈iv.

Incis. d. ad ch. S. Sachen in ein Säcklein zu thun, und mit 1. Schoppen Wasser anzubrühen, nach dem Erkalten 3. Schoppen fürnen weissen Wein beyzugiessen, und davon früh nüchtern nach Befinden etwas laulecht 1. biß 2. Gläser voll zu trincken.

Oder

Oder man nehme diese Pillen:

℞. Extr. panchym. C. ℈ß.
Gum. ✱c. gr. viij.
☿. dulc. gr. vj.
Extr. troch. alhand. gr. iij.
castor. gr. iv.

Msc. f. pil. Nr. 19. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Haupt-stärckende Pillen auf einmahl zu nehmen.

CAPUT XXX.

DE PARALYSI sive APOPLEXIA PARTICULARI.

Von der Lähmung.

PAralysis ist ein allgemeiner Terminus, der so viel will sagen, als eine Lähmigkeit in genere, da entweder Motus und Sensus zugleich oder nur eines davon in einem Glied aufhören, und man solches durch keine würckliche Bewegung mehr gebrauchen kan, und wird in 2. Theile abgetheilet, in particularem und universa-

versalem, jene, wenn nur ein Glied, ein Arm, Bein, Hand oder Zunge und dergleichen noth leidet, und lahm ist, diese aber, wenn viele zugleich ja eine gantze Seite am Menschen lahm und mehrmahlen empfindloß wird. Wie denn diese letztere Gattung alsdenn den Titul bey denen Autoribus Hemiplegia, der halbe Schlag bekommen hat. Die erstere Gattung wird auch dupliciter genommen, nemlich man findet eine particularem, allwo in einem Glied entweders in einem Arm oder Bein, oder sonsten eine vollkommene Abolitio Sensus und Motus sich einfindet, und hat den Nahmen Paralysis perfecta oder Paraplegia, und auch contra, da nur eine Atonia fürhanden, also daß noch in etwas eine Bewegung fürhanden ist, aber sie ist nicht freywillig, und wird genennet Paralysis spuria. Alle Gattungen aber kommen von einer Remissione und Relaxatione Toni vitalis her, wannenhero auch die Festigkeit solcher Glieder gantz vergangen ist, daß das Fleisch wie ein weicher Lappen an dem Knochen hangt, und eine Nachlassung der Empfindlichkeit, und der freywilligen Bewegung verursachet, welche von einer allzuhäuffigen Congestione atque inde dependente Stasi sanguinis, wozu mancherley Ursachen besonders aber extraordinaire animi pathemata, und unter solchen Terror inopinatus & repentinus vieles contribuiren können, von übermässigem Wein und Brandwein trincken, von excessiven Venus-Ubungen, insonderheitlich nach vollem

lem angefülltem Leibe, vom Wein nichts zu gedencken.

Wann nun eine Paralysis erfolget, und in Hemiplegiam tritt, so befindet sich auf derselben Seiten, wo sie sich einfindet, eine völlige Entgehung oder Weichung der Macht zu bewegen, und das getroffene Glied des Leibs zu fühlen, so gleichsam in einem Moment geschiehet, darum auch dieser Zufall ein halber Schlag genennet wird, indem sie plötzlich erkrancken, und zu Bette gebracht werden, da ihnen Sinne und Gedancken vergangen; diese wenn sie sich wieder erhohlen, klagen allezeit über Schmertzen des Haupts und des Genicks, werden auch, wenn sie, (wie sehr offt zu geschehen pflegt,) dabey sprachloß und überkommen eine dicke Zunge, wollen mit der Hand, die noch gut ist, offt nach dem Kopf greiffen, gleich als wenn sie es anzeigen wollten, wo der herbste Fehler stecke.

Ist es aber, daß Paralysis nur Membra particularia angreiffet, so wird eine solche Lähmung nach deren getroffenen Glieder genennet, zum Exempel, wenn die Zunge noth leidet, und der Patient nicht reden, sondern kaum lallen kan, wird sie genennet Paralysis Linguæ, am Arm Brachii. an der Hüffte und Fuß femoris atque pedis, am auf- und zuschliessen des Afftern und der Blase Sphincteris ani atque vesicæ, und so ferner, und wann sie nicht sprachloß, und es sa-

gen können, so klagen sie zwar über keinen sonderlichen Schmertzen und Fühlung, denn sie empfinden nichts, wenn sie recht getroffen, wenn man auch glüende Kohlen auf solchen Theil legen sollte, aber über die freywillige gehinderte Bewegung sind sie überdrüßig.

Wie demnach dieses ein betrübter Zustand ist, und unterschiedliche Gradus hat, auch nach selbigem bald einen hefftig, den andern aber gelind überfallt, so ist auch nach diesem zu glauben, daß einer schwerer als der andere zu curiren ist, ob gleichwohlen auch der geringste offtermahlen incurabel wird, insonderheitlich ist für allen Paraplegia die schlimmste, und hat hierinnen Herr Dr. Weisbach nicht ungescheut gehandelt, wenn er gesprochen, daß was die Cur betrifft, es mißlich mit derselben stehe, indem es ein hartnäckiger und widerspänstiger Affect ist, besonders wenn er schon eine gute Zeit Possession genommen, da er am meisten halsstarrig, ja insgemein incurabel ist; doch wenn Personen noch jung, und von guter Constitution des Leibes sind, auch von keiner hæreditaria dispositione wissen, und kein hohes Alter haben, und nicht ohne dem zitternd sind, so kan die Jugend noch etwas ertragen, und zu einer Heilung contribuiren. Man kan demnach die Curam anfangen, anfänglich also, daß man trachte, daß immerzu der Leib offen erhalten werde, und zwar mehr durch Clysteres, als innerliche Purgier-Mittel, sie müssen aber

aber in etwas doch nicht gar zu hefftig stimulirend seyn.

℞. Spec. pro decoct. carmin.
emoll. ãã. ℥j.
decoq. s. q. Aq. rival. colat. ℥x. add. Elect.
Hier. picr. ℥j.
Sal. gem. ʒij.
Ol. rutac. ʒvj.
Msc.d. c. pertinent. S. Erweichend Clystier, alle 9. Täg zu nehmen.

Oder:

℞. Rad. Imper.
pyrethr. ãã. ʒiij.
Herb. major.
origan. ãã. Mj.
Flor. Sambuc. Pug. ij.
Incis. contus. coq. in s. q. Aq. font. col. ℥x. adde Elect.
Diacathol. ℥j.
Mell. ros. ℥iß.
Sal. gem. ʒij. Msc.

Wäre es aber, daß der Patient cholerischen Temperaments, und in primis viis viel Unrath hätte, so wird ein Vomitiv erfordert, ist der Patient gereinigt, und zugleich Blut-reich, oder sonst an das Schröpffen und Aderlassen gewohnt, so soll man für allem trachten, daß man dem Geblüt Lufft mache, und zwar allezeit auf der ge-

funden Seite, am besten aber in pede, und zwar in einer mercklichen dosi, auch soll der Chirurgus sich nicht scheuen, eine grosse Incision zu verrichten. Einige Tage nach der Aderläß, kan man ein Bad brauchen, von aromatischen und Nerven-stärckenden Kräutern,

℞. Herb. menth.
melisſ.
levist.
Flor. lavendul.
chamom. ãã. Mj.
Bacc. laur.
Juniper. ãã. ℥vj.
Sem. cumin.
fœnic. ãã. ℥ij.
Sal. tartar. ℥iij.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Bad, in einen Sack zu thun, und mit Fluß-Wasser wohl zu sieden.

Man kan auch ein Ameisen-Bad mit julis pini oder zur Weinlese ein Träber-Bad bereiten, als welche eine particulaire Krafft besitzen, die nervosen Theile zu stärcken, es dienen auch die Gersten-Träber hiezu, wenn die Biersieder das Bier gebrauet. Eines solchen Bades, kan man sich täglich Morgens oder Abends bedienen, und darauf gleich zu Bette sich verfügen, der ferneren völligen Ausdämpffung abzuwarten, da man alsdann das gelähmte Glied mit einer kräfftigen Glieder-Salb starck einschmieren kan.

℞. Axung.

℞. Axung. human. ℥j.
Ol. laurin.
lumbric. terrestr. ãã. ℥ß.
Juniper. ʒij. Msc.

Oder:

℞. Ungt. Nervin. ℥j.
Ol. aneth.
menth. ãã. ℥ß.
d. succin.
petr. ãã. ℈j.
Camphor. ʒj.
Msc. d. ad oll.

Einige rathen, man solle vor der Salb das gelähmte Glied mit folgendem Spiritu wohl einreiben:

℞. Spir. Vin. camph.
anth. ãã. ℥j.
lumbric.
formic. ãã. ℥ß.
tart. rectif. ʒj.
Msc. d. ad vitr. S. Nerven-stärckender Glieder-Spiritus.

Oder:

℞. ♒. arthritic. Boeckler.
Vin. camphor. ãã. ℥j.
succin. volat. ℥ß.

Ess.

Ess. castor. ℥ij.
Msc. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Mein äusserlicher Englische Glieder-Balsam ist auch von herrlicher Würckung.

Wenn man das Glied wohl eingesalbet, so kan man Kräuter-Säcklein auf einem Trückel-Hut gewärmet, öffters über das gelähmte eingeschmierte Glied legen.

℞. Herb. Ror. mar.
lavendul.
menth.
salv. āā. Mj.
Flor. stœch. ar.
melifol.
sambuc. āā. Pug. j.
Bacc. juniper. ℥ß.
Sem. sinap. ℥ij.
Incis. contus. d. ad chart. S. Species zu denen Glieder-Säcklein.

Innerlich können die im vorhergehenden Capite beschriebene Mittel gebraucht werden, besonders aber Morgens und Abends ein kräfftiger stärckender Kräuter-Thée.

℞. Rad. doron.
caryophyll.
pœon. āā. ℥iij.
Herb. origan.

beton.

beton.
melijs. ãã. Mj.
Flor. primul. ver.
lavendul. ãã. Pug. j.
Cort. lign. sassafr. ℥ß.
Cardam. min. ʒj.
Sem. fœnic. dulc. ʒij.
Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen, als Thée zu gebrauchen.

Oder:

℞. Rad. caryophyllat. ℥j.
Herb. chamædr.
chamæpyth. ãã. Mj.
Flor. lavend.
primul. ver. ãã. Pug. j.
Lign. santal. citr. ℥ß.
Cort. lign. sassafr. ʒiij.
Cinam. ʒij.
Sem. angel.
fœnic. ã. ʒj.
Incis. contus. d. ad ch. S. Glieder-Species, als Thée zu gebrauchen.

Sollte aber auf allen Gebrauch dieser Remediorum keine Besserung folgen, so ist nichts zu thun, als daß man natürliche warme Bäder gebrauche, unter welchen hiesiger Orten das Marggrav-Baden und Plombier, für allen recommendiret werden.

Wäre

Wäre es aber, daß zugleich bey dieser Lähmung die Zunge geschwächt worden, daß der Patient wegen einer allzustarcken Relaxation oder Spasmo die Rede nicht mehr fortbringen kan, so muß man alsobald zu denen vesicatoriis schreiten, selbige in Nucham setzen, und nebst dem Gebrauch der vorher beschriebenen Remediorum, Apophlegmatizantia gebrauchen, man kan zu dem Ende, nachstehendes nehmen, die Zunge des Tages öffters damit zu reiben,

℞. Mithridat. ʒj.
Confect. anacard. ℈ij.
Extr. salv. ℈j. Msc.

Oder:

℞. Theriac. andr. ʒij.
Pulv. rad. pyrethr. ℈j.
Extr. angelic. gr. xv. Msc.

Nach dem wenn man die Zunge eingerieben, so kan man alsdenn den Mund mit nachstehendem wieder ausspühlen.

℞. Sem. Staphidisagr. ʒij.
Rad. Imperat.
pyrethr. āā. ʒiß.
Mastich. ʒiij.
Caryophyll. ʒj.
Incis. contus. d. ad ch. S. 2. Eß-Löffel voll, mit 1. Schoppen halb Wein und Wasser abzusieden, sich damit zu gurglen.

Oder:

Oder:

℞. Bacc. laur.
junipet. āā. ℥iij.
Rad. angel.
Zedoar. āā. ℥ij.
Fol. ror. mar.
salv.
maior.
Flor. lavend. āā. Mß.
Caryophyll. ʒß.
Incis. contus. d. ad ch. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Einige von denen recentioribus Medicis recommendiren als ein Specificum das ol. cinam. gt. vj. caryophyll. gt. j. damit sie die Zunge mit einem zarten Pinsel bestreichen.

Nebst diesem Gebrauch aber solcher Sachen, muß eine ungemein gute Diæt observiret werden, inmassen eine regulaire Lebens-Art, und ein richtiger Gebrauch derer rerum 6. non naturalium mehr bey diesem Zufall würcken, als hunderley derer kräfftigsten Artzeney-Mittel, aus denen schönsten Büchsen derer Herren Apotheckern.

CAPUT

CAPUT XXXI.

DE

PARESI

sive

CONTRACTURA.

Von der

Contractur.

Dieser Affect erscheinet insgemein symptomatice, auf grosse erlittene Schmertzen, und bringet eine Contractur zuwegen, allwo noch einige Empfindlichkeit in dem gelähmten Glied man verspühret, welches daher kommt, indem die nervosen Theile nicht so hefftig, wie in der Paralysi vera noth leiden, sondern nur die musculosen und nervoso tendinosen, welche eine Atoniam erdulden, die von einem humore seroso acido, gemeiniglich aber Seroso zu entstehen pfleget, wodurch eine übermäßige Resolutio und Relaxatio derer Tendinum und Ligamentorum zu entstehen pfleget. Insgemein giebt zu diesem Anlaß, übel curirte Zufälle, hefftige Colick-Schmertzen, starcke Purgier-Mittel, starckes Wein-Sauffen, hefftiger Zorn und dergleichen, wodurch die Intestina, umbilicus und Mesente-

senterium offtermahlen entzündet, und gewaltig irritirt werden.

Wenn dieser Zufall sich erzeiget, so kommt er unversehens und schnell, bald in diesen bald in jenen Theil unsers Leibes, und schwächet die natürliche freywillige Bewegung entweder gäntzlich, oder in etwas nur, doch verspühret man gemeiniglich etwas vorher, ein Lauffen in denen Gliedern, oder vielmehr zu reden einsincklen, als seyen sie nach der gemeinen Redens-Art eingeschlaffen, ingleichen auch ein Zittern, dabey ist der Urin als hohe Lauge gefärbet.

So beschwerlich und verdrießlich dieser Zufall ist, so ist er dennoch nicht so gefährlich, wenn er robuste Personen angreiffet, widrigen falls aber ist er incurabel. Bey alten Personen verursachet er gerne Lethargum, worauf öffters Convulsiones erscheinen. Es giebt Leute, die 10. 20. Jahre damit zubringen, und keine weitere Suiten darauf erfolgen, biß an ihr Lebens-Ende. Was nun die Cur betrifft, so kommt solche mit der im vorigen Capite beschriebenen überein, und hat man noch offtermahlen mehr Hülffe zu hoffen, als bey einer rechten Paralysi, wenn sie bey Zeiten dazu thun, so können Frictiones, biß zur erscheinenden Röthe, Einsalbungen, Bäder und dergleichen, noch merckliche Dienste leisten, zum einsalben communicire nachstehendes:

℞ ♃. Spir.

℞. Spir. Vin. camphor. ℥iij.
Ungt. d. hyoscyam.
laurin. āā. ℥j.
Ol. lumbric. ℥iß.
d. Juniper. ʒj.
Msc. d. ad oll. S. Glieder-Sälblein.

CAPUT XXXII.

DE EPILEPSIA.

Von der Fallenden Sucht.

Von denen Gichterischen und krämpfichten Zufällen, da des Menschen Leib jämmerlich und am hefftigsten an allen Theilen menschlichen Leibes an allen äusserlichen und innerlichen Sinnen noth leidet und verderbet wird, ist die Epilepsie oder die fallende Sucht, der Jammer, oder die schwehre Noth, der hefftigste, wodurch alle Glieder entsetzlich gezogen, gespannet, und wider die Natur, nicht aber durch die Natur, wie Weißbach und andere behaupten, gereitzet werden, denn wer kan so leichtglaubig seyn, daß die gütige Natur, wodurch nemlich die Seele verstanden wird, ihrem Behalter dem Leibe selbst Schaden zufügen, und sich

sich selbsten auch ausser solchem setzen solle. Es wird gewißlich unter diesem speciosen Titul der Natur, so vieles verstanden, und ihren Verrichtungen zugeschrieben, daß nimmermehr der Wahrheit gemäß man einem solches ad oculum demonstriren könne, und wird derselbigen heut zu Tag eben so viel zugeeignet, als der unschuldigen Mutter, als von welcher heut zu tag die meiste Kranckheiten deduciret werden. Es hat hievon Herr Dr. Weisbach ein weitläuffiges von dieser Maladie præambuliret, und sollte man auch fast glauben, daß dem allem so wäre, wenn nicht die Erfahrenheit ein anders bezeugete, über diß, wenn solches ein heilsames Beginnen der Natur wäre, warum soll dieselbe so hefftige Gewalt anlegen, solches Übel, wessen man im geringsten nicht benöthiget ist, sich anzuschaffen, und warum ist denn nach einem solchen gründlich vermeinten Judicio biß dato noch kein gewisses Hülff-Mittel von einem Medico oder sonsten erdacht worden. Und was das bedencklichste ist, warum soll die Natur sich zu helffen eben bey Abwechslungen des Mondes ihre gröste Force anwenden? Ich halte es demnach mit denenjenigen, die diesen entsetzlichen der Natur gäntzlich zuwider strebenden Affectum. als einen morbum convulsivum oder caducum beschrieben, indem er für allen andern Kranckheiten der betrübste, und mithin noch zur Zeit durch Göttliche Verhängnüß der incurabelste ist, welcher den Menschen mehrentheils plötzlich mit denen allerhefftigsten Sym-

ptomatibus, mit Verliehrung aller Sinne und Beraubung freywilliger Bewegung, mit der grösten gewaltsamen Gichterischen Bewegung, mit hefftigem Schreyen, Schaumen des Mundes, mit Schlagen, Stossen und Stampffen des Leibes, mit Verdrehung der Hände, Arme und Füsse, mit Einschlagung der Daumen, schwerem Athem, Knirschen der Zähne, und Zerbeissung der Zunge, widerwilligem Ablassen des Urins, und deren Excrementen, und andern Erbarmungs-würdigen Zufällen mehr zu Boden bringt, und zwar in einem Momento. Soll dieses ein Beginnen der gütigen Natur seyn? mit nichten. Ich meines Orts halte vielmehr dafür, daß dieser Affectus spasmodico convulsivus herstamme von einem particulairen, noch niemand recht bekannten summe penetrante acido, so seinen Sitz in der matre sensuum der spinali medulla habe, deren membrana und gantze übrige dazu behörige Systemata nervorum, welche aus solchen entsprungen, wodurch das Cerebellum zugleich uno ictu, und die daraus entspringende Nerven in dem Kopf mit afficiret, hefftig zusammen gezogen, und durch den gewaltsamsten Spasmum irritirt werden, dabey auch die Circulatio Sanguinis noth leidet, und mehr versus suum principium getrieben wird, wannenhero die allzugrosse Hertzens-Angst, das Hertz-Pochen, und besonderlich die natürliche Wärme derer äusserlichen Gliedmassen weicht; nachdem nun durch solches Acidum mehr oder wenig musculo-

sculose Theile convelliret werden, nach dem befinden sich auch die Zufälle dabey ein, greifft es das Genus nervosum universaliter an, so fallen die Patienten ohne vorhergehende Verspührungen plötzlich darnieder, weßhalben auch diese Species von denen Autoribus eine Epilepsia Idiopathica genennt wird. Ist es aber, daß der Zunder in andern im Leibe befindlichen Theilen sich aufhält, und das Cerebrum nicht immediate, sondern nur per consensum angreiffet, der Patient auch vorhergehende Merckmahle empfindet, so hat sie den Nahmen Epilepsia Sympathica. Als zum Exempel, ab Utero, à Ventriculo, Liene, & in Hypochondriis und dergleichen.

Von diesen zweyen Gattungen nun entspringen alle andere, welche sonsten in periodicam, so zu gewissen Zeiten fix sich erzeiget, oder unordentlich erscheinet, so Vaga den Nahmen hat, welche entweder mit hefftigen Zufällen vergesellet ist, oder von solchen nicht viel incommodiret wird, diesen Zufall kan man auch unter die Affectus hæreditarios oder erbliche rechnen, da von Mutterleibe an aus einem unreinen Saamen gezeugte Kinder damit geplagt werden.

Die principal Ursache nun ist annoch dem lieben GOtt allein bekannt, wie aber sonsten das Genus nervosum mag also irritirt werden, ist in denen vorigen Capitibus, als auch in diesem, weitläuffig erkläret worden, die meiste und bekannte

kannte ist ein besonders Acidum, so auf einige aufstossende Neben-Ursachen in ein Fermentum geräth, und die zarten Fibrillas nervosas irritiret, und folglich darauf die Oeconomiam animalem perturbiret, und solchen Spasmum convulsivum zuwegen bringt. Unter welchen ein unordentlich Leben, Fressen und übermäßiges Sauffen, ingleichen unzüchtige übernatürliche Liebe, hefftiger Zorn, und insonderheitlich grosser Schrecken, verhaltene Excretiones, grosse Schmertzen, Würme, und dergleichen können gerechnet werden.

Was man nun auf solchen betrübten Affectum zu besorgen hat, wenn er recht eingewurtzelt ist, ist leyder auch ein betrübter Todt, man hat Exempel, daß der Paroxysmus gleich den Menschen getödtet hat, viele überkommen eine Paralysin, werden ungestalt, sehen förchterlich aus, insgemein aber werden sie alber, reden nicht viel.

Wenn sie per Consensum geschiehet, so aber proprie keine eigentliche Epilepsie ist, als wie bey Kindern beym Zahnen, von Würmern, von starcken Leibes-Schmertzen, so lasset sich solche, wenn deren Ursache gehoben, auch heben, ingleichen wenn sie recens noch frische und junge Leute angetastet, wie solches Hippocrat. 5. aph. 1. 3. & 4. bezeuget, ingleichen l. 4. aph. 16. & l. 7. aph. 19. Alte, auch diejenige, wo bereits das 20. Jahr erreichet, kommen selten zum genesen.

Doch

Doch überkommen die Weibsbilder mehrmahlen zur Gesundheit, wenn die Kranckheit ehe die monatliche Reinigung herfürgebrochen, sie angegriffen, und nachgehends selbige in richtiger Ordnung und Gebühr erscheinet.

Was nun die Cur betrifft, ist schon gesagt worden, daß eine Epilepsia vera, oder recht eingewurtzelte, allerdings incurabel ist, andere aber, weme das Glück will, sich zu Zeiten heben lassen, so noch frisch sind. Hat demnach ein Medicus 2. Wege zu beobachten, der eine, was er in, der andere, was er ausser dem Paroxysmo mit seinem Patienten fürzunehmen habe. Der gute Herr Dr. Weisbach so viel er von seiner Natur in diesem Zustand raisoniret hat, so wenig spricht er nach der Hand von der Cur selbsten. In ipso Paroxysmo rathen einige eine Ader zu öffnen, alleine unrecht, erstlich ist sie nicht sicher, wegen denen starck-einfindenden motibus zu instituiren, andern theils kan nicht finden, was sie nutze, weilen die principal Ursach nicht im Geblüt stecket, wenn sie je was fruchten kan, so mag sie vor dem besorglichen Anfang geschehen, bey solchen Personen die plethorisch sind, in währendem Paroxysmo verursachet sie mehr Stases, als einen motum progressivum, auch tauget das Daumen-Brechen nichts, was man thun kan, ist erstlich, daß man den Patienten an einen sichern Ort und gutes Lager bringe, daß er sich durch das gewaltsame Umwaltzen des

Leibes, Schlagen des Haupts und der Hände, keinen Schaden zufügen könne, ihme aber hingegen gleichbalden ein höltzern Schäufelein oder so man es bey handen hat, einen Süß-Holtz Stängel, ehe er die Zähne fest zusammen schliesset, in den Mund bringet, um die Zunge zu salviren, indeme es mehrmahlen geschiehet, daß sie solche mächtig verwunden, oder gar ein Stück davon beissen. Wenn man sie auskleiden kan, so soll man es auch thun, und so viel möglich Arme und Beine gerade auseinander, aber nicht gewaltsamer weise strecken, und dieselben reiben, und mit nachstehendem Sälblein, als auch den Nacken und Rückgrad bestreichen:

℞. Ungt. nervin. ℥j.
Ol. scorpion. M. M. ʒij.
Castor.
Rut. āā. ʒiij.
Succin. ℈j. Msc.

Oder:

℞. Spir. apopl.
arthrit. āā. ℥j.
Ol. lumbric. terrestr.
castor. āā. ʒiij.
philos. ʒij. Msc.

Vor die Nase kan man ihme flüchtige Sachen halten, dergleichen bey der Apoplexia Bericht geschehen.

So

So bald aber der Paroxysmus sich geendiget, so in einer halben Viertel Stunde, oder so er repetirt, in etwas länger Zeit vorbey, soll man ihm gleich ein scharffes Clystier appliciren, worzu die Raute und Coloquinten genommen werden, ihme auch Errhina appliciren, als:

℞. Rad. elleb. alb. ℥j.
Euphorb. ℈ij.
Castor. ℈j. Misc.

Oder:

℞. Rad. hell. alb. ℥j.
Piper. alb.
Pyrethr. āā. ℈j.
Major. ℈ij.
Castor. gr. v. Misc.

Dabey kan man ihme die so genannten Antepileptica zu gebrauchen anrathen, unter welchen allen, ich folgendes für das beste befunden:

℞. Spir. vitriol. essentif. Part. j.
tartar. P. iij.
Ess. succin. P. ij.
castor. P. j.

Misc. d. ad vitr. Davon man täglich früh und Abends, biß wieder zum andern Schein, 60. Tropffen in nachstehendem Wasser geben kan, oder aber mein Englischer Balsam, so als ein Specificum hier zu loben.

℞. Aq. flor. til. ℥iij.
hirund. c. cast. ℥j.
Syr. d. pœon. q. s.
Msc. d. ad vitr. S. Wasser, die Tropffen damit einzunehmen, oder man nehme Thée und gebrauche sie damit.

Oder man bediene sich folgender Formuln:

℞. Aq. ceras. n.
lil. convall.
flor. til. āā. ℥iß.
epil. Lang. ℥ß.
Ess. Succin. ʒij.
Specif. ceph. M.
Pulv. epil. M. āā. ℈j.
Syr. d. pœon. q. s.
Msc. d. ad vitr. S. Zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Bey diesem Wasser nehme man zugleich folgendes Pulver:

℞. Pulv. rad. valer. ʒij.
Succin. alb. pt. ʒj.
Regul. ♁ii medic. ℈iv.
Sal. vol. C. C. ℈j.

Msc. S. Pulver, davon Früh, Nachmittags und Abends, 1. gute Messerspitzen voll zu nehmen.

Es sind aber hiebey die Purgantia nicht zu vergessen,

gessen, wie auch die Emetica, und kan man solche so wohl ante novi- als plenilunium geben, und sind diejenige, so in forma pilulari überreichet werden, die beste, als:

℞. ☿. dulc.
MP. d. succ. Cr. āā. ℈ß.
Resin. Jalap. gr. xij.
Extr. castor. gr. iij.
Misc. f. c. Ess. succin. pil. pro una. dosi.

Oder:

℞. Gum. Gutt. gr. vj.
Magist. Jalap. gr. viij.
Troch. alhand. gr. iij.
Extr. helleb. nigr. gr. iv.
Ol. anis. gt. ij.
Misc. f. pil. Wie vorhin zu gebrauchen.

Gemsen-Kugel Pulver, Gichter-Rosen Wurtzeln, in einem gewissen Zeichen und mit Gold ausgegraben, ingleichen Menschen-Blut von einer zum Tod geängsten Person, Amuleta, Curæ transplantatoriæ, atque sympatheticæ, haben keine zuversichtliche Efficaciam, das wahre bereite Ol. Dippelii mag wohl specifice etwas præstiren, wenn es genuin und ohne sonderbahres Empyruma ist, auch in dem Schüttlen des Glases wegen seiner Puritæt keine bullas wirfft, wie auch Herrn Dr. Stahls berühmtes Pulvis Epilepticus.

In Summa glücklich, ja der glückseeligste Medicus mag wohl derjenige zu nennen seyn, der ein wahres Specificum besitzet, noch zur Zeit ist es bey GOtt dem Höchsten verborgen.

CAPUT XXXIII.

DE MANIA.

Von der Unsinnigkeit.

UNter allen Kranckheiten, sie seyen auch, wie sie wollen, so ist keine so betrübt, als wenn der Mensch seiner gesunden Vernunfft beraubet lebet, und gleichsam als ein furibundes Vieh, sein Leben offtermahlen biß zum Tode zubringen muß. Eine solche ist Mania oder Insania, die Raserey, Tollheit oder Unsinnigkeit, so ein delirium, Aberwitz, oder falsche gewaltsame imprimirte Idea ist, ohne Fieber verknüpffet, mit einem Furore, und allzu verwegenen Frechheit des Gemüths, so insgemein von einer üblen und verdorbenen disposition des Hirns, und deren Häutlein, und der allzu gewaltigen Einfliessung derer Spirituum animalium, in die fibrosen und nervosen Theile entstehet, auf welche eine so hefftige Verrückung der Sinne, und der

der darauf erfolgten verdorbenen Phantasie entstehet, und den Patienten in einen solchen betrübten Stand setzet.

Nachdeme nun die fibrosen und nervosen Theile irritiret werden, oder je mehr der motus spirituum animalium verstärcket wird, je mehr wird Cerebrum, und mit selbigem auch Anima inquietirt, und Phantasmata geheget, dahero einige, so sie verfallen, entweder immerzu lustig sind, singen, lachen, und sich mit Gebärden abentheurlich aufführen, und sonsten lächerliche Dinge schwatzen, und solche Verrückung nennet man Maniam jocosam; Andere aber sind dabey verliebt, schwatzen von nichts anders als von Liebes-Wercken, wie sie selbige begangen, oder noch begehen mögen, von dergleichen Art ich selbsten eine Magd hatte, die in allhiesiges Tollhauß kommen, welche beständig diese Worte gesprochen, einen Tambour her, keiner liebt mich mehr, und diese hat den Nahmen Consensualis, vel Nymphomania; Ferner hat man auch eine Caninam, so Cynantropia genennet wird, und in seinem eigenen Capite beschrieben stehet, da sie jedermann zornig anfallen und beissen. Wie denn auch, dafür GOtt einen jeden Menschen in Gnaden bewahren wolle, eine dæmoni::ca, die vom Satan dependiret, und der Mensch besessen genennet wird, da er von zukünfftigen richtig erfolgenden Dingen schwätzet, da er allerhand Sprachen plaudert, Lieder und Verse

wie hievon Alexander Benedictus Veronensis. l. 1. c. 10. ein Exempel erzehlet, da eine Frau, so in einer Nacht 15. Männern zu Dienste gestanden, maniaca hiedurch worden ist. Auch rechnet man hiezu das immerwährende Vollsauffen, als wodurch nach der gemeinen Redens-Art Witz und Gritz zu Grunde gehet.

Aus diesem allem nun ist leicht zu schliessen, daß wie dieser Zufall beständig dauret, in Ansehung seiner annoch unbekannten und sehr widerspänstigen Ursache, besonders so solche von einer melancholischen Tieffsinnigkeit entstanden, und sich recht formiret hat, er nicht zu curiren sey, doch hat man Exempla genug, wenn sie jocosa gewesen, sie curabel worden, wie solches auch Hipp. 6. aph. 53. bezeuget, insonderheitlich wenn vari. oder hæmorrhoides zum Vorschein kommen, so ist eine Solutio geschehen nach ebenmäßiger Observation des Hippocr. 6. aphor. 21. von denenjenigen nichts zu gedencken, die eine causam materialem zum Grunde haben, besonders die Mania lasciva, man darff ihnen nur ihren Willen erfüllen, so sind sie gesund.

Schwer ist auch diejenige zu curiren, die à Philtro herstammet, noch schwerer die diabolica, welche mit Remediis Physicis gar nicht, wohl aber Theologicis mag gehoben werden, bey der der beste Medicus ist der darauf folgende Tod.

Man

Man observiret auch, daß wenn ein Maniacus offenes Leibes ist, und offtermahlen zu sich selbsten kommt, daß man gescheut mit ihme reden kan, er auch ein Nasen-Bluten erhält, oder bey Weibsbildern ein Fliessen monatlicher Reinigung sich erzeiget, und einen Durchlauff hat, sich die Unsinnigkeit ergiebet.

Was demnach die Cur anbetrifft, die sehr schwer zu erhalten ist, so rathen einige den Anfang zu machen, verstehe bey einer recenti oder frischen Mania, mit starcken Vomitoriis, und zwar aus diesem Fundamento, weilen die meisten viele Lebens-Geister besitzen, und einen vigoreusen Sanguinem so wohl arteriosum als Succum nervosum haben, und vollblütig sind, mithin auch mit starcken nervosen Theilen begabet sind, als ist freylich nothwendig, daß man alle deren Medicamenta gleichsam in dosi tripla, überreiche, anders sie keinen Effect beweisen, und solche nachmals alle Monat zu nehmen anbefehle.

℞. Infus. helleb. alb. ℥ij.
Tartar. emet. gr. iv.
Msc. d. ad vitr. S. Erbrech-Träncklein auf 1. mahl zu geben.

Oder:

℞. Aq. bened. Rul. ℥j.
Syr. rub. id. ℥ß.
Msc. S. Als das vorige zu nehmen.

Leibes, Schlagen des Haupts und der Hände, keinen Schaden zufügen könne, ihme aber hingegen gleichbalden ein hölzern Schäufelein oder so man es bey handen hat, einen Süß-Holtz Stängel, ehe er die Zähne fest zusammen schliesset, in den Mund bringet, um die Zunge zu salviren, indeme es mehrmahlen geschiehet, daß sie solche mächtig verwunden, oder gar ein Stück davon beissen. Wenn man sie auskleiden kan, so soll man es auch thun, und so viel möglich Arme und Beine gerade auseinander, aber nicht gewaltsamer weise strecken, und dieselben reiben, und mit nachstehendem Sälblein, als auch den Nacken und Rückgrad bestreichen:

℞. Ungt. nervin. ℥j.
Ol. scorpion. M. M. ʒij.
Castor.
Rut. āā. ʒiij.
Succin. ℈j. Msc.

Oder:

℞. Spir. apopl.
arthrit. āā. ℥j.
Ol. lumbric. terrestr.
castor. āā. ʒiij.
philos. ʒij. Msc.

Vor die Nase kan man ihme flüchtige Sachen halten, dergleichen bey der Apoplexia Bericht geschehen.

So

So bald aber der Paroxysmus sich geendiget, so in einer halben Viertel Stunde, oder so er repetirt, in etwas långer Zeit vorbey, soll man ihm gleich ein scharffes Clystier appliciren, worzu die Raute und Coloquinten genommen werden, ihme auch Errhina appliciren, als:

℞. Rad. elleb. alb. ʒj.
Euphorb. ℈ij.
Castor. ℈j. Msc.

Oder:

℞. Rad. hell. alb. ʒj.
Piper. alb.
Pyrethr. āā. ℈j.
Major. ℈ij.
Castor. gr. v. Msc.

Dabey kan man ihme die so genannten Antepileptica zu gebrauchen anrathen, unter welchen allen, ich folgendes für das beste befunden:

℞. Spir. vitriol. essentif. Part. j.
tartar. P. iij.
Ess. succin. P. ij.
castor. P. j.

Msc. d. ad vitr. Davon man tåglich früh und Abends, biß wieder zum andern Schein, 60. Tropffen in nachstehendem Wasser geben kan, oder aber mein Englischer Balsam, so als ein Specificum hier zu loben.

℞. Aq. flor. til. ℥iij.
hirund. e. cast. ℥j.
Syr. d. pœon. q. s.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser, die Tropffen damit einzunehmen, oder man nehme Thée und gebrauche sie damit.

Oder man bediene sich folgender Formuln:

℞. Aq. ceras. n.
lil. convall.
flor. til. āā. ℥iß.
epil. Lang. ℥ß.
Ess. Succin. ʒij.
Specif. ceph. M.
Pulv. epil. M. āā. ℈j.
Syr. d. pœon. q. s.

Msc. d. ad vitr. S. Zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Bey diesem Wasser nehme man zugleich folgendes Pulver:

℞. Pulv. rad. valer. ʒij.
Succin. alb. pt. ʒj.
Regul. ♁ii medic. ℈iv.
Sal. vol. C. C. ℈j.

Msc. S. Pulver, davon Früh, Nachmittags und Abends, 1. gute Messerspitzen voll zu nehmen.

Es sind aber hiebey die Purgantia nicht zu vergessen,

gessen, wie auch die Emetica, und kan man solche so wohl ante novi- als plenilunium geben, und sind diejenige, so in forma pilulari überreichet werden, die beste, als:

℞. ☿. dulc.
MP. d. succ. Cr. āā. ℈ß.
Resin. Jalap. gr. xij.
Extr. castor. gr. iij.
Msc. f. c. Ess. succin. pil. pro una. dosi.

Oder:

℞. Gum. Gutt. gr. vj.
Magist. Jalap. gr. viij.
Troch. alhand. gr. iij.
Extr. helleb. nigr. gr. iv.
Ol. anis. gt. ij.
Msc. f. pil. Wie vorhin zu gebrauchen.

Gemsen-Kugel Pulver, Gichter-Rosen Wurtzeln, in einem gewissen Zeichen und mit Gold ausgegraben, ingleichen Menschen-Blut von einer zum Tod geängsten Person, Amuleta, Curæ transplantatoriæ, atque sympatheticæ, haben keine zuversichtliche Efficaciam, das wahre bereite Ol. Dippelii mag wohl specifice etwas præstiren, wenn es genuin und ohne sonderbahres Empyruma ist, auch in dem Schüttlen des Glases wegen seiner Puritæt keine bullas wirfft, wie auch Herrn Dr. Stahls berühmtes Pulvis Epilepticus.

In

In Summa glücklich, ja der glückseeligste Medicus mag wohl derjenige zu nennen seyn, der ein wahres Specificum besitzet, noch zur Zeit ist es bey GOtt dem Höchsten verborgen.

CAPUT XXXIII.

DE MANIA.

Von der Unsinnigkeit.

UNter allen Kranckheiten, sie seyen auch, wie sie wollen, so ist keine so betrübt, als wenn der Mensch seiner gesunden Vernunfft beraubet lebet, und gleichsam als ein furibundes Vieh, sein Leben offtermahlen biß zum Tode zubringen muß. Eine solche ist Mania oder Insania, die Raserey, Tollheit oder Unsinnigkeit, so ein delirium, Aberwitz, oder falsche gewaltsame imprimirte Idea ist, ohne Fieber verknüpffet, mit einem Furore, und allzu verwegenen Frechheit des Gemüths, so insgemein von einer üblen und verdorbenen disposition des Hirns, und deren Häutlein, und der allzu gewaltigen Einfliessung derer Spirituum animalium, in die fibrosen und nervosen Theile entstehet, auf welche eine so hefftige Verrückung der Sinne, und

der darauf erfolgten verdorbenen Phantasie entstehet, und den Patienten in einen solchen betrübten Stand setzet.

Nachdeme nun die fibrosen und nervosen Theile irritiret werden, oder je mehr der motus spirituum animalium verstärcket wird, je mehr wird Cerebrum, und mit selbigem auch Anima inquietirt, und Phantasmata geheget, dahero einige, so sie verfallen, entweder immerzu lustig sind, singen, lachen, und sich mit Gebärden abentheurlich aufführen, und sonsten lächerliche Dinge schwatzen, und solche Verrückung nennet man Maniam jocosam; Andere aber sind dabey verliebt, schwatzen von nichts anders als von Liebes-Wercken, wie sie selbige begangen, oder noch begehen mögen, von dergleichen Art ich selbsten eine Magd hatte, die in allhiesiges Tollhauß kommen, welche beständig diese Worte gesprochen, einen Tambour her, keiner liebt mich mehr, und diese hat den Nahmen Consensualis, vel Nymphomania; Ferner hat man auch eine Caninam, so Cynantropia genennet wird, und in seinem eigenen Capite beschrieben stehet, da sie jedermann zornig anfallen und beissen. Wie denn auch, dafür GOtt einen jeden Menschen in Gnaden bewahren wolle, eine dæmoniaca, die vom Satan dependiret, und der Mensch besessen genennet wird, da er von zukünfftigen richtig erfolgenden Dingen schwätzet, da er allerhand Sprachen plaudert, Lieder und Verse

Verse componirt, und andere Wunderns-würdige Dinge fürbringt, dabey per intervalla sich zornig und verwegen stellet, sich einfindet. Sonsten theilet man sie auch in fixam seu permanentem, die imerzu dauret, und in periodicam, deren Wuth aufhöret, und zu gewissen Zeiten wieder erscheinet, ein, ingleichen in eine Philtromaniam, da jemand etwas zu essen überkommen, wodurch die Sinne verrucket worden.

Die gemeinste aber, als von welcher hier gehandelt wird, ist Mania cholerico-melancholica, allwo das Gemüth immerzu unruhig sich befindet, sonsten gesunden Leibes sind, aber dabey zornig und wütend, wollen nichts thun als hauen und stechen, die ihrer besten Freunde, ja wohl gar Eltern nicht achten, die ihre Gedancken mehrentheils auf ein Objectum richten, und von selbigem nicht leicht abgehen, mehrentheils hochmüthig und trotzig sind, dabey unverschämt, keinen Schlaff haben, und dennoch dabey sehr starck sich befinden, daß sie auch Ketten und Bande in Stücken reissen, und 6. Männer kaum force genug haben, einen solchen zu bändigen, und was das nachdencklichste ist, auch die gröste Kälte nicht achten, sondern mehrmahlen noch dazu ihre Kleider ablegen, in summa die an all ihrem Verstand unrichtig sind.

Was nun die Ursache seyn mag, daß ein sonst gesunder Mensch, so sich alle Zeit richtig in allem

lem aufgeführet, keine Excessus morales noch physicas begangen, so unvermuthet und schnell in diesen höchst-betrübten Zustand gerathen könne, so ist es gewiß, daß man dato noch die Hand auf den Mund legen, und solches mit Stillschweigen übergehen muß, zudem wenn man betrachtet, daß sie dennoch so viel bey ihrer Verwegenheit sich zu erinnern wissen, daß so sie unter jemands Gewalt stehen und gepeitschet werden, sie sich dennoch, so bald sie solchen erblicken, (besonders mit Ruthen,) förchten und sich verkriechen.

Daß ein solcher Ubertrieb des Geblüts, wodurch die Hirn-Gefässe comprimirt, dilatirt, und sonsten gewaltthätiger Weise irritirt worden, ist oben bereits schon davon Meldung geschehen, und giebet solches zu erkennen, theils die Röthe derer Angesichte, sie sind von Adern aufgetrieben, und haben einen starcken Pulß, dahero sie auch, weilen Sanguis arteriosus, ziemlich mit denen Spiritibus vitalibus imprægnirt, und sich in die musculosen Theile ergossen, so starck sind, und die gröste Kälte erdulden können. Insgemein aber gehet vorher eine Melancholie; Nenter als Weisbach übergehen auch die causam proximam, jener zwar sagt, daß sie zweyerley seyen, eine so materialis, unter welchen Philtra oder Liebes-Träncke, Stockung monatlicher Reinigung, und derer Lochiorum, Coitus denegatus, Vermes, Coitus excessivus, wie

wie hievon Alexander Benedictus Veronensis. l. 1. c. 10. ein Exempel erzehlet, da eine Frau, so in einer Nacht 15. Männern zu Dienste gestanden, maniaca hiedurch worden ist. Auch rechnet man hiezu das immerwährende Vollsauffen, als wodurch nach der gemeinen Redens-Art Witz und Gritz zu Grunde gehet.

Aus diesem allem nun ist leicht zu schliessen, daß wie dieser Zufall beständig dauret, in Ansehung seiner annoch unbekannten und sehr widerspänstigen Ursache, besonders so solche von einer melancholischen Tiefffsinnigkeit entstanden, und sich recht formiret hat, er nicht zu curiren sey, doch hat man Exempla genug, wenn sie jocosa gewesen, sie curabel worden, wie solches auch Hipp. 6. aph. 53. bezeuget, insonderheitlich wenn vari. oder hæmorrhoides zum Vorschein kommen, so ist eine Solutio geschehen nach ebenmäßiger Observation des Hippocr. 6. aphor. 21. von denenjenigen nichts zu gedencken, die eine causam materialem zum Grunde haben, besonders die Mania lasciva, man darff ihnen nur ihren Willen erfüllen, so sind sie gesund.

Schwer ist auch diejenige zu curiren, die à Philtro herstammiet, noch schwerer die diabolica, welche mit Remediis Physicis gar nicht, wohl aber Theologicis mag gehoben werden, bey der der beste Medicus ist der darauf folgende Tod.

Man

Man observiret auch, daß wenn ein Maniacus offenes Leibes ist, und offtermahlen zu sich selbsten kommt, daß man gescheut mit ihme reden kan, er auch ein Nasen-Bluten erhält, oder bey Weibsbildern ein Fliessen monatlicher Reinigung sich erzeiget, und einen Durchlauff hat, sich die Unsinnigkeit ergiebet.

Was demnach die Cur anbetrifft, die sehr schwer zu erhalten ist, so rathen einige den Anfang zu machen, verstehe bey einer recenti oder frischen Mania, mit starcken Vomitoriis, und zwar aus diesem Fundamento, weilen die meisten viele Lebens-Geister besitzen, und einen vigoreusen Sanguinem so wohl arteriosum als Succum nervosum haben, und vollblütig sind, mithin auch mit starcken nervosen Theilen begabet sind, als ist freylich nothwendig, daß man alle deren Medicamenta gleichsam in dosi tripla, überreiche, anders sie keinen Effect beweisen, und solche nachmals alle Monat zu nehmen anbefehle.

℞. Infus. helleb. alb. ℥ij.
Tartar. emet. gr. iv.
Msc. d. ad vitr. S. Erbrech-Träncklein auf 1. mahl zu geben.

Oder:

℞. Aq. bened. Rul. ℥j.
Syr. rub. id. ℥ß.
Msc. S. Als das vorige zu nehmen.

R Der

Der Helleborus ist allen Maniacis tauglich, dahero man zu sprechen pflegt:

Indiget Elleboro, qui cupit esse sanus.

Nach dem purgiren, so kan eine Lüfftung des Geblüts die Cur continuiren, und zwar in larga dosi, daß es die Natur fühle, und wird von vielen hiezu angerathen die Vena frontis, ingleichen auch die jugularis. Bey den Herren Franzosen wird die Arteriotomia gelobet, man muß ihnen aber die Hände binden, und Sorge sonsten tragen, daß sie die Bandage nicht aufreissen, und sich verbluten. Nenterus will, man solle in inferioribus partibus die Oefnung instituiren, wodurch eine stärckere Revulsion geschiehet.

Nach diesem, so gebe man alterandi fine, folgenden Tranck zu trincken.

℞. Herb. adianth. alb.
anagallid. purpur.
Flor. hyper. āā. Mj.

Incis. d. ad ch. S. mit 1. Maß Wasser zu sieden, alsdann zu seihen, und den Patienten täglich 3. mahl, ein gut Glaß voll, worinnen 100. Tropffen von einem recht guten Spirit. nitr. dulc. vermischet worden, zu trincken geben.

Kan man ihm aber Pulver beybringen, so habe ich nachstehendes gut befunden:

℞. Magnes.

℞. Magnes. alb. ℥ij.
Bol. armen.
Nitr. depur. ā͞ā. ℥iß.
Sacch. ♄n. ℈iv.
Camphor. ℈j.
Ol. dest. rut. gt. viij.

Msc. S. Besonderes Pulver, zwischen oder mit dem Tranck, jedesmahl 1. gute Messerspitzen voll zu geben.

Ist es Sommers-Zeit, so kan man ihme Mineral-Wasser zu trincken anrathen, da man mit selbigem das Elix. ⊖l. Myns. zu Compescirung des aufwallenden Geblüts jedesmahl zu 60. Tropffen überreichen kan.

Oder man bediene sich dieses:

℞. Nitr. ♁iat. ℥ij.
Cinnab. ♁ii. ℈ij.
Camphor. ℈ß.
Sacch. ♄n. ℈j.

Msc. d. ad scat. S. Wie das vorher beschriebene zu gebrauchen.

Ob was vom Esels-Blut, so dem Thier hinter dem Ohr ausgelassen worden, in der Sonne getrocknet, und zu Pulver gebracht, 1. Quintlein davon eingenommen, ingleichen die Anagallis purpurea, baccæ herbæ paridis einige vim specificam besitzen, überlasse solches einem jeden zu weiterm Nachsinnen.

Einige unseres Landes zwar halten viel auf die Uberschläge des Haupts, aus der Anagallide purpur. Stœchad. arabic. Fol. laur. salv. majoran. &c. bereitet, wenn selbige in Säcklein verfasset, mit halb Wasser und Wein abgesotten, auf das gantz geschorne Haupt, öffters wohl warm übergelegt werden.

Inzwischen aber ist diætetice allezeit dahin zu sehen, daß Alvus beständig offen erhalten werde, wozu man das in Herrn Weisbach beschriebene Träncklein zu Zeiten nutzen kan:

℞. Syr. é pom. laxat. ℥ß.
Extr. helleb nigr. ℈j.
Aq. anagallid. ℥iß.
Msc. d. ad vitr. S. Laxier-Träncklein auf einmahl zu nehmen.

Auch soll man einen solchen Patienten so viel möglich für allem Zorn hüten, sie auch nicht narren, im geringsten keinen Wein erlauben, sondern zu seinem ordinairen Geträncke gute abkühlende Ptisana zu trincken geben, oder auch Molcken, worinn etwas Salpeter vermischet worden.

Zur Ptisana kan man nehmen.

Rad. acetos. sylv. ℥j.
Ceras. acid. opt. siccat. ℥ij.
decoq. s. q. Aq. font. colat. add.
Nitr. ℥ij.

Msc.

Msc. d. ad vasc. S. Zum ordinairen Trinck-Wasser.

Erfolget hierauf das Genesen nicht, so muß fernerhin die gantze Sache dem lieben GOtt, und der Natur überlassen werden, wie man denn hiezu in wohl bestellten Republiquen aparte hiezu aufgebaute Toll-Häuser, dieselbe zu verwahren, zu halten pfleget.

CAPUT XXXIV.

DE RABIE CANINA.

Von dem Wuth eines tollen Hunds-Biß.

Zu denen Deliriis, oder starcken Verruckungen der Sinnen und des Verstands, ist auch zu rechnen, Rabies Canina, der Hunds-Wuth, oder die Raserey von einem tollen Hundes-Biß, so auch sonsten von denen Griechen den Nahmen hat, Hydrophobia, Wasser-Furcht-Scheu. Ist ein schneller zum Tode eilender Affectus, welcher von einem ebenmäßigen particularen miasmate venenoso eines in Wuth gebrachten Animalis dependiret, da solches den Menschen gebissen, und durch dessen Communication, die gantze massam sanguinis

coagulando nemlich, verderbet und zu Grunde richtet, und nach diesem den Todt befördert. Die Zufälle aber vor dem Absterben, die sich einfinden, verhalten sich mehrentheils also. So bald ein Mensch angebissen worden, und man solches nicht achtet, auch nicht mit behörigen Mitteln gleichbalden Hülffe leistet, so agiret solches Miasma in dem Menschen, nach Beschaffenheit seiner Humorum, und bricht bald früh bald spät aus, doch aber bleibt es nicht etliche Jahr lang stecken, solche Exempel sind sehr rar, sondern es bricht gemeiniglich nach empfangenem Biß zu wüten aus, mit einem darauf erfolgenden Fieber, in 9. Tagen, da der Mensch eben so toll und rasend wird, als eben das nemliche Thier, so ihn gebissen, ja er nimmt so gar den nemlichen Genium an, also, daß so ihn ein Hund verletzet, er in Paroxysmo bellet als ein Hund, von einem Wolff, heulet als ein Wolff, von einer Katze, mauet 2c. dabey überkommt er einen unersättlichen Durst, und kan dennoch nicht den geringsten Tropffen zu sich nehmen, er scheuet alles nasse und flüßige, auch wenn er sein eigen Wasser abschlagen soll, so kan er solches nicht sehen, zum wenigsten, wenn man ihme aderläßt, alteriret er sich. Ein solcher angebissener wird traurig und forchtsam, er weiß sich nicht mehr zu besinnen, will weder mit seinen Verwandten noch andern Freunden etwas mehr zu schaffen haben, liebet das dunckele, und kan nichts weisses noch helles vertragen, das Angesicht

sicht ist von dem hefftigen Trieb des Fiebers aufgetrieben, die Augen sehen feurig aus, und funckeln gleichsam, der Athem gehet schwer ein, mit einem immerwährenden ängstlichen Seufftzen und Aechzen, der Mund schaumet beständig, und ist dürre, es will der Mensch immer spucken, und kan doch keine Salivam zum Vorschein bringen, wird heiserig, und wenn es bald zum Ende gehet, bald heiß und kalt, endlich stirbt er im Wuth.

Wenn demnach nicht gleich augenblicklich, auf vermeinten wütigen Biß Hülffe geschiehet, und die Wasser-Furcht-Scheu schon fürhanden ist, so ist alle Hülffe aus, denn man kan ihnen nichts beybringen, und die stündlich sich vermehrende Coagulation des Geblüts, machet inflammationes, und verursachet die Bräune, welches alles so geschwind auf einander folget, daß nicht leichtlich der vierdte Tag erlebet wird. Derowegen soll man die Wunde alsobald scarificiren und erweitern, auch Schröpff-Köpffe mit vieler Flamme angefüllt auffsetzen, um das Miasma im Geblüt zu revociren. Einige bedienen sich des Cauterii actualis. Auf Römisch-Catholischer Seiten wird vieles dem Schlüssel Sancti Ruperti zugeschrieben, als womit sie, wenn er feurig ist, den Biß brennen, und auf solche Weise den Schaden recht zum erschwären machen. Gohl us in seinem Compendio zur Praxi clinica sagt, die schnelle Eintauchung unter das Wasser seye in diesem Fall nutzlich, alleine es soll See-oder sonsten versaltzen Wasser seyn.

Andere wollen, man solle auf die Wunde gebratene Zwieblen, und Senff, jederley gleich viel, Theriac 1. Loth, Scordium und Rauten, jederley eine halbe Hand voll, mit Honig zu einem Umschlag bereitet, schlagen.

Innerlich aber kan man Alexipharmaca gebrauchen, und soll des Palmarii sein unfehlbares Pulver, wider den Biß wütender Hunde, wenig in recessu haben. Wenn je etwas taugen kan, mag es folgendes seyn:

℞. Pulv. rad. angel.
imperat. āā. ℨij.
valerian.
gentian. r. āā. ℨj.
Sal. vol. C. C. ℈j.
Msc. S Gifft-abtreibend Pulver, davon Morgends und Abends in einem Kräuter-Thée, oder in beystehendem Wasser ein Messerspitzen voll zu nehmen.

℞. Aq. scord. ℥iij.
card. bened. ℥iiß.
Julep. viol. q. s. Msc.

Oder man gebrauche meinen Pulverem alexipharmacum, so dieser ist:

℞. Terr. lemn. pt.
Viper. ital.
Corn. C. ust. pt.

Lap.

Lap. 69. pt. ãã. ℥ij.
Pulv. rad. angel.
imper.
valer. ãã. ℈ij.
Nitr. ♁iat.
♁ii diaphor. ãã. ʒj.
Succin. alb.
Myrrh. ãã. ʒß.
Cinnab. ♁ii. ℈iv.
Camphor. ℈j.
Fol. ☉r. nr. iij.
Msc. S. ut antea.

Ob Herrn Weisbachs sein Specificum zu rathen ist, allwo er von denen May-Kefern redet, die er in Honig erstorben denen Patienten, entweder den Safft davon ausgepreßt, oder aber auch wohl mit Haut und Haar, so zu reden, den Kefer selbsten zu essen giebt, wissen diejenige, die die Experientz davon gemachet haben.

Ich meines Orts, da in meiner Praxi 6. zu curiren erhalten, habe von selbigen nicht einen einigen, weder mit Eintauchung des Wassers, noch tieffem scarificiren, noch brennen, noch andern hiezu angerathenen Specificis erretten können, sie sind alle glücklich dahin gangen. So weit erstrecket sich in diesem Fall noch auf den heutigen Tag Ars medica.

CAPUT XXXV.

DE

TREMORE ARTUUM.

Vom

Zittern und Beben der Glieder.

Jst eine ungleiche und wieder natürliche Bewegung eines Gliedes ist, so entweders von derer musculosen und nervosen geschwächten Theilen und deren natürlichen verlohrnen force, oder aber von einem überhäufften übernatürlichen Einfluß oder Mangel derer Spirituum und humorum herstammet, da das Glied, sie bewegen es oder bewegen es nicht, stille ist, sondern immerzu bebet, und dennoch zittert, daß ein Relapsus, oder Relaxatio musculorum atque fibrarum carnearum & nervosarum die mehreste Ursache zu einem zitternden Beben seye, es werde entweder verursachet von einem Specifico oder andern geschwächten motu, wird niemand mit mir in Abrede seyn, oder aber es erzeige sich auch symptomatice, dahero es sich denn zuträgt, nach dem solche Theil noth leiden, nnd relachiret werden, nach dem findet sich auch ein solcher Tremor ein. Zu Zeiten erzeiget er sich in allen Theilen unsers Leibes, und hat alsdenn den Namen Tremor universalis, zuZeiten aber ist nur in diesem

diesem oder jenem Theil, und heisset particularis; bißweilen dauret er continuirlich, bißweilen höhret er auf, gar öffters kommt er auf eine widrige Begebenheit, auf Zorn, Schrecken, starcken Verlust des Saamens, auf continuirliches Voll-Sauffen, starckes Erkalten, auf überhäufftes Coffé-oder starckem und fetten Bier-trincken, als welche beyde Stücke schwer Geblüt machen, und andern dergleichen Sachen mehr.

Auch geben Anlaß hiezu starcke Motus oder Bewegungen, wenn man sich allzusehr erhitzet hat, mit reiten, fechten, tantzen und dergleichen.

Die schlimmste Ursache aber, und wo Tremor continuus wird, ist der denegatus influxus spirituum, als auch der nicht genugsame Einfluß des arteriosen Geblüts, wie solches an denen alten erlebten Personen wahrzunehmen, da die flammula vitalis nach und nach verlöschet, und die Kräfften aller Theile sich verliehren, von denen Kennzeichen solchen Zitterns der Glieder, ist nicht nöthig etwas zu melden, sie fallen in das Gesichte, alleine von der Prognosi hat es ein mehrers zu bedeuten, indem ein jeder Tremor, bey allen subjectis, durchgehends ein hartnäckichter Zufall ist, insonderheit bey alten Personen, die er insgemein zu Grabe begleitet: Insonderheitlich ist er incurabel, bey denenjenigen, so schwind- und dörrsüchtig vorhin sind, auch ist ein continuirlicher weit gefährlicher, als derjenige,

nige, so periodisch sich erzeiget, ingleichen in statu hitziger Fieber, ist er ein Vorbote erfolgender Gichter. Sonsten ist ein Tremor auch ein Zeichen futuræ resolutionis morbi, als wenn Paralytici einen Tremorem überkommen, so zeiget er an, daß die Natur beschäfftiget sey, den motum naturalem wieder herbey zu schaffen, auch ist der incurabel, der eine hæreditariam dispositionem zum Grunde hat. Ein Tremor linguæ in febri acuta bedeutet auch ein schlimmes Ende. Was nun die Cur betrifft solches Zitterns, so nemlich von geschwächten Theilen ausser einer Kranckheit belangt, so seynd alle Remedia analeptica, wie auch die das Genus nervosum stärcken nutzlich, so wohl innerlich als äusserlich applicirt, doch aber hat man das Subjectum vorhin zu betrachten, ob es plethorischer Constitution sey oder nicht, findet man, daß ein Uberfluß fürhanden, so müssen Venæsectiones, ingleichen Scarificationes vorher gehen, nach welchen man demulcirende und temperirende Sachen gebrauchen kan: ist es aber, daß ein Mangel an solchem befunden würde, so kan man excitantia nutzen, dergleichen die nervosa alle sind. In Summa nach denen Umständen der Symptomatum muß sich ein Medicus richten, ehe man aber sich deren bedienet, so müssen vorhero die primæ viæ gereinigt seyn, durch gelinde purgirende Sachen, unter welchen diejenige die kommlichsten sind, die in Pillen bestehen, als:

℞. MP.

℞. MP. de ★c.
succin. Cr. ℥. gr. viij.
Extr. helleb. n. gr. vj.
Resin. Jalap. gr. v.
Troch. alhand. gr. iij.
Msc. f. pil. pro dosi. S. Auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. MP. ☿ial. é ☿. viv. par. ℈j.
aloephang. ℈ß.
f. c. Elix. propr. pil. pro dosi. S. Wie die vorigen zu nehmen.

Oder wer keine Pillen nehmen könnte, der nehme die fol. sennæ, die von allen Stielen gesäubert sind, 2. Quintlein, vom Rhabarbaro und schwartze Nieß-Wurtzeln jederley 1. Quintlein, koche alles mit frischem Wasser ab, biß zum Uberbleibsel 3er Untzen, in diesen löse 6. Quintlein Manna auf, seihe es, und gebe es zu trincken.

Ist es demnach, daß eine Plethora schuld am Zittern ist, so kan man, als gesagt, dem Geblüt durch eine Venæsectionem Lufft machen, und alsdenn folgendes Temperier-Pulver einnehmen.

℞. Magnes. alb.
Pulv. viper. ãã. ʒiß.
Nitr. puriss. ʒij.
Succin. pt. ʒj.

Msc.

Msc. d. ad scat. S. Täglich 3. mahl davon mit Thée oder Brüh, 1. gute Messerspitzen voll zu nehmen.

Oder:

℞. Lap. 69. pt.
Matr. perl. pt. āā. ʒj.
Nitr. pur. ʒij.
Cinnab. ♁ii. ℈j. Msc. S. ut antea.

Nebst dem Pulver, so können folgende Tropffen zum abkühlen auch genommen werden:

℞. ♎. ⊕r. dulc. ℥ß.
Ess. castor. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Vormittags und Nachmittags zwischen dem Pulver jedesmahl 40. davon zu nehmen.

Wäre es aber, daß von einem nicht genugsam einfliessenden Geblüt und derer Lebens-Geister ein solches Zittern dependirte, so kan man auch præmissis præmittendis evacuationibus, wohl zu einer Venæsectione schreiten, aber sie muß sehr moderate instituiret werden, alsdenn nachgehends excitantia und resolventia zur Hand nehmen, darbey beschriebenes Pulver als ein tonicum ebenfalls kan genutzet werden, wo nebst nachstehende Mixtur zu adjungiren ist:

℞. Tinct. ♁ii. acr. ℥ß.

♎. C.

℞. C. C. succin. ʒij.

Msc. d. ad vitr. Sonderlich-stärckende Nerven-Essentz, davon 2. mahl des Tags 35. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Spir. salv.
ror. mar. āā. ʒij.
C. C. succin. ʒj.
Ess. castor. ℈ij.

Msc. d. ad vitr. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Einige vermischen mit einer kräfftigen Tinct. resolvente das Sal. volat. Ol. sylv. und bedienen sich dessen mit gutem Succeſs.

Oder wer keine Tropffen will, nehme folgendes Wasser:

℞. Aq. flor. til.
primul. ver. āā. ℥iij.
hirund. cum castor. ℥ß.
℞. cochlear.
C. C. vol. āā. ʒß.
Tinct. croc. ℈j.
Syr. d. pœon. ʒvj.

Msc. S. Davon zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

Oder:

℞. Aq. lavendul.
flor. til.
major. āā. ℥ij.
Liq. C. C. succin. ʒij.
—. lil. convall. ℥ß.
Elæosacch. succin. q. s. Msc.

Ausserlich aber kan man die schwachen Theile mit Rauch-Pulver, auf Kohlen gelegt, und mit Tüchern den Dampff davon aufgefaßt, wacker reiben und beräuchern, und nachdem mit nachstehendem Spiritu nervino bestreichen.

℞. Spir. arthrit. per ferm.
Vin. camph. āā. ℥iß.
Ess. castor. ʒj.
Ol. juniper. ʒij.
Msc. d. ad vitr. S. Nerven-stärckender Spiritus.

Oder:

℞. Spir. lavend.
ror. mar. āā. ℥iß.
lumbric. terrestr. ℥j.
Camphor. ʒj.
Ess. castor. ℈iv. Msc.

Sollte der Kopf zittern, so kan man auch zugleich

gleich ein Nerven-stärckend Pflaster im Nacken appliciren, als:

℞. Empl. d. Galban. Cr. M.
nervin. ana. ℥j.
Camphor. ℈j.
Malax. ol. scorp. M. M.
Msc. d. ad ch. incer.

Letzlich sind sonst alle Mittel zu gebrauchen, die in Capite de Paralysi & Convulsione beschrieben worden.

CAPUT XXXVI.

DE

SPASMO SURALI CRAMPO DICTO.

Vom

Waden-Krampf.

WArum ich allhier in specie vom Waden-Krampf schreibe, da doch die Spasmi in dem Capite de Convulsionibus umständlich beschrieben sind, geschiehet darum, weilen daselbst der Unterschied in Vergessenheit kommen, wie der Krampf von denen Gichterischen Bewegungen zu unterscheiden sey, und wie derselbe eingetheilet werde. Ein Krampf, er seye nun

S wo

wo er wolle am Leibe, entstehet von einem widernatürlichen particulairen motu, so wohl in denen fibrosen, membranosen als musculosen Theilen, wann selbige durch eine allzustarcke Ausstreckung oder Zusammenziehung, gespannet und gezogen werden, daß offtermahlen, nachdem solche sich starck oder gering erzeiget, ein kaum zu erduldender Schmertze darauf erfolgen muß: Convulsiones oder Gichter aber, ohneracht weit stärckere motus spastici und zwar reciproci sich einfinden, sind nicht schmertzhafft, also daß die Patienten, wenn sie auch noch so hefftig damit geplagt werden, nicht das geringste wissen noch spühren: und daß dieses der Wahrheit gemäß seye, sehen wir klar und deutlich an dem Krampf, so sich an unterschiedlichen Orten des Leibes einfindet, besonderlich aber am Waden, wenn da unvorsichtiger weise, entweder schlafend oder wachend, eine gewaltsame Ausstreckung des Beins geschiehet, überkommt man nicht augenblicklich an selbigem Fuß, besonders am Waden, allwo die nervosen und membranosen Theile sich mit denen musculis conjungiren, einen solchen empfindlichen Schmertzen, daß man offtermahlen meynen sollte, es würde der Waden mit einer glüenden Zangen gepfetzet, und so geschiehet es auch an andern Theilen des Leibes, an denen musculis abdominis, femoris, insonderheitlich aber auch an denen Zehen der Füsse, da mehrmahlen eine gewaltsame Extensio sich einfindet, also daß so lang die Crispatura fibrillarum

nervo-

nervosarum dauret, beyde Zehen starr von einander stehen bleiben, wie solches ein jeder an sich selbsten, in seinem Leben mag wahrgenommen haben.

Daß aber auf eine solche Extension, gemeiniglich solcher Affectus spasmodicus gerne zu erfolgen pfleget, hiezu giebet Anlaß, scharffe, übel beschaffene humores, eine besondere scharffe Säure, die sich bey der starcken Extension ergiesset, und solche Irritationem spasticam zuwegen bringet, und seynd hiezu mehrentheils geneigt die Plethorici, Personen so ein überflüßiges Geblüt besitzen, in vollem Futter stehen, oder aber auch maste Faulläntzer, die immerzu auf ihrer faulen Bären-Haut sich herum wältzen, und ein dickes, schleimichtes und sauer-scharffes Geblüt haben. Obwohlen nun, wenn dieser Zufall bescheidentlich einkehret, und nicht zu offt den Menschen martyrisiret, nicht gefährlich ist, so ist er dennoch nicht zu erdulden, wegen seiner Beschwerlichkeit, er fatiquiret mehrmahlen die Füsse, daß man kaum darauf tretten mag, er verursachet eine Atoniam und imbecillitatem. Um diesem Ubel vorzukommen, so kan man ausser dem Paroxysmo, wenn man darauf geneigt ist, trachten, durch Laxieren und andere Sachen solche Schärffe aus dem Leib zu jagen, damit die Spiritus und Nerven davon befreyet, und nicht zu solcher Irritation und unordentlichen Bewegung mögen gebracht werden.

Weilen demnach nun jederzeit der Anfang in der Reinigung derer primarum viarum geschehen soll, wodurch man dasjenige aus dem Weg zu raumen trachtet, welches andern Artzeneyen könnte Hindernuß verursachen, als mag nicht undienlich seyn, so man damit den Anfang mache, zu dem Ende man folgende Pillen, als die hierzu fürtrefflich sind, gebrauche:

℞. MP. mercur. é ☿. viv. parat.
Extr. panch. Cr. āā. ℈ß.
Troch. alh. gr. iij.

f. c. Ess. succin. pil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad. scat. S. Pillen, auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Gumm. ★c. depur.
MP. d. succin. Cr. āā. gr. viij.
Extr. troch. alh. gr. iij.
castor. gr. iv.
☿. dulc. ℈ß.
Msc. f. pil. S. Wie die vorige zu nehmen.

Wer aber zugleich bey sich verspühret, daß er Schleim und Galle im Magen hat, derselbe thut wohl, wenn er zugleich Emetica, oder Erbrech-Mittel beymischet, als:

℞. Specif. Jalap. gr. xxv.
Tart. Emet. gr. iij.

Ol.

Ol. anis. gt. j.

Msc. d. ad ch. S. Purgier-Pulver auf einmahl mit Brüh zu nehmen, über als unter sich zu treiben.

Oder:

℞. Pulv. Ipecac. gr. xxv.
Tart. ⊕l. gr. iv.

Msc. d. ad ch. S. Erbrech-Pülverlein auf einmahl zu nehmen.

Nachdem aber eine sonderbahre Schärffe das meiste hiezu contribuiret, als muß man alles anwenden, um solche zu destruiren, und völlig zu vernichten, wozu man für andern die absorbentia nutzen kan, und habe ich für andern nachstehendes Pulver an mir selbsten herrlich befunden.

℞. Corn. Cerv. ust.
Lap. 69. pt. āā. ℥j.
Pulv. viper. ital.
Succin. pt.
Nitr. ♁iat. āā. ℈ij.
Cinnab. ♁ii. ℈j.

Msc. d. ad scat. S. Schärffe dämpffendes Pulver, davon 3. mahl des Tags jedesmahl 1. Messerspitzen voll zu nehmen.

Oder:

℞. Limat. ♂t. puriss. ℥ß.

Rad. ari. pt.
Lap. 69. pt.
Succin. pt. ãã. ʒj.
Arcan. 2pl. ℈iv.
Ol. d. menth.
nucist.
cort. ☉r. ãã. gt. iv.
Msc. f. pulv. d. ad scat.

So aber eine Vollblütigkeit verspühret werden sollte, so ist äusserst nöthig, daß man auf selbigem Fusse, wenn vorhero etliche Tage Pediluvia, oder Fuß-Bäder adhibiret worden, von Kleyen, Chamillen, Saltz und Asche, in Fuß-Wasser bereitet, aderlasse und den Waden vollkommen mit einem kräfftigen Glieder-Spiritu bestreiche, wozu man diesen herrlichen Spiritum gebrauchen kan:

℞. Spir. formic.
lumbric. ãã. ℥iß.
tereb. ʒij.
Ol. lavendul. ʒj.
laurin. ℥j.
Camphor. ℈ij.
Msc. d. ad ch. S. Spiritus gegen den Krampf.

Oder man gebrauche folgendes Nerven-stärckende Sälblein.

℞. Axung. human.
vulp. ãã. ℥iß.

Bals.

Balſ. d. Copaiv.
Ol. ſpic. āā. ℥iij.
Camphor. ℥j. Mſc.

In währendem Paroxyſmo aber iſt das ſicherſte Mittel, ſo man kan, man trette auf den mit dem Krampf angefochtenen Fuß, oder ſo es nicht geſchehen mag, man reibe ihn mit warmen Tüchern, wickle ihn zugleich mit Rauchwerck gewärmten Tüchern ein, und halte ſich ſtille: Krampf-Ringe von Elends-Klauen, oder See-Pferde Zähnen præpariret, ſollen nichts, deren Tugend ſtecket in einer phantaſtiſchen Einbildung, auch vermögen keine Bänder nichts, aus Menſchen-Fell oder Schwefel-Fäden bereitet.

Wer ſonſten ſehr offt damit incommodiret wird, kan præſervative nebſt der Venæſectione, öfftern Fuß-Waſſern, ſich mit nachſtehenden Pillen gegen dem Krampf verwahren, als:

℞. Extr. cent. min.
absinth.
rhabarb.
Aloes ſuccotr.
Gum̄. ★c. depur.
Myrrh. el. āā. ℥j.
Limat. ♂t. puriſſ. ℈iv.
Sal. ſuccin.
Troch. alhand. āā. ʒß.
Extr. caſtor.
Camph. āā. ℈j.

 Mſc.

Msc. f. Massa. Aus welcher man von einem Scrupulo 20. Pillen pro dosi bereiten kan.

Wer das Vermögen hat, so ist eines mit von denen besten Hülffs-Mitteln, der Gebrauch warmer Bäder und Sauerbronnen, dadurch öffters wenn keine Mittel nichts fruchten wollen, ein solcher hartnäckichter Zufall völlig gehoben wird.

CAPUT XXXVII.

DE INCUBO.

Vom Alp oder Rätzel.

Es könnte dieser Affectus, als wir von der Causa materiali solches abnehmen, mehr zu denenjenigen gerechnet werden, die die Brust als das Haupt incommodiren. Doch weilen insgemein eine falsche Imagination sich dabey einfindet, habe ich keine Scheu getragen, solche vitia Capitis zu setzen, besonders da dieser Zufall zugleich die Oeconomiam animalem von Pressung derer Nerven perturbiret, denn er begegnet keinem Wachenden, sondern nur denen Personen, die wo einen tieffen und harten Schlaff haben, die entweder vollblütig sind, oder sonsten ein dickes schweres Geblüt

Geblüt haben, und gewohnet sind rucklings mit aufgehabenen Armen über dem Haupt zu schlaffen, bey welchen das Geblüt sich um die Gegend der Brust überflüßig häuffet, und in die Lunge tritt, und mithin der inspirirten Lufft nicht genugsamen Raum zur Exspiration gönnet, und folglich der musculosen Theile Bewegung, der Brust und des Thoracis hemmet, und den Umkreiß des Geblüts dem Haupt zu hindert, wannenhero solchen Personen die præcordia gesperret sind, daß sie meynen, es läge ihnen etwas schweres auf der Brust, so gar daß sie darüber halb erwachen, bey einer so schweren und ängstlichen respiration sie sich fest einbilden, als läge ein zottigter Hund, Bär und andere Ungeheure oder Gespenst auf ihnen, so sie alsdenn mehrers ängstiget, daß sie auch, obgleich sie sich salviren möchten, und ruffen, nicht einmahl vermögend sind sich umzukehren, will geschweigen davon zu lauffen, noch zu reden, schwitzen dabey gewaltig, und fallen offtermahlen in völlige Ohnmacht, biß nach genugsamer Ausarbeitung des Geblüts, zur freyen Circulation, sie recht erwachen, und eine solche falsche Einbildung wieder verschwindet, mit annoch daurenden Hertz-Pochen und Weh-thun des Diaphragmatis.

Zu diesem Zufall giebt nun materialiter Anlaß ein Uberfluß, oder allzustarcke Spissitudo des Geblüts, besonders der Venæ Portæ, dahero

auch das Zwerchfell und Thorax beym Athem hohlen sich nicht gebührend moviren können, und der Mensch sehr leicht hievon in diese Maladie verfallen kan, occasionaliter aber finden sich viele Ursachen, als da sind starcke Geträncke, überladener Magen, von vielen hartverdaulichen Speisen, starcke Leibes-Bewegungen, gar öffters aber bringet zur Herbst-Zeit gerne diesen Zufall, Most und Castanien zum Vorschein. Absurd aber ist derjenigen Meynung, insonderheitlich als der gemeine Mann dafür hält, daß dieser Affectus von Satanischen Gauckeleyen dependire, oder von andern Gespensten seinen Ursprung habe, wie hievon Casp. Schottus in seinem lib. curios. c. 22. berichtet, und so gar der heilige Augustinus l. 15. de Civitate auf die Gedancken gerathen, welche aberwitzige Meynung aber Willisius cap. 6. de Incubo genugsam refutiret hat. Besonders wenn sie Exempla produciren, daß auch so wohl an Manns- als Weibs-Personen, ja so gar an denen zartesten Kindern, vermög einiger Suction ihre Brust, samt den Wärtzlein aufgetrieben, ausgezogen und entzündet sind.

Dieser Affect, welcher mehrentheils junge, vollblütige und maste Personen, selten aber erwachsene angreiffet, ist nicht leichtlich gefährlich, es seye denn, daß er mit andern Haupt-Mängeln vergesellet sey, und er auch gleichsam in eine Gewohnheit tritt. Da geschiehet es bißweilen,

daß

daß er ein Vorbote des Schlags, fallenden Weh, oder einer bald erfolgenden Melancholie seye, er zeiget nur eine Verdickerung des Geblüts, deren man aber bald abhelffen kan.

Weilen demnach nun mehrmahlen 2. wichtige Dinge zu diesem Affectu Anlaß geben, nemlich ein vitium in der Diæt, und Uberfluß des Geblüts, als hat man demnach auch zu sorgen, wie man beyden helffen möge, ersteres geschiehet durch purgirende Mittel, in welcherley Form sie concinnirt sind, tauglich aber mögen hiezu Pillen seyn, als:

℞. MP. aloephang. ℈j.
Resin. Jalap. gr. viij.
☿. dulc. gr. vj.
Msc. f. c. Ess. succin. pil. Nr. 15. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Purgier-Pillen.

Oder:

℞. MP. d. succin. Cr.
agar. āā. ℈ß.
Resin. scammon. gr. vj.
☿. dulc. gr. v.
Ol. fœnic. gt. j. Msc.

Auch sind diese fürtrefflich:

℞. Extr. helleb. n.
☿. dulc. āā. gr. xv.
Scammon. ⊕t. gr. iij.

Extr.

Extr. troch. alhand. gr. j.
c. ol. succin. f. pil. Nr. 15.

Oder wie mehrmahlen ein überladener Magen hieran schuld ist, so kan man purgirende Mittel gebrauchen, mit einem Emetico vermischet, als:

℞. Mann. liq. ʒvj.
Diacyd. luc. Jal. ʒij.
Sal. tart. emet. gr. iij.
Aq. acac. par.
Msc. S. Purgier-Tranck auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Syr. emet. ℥ß.
Diacyd. laxat. ʒij.
Sal. tart. gr. vj.
Aq. cinam. par. Msc.

Das andere aber wird äusserlich durch Venæsectiones, Scarificationes, innerlich aber durch incidentia, und Geblüt verdünnerende Mittel befördert. Aderlassen auf dem Fuß oder Arm kan repetitis vicibus geschehen, innerlich aber kan man digestiva und stomachica gebrauchen, als:

℞. Pulv. cach. Q. ʒij.
Lap. 69. pt.
Matr. perl. pt.

Succin.

Succin. pt.
Rhab. elect. āā ʒj.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Pulver, früh und Abends 1. gute Messerspitzen voll zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. stomach. Birckm. ʒß.
Tart. ⊖l.
Flor. cent. min. āā. ʒj.
Msc. f. pulv.

Nebst diesem Pulver aber werden zugleich viel Nutzen præstiren, einige hiezu bereite Magen-Tropffen, davon nach dem Pulver um 10. Uhr Morgends, und Abends um 4. Uhren vor dem Pulver, jedesmahl 35. zu nehmen.

℞. Elix. propr. par. ʒiij.
Ess. absinth. comp. ʒij.
♎. Sal. ✱c. anis. ʒj. Msc.

Oder:

℞. Ess. absinth. c. ʒij.
mac.
Liq. C. C. succin. āā. ʒj.
Msc. S. Wie vorhin zu gebrauchen.

Warme Bäder und Sauerbronnen sind herrlich hiezu, sonsten aber ist in Paroxysmo das sicherste Mittel, man ermuntere die Patienten, man rüttele sie, oder wende sie um, gebe ihnen

auch

auch gleich flüchtige Sachen vor die Nase zu riechen, oder aber lasse sie Schnupf-Taback nehmen, deren in Capite de Apoplexia genug bezeichnet sind.

Was die Diæt betrifft, so ist præservative diese das beste Remedium, die darinn bestehet, daß man sich nicht mit vielem Essen beschwehre, nicht mit starckem Wein anfülle, und kalt trincke, nicht viel Coffé zu sich nehme, als welcher Tranck in diesem Zustand, weilen er das Geblüt verdickert, höchst-schädlich ist, auch nicht faulläntze, sondern den Leib mäßig bewege.

CAPUT XXXVIII.

DE NOCTAMBULATIONE.

Vom Nacht-Gehen.

Unter denen merckwürdigsten und am schwersten zu dijudicirenden Zufällen, ist Noctambulatio, da man deren eigentliche Ursache auch nicht wohl ergründen kan, bekannt ist es zwar genug, daß es eine læsio phantasiæ oder vielmehr ein delirium sey, da ein Mensch so schlaffend aufstehet, bey nächtlicher weile mit geschlossenen Augen mancherley wunderbare und seltzame, nicht wissende Actus begehet, die ein

Wa-

Wachender kaum also verrichten kan, die gefährlichste Oerter besteiget, auf denen Dächern und Mauren klettert, gleich einer Katze, ingleichen auf die höchsten Bäume, und von selbigen Oertern wieder nach verrichteter Arbeit, die im Schlaff zu thun er sich fürgenommen, den nemlichen Weg wieder zurück begiebt, ohne einigen ihme zuziehenden Schaden, wie aber dieses zugehe, ist gewiß schwer zu expliciren.

Dieser Zufall begegnet mehrentheils solchen Personen, die ein dickes Geblüt haben, ingleichen denenjenigen, die bey Abwechselung des Monds einige Veränderung zugleich auch in ihrem Leibe verspühren, wie denn auch die meisten Personen, die Nachtgänger sind, gegen solche Zeit zu wandlen pflegen, dahero man sie auch Lunaticos, Mondsichtige zu nennen pflegt.

Von solcher Kranckheit hat man zweyerley Gattung, die eine hievon verrichtet keine gefährliche Actus, oder der Mensch thut lauter natürliche Dinge, die er sonsten in denen häußlichen Verrichtungen immerzu gewohnt gewesen, als zum Exempel: Studirende stehen auf, setzen sich an ihr Schreib-Pult, studiren und schreiben die vernünfftigste Sachen, wenn sie ermüdet, legen sie sich wieder zu Bette, früh Morgens aber finden sie ihre Arbeit gethan, nicht wissende, wie solches zugangen; Sind es Weibsbilder, so hat man Exempel, daß sie ihre Kinder herum getragen, auf das frische eingebunden, ihnen zu trincken geben, oder sonsten auch Feuer

ange-

angemacht, an behörige Oerter, da sie keinen Schaden thun konnten, ohne daß sie des Morgens etwas davon gewußt, welche einige Medici die Noctambulationem naturalem betitteln. Die andere aber, so sie præternaturalem nennen, ist diese, so oben beschrieben worden, und ist nichts anders als eine starcke Phantasie, oder starcker Vorsatz, etwas zu præstiren, und ins Werck zu setzen, was ihnen im Traum zu verrichten gleichsam ist anbefohlen worden.

Wie gefährlich nun dieser Zufall zu seyn scheinet, so ist doch bedencklich, daß er sehr selten Schaden zufüget, es seye denn, daß man solche Personen einsmahlen in ihrem Wandel durch Ruffen, Schreyen, Benennung ihres Namens, ermuntere, da geschiehet es, daß sie durch das schnelle Erwachen sich nicht gleich ermuntern können, und erschreckt werden, mithin also in Gefährlichkeit gerathen. Von andern hierauf erfolgten widernatürlichen Sachen ist niemand etwas bekannt.

Will man demnach einem solchen Menschen seinen Fehler benehmen, und ihn in einen natürlichen Stand bringen, so ist die Cur nicht weitläuffig mit ihme fürzunehmen, es kommt das meiste auf Purgiren, Schröpffen und Aderlassen an, wie auch auf solche Sachen, die das inspissirte Geblüt verdünnern, oder das überflüßige vermindern können. In meiner Praxi habe

keinen

keinen unter die Cur erhalten, wohl aber gesehen, doch deucht mich, wenn man einen Patienten sicher und geschwind curiren wollte, das kommlichste Remedium, ein richtig præparirter Mercurius sey, ihme damit einen gelinden Ptyalism um zu erwecken. Wollte aber der Patient, oder dessen Verwandte es nicht zugeben, aus Forcht übler Leute böser Nachrede, so muß das purgiren zur Cur den Anfang machen, und kan man selbige einig und allein die Materie unter sich abzuführen verordnen, wozu die Pillen, die ohnedem sonsten man vermeynet auf das Haupt zu richten, sehr ersprießlich sind, als:

℞. MP. d. succin. Cr. ℈ß.
Extr. helleb. n. gr. viij.
☿. dulc. gr. vj.
Troch. alhand. gr. ij.
c. Ess. succin. f. pil. Nr. 19. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Haupt-Pillen, auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. MP. cephalic.
Extr. panchym. Cr. āā. ℈ß.
Resin. Jalap. gr. vj.
Troch. alhand. gr. j.
Ol. fœnic. gr. ij.
M. c. f. l. a. pil. Nr. 23. consperg. pulv. liqt. d. ad scat. S. Wie die vorige zu nehmen.

Wer aber lieber nach und nach die peccirende Materie abzuführen gedencket, der thut sehr wohl, wenn er sich der Laxier-Weine bedienet, als:

℞. Rad. ʃ. aperient.
enul. āā. ℥iij.
Herb. adiant. aur.
agrimon.
beton. āā. Mj.
Flor. lil. convall.
til. āā. Pug. j.
Cort. ☉r. ℥ij.
Fol. sen. mund. ℥iß.
Agar. albiss.
Rhab. alex.
Fibr. helleb. n. āā. ℥iij.
Cubeb. ʒj.
Sal. polychr. ℥ß.

Incis. contus. d. ad ch. S. Haupt-stärckende und Blut-verbessernde Species, mit anderhalb Schoppen Wasser anzubrühen, nach dem Erkalten eben so viel Wein beyzugiessen, und davon nach Befinden 1. biß 2. Gläser voll, alle Morgen nüchtern, etwas laulecht zu trincken.

Oder:

℞. Rad. Enul.
filic.
doron.
caryophyll. āā. ℥ij.

Herb.

Herb. beton.
melliss.
mar. ver. ãã. Mj.
Flor. anth.
stœchad. arab. ãã, Pug. j.
Cort. ⨀r.
Agar. albiss. ãã. ʒij.
Fol. sen. sine stipit. ℥iß.
Fibr. helleb n.
Rhab. alex. ãã. ʒiij.
Cinam. acut.
Cardam. min.
Sem. Coriandr. ʒj.
Crem. Tart. ℥ß.
Incis. contus. Misc. S. Wie die vorherstehende anzusetzen.

Findete man aber, daß ein übler Magen vieles zu diesem Affect beytragen möchte, so kan man dem Patienten wohl ein Vomitorium aber zugleich catharcticum geben, als:

℞. Syr. emet. ℥ß.
Diacyd. luc. Jal. ʒij.
Sal. tart. gr. iij.
Aq. cinam. par.
Msc. d. ad vitr. S. Erbrechendes Purgier-Säfftlein auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Mann. liquid. ʒvj.

Diacyd. luc. Jal. ʒiij.
Tart. emet. gr. iij.
Aq. acac. par.
Msc. S. Als das vorige zu nehmen.

Nachdem man nun genugsam den Leib und Magen von seinen Unreinigkeiten befreyet, so ist demnach auch ferner nöthig, daß man dem Geblüt Lufft mache, und zwar monatlich 2. mahl, und so es seyn kan, allzeit gegen der Veränderung des Monds, in zimlicher quantitæt: dazwischen aber gebrauche man temperirende Mittel, zu welchem Ende man nachstehendes nutzen kan.

℞. Pulv. absorb. W.
Spec. diacr. M. āā. ʒj.
Magnes. alb. ℈iv.
Cryst all. mont. pt. ℈ij.
Cinnab. ♁ii. ℈j.

Msc. d. ad scat. S. Geblüt-reinigend Pulver, davon täglich 3. mahl in nachstehendem Wasser 1. Löffel voll, 1. gute Messerspitzen voll zu nehmen.

Oder:

℞. Matr. perl. pt.
Conch. pt. āā. ʒiß.
Nitr. puriss. ℈iv.
Tart. ⊖l. ℈ij.

Cinnab.

Cinnab. ℥ii. ℈j.
Msc. S. Wie vorher zu nehmen.

℞. Aq. flor. til.
paralys. āā. ℥ij.
ceras. n.
epil. Lang. āā. ℥iß.
hirund. cum cast. ℥ß.
Julep. viol. q. s.
Msc. d. ad vitr. S. Wasser das Pulver damit einzunehmen.

Pediluvia beweisen auch einen herrlichen Nutzen, wann sie nur nicht allzuwarm gebraucht werden, man muß aber biß an die Knie-Kehle darinn sitzen.

Und auf diese Weise muß man von einem Schein biß zu dem andern, in einer exacten Diæt continuiren, keinen bedencklichen tiefffinnigen Sachen nachhangen, keine verliebte Romaines noch andere hohe Dinge lesen, sich in Speiß und Tranck sehr mäßig aufführen, und kaum genug sich sättigen. Das beste Unterfangen aber nebst diesen Mitteln ist, daß man solche Personen nicht allein schlaffen lasse, damit so man spüret, daß sie zu wandlen gedencken, man dieselben gleich ermuntere, und mit ihme discurire, oder man bestelle einen Wächter ihme auf der Haube zu seyn, wenn er wandelt, der ihn unbeschrauen und ohne Benennung seines Nahmens mit Ru-

then castigire, und also wieder zu seiner Retour verweise. Oder aber wenn das Vermögen sich in so weit nicht erstrecken wollte, so muß man einen solchen Menschen in einem Zimmer, dessen Fenster mit Läden versehen, und ausserhalb verrigelt werden können, verschliessen, daß er nirgendswo anders herum vagiren könne, als in dem Zimmer, wo er ist. Horstius befiehlet Bütten mit kaltem Wasser angefüllet, vor das Bett zu stellen, damit der Nachtläuffer hinein falle, erschröcke, und folglich erwache, und zu sich selber komme, welcher Methodus wegen denen üblen Suiten so darauf erfolgen können, mir nicht gefällig ist.

CAPUT XXXIX.

DE OCULORUM CALIGINE.

Von der Verdunckelung der Augen.

Nachdem wir nun die meiste Kranckheiten des Haupts durchgangen, wodurch die Sensus noth leiden, so gehen wir denn zu andern, die auch noch zum Haupt können gerechnet werden, unter welchen sich die Augen- und Ohren-Mängel befinden, wir gedencken aber hier nur

nur derjenigen, die sub Cura Medica fallen, die einem Chirurgo aber zukommen, weisen wir den geneigten Leser zu solchen Autoribus, die davon umständlich geschrieben, und von denen Operationibus in specie gehandelt haben. Soll demnach also der Anfang seyn von der Caligine, von des Leibes-Lichts oder der Augen-Verdunckelung, so eigentlich ein Zufall ist, da der Mensch alle Objecta, die er siehet, nicht recht erkennen kan, sondern er meynet stätigs mit continuirlichen Wischen und Reiben der Augen, als sehe er durch einen Nebel, die Griechen nennen diesen Zufall Amblyopiam eine obscuritatem und hebetudinem visus.

Von wannen aber dieser Fehler des Auges kommen mag, sind mancherley Ursachen, das gröste Vitium aber stecket entweder in der Tunicæ corneæ vel adnatæ, oder aber des Humoris aquei incrassatione, als wodurch nachgehends der transitus derer Radiorum, als es seyn sollte, geschehen kan, und also alle Objecta dunckel fürstellet, woher aber diese Verdickerung ihren Anfang genommen, sind eben auch viele Ursachen Schuld daran. Ein hohes Alter, bey welchem ein Mangel derer Lebens-Geister sich einfindet, giebet auch Anlaß hiezu, ingleichem ein übernatürliches Sauffen, wann Menschen Tag und Nacht nicht nüchtern werden, übermäßige Liebes-Dienste, wie hievon ein merckwürdiger casus in Hoffm. Med. consult. 7. Theil Dec. V. Cas. 7. p. 308.

p. 308. zu lesen, allzuvieles lucubriren, und was dergleichen Sachen mehr sind.

Nun diese Obscuritæt, so sie sich erzeiget, bedeutet mehrmahlen nichts gutes, insonderheitlich wenn man verspüret, daß von Tag zu Tag dieselbe zunimmt, oder daß der humor aqueus sich je mehr und mehr verdickert, es erfolgt gar leicht hierauf endlich eine vollkommene Suffusion.

Es komme nun dieser Mangel her, von welcherley obbenamßten Ursachen er wolle, oder aber auch wohl gar von einer Obstructione nervi optici partiali, so muß man suchen die humores in corpore zu corrigiren, das Haupt nach vieler Meynung zu reinigen, auch den influxum Spirituum in nervum opticum zu befördern, dieses alles in das Werck zu setzen, kan man mit dem purgiren den Anfang machen, mit dergleichen Pillen, die in denen Haupt-Mängeln zum öfftern bezeichnet zu finden, oder man bediene sich folgender;

℞. MP. cephal. DD. Kueffer.
emanuel. āā. ℈ß.
Mercur. dulc. gr. vj.
Resin. Jalap. gr. viij.
Ol. stillat. fœnic. gr. ij.
Msc. f. pil. Nr. 19. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Haupt-reinigende Pillen.

Nach dem purgiren lasse man sich entweder in

in Nucha, oder hinter denen Ohren, ein Vesicatorium setzen, und fliessen bey 14. Tage lang, dabey aber gebrauche man eine Haupt-stärckende Treseneth, die auch zugleich auf die Schärffe des Geblüts gerichtet ist, als:

℞. Pulv. rad. Valer.
caryophyll.
pœon.
Ocul. 69. pt.
Pulv. viper. ital. āā. ʒij.
Succin. alb. pt. ʒj.
Cinnab. ♁ii. ℈iv.
Confect. sem. anis. ℥ij.
Misc. d. ad scat. S. Täglich früh und Abends 2. Messerspitzen voll mit nachstehendem Kräuter-Thée zu nehmen, und etliche Tassen voll darauf zu trincken.

℞. Herb. beton.
euphras.
lam. Plin. āā. Mj.
Flor. primul. ver.
stœchad. arab. āā. Pug. j.
Sem. anis. stell. ʒij.
Incis. contus. d. ad ch. S. Wie Thée zu gebrauchen.

Oder man nehme folgendes Pulver:

℞. Pulv. fœnic. ℥ß.
rad. caryophyll.

euphras. āā. ℥ij.
Succin. pt.
Lap. 69. pt. āā. ℥iß.
Sacch. ros. ℥vj.
Msc. d. ad scat. S. Wie das vorhergehende zu geniessen.

Wollten aber diese Sachen nicht genugsame Würckung præstiren, so ist nichts anders zu thun, als man setze ein Setaceum oder in brachio einen Fonticulum und führe sich sonsten auf in einer richtigen Diæt, hüte sich für sauren versaltzenen und scharff-gewürtzten Speisen, meide auch den Wein so viel als möglich.

Ausserlich kan man zwischen die Schultern Meister-Wurtzlen, Baldrian Wurtzlen und Rauten alles frisch in einem Säcklein anhängen.

CAPUT XL.

DE OCULORUM VISUS DEBILITATE.

Vom Blöden Gesicht.

Hat sonsten auch den Nahmen Hebetudo, ist ein Affect, wenn ein Mensch zwar die Obje-

Objecta zu Zeiten richtig siehet, und erkennet, bißweilen aber nicht, ihme auch öffters alles dunckel und schwartz zu seyn vorkommt. Ist ein Fehler, wenn die Spiritus in den Nervum nicht genugsam einfliessen, oder aber wenn die humores, als bey der Nebula Bericht geschehen, sich verdickern, und die Pupillam obscuriren, wodurch es geschiehet, daß sie nicht wie vorhin in natürlichen Stand so gut in die Ferne sehen, oder aber auch nicht wie sonsten lesen können. Und dieser Fehler kommt von vielen Umständen her, wie hievon in Capite de Caligine zu sehen, besonders aber ist ein hohes Alter damit angefochten, bey welchen aber das beste Mittel hiezu ein Vitrum armatum ist, Specilla, aparte hiezu bereitete Gläser, Brillen: ingleichem vieles lucubriren oder Lesen bey Nacht, so eine sehr schädliche Sache derer Augen ist, wie auch die mit dem Zeichnen umgehen, die Land-Cartenmacher und andere dergleichen Dinge.

In diesem Fehler nun sind eben diejenige Mittel zu gebrauchen, die in dem vorigen Capite beschrieben worden.

CAPUT XLI.

DE DEFLUVIO CAPILLORUM.

Vom Haar-Ausfallen.

IST ein Zufall der Haare am Haupt, da dieselben entweder langsam oder plötzlich auszufallen pflegen, und entweder wieder wachsen, oder gar ausbleiben. Ist dem werthen Frauenzimmer unseres Orts eine höchst-verdrießliche Begebenheit, denen Mannsbildern aber eben nicht so beschwerlich, sie können den Schalck mit Peruquen bedecken. Wird nach dem Griechischen Alopecia genennt, man hat hievon zerley Arten, die eine, allwo die Haare vollkommen ausfallen, und hat den Nahmen Alopecia universalis, wie an einer perfecta Calvitie zu sehen, die andere, da sie nach und nach ausgehen. Jene siehet man an denen, wo ein vollkommen verdorbenes scharffes Geblüt haben, da solches, wenn es ex arteriis in glandulas capitis sub cutaneas eintritt, wegen seiner Schärffe, theils die radices capillorum destruiret, und ihr nutrimentum verderbet, ja wohl gar corrodiret, theils aber auch eine völlige atoniam oder laxitatem glandularum, durch welche die radices pilorum nicht mehr

mehr als behörig gefasset werden, verursachet, wobey dieses zu observiren, daß durch solche Schärffe auch der völlige Wachsthum zu Grunde gerichtet wird, indem wo sie ausgefallen, an deren Stelle keine andere mehr herfür kommen, wie dieses zu sehen bey denen Scorbuticis, ingleichem in Tinea, Elephantiasi, Lepra und Lue venerea. Da im Gegentheil bey dieser nur ein defectus nutritii succi sich einfindet, und die Wurtzeln der Haare nicht genug Nahrung haben, oder aber in Ermanglung derselben in währender Kranckheit gleichsam ausdorren und ausfallen, wie man solches deutlich abnehmen kan an denenjenigen, welche in schwere Kranckheiten gerathen, bey welchen das Haupt noth gelitten, und starck Kopfweh erduldet haben, oder aber an denen, die an einer Phthisi und Hectica danieder liegen, bey welchem letztern Zufall dieses Ausfallen der Haare ein gewisser Vorbote des Todes ist.

Die Cur nun betreffende, als nach welcher das hochwerthe Frauenzimmer inständig seuffzet, ihre schöne Zöpffe zu conserviren, so hat man sich nach denen Umständen und des Ausfallens Ursache zu richten, wo einmahl vollkommen derer Haare Wurtzeln verdorben worden, und die Haare zugleich radicitus ausgangen, da ist kein Mittel mehr übrig, selbige wieder zu ersetzen, oder wachsen zu machen, eben so wenig, als man einen Mohren bleichen sollte, man ersetze denn durch

eine fingirte Kunst, durch eine Perucque oder andere geflochtene Haare die wieder platt wordene Stelle. Wenn aber Kranckheiten oder ein verdorbener Succus nutritius darzu Gelegenheit giebt, so ist dieser Fehler noch in so weit corrigibel, so man vermögend ist, der Ursache Widerstand zu thun, als wenn eine acrimonia humorum das Ausfallen verursachet, so muß man selbigen begegnen mit solchen Mitteln, welche die Säure dämpffen können, worzu die absorbentia fixa und volatilia herrliche Dienste beweisen, ingleichem die Nahrungs-Curen, die Vipern-Brühen, die Schnecken-Sultz, persuadirte man sich aber, daß solches defluvium à Venere seinen Ursprung genommen, so sind alle Remedia hiezu zu gebrauchen, die in capite de lue venerea beschrieben stehen, insonderheitlich beweiset hiezu den besten Effect, der Mercurius. Ausserliche Mittel helffen wenig, es seyen dann die Capitiluvia, Laugen, womit man das Haupt zwaget, aus herbis cephalicis bereitet, welches auch die frictiones und pectinationes, daß man das Haupt offtermahlen strehle, und denen Poris Lufft mache.

Zur Lauge können folgende Stücke dienen:

℞. Rad. bardan. ℥i.
peucedan. ℥ß.
Herb. capill. ♀.
abrotan. ãã. Mj.
Flor. stœchad. arab.
lavendul. ãã. Pug. j.

Sem.

Sem. fœnugr. ℥ij.

Incis. contus. coq. s. q. Aq. simpl. colat. serv. ad usum in vitr. S. Lauge, damit das Haupt warm zu zwagen.

Oder:

℞. Rad. Enul. ℥j.
Herb. melilot. Mj.
Flor. ror. mar. Pug. ij.
Cicer. rubr. ℥vj.
Ciner. limac. ℥ij.
Ras. lign. bux. ℥ ß.
Msc. Wie das vorhergehende zu bereiten.

Mit dieser Lauge waschet man mit einem Schwamm das Haupt wohl warm, trocknet es nachgehends mit warmen Tüchern wohl ab, und bestreichet es mit Haselnuß-Oel, worinnen etwas vom Gummi ladano zerlassen worden, andere nehmen nur dieses Gummi, und zerlassen es in einem guten Wein, und gebrauchen solches. Sonsten wird nachstehendes Sälblein als ein Specificum gerühmet.

℞. Fol. abrot. mar.
capill. vener. āā. Mj.
Fav. mellis.
Gum. ladan. āā. ℥j.
Myrtillor. ℥j.
Sem. lin.
Fœnugr. āā. ℥iij.

Ol.

Ol. amygd. d.
Vin. alb. gener. āā. ℥iij.

Laß alles Tag und Nacht in der Wärme digeriren, dann koche es biß alle Feuchtigkeit verkocht und verzehret, dann presse man das Oel aus, zum Gebrauch im zunehmenden Mond.

CAPUT XLII.

DE OTALGIA.

Vom Ohren-Schmertzen.

AN dem Ohr, als einem ebenmäßigen hochschätzbaren Organo des Gehörs, finden sich auch einige incommodirliche Zufälle, und diß so wohl an dessen innerlichen Theilen, ob gleichwohlen selbige klein, und von sehr zarten Constitution sich befinden, als auch an dessen äusserlichen und stärckern, bekannt ist es jedermänniglich, daß das Ohr des Menschen in 2. Theile pfleget eingetheilet zu werden, davon der eine äusserlich am Haupt sich befindet, und nichts anders hiedurch verstanden wird, als diejenige Stücke, so aussenzu am Kopff und in das Gesichte fallen, so man sonsten eigentlich das Ohr nennet, der andere aber begreiffet die innerliche, so in dem Haupt

Haupt stecken, beyde werden mehrmahlen schmertzhafft angegriffen, und überkommen mancherley Cruciatus und Symptomata, ehe aber solche Schmertzen zum Vorschein kommen, so muß eine Inflammatio vorher gehen, sie geschehe innerlich oder äusserlich, welche insgemein von einer Stasi Sanguinis, und einigen zufliessenden scharffen und saltzichten Humoribus dependiret, welche die membranosen, nervosen und glandulosen Theile irritiret, velliciret, und durch eine spastische Contraction und Extension solche Schmertzen verursachet, ja wohl gar eine Solutionem continuam induciret, wiewohlen auch äusserliche hiezu Anlaß geben, als so widrige Dinge in das Ohr sich begeben.

Insgemein aber findet sich ein Ohren-Schmertzen ein, in Concha, um und hinter der membrana tympani, in denen glandulis, als die sich obstruiren, von der Obstruction inflammiren, und deren filamenta nervosa pungiren, und einen ungemeinen klopffenden und spannenden Dolorem causiren. Dieser Schmertzen ist offtermahlen so groß, daß er ein Fieber zum Gefehrden hat, den Schlaff benimmt, Phantasien nach sich ziehet, ja gar Convulsiones verursachet, und dieses um so viel mehr, als sich selbsten die Glandulæ apostimiren oder geschwären, wie man dann mehrmahlen observiret, daß Blut und zugleich eine stinckende Eiter-mäßige Materie zum Vorschein kommt.

Es ist aber auch unter denen äusserlichen Sachen fürnemlich das Cerumen, oder das Schmaltz der Ohren selbsten zu beschuldigen, wann dasselbe durch seine Schärffe, die ohne dem sehr empfindliche membranam antastet, und corrodiret.

Daß dieser Schmertzen nun offtermahlen sehr groß ist, siehet man an dem pulsirenden Schmertzen, an der Röthe der Schläfe, die sich offtermahlen biß an die Backen erstrecket, an dem Fieber, und andern dergleichen Sachen mehr, der Patient hat weder Tag noch Nacht einige Ruhe, und wird hefftig gemartert. Nun ist leicht zu erachten, daß nachdem einige Theile angegriffen werden, nachdem auch der Schmertzen gering und groß sich erzeiget, insonderheit sind diejenige sehr hefftig, wo in meatu osseo sich einfinden, auch dabey gefährlich test. Celso & Hippocrate 3. prognost. 14. besonders wenn sie so groß sind, daß sie die Menschen zum deliriren nöthigen, Ohnmachten zuwegen bringen, oder wohl gar Gichter nach sich ziehen, nach ebenmäßiger Bekanntnuß unsers Alt-Vatters Hippocr. 3. aphor. 15. & 16.

Eben also ziehen nichts gutes nach sich, wenn die angegriffene Theile in eine Suppuration gehen, sie werden insgemein unheilbar, und dieses daher, weil ein continuirlicher Zufluß des Seri von denen Glandulis sich einfindet, dieselben humectirt, es erfolget darauf mehrmahlen wo nicht eine völlige Taubheit, dennoch aber ein übles Gehör,

hör, auch begiebt es sich, daß Auswachsungen erfolgen, oder daß das erschworne fistulos wird. Im gegentheil aber, wie kurtz vorhin erinnert worden, daß eine Inflammatio gemeiniglich vorhergehet, worauf ein Abscessus sich formiret, daß wenn selbiger sich eröffnet, und hierauf ein wohl-gekochte Materie ausgelassen wird, der Schmertze auch völlig weichet, und sich in kein Ulcus begiebt, so ist noch Hofnung, daß ein Genesen ohne Mangel des Gehörs erfolgen könne, wie solches an denen Kindern oder andern jungen Leuten zu sehen.

Will man demnach nun einem solchen Ohren-Schmertzen zu Hülffe kommen, so ist alsdann für allen Dingen nöthig, daß man der Entzündung steure, welches durch resolventia und discutientia geschehen kan, so wohl innerlich als äusserlich, von denen innerlichen sind die Laxier-Mittel sehr nützlich, besonders wer Pillen nehmen kan, bediene sich nachstehender:

℞. MP. d. succin. Crat.
cephalic. āā. ℈ß.
Resin. Jalap. gr. viij.
☿. dulc. gr. vj.
Troch. alhand. gr. ij.
Ol. d. fœnic. gt. j.

Msc. f. pil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Haupt-Pillen, auf einmahl zu nehmen.

In das Ohr tröpfle man nachstehendes, als wodurch, wenn je eine Entzündung sich vermehren wollte, man derselben zu steuren suche:

℞. Lact. opt. s. muliebr. q. v.
Croc. or. par.

Misc. d. ad vitr. S. Lindernde Milch, davon warm etliche Tropffen in das Ohr zu lassen.

Und damit der Schmertzen und Klopffen sich verringern möge, kan man folgenden Uberschlag über das Ohr gebrauchen:

℞. Medullæ pan. alb. ℔j. coq. in s. q. lact. capr. ad consist. pult. add.
Vitell. ovor. Nr. ij.
Ol. ros. ℥j.
Croc. ℈j.

Msc. f. Cataplasm. öffters warm überzuschlagen.

Oder:

℞. Mic. pan. ℥ij.
Pulv. rad. alth. ℥ß.
Flor. sambuc.
chamom.
melilot. ā̄ā. ʒiij.
Farin. fœnugr. ʒij.
Cepar. Nr. ij.
Croc. ℈j.

Coq.

Coq. in s. q. lact. pro catapl. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Man kan ferner, um der Entzündung zu widerstehen, innerliche Mittel gebrauchen, unter welchen die Diaphoretica am kommlichsten sind, als:

℞. Aq. card. ben.
sambuc. aa. ℥j.
theriacal. ℥ß.
Mixt. simpl. ʒj.
Syr. contrayerv. ʒvj.
Msc. d. ad vitr. S. Schweiß-treibende Mixtur, davon zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. fumar.
Ulmar.
sambuc. aa. ℥iß.
Mithridat. Dam. ℈iv.
♁ii diaph. pt.
Succin. pt. aa. ℈j.
Julep. ros. ʒvj.
Msc. d. ad vitr. S. Als die vorige zu nehmen.

Gemeine Leute nehmen Holdermuß und warmen Wein, trincken solches, und schwitzen. Bauren nehmen Wachholder-Holtz, kochen es, und trincken solches, so warm als sie können.

Wer aber Tropffen liebet, der gebrauche folgende:

℞. Ess. alexiph. Stahl.
Tr. resolv. āā. ℥iß.
succin. ℥j.
♌. Sal. ★c. ℈j.

Msc. Morgends und Abends 30. Tropffen davon zu nehmen.

Eine Aderlässe, als auch Schröpffen können auch vorgenommen werden, dem Fieber hiemit Widerstand zu thun.

Diese Stücke brauche man alle fleißig, nebst Verhütung aller Kälte, biß daß entweder die Zertheilung geschiehet, oder aber so sich ein Geschwär formiret, solches sich von selbsten öffnet, und die Schmertzen hierauf weichen, da man alsdann zur Reinigung desselben Gersten-Wasser, worinn Rosen-Honig zerlassen worden, mit Spritzen öffters gebrauchen, und das Ohr reinigen, oder aber nachstehendes wohl nutzen kan:

℞. Ol. amygd. amar. ℥j.
succin. gt. viij.
Ess. anod. ℈ß.

Msc. Etliche Tropffen davon in das Ohr zu lassen.

Dr. Weisbach rühmet folgendes:

℞. Ess.

℞. Ess. succin. ℥j.
myrrh. ʒß.
Ol. tereb. gt. xv.
Msc.

Ich meines Orts habe den Burgunder-Wein, worinnen etwas vom weissen Indianischen Balsam vermischet war, eingespritzet, herrlich befunden.

Ist die Reinigung füglich geschehen, so man an der Verringerung der ausfliessenden Materie, ingleichem an dem Gestanck abnehmen kan, so mag nicht undienlich seyn, wann man heilender Mittel sich bedienet, als:

℞. Ungt. nutrit. ℥ß.
Tut. ℈ij.
Bol. armen. ℈j.
Ol. ovor. q. s.

Msc. S. Heilend-und austrucknendes Sälblein, mit einem Zäpflein von Baumwoll, in das Ohr Früh und Abends, biß zur völligen Consolidation, zu bringen.

Oder:

℞. Ungt. d. lap. calam. ℥ß.
Nihil.
Bol. armen. āā. ʒß.
Axung. asc. pisc. ℈ij.
Croc. ℈j.

Ol. mastich. q. s.

Msc. f. Ungt. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Man kan auch vorhin das Ohr mit dem vorherbeschriebenen Burgunder-Wein, und dem Balsamo Indic. worzu man noch etwas vom Croco mischen kan, ausspritzen.

Die gantze Zeit über des Ohren-Schmertzens, können trockene Säcklein von aromatischen Sachen bereitet, trocken überschlagen werden, als:

℞. Summit. abrot.
ror. mar.
thym. āā. Pug. ij.
Herb. chamom.
salv.
Origan.
major. āā. Mj.
Flor. lil. convall. Pug. iij.
Storac.
Benzoes.
Nuc. mosch. āā. ʒij.

Incis. contus. d. ad chart. S. Sachen zu trocknen Uberschlägen.

Oder:

℞. Herb. cerefol.
menth.
meliss. āā. Mj.

Flor.

Flor. sambuc.
chamom.
ros. rubr. āā. Pug. ij.
Nuc. mosch. ʒij.
Caryophyll. ʒj.
Sem. lin. ℥j.
Incis. contus. d. ad chart.

Ein Specificum nicht nur allein zur Reinigung, sondern auch zu einer vollkommenen Heilung recommendiret Forestus Zwiebel-Safft mit Rosen-Honig vermenget, oder nachstehendes, so er als ein miraculum heraus streichet:

℞. Cep. sub. ciner. assat. Nr. j.
Ol. chamom. ℥ß.
Butyr. rec.
Ol. aneth. āā. ℥ß.
Croc. ℈j.

Msc. Als ein Pflaster warm über das Ohr zu schlagen.

Diese Stücke wären demnach zu gebrauchen bey dem innerlichen Ohren-Schmertzen, setzte sich aber eine Inflammation äusserlich an den Ohren an, so Vulgus die Ohren-Klamm zu nennen pfleget, so sind die besten Remedia diese innerliche Schweiß-befördernde und äusserlich resolvirende trocken überzuschlagende Mittel. Bauers-Leute als andere von denen Verschlagenen gehen zur Schmidte, und lassen sich glüende Ei-

sen weitlos gegen den entzündeten Theil halten, und befördern die Resolution darmit.

CAPUT XLIII.

DE

AURIUM TINNITU.

Vom

Ohren-Sausen.

Ist ein verdrießlicher Zufall, und mag wohl Obauditio genennet werden, da man nichts rechts davor höret, so da geschiehet, wenn das Trommel-Fell, oder das Tympanum, so eine Expansio des Nervi auditorii ist, velliciret wird, von der hinter demselben befindlichen stockenden Lufft, oder aber, wenn der Nervus auditorius sich obstruiret hat, welches alles so wohl von innerlichen als äusserlichen Ursachen zu geschehen pfleget. Innerlich kommt dieser Affectus von einem allzu überhäufften und stockenden Geblüt, ingleichem von des Succi nervei incrassation, oder aber auch von einer Relaxatione oder wohl gar Zerreissung des Tympani selbsten her. Äusserlich aber von vielen und mancherley Umständen, als von einer allzuharten Kälte, von starcken feuchten Winden, von gewaltsamer Verrückung derer zum Gehör dienlichen Instrumenten

ten, vom fallen, schlagen und andern Verwundungen, von starckem gewaltsamen Erbrechen, gemeiniglich aber von verhärtetem oder sonst übel disponirtem Ohren-Schmaltz.

Nachdem nun die Ursache ist, und nachdem das Tympanum mit seinen membranis nerveis, ingleichem der Nervus auditorius angegriffen wird, nachdem wird auch das Gehör verderbet, denn einige verspühren nur ein Geräusch, andere ein Pfeiffen oder Klingen, wieder andere ein Gethöne gleich einem Mühlrad, und so ferner.

Dieser Zufall ist sonsten nicht sonderlich gefährlich, obwohlen einige dafür halten, daß er der nächste Weg seye zur völligen Taubheit, doch aber hat man ex Praxi wahrgenommen, daß er bey alten Personen mehrmahlen ein Vorbotte des Schlag gewesen. Und ob er gleich zur Cur widerspänstig sich erzeiget, so ist es doch, daß er sich zu Zeiten ergiebet, deßwegen man auch nach Beschaffenheit derer Ursachen entweder einige Hebung oder keine schöpffen kan, wenn das Tympanum zerrissen, so ist alle Hülffe verschwunden, dem seye wie ihm wolle, so ist nöthig, daß man ehe andere Mittel zu Rath gezogen werden, den Leib reinige, und kan man hiezu derer so vermeynten Haupt-Pillen bedienen, oder aber andere Purgationes, die ein jeder verständiger Medicus nach dem Zustand des Patienten præscribiren kan. Wer sich mehr als einmahl reinigen will,

der

der kan das Sedlitzer Mineral-Wasser trincken.

Ist der Leib genugsam gereiniget, so kan man zu aderlassen, auf dem Arm oder Fuß, und folglich also darauf Topica gebrauchen, dabey man aber derer innerlichen Mitteln keines Wegs sich entschlagen solle.

Ausserlich kan man in das Ohr lassen:

℞. Ol. amygd. amar.
absinth.
castor. āā. ℈j.
d. chamom. gt. v.

Msc. S. Oel gegen das Sausen, davon alle Abend etliche Tropffen in das Ohr zu lassen.

Oder:

℞. Ol. nucl. persic. ʒj.
d. lavend. gt. vj.
Bals. peruv. ℈j.
Msc.

Herr Prof. Löw rühmet nachstehendes als ein expertum und in inveterato sonitu & tinnitu specificum remedium.

℞. Elleb. alb.
Castor. āā. ʒij.
Costi. ver. ʒiß.
Euphorb. ℈j.
Amygd. amar. ʒj.
Msc.

Msc. contus. coq. in s. q. Ol. rut. exprim. & serv. Davon befiehlet er etliche Tropffen warm in das Ohr zu tröpflen.

Das Sal volatile oleos. Sylv. ingleichem Herrn Dr. Hoffmanns Balsamum vitæ, wie auch mein Balsamum arthritico-fluidum oder Englische Balsam sind auch nicht zu verachten. Platerus sagt, es seye nichts bessers als 1. Löffel voll Spir. Vin. ein halben Löffel voll Zwiebel-Safft, mit 5. Tropffen Spick-Oel vermenget.

Auch kan man äusserlich das Ohr bestreichen mit folgendem Spiritu:

℞. Spirit. tartar. sassafr. ℥j.
Ess. castor. ʒj.
Msc.

Oder:

℞. Aq. anhalt.
Regin. Hung. āā. ℥ß.
Ess. castor. ʒj.
Msc.

Damit aber die eingetröpflete Oele nicht ausfliessen mögen, so kan man etwas Baumwolle in das Ohr stecken, und dem Patienten auf die andere Seite zu schlaffen anbefehlen.

Zu mehrerer Vertheilung kan man auch Säcklein

lein gebrauchen, welche man öffters des Tags über wohl warm appliciret:

℞. Herb. major.
rut.
verben.
puleg. āā. Mj.
Fol. laur.
ror. mar.
Flor. chamom. āā. Pug. ij.
Sem. anis. ℥ij.
Camphor. ℈j.

Incis. contus. d. ad ch. Diese Stücke schneidet man untereinander, und schliesset sie in etliche Säcklein, davon eines um das wohl warm öffters kan übergelegt werden.

Oder:

℞. Herb. serpill.
meliss.
salv.
absinth. āā. Mj.
Flor. melilot.
chamom. āā. Pug. ij.
Bacc. laur. ℥j.
juniper. ʒvj.
Sem. fœnic. ℥ij.

Incis. contus. Msc. Auch in Säcklein zu thun zum Umschlag.

Fuß-

Fuß-Wasser kan man auch machen, als welche sehr tauglich zur Revulsion sind.

Wäre es aber, daß ein eingedörtes Ohren-Schmaltz Ursache zu diesem Sausen wäre, so muß man solches suchen zu erweichen, nachgehends heraus nehmen, wie denn offtermahlen gantze Zapffen zum Vorschein vermög eines Zängleins kommen, und das Tympanum befeuchten. Zu diesem ist das bitter Mandel-Oel mit dem Oel von Eyern vermischet, ingleichem öfftere Ausspritzungen das beste, als:

℞. Herb. salv.
aristol. āā. q. v.
Coq. f. q. Vin.

Oder man nehme nur Knaben-Harn, und spritze sich damit.

CAPUT XLIV.

DE AUDITU DIFFICILI.

Vom Schweren Gehör.

Dieses kommet mehrentheils her von einer Schlappheit des Trommel-Fells, da der äusser-

äusserliche Schall an demselben die Empfindung des Gehörs nicht, wie es seyn sollte, so erregen kan, und wird deßwegen auch Hebetudo auditus genennet, Schwachheit des Gehörs, wodurch aber diese Schlappheit entstehe, davon hat man mancherley Ursachen so wohl innerliche als äusserliche. Von denen innerlichen kan man mit gutem Fug beschuldigen offtermahlen einen übernatürlichen Zutrieb des Geblüts, eine Vollblütigkeit, ingleichem einen übel disponirten Nervum auditorium, von welchem die modification der Lufft und des Ohrs gehindert wird, wie auch eine Verletzung derer Gehör-Beinlein. Zu denen äusserlichen, deren auch viel sind, ist insgemein ein mucus viscidus, und ein erhärtetes Cerumen, davon im vorigen Capite Meldung geschehen, Schuld daran, wodurch der meatus acusticus oder auditorius verstopffet, und der eindringende Schall gehindert wird, und nach solcher Beschaffenheit höret demnach ein solcher bald viel, bald wenig, wie denn dieses auch ein Fehler derer betagten Personen ist. Hipp. 3. aph. 31.

Wenn einer demnach also um sein Gehör kommt, so ist freylich nachgehends zu besorgen, daß wo man selbigem nicht rathet, noch weit üblere Suiten darauf zu folgen pflegen, nemlich die Taubheit selbsten, doch ist dieses zu mercken, daß ein solches übles Gehör eben nicht eine surditatem nach sich ziehet, sondern sie wird öffters besonders wenn dieselbe auf eine oder in einer

Kranck-

Kranckheit erscheinet, durch ein darauf erfolgtes Nasen-Bluten gehoben, da freylich im Gegentheil, wo er eine hæreditariam dispositionem zum Grunde hat, oder wo von Jugend auf eine üble Conformatio derer zum Gehör dienlichen Theilen sich einfindet, solche incurabel ist.

Nach diesen zweyen erzehlten Haupt-Ursachen, nemlich einem allzustarcken Zutrieb, als auch einem allzustarcken angezogenen, und gleichsam ausgedorrten, ingleichem auch allzuschlappen Tympano, ist auch die Cura einzurichten, jenes kan gehoben werden durch dergleichen Remedia, die man in der Plethora zu gebrauchen pflegt, unter welchen die Purgantia den ersten Rang besitzen.

℞. MP. ceph. gr. xv.
Extr. helleb. nigr.
☿. dulc. āā. gr. v.
Cinnab. ♁ii.
Resin. Jalap. āā. gr. iv.
Ol. succin. gt. ij.
Msc. S. Pillen auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. MP. de succin. Cr. ℈ß.
Resin. scammon. gr. viij.
☿. dulc. gr. vj.
Troch. alhand. gr. ij.
Ol. fœnic. gt. j.
Msc. S. Als die vorige zu nehmen.

Nach dem purgiren können incidentia & discutientia gebraucht werden, als:

℞. ♁ii diaph.
Lap. 69. pt. āā. ʒiß.
Succin. pt.
Cinnab. ♁ii. āā. ʒß.
Nitr. ʒj.
Msc. d. ad scat. S. Pulver, davon täglich 3. mahl 1. gute Messerspitzen voll zu nehmen.

Auch kan man folgende resolvirende Mixtur dabey gebrauchen:

℞. Tinct. ♁ii. ʒiij.
Ess. lignor. ʒij.
valerian. ʒj.
Msc. d. ad vitr. S. Fluß-Mixtur, davon zwey mahl des Tags zwischen dem Gebrauch des Pulvers, jedesmahl 35. Tropffen zu nehmen.

Man soll auch des Aderlassens nicht vergessen, ingleichem des Schröpffens, besonderlich hinter den Ohren. Wie auch derer bereits angeführten Fuß-Bädern.

Zu der andern Ursache aber kan man Nervenstärckende Sachen gebrauchen, welche alle im vorhergehenden Capite beschrieben sind, ingleichem in dem Capite de Dolore Capitis & Catarrhis. Einen sonderlichen Effect aber beweiset mein Englischer Balsam in- und externe

ne gebraucht: damit aber desto füglicher eine Zertheilung geschehen möge, so kan man in das Ohr etliche Tropffen von nachstehender Mixtur tropffen.

℞. Aq. regin. hung. ℥j.
Ol. anis.
succin. āā. gt. vj.
Msc. d. ad vitr. S. Kräfftig-zertheilend Oel 4. biß 6. Tropffen in das Ohr zu lassen, und ein wenig Baumwolle mit etwas Campffer befeuchtet, vorzustecken.

Oder man nehme folgendes:

℞. Aq. Anhaltin. ℥ij.
Liq. C. C. succin.
Ess. castor. āā. ℨj.
Msc. d. ad vitr. S. Spiritus zum Gehör, wie die Mixtur zu gebrauchen.

Einige recommendiren stärckende Oele, und hat man für andern von guter Würckung befunden nachstehendes:

℞. Ol. amygd. amar. ℨij.
castor. ℈j.
juniper. gt. iij.
Msc. d. ad vitr. S. Davon etliche Tropffen in das Ohr zu lassen.

Vielen sind die Beraucherungen anständig, da

 man

man durch einen Trichter den Dampf auffangt, von den so genannten Fluß-Pulvern, andere kochen solche mit Wein, und lassen den Dampf davon in das Ohr, ein Specificum soll seyn, wenn man Wachholder-Beeren, Sevenbaum und Wurtz-Nägelein nimmt, und den Dampf davon auffängt, ingleichem auch, wenn man ein Brödtlein von Mackkümmig, Lohrbeer-Pulver, ingleichem von Wachholder-Beeren, Muscaten-Nuß und Nägelein angefüllt, backen läßt, solche von einander schneidet, und so warm, als man es erleiden kan, über das schadhaffte Ohr bindet. Ein solches Brödtlein, wenn es trocken worden, kan man auf das neue mit warm gemachtem Aniß-Brandenwein anfeuchten, und offtermahlen überlegen.

Taback rauchen und schnupffen, wer daran gewöhnt, ist eine fürtreffliche Sache, besonders wenn ein übel Gehör von Flüssen dependiret.

Ich will hier eine Formul mittheilen, deren Composition nicht unangenehm seyn wird.

℞. Fol. Nicot. opt. not. ℔ß.
betonic.
meliss. āā. ℥j.
Styrac. calam. ʒvj.
Sem. fœnic.
anis. āā. ʒiß.
Mosch. or. in ♎. ros. sol. ℈j.
M. f.

Incis. Msc. d. ad ch. S. Haupt-stärckender Fluß- und Rauch-Toback.

Das sicherste und beste Remedium aber ist eine gelinde Salivatio, wozu meine Pomes d'Apis von unvergleichlicher Würckung sind.

CAPUT XLV.

DE OLFACTU ABOLITO.

Vom Verlohrnen Geruch.

Viele werden hiedurch incommodirt, daß sie nicht das geringste riechen, wann man ihnen auch sonsten was unter die Nasen setzte: ist ein Affectus, allwo die Papillæ nerveæ, die überall in der Tunica Narium innerhalb sich befinden, durch die allzu überflüßige serose scharffe Feuchtigkeiten relaxiret worden, die Theilgen der Lufft nicht behörig fassen, und ad Sensorium commune bringen können, wannenhero es nicht anders seyn kan, als daß hiedurch der Olfactus gehindert, oder gar verdorben wird. Zu dem, wenn auch, wie in Coryza und Gravedine zu geschehen pfleget, von dem in der Nase befindlichen mucilaginosen Sero zugleich deren

Pori verstopffet, oder wenn selbige allzuhäuffig in fluore sich einfindet, über die Gewohnheit schlapp werden, und ihren Tonum verliehren, von ausserordentlichen Zufällen nichts zu gedencken, als da sind eine von Natur oder durch äusserliche Gewalt übel-gestalte Nase, oder durch einen Polypum und darauf erfolgte Ozænam, und was dergleichen Sachen mehr sind. Wie wir denn Exempla auch genug haben, daß aller Geruch zu Grunde gehet, bey denen Toback-Schnupffern, die immerzu den Staub in die Nase ziehen.

Dieses Ubel nun, obwohlen es nicht gefährlich ist, so ist es dennoch, so es eingewurtzelt, nicht leicht curabel, und wann es sich bißweilen heben läßt, so geschiehet es dennoch sehr selten, besonderlich gehet es schwer her bey alten Personen, gäntzlich aber ist es unheilbar, wann es einen Fehler von Geburt an erkennet, so aber der Geruch von Flüssen verlohren gegangen, da geschiehet es mehrmahlen, daß so denenselben gesteuret worden, der Geruch alsdenn auch wieder erscheinet. Hiezu nun seynd so wohl innerlich als äusserlich alle diejenige Sachen tauglich, die in Catharrho, in Coryza und Epilepsia beschrieben stehen.

Ein particulair Mittel ist sonsten nachstehendes:

℞. Ol.

℞. Ol. tartar. fœtid. ʒij.
♁. tartar. ʒj.
Aq. regin. hung. ℥j.
Msc. Eröffnender Spiritus öffters davon in die Nase zu schnupffen.

Oder:

℞. Spir. Sal. ✱. summ. vol. ʒij.
Urinæ.
C. C. ā ā. ʒiß.
majoran. ℥ß.
Msc. d. ad vitr. prob. obtur. S. Als der vorige zu gebrauchen.

Oder man schnupffe öffters von nachstehendem Pulver:

℞. Sem. Nigell. ʒj.
Pulv. herb. major. ʒij.
⊖l. alb. ℈ij.
Castor. ℈j.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Schnupf-Pulver.

Wer das Vermögen hat, kan Sommers-Zeit die Mineral-Brunnen besuchen, als wodurch vielen ist geholffen worden.

CAPUT XLVI.

DE STERNUTATIONE.

Vom Uberflüßigen Niessen.

Auch ist dieses ein Zufall, welcher dem Haupt sehr beschwerlich, und den Menschen in und ausser denen Gesellschafften mächtig incommodiret, kommet her von der in der Nase befindlichen nervosen Haut und deren subtilen Zäserlein, die aller Orten in selbem ausgespannet seyn, wenn selbige durch etwas scharffes irritiret werden, so folget gleichbalden hierauf, so zu reden, eine Kützelung und nach dieser eine convulsivische Bewegung in der Nase, daß auch zugleich hiedurch das Zwerchfell und die Brust eine commotionem erdulden, so zu dem Ende geschiehet, daß die widrige kützlende Sachen wieder mögen aus der Nasen separiret werden.

Was nun die Ursache eines Niessens belangt, so ist dieselbe zweyerley, die eine erkennet ein Vitium so aus dem Leibe kommt, die andere, dependiret von äusserlichen Sachen, jene hat ihren Ursprung von einem überflüßigen Geblüt und dessen

dessen scharffen Sero, so aus dem Haupt in die Glandulas tunicæ narium sich begiebet, und alsdenn die benachbarten nervosen Zäserlein reitzet, und in selbigen eine convulsivische Bewegung verursachet, diese aber, wann von aussen Sachen in die Nase gezogen werden, als da sind Staub, scharffe Ausdünstungen aus der Erde, die sich mit der Lufft vermischen, und durch solche in die Nase kommen, Taback und andere Sachen, ingleichem plötzliche Erkältung des Haupts, Haare aus der Nase zopfen und dergleichen.

Wenn nun ein solches Niessen nicht überflüssig erscheinet, so hat es eben nicht viel zu sagen, insonderheitlich wenn es auf einen Schnuppen oder andern Catharr erfolget, man pfleget zu sagen, das Haupt reinige sich, wenn es aber übermäßig und langwierig erscheinet, so können vielerley gefährliche Zufälle daraus entstehen, als ein hefftiges Nasen-Bluten, Brüche, Entzündung der Augen, Haupt-Schmertzen, Blut-Stürtze, ja wohl gar, wenn mehrmahlen durch das hefftige Erschüttern ein vasculum in cerebro bricht, ein Schlagfluß. Zwey Knaben, sagt Wedel in seinen Amœn. M. M. die mit einander certirt, welcher am meisten niessen könne, sind hiedurch in grosses Elend gerathen, der eine ist in eine tödliche Epilepsie, der andere in einen gefährlichen Schwindel gerathen. Hildanus berichtet, es seye vom Niessen eine Kindbetterin stockblind worden.

Weilen demnach nun ein solches Niessen mehrentheils von scharffen Dingen herkommt, das übermäßige aber das scharffe Serum zum Grunde hat, als hat man in solchem Fall keinen Schertz zu treiben, sondern man muß, wenn man in keine Gefährlichkeit gerathen will, (darum man auch zu einem niessenden spricht GOtt helffe dir!) alsbald dazu thun, und dahin sehen, wie man solche Schärffe in denen humoribus dämpffe, und den starcken Zufluß verringere.

Ich rede aber von einem übernatürlichen Niessen, denn bey Gesunden, die auch öffters niessen, insonderheitlich wenn sie zarter Constitution sind, oder im Schnuppen, hat solches nicht viel zu bedeuten, wie denn auch bey hitzigen Kranckheiten, denn es bedeutet mehrmahlen einen guten Ausgang. Wenn Taube niessen müssen, hat man Exempla, daß hievon deren Gehör wieder erschienen, im Schlucksen, wenn man niessen muß, so höret derselbe auf, dahero diese Verse entstanden:

Tollere singultum sternutamenta, Platonis.
Conviva est nobis testis Aristophanes.

Dieses geschiehet nun am füglichsten, durch lenientia und mucilaginosa, wenn man vorher eine gelinde Abführung præstiret, sind demnach innerlich alle solche Mittel tauglich, die in denen motibus convulsivis gebrauchet werden: genugsam Thée trincken corrigiret auch die humores,

und

und benimmt deren Schärffe. Ausserlich aber ist eine Aderlässe nicht unnütze, ingleichem Vesicatoria in Capite oder Nucha, als auch trockne Schröpf-Köpffe, auf den Schultern und Schedeln. In die Nase aber ziehet man öffters warme Milch, worinnen Ibisch-Wurtzel abgesotten worden. Uber der Nase kan man die Stirne starck reiben, wie auch die Augen, einige nehmen einen frischen nassen Lumpen, und schlagen selbigen ihme unvermuthet um den Halß, oder man besprenget das Angesicht ohnversehens mit kaltem Wasser. Mandel-Oel ausgepreßt von denen süssen, und aufgeschnupft, thut augenblickliche Hülffe beweisen, bevorab so man von Bibergeyl-Oel was beymischet, gemeine Leute nehmen Butter, und schmieren sich damit die Nase ein, sie lassen sich an denen Ohren zupfen, und welches sie vor ein Specificum halten, sie lassen sich die Fußsohlen mit einer harten Bürste reiben, diejenige wo viel auf das Opium halten, wollen, man solle etwas davon mit Rosen-Eßig auflösen, und zu Zeiten hierauf schnupffen. Ein fürtrefflich Linimentum hiezu ist folgendes:

℞. Mucilag. sem. cyd. ℥ß.
Ol. violar. ʒvj.
Opii. gr. iv.

Msc. d. ad Oll. S. Niessen-stillender Schleim, mit einem Pinsel die Nase innerhalb zu bestreichen.

Caput XLVII.

DE GUSTU DEPRAVATO & ABOLITO.

Vom Verdorbenen und verlohrnen Geschmack.

Daß der Geschmack ein herrlicher Sensus sey, weiß jedermann, und daß die Nase hierzu der Werckzeug, ist auch niemand unbekannt, wie aber der Geschmack geschiehet, wissen viele nicht. Ich will aber dieses nur in der Kürtze appliciren, die Zunge, die aus Musculis und Glandulis bestehet, dieselbe hat zu einem Uberzug eine besondere Haut, welche aus lauter nervosen Papillulis oder Wärtzlein über und über versetzet ist, die man an denen Thieren sehr distincte sehen und erkennen kan, so sehr empfindlich sind, dieselbe, nachdem sie etwas schmackhafftes empfangen, vermög des mit-eindringenden Speichel-Saffts, so werden sie durch die darinn enthaltene aufgelößte Theilgen afficiret und irritirt, und empfinden nach deren verschiedenen Bewegung

wegung und Eindringung demnach auch bald diesen bald jenen Geschmack. Die Art und Weise aber solchen distinguiren zu können, kommt alsdenn der Seele zu. Wenn demnach nun diese Papillæ oder Zungen-Wärtzlein keinen guten Speichel-Safft empfangen, oder aber derselbe zu zäh und zu dick ist, wie solches an denen Krancken wahrzunehmen, so kan es anders nicht seyn, insonderheitlich wenn die subtilen schmackhafften Theilgen nicht eindringen, daß auch alsdenn der Geschmack verdorben, und unterschiedlich sey, dahero denn alles, was man zu sich nimmt, entweder ungeschmackt oder versaltzen, bitter oder herb zu seyn scheinet.

Eben also ist es auch mit dem Verlust des Geschmacks, wenn die Zunge mit einer zähen dicken Feuchtigkeit überzogen, oder die nervosen Theile gäntzlich obstruirt sind, und ihren tonum verloren, daß also die geschmackhaffte Theile nicht eindringen, und die Papillas im geringsten moviren noch afficiren können, so spühret der Mensch nicht das mindeste, alles was er isset, sagt er, das seye als Holtz.

Beyde Gattungen sind eben so gefährlich nicht, insonderheitlich wenn sie von einem zähen Lympha dependiren, oder aber von einer starcken Verschleimung der Zungen herstammen, wenn aber ein solcher Verlust in oder nach erduldeten schweren Kranckheiten, oder aber auf Schlag-

Flüsse

Flüsse sich erzeiget, da befindet sichs anders und ist er alsdenn schwer zu corrigiren, oder wird gar unheilbar.

Man kan demnach zu diesem Ende, weilen das meiste auf eine wohl proportionirte Salivam und guter Constitution derer Zungen-Wärtzlein ankommt, auf diese 2. Stücke seine Reflexion machen, erstlich daß man die principal Ursache aus dem Weg raume, die die Salivam verderbet, so man gar leicht mercken kan an dem Speichel selbsten, und wann derselbe versaltzen erscheinet, und aus dem Magen öfftere ructus verspühret werden, so hat man dahin zu dencken, wie man dem Magen helffen, welches da præstiren die præcipitantia und absorbentia, wie hievon nachzuschlagen in dem Capite vom verdorbenen Magen. Ingleichem wenn von einem Catharr der Geschmack zernichtet, so ist nöthig, daß man selbigen Widerstand thue, wozu die Remedia in Catharrho & Coryza nutzen können. Wird eine Bitterkeit verspühret, also daß alles, was man geniesset, wie Galle bitter ist, so ist die Ubergiessung derselben zu beschuldigen, und so ferner, da taugen alle Mittel, die in Ictero beschrieben stehen, insonderheitlich aber Vomitoria.

Findet man aber, einen Limum an der Zunge und deren Theile selbsten, also daß ein Limus oder eine zähe Feuchtigkeit an selbigen zu beschuldigen, oder aber die Zunge dürre sich befindet, da man

die Lufft mehr als man nöthig hat, in sich hinein schluckt, so offtermahlen eine Faulheit verursachet, wann man die Nase nicht schneutzet, und reinlich hält, oder aber so man mit offenem Munde schläffet, so vielen sehr schädlich ist, so muß man solche säubern, und solche Sachen gebrauchen, die incidiren und resolviren, anfeuchtende Mittel, dergleichen die Mucilagines sind, wie solche speciatim in dem nachstehenden Capite zu finden.

CAPVT XLVIII.

DE DENTIVM CARIE atque NIGREDINE.

Von Schwartzen und verdorbenen Zähnen.

UNter denen heßlichen Zufällen, wodurch ein Mensch an seiner Schönheit ungestaltig wird, ist in Warheit derer Zähne Fäulung, denn sie fallen einem jeden in das Gesicht, und wenn sie mit einer tatarischen Cruste überzogen, oder sonsten faul und stinckend sind, so

so verstellen sie solchen, ob er gleichwohl noch so schön aussiehet, mächtig, und an solcher Verderbung ist der Mensch am meisten Schuld, wenn er den Mund von Jugend auf nicht reinlich hält, allerley scharffe Sachen in sich hineinschlucket, und selbige nicht fleißig butzet, als von welchen, indem sie sich zwischen die Interstitia, und an deren porosen Substanz sich feste ansetzen, faulen, und eine Corrosion mit der Zeit verursachen, und schwartz werden. Und was das merckwürdigste ist, so ist dieses, daß was einmahl an selbigen zerfressen ist, durch keine Kunst mag wieder ersetzet werden, sondern man muß selbigen völlig ausnehmen, und ob gleichwohlen die Zahn-Aertzte eine solche materiam tophaceam oder auch angesetzte Cariem in etwas durch ihre Kunst und Instrumenta zu benehmen trachten, so halt selbige doch keinen Stich, besonderlich an denjenigen Personen, welche für und an sich selbsten ein sauer versaltzen Geblüt haben, oder sonsten von einer scorbutischen Constitution sind. Derohalben ist es sehr rathsam, daß man alsobald, als man nur vermercket, daß Zähne anfaulen wollen, selbige durch solche Mittel reinige, die nicht nur allein den Unrath benehmen, sondern auch das Zahnfleisch zugleich beschützen mögen, unter welchen die Zahn-Lattwergen, die Zahn-Pulver, die Zahn-Liquores die besten sind, damit man nicht nur allein des Morgends, sondern auch, welches wohl zu mercken, nach vollbrachtem Mittag-Mahl und Abend-Essen jedesmahlen

mahlen säubern, und den Mund mit einigen dazu præparirten Mund-Wassern, oder aber nur einem laulechten Brunn-Wasser ausspühlen solle. Und auf diese Art und Weise kan man seine Zähne vor allem Unwesen conserviren, weiß und rein bewahren.

Man kan die Sache also angreiffen, wie gesagt worden, alle Morgen und nach denen Mahlzeiten nehme man ein Tüchlein und benetze solches mit etwas laulechtem Wasser, tuncke es nachgehends in das Zahn-Pulver, und reibe damit die Zähne, und so sie genugsam gereiniget worden, so spühle man den Mund mit Wasser wieder aus, nehme alsdenn ein Federlein, und raume das noch überbliebene, so zwischen denen Zähnen sich feste angesetzet, weg, und gebrauche etliche Löffel voll von der beschriebenen Zahn-Tinctur, zum zweyten Ausspühlen, damit das Zahnfleisch frisch erhalten werde, und hiedurch die Zähne auch sich desto mehr bevestigen.

Zum Zahn-Pulver, als mit welchem sehr grosse Fehler fürgehen, müssen keine harte Sachen weder Corallen noch gebrandte Kieselsteine, oder Perlen-Mutter vermischet werden, noch viel weniger dieselbe mit dem Vitriol-Geist imprægnirt seyn, so zwar die Zähn säubert, und weiß macht, aber zu ihrem Verderben, die steinerne Rinde derselben wird hiedurch verzehret, und die Weisse bleibet nicht lange, sondern gehet

het in das gelbe. Die besten sind die von dem Weinstein und Mastix bestehen, als:

℞. Mastich.
Thur. āā. ʒij.
Alumin. ʒj.
Tart. alb. ℥j.
Msc.

Oder das Meinige:

℞. Lap. pumic. calcin. ℥ß.
Tart. alb. ℥j.
Oss. sep.
Pulv. gum. lac.
mastich. āā. ʒiij.
Alumin. crud. ʒij.
Msc. S. Zahn-Pulver.

Wer ein Liebhaber ist von einem angenehmen Geruch, kan etwas von der Florentinischen Veiel-Wurtzel, Citronen-Schaalen-Pulver, Muscaten-Blüt, Bisam und Ambra beymischen.

So aber einige die Zahn-Opiat oder Lattwergen mehr æstimirten, so kan man sich derer allhier beschriebenen bedienen, und zu der Zeit gebrauchen, als man die Pulver auch nutzet.

℞. Tart. crud. ℥j.
Nuc. mosch. ust.
Oss. sep. āā. ʒij.

Mastich.

Mastich.
Alum. āā. ℈j.
Mell. ros. q. s.
Msc. f. opiat.

Oder man brauche das Pariser Opiat:

℞. Oss. sep. ℥ß.
Tart. crud. rubr. ℥j.
Sang. dracon.
Santal. r. āā. ℈iij.
Cinam.
Alum. ust. āā. ℈iß.
Ambr. grys. gr. vj.
Ol. lign. rhod. gt. viij.
Mell. ros. q. s. Msc.

Gemeine Leute nehmen verbrandt Brod, und säubern die Zähne damit, alleine es benimmt nichts vom Unrath mit, ist nur für diejenige nutzlich, so schöne weisse Zähne und gesund Zahnfleisch haben, es macht dasselbige nicht luck, sonsten alle Asche taugt nichts, sie verderben wegen ihrer Schärffe das Zahnfleisch.

Mit diesen und andern dergleichen Sachen reiniget man die Zähne, und so der Mund hierauf mit Wasser wieder ausgespühlet worden, so brauche man folgende Tinctur:

℞. Gumm. lacc. ℥iv.
d. ad vitr. S. Zahn-Tinctur.

 Oder:

Oder:

℞. Lap. medicam. ℨij. solv. in Aq. cochlear. ℥iv. Aq. filtratæ adde
Pulv. gumm. lac. ℨij.
Alum. ust. ℈iv.
Mista stent ad tincturæ extractionem, quæ filtranda.

Wäre es aber, daß bey solchen verdorbenen Zähnen dieselbige auch zugleich in ihrer Zahn-Lade wancken thäten, so könnte man folgende Sachen gebrauchen:

℞. Gland. ℥j.
Gallar alb. ℥ß.
Flor. ros.
malv. arb. nigr. āā. Mj.
Mastich.
Myrrh.
Alumin. āā. ʒij.
Contus. coq. c. Vin. rubr. ℔iß. Colat. add.
Tinct. Japon. ℥j.
Msc. S. Kräfftig-stärckende Zahn-Mixtur.

Oder:

℞. Rad. bistort.
torment. āā. ℥ß.
Herb. salv.
Flor. ros. āā. Pug. ij.
Cort. granat. ʒvj.

Mastich.

Mastich.
Thur.
Alum. crud. ãã. ℨij.
Aq. font. ℔ij.
Acet. opt. ℥vj.
Coq. colat. add.
Mell. rof. ℥iv.
Msc. d. ad vitr. S. Wie vorhin zu gebrauchen.

CAPUT XLIX.

DE DENTIUM STUPORE.

Von Stumpfen Zähnen.

Dieser Zufall wird an denen Zähnen Hæmodia genennet, sonsten ist dieses ein General Terminus, und heisset ein Verlust der Fühlung, als in Paralysi, da gehet offtermahlen der Tactus zu Grunde, und dieser Verlust wird alsdann Stupor generalis seu perfectus genennet, wann aber dieser Sensus nicht vollkommen weichet, hat er den Titul Stupor specialis oder imperfectus, als wir wahrnehmen an der obdormiscentia eines Glieds, wenn ein Glied gleichsam inschläffet, und ein Ameisen förmiges Lauffen verspühret wird: Von solchem Stupore aber ist hier die Rede nicht, sondern nur

von demjenigen, so an denen Zähnen verspühret wird, da die Zähne im Munde gleichsam als gestumpffet stehen, und man dafür nicht wohl beissen kan, dieser Fehler nun scheinet sich begeben zu haben an denen Zähnen selbsten, allein er ist solchen nicht allein beyzumessen, sondern denen nervosen und membranosen Theilen, die sich bey denen radicibus, als auch des Zahnfleisches selbsten befinden, und durch einen motum adstrictorium gereitzet werden. Wie denn solcher Stupor mehrentheils von sauer-scharffen Sachen zu entstehen pfleget, die man zu sich nimmt, oder zu masticiren gemüßiget wird, oder aber wenn eine besondere Säure in dem Magen sich eingenistelt, und entweder durch ructus, oder wohl gar durch Vomitus in den Mund und an die Zähne kommt, wie solches vielfältig die Weinsäuffer erfahren, die sich durch ihren zu sich genommenen Uberfluß ergeben müssen.

Dieser Zufall ist zwar im geringsten nicht gefährlich, wenn er aber öffters sich erzeiget ohne zu sich genommene saure Sachen, so giebet er zu verstehen, daß ein üble Beschaffenheit des Magens fürhanden, und folglich von dem beständigen Zufluß des scharffen Speichels die Zähne mit der Zeit noth leiden, schwartz oder wohl gar faulen müssen. Darum hat man in diesem Fall dahin zu sehen, daß man solche Schärffe in dem Magen dämpfe, so theils durch gelinde Emetica, durch die Ipecacuanham, theils aber durch absor-

sorbentia in das Werck gesetzet werden kan. Milch-Curen ingleichem Mineral-Wasser sind auch hiezu herrlich. Sonsten hat ein solcher Stupor in der Cur nicht viel zu bedeuten, er ergiebet sich selbsten, oder lasset sich leicht vertreiben durch alle fette Sachen, man nimmt nur Butter, oder süß Mandel-Oel, reibet die Zähne, und das Zahnfleisch damit, oder nimmt Milch, worinnen Quitten-Kern abgesotten worden, und spühlet den Mund damit aus.

CAPUT L.

DE GINGIVARUM EROSIONE.

Vom Faulen Zahnfleisch.

EBen auch ein verdrießlicher und heßlicher Zufall ist die Fäulung des Zahnfleisches, oder die so genannte Mund-Fäule, wodurch desselben äusserste tunica, so ausserhalb an denen Maxillis und Radice dentium befindlich, corrodiret, exulceriret oder gar consumiret wird, und von nichts anders zu entstehen pfleget, als von einer sauren, versaltzenen, scharffen, scorbutischen Lympha und Sero, so theils aus dem Geblüt, theils aber aus dem Magen sich begiebet,

welches durch eine üble Diæt, so der Mensch alles unter einander geniesset, sauer und süß, herb und versaltzen zu sich nimmt, zu entstehen pfleget, wiewohlen auch andere Sachen hiezu Anlaß geben können, als eine unbescheidene Salivatio. Nicht gering ist demnach eine solche Mundfäule zu schätzen, indeme sie offtermahlen in eine vollkommene und kaum zu curirende Erosion tritt, und ein immerwährendes Bluten auch bey der geringsten Berührung derselben verursachet, als woran man auch diesen Fehler am meisten erkenne, besonderlich aber siehet vielmahlen ein solches Zahnfleisch als abgestanden aus, nimmt eine weisse Farbe an sich, wie es nun vorhin gemeldt worden, daß es kein leichter Zufall seye, dann wann demselben kein Widerstand geschiehet, so greiffet es von Tag zu Tag mehr um sich, verderbet die Zähne, macht sie wacklend, zernaget sie, und machet sie stinckend, das beschwerlichste Ubel aber ist, daß es immerzu brennet, oder beissend ist, und der Patient nicht wohl dafür essen mag, in summa, es verstellet auch den Menschen gewaltig, und hindert vielmahl an der Rede.

Will man denn diesem Ubel steuren, und wehren, so muß für allen Dingen eine Verbesserung des Geblüts und Nahrungs-Saffts fürgenommen werden, als ohne dieses keine Cur fruchten mag, für allen Dingen muß man trachten alle Unreinigkeiten aus denen ersten Wegen, aus

dem

dem Magen nemlich weg raumen, wozu erstlich ein Emeticum gute Dienste præstiren kan, als:

℞. Pulv. Ipecac. ʒß.
Sal. tart. gr. iij.
Msc. d. ad ch. S. Erbrech-Pulver, auf einmahl zu nehmen.

Nach diesem können zu meherer depuration des Geblüts, als auch Abführung des scharffen Seri nutzen, die so genannte Blut-reinigende laxirende Kräuter-Weine, zum Exempel:

℞. Rad. pimpinell. alb.
enul.
cichor.
polypod. āā. ℥iij.
Herb. card. ben.
fumar. āā. Pug. ij.
Fol. Senn. s. s. ℥iß.
Bacc. juniper.
Agar. alb.
Rhab. alex. āā. ʒij.
Fibr. helleb. n.
Cinam. el. āā ʒj.
Sal. polychr. ʒß.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen in ein Säcklein zu thun, selbiges nachgehends in einem verschlossenen Geschirr mit 1. Schoppen Wasser anzubrühen, nach dem Erkalten aber 3. Schoppen firnen weissen Wein beyzugiessen, und davon

täglich nüchtern nach Befinden 1. biß 2. Gläser voll, etwas überschlagen, zu trincken.

Wer aber solche Kräuter-Weine nicht dulden kan, der kan Pillen nehmen, besonders die von dem Mercurio bereitet sind.

Ist demnach der Leib also genugsam evacuiret worden, so schreite man zu denen Geblüt-versüssenden Mitteln, wozu alle diejenige dienen können, die in Capite de Scorbuto & Lue venerea beschrieben stehen.

Ausserlich aber um das Zahnfleisch zu reinigen und zu säubern, kan man sich derer Mund-Wasser, die bey dem Wacklen der Zähne recommendirt worden, bedienen, wie auch derer Electuariorum oder Lattwergen, nur mit dem Unterscheid, daß man von dem Spiritu cochleari etwas beymischet, der scorbutischen Säure desto bessern Widerstand zu beweisen, oder man brauche folgendes:

℞. Mell. rof. ℥ij.
Rubric. fabril. ʒiij.
Myrrh.
Mastich. āā. ℈j.
Terr. catech. ℈iv.
Ræ. lacc. ʒij.

Msc. d. ad oll. S. Opiat für die Fäulung des Zahnfleisches, damit bestreichet man des Tags etliche

etliche mahl dasselbige, und spühlet alsdann den Mund wieder mit folgendem Wasser aus:

℞. Aq. ferrar. ℔j.
prunell. ℔ß.
Mell. rosſ. ℥j.
Nitr. ʒij.

Msc. d. ad vitr. S. Mund-Wasser.

Oder:

℞. Herb. salv.
prunell. āā. M. j.
Flor. liguſtr. Pug. ij.
balauſt. Pug. j.
Rad. polypod. ℥ß.
Maſtich.
Myrrh. āā. ʒij.
Alum. ʒß.

Incis. & contus. coq. c. Aq. f. ℔ij. Colat. add.

Mell. ros. ℥iij.

Msc. d. ad vitr.

CAPVT

CAPUT LI.

DE APHTHIS.

Von denen Schwämlein oder Hitz-Bläterlein des Mundes.

Von der Hitze haben diese Bläterlein eben den Nahmen erhalten, indeme sie mächtig brennen, ist ein Zufall, welcher so wohl Alte als Junge, mehrentheils aber Kinder plaget. Es sind eigentlich Bläterlein, aber keine Geschwühre, welche sich erzeigen oben im Mund, im Schlund, und auf der Zunge, an denen tonsillis an dem Zäpflein, ja wohl gar an dem Magen und Intestino selbsten, insgemein von Farbe weiß, bißweilen auch roth und gelb, so sie gar schlimm, schwartz erhaben, und in der Grösse als grosse Hirß-Körner, bißweilen auch grösser, mit einer entzündeten rothen Circumferentz, brennen hefftig, und sind hinderlich die Speisen zu sich zu nehmen. Wenn Kinder damit geplagt werden, können sie nicht saugen, zehren davon aus, und so man ihnen keine Hülffe leistet, sterben sie davon, besonders wenn sie zugleich ihre Stimm verlieh-

verliehren und heiser werden, die Zunge wird ihnen weiß und dick, und alsdann nennen solchen Zufall hiesiger Orten die Weiberlein, das Kind habe das Essen, welches so viel sagen will, als das Kind wird davon verzehret.

Alte Leute überkommen solche mehrmahlen auf Kranckheiten, insonderheitlich auf hitzige Fieber, so aber insgemein tödtlich sind, denn sie haben mehrmahlen dabey Bangigkeit des Hertzens, und haben im geringsten keinen Appetit, dabey sich auch eine Dürre des Mundes einfindet, wie auch ein Durchlauff, und letzlich der Todt. Kinder aber von der Mutter-Milch, wenn ihre Mägelein verdorben sind, und sie sauret und scharff wird.

Dieser Zufall stamme nun her, wo er wolle, so ziehet er nichts gutes nach sich, doch sind diejenige, wo in das Weisse sich begeben, nicht so gefährlich, als diejenige, wo roth oder gar schwartz und stinckend sind; Man nimmt auch gewahr, daß Kinder so von Eltern von der Venus-Seuche angestecket worden, überall im Munde solche Schwämlein überkommen, so aber insgemein ihnen den Tod befördern.

Je schmertzhaffter sie nun sind, je gefährlicher sind sie auch, teste Hipp. libro de Dentitione. Ein merckwürdige Observation hat man von denen Aphthis bey Hippocrate, an denen Excrementis,

tis, wenn er in seinen Aphorism. spricht sect. 2. aph. 15. Ubi fauces ægrotant, excrementa spectare oportet, nam si biliosa fuerint, unà corpus ægrotat, si vero sanorum similia extiterint, tuto corpus alere poteris. Das ist: wann man Schmertzen in dem Schlund hat, so ist es nöthig, daß man auf die Excrementa wohl acht habe; dann wann solche viel Galle haben, so ist es ein Zeichen, daß der Leib zugleich mit kranck seye; so sie aber wie bey einem gesunden Menschen erfunden werden, so kan man ohne Scheu den Leib mit gewöhnlichem Speiß und Tranck unterhalten.

Bey diesem Zufall nun selbigen zu widerstehen, er seye bey Alten oder Jungen, so werden einerley Remedia gebrauchet, und kommet das mehrste darauf an, daß man den Magen säubere, alsdann abstergirende Sachen applicire: Sind es alte Personen, so gebe man ihnen ein gelindes Laxans, von dem Rhabarbaro bereitet, in forma liquida, Pulver können sie nicht wohl schlingen, nachdem gebe man ihnen scharffe dämpfende Sachen, als:

℞. Aq. Card. ben.
scorzon.
cichor.
sambuc. āā. ℥iß.
♁ii. diaph.
Lap. 69. pt.

C. C.

C. C. ust. pt. ãã. ʒß.
Nitr. ℈j.
Cinnab. ♁ii. ℈ß.
Sacch. tabul. ℥ß.

Msc. d. ad vitr. S. Alle 2. Stund 2. Löffel voll zu geben.

Oder:

℞. Aq. è typh. C. C.
fumar.
scord.
card. ben. ãã. ℥iß.
Ess. succin. ʒj.
Mixt. simpl. ʒß.
Syr. scorzon. ʒvj.

Msc. d. ad vitr. S. Wie vorhin zu gebrauchen.

Dabey lasse man den Patienten zum ordinairen Trincken, kräfftige Ptisanen, oder aber besser Mandel-Milchen, zu sich nehmen.

Ausserlich aber reinige man ihn mit einem Pinsel oder zarten Tüchlein, die man in nachstehende Mixtur eingetaucht, die Zunge und Gaumen öffters, als:

℞. Rob. diamor. ℥ß.
Mell. ros. ʒiij.
Alum. ust. ℈j.
Syr. diamor. ʒij.

Msc. d. ad oll. S. Mund-Safft, damit be

streiche

streichet man die Blatern, nachdem gurgelt man den Mund wieder mit folgendem warm aus:

℞. Aq. plantag.
prunell. āā. ℥ij.
salv.
hyssop. āā. ℥j.
Lap. prunell. ʒij.
Syr. diamor. ʒvj.
Msc.

Oder:

℞. Aq. veron.
agrimon.
prunell.
ligustr. āā. ℥iß.
Nitr. sulphur. ʒij.
Mell. ros. ℥j.
Msc. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Findet man nach dieser Methode eine Besserung, und die Bläterlein werden platt, so kan man denn lindrende, so wohl innerlich als äusserliche Mittel gebrauchen, als:

℞. Mucilag. sem. Cydon.
c. Aq. ros. extr. ℥ij.
Syr. papav. rh. ℥j.
Mel. ros. ℥ß.
Msc. Davon öffters des Tags in Mund zu nehmen,

nehmen, und auf der Zunge langsam zergehen lassen, denn hinunter zu schlingen.

Oder:

℞. Aq. rosar.
malv. āā. ℥iß.
Pulv. Gumm. ceras.
tragac. āā. ʒj.
Syr. flor. ligustr. ℥j.
Misc. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Ist die Cur durch GOttes Segen vollendet, so laxiret man noch einmahl, laßt auch zu Ader, und führet sich diæt mäßig auf. Dieses ist noch zu erinnern, daß Bauers-Leute mit gröstem Nutzen in diesen Aphthis, nur Ruben kochen, die Brühe seihen, und etwas Salpeter damit vermengen, und sich öffters des Tags damit gurglen.

Sonsten müssen solche Patienten, die damit geplagt sind, immerzu kräfftige Ptisanen trincken, und recommandiret hiezu, besonders Herr Dr. Nenter, die Species pro pot. ordin. mit dem albo græco vermischet.

Bey Kindern aber, welche solche Bläterlein von einer scharffen Milch, durch das Saugen erhalten haben, hat man auf 2. nöthige Stücke zu sehen, erstlich daß man die Mutter des saugenden Kindes von ihren Unreinigkeiten befreye, und

deren Milch corrigire, durch Laxantia und Geblüt versüssende Sachen, zweytens aber dem Kinde zu Hülffe komme, und sein Mäglein ebenfalls befreye, von seiner in sich geschluckten Schärfe, als auf welche beyde Stücke die Bläterlein, samt dem Essen, sich gerne ergeben. Man kan demnach ihme folgendes geben:

℞. Pulv. mechoacann. alb. gr. vj.
Jrid. florent. gr. iij.
Syr. d. cich. c. rh. ℥j.

Msc. d. ad vascul. S. Auf einmahl dem Kindlein zu schlecken geben.

Oder:

℞. Syr. viol. sol. ℥j.
Specif. Jalap. gr. iij.

Msc. S. Wie vorhin zu nehmen.

Nach dem laxiren aber, gebe man ihme einen Pulverem absorbentem, als:

℞. Lap. ♋. pt.
Matr. perl. pt. ā. ℈ß.
Fecul. ar. ℈j.
Cinnab. nat. gr. vj.

Msc.

Oder:

℞. ♁ii ♂l. cach.

Conch.

Conch. pt. āā. ℈j.
Cinnab. ℨii. gr. vj.
Nitr. gr. iv.

Msc. d. ad ch. S. Dreymahl des Tages mit der Pappe, dem Kinde ein Messerspitzlein voll zu geben.

Das Mündlein, aber butze man ihm fleißig mit einem zarten Tüchlein, mit folgendem Wasser benetzet:

℞. Aq. plantag.
semperviv. āā. ℥ß.
Acet. dest. ℨij.
Syr. moror. ℨiij.
Msc.

Oder:

℞. Aq. flor. ligustr.
papav. rh.
rosar. ℥ß.
Rob. diamor. ℨij.
Alum. ust. ℈j.
Msc.

Oder man nehme nur bloß Säffte, als:

℞. Syr. moror. ℨiij.
papav. rh. ℨij.
🜍, ⊕l. gt. iij.

Msc. S. Reinigender Safft, mit einem Pinsel die Bläterlein damit zu bestreichen.

CAPUT LII.

DE DENTITIONE DIFFICILI.

Vom Schweren Zahnen.

DAs schwere Zahnen ist auch ein Zufall, wo offtermahlen schwere Sachen darauf zu erfolgen pflegen, und spühren solches nicht nur die zarten Kinderlein, sondern es werden auch betagte Personen damit angefochten, wie ich denn nebst andern an mir selbsten wahrgenommen, da ich 2. molares zugleich, in meinem 52. Jahre mit nicht geringer Incommoditæt erhalten; und ich ein Zeuge seyn kan, wie schmertzlich solche eruptio der Zähne denen Kindern seyn müsse. Es ist zwar ein solches Zahnen eigentlich keine Kranckheit zu nennen, indem es die gütige Natur durch GOtt so erhalten hat, daß das verborgene dereinst zum Vorschein kommen mußte, so anders nicht geschehen kan, als wenn der Saame des Zahns, so anfänglich wie ein Eyerweiß in seinem Behalter oder alveolo eingeschlossen liegt, von Zeit zu Zeit zu mehrerer Perfection gelangt,

und

und sich erhärtet, und wenn er zur Helffte seines Wachsthums kommen, alsdann sich hervor zu schieben suchet, und Schmertzen verursachen muß. Welche, nach dem die Gingiva oder das Zahnfleisch, die völlige maxillam oder Zahnlade, gleich als einen Uberzug eingefasset hat, und solche aber auch aus vielen nervosen subtilen sehr empfindlichen Fibrillis bestehet, so kan es anders nicht seyn, als daß erstlich ein tumor mit einer Entzündung sich erzeige, und so lang die Eruptio dauret, das Kind oder der alte Mensch Schmertzen erdulden müsse, welcher auch offtermahlen so groß erscheinet, daß solcher Actus nicht ohne Gefahr des Lebens abgehen mag.

Bey Kindern, wenn sie zahnen, so insgemein um den 7ten Monat geschiehet, da für allen andern die Canini oder die Hauerle, oder die vordern zuerst herfür brechen, nachgehends die Incisores, die Durchbrecher, und letzlich die molares die Stock-Zähne oder Mahlbeine, so werden sie auf einmahl muderig, und grahnen immer, greiffen mit ihren Fingerlein vielfältig in ihr Mündlein, indeme die Bilderlein sie beissen und brennen, wobey sie viel geifern, wollen nichts warmes leiden, sind unruhig, und schreyen offtermahlen ohne Aufhören, bekommen einen Durchlauff, welcher ein Zeichen eines gelinden Zahnen bedeutet, und wenn es hart mit dem Durchbrechen hergehet, zucken sie im Schlaff, überkommen ein Fieberlein, erbrechen sich, und werden

letzlich durch Gichter gepeiniget, welche Accidentien eben auch denen Alten gemein sind.

Nun was das Zahnen betrifft, wann es auch geschiehet, so ist doch ab Experientia bekannt, wann Kinderlein sich erbrechen, oder Durchbrüche dabey überkommen, daß die meisten davon in keine Gefahr gerathen, wenn sie aber keine Oeffnung haben, so erhalten sie gerne Fieber und Gichter, die aber auch nicht allezeit gefährlich sind, mir seynd Familien bekannt, die kein einig Kind wissen, so nicht mit denen herbesten Convulsionibus seine Zähne erhalten hat. Wenn Kinder öffters erschrecken und im Schlaff zucken, so sind es mehrentheils Vorboten zu denen Gichtern, insonderheitlich werden die Kinder am hefftigsten mit Schmertzen überfallen, wenn die Canini herfür brechen. Wenn ein Husten sich erzeiget, ist es auch nicht zum besten.

Die Cur des Zahnens nun ist bey Alten durch ein warmes Regimen und moderates Schwitzen, durch laxiren und Aderlassen zu vollziehen, durch vieles Thée trincken, doch kan man dabey nachstehendes Wasser nehmen:

℞. Aq. flor. sambuc.
scorzon.
scord.
card. ben. āā. ℥ ß.
℥ ii diaph. pt.

C. C.

C. C. ust. pt.
Lap. 69. pt.
Nitr. āā. ʒß.
Tab. mxst. ʒiij.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser, davon zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. C. C. citr.
veron.
plantag.
fumar. āā. ℥iß.
Pulv. bezoard. Wed. ℈ij.
Cinnab. ♁ii.
Nitr. āā. ℈j.
Tab. é succ. Citr. ʒiij.
Msc. d. ad vitr.

Bey Kindern aber sind Clystiere gut, als welche in dieser Begebenheit herrliche Dienste præstiren, wozu Milch mit denen 4. Oelen vermenget, dienen kan:

℞. Lactis vaccin. ℔ß.
Ol. lin.
chamom. āā. ℥ß.
scorpion. ʒiij.
tereb. ʒj.
Msc. d. ad vasc. S. Sachen zum Clystier in 2. Theile zu theilen.

Wie auch durch Sachen, die das Mägelein von seinem Schleim und Säure befreyen können, welches sind die gelinde Purgantia.

℞. Specif. Jalap. gr. viij.
☿. dulc. gr. j.
Syr. viol. sol. ℥j.
Msc. d. ad vitr. S. Laxier-Säfftlein, auf einmahl zu geben.

Dr. Lentilius giebt das aur. fulmin. gr. ij. mit 8. Gran arcan. 2pl. vermischet.

Nach dem Purgiren aber insonderheitlich, wenn ein Schleim auf dem Brüstlein, oder ein Hüstlein sich einfindet, so kan man selbigen nachstehenden Schleim öffters zu schlecken geben.

℞. Mucilag. sem. Cyd. ℥j.
Oxymell. squill. ℨß.
Syr. d. jujub. ʒvj.
Msc. d. ad oll.

Oder:

℞. Mucilag. sem. cyd. c. Aq. ros. fact. ℥j.
Syr. papav. rh. ʒvj.
Ol. amygd. d. ʒij.
Msc.

Die Bilderlein aber kan man ihnen mit Honig bestreichen, der frisch aus denen Häußlein genommen worden, oder man vermenge ihn mit etwas

etwas Butter: Ob das Specificum etwas fruchten mag, daß man einem Hahnen den Kamm beschneide, und mit dessen Blut die Bilderlein reibe, stehet zu erwarten.

Sollte aber bey dem Zahnen ein vielfältiges Zucken sich einfinden, und die Kinder viel schreyen müssen, so kan man ihnen für solche besorgliche Gichterische Bewegungen folgendes gebrauchen.

℞. ⏜. C. C. rect. ʒj.
Ess. anod. ℈ß.

Msc. S. Besonderer Spiritus, davon dem Kindlein 4. Tropffen zu 4. Stunden in nachstehendem Wasser zu geben.

℞. Aq. flor. til.
ceras. nigr. āā. ℥j.
Oxymell. squill.
Syr. d. liquir. āā. ʒj.
Theriac. coel. gr. iij.

Msc. d. ad vitr. S. Jedesmahlen ein Löffel voll zu geben.

CAPUT LIII.

DE JONTHIS seu VARIS.

Von Finnen des Angesichts.

Von denen Zufällen der Haut, die den Menschen vexiren, und ungestaltig machen, sind diejenige besonderlich zu zehlen, die im Angesicht zum Vorschein kommen, und Jonthi seu Vari genennet werden, wie auch die Gutta Rosacea das Kupffer-Gesicht, als von welcher Gattung in nachstehendem Capite gehandelt werden soll. Dieser Affectus ist allen Menschen beschwerlich, so wohl weiblichen als männlichen Geschlechts. Es sind eigentlich kleine Pustulæ oder Bläterlein, die hin und wieder in dem Angesichte, auch auf der Stirn, Nase und um dieselbe sich zu erzeigen pflegen, welche anfänglich, wenn sie sich aufwerffen, roth und hitzig sind, zugleich auch beissen, wenn sie aber zeitig werden, oder sich zu vereitern pflegen, alsdann so man sie auffsticht, oder mit denen Fingern auftrucket, einen gelben, zähen und dicklechten Eiter von sich lassen, so oberhalb gemeiniglich ein schwartzes Düpflein haben, insonderheit

heit die, wo auf der Stirn oder Nasen sitzen, welches viele, (aber irrig,) glauben, daß es aparte Würmgen seyen, die sich in die porulos der Haut eingenistelt haben, worauf nachgehends ein klares Serum Tropffenweiß mit etwas Blut vermenget, folget.

Dieser Fehler nun, sage ich, ist kaum zu erdulden, weilen hiedurch, so das Angesicht verschåndet wird, viele herrliche nutzbare Stuck zugleich mit zu Grunde gehen, und können solche am wenigsten vertragen das liebreiche Frauenzimmer, indem ihnen wohl bekannt ist, daß dasselbige die gröste Reitzung zuwegen bringet, sie zu lieben, wenn sie auch sonsten an ihren Gliedern nicht allerdings wohl proportionirt sich befinden. Ein schönes Angesicht ist gleichsam der Liebe Lock-Platz, auf welchen man zu allererst den Saamen derselben streuet, dahero es auch dahin kommen, daß die meisten der Menschen die Schönheit vor das höchst-schåtzbarste Gut achten, weßhalben auch diejenige, wo sich desselben gar nicht zu rühmen wissen, mit denen ersinnlichsten Hülffs-Mitteln sich zu helffen trachten, und ihre Gesichter mit allerley Schminck-Remediis zu bekleistern suchen, welcher Betrug heut zu Tag beym Frauenzimmer insonderheit der gemeinste ist. Wenn solches deren ihr Absehen wåre, daß man hiedurch sich persuadiren möchte, sie ein ehrliches Gemüth håtten, wie hievon in Sacris in dem Prediger Salomonis zu lesen, so wåre ihnen sol-

ches für gut zu halten, aber so suchen sie ihren Liebhaber nur zu teuschen.

Nun fragt sich, von wannen diese pustulæ kommen? man hat hievon mancherley Ursachen, einige beschuldigen das Geblüt, andere eine verdorbene scharffe Lympham, welche sich in denen glandulis stecket, und durch keine transpiration mag eliminiret werden, andere die Leber, welche allzuhitzig Geblüt ziehen solle, welches aber so irrig als einfältig ist, wenn man aber die Sache recht examiniret, so scheinet es vielmehr, (ich rede von denen Varis, nicht aber von der Gutta rosacea,) daß eine andere Bewandtnuß es habe, und solche Incommoditæt mehr von denen allzugrossen poris herstamme, wie man denn solche mehrentheils an solchen Personen verspühret, die einen laxiorem corporis habitum haben, in welche sich, von denen in aere circumvolitantibus atomis impuris, einige particulæ einnistlen, und eine Obstructionem verursachen, da denn nachgehends dieselbe eine fermentationem, und durch selbe eine distension und Inflammation zuwegen bringen, und solche pustulas produciren, die, wenn man sie auftrucket, alsdann auf der erschwornen Materie ein schwartzes Pünctlein haben, gleich als wäre es ein Würmlein, wie sie demnach auch bald groß bald klein sich einfinden, auch thut man denen unrecht, wenn man sie beschuldiget, daß sie dem Wein ergeben seyen, da es doch jedermänniglich bekannt, daß viele die

darinn

darinn keinen Excess begehen, nichts desto minder damit angefochten werden, wie auch im gegentheil die das gantze Jahr aus noch ein, keinen Tropffen zu sehen überkommen, überflüßig damit prangen können.

Dem seye nun, wie ihm wolle, so ist es ein verdrießlicher Zufall, welchem man eben so leicht nicht Widerstand thun kan, bevor wenn das Ubel veraltet, und gleichsam in eine Gewohnheit getretten, und kan man demnach, ohneracht das Vitium primarium nicht ex sanguine zu deduciren, dennoch um mehrerer Sicherheit wegen den Anfang mit sanguinem depurantibus und edulcantibus machen, dabey man aderlassen, besonders aber schröpffen kan, auch seynd hiezu von grosser Würckung gute Holtz-Träncke und deren Essentzen, ingleichem Pulver von dem antimon. crud. von der Vipera, præparirtem Spieß-Glaß, Agstein und dergleichen: das meiste aber kommt auf äusserliche Sachen an, auf eine tägliche Säuberung des Angesichts, und auf eine tägliche gelinde Austruckung solcher Materie, als welche für allen ein Universal Mittel ist. Zum reinigen kan man eine gute Mandel-Seiff nutzen, wie auch derer so genannten Jungfer-Milchen. Von denen Seiffen kan nachstehende Formul dienen:

Nimm klein zerschnittene Venedische Seiffe, ein viertel Pfund, Rosen-Wasser so viel als vonnöthen

nöthen, koche solche über einem gelinden Feuer, thue hinzu 1. oder 2. weisses von Eyern, so vorhin wohl geklopffet, ferner 2. Loth gestossene Mandeln, 2. Quintlein Weinstein-Oel, und zuletzt 6. biß 8. Tropffen Nägelein-Oel, so laufft die Materia hoch auf, giesse sie alsdann in eine papierne Capsul zum trucknen.

Abends aber, ehe man sich des Morgends der Seiffe bedienet, so kan man sich mit folgendem Sälblein das Gesicht einschmieren:

℞. Ol. tartar. ver. ℥ij.
amygd. d. ℥iß.
Jasmin. ʒij.

Mischet alles in einem Glaß unter einander, biß es zu einem weissen Sälblein wird, damit bestreiche man das Angesicht.

Oder:

℞. Ungt. d. Lytharg. ℥j.
Magist. ♄n. ℈ij.
Lact. sulph. ℈j.
Ol. tartar. per deliq. ʒj.
Msc.

Wer aber die Jungfern-Milch hiezu mehrers æstimirt, der gebrauche diese:

℞. Aq. flor. fabar.
sigill. salom.

rosar. ãã. ℥j.
Ceruss. ven.
Borac. ãã. ʒß.
Sacchar. ♄n.
Magist. ejusd.
☿. dulc. ãã. ℈j.
Camphor. ℈ß.
Ol. tart. per deliq. ʒij.
Msc.

Oder man bediene sich nachstehendes, so specifice herrliche Dienste leistet:

℞. Mercur. sublim. ʒj.
Aq. fontan. ℥vj.

Msc. Laß es in einem neuen Topff über einem gelinden Feuer sachte sieden, öffters mit einem Stecklein (beyleibe mit keinem metallenen Instrument) zur bessern dissolution des Mercurii umrühren, biß davon etwan der 4te Theil eingesotten, alsdann nimm Froschleich, See-Blumen, weiß Lilien- und Rosen-Wasser jedes 3. Loth, von 2. Eyern das Weisse, zart darunter geklopffet, schütte es zu dem obigen Mercurial-Wasser, wenn es noch heiß ist, rühr es stäts unter einander, biß es weiß wird als Milch, alsdann laß kalt werden, und gieß 3. Loth Citronen-Safft dazu, und behalt es zum Gebrauch.

Damit bestreiche man vor dem Schlaffen gehen das finnichte Gesichte, und wenn es trocken wor-

worden, so beschmiere man sich, wenn man zu Bette gehet, mit folgendem Sälblein:

℞. Ungt. d. ceruss. ℥iij.
Sacchar. ♄n.
☿. alb. ℥℥. ℈j.
Ol. cer. gt. viij.
tartar. per deliq. ʒß.

Msc. Früh Morgends, so man auffstehet, waschet man das Gesicht wieder ab, mit Mandel-Kleyen, und letzlich mit folgender Tinctur:

℞. Gum. benz. ʒß.
storac. cal. ʒj.
🜄. vin. rectificat. ℥iij.
Camphor. ℈j.

Msc. Dieses lasset man in gelinder Wärme stehen, doch daß man die Materia öffters umrüttele biß eine hochrothe Tinctur sich erzeiget, von solcher nimmt man, und schüttet davon etwas unter ein kräfftig Rosen-Wasser, und waschet sich damit.

Der Nußbaum-Safft von denen beschnittenen Wurtzeln im Februar. gesammlet, und sich damit öffters gewaschen, soll ein particulair Medicament seyn.

Bey allen diesen reinigenden Mitteln aber muß ein solcher Patient sich in allem diæt mäßig halten, und sich vor allem Staub hüten, mit keinem auskehren umgehen, keinen Wein noch ande-

andere scharffe Getränck geniessen, ist es die Zeit, daß die Mineral-Brunnen sich eröffnen, so ist zu rathen, daß man sich selber bediene.

CAPUT LIV.

DE

GUTTA ROSACEA.

Vom

Kupffer-Handel.

GEschwister-Kind ist dieser Affectus mit denen Jonthis, wie jener von einem allzu laxiore corporis habitu und verdorbener Lympha seinen Ursprung hat, so kommt dieser von einer nimia crassitie cutis und constrictione Tubulorum her, in welchen nemlich ein allzudickes scharffes Geblüt sich stocket, coaguliret, und bald grosse, bald kleine, harte pustulas vesiculares von allerhand Farbe auswirfft, die meisten aber sehen roth und entzündet, und wenn sie sich maturiren, weiß darein, darum sie auch den Nahmen haben Gutta rosacea, daher man auch gemeiniglich spricht, wenn man einen solchen Menschen siehet, daß er mit Rubinen handele.

Die nächste Ursache nun ist ein hitziges, dickes

und scharffes Geblüt, welches viele zähe und leimichte particulas hat, die solches mit seinem Sero in die poros cutis des Angesichts wirfft, welche nachdem sie daselbsten stecken bleiben, und von der äusserlichen Lufft gleichsam incarcerirt werden, sich alsdann in der Haut ichorescíren, dieselbe entzünden, und pustulas machen: dieses nun kan man um so viel mehr glauben, daß nemlich ein scharff-saures, versaltzenes Geblüt hieran Schuld seye, und nicht die Leber, welche auch einige behaupten wollen, inmassen so man in diesem Zufall derer refrigerantium sich bedienet, welche sonsten in intemperie Hepatis calida gebrauchet werden, als da sind die Sauer- und Mineral-Wasser, die Ziegen-Molcke, die Julepe, die Purgier-Saltze und dergleichen, immer der Ausschlag hierauf ärger werde. Wie aber ein solches scharffes Geblüt in dem menschlichen Cörper gezeuget werde, hiezu kan man mancherley Ursachen einwenden, mehrentheils ist eine unordentliche Lebens-Art schuld daran, besonders aber der abusus des starcken Geträncks, oder eine intempestiva Venus.

Man kan diesen Zufall in 3. gradus eintheilen, nemlich in den ersten, da in dem Angesicht nur bald hie, bald dorten ein rother Flecken sich erzeiget, und solcher wird Gutta rosacea incipiens genennet, und überkommen solchen mehrentheils junge hitzige Personen, ein solcher ist noch curabel. Der andere gradus, so er bereits festen

sten Posten gefasset, und pustulæ sich aufwerffen mit einem Jucken und darauf erfolgenden Schmertzen, wird confirmatus betittelt, ist schon schwerer zu curiren. Der dritte aber, so inveteratus den Nahmen hat, allwo das Gesicht über und über mit Blatern besetzet ist, und gleichsam knoticht erscheinet, wird alsdenn Gutta rosacea nodosa vel tuberosa genennet, nimmt nicht leicht eine Curam an, sondern begleitet den Menschen biß in das Absterben. Von Eltern nichts zu gedencken, als welche Gattung völlig incurabel ist.

Wie demnach nun dieses ebenmäßig ein garstiges vitium ist, so wohl am männlichen als auch am weiblichen Geschlecht, so haben doch solches die Manns-Personen mehr als die Weiber. Es wird demnach gar öffters an den Medicum begehrt, daß er demselben auch abhelffe, allein wenn man die Wahrheit bekennen solle, so gehet es schwer damit her, und beschämen gewißlich den Medicum offtermahlen hiezu keine Mittel zu wissen, die dieses Ubel penitus tilgen können. Das meiste wo ein Medicus præstiret, geschiehet palliative; doch aber wenn wie gesagt worden, ein solches malum noch frisch sich einfindet, und noch keine tieffe Wurtzeln geschlagen hat, so laßt es sich noch heben, so wohl durch innerliche als äusserliche Mittel. Innerlich sind alle absorbentia und andere Geblüt-versüssende Dinge nutz, besonders sind sehr tauglich die præparantia, so da sind gelinde laxantia. welche aber, weilen der

Affectus nicht gelinde ist, sondern eine Zeit erfordert, müssen continuiret werden, und seynd hiezu die fürnehmste, die, wo von dem Rhabarbaro bestehen, und zwar in einem Infuso, als mit welchem man 14. Tage, ohne sonderbare Hindernuß häußlicher Affaires, die Saburram ausser dem Leibe abführen kan, als:

℞. Rad. 5. aperient. āā. ʒj.
rub. tinct.
polypod. āā. ʒij.
Herb. hepat. nob.
fragar.
agrimon. āā. Mj.
Rhab. alex. ʒiij.
Fol. Sen. s. s. ℥iß.
Cort. tamarisc.
Sem. anis. stell. āā. ʒiiß.
Crem. tart. ℈iv.
Incis. & contus. d. ad ch. S. Sachen zum Geblüt reinigenden Laxier-Wein.

Oder:

℞. Rad. filic.
caryophyll.
polypod.
calam. arom. āā. ʒij.
Helleb. n.
Rhabarb. ver.
Agar. alb. āā. ʒiij.
Fol. Sen. s. s. ℥j.

Herb.

Herb. asplen.
epithym. āā. Mß.
Lign. santal. citr.
Cort. cappar. āā. ʒiiß.
Sal. tartar. ℈iv.
Incis. contus. d. ad ch. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Nach dem Laxiren kan man eine Ader sich öffnen lassen, entweder auf dem Arm oder Fuß, am besten aber auf der Stirn, ingleichem monathlich einmahl schröpffen. Innerlich aber nehme man absorbentia und gelinde diaphoretica, für allen rühme ich folgendes:

℞. ♁ii Hung. crud. ℥ß.
Pulv. viperar. ʒij.
Succin. pt.
Lap. 69. pt.
C. C. ust. pt. āā. ʒiß.
Nitr. pur. ʒiij.
Elæosacch. lign. sassafr. ʒvj.
Msc. d. ad scat. S. Schärffe dämpffendes Pulver, davon täglich im Thée, oder einem andern convenienten decocto 3. mahl jedesmahl 2. Messerspitzen voll zu nehmen.

Oder:

℞. ♁ii ♂t. cach.
C. C. ust. pt. āā. ʒiß.
Lap. 69. pt.

Succin. pt.
Pulv. enul. āā. ʒj.
Cinnab. ℥ii. ℈iv.
Sal. vol. C. C. ℈ij.

Msc. d. ad scat. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Meine Tinctura balsamica mit einem kräfftigen decocto lignor. nebst richtiger Diæt gebrauchet, præstiret mehr als alle andere Sachen, den gewissesten Effect aber meine Pomes d'apis.

Nahrungs-Brühen, Schnecken-Curen, und andere dergleichen Sachen, ingleichem Bäder und Sauer-Bronnen verschlimmern die Sache mehr, als daß sie selbige gut machen.

Ausserlich können alle Sachen dienen, die im vorigen Capitel sind beschrieben worden.

Ein fürtreffliches Sälblein hiezu recommendiret Dr. Michaëlis, das Angesicht des Abends sich damit zu schmieren, und nachgehends wieder des Morgens mit nachstehendem Wasser zu säubern.

℞. Ungt. rosat. ʒij.
Flor. sulph. ℈ij.
Lact. sulph. ℈j.
Sacchar. ℥n. ℈ß.

Ol.

Ol. ros. q. s.
Msc. f. Linim. S. Austrucknendes Sälblein.

℞. Aq. flor. omn.
sperm. ran.
flor. fabril.
rosar. ãã. ℥j.
Ol. tartar. per deliq. ʒij.
Sacchar. ♄n. ℈j.
Borac. ven. ʒß.
☿. ~t. dulc. gr. iv.
Msc. d. ad vitr. S. Wasser zum waschen.

Ich habe sonsten dieses Sälblein gut befunden:

℞. Mercur. præcipit. alb.
Sacchar. ♄n. ãã. ʒß.
Magister ejusd. ℈j.
Ungt. pomad. ℥ß.
Ol. jasmin. ʒij.
Msc. d. ad oll.

CAPVT LV.

DE ODONTALGIA.

Vom Zahnweh.

JSt ein hefftiger Schmertzen, welchen man offtermahlen kaum erdulden kan, und kommt von zweyen Umständen her, entweder von hohlen und angefressenen Zähnen, oder aber von einer innerlichen Stasi inflammatoria in denen vasculis sanguiferis, so sich überall an der medullari radicum substantia disseminiren: diesen haben so wohl junge als alte Personen, und zwar von beyden vorher erzehlten Ursachen, doch aber mehrmahlen von Flüssen, welche sich in die Zähne begeben. Es wird zwar dieser Schmertzen ein Zahnweh genennet, da doch die Zähne als Beiner keinen leiden, doch aber, weilen er in selbigen sich befindet, so hat er solchen Nahmen erhalten, das in selbigen und um selbige befindliche Häutlein Periostium genannt, ist des Schmertzens wahre Ursache, darum auch ein solches Weh am gemeinsten an denen Backen-Zähnen gar selten an denen vordern verspühret wird, indem die Expansio desselben darinnen den grösten Raum hat, wenn selbiges durch die kalte Lufft berühret,

ret, oder von Speisen, die sich in die Höhle der Zähne begeben, darinnen stecken bleiben und faulen, genaget und geplaget wird, wie denn augenblicklich solcher Schmertz erfolget, wenn man allzu warme oder allzu kühle Sachen in Mund nimmt, so nur das geringste davon sich in den Zahn begiebt, so wird dasselbe berühret und hiedurch gepeiniget.

Es findet sich aber ein solcher Schmertzen, den viele vor die gröste Pein, so ein Mensch leiden mag, halten, gern bey denjenigen ein, wo flüßiger Natur sind, wo nicht richtig sind in ihren gewöhnlichen Excretionibus, die mehrmahlen eine congestionem in capite erdulden, oder aber, die in der Jugend sich an vielem Zuckerwerck delectiret haben, die sich nicht reinigen, sondern die Fäulung überhand nehmen lassen, so gar, daß Würme darinn auswachsen, die alsdann durch ihr stätigs Nagen die nervose Theile irritiren und schmertzend machen: oder aber auch die durch den Mißbrauch derer harten Instrumenten, Gabeln, Nadeln, Federn, die Substanz der Zähne verletzt. Gar öffters aber leiden sie noth durch die allzu-heissen Speisen oder Getrancke, durch das viele Coffé und Thée trincken, und was dergleichen Sachen mehr sind.

Eine Vollblütigkeit bringet auch vielmahlen einen solchen Schmertzen, wenn nemlich der Eintrieb desselben allzuhefftig sich befindet, und in

denen zarten Aederlein entweder eine Extension, oder wohl gar eine Ruptur verursachet, wie man denn solches offtermahlen wahrnimmt, da von einem solchen ausgetrettenen Geblüt, welches gleichsam eingekerckert ist, wenn es in eine fermentation tritt, und sich los arbeiten will, alsdann putresciret, eine Entzündung produciret, und hierauf sich apostemiret, eine Eiter-Beule entstehet, das ist, das Zahnfleisch geschwillet, bricht auf, und formiret ein Geschwühr, so nachgehends den Nahmen hat ein Zahn-Geschwühr.

Ob demnach nun gleichwohlen ein solches Weh von denen wenigsten vor gefährlich geschätzet wird, sie achten solchen wegen einer besorglichen Gefahr im geringsten nicht, sondern lauffen darunter weg, nichts desto weniger, wenn er lange dauret, und hartnäckig sich erzeiget, und über die Natur gleichsam wütet, so ziehet er dennoch viele nicht nur verdrießliche, sondern auch gefährliche Zufälle nach sich. Es erfolgen darauf schlafflose Nächte, es überkommen manche Ohnmachten, Haupt-Schmertzen, Fieber, Geschwulsten, Gichterische Bewegungen davon, ja wohl, wenn sie gar zu hefftig, so hat man Exempel, daß sie gar gleichsam von ihren Sinnen kommen, und sich wohl gewaltsamer Weise getödtet haben.

Weilen denn nun dieses ein so schmertzhafftes Weh ist, so suchen auch dafür die Patienten beym Medico Rath, ihnen zu assistiren, und

durch GOttes Segen durch behörige Remedia zu helffen, welche aber nicht wohl erfolgen kan, es seye denn, daß der Medicus auf die gründliche Ursache reflectire, von wannen ein solches Weh entstehe, und nicht nur empirice, das ist, geraths so geraths, Remedia præscribire, und den Schmertzen suche zu vertreiben. Oben gleich im Anfang unsers Capitels sind 2. Haupt-Ursachen gemeldet worden, die eine so symptomaticè sich erzeiget, die andere aber, welche idiopathicè wütet, jene beschuldiget die Congestiones und Stases sanguinis, die Rheumatismos, die Catharrhos, &c. Diese aber die Fäulung der Zähne, sie seye superficiaria oder centralis, die Vermes und andere causas externas mehr, von welchen aber bereits Meldung geschehen.

Nach diesen muß ein Medicus sich richten denn wenn man den dolorem selbsten, wie auch die symptomata erweget, so kan man bald sehen, woher die Ursache dependire, zum Exempel, wenn eine Plethora den Schmertzen verursachte, so haben die Patienten ein Feuer-roth Gesicht, sind mehrentheils bey gutem Leibe, sind jung von Jahren, erdulden offtermahlen Verblutungen an Zahnfleisch; kommt er aber von einer Cacochymia, so siehet der Mensch blaß, und verpfluntzen aus, das Fleisch am Leibe ist weich, und haben die musculosen Theile ihre natürliche force verlohren, und nach diesem allen verspühren sie einen bald grossen bald gelinden Schmer-

Schmertzen. Ingleichem wenn hitzige Sachen solches Weh produciren, so ist gemeiniglich dasselbe klopffend und brennend, und beschweren sich die Patienten dessen, als steche es wie Nadlen und also erzeiget es sich auch auf kühlende Sachen, es wird wütend und tobend, dauret aber nicht lange. Sind aber Würme fürhanden, so ist es nagend und beissend, und stincken die Patienten auch aus dem Munde, und so verhält es sich auch ferner mit andern Sachen, mit der Lue venerea, mit dem Scorbuto &c.

Die Cur nun ist auch nach solchen Umständen einzurichten, kommt der Schmertzen von zerfressenen und ausgehöhlten Zähnen her, so ist solche, man verfahre auch damit, wie man wolle, nur palliativ und mehrmahlen gefährlich, insonderheit wenn närrische Dinge zum stillen gebrauchet werden, als da ist das Opium, oder der Spiritus seu oleum Vitrioli, Pfefferkörner und dergleichen, es hilfft nichts gewisser, als man ziehe den Zahn aus: alles verbleyen, da man zart geschlagen Bley einpfropffet, tauget auch nichts, und ob gleichwohlen das Wehe einige Zeit still stehet, so kommet es nachgehends nur desto hefftiger wieder zum Vorschein, sympathetische Mittel verfangen auch nicht viel. Viele rühmen zwar den Pulverem Sympatheticum, da man mit einem Höltzlein die Zähne stühret, biß sie bluten, und das Holtz blütig davon wird, und wenn das Pulver in Schmiede-Wasser aufgelößt worden, soll

soll man solches hinein werffen, und an einen temperirenden warmen Ort stellen. Noch vielweniger hilfft die transplantatio, wenn man ein Tüchlein mit Blut benetzet in ein gebohrtes Loch eines Weiden-Baums einstecket, und mit einem Zapffen von dem nemlichen Holtz vorschlägt, wenn es je etwas verfängt, so thut die Impressio des Menschen das meiste darbey, eben also, als mir dieses Jahr ein Burger von Büttlingen, Nahmens Charle Thiebault ein Experimentum gewiesen, und in meiner presence an verschiedenen (kan es nicht laugnen,) mit gutem Successu præstiret, da er einen Huff-Nagel von der Schmiedte, so es ein Mann oder Jüngling war, von einem Wallachen oder Hengst, zum weiblichen Geschlecht aber aus einer Stutte ausgezogen, in die Wand schlug, also daß er dem Patienten vorhin in einem kleinen Gläßlein ein Oel præsentirte, meines Bedunckens Spick-Oel, einen Tropffen davon an seinen Finger zu nehmen, und selbigen äusserlich an denjenigen Ort, wo er den Schmertzen am hefftigsten verspürte, auf den Backen zu tupffen anbefohlen hatte, so dieses geschehen, setzte er den Nagel an einen Balcken oberhalb der Thüre, wo man aus- und einzugehen gemüßiget ist, that mit einem Hammer einen Streich auf des Nagels Kopf, fragte ihn alsdann weiters, auf welcher Seite er seinen Schmertzen fühlte, auf die Antwort dieser oder jenen, so schlug er mit aller force den Nagel völlig in die Wand, sagte dabey, jetzt gehe der Herr oder die

Frau

Frau in GOttes Nahmen nur nacher Hause, der Schmertzen ist gestillet, die Wahrheit num zu bekennen, so hat es ihme, so viel als ich dem Spiel beygewohnet, jedesmahlen gelungen.

Wie nun dieser Effect erfolgt, anders als durch eine starcke Impression, kan ich mir nicht einbilden, gleich als wie es bey denen febricitanten geschihet, wenn sie Bäuschlein in einer ungeraden Stunde anhängen, und auch in einer solchen rücklings hinter sich in ein fliessend Wasser werffen müssen, da wenn man solche Bäuschlein eröffnet, nichts anders als mit Creutzen bezeichnete lächerliche Verse darinn eingenähet sich befunden, die ich selbsten mit meinen Augen gesehen, und also lauteten:

†
Ein Fuchs-Beltz † und ein Marters-Hut
† † †
Sind beyde † vor das Kalte gut †
† †
in Nomine Patris, Filii & Spiritus Sancti. Amen.

Sonsten binden viele Theriac auf ein Tuch gestrichen, unter die Achseln, als ein zuverläßiges Mittel.

So aber ein Zahn-Schmertzen von symptomatischen Zufällen zu entstehen pfleget, als von einer Stasi und Congestione Sanguinis, oder andern flüßi-

flüßigen Sachen, so ist nichts bessers, als man befördere eine resolutionem oder discussionem, und thut solches offtermahlen die Natur selbsten, daß sie eine Geschwulst an dem Backen solcher Seite, wo der Schmertze sich einfindet, verursachet, worauf alsdann derselbe sich verringert, und endlich gar nachläßt, oder es wirfft sich ein kleiner abscessus am Zahnfleisch auf, gemeiniglich an der Radice des Zahns, welcher, so er reiff worden und aufbricht, eben auch am Schmertz ein Ende macht, zu einer solchen Resolution und Discussion zu gelangen, sind tauglich so wohl innerliche als äusserliche Mittel, innerlich alle diejenige, so einen gelinden Schweiß befördern können, unter welchen die Fluß-Thée, Fluß-Tincturen zu loben, als:

℞. Tinct. ♃ii. ʒij.
Ess. succin.
alexipharm. āā. ʒj.
Msc. d. ad vitr. S. Alle Morgen und Abend 30. Tropffen in Thée zu nehmen.

Oder:

℞. Tinct. bezoard. ʒij.
♎. C. C. succin. ʒj.
Msc. d. ad vitr. S. Wie die vorigen zu gebrauchen.

Holder-Blumen und Eibisch-Wurtzel mit Milch abgesotten, und öffters das abgesottene in den Mund

Mund genommen, und an die Zähne gehalten, thut auch hiezu gute Dienste. Man kan auch eine gebratene Feige auflegen, äusserlich aber um die Geschwulst zu zertheilen, und den Schmertz zu lindern, kan man das Empl. saponat. Barbette oder das aller Welt bekannte Nürnbergische Pflaster, wohl bereitet auf die Seite des schmertzhafften Backens auflegen, und über solches warme Säcklein von Chamillen, Holderblüth und Rocken-Mehl öffters aufbinden.

Sind welche an das Toback-Rauchen gewohnt gewesen, so mag des Tags ein oder die andere Pfeiffe als ein herrliches Apophlegmatizans oder wässerichte Feuchtigkeit verdünnendes und abziehendes Mittel nicht ohne Frucht genutzet werden, insonderheit wann er einen dazu insbesondere von Kräutern bereiteten Toback dulden kan, deren Compositiones oben in Capite de Catharrho beschrieben sind.

Sind aber die Zähne hohl, als worzu, wie bereits gemeldet worden, das Ausziehen das beste und sicherste Mittel ist, und der Patient wollte sich hiezu nicht verstehen, so sind auch so viele Mittel berühmt, als Tage im Jahr sind, unter welchen einige bißweilen den Stich halten, etliche lassen die Höhle mit dünn-geschlagenem Bley ausfüllen, andere machen Wicken, und netzen solche in einem guten Camffer-Brandenwein, und legen solche ein. Etliche nehmen Buchs-

Oel,

Oel, Herr Dr. Weisbach recommendiret folgendes, und versichert, guten Effect davon verspühret zu haben, er sagt, man solle 6. Pfeffer-Körner nehmen, ingleichem 3. Gewürtz-Nägelein selbige zerquetschen, und beyde zusammen in ein reines Tüchlein binden, solche nachgehends in Terpentin-Oel duncken, und solche auf den schmertzhafften Zahn legen, so soll hierauf nach einer Viertel-Stunde ein häuffiger Schleim folgen, und der Schmertze sich endigen, welches Wehthun um so viel mehr nachläßt, als man zugleich das Zahnfleisch mit dem nemlichen Oel bestreichet. Ferner recommendiret er als ein Specificum, das Englische Saltz, in den Mund zu nehmen, sprechend, wie selbiges nach und nach auf dem Zahn schmeltze, eben also auch der Schmertze sich davon verliehre. Eine Gran vom Opio, mit etlichen Tropffen vom ol. camph. und ol. caryophyll. vermengt, legen einige auch in die Höhle des Zahns mit gutem Effect.

Ist man aber versichert, daß eine Plethora die Ursache ist, so ist versicherlich hiezu eine Aderlässe das beste, welche mich selbsten, als ich 21. Wochen daran erkranckt gelegen, und die besten Remedia gebrauchet, so alle nichts verfangen wollten, gleichsam augenblicklich von dem lange ausgestandenen Weh befreyet hat.

Sonsten hat man auch ex Praxi wahrgenommen, daß die Vesicatoria herrliche Dienste præsti-

ren, die man hinter die Ohren setzet, auf der schmertzhafften Seite, oder aber in das Genicke, indem sie die scharffen Humores richtig abführen. Zahn-Pflaster præstiren bißweilen auch das Ihrige, auf schwartzen Taffet oder Sammet gestrichen, und auf die Schläfe geleget, unter welchen folgendes keines der geringsten ist:

℞. Mastich. ℥iij.
Tacamah. ℥ij.
Bol. armen.
Sang. dracon. āā. ℨj.
Opii thebaic. ℈j.
Camphor. ℈ß.
c. terebinth. f. massa.

CAPUT LVI.

DE PTYALISMO.

Vom Unnatürlichen Geifern oder Ausspucken.



Bwohlen der Speichel sonsten ein nicht entbehrender Liquor ist, und in regno animali, ein rechtes Alcahest oder universale

sale solvens ist, und folglich, so er in einem rechten guten Stand sich befindet, zu Auflösung derer in Magen eingeschluckten Speisen, und ihrer in sich haltenden nahrhafften Theilgen gute Dienste beweiset, so befindet sich alsdann auch wenn durch dessen allzuhäuffigen Zufluß im Munde, da er gleichsam als eine Quelle ausser solchem zu lauffen pfleget, und einen Ptyalismum abgiebt, daß derselbige alsdann in dem Werck der Verdauung grosse Hindernuß verursachet.

Ist ein zwar nicht allzu gemeiner Zufall, dennoch aber werden viele damit geplaget, daß sie auch so gar sich aller Gesellschafften hiedurch entziehen müssen, und solche werden alsdann Sputatores genennet. Insgemein hält man dafür, daß dieser Zufall gleich als die Plethorici von einem überflüßigen Geblüt, bey solchen von einem allzustarcken Uberfluß der Salivæ oder des Speichels dependiren, welche sich per venas in die glandulas wieder die natürliche Gewohnheit begiebt, und den Menschen zu einem immerwährenden Ausspucken nöthiget.

Meinem Beduncken nach aber glaube ich, daß solcher Fehler mehr von einer Atonia oder Schwäche derer glandularum und ductuum salivalium seinen Ursprung habe, welcher nachdem die Saliva oder Speichel mit scharffen, sauren und ätzenden Theilgen vermischet ist, alsdann die Drüsen angreiffet, die ductus salivales schwächet, die

alsdann ihre force verliehren, und den in sich habenden Speichel, nicht als gebühret, præpariren, noch ferner behalten können, wie wir denn dieses klar abnehmen an denen, welche mit dem Scharbock incommodiret sich befinden, ingleichem an denen, so durch mercurialia innerlich oder äusserlich appliciret, noth gelitten haben.

Man theilet sonsten einen solchen Ptyalismum insgemein ab in einen symptomaticum und criticum, jener als wovon allhier geredet wird, der von einem starcken Zufluß überhäufften Speichels durch die tubulos glandularum salivalium in den Mund, vermög ihrer verlohrnen natürlichen force sich ergiesset, und von andern Umständen herstammet, ist dem Leibe nicht nur allein beschwerlich, sondern auch gefährlich, indem hiedurch das Geblüt verdickert, und in seinem Umkreiß mächtig gehindert wird. Wannenhero sehr leicht solche Sputatores oder Spucker in Dörr- oder Schwindsucht gerathen, auch leidet hiedurch das Officium des Magens in seiner Verdauung noth. Dieser aber, wenn er criticè sich erzeiget, das ist, wenn er auf andere Zufälle zum Vorschein kommt, ist er mehrmahlen dem Menschen heilsam, wie hievon ein merckwürdig Exempel die Ephemerid. Germ. ann. 1. obs. 122. erzehlen, wie durch einen 7. Tag daurenden Ptyalismum eine Phthisis vollkommen seye gehoben worden. Auch ist denen Practicis bekannt, daß vielmahlen die, wo übel gehöret haben,

ben, oder aber auch mit langwierigem Hauptweh geplaget worden, durch solchen Speichel-Abgang, Linderung und Hülffe verspühret haben. Bey denen Kinderlein ist er auch förderlich, bey ihrem Zahnen, die Bilderlein werden durch solchen humectiret, und die Gingivæ emolliret, daß deren Zähne desto leichter durchbrechen mögen. Alleine aber wird allhier gehandelt von demjenigen Ptyalismo, wo wider Willen, der Mensch beständig wegen dem im Munde befindlichen Speichel, auszuspucken genöthiget wird, die sich endlich also daran gewöhnen, daß sie nicht anders können, als wo sie sind, den Speichel immer von sich zu lassen, auch solches Spucken biß an ihr Lebens-Ende behalten. Fragt man, woher denn solches Ausspucken herstamme? so ist dessen nächste Ursache oben bereits gemeldet worden, der andern als neben-Umstände aber sind mancherley. Einige sind Spucker von Natur, und von Jugend auf, wenn sie phlegmatischer Natur, und überflüßig von Feuchtigkeiten angefüllet sind: Andere, wenn sie als Mast-Schweine bey ihrem dicken und fetten Leibe keine Bewegungen sich anschaffen, sondern nur am Fressen und Sauffen sich ergötzen, diese werden auch gern damit afficiret. Die Trunckenbolde und die, wo der Veneri immerzu opffern, verfallen auch leichtlich in diesen Unfug, besonders wenn sie schon einmahl durch den Mercurium gegeifert und denselben nicht genugsam ausgewartet, son-

dern allzu frühzeitig sich der Lufft anvertrauet haben, und was dergleichen mehr sind.

Die Cur nun betreffend, so bestehet solche mehrentheils in Wiederherstellung derer Drüsen verlohrnen force, als auch des verdorbenen Seri selbsten, und solches verrichtet man so wohl durch innerliche als äusserliche Mittel, durch Phlegmagoga, Hydragoga und Diuretica, das ist, durch solche Sachen, die die überhäuffte Feuchtigkeiten aus dem hindern als vordern Leib ausführen können, als da sind das öfftere purgiren, schwitzen, und die das Harnen reitzen. Zum purgiren nehme man nachstehendes Träncklein, als welches eine besondere Efficaciam hat, das Serum gewaltig aus dem Leib zu schaffen, oder man gebrauche Pillen. Das Träncklein bereite man also:

℞. Fol. Sen. s. s. ʒß.
Agar. albiss. troch. ʒij.
Herb. soldanell.
Flor. persic. āā. Pug. j.
Fibr. helleb. n. ʒj.
Cinam. ℈ij.
Crem. tart. ℈iv.
Incis. coq. c. s. q. Aq. f. in colat. ℥iij. dissolv.
Diacyd. luc. Jalap. ʒiij.
Syr. domestic. ℥j.
Julep. ros. ʒij.
🜍. Ol. q. s.

Msc.

Mf. ad grat. acid. f. pot. d. ad vitr. S. Purgier-Träncklein für 2. mahl zu gebrauchen.

Zu denen Pillen aber nehme man folgende Stücke:

℞. Pilul. mastich. ʒj.
Resin. Jalap. nucl. pin.
trit. āā. ℈j.
Ol. succin. gt. iij.
Msc. f. pil. Nr. xxx. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Uber den 3ten Abend 15. davon zu nehmen.

Oder:

℞. Extr. Croll. gr. xij.
Resin. scammon. gr. vj.
☿. dulc. gr. iv.
Ol. d. mac. gt. j.
Msc. f. pil. Auf einmahl zu nehmen.

Oder man bediene sich purgirender Lattwergen, als:

℞. Rob. baccar. Ebul.
Pulp. cass. rec. extr. āā. ℥j.
Diacyd. luc. Jal. ʒvj.
Extr. diacitr. ℈j.
Syr. d. rhab. ℥ß.
Msc. f. Elect. d. ad oll. S. purgirende Lattwerg, davon wochentlich 2. mahl nach Befinden

 des

des Morgens 1. biß 2. Messerspitzen voll zu nehmen.

Zwischen dem purgiren kan man bißweilen schwitzen, worzu Holder- Wachholder- ingleichem Attich-Muß mit etwas Theriac, mit warmen Wein oder Cardebenedicten-Wasser vermischet, man gebrauchen kan, oder man nehme zu zeiten vom nachstehenden Schweiß-befördernden Tranck eine gute Dosin ein, als:

℞. Rad. chin.
spii. āā. ℥ß.
liquir.
Ras. radic. lign. Juniper. āā. ℥j.
r. lign. Guajac. ℥ij.
Cort. lign. sassafr. ʒvj.
ℨii crud. grosſ. contuſ. & in pet. lig. ℥iij.
Sem. foenic. ℥ij.
Inciſ. contuſ. d. ad ch. S. Species mit 2. Maß Wasser abzusieden, alsdann zum Gebrauch jedesmahl 3. Untzen davon warm zu trincken, und darauf zu schwitzen.

Oder man bediene sich dessen, als:

℞. Rad. chin. elect.
bardan.
angelic.
sarſæpar. āā ℥ß.
Herb. agrimon. Mj.
cuſcut. Mß.

Lign.

Lign. sassafr. ℥i.
guajac. ℥ij.
Cort. betul.
cinam.
Sem. fœnic. āā. ʒij.
Incis. contus. d. ad ch.

Damit man aber denen geschwächten und allzuschlappen drüsichten Theilen, und den Speichel-Gängen ihre vorige Kräfften wieder gewinne, so sind hiezu tauglich die so genannten subadstringentia, theils innerlich, theils äusserlich genutzet.

Innerlich bediene man sich derjenigen Sachen, welche bey denen Bauch-Flüssen aller Orten beschrieben sind: folgende Lattwerg ist sonsten von herrlicher Würckung:

℞. Rob. de Corn. ℥ij.
dianuc. ℥iß.
Pulv. dysenter. Argent. ʒij.
Troch. de spod. ʒj.
Syr. myrtin. q. s.
Msc. ad oll. S. Anhaltende Lattwerg, davon früh und Abends 2. Messerspitzen voll davon zu essen, und jedesmahl etliche Tassen von einem Kräuter-Thée darauf zu trincken, als:

℞. Herb. millefol.
sanic.
equis. āā. Mj.

Flor. rof. r. Pug. j.
Incis. d. ad ch. S. Sachen wie Thée zu gebrauchen.

Oder:

℞. Conserv. rof. r.
balaust. āā. ℥iß.
condit. cyd. ʒvj.
🜄 japon.
Sang. dracon.
Mastich.
Bol. armen. āā. ʒj.
Extr. torment.
Succ. hypocist. āā. ℈j.
Syr. è rof. sicc. q. s.
Msc. f. Elect. d. ad oll. S. Stärckende und anhaltende Lattwerg.

Die Drüsen aber, daß selbige desto füglicher wieder in ihre Ordnung gebracht werden, so kan man sich daneben auch öffters des Tages das Zahnfleisch und Gaumen mit einem zusammen ziehenden Gargarismate ausspühlen, als:

℞. Aq. fol. querc.
burs. past. āā. ℥iv.
Rob. diamor.
dianuc. āā. ℥iß.
Acet. rof. ℥j.
Msc. d. ad vitr. S. Gurgel-Wasser.

Oder:

Oder:

℞. Rad. bistort.
torment. āā. ʒiij.
Flor. ros. r.
balaust. āā. Mj.
Sem. sumach. ʒij.
Nuc. cupress. ℥ß.
Lign. santal. r. ℈iv.
Alum. crud. ℈ij.
Incis. coq. c. dimid. part. Vin. r. & Aq. ferrar. pro gargarism. cui add.
Syr. é ros. sicc. q. s.
Msc. d. ad vitr.

Man kan auch hinten zu das Zahnfleisch, wo die ductus salivales sich befinden, mit einem Pinsel bestreichen, mit folgendem:

℞. Pulv. flor. ros. r. ʒij.
gumm. lacc. ʒj.
Sacch. ♄n. ℈j.
Alum. ust. ℈ij.
Syr. myrtin. q. s.
Msc. f. Opiat.

Schröpffen, Purgiren und Aderlassen müssen öffters vorgenommen, mittlerweil aber eine exacte Diæt observiret werden.

SEGMENTUM II.

DE

AFFECTIBUS THORACIS, PECTORIS & CORDIS.

Von denen

Mängeln des Obern-Leibs, der Brust und des Hertzens.

CAPUT I.

DE

TUSSI.

Vom

Husten.


Er Husten wird insgemein in 2. Theile eingetheilet, nemlich in Tussim siccam trockenen oder wilden Husten, und in humi-

humidam einen feuchten oder flüßigen, mit einem Auswurff. Dieser ist eine Bewegung derer Theile, die zum Ein- und Ausathemen dienen, und ist jederzeit vergesellet mit einem zähen öffters häuffigen Auswurff, so sich durch die äussere Feuchtigkeiten, besonders zu Herbst und Frühlings-Zeiten bey flüßigen Personen auf der Brust versammlet hat, jener aber stammet von einer Congestione oder überflüßigen Versammlung des Geblüts her in der Lungen, und hat dahero zum Grund eine starcke fruchtlose Bewegung der Brust zum Auswurff.

Die erstere Gattung des Hustens ist die gemeinste, welche bey Veränderung der Jahrs-Zeiten, insonderheit gegen dem Frühling und Winter, gemeiniglich bey feuchter kalter Lufft sich zu entäussern pfleget, und von diesem soll allhier insbesondere gehandelt werden. Dieser hat sonsten auch den Nahmen Pectoralis, Catharrhalis, und kommet von einer Stagnatione humorum, insonderheit der Lymphæ her, in denen Lungen-Blättern und denen vesiculis selbst welche wenn sie sich gestocket, besonders wenn sie zugleich scharff ist, dieselbe reitzet, und zum Ausarbeiten solcher incarcerirten Materie immerzu antreibet, die denn auch vermittelst der Mäußlein der Brust als Zwerchfells, endlich den Weg zum Auswurff des Schleims und Koders so wohl per fauces als der Brust findet.

Hiezu

Hiezu giebet nun auch insgemein Anlaß ein Catharrhus, eine Coryza, oder ein Rheumatismus. Man erkennet diesen Husten gar leicht an dem leichten Auswerffen, an der öffters wiederhohlten Ausstossung eingetrungener Lufft in die Lunge, an der etwas sich eingefundenen Rauhigkeit des Halses, besonders so man laut schreyen oder hoch singen will, in specie aber an dem leichten Auswurff des vielen Schleims aus der Brust.

Ob nun gleichwohlen ein solcher Husten keine Kranckheit selbsten ist, sondern ein Accidens, so insgemein von einer Verstopffung derer Humorum, und sonsten andern in die Lunge eindringenden Sachen dependiret, welches die nervosen und membranosen zur respiration gehörigen Theilen, Asperam arteriam, Thoracem und Pulmones irritiren, so ist dennoch, so derselbe anhält, bey denenjenigen insonderheit, deren Brust und Lunge von Jugend auf schwach sich befunden, nicht ohne Gefahr anzusehen, es folget endlich nicht selten eine Lungensucht, oder gar eine Blutstürtzung darauf, dann durch eine so starcke Bewegung, wo eine liederliche Lunge sich einfindet, geschiehet es gar leicht, daß die zarte Aederlein in selbigen zerreissen, wodurch das Blut ausser solchen getrieben, und still zu stehen gezwungen wird, selbiges alsdann faulet, und eine veritable Phthisin oder Lungensucht zuwegen bringet, lieget alsdann eine solche ausgetrettene Materie

terie lang eingeschlossen, so sammlet sie sich je mehr und mehr, und gehet endlich in eine Suppuration, verursachet Vomicas, Eiter-Blasen, welche denn auf einmahl aufbrechen, und den Patienten in Lebens-Gefahr stürtzen.

Bey einem solchen Husten muß man alsdann bedacht seyn, daß man den Zufluß solcher zähen Feuchtigkeiten auf alle Weg und Weise suche von der Brust abzuführen und abzuleiten, und den zähen Schleim zu einem kommlichen Auswerffen zu befördern, auch den Husten selbsten zu stillen, das beste hiebey ist, daß man auf die eigentliche Ursache des Hustens sehe: Rühret er von einer Erkältung oder feuchten Lufft her, wie Hipp. 3. aph. 5. solches bekräfftiget, so soll man für allen Dingen sich warm halten, das Haupt und Füsse für aller Kälte bewahren, durch warme Geträncke, die Resolution solcher zähen und scharffen Feuchtigkeiten suchen zu resolviren, und zur Evacuation zu præpariren. Zu diesem Ende sind die sicherste Mittel die Brust-Träncke, insonderheit Brust-Thée und andere auflösende Dinge; Man kan demnach also den Anfang machen mit folgenden Kräutern, als:

℞. Rad. Enul.
Ir. flor.
liquir.
polypod. āā. ℥ß.
Herb. cerefol.

hæder.

hæder. terrestr.
tussilag.
veron. āā. Mj.
Flor. bellid. mont.
papav. rh. Pug. j.
Sem. anis.
fœnic. āā. ʒij.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Species als Thée zu gebrauchen.

Oder man nehme

℞. Rad. helen.
chin. āā. ℥ß.
alth.
liquir. āā. ʒiij.
Herb. farfar.
hyssop.
marrub. alb.
hepat. nob. āā. Mj.
Flor. viol.
hyper. āā. Pug. ij.
Ficuum Nr. x.
Uvar. pass. ℥j.
Sem. fœnic. ʒij.

Conc. Mf. d. ad ch. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Man kan beyde entweder mit Zucker-Candel oder dem Syr. d. Symph. Fern. papav. rh. oder auch dem capill. veneris versüssen.

Gemei-

Gemeine Leute trincken warm Bier mit Butter und Honig, oder gebrauchen abgesottene Rüben, die Brühe davon, andere aber bedienen sich des schwartzen Trancks, so oben beschrieben stehet.

Nebst diesem Thée aber, so ist zu mehrerer Erweichung eines solchen zähen Unraths der Brust und Lunge, von ungemeiner Würckung, so man den Wallrath mit süß Mandel-Oel vermischet, nutzet, oder andere dergleichen auflösende Sachen gebrauchet, als:

℞. Sperm. Cet. ʒij.
Ol. amygd. d. ℥ij.
Flor. benz. ℈j.
Syr. viol. ℥j.

Msc.

Oder:

℞. Oxymell. Squillit. ℥j.
Sperm. Cet. ʒij.
Ol. amygd. dulc. ʒvj.
Syr. papav. rh. ℥iß.

Msc. d. ad vitr. S. Auflösender Safft, davon täglich 3. mahl einen halben Coffé-Löffel voll zu nehmen, und jedesmahl etliche Tassen Kräuter-Thée, so warm als man es erleiden kan, darauf zu trincken.

Wollte aber jemand lieber Pulver zu sich nehmen, der kan nachstehendes gebrauchen.

℞. Pulv. rad. ir. flor. ʒij.
Sperm. Cet. ʒij.
Lact. sulph. ʒj.
Sacchar. cand. ℥ß.

Msc. Davon nehme man eben auch zu solchen Stunden, jedesmahl 2. Messerspitz voll.

Oder:

℞. Spec. diair.
diatrag. fr. āā. ʒij.
Flor. sulph.
Thur. albiss. āā. ʒj.
Sacch. cand. alb. ʒvj.
Msc. Wie das vorige zu gebrauchen.

Zwischen diesen Sachen kan man auch des Tags offtermahlen von nachstehendem Brust-lösenden Wasser etliche Löffel voll zu sich nehmen.

℞. Aq. veron.
acac.
hyssop. āā. ℥ij.
Extr. liquir. ʒij.
Balsam. sulph. anis. ℈j.
Tinct. anod. Lud. ʒj.
Syr. pap. err. ℥ß.
Msc. S. Brust-lösendes Wasser.

Hat

Hat man denn also durch solche Mittel die Materie erweichet, und zum ausführen geschickt gemacht, so muß man zum purgiren schreiten, unter welchen das in Herrn Dr. Weisbachs seinem Tractatu beschriebene decoctum eines der besten ist, welches er von saubern Sennet-Blättern 1. Loth, schwartze Nieß-Wurtzeln 1. Quintlein, Weinstein-Pulver ein halb Quintlein mit Wasser abgesotten, und alsdann mit Pfersich-Blüt-Safft 1. Loth bereitet.

Oder aber man gebrauche nachstehendes:

℞. Rad. 5. aperient. ʒij.
Rhab. alexandr.
Fol. Senn. s. s. āā. ʒj.
Sal. polychrest. ℈iv.
Coq. s. q. Aq. col. ℥iij. dissolv mann. el. ℥j. Syr. viol. sol. ℥ß.
Msc. d. ad vitr. S. Laxirendes Brust-Tränck-lein auf einmahl zu nehmen.

Oder aber, wer lieber Pillen einnehmen mag, dem seynd folgende herrlich:

℞. MP. d. *c.
Extr. panch. Cr. āā. ℈ß.
☿. dulc. gr. vj.
Resin. Jalap. gr. iv.
Tart. ⊖l. gr. iij.
f. Ess. succin. Nr. xxI. consperg. succin. pt. c. ad scat. S. Als die vorige zu gebrauchen,

Sollte aber die Person zugleich Blut-reich sich befinden, so kan eine Aderläß auf dem Fuß auch keinen Schaden zufügen, sondern vieles nutzen, wie denn auch öffters gebrauchte Fußbäder.

Hr. Dr. Gohl hält viel auf das Extr. pimpinell. ʒij. versetzt mit 2. Untzen des Syr. viol. und eben so viel des capill. vener. davon mit dem Thée alle 2. Stunden 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Sonsten habe ich in einem solchen feuchten Husten sehr herrlich befunden nachgesetztes Electuarium:

℞. Conserv. d. symph.
heder. terrestr. ā. ℥ ß.
Pulv. liquir. ʒij.
Flor. sulph.
Lap. 69. pt.
Laud. liq. syd. āā. ʒj.
Diacod. mont. ℥j.

Msc. d. ad oll. S. Husten-stillende Lattwerg, 3. mahl davon mit dem Brust-Thée 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Ist der Husten auf den Gebrauch solcher Remediorum gestillet, so kan man, um mehreren Bestand wegen, noch eine Zeit, einiger balsamischer Pillen nutzen, dergleichen folgende sind:

℞. Pulv. milleped. pt. ʒiij.

Gum.

Gum. ★c. depur. ℥iß.
Flor. benz. ℈ij.
Extr. croc.
Bals. peruv. āā. ℈j.
Bals. sulph. anis. ℈ß.

Msc. f. pil. pis. min. magn. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Pillen zur Brust, dreymahl des Tags 11. davon zu nehmen.

CAPUT II.

DE

TUSSI SICCA & FERINA.

Vom

Trockenen und hefftigen Husten.

Dieser Husten wird darum trocken genennet, weilen bey diesem kein Schleim oder andere zähe Feuchtigkeit sich befindet, sondern er dependiret mehr von dem in der Lunge sich versammleten allzuflüßigen Geblüt, wie auch von einem scharffen Sero, in denen membranis und glandulis, der asperæ arteriæ her, die immerzu eine irritationem titillatoriam daselbst erwecken, und solchen trockenen Husten mit einer gewaltsamen Bewegung verursachen, welche auch offtermahlen so hefftig ist, daß solche gar in Convulsiones tritt, oder aber in eine Excretionem hæmoptoicam sich verwandlet.

Dieser Husten nun, so da, wie gesagt worden, von einer Congestione Sanguinis ad Pectus seinen Ursprung hat, stellet sich darinn so hefftig an, als die Natur dasjenige, so ihr im Athem-Hohlen beschwerlich ist, mit Gewalt per motum concussorium ausstossen will, da doch niemahlen durch solche force einiger schleimichter Auswurff zum Vorschein kommt. Man erkennet einen solchen truckenen Husten an der hefftigen gewaltsamen Erschütterung der Brust, an der Rauhigkeit des Halses, an dem schweren Athem ziehen, an der Vermehrung des Hustens bey der geringsten Erkältung, also, daß der Mensch wegen solcher beständigen und fast ohnaussetzenden Kützelung, offtermahl schwartz-braun aussiehet, auch ihme die Nase überschiessen und bluten thut. Besonders werden mit diesem höchst-beschwerlichen Husten gerne geplagt junge Personen, von einem hitzigen Temperament und Natur, ingleichem gestandene Personen, die in der Jugend mit Flüssen offtermahlen sind beladen gewesen, ingleichem auch diejenige, die in ihren gewohnlichen Excretionibus Mangel leiden, die an das Aderlassen und Schröpffen gewohnt gewesen, und solches übergangen haben, mehrmahlen aber auch die einen Mangel in der Lung haben, wenn nemlich Knoten in selber sich befinden, und was dergleichen mehr sind.

☞ Wie demnach nun ein truckener Husten niemahlen nichts gutes nach sich ziehet, insonderheit wenn

wenn er sich Wurtzel-fest einnistelt, um so vielmehr hat man denn auch dahin zu sehen, wie man einen solchen Zufluß des Geblüts von der Brust ableiten, und ausser dem Leibe schaffen möge. Zu diesem Ende kan man vor, in und nach der Cur, gelinde Laxantia gebrauchen, als deren Formuln in vorhergehendem Capite sattsam beschrieben stehen.

Oder man nehme folgendes:

℞. Tamarind. ℥j.
Rhab. alex. ʒj.
Sal. sedlic. ℈iv.
Coq. s. q. Aq. simpl. in Colat. dissolv.
Mann. el. ℥ij.
Msc. d. ad vitr. S. Laxier-Träncklein auf einmahl zu nehmen.

Nach dem Purgiren brauche man Pediluvia, als welche ungemein die Congestion des Geblüts abwärts leiten, die auch sonderlich dem Frauenzimmer dienlich sind, denen ihre monatliche Reinigung nicht richtig von statten gehet, und lasse sich auch eine Ader auf dem Fusse öffnen. Innerlich aber bediene man sich solcher Sachen, die das Geblüt gelinde vertheilen mögen, wozu die Herbæ pectorales, die so genannten Brust-Kräuter in einem decocto, oder aber einen Thée davon bereitet, fürtrefflichen Nutzen præstiren können, als da sind Wallwurtzel, Aron-Wur-

tzel, Pimpernell-Wurtzel, Engelsüß, Alant-Wurtzel, heiligen Geist-Wurtzel, Gundelreb, Roß-hub, Ehrenpreiß, Heydnisch Wundkraut, Scabiosen und Klapper-Rosen-Blumen, Aniß und Fenchel-Saamen ꝛc. Viele süsse Sachen taugen hierinnen nichts.

Ein zertheilend Infusum kan auf diese Weise verfertiget werden.

℞. Rad. vincetox.
pimpinell. āā. ℥ß.
angelic. ʒij.
Herb. heder. terr.
beton.
veron. āā. Mj.
Flor. scabios.
pap. rh. āā. Pug. j.
Sem. fœnic. ʒij.
Incis. & contus. Msc. d. ad ch. S. Zertheilende Kräuter, als Thée zu gebrauchen.

Oder:

℞. Rad. fœnic.
polypod.
ari. āā. ℥ß.
Herb. tussilag.
hepat. nob.
scolopend.
beton. āā. Mj.
Flor. acac.

viol.

viol. āā. Pug. j.
Sem. anis. ℥ij.
Incis. & contus. d. ad ch. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Gleichfalls kan man auch temperirende Mittel nutzen, unter welchen nachstehendes Pulver von herrlicher Würckung ist.

℞. Pulv. rad. ari. ℈ij.
Lap. 69. pt. ℈iv.
Succin. pt.
Tart. ⊕l. āā. ʒß.
Cinnab. ♁ii. ℈j.
Msc. f. pulv.

Oder:

℞. ♁ii diaph. ♂l.
Matr. perl. pt.
Lap. 69. pt. āā. ʒj.
Nitr. puriss.
Arcan. 2pl. āā. ʒß.

Msc. Von diesen Pulvern nimmt man Morgens, Nachmittags und Abends mit dem Brust-Thée, jedesmahl ein gute Messerspitz voll, und brauchet dabey nachstehende zertheilende Mixtur:

℞. Tinct. resolv. ℥ß.
Ess. pimpin. alb.
succin. āā. ʒiß.
Spir. C. C. rectif. ʒj.

 Msc.

Msc. d. ad vitr. S. Zertheilende Essentz, davon des Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhren jedesmahl mit warmer Brüh 35. Tropffen zu nehmen.

Sollte aber der Husten gar zu hefftig seyn, so möchte nicht schaden, beym Schlaffen gehen einiger besänfftigenden Pillen sich zu bedienen, als:

℞. Extr. liquir. ʒj.
croc. ℈j.
Flor. benz. gr. viij.
MP. d. cynogl. ℈ß.

Msc. f. pil. c. Syr. pap. simpl. pis. min. magnit. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Husten-stillende Pillen beym Schlaffen gehen 9. davon einzuehmen.

Oder:

℞. MP. d. styrac. ʒj.
Extr. cascar. ℈j.
croc. ℈ß.
Laud. opiat. gr. vj.
Cinnab. ♁ii. gr. viij.

Msc. f. pil. S. Wie die vorigen formirt, in eben solcher dosi zu gebrauchen.

Ausserlich wegen der allzustarcken Erschütterung derer musculosen Theile, dieselbige zu besänfftigen, können selbige alle Abend bey dem Schlaf-

Schlaffen gehen mit folgender Salbe warm eingeschmieret werden:

℞. Ungt. pector. ℥j.
Axung. cat. sylv. ʒij.
Ol. Irin. ʒj.
Croc. or. ℈j.
Msc. ad oll. S. Lindernde Brust-Salbe.

Oder:

℞. Ungt. Alth. ℥j.
nicot. ℥ß.
Ol. aneth. ʒj.
Camphor.
Ol. d. anis. āā. ℈j.
Msc.

CAPUT III.

DE

PHTHISI PULMONALI.

Von der

Lungensucht.

Von denen Zufällen, die von einem Husten und insonderheit einem truckenen Husten herstammen, kan mit gutem Fug Phthisis, oder die so genannte Lungensucht gerechnet wer-

werden. Heut zu Tag noch, von Alters her, hat sie unter dem gemeinen Pöbel den Nahmen Schwindsucht, indem die Patienten, die daran laboriren, vom Fleisch kommen, und an allen ihren Kräfften geschwächet werden. Alleine es betriegen sich hierinnen nicht allein gemeine Leute, sondern auch Gelehrte selbsten, die eine Phthisin für eine Schwindsucht halten, da doch eine Auszehrung weit von einer Lungensucht, in Ansehung ihres wahren Subjecti entfernet ist. Phthisis zwar heisset seinem eigentlichen Verstand nach eine jede Verzehrung, alleine hier, da sie à loco affecto den Nahmen hat, so gebühret ihro der Titul mehr, die Lungen- als Schwindsucht, ob gleichwohlen der Leib und Lunge dabey ausgezehret werden. Damit man aber eigentlich wissen mag, was denn Phthisis für ein Affect sey, für jener, nemlich der wahren Schwindsucht, so erhellet solches gleich aus dem Titel, Lungensucht, daß es eine Kranckheit der Lungen sey, welche den Menschen, insonderheit wenn er noch jung von Jahren, so zu reden hinterlistiger Weise anzugreiffen pfleget, also daß man anfänglich es kaum gewahr wird, daß man solche am Halß habe, indem nur eine Mattigkeit, mit schlechtem Appetit zum Essen den Anfang machet, dabey der Patient ein Drücken auf der Brust verspühret mit einem allzeit dabey sich einfindenden truckenen Husten, worbey auch ein gelindes, schleichendes und verzehrendes Fieber fürhanden ist, so mehrentheils nach dem Essen mit etwas flüchtiger

tiger Röthe in dem Gesicht, und schweißlichtem Auswurff, in der Fläche der Hände sich erzeiget, endlich wenn der Feind rechten Posto gefasset, so kommet zum Vorschein Abends, wenn man zu Bette ist, ein stinckender Nacht-Schweiß, also daß offtermahlen, wenn der Patient früh erwachet, er überall mit Wasser, besonderlich am Haupt, gleichsam überzogen ist, endlich erfolget auch ein Auswerffen einer gelben Eiterähnlichen Materie, absonderlich gegen Morgen, die von wegen ihrem üblen Geruch einen Gestanck aus dem Munde gehend verursachet, welcher nach und nach die Lunge verzehret, die Aus- und Einschöpffung der Lufft verhindert, und eine Heiserkeit produciret, worauf eine Geschwulst der Füsse und ein Durchlauff erfolget, da alsdenn der Patient bald darauf in das Graß beißt

Die nächste Ursache nun einer solchen Phthisi pulmonali ist ausgemacht, daß sie seye eine Fäulung der Lung, oder aber eine Verstockung derselben, welche von vielen Umständen so wohl innerlich als äusserlich ihren Anfang genommen, und seine Erosion in der Lungen verursachet habe. Wie denn auch bey denen Phthisicis eine solche eiteriche, dicke und stinckende Materie anders nichts ist, als eine in denen Vesiculis pulmonalibus vorher inspissirte, nachgehends coagulirte und verdorbene Lympha. Von denenn innerlichen Ursachen nun ist ex Praxi genugsam bekannt, daß eine Vollblütigkeit hiezu vieles contribui-

tribuire, ingleichem bey Weibs-Personen Unordnungen der monathlichen Reinigung, bey Männern aber die guldene Ader, als wodurch eine Stasis congestoria sanguinis sich erzeiget, und Gelegenheit zu einer Hæmophysi oder Blut-Ausspucken giebet, da denn von einem solchen ausgetrettenen Geblüt in denen zarten Lungen-Bläßlein eine Corruptio, und folglich hierauf eine Erosio entstehet, doch ist nicht zu laugnen, daß sehr vielmahlen von einer Metastasi, wenn bey andern Zufällen keine behörige Cura tentiret worden, dieser Affectus sich erzeiget, wie man denn solches umständlich wahrnehmen kan an denjenigen, so an denen Kinder-Pocken, an Fiebern darnieder gelegen, oder aber die, wo mit einem scharffen und starcken Schnuppen geplagt werden, kleine Knoten, kleine Abscessus in ihrer Lungen erhalten haben, worauf dieser Zustand nachgehends erfolget. Zu denen äusserlichen aber ist bekannt, daß eine üble Diæt und kalte Lufft, ingleichem ein unbescheidener kalter Trunck, am meisten eine solche Lungensucht verursachet, wenn bey einem truckenen Husten man mit vielen süssen Schmiralien angestochen kommt, oder wenn man dem Zorn allzuhefftig ergeben ist. Ich kan nicht umhin, auch zu berühren zu denen äusserlichen Ursachen, den Mißbrauch der gar zu engen Schnür-Brüste, als wodurch, um ihnen einen schlancken Leib zu gewinnen, in denen Jahren, da sie noch im besten Anwachsen begriffen sind, das Geblüt in die Brust zurück zu tretten gemüssiget

siget wird, und daselbsten zu stocken, und ad abscessiones zu gehen, Anlaß überkommt, dergleichen vielfältige Exempla genugsam bekannt sind, ingleichem die wahren Kennzeichen demnach, daß man an einer Phthisi oder Lungensucht laborire, fallen mehrentheils in das Gesichte, der Patient, der vormahls durch einen Husten incommodiret worden, und die geringste kalte Lufft nicht ertragen kan, hat Mangel an der Ruhe, und wenn er gleichwohlen schon schläffet, so ist der Schlaff doch nicht erquickend, der Appetit ist unbeständig, und gehet mehr zu frischen als warmen Speisen, der Mund ist immer trocken, und der Speichel zähe, die musculosen Theile, besonderlich des Leibes, zehren aus, und werden schlapp, auch erzeiget sich ein mit Blut vermengter eiterischer Auswurff, und für allem ist ein hectisches Fieber fürhanden mit einem schnellen ungleichen Pulse, und solches wird mehrentheils verspühret gleich nach verrichtem Mittags-Essen, der Urin siehet im Anfang der Kranckheit feurig aus, oben her mit einem lang daurenden Schaum, wenn sie aber auf die Drüsen gehet, siehet er dem gesundesten ähnlich, und was dergleichen Zeichen mehr sind.

Bedencklich ist es, daß mit dieser Kranckheit mehrentheils geplagt werden junge Personen von 15. biß etliche 30. Jahren, die ratio möchte wohl seyn, daß zu solcher Zeit der Mensch im besten Flor sich befindet, und am mehrsten einen Uberfluß

fluß am Geblüt erduldet, auch das Blut selbsten in der grösten Aufwallung stehet, vielmehr aber weilen in solchen Jahren derselbe am mehresten debauchen in Speiß und Tranck, in hefftigen Leibes-Exercitien, Tantzen, Reiten, Springen, Waldhorn-Blasen, und andern Exercitiis præstiret. Und eben aus dieser Ursache, daß mehr junge Leute dahin gehen, und dem Grabe zueilen als alte erlebte, diese halten viel länger aus, und können sich viele Jahre damit schleppen, junge Leute aber, die noch einen starcken Zufluß von ernährenden Säfften besitzen, machen es kurtz.

Diese Kranckheit nun ist gewißlich eine der schweresten zu curiren, und habe ich meines Wissens, wenn dieselbige rechte Wurtzel gefasset, und oben beschriebene signa bereits schon zu sehen gewesen, besonders wenn der Patient viel Läuse gezogen, oder gekrümmte Nägel hatte, vornen zu formiret wie Trommen-Knüpfel, oder aber auch, dessen Urin oleaginos gewesen, keinen mit aller angewandten medicinischen Klugheit davon befreyen können, und dieses um so viel weniger, als einem jeden vernünfftigen Medico zur Genüge bekannt, daß die dabey sich einfindende scharffe und corrosivische zufliessende Feuchtigkeiten, als welche bey diesem Zufall beständig sich einfinden, nebst der, unter dem Athem-Hohlen, continuirlichen Bewegung der Lungen, keine gründliche Heilung, obgleich die besten Reme-

dia

dia hiezu employret werden, annehmen können, zumahlen auch ohnedem die animi pathemata hiebey immer den meister spielen, indem solche Personen immer verdrießlich, und bey allen Begebenheiten neidisch und unleidlich sind, und so zu reden gar leicht auch von einer Fliege an der Wand können beleidiget werden, ein solcher Patient hört, nach der gemeinen Redens-Art den Guckguck nicht mehr schreyen.

Indessen ob gleichwohlen nichts bey der Sache zu thun scheinet, zumahlen wenn auch repetitis vicibus Blutstürtzungen dabey sich einfinden, so kan man doch auch nicht alle Hofnung fahren lassen, besonders wenn sie sich noch nicht recht Wurtzel-fest gemacht, wahr ist es, daß von Anfang dieselbe schwer zu erkennen, indem sie langsame, wenn sie sich angesetzet, Progressen macht: doch aber, wenn man die Haupt-Ursache erweget, welche ist eine Stasis Sanguinis, und die, wenn sie gleichsam als eingekerckert, keinen Ausgang finden kan, und sich in eine Exulceration begiebt, welche, so man solchen theils durch resolvirende, theils aber der Fäulung widerstehende Mittel, entgegen gehet, sich selbige annoch bißweilen bezwingen läßt. Zu den erstern gehören solche Sachen, die die verdorbene Lympham corrigiren, und das stockende Geblüt resolviren können, welches sind die expectorantia, es müssen aber keine süsse Schmiralien seyn, als welche mehr Feuchtigkeiten der

Lunge zuführen, und die Corruption vermehren, als daß sie solche verringern mögen. Zu dem andern Umstand aber seynd die Balsamica die besten, als welche nicht nur allein der Fäulung tauglich, sondern auch zur Reinigung und Consolidirung nutzlich sind. Allein es muß der Patient sich der Hülffe in so weit nicht also gewiß persuadiren, als sollte er hiedurch zuversichtliche Hülffe geniessen, nein, sondern weilen der Weg, ehe sie dahin kommen mögen, allzuweit entfernet, auch die Medicamenten in ihrer Würckung, die wenn sie den Ort immediatè belangen möchten, glücklichen Effect præstiren könnten, unterbrochen werden, so kan es anders nicht seyn, als daß es, wenn je noch die Natur in ihrer Beyhülffe assistiren mag, es mit der Cur auch langsam hergehe.

Es kan demnach, wenn noch etwas auszurichten, theils die zähe und scharffe Materie zu corrigiren und resolviren, der Anfang gemacht werden mit guten Kräuter-Tränckẽn und reinigenden balsamischen Pulvern, doch aber, weilen mehrmahlen in dem Magen und Gedärmen einige Unreinigkeiten sich einfinden, so kan man zuforderst den Leib durch gelinde Laxier-Mittel reinigen, als:

℞. Mann. calabr. ℥j.
Cass. rec. extr. ℥ß.
Sal. d. seigniet. ʒj.

Misc.

Msc. Dieses löset man mit Quetschen-Brüh so viel als beliebet, auf, und nimmt es auf ein mahl ein.

Oder:

℞. Decoct. pector. ℥ij.
Mann. el. ℥iß.
Sal. absinth. ℈ß.
Syr. viol. lax. ℥ß.

Msc.

Nach dem Laxiren bediene man sich nachstehenden decocti.

℞. Rad. Vincetox.
aristoloh. āā. ℥ß.
liquir.
fœnic. āā. ʒvj.
Fol. veron.
sanic.
heder. terrestr.
marrub. alb. āā. Mj.
Sem. fœnic. ʒj.

Alles klein zerschnitten und zerstossen, und mit einer vollkommenen Maß Wasser wohl abgesotten, alsdenn alle Morgen und Abend ein gut Glaß voll wohl warm zu trincken. Man kan selbiges um eines angenehmen Geschmacks wegen mit Zucker-Candi, oder einem hiezu tauglichen Brust-Syrop moderate versüssen, wozu man ent-

weder den Syr. capill. ♀. papav. rh. hyssop. Veron. nehmen kan.

Oder man bereite folgenden:

℞. Rad. Enul.
ar.
scorzon.
consol. maj. āā. ℥ß.
Herb. Veron.
pulmonar.
alchimill.
heder terrestr. āā. Mj.
Summit. millefol.
Flor. bellid. āā. Pug. ij.
Sem. plantag. ʒij.
Incis. & contus. Msc. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Bey diesem Tranck aber kan der Patient zur Reinigung der Lunge folgendes Pulver gebrauchen.

℞. Rad. Enul.
Ir. flor. āā. ℥ß.
ar. ʒj.
Flor. sulph. ʒij.
Lap. 69. pt. ʒiij.
Gum. arab.
Nitr. āā. ʒß.
Bals. peruv. ℈iv.
Msc. f. pulv. d. ad scat, S. Brust- und Lungen-

gen-Pulver, davon früh und Abends mit dem Tranck jedesmahlen 2. Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Tereb. ad dur. coct.
Pulv. fol. heder. terrestr. āā. ℥ß.
consol. maj.
enul.
Flor sulph. āā. ʒij.
benz. ʒj.
Nitr. puriss. ʒiij.
Sacch. cand. alb. ℥vj.
Ol. anis. ℈j.
Msc. d. ad scat. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Doch so man wahrnehmen sollte, daß ein typus febris tertianæ fürhanden seye, das daher abzunehmen, da der Patient einen Tag schlimmer als den andern sich befindet, und einen kleinen Schauer, nebst einer darauf erfolgenden kleinen Hitze überkommt, so kan man unter solche Pulver wohl etwas von der China pulverisata mit beymischen, nur bescheidentlich, zum Exempel:

℞. Pulv. rad. alth.
d. symph. āā. ʒij.
Tereb. ad dur. coct.
Lap. 69. pt.

Chin. alcohol. āā. ʒj.
Sacch. cand. ℥ß.
Msc. d. ad scat.

Dazwischen aber, um der Hitze mehrers zu widerstehen, kan man daneben temperirende Wasser Löffels-weise von Zeit zu Zeit nehmen.

℞. Aq. Veron.
scorzon.
tussilag.
plantag. āā. ℥iß.
Matr. perl. pt.
Conch. pt.
Spec. d. hyac. āā. ℈ij.
Nitr. ℈j.
Syr. d. Erys. Lob. q. s.
Msc. d. ad vitr. S. Zwischen den andern Remediis zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. scord.
scorzon.
cichor.
tussilag. āā. ℥iß.
Elix. pector. ℈iv.
Spec. d. hyac. ℈j.
Tab. diair. ʒiij.
Msc. d. ad vitr. S. Brust-Wasser.

Lattwerge um den Auswurff mehrers zu befördern.

dern, und den dabey befindlichen Husten zu stillen, sind auch von nicht geringem Nutzen, sie müssen aber aus keinen süssen Sachen bestehen, sondern von mundificantibus, abstergentibus und consolidantibus, denn die gröste Kunst eines Medici bestehet theils in mundificatione atque consolidatione ulceris, als:

℞. Conserv. flor. bellid.
veron. ãã. ℥iß.
Rad. Cichor. cond. ℨij.
Spec. diair. ſ.
Syr. d. ped. cat. q. ſ.
Miſc. f. Elect. d. ad oll. Brust-Lattwerg.

Oder:

℞. Conserv. d. symph.
heder. terrestr. ãã. ℥iß.
Pulv. consolid. maj.
ar. pt.
Magnes. alb.
Lact. sulph. ãã. ℨj.
Chin. chin. ℈iv.
Syr. d. symph. q. ſ.
Misc. d. ad oll. Wie die vorige zu gebrauchen.

Ist es aber so weit kommen, daß bereits ein Nacht-Schweiß sich eingefunden, da stehet die Sache gefährlich, doch soll man dieselbe mit keinen adstringirenden Mitteln suchen zu hemmen, indem hiedurch, so solches geschehen wür-

de, der Patient bald zu Grabe eilen dörffte. Man kan demnach temperirende und diluirender Mittel sich bedienen, die man wohl mit gelinden Anodynis versetzen darff, als:

℞. Lap. 69. pt.
Matr. perl. pt. āā. ʒj.
Spec. diatrag. fr.
d. hyac.
Nitr. puriss. āā. ℈j.
MP. d. cynogl. ℈ß.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Schärffe dämpffendes Pulver, davon zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Magnes. alb. ʒij.
Conch. citr.
Spec. diair. āā. ʒj.
Flor. sulph.
Nitr. āā. ℈j.
Laud. opiat. gr. vj.
Msc. f. pulv. d. ad ch. S. Pulver gegen die innerliche Hitze, als das vorige zu gebrauchen.

Dazwischen können Emulsiones temperantes atque analepticæ zugleich gebrauchet werden.

℞. Sem. melon.
Nucl. pin.
Amygd. d. āā. ʒij.

Con-

Contus. f. c. ℥vj. Aq. tussil. Emulf. cui add. Aq. confort. us. ℥j.

Lap. 69. pt. ℈ij.
Spec. diair.
Nitr. āā. ℈j.
Julep. viol. q. s.

Msc. S. öffters ein biß 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Sen. 4. frig. maj. āā. ʒj.
papav. alb. ℈iv.
Amygd. d. excort. ℥ß.
f. l. a. Emulf. c. Aq. lactuc. Endiv. ā. ℥iij.
Aq. Cinam. borrag. ℥ß.
Ocul. 69. pt.
Matr. perl.
C. C. ust. pt.
Nitr. āā. ʒß.
Julep. ros. q. s.

Msc. d. ad vitr. S. Kühlende Milch, wie die vorhergehende zu gebrauchen.

Abends beym Schlaffen gehen, einen Abend um den andern, kan man nachstehende Pillen gebrauchen.

℞. Extr. liquir. ʒij.
MP. d. Cynogl. ʒj.
Croc. inspiss. ℈j.

Msc. f. l. a. pil. pis. min. magnitud. consperg. succin. pt. d. ad scat.

Oder:

℞. MP. d. styrac.
Extr. enul. ãã. ʒj.
Flor. benz.
Croc. or. ã. gr. vj.
Lact. sulph. gr. viij.
Laud. opiat. gr. iv.
Ol. d. anis. gt. vj.

Msc. f. pil. pis. min. magnit. consperg. sem. lycop. d. ad scat. S. Pillen gegen den Nacht-Schweiß, Abends beym Schlaffen gehen 11. davon zu nehmen.

Findet man, daß auf den Gebrauch solcher Medicamenten, die ein Medicus nach seines Patienten Zufällen, seinem Gutdüncken nach ändern kan, eine Heilung erfolget, welche an dem leichten Athem-Schöpffen, an der Verminderung des Auswurffs, an der Weichung des Schweisses abzunehmen, so kan man dennoch zu mehrerer Consolidation der Lunge, sich nachstehender beyden Formuln noch eine Zeitlang bedienen, die in Gohlii seiner Praxi cap. XI. von der Lungensucht, recommendiret werden, als:

℞. Rubin. sulph. Beguini gt. vj.
Bals. d. copaiv. gt. xv.

Amygd.

Amygd. dulc. excort. Nr. xx.
Aq. hyssop.
scabios.
tussilag.
scord. āā. ℥j.
Msc. edulc. Syr. d. Symph. F. q. s. ad grat.
S. Alle 2. Stunden 1. Löffel voll zu nehmen.

Nebst dieser Emulsion kan man zugleich folgende heilende Pillen alle Abend, wenn man zu Bette gehet, 11. davon einnehmen, deren Composition diese ist:

℞. Pulv. rad. consolid. maj. ʒij.
Gum. guajac.
Tereb. Ven. coct. āā. ℈ij.
Extr. tabac.
Bals. d. copaiv. āā. ʒj.
Msc. f. l. a. pil. ex ℈j. Nr. x. consperg. pulv. lycop. d. ad scat.

Was sonsten die heut zu Tag von vielen Medicis hiezu recommendirte Esels- und Ziegen-Milch præstiren mag, als welche als ein veritabel Specificum gelobet wird, so bin der Meynung, daß selbige nicht in totum zu verwerffen ist, und mag solche, wo nemlich der morbus noch nicht recht meister worden, und der Patient noch umher gehen kan, das Geblüt wegen seinem in sich habenden Sero kräfftig diluiren, und der innerlichen Hitze widerstehen, daß aber eine formelle Lungensucht durch solche jemahlen

mahlen curiret worden, glauben die Götter. Geschiehet demnach hiedurch ein grosser Mißbrauch bey denen Medicis, wenn sie nichts mehr gleichsam wegen ihrer schlecht fundirten Materia medica wissen, oder sonsten ihres Patienten überdrüßig sind, so muß die Eselin daran, es gilt gleich, der Patient sterbe darauf, oder werde noch länger gemartert, so hat dennoch der Medicus das seine gethan, es kan der Patient darnach in GOttes Nahmen reisen, wenn er will. Und eben also gehet es mit dem Gebrauch der Gallereyen auch, welche, wenn sie könnten genutzet werden, man selbiger nicht gedencket, wenn aber der Mensch ausgezehret, die innerliche Hitze das Gebäude gleichsam zur Asche gebrandt, alsdenn müssen solche überhäufft eingegurgelt seyn, welche alsdann mehr schaden als nutzen, immassen wenn ohnedem ein Durchlauff fürhanden, solcher hiedurch noch mehrers befördert werde. Wenn je bey einer Kranckheit eine medicinische Klugheit nutzen kan, so ist es diese, daß man nicht also obenhin alles nur so gebrauchen mag, sondern man muß auch auf alle Circumstanzen achtung geben, und wird man auch genöthiget offtermahlen täglich seinen Methodum zu mutiren, specifice oder so zu reden eigentliche gewisse Hülffs-Mittel bey einer eingewurtzelten Phthisi sind noch zur Zeit keine bekannt, ob gleichwohlen eine unzählige Menge derer Stümpler, besonders derer Pantoffel Doctorum sich einfinden, die sich deren rühmen, welche aber ihre recom-

commendirte Sachen nichts desto minder den Stich halten, ob gleichwohlen sie nicht zu verwerffen sind, dennoch aber auch der der Chymie kundig ist, nichts besonders in recessu haben, wie denn von solchen als ein sonderbar-hochzuschätzendes familien Recept in hiesiger Stadt herum galloppiret, das aus Helfr. Junxcken sichern und sorgfältigen Med. ausgeschmiertes destillatum, so er pag. 300. in capite von der Lungensucht beschrieben, recommendiret, so folgender massen præpariret wird.

℞. Succ. heder. terrestr.
plantag. āā. ℔ij.
Rad. consolid. maj. contus. ℥ij.
Limac. c. conch. Nr. xij.
Cancr. fluv. Nr. 15.
Hepat. vitul. in frust. concis. Nr. ij.
Lact. caprin. Mens. ij.

Msc. diger. per 3. dies in MB. tum destillentur, davon solle alsdann der Patient öffters trincken.

Ist es aber leider so weit kommen, daß eine veritable Hectic fürhanden, so plage man den Patienten nur nicht mit vielem Gebrauch, indem alles umsonst ist, denn es vorhin verwegen genug ist, eine Cur zu unterfangen, wenn sie im ersten Gradu sich befindet, will geschweigen, wenn sie den dritten erhalten hat, und in specie, wenn der Patient schon einen dünnen Leib überkommt,

die

die Heiserkeit fürhanden, das Haar ausfällt, und nicht mehr sonderlich ausspucken kan, Hæmorrhagias und Hæmoptyses erscheinen, so ist es gantz gewiß, daß der Patient auch in kurtzem seine Animam purpuream zu verlassen gemüßiget ist.

CAPUT IV.
DE PLEURITIDE.
Vom Seiten-Stechen.

Unter denen Kranckheiten, wobey sich gerne ein Febris inflammatoria oder Entzündungs-Fieber sich sehen läßt, ist mit zu rechnen Pleuritis oder das Seiten-Stechen, so seinen Nahmen von dem Ort, wo sich der Schmertzen spühren laßt, hat: ist eine Kranckheit, welche sich insgemein bey jungen erwachsenen Personen von einem vollblütigen und zugleich cholerischen Temperament begiebet, die in ihrer Jugend auf das Nasen-Bluten geneigt gewesen, bey welchen sich die Excretio einsmahlen gestecket, oder aber bey hohem Alter, bey welchen sich die Hæmorrhoides oder guldnen Ader-Fluß, bey weiblichem Geschlecht aber die monatliche Reinigung in Abgang kommen, oder aber auch, wenn

wenn Personen an das Aderlassen und Schröpffen gewohnt gewesen, und solches übergangen haben, sich erzeiget, wodurch nemlich das Blut sich gegen der Brust ziehet, daselbst stockt, und eine Entzündung zuwegen bringt. Diese Kranckheit, so fern sie den Menschen überfällt, hat sie mit sich zu ihrem Gefährden Hitz und Frost, gleich als andere hitzige Fieber, wobey sich alsbalden ein Stechen auf der einen oder andern Seite in der innern Haut der Brust und Rippen, mit kurtzem Athem und schmertzlich-stechenden Husten einfindet, welcher offtermahlen so starck und empfindlich sich erzeiget, daß die Patienten dabey es kaum ausstehen können.

Es überkommen auch diese Kranckheit Personen, die sich starck erhitzet, und eine Erkältung darauf erduldet haben, wenn sie schnell die Kleidung verändern, oder einen frischen Trunck in den erhitzten Leib eingurglen, ingleichem wenn sie gegen dem Sud-oder Nord-Wind zu gehen, gemüßiget sich befinden, auch wenn sie Trunckenbolde oder zancksichtig sind, und was dergleichen Sachen mehr sind. Diese Kranckheit nun, so ferne sie den Menschen anfangs überfällt, so gemeiniglich um die Frühlings-Zeit bey veränderlicher bald kalter, bald warmer, bald trockener, bald feuchter abwechslender Witterung zu geschehen pflegt, wenn man sich nicht wohl kleidet so daß die Schweiß-Löcher durch die äusserliche Lufft sich stopffen, und die Ausdämpffung zuruck halten

halten, und die Humores circulantes verdicken, eine Stasin und darauf erfolgende Inflammation verursachen. Wie denn zum klaren Beweiß das beym Aderlassen ausgelassene Blut, welches öffters über die Helffte inspissiret und coaguliret ist, und eine dicke, zähe, weisse oder gelbe Haut hat, solches bekräfftiget, der Urin siehet Feuer-roth aus, und der Durst ist groß, können nicht wohl auf der gesunden Seite liegen, der Speichel ist zäh und unbequem zum Ausspucken. Wie demnach nun dieser Affect wegen dem sich darbey einfindenden starcken Fieber und der grossen Entzündung des Rippen-Fells sehr gefährlich ist, immassen zugleich wegen derer musculosen Theilen, so zwischen den Rippen sich einfinden, ihrer Inflammation und stäten Bewegung der Brust der Mensch immerzu ängstlichen Schmertzen erdulden, und so die daselbst gestockte Materie sich nicht zertheilen läßt, mehrmahlen den Menschen in 5. oder auf das höchste im 7ten Tag aus dieser Zeit raffet, also hat man auch dahin zu trachten, wie man allhier baldige Hülffe schaffe, so in zweyen Haupt-Stücken bestehet, nemlich daß man das stockende Geblüt suche zu vertheilen, als wodurch nachgehends das Fieber sich auch stillet, und weiters, daß man den Auswurff suche zu befördern. Ersters bestehet fürnemlich darinnen, daß man den Patienten bey einer immerwährenden moderaten Ausdünstung erhalte, als auf welche insgemein am 7ten, zu zeiten auch am 11ten Tag ein starckes Dämpffen sich erzeiget,

get, nebst Brechung des Urins, so als Leimen-Wasser aussiehet, zu des Patienten gewissen Genesung, welche Crisis, wenn sie in solchen Tagen nicht erfolgen sollte, der Krancke in der grösten Gefahr seines Lebens steckt, besonders wenn ein Durchlauff sich darzu gesellet, nach des Hipp. seinem 16. aphorism. 6ten Buches, ingleichem wenn die Patienten anfangen zu keuchen, und immer aufrecht sitzen wollen, so ist nach dem herrlichen Bagliv solches ein funestes Zeichen. Nasen-Bluten, in ungeraden Tagen, oder aber bey Weibs-Personen ein zum Vorschein kommender Monath-Fluß, ist auch nicht sonderlich besorglich. Man gebrauche demnach gleich anfänglich beym Angriff dieser Kranckheit besonders bey plethorischen Personen eine Aderlässe am Arm, auf der Seite, wo der Schmertze verspühret wird, um die starcke Pressung, so von einer Vollblütigkeit mehrentheils dependiret, Linderung zu verschaffen, und zwar eine solche, daß es die Natur empfinde, wäre es aber, daß die Kranckheit feste Wurtzel gefasset, und einige Tage verloffen, so unterstehe sich niemand dieselbe fürzunehmen, immassen die Erfahrenheit es bezeuget, daß die meisten hiedurch unmittelbarer Weise dem Tod überliefert werden. Nach der Aderlässe gebe man dem Patienten Schweiß-befördernde Mittel mit einem kräfftigen Infuso von resolvirenden Kräutern und Wurtzeln, als:

℞. Aq. card. bened.
sambuc.
cerefol.
papav. err. āā. ℥iß.
Mixt. simpl. rect. ʒj.
Pulv. pleurit. off. ℈ij.
Tab. mxst. ʒiij.
Msc. d. ad vitr. S. Wasser gegen das Stechen, davon zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. é typh. Cerv.
scorzon.
card. mar.
scabios. āā. ℥iß.
♁ii. diaph. pt.
Lap. 69. pt.
Sang. hirc. pt.
Cinnab. nat.
Nitr. anod. āā. ℈j.
Syr. papav. rh. q. s.
Msc. d. ad vitr. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Nebst dem Wasser, von 2. Stunden zu zwey Stunden umgewechselt, kan man nachstehende Pulver zugleich gebrauchen:

℞. Ocul. 69. pt.
Dent. apr. pt. āā. ʒj.
♁ii diaph. pt.
Nitr.

Arcan.

Arcan. 2pl.
Cinnab. ♁ii. āā. ℈j.
Msc. f. pulv. div. in x. p. æp. d. ad ch. S. Resolvirende Pulver 1. pro dosi zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. rad. angel.
♁ii diaph. pt. āā. ℈ij.
Lap. 69. pt. ʒj.
Succin. alb. pt.
Nitr. puriss. āā. ℈j.
Msc. f. pulv. div. in 9. p. æq. d. ad ch. S. Zertheilende Schweiß-Pulver.

Mit diesen Mitteln solviret man zum theil die coagulirte Lympham, zum theil aber verhütet man, daß das übrige, so noch in gutem Stande, sich nicht auch stocke.

Weilen aber bey diesem Zufall ein trockener und zäher Husten sich einfindet, als muß man auch bedacht seyn, wie man demselben helffe, und dem Patienten ein gelindes Auswerffen procurire, so insgemein am 3. oder 4ten Tag zu geschehen pfleget, da der Speichel gemeiniglich mit etwas Blut untermenget ist, hiezu dienen nun, wie oben gesagt, gute resolvirende Sachen, und kan man denn zu nehmen recommendiren folgende Sachen:

℞. Sperm. cet. ʒiij.

Spec. diair.
Lap. 69. pt. āā. ʒj.
Croc. or. ℈j.
Syr. papav. rh. ℥j.
Ol. amygd. d. ℥ij.
Msc. d. ad oll. S. Früh und Abends 1. Coffé Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Ol. lin. ℥ij.
Sperm. Cet. ʒj.
Syr. viol. ℥iij.
Msc. d. ad oll. S. Morgends und Abends 1. Löffel voll davon zu nehmen.

Bey dieser Lattwerg trincke der Patient allezeit darauf ein gut Glaß voll wohl warm von einem guten auflösenden decocto, als:

℞. Spec. fl. & fr. ℥ij.
pro decocto pect. ℥j.
Rad. symph. maj.
bardan. āā. ʒß.
Ras. C. C. ℥iß.
Incis. d. ad ch. S. Sachen zum Tranck mit 2. vollkommenen Massen Wasser abzusieden.

Oder:

℞. Rad. alth.
liquir. ā. ℥ß.

Herb.

Herb. tussilag.
veron. āā. Mj.
Flor papav. rh.
scabios. āā. Pug. j.
Incis. d. ad ch. S. Wie das vorige zu bereiten.

Oder man bediene sich des herrlichen Krauts Arnica genannt, so für allen zertheilenden Kräutern den grösten Ruhm hat, oder als Bäumler meldet, die Latschen-Wurtzel. Zwischen dieser Lattwerg aber gebrauche man zugleich nachstehende Mixtur, als wodurch der Husten gestillet, und die Materie zum Auswurff geschickter gemacht wird:

℞. Aq. acac.
hyssop.
scabios.
anis. āā. ℥iß.
Spec. diair. ʒj.
Spir. sal. ✱c. anis. ℈j.
Syr. de jujub. ʒvj.
Msc. d. ad vitr. S. Auflösendes Brust- und Husten-Wasser von 2. Stunden zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder man gebrauche nachstehendes:

℞. Aq. fœnic.
papav. rh.
veron.
tussil. āā. ℥iß.

Pulv. pleurit. ʒj.
Oxymell. squill. ʒij.
Syr. papav. rh. ℥j.
♒︎. sal. ★c. anis. ℈j.
Extr. opii. gr. ij.
Msc.

Einige lieben Säffte zur Brust, welchen man mit folgenden dienen kan:

℞. Syr. flor. papav. rh. ℥iß.
papav. alb.
diacod. pect. āā ʒvj.
Bals. Sulph. anis. ℈j.
Msc. d. ad vitr. S. Husten-stillender Safft, zu 4. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Syr. d. liquir.
farfar. āā. ℥iß.
ped. cat.
Loch. san. & exp. āā. ʒvj.
Conf. alkerm. ʒj.
Msc. d. ad vitr.

Sollte aber das Stechen immerzu anhalten, oder gleich von Anfang gar hefftig sich erzeigen, so hilfft bey vielen äusserliche Salben und Umschläge, und kan man demnach also die schmertzhaffte Seite 2. mahl des Tags mit Campffer-Brandewein und Safran wohl warm bestreichen, und

und so derselbe in die Haut sich verschlupffet, alsdann mit folgenden Salben bestreichen:

℞. Ungt. pector. ℥j.
dialth.
Ping. capon. āā. ʒiij.
Ol. chamom. ʒij.
d. aneth. ℈j.
Camphor. ʒß.
Msc. S. Salbe gegen das Stechen.

Oder:

℞. Ungt. dialth. ℥j.
potab. r.
diasulph. āā. ℥ß.
Ol. scorpion.
d. Cappar. āā. ʒiß.
Msc. d. ad oll.

Dabey kan man zugleich auch die Umschläge nutzen, entweder trocken oder in Milch abgesotten.

℞. Herb. cerefol.
Flor. chamom. āā. Mj.
melilot.
verbasc. āā. Mß.
papav. rh. Pug. ij.
Sem. lin. conquass. ℥ß.
fœnugr. ʒij.
anis.

carv. āā. ʒj.
Furfur. trit. ℥j.

Incis. & contus. Misc. d. ad ch. S. Sachen zu 2. Säcklein eines um das andere wohl warm überzuschlagen.

Oder:

℞. Rad. alth.
lil. alb. āā. ℥j.
Herb. malv.
Flor. chamom.
verbasc.
melilot. āā. Pug. ij.
Sem. lin. conquass. ℥ß.

Incis. & contus. d. ad. ch. S. Sachen zum Umschlag wohl warm in Milch abgesotten, überzuschlagen.

Einige schlagen gerösten Haber über, die Frantzosen aber füllen eine grosse rinderne Blase mit warm gemachter Milch, und schlagen selbige über.

Inzwischen muß der Patient nichts anders von Speisen währender Kranckheit geniessen, als kräfftige Brühen, Gersten und deren Schleim, weich-gesottene Eyer und dergleichen, biß es sich mit der Kranckheit bessert, welches bey diesem eher, bey jenem langsamer zugehet, insgemein werden 14. Tage hiezu erfordert, ehe man ausser

der

der Gefahr des Todes ist, auch soll er nichts anders trincken als gute gesottene Wasser.

Läßt es sich denn nun auf solchen Gebrauch derer Mittel zur Besserung an, so kan ein solcher Patient noch einige Zeit mit nachstehenden Balsamischen Mitteln sich gutes thun, als:

℞. Conserv. rosf. r.
d. symph. āā. ℥j.
Conf. d. hyac. ʒij.
Flor. sulph. ℈j.
Syr. d. ped. cat. q. s.
Msc. d. ad oll. S. Heilende Lattwerg, zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Mucilag. sem. psyll. ℥j.
Loch. san. & expert. ℥ij.
Spec. diair. ʒj.
Lact. sulph. ℈ij.
Croc. or. ℈j.
Syr. capill. vener. q. s.
Msc. d. ad oll.

Abends beym Schlaffen gehen gebrauche man folgenden Balsam:

℞. Bals. sulph. tereb. ʒiß.
anis. ʒß.

 Msc.

Msc. d. ad vitr. S. Jedesmahlen 15. Tropffen davon zu nehmen.

Wenn alles wieder gut, und der Patient sicher seyn will, daß er, wie es gar leicht zu geschehen pflegt, nicht nach Verlauff eines Jahrs wieder in diese Kranckheit verfallen möge, so muß er letzlich purgiren vid. Lentil. Eteodr. p. 140.

CAPUT V.

DE

PLEURITIDE SPURIA.

Vom

Falschen Seiten-Stechen.

Dieser Zufall ist von dem vorigen in so weit unterschieden, weilen dessen Sitz nicht in der membrana pleuræ, oder dem Brust- und Lungen-Häutlein, sondern in denen äusserlichen musculosen Theilen der Brust sich befindet, allwo die mit am Geblüt sich vergesellte verdickende Lympha gestocket, und einiges Krampf-mäßiges Stechen verursachet, auch hat dieser Zufall kein sonderlich Fieber zum Gefährden, und bleibet auch das sich dabey eingefundene Stechen nicht an einem Ort, bald findet sich solches in denen Schultern, bald oberhalb der Brust, endlich aber unter den kurtzen Rippen, besonders der rech-

rechten Seite, und obwohlen ein Husten dabey sich erzeiget, so ist dennoch ein nicht gar zu harter noch schneller Pulß, auch nicht der geringste mit Blut gefärbter Auswurff zu spühren. Wenn dieser Zufall die Personen überfällt, so sind eben auch die im vorigen Capite bemeldte Ursachen Schuld daran, doch überkommen solchen mehrmahlen Personen von hitzigem Temperament, die dem Zorn leicht ergeben sind, auch die mit übermäßigen hitzigen Geträncken sich vielfältig überfüllen. Junge erwachsene Personen, insonderheit welche auf die Flüsse geneigt sind, oder wenn sie grindig gewesen, und ungeräumte Mittel gebrauchet haben, bey welchen die Krätze zuruck getretten. Dieses Seiten-Stechen, ob gleichwohlen die Zeichen mit dem wahren in vielem gleich zu seyn scheinen, so ist dennoch, wenn man bescheiden solches tractiret, keines weges gefährlich, widrigen Falls gerne Versammlungen der Leber und Miltz, und andere Inconvenienzien darauf zu erfolgen pflegen. Man kan demnach ebenmäßig beym Anfang eine reichliche Aderlässe verrichten, nachdem ein gelindes Laxans geben, folgender massen:

℞. Pulp. Tamarind. ℥ß.
Fol. Sen. s. s. ʒij.
Rhabarb. ℈ij.
Sem. anis. ℈j.
Coq. in s. q. Aq. font. in colat. ℥iij. dissolv.

Mann.

Mann. el.
Syr. rosſ. sol. ãã. ℥j.
Mſc. d. ad vitr.

Oder:

℞. Aq. laxat. Vienn. ℥iij.
Rhabarb. ʒj.
Syr. d. spin. cerv. ℥ß.
Mſc. d. ad vitr. S. Laxier-Safft, auf einmahl zu nehmen.

Oder wer von denen neuen Saltzen in Brühen zerlassen, lieber nehmen wollte, der kan entweder das Sedlitzer-oder das Englische bitter-Saltz 2. Loth davon pro dosi gebrauchen. Wenn der Leib gereiniget, so können gelinde temperirende und zugleich resolvirende Sachen nutzen, dergleichen in vorhergehendem Capite schon beschrieben sind, oder man gebrauche folgendes:

℞. Rad. ar.
Ir. flor.
Lap. 69.
♁ii diaph. pt. ãã. ʒj.
Flor. sulph. ℈j.
Cinnab. nat. ℈ij.

Mſc. f. pulv. S. Zertheilendes Pulver, Morgends, Nachmittags und Abends 1. Messerspitz voll davon zu nehmen, und jedesmahl etliche Tassen von dem beschriebenen Brust-Tranck ein Glaß voll darauf zu trincken.

Oder

Oder man bediene sich nachstehender Kräuter gleichwie einen Thée:

℞. Rad. pimpinell. alb. ℥ß.
Herb. heder. terrestr.
tussilag.
scabios. ãã. Mj.
Flor. bellid.
papav. rh. ãã. Pug. ij.
Incis. d. ad ch. S. Wie Thée zu bereiten.

Zwischen diesen Pulvern mögen zugleich herrliche Dienste beweisen Emulsiones, als:

℞. Sem. melon. excort. ℥ß.
card. mar.
bened. ãã. ʒß.
Amygd. dulc.
Pinear. ãã. ʒij.
Aq. scabios
papav. rh.
card. mar. ãã. ℥ij.
Msc. f. l. a. Emuls. add.
Pulv. pleurit. ʒj.
Tab. mxst. ʒiij.
Msc. d. ad vitr. S. Milch gegen das Stechen, zu 2. Stunden 3. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Sem. 4. frig. maj. ʒß.
card. ben.
mar. ãã. ʒj.

Aq

Aq. card. ben.
scorzon. ãã. ℥iiß.
acac. ℥j.
℈ii diaph. pt.
Lap. 69. pt.
Spec. diair. ã. ʒß.
Julep. viol. ℥ß.
Msc.

In diesem bestehet dieses Stechens eigentliche Cur, daß man beständig trachte, den Patienten bey einem gelinden Ausdämpffen zu erhalten, dem Hüstlein aber Wiederstand zu thun, so können resolvirende Kräuter-Thée, kräfftige Fleisch-Brühen, worinnen Körbel-Kraut abgesotten worden, mit einem Stücklein frischen Butter, ingleichem das so genannte Wallrath-Müßlein mit Manna vermenget, viel gutes præstiren, als:

℞. Ol. amygd. d.
Mann. el. ãã. ℥j.
Sperm. Cet. rec. ʒj.
Syr. viol. ℥ß.

Msc. d. ad oll. S. Des Tags 2. biß 3. mahl ein Coffé-Löffel voll davon zu nehmen.

CAPUT

Caput VI.

De PERIPNEVMONIA.

Von der Lungen-Entzündung.

Daß diese Kranckheit mehrmahlen mit dem Seiten-Stechen confundiret werde, ist vielen Practicis bekannt, inmassen die mehresten Symptomata mit dem Seiten-Stechen überein kommen; allein wenn man die Sache genau untersuchet, so wird man den Unterscheid davon bald innen, bey der Peripneumonia ist ein etwas blutiger Auswurff fürhanden, welcher in Pleuritide nicht wahrzunehmen, besonder zeiget er sich auch mit einem weit hefftigern Husten, und zwar gemeiniglich am 3. oder 4ten Tag nach des Zufalls Anfang, der stechende Schmertz, wo in Pleuritide an einem Ort fix sich sehen laßt, ist bey dieser Maladie über die gantze Brust, und tieff in selbiger offtermahlen biß an den Rucken verspühret, es wird auch mehrmahlen eine schwere Respiration mit einem Röchlen bemercket, so daß die Patienten wegen schwerem Athem-Hohlen gleichsam aufrecht sitzen, das Angesicht, wegen dem starcken Gewalt des Hustens, und innerlichen Hitze siehet Feuer-roth darein, und was der-

dergleichen andere Sachen mehr sind. Der Ursprung dieses Affects ist eben auch eine Stockung und Fäulung des Geblüts, ingleichem eine Entzündung der Lunge, und erkennet die nemliche Ursachen, die oben im vorhergehenden Capite gemeldet worden. Wenn ein Patient den Anfall verspühret, so ist es ihm gleich als wenn er die Uberröthe, Schöne oder Röthe am Halß habe, er verspühret durch den gantzen Leib einen Schauer, bald aber darauf eine febrilische Hitze, nebst einem starcken, schnellen Pulß, und grosser Bangigkeit, dabey findet sich zugleich ein, ein schmertzliches Kopfweh, schweres Athemen, grosser Durst und Schlafflosigkeit, gleich dabey erzeiget sich ein Drucken auf und in der Brust, der Urin siehet hochroth und feurig aus, welche Zufälle, wenn die Patienten sonsten von guter Natur, wie denn dieser Zufall insgemein junge Leute von 20. biß 30. Jahren antastet, und sonsten auch anders nicht uneben tractiret wird, eben so gefährlich nicht ist, zumahlen wenn schon vor dem 4ten Tag der Urin bricht, ein Rosen-färbiges Sediment deponiret, und der Auswurff blutig erscheinet, so erfolget gewißlich am 7ten oder 9ten Tag ein starcker Schweiß, mit der Besserung des Patienten: Wenn aber alte Personen eine Peripneumoniam überkommen, siehet es gefährlich aus, auch sind diejenige übel daran, die sonsten auf der Brust oder Lunge Mangel haben, wenn dieses ist, so geschiehet es nicht leicht, daß dergleichen Excretiones Criticæ erscheinen, und

die Patienten echappiren, oder wenn je solche Personen es überstreitten, so verfallen sie in eine Lungensucht, und gehen endlich dannoch dahin.

Ob gleichwohl nun dieser Affect, wenn die Natur des Menschen noch robust ist, eben so gefährlich nicht ist, so hat man dannoch demselben nicht lang zuzusehen, sondern damit sich das stockende Geblüt desto eher wieder resolviren könne, soll man alsbalden eine Ader öffnen, und diese nach Befinden repetiren, damit die starcke Nachpressung des Geblüts etwas gelindert und das was sich bereits gestecket, mehreren Raum und Lufft bekomme, sich durch zu arbeiten und zu vertheilen. Nach der Aderlässe gebrauche man gelinde Schweiß-treibende Sachen, denn nichts hiezu tauglichers ist, als den Patienten immerzu in einem beständigen Ausdämpffen zu erhalten, dazu nachstehende Mittel dienen können:

℞. Aq. card. ben. ℥iij.
scord. ℥j.
Tinct. bezoard. ʒj.
♁ii diaph. pt.
Mandib. luc. pisc.
Lap. 69. pt. āā. ℈j.
Syr. cort. ☉r. ʒvj.
Msc. d. ad vitr. S. Zu 3. Stunden 3. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. card. mar.

scabios.
scorzon.
ceras. n. āā. ℥iß.
Mendib. luc. pisc.
Cristall. pt.
Lap. 69. pt.
♁ii diaph. āā. ʒß.
Syr. tussilagin. q. s.

Msc. d. ad vitr. S. Zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Und wenn es das Ansehen gewinnet, als ob sich die verstopffte Materie zertheilen, und zum Auswurff disponiren wollte, so kan man alsdann nebst der in Herrn Dr. Weisbachs Tractat beschriebenen Emulsion, auflösende Sachen zugleich gebrauchen, deßgleichen da ist Leinöl mit etwas Meer-Zwiebel-Safft oder Wallrath, mit süß Mandel-Oel, Violen- oder Brust-Beerlein-Safft vermischet, wie dergleichen Formuln in denen vorher beschriebenen Capitibus bezeichnet sind, die Emulsion aber kan also bereitet werden:

℞. Amygd. dulc. excort. ℥ß.
Semin. aquileg.
Card. mar. āā. ʒj.
Aq. card. ben.
cerefol. āā. q. s.
f. l. a. Emuls. cui add.
Mandib. luc. pisc.

♁ii

℥ii diaph. pt. ā. ʒß.
Syr. dialth. F. ℥iß.
Msc. d. ad vitr. S. Kühlende und vertheilende Milch zu etlichen Stunden 3. Löffel voll zu nehmen.

Warme Brust-Träncke, resolvirende Kräuter-Thée, sind auch nützlich zu gebrauchen, in summa, die Cur ist mit dem Seiten-Stechen einerley, Brust-Salben und andere fette Schmieralien sind mehr schädlich als nutzlich, indem hiedurch die Transpiratio gehemmet, und im Gegentheil die Suppuratio vermehret wird.

CAPUT VII.

DE VOMICA PULMONUM.

Vom Lungen-Geschwär.

Dieser Zufall ist anfänglich sehr schwer zu erkennen, und wenn er auch erkannt wird, nicht leicht zu curiren, kommt selten für, doch aber so er erscheinet, so hat er mehrentheils zum Vorläuffer gehabt ein übel curirtes Catharr-Fieber, und ist nichts anders als erstlich eine Verstopffung einiger Lungen-Bläßlein, in welchen eine ausgetrettene verdickerte Lympha sich

fest gesetzet, und gesencket hat, die sich endlich loß würcket, und einen Knoten, und nach solchem eine Suppuratio oder Vereiterung, mit einem Nahmen einen Abscessum verursachet: Weilen nun diese Materie mehrentheils sich anfänglich nur in den äussern Theilen der Lungen dieser oder jener Seiten, als inwendig in der Lufft-Röhre, oder deren Tubulis sich ansetzet, so geschiehet es auch, daß man eines solchen Feindes nicht alsofort gewahr wird, biß endlich mit der Zeit öffters etliche Monath lang, die darinnen enthaltene Materie durch täglich zufliessenden Zusatzes der Lymphæ vergrössert, und in ein vollkommenes Geschwür sich begiebet, welches, so lange es nicht aufbricht, den Nahmen eines Lungen-Geschwürs besitzet, wenn es aber zum Aufbruch gelanget, und zum Halse durch die Lunge oben ausgeworffen wird, alsdann besitzet es den Nahmen Vomica, gehet die Materie aber in die hohle Brust, so wird es Empyema genennet, als von welchem im nachstehenden Capitel gehandelt werden soll. Wenn demnach ein solches Geschwür sich angesetzet, und sich zu formiren pflegt, so erzeiget sich auf solcher Seiten ein Drücken und Spannen der Brust, insonderheit beym Athem-Hohlen, welches, wenn es zu mehrerem Wachsthum gelanget, alsdann einen kurtzen Athem, truckenen Husten, Matt- und Müdigkeit in allen Gliedern, zum Gefährden hat, nebst einem stäten verzehrenden Fieber, der Patient siehet im Angesicht bald gut, bald schlim̃ aus, und hat wegen Hitze mehrmahlen rothe Wan-

Wangen, es lasset sich auch nebst diesem und noch andern verspühren Bangigkeit des Hertzens und veränderliche Schweise. Kommt dann ein solches Geschwür auf das höchste, so vermehrt sich das Drucken auf der Brust, also daß man eines Erstickens sich beförchtet, biß endlich dasselbe entweder durch einen Husten, Niessen oder anderes starckes Bewegen des Leibes auffspringt, und nach und nach zum Auswerffen kommt, oder wohl gar den Patienten auf einmahl erstickend, zum Tode befördert, als solches schon zu seiner Zeit unser Alt-Vatter Hippocrates bemercket hat 7. aph. 8. Es entstehet aber ein solches Lungen-Geschwür, als schon erinnert worden, von Catharrhen, wodurch nemlich gar gerne Congestiones zur Brust geschehen, daselbst Stockungen verursachet, und besonderlich in der Substantz der Lungen, Tubercula oder Knoten aufwirffet, und solchen Abscessum auf die Welt bringet, oder aber es geschiehet auch mehrmahlen, wenn Personen in unreiner feuchten und kalten, und mit scharffen Theilen angefüllten Lufft ihre Zeit zubringen, da selbe durch das Einathmen in die Lunge unmittelbar eintretten, und durch ihre Schärffe solch Unheil anstifften, wie solches denen Chymisten die vielen Dampf in sich hinein schlucken nicht ungemein ist.

Wenn demnach nun ein oder mehrere Tuberculæ in der Lungen sich einfinden, so geschiehet es auch, daß die Gefahr minder oder grösser wird,

besonders wenn die Exulceratio sich tieff in die Substantz der Lunge eingenistelt hat, da vergrössert sich ein solcher Abscessus mächtig, und bricht endlich auf einmahl auf, mit darauf erfolgter Suffocation, so aber Vomica in denen äussern Theilen der Lunge sich aufhällt, da ist die Gefahr des Erstickens eben nicht so groß, dennoch aber ist der Patient seines Lebens nicht sicher, denn so sich die Materie in die hohle Brust ergossen, welches man an der widernatürlichen Höhe abnehmen kan, so man selbige nicht bey zeiten durch eine geschickte Paracenthesin oder Abzäpffung der Materie, so zwischen der 3. oder 4ten Rippe unter der Mamilla vorgenommen wird, so kommt dennoch der Patient um sein Leben. Es ist also dieses Übel ein betrübter Zustand, da die wenigsten davon curirt werden, und wenn gleichwohl einige vermeynen echappiret zu seyn, so verfallen sie dennoch in eine nicht leicht curable Phthisin oder Lungensucht. Wie man denn gar öffters bemercket hat, daß wenn ein solch Geschwür zum Aufbruch kommet, oder durch eine Paracenthesin eröffnet worden, und das schwere Athem-Hohlen sich nicht ergeben, alsdann darauf doch der Tod erfolget sey, und seynd demnach sehr rar solche Exempel, da man einer glücklichen und gründlichen Cur sich rühmen können. Doch wenn sonst gesunde Personen damit angefochten werden, deren Natur robust, so geschiehet es bißweilen, daß nach einem mühsamen practiciren und sehr exacten Lebens-Ordnung,

nung, ein Mensch seine vorige Gesundheit wieder erhalt, und kan man bey solchen, die Sache zur Cur also angreiffen: Erstlich lasse man ihme wegen dem dabey sich einfindenden Fieber eine Ader auf dem Fuß, nachdem gebe man ihm ein gelindes Laxans, wozu das Sedlitzer Saltz herrlich ist, oder wer lieber sacht-abführende flüßige Sachen liebet, kan folgende nutzen:

℞. Decoct. prunor. ℥iv.
Mann. elect. ℥j.
Syr. viol. ʒvj.
Msc. d. ad vitr. S. Laxier-Träncklein auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Mann. elect. ℥ij.
Sal. tart. ℈j.
Mit Fleisch-Brüh abgesotten und getruncken.

Nach dem Laxieren, indem das meiste an einer baldigen Suppuration gelegen, so muß man erweichende Sachen gebrauchen, doch daß man allezeit zugleich auf das Fieber sein Aug richte, wozu die Brust-Träncke herrlich sind, welche aus kräfftig-resolvirenden Wurtzeln und Kräutern bestehen, als:

℞. Rad. vincetox.
pimpinell.
helen.

polypod. ãã. ʒiij.
liquir. ℥ß.
Herb. heder. terrestr.
veronic.
millefol.
Summit. hyper. ãã. Mj.
Sem. anis.
foenic. ãã. ʒiß.
Incis. & contus. d. ad ch. S. Sachen zum erweichenden Tranck, mit anderthalb Maaß Wasser abzusieden, und davon Früh, Nachmittags und Abends 1. gut Glaß voll wohl warm zu trincken.

Oder:

℞. Rad. foenic.
aristol.
symph.
liquir. ãã. ℥ß.
Herb. agrimon.
virg. aut.
Flor. arnic. ãã. Mj.
Ras. C. C. ℥j.
Sem. anis. ʒij.
Incis. & contus. d. ad ch.

Mit diesem Tranck können auch temperirende und absorbirende Sachen dienen:

℞. Sperm. Cet. ʒij.
Bezoard. min.

Magnes.

Magnes. alb.
Nitr. ãã. ʒj.
Sacch. cand. alb. ʒiij.
Msc. d. ad scat. S. Jedesmahl 2. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. ar.
Ir. flor. ãã. ℈ij.
Lap. 69. pt.
Matr. perl. pt. ãã. ℈iv.
Cinnab. ♁ii. ℈j.
Nitr. ℈ij.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Zwischen diesem Tranck und Pulver nehme man von 2. zu 2. Stunden von nachstehendem Hitz-löschenden Wasser 2. Löffel voll.

℞. Aq. cerefol.
scabios.
scorzon.
card. ben. ãã. ℥iß.
Pulv. pleurit. ʒj.
Lact. sulph. ℈j.
Tab. diair. ℥ß.
Msc. d. ad vitr.

Oder:

℞. Aq. card. mar.

foenic.
cichor.
veron. āā. ℥iß.
℥ii diaph.
Conch. pt.
Tartar. ⊖l. āā. ʒj.
Nitr. ℈j.
Sacch. tabul. ℥ß.

Msc. d. ad vitr.

Damit aber das Geschwür desto eher zur Zeitigung gelanget, so kan man äusserlich-erweichende Umschläge über die Brust wohl warm legen, als:

℞. Pulv. rad. bryon.
alth.
Irid. āā. ℥ß.
Caric. ping. Nr. vj.
Flor. chamom.
melilot. āā. Mj.
Coq. cum dimid. part. Aq. font. & lact. in form. pult. quibus postea adde
Farin. fabar.
sem. lin.
fœnugræc. āā. ℥ß.
Ol. lil. alb. ℥ij.

Msc. f. catapl. So man öffters so warm als es der Patient erleiden kan, über die Brust des Tags überschlägt:

Oder:

Oder:

℞. Rad. sigill. salom.
consolid. maj. āā. ℥ß.
Herb. chærophyll.
malv.
hyoscyam. āā. Mj.
Flor. sambuc.
chamom. āā. Pug. ij.
Sem. fœnugr. ℥j.
Caric. ping. Nr. vj.
Gum. ★c.
galban. āā. ʒij.
Croc. austriac. ℈ij.
Mixt. coq. c. s. q. p. cataplasm.

Begiebt es sich denn, daß auf solche Medicamenta das Geschwür sich ergiebet, und zum Aufbruch kommt, und die Materie, welche stinckend ist, entweder über sich durch den Mund oder aber durch den Urin und Stulgang, oder durch das Abzäpffen, von sich läßt, so muß man alsdann zu denen Vulnerariis oder Wund-Mitteln sein Refugium nehmen, den Abscessum zu reinigen und zu heilen, wozu die decocta fürtrefflich sind, als:

℞. Rad. symphyt.
rub. tinct.
caryophyll. āā. ℥ß.
Herb. alchimill.

virg.

virg. aur.
plantag.
veron.
c. flor. arnic.
Summit. millefol.
hyper. āā. Mß.
Flor. bellid.
rof. r. āā. Pug. ij.
Lign. fraxin. ʒiij.
santal. r.
Cort. cinamom.
Sem. plantag. āā. ʒij.
Incis. & contus. coq. c. s. q. Aq. font. colat.
℞. ℔iv. ponder. civil. add.
Syr. d. symphyl. ℥ij.
succ. plantag. ℥j.
Msc. d. ad vitr. S. Heilsamer Wund-Tranck, davon 3. mahl des Tags ein Glaß voll wohl warm zu trincken.

Oder:

℞. C. C. ust. ℥j.
Hord. integr. ℥iß.
Herb. agrimon.
veronic. ā. Mj.
Rad. consol. maj.
liquirit. ā. ℥j.
Spec. vulner. ℥ij.
Sem. fœnic. ʒij
Incis. & contus. d. ad ch.

Den

Bey diesem Wund-Tranck kan man auch Dr. Weisbachs seine Emulsion einnehmen, die da aus folgenden Stücken bestehet:

℞. Gum. Juniper.
mastich. āā. ʒj.
Tereb. cort.
Balſ. peruv. āā. gr. xv.
Teratur c. amygd. d. excort. ℥j. ad f. c.
Aq. cerefol.
ſcabioſ.
veron.
hyſſop. āā. ℥ij.
Emulſ. colat. add.
Sacch. perlat. ℥j.
Mſc. doſ. cochl. 2. ſingul. 4. hor.

Findet man, daß der Patient hierauf leichter sich befindet, der Auswurff sich vermindert, so kan man zur fernern Consolidation wochentlich 3. mahl Früh und Abends nachstehende Lattwerg gebrauchen.

℞. Conſerv. roſ. ℥j.
reſumpt. ℥ij.
Gumm. Juniper.
maſtich.
Lap. 69. pt. āā. ʒj.
Balſ. d. copaiv. ʒij.
Syr. pap. rh. q. ſ.
Mſc. d. ad oll.

Oder:

Oder:

℞. Loch. d. fasar.
Conserv. flor. papav. err. ãã. ℥iß.
Spec. diatrag. fr.
diair. ã. ℥j.
Syr. d. liquir. ℥ß. Msc.

Sonsten für allen an Fäulung widerstehenden Mitteln ist kein tauglichers, als das Scordium, besonders eine saturale Essentia davon bereitet, und öffters zu 60. Tropffen gebrauchet.

Immittelst die gantze Zeit der Cur über soll sich der Patient still und ruhig halten, nichts als gute Ptisanen, im geringsten keinen Wein, noch saure und süsse Speisen geniessen.

CAPUT VIII.

DE EMPYEMATE.

Vom Brust-Geschwär.

Auf eine Vomica folget insgemein Empyema genannt, ein Brust-Geschwür, ist eben auch ein nicht offt fürkommender Zufall, so nichts anders ist, als eine Ergiessung einer

ner eiterichten gekochten, übel oder nicht riechenden Materie, in der Brust mit einem Fieber Hippocr. aph. 47. s. 2. so von einer Vomica als Pleuritide, der Vomicæ Mutter, zu entstehen pflegt, und das diaphragma beschwehret, dahero es auch geschiehet, daß dergleichen Personen nebst einem trocknen Husten sehr schwer Athem ziehen und auslassen, indem die Lunge nicht genugsam die Lufft fassen und sich selbsten expandiren kan, auch können sie auf keiner Seite besser liegen, als in welche der Ausfluß der Materie geschehen ist, legten sie sich aber auch auf die andere, so beschweret und drucket der Eiter das Mediastinum, und versetzt ihnen den Athem noch mehr, das beste Kennzeichen aber ist eine Empfindung der in der Brust hin und her wanckenden Materie, wie auch die Erhöhung nach des Riverii Prax. med. l. VII. c. 4. derselben, man höret bißweilen dieselbe pfutschen, sonsten findet sich bey diesem Zustand ein, eine Auszehrung des gantzen Leibes, insonderheit des Angesichtes, sie überkommen ein Faciem Hippocraticam, es stincket ihnen der Athem aus dem Munde, sie haben abmattende Nacht-Schweisse, ängstliches Gemüthe, Hertz-Klopffen, Ohnmachten, die Finger an denen Händen werden wie Trommel-Knupffel, und die Nägel derselben krümmen sich, die Füsse geschwellen, die Augen fallen ein, und endlich erfolget der Tod. Weßhalben auch dieser Zufall sehr gefährlich ist, die wenigsten kommen von diesem Ubel wieder auf, es sterben diejenige gewiß, wenn

das Fieber nicht weichet, sondern je mehr und mehr zunimmt, wenn ein übermäßiger Durst sich einfindet, und der Appetit verschwindet, wenn Durchfälle erscheinen, und der Patient eine grünlechte schaumichte Materie ausspucket, wenn auf beyden Seiten die eiteriche Materie sich einfindet, ist kein Aufkommen zu hoffen. Ob gleichwohl nun wenig bey solchen Umständen in Ansehung der Cur zu thun, so hat man dennoch Exempel, daß einige wieder zurecht kommen, wenn man bey zeiten sich Rath angeschaffet, und durch eine gute Natur der Abſcessus von selbsten innerhalb 40. Tagen sich eröffnet, aph. 15. ſ. 5. oder ein geschickter Chirurgus hülfliche Hand præstiret hat, als auf dessen Dexteritæt das meiste ankommt. Vier nöthige Stücke hat man demnach wohl zu beobachten, das erste und fürnehmste ist die Paracenthesis, oder die Abzäpffung, welche aber bey Zeiten geschehen soll, alldieweil der Patient noch bey Kräfften, und die Materie die Pulmones noch nicht ergriffen hat, ehe man aber selbige unterfängt, so ist nöthig, daß man 2tens vorher den Patienten hiezu præparire, durch gelinde Laxantia und Venæſectiones, unter welchen die von der Manna, ingleichem von der Rhabarbara, Fol. Senn. bereitet, die füglichsten sind, als:

℞. Mann. el. ℥ij.
Fol. Senn. ſ. ſ. ʒij.
Decoct. prunor. ℥iv.

Crem.

Crem. tart. ℈j.

Coq. invicem colat. d. ad usum. S. Laxier-Tranck auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Fol. Senn. mund. ʒij.
Rhab. elect. ʒj.
Sal. tartar. ℈j.
Coq. c. s. q. Aq. simpl. Colat. ℥iij. add.
Syr. ros. solut. ʒvj.
Msc. ad vitr.

Nach dem Laxieren, um dem Fieber Widerstand zu thun, so kan man absorbirende und zugleich stärckende Sachen gebrauchen, dazu diejenige die commodeste sind, die in forma liquida bestehen:

℞. Aq. cerefol.
plantagin.
rub. id. āā. ℥ij.
cinam. ℥ß.
Lap. 69. pt.
Matr. perl. pt.
♁ii diaph. pt.
Nitr. puriss. āā. ʒß.
Tab. e succ. Citr. ʒvj.
Msc. d. ad vitr. S. Temperirend Wasser zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. scord.
scorzon.
scabios. āā. ℥ij.
cinam. ℥ß.
℥ii diaph. pt.
Crystall. pt.
Lap. 69. pt.
Nitr. pt. āā. ʒß.
Syr. è tot. citr.
Msc. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Sind es wohlhäbige Personen, so kan man ihnen die Essent. dulc. beymischen, oder solche mit der Essentia alexipharmaca vermischet, Tropffen-weiß gebrauchen lassen.

Auch seynd die Emulsiones analepticæ herrlich, als:

℞. Aq. 3. flor. cordial. ℥iij.
rub. id.
cinam. āā. ℥iß.
Amygd. d. excort. ʒiij.
Sem. melon. ʒij.
f. l. a. Emulf. Colat. add.
Pulv. bezoard. Wed. ℈ij.
Syr. rub. id. q. s.
Msc. d. ad vitr. S. Stärckende Milch, zu zeiten 3. Löffel voll zu nehmen.

Die-

Diese Sachen gebrauchet man einige Tage, alsdann schreitet man zur Paracenthesi, und machet der Materie einen Ausgang, doch also, daß man solche nicht auf einmahl, sondern zu verschiedenen mahlen abnimmt, und bedienet sich 3tens derer abstergirenden und reinigenden Sachen, so wohl derer innerlichen als äusserlichen, innerlich sind fürtrefflich die so genannte Wund-Träncke, aus Herbis vulnerariis und pectoralibus bereitet, unter welchen das Decoctum vulnerarium internum, so Herr Dr. Nenter in seinem Capite de Empyemate beschrieben, keines der geringsten ist, so aus folgenden Stücken bestehet:

℞. Rad. pimpinell. alb.
bardan.
vincetox.
chin.
aristol. rot. āā. ℥ij.
Herb. veron.
virg. aur.
capill. ℈is.
scord. āā. Mß.
Caricar. ping.
Passul. major. excortic. āā. ℥iß.
Hord. mund. ℥iij.
Coq. in Aq. simpl. ℔iij. col. ℔ij. add.

Syr. d. symph. ℥iij.

Msc. ad vascul. S. Wund-Tranck, davon 3-mahl des Tages ein gut Glaß voll zu trincken.

Oder:

℞. Ras. lign. Guajac. c. cort. ℥j.
sassafr. ℥ß.
Herb. heder. terrestr.
vinc. per vinc.
Flor. hyper. āā. Mj.
Rad. liquirit. ℥ß.
Sem. fœnic. ʒvj.
Passul. min. conquassat. ℥iij.
Coq. in ℔vj. Aq. font. ad remanent. ℔iv. f. decoct. Als das andere zu gebrauchen.

Damit aber die verschlossene Materie desto besser zum Auswurff kommen möge, so kan man bey dem Brust-Tranck auflösende Lattwergen gebrauchen, dergleichen in Capite de Phthisi oder Lungensucht beschrieben sind, Oder man bediene sich folgender Formuln:

℞. Conserv. tussilag.
veron.
bellid min.
heder. terrestr. āā. ℥j.
Rad. helen. cond. ʒvj.
Spec. diair. s. ʒj.
Flor. sulph. ℈j.
Bals. sulph. anis. ℈ij.
Croc. or. ℈ß.

Syr.

Syr. papap. rh. q. s.
Msc. d. ad oll. S. Lattwerg zum Auswurff, auf einmahl ein Coffé-Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Loch. de farfar.
Cons. ros.
d. symph. āā. ℥j.
Pulv. ar.
enul.
liquirit.
Tereb. ad dur. coct. āā. ʒj.
Flor. sulph. ʒß.
Ol. anis. ℈j.
Syr. heder. terrestr. q. s.
Msc. ad oll. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Ausserlich aber sind für allen am tauglichsten die Injectiones traumaticæ balsamicæ, insonderheit bey welchen die Myrrha beygemischet ist, als:

℞. Rad. aristol.
symphyt.
bistort. āā. ℥ß.
Herb. scord.
plantag.
agrimon. āā. Mj.
Incis. & contus. decoq. in ℔iij. Aq. ferrar. Colat. add.
Solut. myrrh. ʒij.

Mell. rof. ℥vj.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser des Tags 3. mahl die Oefnung damit auszuspritzen.

Mit diesen und andern dergleichen Wund-Mitteln so wohl innerlich als äusserlich continuiret man, biß man siehet, daß der Ausfluß sich verringere, als welches zwischen dem 40sten Tag geschiehet, wenn nemlich vom Anfang der Oefnung die Materie weiß und nicht stinckend gewesen, widrigen Falls aber dieselbe grün und stinckend sich erzeiget, so hat man nichts gutes zu hoffen, insonderheit wenn das Fieber von Tag zu Tag mehr zunimmt, und der Patient dabey seine Kräfften verliehret und auszehret. In Summa, wenn die Sache sich in etwas guts erzeiget, so kommt das meiste, nebst dem innerlichen Gebrauch, auf einen geschickten und getreuen Chirurgum loß, wie auch auf des Patienten eigenes Wohlverhalten, das ist, daß er sich still aufführe, im Gemüth ruhig verbleibe, nichts als kräfftige Brühen und gute Geträncke zu sich nehme, allen Wein und andere hitzige Sachen meide.

CAPUT IX.

DE

HYDROPE PECTORIS.

Von der

Brust-Wassersucht.

Unter denen Kranckheiten die schwer zu erkennen sind, theils ihrem Ursprung nach, theils aber auch ihrer wahren Kennzeichen, ist gewißlich eine mit der schwersten die Brust-Wassersucht, welche ist eine Versammlung des Seri und Lymphæ in der Brust, entweders nur auf der einen Seite, oder der gantzen Brust, welche von unterschiedlichen Ursachen zu entstehen pfleget, hiezu sind insgemein solche Personen geneigt, die ein luckes Fleisch haben, feuchter Natur sind, und bey welchen die gewöhnliche Excretiones in das Stecken gerathen, die immerzu unverdauliche Speisen zu geniessen genöthiget, und dem faullentzen ergeben sind, sich nicht genugsame Bewegung anschaffen, oder aber die unrein Geblüt haben, krätzig sind, und hiezu ungereimte Mittel gebrauchen, und was dergleichen Sachen mehr sind, die durch Stossen, Schlagen, starcken Husten beschwehret worden, wodurch die innern Gefässe der Brust noth

 gelit-

gelitten, und gesprungen. Diese Kranckheit, weilen sie sonsten Zufälle hat, die andern auch gemein sind, ist anfänglich schwer zu erkennen, doch ist für andern das fürnehmste, wenn sie immerzu einen druckenden Schmertzen in der Brust besonders in der Gegend des Zwerchfells klagen, wenn sie Bangigkeiten und schweres Athemen, besonders um Schlaffens-Zeit verspühren, so sich insgemein bey anruckender Abend-Zeit sich vermehren, wenn bey Herumwendung oder Bückung des Leibes eine Fluctuation sich mercken läßt. Sonsten haben sie auch ein trockenes Hüstlein, und wenn das malum überhand nimmt, Hertzklopffen, Geschwulsten des Leibes, der Füsse, als auch bey beyderley Geschlechtern der Geburts-Glieder, bey Weibern der Schaam-Lefftzen, bey Männern aber des Beutels, sie klagen auch Schmertzen des Rückens, und überkommen mehrmahlen eine Paralysin des Arms dieser oder jener Seite des Leibes, wie solches Carolus Piso und Riverius bemercket haben. Dieser Zufall dauret offtermahlen, unter grosser Betrübnuß und Angsthafftigkeit verschiedene Jahre, nachdem ein Theil im Leibe noth gelitten, läßt sich auch nicht leicht zur Cur an, besonders wenn das Fieber bereits überhand genommen, und der Urin starck laugenhafftig aussiehet, und ein starckes Ziegel-färbiges oder ein Kleyen-förmiges Sedimentum aufwirfft, offtermahlen sterben die Patienten schnell dahin, als ersteckten sie, insgemein aber gehen

sie

sie unter der grösten Angsthafftigkeit, nebst einer dazu vergesellten Ascite, zu Grunde. Was man hiebey thun kan, wann der Patient noch tractabel sich befindet, so sind es Mittel, welche das Serum so sich in Thorace befindet, ausführen können, in casu vero desperato, Paracenthesis, wie auch die auf den Harn treiben. Zum Purgiren kan man geben nachstehende Pillen.

℞. MP. hydrop. Bont.
d. ★c. āā. ʒß.
Resin. scammon. ℈ß.
☿. dulc. gr. viij.
Ol. succin. gt. iij.
Msc. f. l. a. pil. Nr. xxx. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Brust-lösende Pillen 15. auf einmahl nüchtern zu nehmen.

Oder:

℞. MP. tartar. ʒß.
Resin. Jalap. ℈ß.
Gumm. gutt.
☿. dulc. āā. gr. v.
c. ∽. tartar. f. pil. Nr. xxx. consperg. pulv. liquirit. d. ad scat. S. Wie die vorige zu gebrauchen, zur dosi 15. auf einmahl.

Oder man nehme folgendes:

℞. Tamarindor. ℥ß.
Fol. senn. mund. ʒij.

Rhab. ʒj.

Coq. in s. q. Aq. font. ad ℥iij. in colat. dissolv.

Mann. el.

Syr. d. spin. cervin. āā. ℥j.

Misc. d. ad vitr. S. Brust-reinigender Laxier-Tranck auf einmahl zu nehmen.

Sonsten ist von keiner geringen Würckung nachstehendes Infusum:

℞. Rad. bryon.
vincetox.
polypod. āā. ʒiij.
Herb. gratiol. Pug. j.
Fol. senn. s. s. ʒvj.
Agar. mund. ℥ß.
Fibr. helleb. n. ℈iv.
Scammon. crud.
Tartar. solubil. āā. ʒij.
Sem. ebul. ʒj.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Brust-laxirende Species mit einem Schoppen Wasser anzubrühen, und so es kalt worden, 3. Schoppen fürnen weissen Wein beyzugiessen, und davon täglich früh nüchtern ein gut Glaß voll etwas erwärmet zu trincken, und bey jeder Würckung etliche Löffel mit Brüh zunehmen.

Oder man bediene sich dieses, so in allen hydropis speciebus sehr fürtrefflich ist.

℞. Fol.

℞. Fol. senn. s. s. ℥iß.
Rad. Jalap. ʒvj.
Troch. d. eupator.
Rhabarb. alex. āā. ʒij.
Cort. ebul.
med. sambuc. āā. ʒiß.
Rad. ir. nostr. ʒiij.
Scyll. pt. ℈iv.
Fol. gratiol.
soldanell. āā. Mj.
Tart. solub. ℥ß.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Wie das vorherstehende anzusetzen und zu gebrauchen.

Der gemeine Mann als auch die Bauers-Leute nehmen nur die innere Rinde vom Hollunder, etwa 3. Händ voll, kochen solche mit 1. Schoppen Milch, und eben so viel Wasser ab, und trincken davon den halben Theil früh nüchtern, den andern halben Theil aber Abends, und continuiren damit biß sie genesen. Dieses Mittel kommet mit des Hertzogs Leopoldi überein, als welcher solches als ein Secretum expertum vielen in diesem Fall mit dem besten Effectu überreichet hat, so dieses ist:

℞. Cort. med. virid. sambuc. ℔j.
Flor. acac. Mij.
Cinam. ʒiß.
Vin. alb. opt. ℔xvj.

Man kan auch noch wohl hinzu thun 1. Untze blau

blau Schwertel-Wurtzel, alles zerschnitten und zerstossen, in einem verlutirten Geschirr abgesotten, biß davon etwa der Drittel eingangen, alsdann gesiehen, und davon täglich ein Pfund getruncken.

Die Vomitoria, als welche den Patienten leicht suffocando zu Grund richten, sind nicht zu rathen, der herrliche Sydenham zwar recommendiret nachstehendes:

℞. Aq. card. ben. ℥iij.
Infus. croc. metall. ℥iß.
Syr. d. spin. cerv. ℥ß.
Ol. d. succ. ros. ʒij.
Msc.

Das Electuar. hydragog. Sylv. wer selbiges gebrauchen mag, hat hieran eines der stärckisten resolvirenden als ausführenden Mitteln, diese und andere dergleichen purgirende Sachen, kan man die Woche über etwa 3. mahl gebrauchen, denn so man sich deren täglich bedienen wollte, möchte die Natur solche nicht ertragen können: Man kan demnach zwischen diesen, diuretica und pectoralia nutzen. Von diureticis habe nachstehendes gut befunden:

℞. Rob. juniper.
ebul. āā. ℥j.
Milleped. incis. ʒvj.
Rad. bryon.

vince-

vincetox. ãã. ℥iß.
enul. ℥ß.
Cinam. ʒij.
Incis. contus. affund. calid. Aq. Sedlic. ℔j. Vin. gener. ℔vj.

Msc. d. ad vasc. S. Harn-treibender Wein, davon früh und Abends ein Glaß voll zu trincken.

Und nachdem die Brust hiebey am meisten noth leidet, und die Patienten offtermahlen meynen, als müßten sie ersticken, so kan man bey diesem Wein die Mixturam, welche die Herren Breßlauer in diesem Fall recommendiren, und solche pectoralem nennen, zugleich gebrauchen, als:

℞. Ol. amygd. d. ℥j.
Sperm. cet. rec. ʒiij.
Liq. C. C. succin. ʒß.

Msc. ad oll. S. öffters davon einen Coffé-Löffel voll zu nehmen.

Das Sal digestivum Sylv. ist auch von ungemeiner Würckung, ingleichem folgende Mixtur:

℞. Aq. cerefol.
petroselin.
alkekeng. ãã. ℥ij.
Ol. tartar. per deliq. ℈iv.
Sp. ⊖l. ℈ij.
Syr. dialth. F. ℥vj.

Msc.

Msc. d. ad vitr. S. Zu 4. Stunden 2. Löffel voll zu geben.

Nachstehendes Pulver wird sonsten vom Pompejo Sacco in seiner Medicina theoret. pract. Consult. 27. p. 109. hochgelobet.

℞. Pulv. milleped. p t. ℈ij.
Sal. succin. vbl. gr. vj.
Flor. sal. ✱c. gr. viij.
Sal. tart. gr. iv.

Msc. f. pulv. Dieses recommendiret er in dem Decocto pectorali & diuretico Willisii zu nehmen.

Und weilen in diesem Zufall, selten die Pulmones frey sind, sondern von dem in der Brust befindlichen zähen Sero angegriffen, und mächtig comprimiret werden, wannenhero das ängstliche Athemziehen, also wird nicht übel gethan seyn, wenn man sich auch derer Pectoralium bedienen will, insonderheit wenn ein Tussis sich dabey einfindet, welcher ohngezweiffelt von denen glandulis asperæ arteriæ herstammet, und obgleich dieselbe immediate die Lungen nicht berühren, so befeuchten sie doch die glandulas und demulciren deren Schärffe, besonders wenn dieselbe in forma decocti wohl warm adhibiret werden. Ist es, daß der Patient das Taback-Schmauchen gewohnet, so mag selbiges nicht verwehret werden, wenn solches nur bescheiden geschiehet.

In summa, dieser Affectus ist mehrentheils fatalis und echappiren von solchem die wenigsten. Einige zwar sind so verwegen, durch eine Paracenthesin den Patienten zu erretten, alleine sie geräth selten, und obwohlen hiedurch zu Zeiten die Patienten eine Linderung im schweren Athemen verspühren, so überkommen sie doch gerne hierauf ein Fieber, und sterben dahin.

CAPUT X.

DE

ASTHMATE SICCO.

Von der

Engbrüstigkeit oder Keichen

SO ein beschwerlicher Zufall ist, da ein Mensch nicht vermögend ist, richtig Athem zu schöpffen, sie holen denselben tieff herauf, mit einem Körchlen, oder auch Pfeiffen der Lufft-Röhre, wenn sie Treppen oder Berge auffsteigen sollen, können sie sich nicht erhohlen, müssen einige Zeit stille sich halten, hüstlen offtersmahls dabey, insonderheitlich wenn derselbige bereits einige Zeit Wurtzel gefasset, am meisten aber wird er gegen Morgen als auch gegen Abend verspühret, nebst einem schnellen Pulß, stammet insgemein her von einer scharffen, zähen Feuch-

Feuchtigkeit, welche sich in die glandulosen Theile der Lufft-Röhre, als auch in die Lunge selbsten begiebet, und durch eine spastische Zusammenziehung derselben das natürliche Athemen benimmt. Herr Dr. Weisbach will zwar solches der Vollblütigkeit zuschreiben, wenn nemlich die Natur gesinnet ist, das ihro überflüßige Geblüt auf ein oder die andere Weise zur Excretion zu befördern, da sie dann selbiges zur Brust leitet, und allda Lufft überzukommen suchet, allein wer in Praxi ein wenig verliret ist, wird finden, daß die mehrere Ursache in einer Schärffe und Viscedine derer Humorum bestehet, wodurch die nervosen Theile in denen Bronchiis Pulmonum und der Asperæ Arteriæ irritirt, vellicirt, und folglich hierauf spasticè angegriffen werden, oder aber, es kommt auch solcher Zufall auf einen nicht genugsamen Zufluß benöthigter Feuchtigkeiten, und verhindertem motu musculorum Thoracis und Diaphragmatis her, wie solches klar an alten erlebten Personen abzunehmen, als welche am meisten an diesem Zufall noth leiden, wenn die Lunge nicht genugsam befeuchtet wird, und die vesiculæ derselben schlapp werden, und nicht genugsam Lufft schöpffen können, auch der motus Thoracis nicht mehr force hat, denen Pulmonibus Hülffe zu præstiren.

Was aber nun sonsten die eigentliche Ursachen solcher Engbrüstigkeit seyn mögen, deren sind mancherley, als da ist erstlich die Lufft, wenn sie

sie kalt und feucht, neblicht und stinckend ist, derowegen auch vielfältig diejenige Asthmatici werden, die in laboribus der Bergwercke beschäfftiget sind, wie solches Helmontius seiner Zeit schon bemercket hat, ingleichem wenn die Herbst-Zeit erscheinet, da begiebt es sich auch, daß vielfältig Personen mit dem Keichen nach dem Hippocr. aphor. 22. sect. 3 beschwehret werden. Besonders wenn zugleich ein Exceß über den andern mit unordentlichen Speisen, Castanien, süssen Most, schleimichten, frischen, groben Hülsen-Gerücht, und dergleichen verübet wird. Sehr offt aber werden Personen Asthmatici, wenn sie ungescheüt an der Krätze tractiret werden, durch schwefelichte Einsalbungen oder dem ungescheüten Gebrauch derer Mercurial-Mittel, wie ich denn etliche davon zu curiren überkommen; von andern causis præternaturalibus nichts zu gedencken, als Kröpffen, übel-formirter Brust und dergleichen.

Wie es nun die klare Wahrheit ist, daß die Principal-Ursache mehrentheils eine scharffe versaltzene zähe Feuchtigkeit ist, welche die Bläßlein der Lunge theils verstopffet, theils aber wider die Natur contrahiret, dieselbe auch gefährliche Suiten zur Folge hat, besonders wenn die Patienten von Tag zu Tag an Kräfften geschwächet werden, und bey denselben der Pulsus inæqual erscheinet, oder aber wohl eine Pleuritis sich dazu vergesellet, so erfolget hierauf der Todt gemeiniglich, oder aber wenn höckerichte Personen

ante pubertatem Asthmatici werden, so erdulden solche nach der Aussage des Hippocratis gleiches Fatum. aphor. 46. sect. 6. Wie denn solches auch sich erzeiget an demjenigen, wenn Hydrops oder eine Cachexia darauf erfolget.

Dieser beschwerliche Zufall wird insgemein in 3. Theile getheilet, nemlich in Asthma siccum, humidum und convulsivum, davon die letztere Gattung die beschwerlichste und gefährlichste, von welcher aber ins besondere gehandelt werden soll.

Woran man aber ein Asthma erkennen soll, ist zum theil oben Meldung geschehen, die merckwürdige Kennzeichen aber sind diese, nemlich ein offtermahliges schweres Athem-Hohlen, mit einem Zischen und Gethöne, Hertzens-Bangigkeit, daß der Patient offtermahlen nicht weiß, wo er sich hinwenden soll, dabey findet sich ein beschwerlicher Husten ein, nebst einer Heiserkeit, welche beyde Stücke sich mercklich vermehren, wenn die Lufft sich ändert, feucht und kalt wird.

Ob nun dieser Affectus zu curiren, und wie derselbe kan vertrieben werden, hievon sind unterschiedliche Meynungen. Gewiß ist es, daß derselbe für und an sich selbsten ein hartnäckig malum ist, besonders wenn er einige Zeit sich fest gesetzet hat, doch aber wenn ein Auswurff einer schleimichten Materie erfolget, und der Patient noch bey behörigem Alter, so lasset sich selbiger

offter-

offtermahlen noch heben, so er aber ererbet, oder die Pulmones exulceriret sind, oder eine Peripneumonia erscheinet, so hat man wenig Hoffnung zum Genesen. Man kan demnach die Cur, besonders in Asthmate sicco, in eine Engbrüstigkeit ohne Auswurff, auf diese Weise anstellen. Man hat sich specifice zu richten, wie man die zähe Materie in denen Bronchiis Pulmonum und der Asperæ Arteriæ verdünnere, den Husten, welcher sich dabey spühren läßt, vertreibe, und der Relaxation derer Lungen helffe, ehe und bevor aber solches geschiehet, muß ein Medicus wohl beobachten, ob sein Patient ein Plethoricus sey, und einen strictiorem corporis habitum besitze, was er vor ein Alter habe, ob bey Weibs-Personen die monatliche Reinigung von statten gehe, oder ob sie in das Stecken gerathen, ob er einen Hypochondriacum vor sich habe, was er vor ein Handwerck treibe, und was dergleichen Umstände mehr sind, nach diesem allen muß ein Medicus in diesem Zustand sich richten. Bevor aber eine solche Verdünnerung vorgenommen wird, ist nöthig, daß man besonders bey Blut-reichen Personen eine Lüfftung des Geblüts vor sich nehme, entweders auf dem Arm, oder aber, wenn die menses oder hæmorrhoides sich gestecket, auf dem Fuß, damit der gewöhnliche Blutfluß wieder seinen Gang erhalte. Ist die Aderlässe verrichtet, so kan man alsdann evacuirende Mittel zu rath ziehen, unter welchen die Infusa, Decocta, als auch die in Pillen bestehen, die besten sind.

 ℞. Rad.

℞. Rad. liquirit.
vincetox.
helen.
Ir. flor. āā. ℥iij.
Herb. capill. ♀is.
veron. āā. Pug. j.
Fol. senn. s. s. ℥vj.
Rhab. alex.
Fibr. helleb. n.
Agar. alb. āā. ℥ij.
Cort. ☉r.
Cinam. acut. āā. ℥iß.
Sem. anis.
fœnic. āā. ℈ij.
Croc. or. ℈j.
Sal. polych. ℥ß.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Sachen zum erweichenden und abführenden Brust-Tranck, mit einem Schoppen Wasser in einem Säcklein anzubrühen, und davon alle Morgen nüchtern nach Befinden ein oder zwey Gläser voll zu trincken.

Oder:

℞. Rad. liquir.
polypod.
cichor.
pimpinell. āā. ℥ß.
Herb. beton.
scabios. āā. Mß.
Flor. persic.

acac. āā. Pug. j.
Fol. senn. s. s. ℥j.
Agaric. alb. ʒij
Passul. mundat. ʒvj.
Sal. Sedlic. ℈ v.
Incis. & contus. d. ad ch. S. Als das vorhergehende zu bereiten und zu gebrauchen.

Wer aber Pillen lieber nehmen will, kan folgender sich bedienen:

℞. Gumm. ★c. depur. ℈j.
Extr. helleb. n.
troch. alh. āā. gr. iij.
Resin. Jalap. gr. ij.
Msc. f. c. Ess. succin. pil. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Brust-Pillen auf einmahl nüchtern zu nehmen.

Oder:

℞. Gumm. ★c. acet. squill. pt. ℈ß.
☿. dulc. gr. vj.
Resin. Jalap. gr. iv.
Gumm. gutt. gr. iij.
Msc. f. pil. S. Wie die vorherstehende zu gebrauchen.

Mit diesen Pillen kan die Cur nicht nur allein angefangen, sondern zwischen dem Gebrauch anderer Remediorum öffters continuiret werden.

Nach dieser Abführung schreitet man zu dergleichen Mitteln, welche temperiren, den motum congestorium mitigiren, und die zähe schleimichte Materie discutiren. Zu diesem Ende, besonders wer nicht gerne einnimmt die Aq. Veronicæ vinosa und spirituosa Stahlii unvergleichliche Dienste beweisen, Morgends und Abends etliche Löffel voll mit etwas Zucker-Candi versüsset, zu sich genommen; von vielen wird einig und allein nach der Herren Breßlauer ihrer Methode die blosse eingelegte Alant-Wurtzel, mit der Aq. Veronicæ oder Gundelreb-Wasser abgesotten, nnd solches decoctum davon getruncken. Alle Brust-Träncke, welcherley Gattung sie sind, wenn sie nicht von allzusüssen Sachen oder vielem Zucker bereitet, sind bey diesem Zustand ersprießlich, indem jene den Zufluß derer Feuchtigkeiten mehr herzuführen, und die Brust beschwehren. Zwischen solchem warmen Geträncke aber kan man, um die zähen Humores zu verdünnern, mixturas resolventes zugleich gebrauchen, oder aber auch Electuaria, unter welchen für andern am besten Hülffe leisten die vom Toback bereitet sind, als:

℞. Syr. d. Nicotian.
Erysimi. Lobel. ää. ℥ij.
Aq. acac.
veron. ää. ℥j.
Ess. helen. ℈j.
♁. Gumm. ★c. ℈ij.

Msc.

Msc. d. ad vitr. S. Zertheilende Mixtur, davon zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Syr. d. spin. cervin. ℥ij.
Aq. fœnic.
heder. terrestr. āā. ℥iß.
. Sal. ✱c. anis. ℈j.
Ess. croc. ʒj.
Msc. Als das vorige zu gebrauchen.

Offtermahlen habe nachstehendes gut befunden:

℞. Aq. acac.
fœnic. ā. ℥iv.
Vin. rhenan. alb. ℥ij.
Gummi. ammoniac. ʒj.
Syr. de Enul. ℥ß.

Msc. d. ad vitr. S. Davon öffters ein paar Löffel voll zu nehmen.

Der Balsamus Sulphuris therebinthin. mit dem Anisato vermenget, und Abends beym Schlaffen-Gehen genommen, beweiset auch gute Dienste, wie auch nachstehender Opiat.

℞. Loch. de farfar.
Rad. helen. condit. āā. ℥j.
ar. pt.
Ir. flor. āā. ʒj.

Flor. sulph. ℈ij.
Spec. diair. ℈iv.
Syr. d. Erys. Lob. q. s.

Msc. f. Elect. d. ad oll. S. Brust-lösender und erweichender Opiat des Tags über etliche mahl ein Messerspitz voll davon zu nehmen, und etliche Tassen Klapper-Rosen-Thée darauf zu trincken.

Oder man gebrauche diesen Safft:

℞. Extr. helen.
angelic. āā. ʒj.
card. ben. ℈ij.
liquir. ℈iv.
Sacch. cand. in Aq. fœnic. sol. ℥iv. f. l. a. Syrup. cui add.
Spec. diatrag. fr. ʒj.
Syr. papav. rh. ℥j.
diacod. pect.
d. Hyssop. āā. ʒvj.
Aq. cinam. ℥j.

Msc. d. ad vitr. S. Oeffters davon 1. Löffel voll zu nehmen.

Clystiere kan ein Asthmaticus auch nutzen, selbige können also bereitet werden:

℞. Spec. decoct. carmin. Mij.
coq. c. Colocynth. in pet. ligat. ℈j. in s. q. ▽. simpl.

℞. Co-

℞. Colat. ℥viij. adde
Elect. d. bacc. laur. ℥ß.
Hier. picr. c. agaric. ʒvj.
Fell. taur. inspiss. ℈j.
Ol. rutae. ʒj.
Msc.

Oder:

℞. Herb. 5. Emoll. Mij.
Flor. chamom.
melilot. ãã. Mj.
Rad. alth.
lil. alb. ãã. ℥ß.
Sem. fœnugr. ʒij.
cartham. in pet. lig. ʒj.
Incis. decoq. s. q. Aq. font. col. ℥viij.
Elect. benedict. laxat. ℥j.
Ol. lin. ʒvj.
Vitell. ov. Nr. j.
Sal. gemm. ʒj.
Msc. f. Enema. d. c. pertinent.

Vor Schmiralien und andern Brust-Salben hat man sich zu hüten, sie verstopffen die Poros, und hindern die Transpiration, und verstärcken die Engigkeit.

Ist aber ein Asthma humidum oder Engbrüstigkeit mit einem Husten und Auswurff fürhanden, so gemeiniglich alte erlebte Personen haben, oder die nicht viel arbeiten, sondern ein müßig

Leben führen, fett und starck vom Fleisch sind, deren Brust und Magen nicht wohl beschaffen, daher auch dieser Affectus, in Asthma pectorale & stomachale pflegt eingetheilet zu werden, so ist hierinn kein anderer Unterschied, als daß wir jenes von einer Congestione nimia humorum und zugleich Relaxatione der Lungen, und mehrentheils ohne Husten und ohne einigen Auswurff sich erzeiget, dieses im Gegentheil weit gelinder ist, wobey die Patienten noch etwas ausspucken, und commoder respiriren können, dahero auch die Griechen diesen Affectum Dyspnæam genennet haben, wenn die Brust zum Athem-Hohlen gleichsam zu enge zu seyn scheinet, und nicht so viel Lufft, als zur Expansion der Lunge vonnöthen ist, schöpffen kan.

Zu diesem schweren Athem-Hohlen giebt nun Anlaß theils eine schleimichte in denen Lungen-Bläßlein befindliche Materie und verstockter Kotter, theils aber ein verloschener tonus derer musculorum pectoralium die zum Aus- und Einathemen gewidmet sind, wie auch der Lungen-Bläßlein selbsten, welche die Lufft nicht nach Nothdurfft in sich fassen können. Daß aber eine solche zähe Feuchtigkeit im Leibe sich generire, verursachet insgemein, wie kurtz vorhin gemeldet worden, wenn Personen dem Müßigang ergeben sind, sich mit Speisen vielfältig überladen, und sich nicht genugsam bewegen, da kan es anders nicht seyn, als daß, so der Magen

mit

mit Uberfluß der Speisen belästiget worden, besonders wenn sie auch gewohnt, nach zu sich genommener Mittags-Mahlzeit dem Schlaff Raum zu gönnen, sie im Geblüte ein schleimichtes Wesen befördern müssen welches nachdem es zugleich scharff sich befindet, und in die glandulosen Theile der asperæ arteriæ tritt, alsdann auch eine Heiserkeit verursachet, so auch eines mit von denen gewissesten Kennzeichen eines Asthmatis humidi ist. An dem Urin ist nichts gewisses abzunehmen, einige haben einen natürlichen, andere aber einen unverdaulichen Harn.

Dieser Zufall nun, wenn ein Auswurff sich erzeiget, kan viele Jahre dauren, gehet endlich in eine Exulceration der Lunge, oder terminiret sich in eine Entzündung derselben, oder der Patient überkommt eine Cachexiam oder Hydropem, und stirbt insonderheit um so viel eher, wenn eine Orthopnæa sich dabey einfindet.

Wie nun aber die Engbrüstigkeit, sie seye welcherley Geschlechts sie wolle, nicht allein ein sehr beschwerlicher sondern auch zugleich ein sehr gefährlicher Zufall ist, und das meiste darauf ankommt, wie man eine solche zähe versammlete Feuchtigkeit verdünnern, und so sie dünn, alsdann ausführen möge, so kan man eben diesen Methodum ergreiffen, als in dem vorhergehenden Capite ist gemeldet worden, nemlich daß man eine solche Materie erstlich erweiche, und alsdann

ausführe, und solches wird nebst einer humectirenden und demulcirenden Diæt durch gute zertheilende Brust-Träncke am besten verrichtet, wie denn auch durch das herrliche Gummi ammoniac. so nicht nur eine Krafft hat zu verdünnen, sondern auch zugleich per alvum das schleimichte Wesen abzuführen, das Helenium, wie auch die Radix ari, haben für andern den Ruhm, wenn man mit der hedera terrestri, florib. papav. rh. &c. einen Tranck bereitet, doch soll man, ehe man diese Träncke gebrauchet, den Leib vorhin præpariren mit gelinden Laxantibus, entweder mit denen Stahlischen oder andern in solcher Form bereiteten Pillen.

Zum Brust-Tranck kan diese Præscription nutzlich seyn:

℞. Rad. vincetox.
ar.
enul.
Ir. nostr. āā. ℥ij.
Herb. marrub. alb.
tussilag.
heder. terrestr.
veron. āā. Mj.
Flor. papav. rh. Pug. ij.
Sem. anis. ℥j.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Mit 2. Maasen Wasser abzusieden, und als einen Thée zu gebrauchen Morgends und Abends.

Oder:

Oder:

℞. Rad. fœnic.
aristol. rot.
ar.
Imperat. āā. ℥ij.
Herb. heder. terrestr.
hyssop.
capill. ven. āā. Mj.
Flor. scabios.
bellid. āā. Pug. ij.
Sem. fœnic.
dauc. āā. ℥j.
Incis. & contus. d. ad ch. S. Als die vorhergehende zu gebrauchen.

Nach diesem Brust-Tranck kan man das Extractum antasthmaticum liquidum, so eine ungemein incidirende virtutem hat, gebrauchen, als:

℞. Gumm. ammoniac. ℥j.
galban.
sagapen. āā. ℈ij.
carann.
Myrrh. āā. ℥ß.
Rad. helen.
pimpinell. alb.
angel. āā. ℥j.
Msc. f. pulv. extrahatur cum Spir. Vin. Extract quod in s. q. ♎. sal ammon. urinos. resolv. ad usum servand. dos. 40. gt.

Wenn

Wenn man von der Tinct. resolv. etwas darzu thut, überkomt man ein Medicamentum, so nicht genugsam zu loben, es erweichet und führet zugleich durch den Stulgang ab. Herr Dr. Weisbach hat hievon auch 2. artige Formuln, als:

℞. Vin. rhenan. ℥ij.
Aq. hyssop. ℥iß.
Gumm. ammon. ʒj.

Oder:

℞. Oxymell. squill. ℥ß.
Gumm. ammon. ʒiß.
Aq. veron. ℥ij.
Syr. d. erys. Lob. ℥ß.
Msc. Davon bißweilen ein Löffel voll zu nehmen.

Wenn die Materie dann entweder mit diesen oder mit andern Mitteln genugsam erweichet ist, so muß man denn trachten, selbige auch zur Abführung zu bringen, man kan deßhalben zwischen dem Gebrauch solcher lösenden Dinge laxiren, wozu die Infusa die besten sind, als:

℞. Spec. pr. dec. pect. ʒvj.
Fol. senn. s. s. ʒij.
Rhab. alex. ʒj.
Sal polychrest. ℈iv.
Incis. coq. s. q. Aq. commun. in col. ℥iv. solv.
Mann. el. ℥ij.

Syr.

Syr. domest. ℥ß.
Msc. d. ad vitr. S. Laxirender Brust-Tranck auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Rad. ar.
trifol. fibr.
enul. āā. ʒiij.
Fol. sen. mund. ℥ij.
Agar. troch.
Cass. lign.
Sem. anis. stell. āā. ʒj.
Sal. tartar. fix. ℈ij.
Croc. austr. ℈ß.
Incis. decoq. in s. q. Aq. simpl. Colat. ℥iv. add.
Mann. el. ℥j.
Syr. viol. sol. ℥ß.
Msc. d. ad vitr. S. Als das vorhergehende zu gebrauchen.

Wer aber lieber Pillen nehmen will, derselbe kan solche nutzen.

℞. MP. hier. c. agaric.
d. ammon. āā. gr. xij.
Extr. Enul. gr. vj.
croc.
Troch. alhand. gr. iß.
f. pil. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Abführendende Brust-Pillen auf einmahl zu nehmen.

Oder:

Oder:

℞. MP. tartar. Schröd. ℈j.
Extr. helleb. n.
☿. dulc. āā. gr. iv.
Troch. alhand. gr. j.

Msc. f. pil. d. ad scat. S. Zum Gebrauch als die vorherstehende.

Das Englische, Sedlitzer und andere Purgier-Saltze sind gar nützlich zu gebrauchen, wie denn auch, wenn man versichert ist, daß der Magen dabey verschleimet ist, ein gelindes Erbrech-Mittel, vom Aderlassen nichts zu gedencken, wenn der Mensch plethorischer Constitution ist, welche unumgänglich nutzlich ist, widrigen falls aber tauget sie wenig.

Spühret man denn, daß dem Ubel hiedurch geholffen werde, so muß man dann endlich den Patienten Lungen-stärckende Sachen verschreiben, da man ihme denn eine Zeitlang Meer-Rettich etliche Loth mit 1. Maaß vom Sero Lactis eingeweicht, und etliche Tage in digestion gesetzt, alsdann gesiehen, und davon alle Morgen 1. gut Gläßlein voll getruncken, nebst einer Essentia tonica recommendiren kan, als:

℞. Tinct. metallor. ℥ij.
Ess. succin.
♁. C. C. āā. ℥j.

Msc.

Msc. d. ad vitr. S. 40. Tropffen auf einmahl zu nehmen.

CAPUT XI.

DE

ASTHMATE CONVULSIVO.

Von der

Engbrüstigkeit mit Spannen der Brust

oder

dem Brust-Krampff.

Dieser Zufall ist von dem Asthmate humido in so weit unterschieden, als jenes von einem Infarctu Pulmonum, als auch derer bronchiorum obstructione dependiret, und einen Auswurff zum Gefährden hat, dieses aber trocken ist, da alle Theile die zu der in- und exspiration nöthig sind, noth leiden, ja gar auch die musculi laryngis & intercostales, durch eine vellicationem spasmodicam das Gewölbe der Brust ängstigen, pressen und sie bestremmen, daß der Patient alle Augenblick vermeynet zu ersticken, und sein Leben zu endigen. Daß die spastische Reitzung und eines solchen Asthmatis con-

vulsivi die nächste Ursache sey, wodurch die Trachea oder die Lufft-Röhre comprimiret wird, wird niemand mit mir in Abrede seyn, und hiezu helffen noch ferner die Fibræ musculares pectoris welche durch ihre widernatürliche Reitzungen die Brust beklemmen, und ein schmertzhafftes Ziehen in beyden Schultern verursachen; alle inconvenientien generaliter oder speciatim consideriret, kommen von einer besondern Schärffe her, so die nervosen Theile der Lunge, als auch der Brust irritiret, und solche krampfichte Zusammenziehung der Lufft-Röhre, als auch der Lunge induciret. Diese schwehre Bestremmung der Brust nun, überfällt den Menschen mehrmahlen plötzlich, und greiffet die musculosen Theile der Brust als der Lunge mit äusserster force an, wannenhero alsobald ein kurtzer Athem, ein nicht genugsame Einschöpffung der Lufft, nebst Entschlagung aller Glieder, mit einem aufgetriebenen rothen Gesicht, grossen Hertz-Pochen, Schwindel, und in währendem äussersten Paroxysmo einem widerwilligen Harnen, welches Symptoma ich an einem alten erlebten Müller wahrgenommen, welcher, so offt er sein Asthma, mit welchem er viele Jahre geplaget worden, überkommen, jedesmahlen seinen Harn von sich gelassen, erscheinet.

Wie nun aber vorhin Meldung geschehen, daß ein Acidum oder ein sauer-scharffe Materie, so sich in denen Humoribus befindet, eine mit von der principalesten Ursache sey, also sind auch

noch

noch andere Umstände, die dieses beschwerliche Ubel verursachen können, unter solchen aber wird auch zugleich eine Plethora oder Vollblütigkeit beschuldiget, ingleichem eine Negligentz behöriger Evacuationum des Geblüts, als wenn bey Mannsbildern, die den Fluß der guldenen Ader gehabt, bey Weibs-Personen aber, denen ihre natürliche monatliche Reinigung zu Grunde gegangen, oder aber, wenn Personen an das Schröpffen gewohnt gewesen, und solches übergangen haben. Es begiebt sich auch mehrmahl, daß dieser Affectus sich erzeiget auf unordentlichen Gebrauch derer Mercurial-Mittel, besonders äusserlich gebrauchet, durch die höchst-verwerffliche Cingula mercurialia durch ungescheuten Rath appliciret, ingleichem durch Remedia sulphurata, durch Schwefel-Salben, auch können Personen in dieses Ubel verfallen, wenn sie sich nach einer starcken motion erkältet haben, oder Weibs-Personen ihre Füsse schnell biß an die Schenckel in das frische Wasser setzen, wie dergleichen in unsern Landen an denen Weibern wahrzunehmen, die mit dem Hanfrösen umgehen, und sich offtermahlen biß an den Bauch erkalten, sind es junge Mägdlein, leiden sie augenblicklich eine Hindernuß an ihrer monatlichen Reinigung, sind es betagte Weiberlein, so erhalten sie gar gerne hierauf eine solche Befremmung der Brust.

Nachdem nun dieser Zufall für allen andern

Engbrüstigkeiten der hefftigste ist, also ist er auch der beschwerlichste wegen seinem öfftern Anfall, gefährlich ist er auch, weilen die Patienten mehrmahlen ersticken, und dem Tode zu theil werden. Gemeiniglich aber, wenn starcke, fette, robuste Personen damit angefochten werden, und sich starck dabey bewegen müssen, so springen offtermahlen einige Gefässe in der Brust und Lunge, und verursachen eine Brust-Wassersucht, wie solches Bagliv zum öfftern bemercket hat. Ist demnach also dieser Zufall ein recht angsthaffter Affectus, daß man also mit äusserstem Recht dem Marco Aurelio Severino beystimmen mag, der da sagte, es seye keine schlimmere Sache und Manier des Todes, als an einem strangulirenden Affectu zu sterben. Besonders ist zu bedauren, wenn mit solchem kleine Kinder oder alte Leute beschwehret werden, sie nicht leichtlich davon befreyet werden.

Weilen nun diese Engbrüstigkeit mehrmahlen auch einen Uberfluß des Geblüts zum Grunde hat, so ist nöthig, daß man so wohl præservativè als curativè dem Geblüt Lufft verschaffe, und selbiges genugsam abzapffe, als worauf offtermahlen augenblicklich Linderung verspühret wird, und dem Patienten durch Clystiere denen aufgeblasenen Gedärmen, welche die Præcordia comprimiren, zu Hülffe komme, dabey aber auch zugleich dem aufwallenden Geblüte eine Vertheilung procurire, welches am füglichsten durch die

lonitar

nitrosa, absorbentia & cinnabarina geschehen kan, zum Clystier kan genommen werden die Formul, so Herr Dr. Nenter Tab. cxi. p. 364. beschrieben hat, welche eine der feinsten ist.

℞. Decoct. specier. emoll. pro clyster. ℥ix.
dissolv. Elect. lenit. ℥i.
Extr. helleb. nigr. ʒß.
Sal. gemm. ʒj.
Ol. verbasc. ʒvj.
Msc. f. Clyster. d. ad ch. c. S. Erweichendes und abführendes Clystier.

Oder:

℞. Decoct. carminat.
dissolv. in hoc.
Elect. hier. picr. ℥j.
Extr. diacartham. ʒß.
Ol. colocynth. ʒij.
Nitr. tabul. ʒj.
Msc. f. Clyster.

Von denen Absorbentibus, und welche der Contractioni spasmodicæ Widerstand thun können, sind diejenige, so zugleich auch eine Diaphoresin promoviren, als welches denen Patienten fürtrefflich zu statten kommt, können dannenhero so wohl Pulveres als auch Mixturæ, interpolatim gebraucht, genutzet werden, insonderheit wenn sie zugleich auch mit diureticis vermenget sind, als:

℞. ♁ii diaph. pt.
Lap. 69. pt. āā. ʒj.
Succin. pt. ℈ij.
Tart. ⊖l.
Nitr. puriss. āā. ℈j.

Msc. f. pulv. d. ad ch. S. Resolvirend Pulver, des Tags 3. mahl mit einem guten Brust-Thée, oder dünnen Gersten-Coffé. ingleichem auch einer kräfftigen Brüh 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. ♁ii diaph. pt.
C. C. ust. pt. āā. ʒj.
Nitr. purific.
Arcan. 2pl.
Cinnab. ♁ii. āā. ℈j.
Extr. scorzon. gr. iij.

Msc. f. pulv. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Von Wassern zwischen diesen Pulvern zu nehmen können nachstehende seyn:

℞. Aq. hyssop.
cerefol.
acac.
tussilag. āā. ℥j.
Sal. petr. ℈j.
Bals. sulph. anis. ℈ß.
Syr. dialth. F.
papav. rh. āā. ℥ß.

Msc. d. ad vitr. S. Lufft-Wasser, zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. heder. terrestr.
anis.
scorzon.
fœnic. āā. ℥j.
Ocul. 69. pt.
Bezoard. min. āā. ʒß.
Elix. pect. Wed. ℈ij.
♁. Sal. ★c. anis. ℈ij.
Tab. dianis. ℥ß.
Msc. d. ad vitr. S. Als vorhin zu gebrauchen.

Es können aber mittlerweil solcher beschriebenen Mitteln, zu zeiten abführende dazwischen gebrauchet werden, welche gelinde den Leib eröffnen, Lenientia nemlich, als:

℞. Mann. el. ℥j.
Sal. tart. gr. vj.
dissolv. in infuso laxat. Managett. ℥iij.
Aq. cinam. c. vin. ʒj.
Msc. d. ad vitr. S. Laxier Säfftlein auf einmahl zu nehmen.

Und indem insgemein die Patienten einen Schmertzen der Schultern beklagen, so kan man elbige nebst der Brust mit einem guten kräfftigertheilenden Spiritu, dergleichen diejenige, so

von Campffer bereitet ist, öffters warmlecht bestreichen.

Auf diese Weise könnte man einem solchen Patienten zu Hülffe kommen, wäre es aber, daß die Noth gar zu groß wäre, und der Patient ersticken wollte, und der Umstand der Befreundten es permittiren sollte, so ist bißweilen temeritas oder der Versuch das beste Remedium, das ist, man verrichte durch einen geschickten Chirurgum die Laryngotomie.

Abends wenn man zu Bette gehet, kan man von nachstehenden herrlichen resolvirenden und besänfftigenden Pillen eine dosin einnehmen.

℞. Milleped. pt. ℥ij.
Flor. benzoes. ℈ij.
Sal succin.
Cinnab. ♁ii. āā. ℈j.
Extr. helen.
castor. āā. ʒß.
Croc. ℈j.
Tereb. Ven. q. s.

Msc. f. pil. pis. magnit. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Pillen alle Abend 11. davon zu nehmen.

Wer einen recht guten ~m Gumm. ammoniac. hat, derselbe hat zum Gebrauch etwas fürtreffliches. Brust-Salben, sie seyen auch componi-

ponirет wie sie wollen, taugen nichts, sie exasperiren das malum mehr, als daß sie nutzen.

CAPUT XII.

DE HAEMOPTYSI.

Vom Blutsturtz aus der Lunge oder dem Blutspeyen.

ES ist das Blutspeyen eigentlich ein Beginnen der Natur, wenn selbige durch ihre gute Intention wie solches auch beym Nasen-Bluten zu geschehen pflegt, von dem allzuüberhäufften Geblüt sich zu erleichtern trachtet, und geschiehet solches mehrmahlen wenn sich dasselbe mit aller force gegen die Brust versammlet, da es alsdann durch solchen starcken Trieb ein oder die andern Aederlein in der Lunge auffsprenget, und solche Verblutung nachdem dieselben groß oder klein sind gering oder starck verursachet, der Auswurff geschiehet durch den Mund, per asperam arteriam ohne Schmertzen, wannenhero dieser Zufall auch den Nahmen des Blutspeyens erhalten, das zum Vorschein kommende Geblüt siehet hell-

 roth

roth und zugleich schaumend aus, von denen in sich habenden particulis aëreis, ehe aber solcher Ausfluß geschiehet, so empfinden die Patienten vorher ein Spannen und Ziehen in denen Schultern, Bangigkeit und Drucken auf der Brust, sie beschwehren sich auch über einen truckenen Husten, Mattigkeit aller Gliedmassen, und was dergleichen Inconvenientien mehr sind. Zu diesem Zufall sind gemeiniglich unterworffen, junge Leute, die vollblütig, und in den besten jungen Jahren stehen, nehmlich die, wo noch nicht viel über 30. Jahren sind; und dabey ein zorniges temperament haben, und eine dispositionem naturalem zur Lungensucht besitzen, nach dem Hippocrate so langhälsicht und breit geschultert sind, lange hagere Personen. Sonsten die Ursachen so hiezu Anlaß geben sind gemeiniglich solche, wenn Persohnen in ihrer Jugend viel aus der Nase geblutet haben, zu frühzeitig aber solche Verblutung sich gestecket hat, oder die an das Schröpffen und Aderlassen gewohnt gewesen, und solches übergangen haben, ingleichem wenn bey Weibsbildern die Monathliche Reinigung sich verlohren, oder wenn sie sich mit starcken Geträncke öffters anfüllen, wie auch diejenige leichtlich darein verfallen, wo starck arbeiten müssen, oder mit dem Mercurio, dergleichen die Goldschmide auszustehen gemüßiget sind offt umzugehen, Feder-Fechter, starcke Reuter, und dergleichen, besonders aber auch die der Veneri übermäßige Opffer überreichen. Von allen solchen enormen exercitiis entstehet vielfältig dieser Zufall.

Wie

Wie demnach nun ein jede auserordentliche Verblutung nichts gutes nach sich ziehet, so ist doch unter solchen die allergefährlichste diese so aus der Lunge entstehet, indem wenn einmahl solche Aederlein sich eröffnet haben, wegen der immerzu Ein- und Aus-Athmung siesich nicht so leicht wieder schliessen können, wannenhero es geschiehet, daß obgleich nicht allemahl dasselbe Ausspeyen gleich tödtlich, dennoch nach der Hand ein schlimmes Ende gewinnet, die meisten werden hievon Lungensüchtig. und dieses um so viel gewisser, als ein solcher Patient sich nicht gebührend in der Diæt aufführet. Weilen demnach dieses ein sehr gefährlicher Zustand ist, als hat man nicht das mindeste zu versaumen, wie dasselbe gestillet, und das Geblüt von der Brust möge abgeleitet werden, und dieses kan am besten geschehen, wenn gleich eine Ader in pede eröffnet wird, und zwar in genugsamer quantitæt, dabey man auch, als die Hebammen bey denen Weibern ein Blutfluß zu thun pflegen, die äussere Gliedmassen binde, Fuß-Bäder gebrauche, und revellirender Clystiere sich bediene, positive adstringirende Mittel aber soll man keines weges im Anfang gleich brauchen, man stürtzet die Patienten hiedurch in das gröste Verderben, das Blut wird in seinen Gefässen nur eingekerckert, und gewinnet Gelegenheit zu faulen, nimmt eine Schärffe an, und bringet unmittelbar eine Phthisin zuwegen, solche Mittel aber sind die tauglichsten, welche die Aufwallung des Geblüts hindern, und deren

deren lædirten partium ihren tonum wieder restituiren können. Unter solchen sind diejenige herrlich, welche aus dem Nitro gehen, als einem der besten besänfftigenden Medicament, als:

℞. Nitr. ʒij.
Corall. r. ʒj.
MP. d. Cynogloss. gr. iij.
Msc. f. pulv.

Oder:

℞. Spec. d. hyac.
Croc. ♂t. adstr.
Pulv. cascaril. āā. ʒj.
Nitr. ℈iv.
Msc. d. ad ch. Sr. Pulver davon zu 3. Stunden 1. Messerspitz voll zu geben.

Zwischen solchen Pulvern kan man potiones temperantes zu sich nehmen, als:

℞. Aq. C. C. citr.
Scabios.
Scorzon.
Card. mar. āā. ℥j.
Lap. C. C. pt.
C. C. ust. pt.
Ocul. 69. pt.
Sang. dracon. āā. ℈j.
Nitr. ʒß.
Syr. Acetos. citr. ʒj.

Msc.

Msc. ad vitr. S. zu 2. Stunden 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. plantag.
Centum nod.
Scorzon.
Acetosell. āā. ℥iß.
Corall. r. pt.
Ocul. ♋. pt.
℈ij. ♂t. cach.
Nitr. āā. ʒß.
Syr. Acetos. citr. ℥vj.
Msc. d. ad. vitr.

Auch kan man ein oder das andere mahl den Leib reinigen durch gelinde laxantia mit der Manna in Milch zerlassen, oder sonsten einen andern von dergleichen qualitæt, als das rhabarabrum.

Wolte aber das Verbluten hierauf nicht nachlassen, so muß man alsdann zu denen adstringirenden Mittel schreiten, und solche sowohl äusserlich als innerlich zu Rath ziehen.

Uberhaupt bestehet eine richtige Cur darinnen, daß einer solchen apertioni vasorum pulmonalium man zu statten komme, und dieses præstiren nach denen Nitrosis, endlich die astringentia selbsten insonderheitlich die terrea, ich habe in diesem Fall

Fall grossen Nutzen geschaffet mit folgenden remediis als:

℞. Bol. armen. pt.
Terr. Japon.
Sang. dracon.
Croc. ♂ adstr. āā. ʒj.
Sperm. Cet. ʒij.
MP. d. Cynoglos. ℈j.
Msc. f. pulv. d. ad scat.

Oder:

℞. Terr. Sigill.
Corall. r.
Croc. ♂ t. cach.
Lap. hæmat. āā. ʒj.
Nitr. Pur. ʒij.
Laud. opiat. gr. iv.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Anhaltend Pulver davon mit nachstehendem Wasser umgewechselt, zu 2. Stunden 1. Messerspitz voll zu geben.

℞. Aq. Torment.
bistort.
millefol.
plantag. āā. ℥iß.
C. C. ust. pt.
Lap. 69. pt.
Bol. alb. pt.
Nitr. āā. ʒß.
Syr. Acetos citr. ℥vj.

Msc.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser gegen die Verblutung zu 2. Stunden 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. burs. pastor.
tussilag.
heder. terrestr.
veron. āā. ℥ij.
Terr. Japon. pt.
Corall. r. pt.
Sang. dracon. āā. ℈ij.
Tinct. papav. rh.
Syr. corall. ʒvj.
Msc. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu nehmen.

Man kan auch zum äusserlichen Gebrauch zum Pulvere sympathetico schreiten, wenn man solches in irrdene Schüsseln thut, und das warme Blut darauf speyet, offtermahlen hat man erwünschte Würckung darauf verspühret, wie denn auch nicht zu verachten ist, so man eine gedörrte Kröte unter die Achsel bindet, und einige Zeit daselbsten träget.

Viele nehmen ihre Zuflucht zu denen Lattwergen, besonders wenn sie keine Pulveres leiden können, von welchen die kommlichsten folgende sind:

℞. Cons.

℞. Conf. rof. ⊕l.
d. fymph. ãã. ℥iß.
Bol. armen. pt.
Lap. hæmat.
Sang. dracon.
Terr. Japon. ãã. ʒj.
Alumin. ℈ij.
Syr. é rof. ficc. q. f.
Mfc. f. Elect. d. ad oll. S. Anhaltende Lattwerg, davon zu 3. Stunden 2. Messerspitz voll zu uehmen.

Oder:

℞. Conferv. balauft.
flor. tunic.
rof. rubr. ãã. ℥j.
Pulv. ftegnot. Aug. ℈ij.
Spec. d. hyac. ʒj.
Extr. torment.
Succ. hypocift. ãã. ʒß.
Syr. myrtin. q. f.
Mfc. f. Elect. S. Anhaltende Lattwerg.

Wer solcher Lattwerg sich bedienen will, der wird um so viel mehr deren gute Würckung spüren, wenn man von dem heydnischen Wund-Kraut, als auch dem so genannten Arnica einen Thée bereitet, und etliche Schaalen darauf trincket.

Ergiebt

Ergiebet sich auf diese Medicamenten das Verbluten, so ist noch nicht genug, daß man glaubet, daß die Gefahr verschwunden sey, nein, sondern weilen zu besorgen, das von dem ausgetrettenen Geblüt in denen vesiculis pulmonalibus ein Uberbleibsel verblieben, so mit der Zeit ichoreiciret, die Lunge angreiffet, und faulend macht, und also den Patienten in eine Schwind- und Lungen-Sucht versetzet, daß er endlich dennoch hierdurch sein zeitliches Leben in die Schantze schlagen muß, so ist also nöthig und nutzlich, daß man einen Auswurff suche zu befördern, um dardurch denen reliquien des coagulirten Geblüts lufft zu machen, und die Lunge selbst zu reinigen: hierzu dienen aber keines weges emollirende, oder allzusehr auflösende Sachen, sondern zertheilende, die das in der Lunge verhaltene Geblüt verdünnern, und in einem gelinden Ausspucken bringen können; in diesem Fall kan man decocta pectoralia von Herbis resolventibus & abstergentibus, wie auch consolidantibus brauchen als:

℞. Rad. consolid. maj.
plantagin.
rub. id.
caryophyll. āā. ℥iij.
Herb. Veron.
pulmon. mac.
alchymill.
pyrol. āā. Mj.
Summit millefol. pij.

Kk Flor.

Flor bellid.
rof. r. āā. pj.
Santal. r.
Sem. plantag. āā. ʒij.

Incis. contus d. ad ch. S. Sachen zum auflösenden als heilenden Brust-Tranck.

Oder:

℞. Rad. Symphyt.
chin.
scorzon.
liquir. āā. ʒß.
Herb. hæder. Terrestr.
sanicul.
virg. ☉r.
arnic. āā. Mj.
Summit millefol.
Flor. hyper. āā. pij.
scabios pj.
Lign. fraxin ʒiij.
Sem. fœnic.
plantag. āā. ʒij.

Incis contus d. ad. ch. S. Sachen zum Tranck mit 2½. Maaß Wasser abzusieden, davon alle Morgen und Abend mit etwas Zuckercandel oder dem Breitwegerich oder einen andern Brust-Safft versüsset, ein gut Glaß voll wohl warm zu trincken.

Bey diesem Tranck aber kan der Patient zugleich

gleich meinen pulverem balsamico pectoralem gebrauchen, weilen dieser in denen meisten Brust-affectibus ungemeine Dienste beweiset, als:

℞. Pulv. liquir. ℥j.
ar. pt.
lr. Flor.
enul. āā. ʒiij.
Tereb. ad dur. coct.
Balſ. d. copaiv.
Flor. ſulph. myrrh. āā. ʒij.
Croc. or. ʒj.
Sacch. viol. ʒvj.
Mſc. f. pulv. d. ad. ſcat. S. Heilendes Brust- und Lungen-Pulver 2. mahl des Tags 2. Messerspitz voll davon mit dem Tranck zu nehmen.

Oder man nehme dieses:

℞. Pulv. antipleur. August.
Spec. diar. āā. ℥ß.
Sang. hirc.
Gumm. Tragacanth. āā. ʒij.
Lap. 69. pt.
Nitr. āā. ʒj.
Croc. ℈ij.
Mſc. f. pulv. S. Zum Gebrauch wie das vorherstehende.

Wenn denn alles in gutem Stande, so kan letzlich als ein treffliches Tonicum die Mixtura Tonica diuretica Stahl. ex ſpir. C. C. rectif.

und einer recht præparirten Tinctura Tartar. acri æqual. part. vermischet genutzet, auch eine exacte diæt observiret werden, das ist, man solle alle scharffgewürtzte, gesaltzene, ingleichem geräucherte Speisen, Käse und dergleichen meiden, wie denn auch alle hitzige Geträncke, Wein und Brandenwein, und in specie das häufige Tabackrauchen. Auch müssen ingleichem die Patienten sich aller schwehren Arbeit entäussern, nicht schwehr heben, starck lauffen, singen noch hefftig schreyen oder ruffen, alles stürtzet ihn sonsten wieder in die vorige Gefahr.

CAPUT XIII.

DE

VOMITU CRUENTO.

Vom Blutbrechen.

VOm Hippocrate l. 2. de Morbis Sect. V. wird dieser affectus morbus seu vomitus niger genennet, von denen heut zu Tag lebenden Medicis aber Vomitus Cruentus, so nichts anders ist, als ein unvermuthetes Erbrechen eines schwartzen gestandenen Geblüts aus dem Magen, welches aus denen vasis brevibus in den Magen gegossen, durch eine krampffichte Bewegung, vermittelst eines Erbrechens ausgeworffen

geworffen wird, worzu Anlaß gibt, das in dem untern Leib sich allzuhäufig versammlende Geblüt, welches von dem ramo splenico in der Vena portæ, oder der so genannten Pfort sich versammlet, und ad vasa mesaraica ja wohl gar in die Leber eintritt, und einen Ausgang suchet, da geschiehet es, daß wie sonsten die Natur gemeiniglich dasselbe durch die güldene Ader pflegt auszupressen, dasselbe zuruck gehet, und die kleinen und kurtzen Gefässe im Magen auftreibet und sprenget, von wannen alsdann diß so häufige in Magen getrettene Geblüt gleichsam schuttweiß aus dem Munde kommt. Dieses Ergiesen wird aber einig und allein von der Natur fürgenommen, daß sie dadurch dem übrigen Geblüt einen freyen Circulum oder Umkreiß verschaffen wolle, denn so lange dieses nicht geschiehet, so empfinden solche Personen immer ein Ziehen und Spannen in dem untern Leibe, wie solches an denen hypochondriacis die mit dem Miltz beschwehret, oder in hystericis, die das Mutterweh offt erdulden klar zu sehen, es vergesellet sich hiezu eine Engigkeit des Hertzens, Angst, kurtzer Athem, und andere dergleichen verdrießliche Zufälle, endlich folgt ein grosser Eckel, Würgen, und dann der blutige Auswurff in grosser Menge, eines schwartzen und gleichsam geronnenen Geblüts, welches, weilen es nach und nach in dem Magen sich versammlet, und durch den darinnen befindlichen Magen-Safft sich coaguliret, und seine Farbe verändert, gantz schwartz sich erzeiget, auf welches aber, so es völ-

lig klumpenweiß ausgeworffen, ein helles Geblüt erscheinet. Bey diesem Bluterbrechen, besonders bey dem paroxysmo, geschiehet es bißweilen, daß das Geblüt so starck abgehet, daß sie völlig Krafftloß werden, und in eine Ohnmacht verfallen, ja wohl gar darüber sterben.

Diesen gefährlichen Zufall erdulden mehrmahlen vollblütige cholerische Weibs-Personen, welche nicht richtig in ihrer Monathlichen Reinigung sich befinden, wenn entweder selbige unordentlich erscheinet, oder aber sich vor der Zeit gar gestecket hat, wenn sie gewohnt gewesen, viel und offt auf den Füssen Ader zu lassen, und solche Läse negligiret oder gar ausgesetzt haben. Mannßbilder aber die Hypochondriaci und Hæmorrhoidarii sind, selbige werden auch mit dem Blutbrechen offtermahlen incommodiret, und bemercket man solches vielfältig in praxi an denjenigen, die den guldnen Aderfluß ordentlich gehabt, durch widrige Mittel aber gestopfft und ruckgängig gemacht haben. In summa die fürnehmste Ursache dieses Ubels ist eines oder des andern visceris constipatio, es sey die Leber, das Miltz, die guldne Ader, die Gekröß-Aederlein, oder andere, von violentis causis nicht zu gedencken, als da sind starcke widernatürliche Bewegungen, Zorn, hefftige Erbrech-Mittel, ungescheute zu Sommers-Zeit mit Vitriol-Geist angefüllte Geträncke, dergleichen Exempel diesen Sommer in meiner Praxi an einem jungen vollblütigen Officier erlebet.

Es

Es ist aber bey diesem Blutbrechen zu bemercken, daß wenn je einmahl dasselbige seinen Anfang genommen, solches gern zu recidiviren pflegt, das ist, es pfleget wieder zu kommen, entweder monathlich oder zu gewissen Wochen; oder aber auch Jahren, mehrentheils aber monathlich, und dieses erzeiget sich am gemeinsten am Frauenzimmer, besonders wenn es von aussen gebliebenen oder verstopfften mensibus herrühret, der um selbe Zeit rege wird, und seinen Abgang suchet, wie es denn auch zu geschehen pflegt, daß endlich der effluxus, oder derselbe Fluß sich, wo er einmahl Lufft überkommen, gerne daran gewöhnet, und immerzu daselbsten sich excerniret. Mir ist eine Religieuse oder Nonne bekannt, die in ihren jungen Jahren biß in das 48. Jahr ordentlich durch den Mund ihre Reinigung verspühret, welches nachmahlen mit höhern Jahren nachgelassen.

Nachdem nun die Ursachen und Kennzeichen eines Blut-Auswerffens erkläret worden, so hat man denn auch zu sorgen, wie die Cur anzustellen, und obgleich ein solches Brechen von keiner so geschwinden Gefahr des Todes ist, es seye denn, daß von einer gewaltsamen Weise solches seinen Ursprung genommen, oder zugleich auch durch den hintern Leib das Geblüt fortgehe, so ist doch dieses zu besorgen, daß eine cachexia oder Bleichsucht, ingleichem Wassersucht, und andere Geschwulsten daraus zu entstehen pflegen, insgemein

aber ist nach dem Hippocrate Sect. 4. aph. 25. ein jeder Blutsturtz gefährlich, und dieses um so viel mehr, wenn er öffters recidiviret. Sect. 7. aph. 37.

Zu einer sichern Cur hat man 2. Stücke zu erwegen, was in währendem paroxysmo und ausser selbigem zu thun. In dem paroxysmo muß man trachten, daß der Affectus gestillet werde, durch gelinde temperirende und zugleich adstringirende Mittel, die scharf anziehende taugen nichts sie verderben mehr als sie nutzen, und verursachen in allen Theilen, absonderlich aber in dem Miltz Verstopffung, worauf nachgehends gerne suffocationes cardialgicæ erfolgen, und den Patienten ungemein foltern und ängstigen. Vom Herrn D. Stahl. wird als ein specificum nachstehendes Pulver recommandiret.

℞. Corall. r. pt.
Nitr. purific. āā. ℥j.
dent. Hippopot. ℈ij.
MP. d. Cynogl. gr. viij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Gelind-temperirend-und anhaltendes Pulver davon zu 4. Stunden 1. Messerspitz zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. Cascarill.
Spec. d. hyac. āā. ʒj.
Lap. Manat.
Tart. ⊕l.

Nitr.

Nitr. āā. ℈j.
MP. d. Cynogl. gr. viij.

Msc. f. pulv. dl ad sat. S. als das vorige zu gebrauchen.

Dieses Pulver kan mit höchstem Nutzen mit dem Infuso Millefolii der Schafgarben-Thee eingenommen, und etliche Schaalen davon darauf getruncken werden.

Oder man nehme solches mit nachstehender Mixtur zu sich.

℞. Rad. torment.
bistort. āā. ℥j.
Herb. pyrol.
virg. ☉r.
millefol. āā. Mj.
Flor. ros. r.
arnic. āā. pij.
Incis. contus coq. in. s. q. ▽. font. Col. ℞. ℔ij. add.
Syr. é ros. sicc. ℥iv.
myrtill. ℥ij. Msc.

Eine Aderläß ist auch vor allen Dingen nöthig zu instituiren, und zwar zum öfftern, am tauglichsten aber in pede auf dem Fuß, welche man auch præservative beobachten kan im Frühling, wie auch zu Herbst-Zeit; alleine nur nicht überhäufig, wenig und öffters repetirt, was diese vor einen Nutzen beweisen kan, hat Forestus offter-

mahlen bemercket vid. l. 16. wie auch Wedel. in seinen Exercit. patholog. therapeut. V. cap. II. Wolte sich auf diese Medicamenta das Brechen nicht stillen lassen, so muß man zu stärckern adstringirenden Sachen seine Zuflucht nehmen, als:

℞. Aq. planrag.
equiset. āā. ℥iij.
Cinam. cyd. ʒvj.
Acet. destill. ℥ß.
Sang. drac.
Bol. armen.
Lap. hæmat. āā. ℈j.
Laud. opiat. gr. iij.
Syr. myrtill. ℥j.
Mf. d. ad. vitr. S. Anhaltend Wasser davon zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. bistort.
tormentill.
fol. querc. āā. ℥iij.
mastich ℥ß.
Pulv. Stypt. Wed. ʒj.
Laud. liq. syd. ℈j.
Syr. Corall. ℥j.
Msc. d. ad Vitr. Sr. Wasser gleichen Gebrauchs.

Es ist aber nicht zu vergessen, daß man den Leib

Leib zu Zeiten auch reinige, mit der Rhabarbara, entweder in forma sicca, oder liquida, dieses ist hiezu fürtrefflich für allen andern laxantibus, es führet nicht nur allein ab, sondern resolviret zugleich auch das noch im Magen sich coagulirende Geblüt.

Ausser dem Paroxysmo ist die Ruhe das Beste, wie auch äusserl. Umschläge über den Magen, oder eine mit warmer Milch angefüllte Blase, über selbigen öffters zu legen, und weilen insgemein ein Durst sich dabey einfindet, so kan man dem Patienten eine ptisane, oder aber Brod-Wasser geniessen lassen, und solches nicht zu kalt, auch nicht zu viel auf einmahl, Wein und Bier sind keineswegs, weder zu der vermeynten Stärckung des Magens, noch anderer Kräfftung des Leibes, zu trincken erlaubt.

Ist demnach endlich die Gefahr vorbey, und das Verbluten läßt völlig nach, so muß der Patient sich vor allzuhefftigen Leibes-Bewegungen, vor Zorn, vor vielem Essen, und so er etwann den Leib in das künfftige purgiren wollte, für allen Vomitoriis, oder Erbrech-Mitteln sich hüten, eine Zeitlang gebrauche er præservative Fuß-Bäder, Fuß-Aderlässe, und nachstehende Essenz, mit einem dazu behörigen Kräuter-Thee: die Tinctur kan folgende seyn.

℞. Tinct. rhab. ℥ß.
Tart. ʒij. Msc.

Oder:

Oder:

℞. Ess. millefol. ʒij.
rhabarb. ℥ß.
Msc. d. ad Vitr. S. Præservirende Essenz, davon Morgends und Abends 60. Tropffen mit nachstehendem Kräuter-Thee zu nehmen.

Oder:

℞. Ess. millefol.
cort. ☉r. āā. ʒij.
Elix. ⊖l. Mynſ. ʒj. Msc.
℞. Herb. millefol.
Lam. plin.
adiant. aur. āā. Mj.
Fl. arnic.
bellid. āā. pij.
Incis. d. ad ch. S. Sachen als Thee zu gebrauchen.

CAPUT XIV.

DE

NAUSEA ET VOMITU.

Vom Eckel und Erbrechen.

Ehe ein Erbrechen sich erzeiget, gehet allezeit vorher ein Eckel ab einer Sache, das ist, ein gelinder motus convulsivus des Magen.

Magen-Mundes, welcher, je mehr und mehr er sich verstärcket, endlichen eine vollkommene contractio pylori convulsiva daraus wird, durch welche endlich die Speisen, und andere im Magen befindliche Sachen, mit aller Gewalt durch ein motum peristalticum inversum ausgetrieben werden, und der Patient, was er, so zu reden, im Magen hat, durch ein Erbrechen von sich geben muß. Herr D. Weisbach schreibet solches der starcken Zusammenziehung derer Nervosen subtilen Zäserlein zu, und will, daß solches die Natur mit allem Fleiß unterfange. daß sie dasjenige, was ihr schädlich und beschwerlich zu seyn vermeynet, durch den nächsten Weg auszuwerffen trachte, allein ich glaube, es habe das Erbrechen seinen Ursprung daher, wenn widrige Dinge in dem Magen die nervosen Theile irritiren, und der Natur zuwider sind, durch einen darauf erfolgenden Eckel, und eine convulsivische Bewegung dasjenige, was in dem Magen sich befindet, mit aller Gewalt von sich stosset, wannenhero nicht unbillig Willisius als Ettmüller ein solches Erbrechen eine Convulsionem pylori præternaturalem genennet haben, die Natur thut solchen Gewalt vor sich nicht zu exerciren, sondern sie wird gemüßiget, solches zu thun, welches verursachen die in den Magen hinein kommende widrige Dinge, als unverdauliche, fette, scharffe, sauere Speisen, welche entweder in einem Zorn, oder sonsten in aller schnelle, in grosser Menge im Magen verschlucket werden: oder wenn

vorhin

vorhin bereits in demselben schleimichte und gallichte Crudidates sich versammlet haben, wodurch eine Fermentatio geschiehet, welche durch ihre schärffe die nervosen Theile reitzet, einen Eckel und nachgehends ein Erbrechen verursachet. Die Personen so damit angefochten werden, sind insgemein zärtlicher constitution, und von einem cholerischen temperament, und wenn sie sich erbrechen wollen, so haben sie einen Eckel, sie überkommen Aengsten und Trucken über das Hertz, werden an allen ihren Gliedern erschlagen, und bekommen ein kalten Schweiß, es wird ihnen grün und gelb vor den Augen, sie verspühren ein Sausen und Brausen in den Ohren, viele fallen gar in eine Ohnmacht, es ist ihnen überall weh, welche beschwerliche Zufäll nicht eher nachlassen, sie erbrechen sich dann. Sind Speisen oder Geträncke in dem Magen, so gehet der conatus vomendi gar leicht von statten, ist aber derselbe leer, so wird es ihnen gar sauer, es sind aber auch noch andere äusserliche Sachen an einem solchen Würgen und Erbrechen schuld, als zum Exempel, übelriechende Dinge, zu sich genommene Medicamenta, Schiffahrden, starcke Impressiones, und andere Sachen, die einen Unwillen verursachen, als so einer etwas, dergleichen Haare, Würmer 2c. in den Speisen findet.

Ein solches Erbrechen nun so von den vorherberichteten Sachen dependiret, ist nicht gefährlich, wenn es nicht zu hefftig erscheinet, es ist mehr dem

Leibe

Leibe ersprießlich und heylsam nach dem Hipp. 1. Aph. 2. Wiewohlen Exempel vorhanden, die das gantze Jahr durch alle Morgen nüchtern sich Vomiren, und sich dennoch wohl dabey befinden. Da im Gegentheil in morbis malignis, in Ileo oder dem Miserere mei, ingleichem in denen Variolis, Morbillis, und andern affectibus exanthemathicis es jederzeit auf ein schlimmes Ende gehet. Bey hitzigen Fiebern, wenn es erscheinet und die Materie stinckend abgehet, ingleichem auch in dem Volvulo, oder so genannte, Darmsucht, nach dem 7. Aphor. 10. Hippocratis ist gemeiniglich auch tödtlich, insonderheitlich wenn er Stercoreus ist.

Weilen demnach nun ausser vorhergegangenen einigen Kranckheiten ein Erbrechen von solchen Sachen dependiret, die dem Magen widerwillig sind, und selbsten zum Vomiren reitzen, das ist, wenn unverdauliche, scharf, und allzufette Speisen daselbsten sich befinden, oder aber wenn durch allzuhefftigen Zorn die Galle in Magen sich ergossen hat, so ist demnach nichts anders zu thun, als daß man die in dem Magen befindliche Materie suche zu evacuiren, durch ein gelindes Emeticum, Drastica, oder allzuhefftige zum Erbrechen bewegende Sachen, sind nicht tauglich, sie dörffen vielmehr eine hyperemesin, oder ein überflüßiges Auswerffen verursachen, und grossen Schaden zufügen, unter solchen ist das allersicherste die Americanische Ruhr-Wurtzel, Ipecacuanna genennt, wenn man

einen

einen Scrupel mit etlichen Granen Salis absinthii. ♎r. ⊖l. oder dem Sal. Tartari vermischet, mit warmer Brůh zu sich nehmen mag, als wodurch nicht nur allein dasjenige, was den Magen beschwehret ausgestossen, sondern auch tåglich derselbe gestårcket wird, es ist aber wohl zu beobachten, daß dergleichen Erbrech-Mittel, gleich im Anfang des Erbrechens sollen gegeben werden, wenn aber die Materie schon versessen, zåh, und zum Auswurff untůchtig sich befindet, so můssen vorhero incidirende und resolvirende Mittel emploiret werden, welche die Materie verdůnnern, und zur bequemen evacuation vorher præpariren mögen, unter solchen, die Salia amara die besten, das Sal. anglicum catharcticum, das Sedlicense der Tartar. ⊖lat. das Arcan. duplicatum und andere, als welche die Materie so zurecht machen, daß sie ohne Můhe und Besorgung einiger darauf erfolgenden Inconvenientien eliminiret werden, und um so viel mehr kan man sich vergewissern, daß ein zåher Schleim den Magen angefüllet, als man, ehe der Auswurff geschiehet, vorhero ein starckes Wůrgen verspůhret, man kan also die Cur vornehmen.

℞. Lap. 69. pt.
Crystall. pt.
Tartar. ⊖l.
Nitr. depur. āā. ℨj
Msc. f. pulv. d. ad. scat.

Oder:

Oder:

℞. Conch. citr.
Matr. perl. pt. āā. ʒiß.
Nitr. Cryſtall.
Pulv. ar. pt. āā. ʒß.
Mſc. f. pulv. d. ad ſcat. S. als das vorige zu gebrauchen.

Wenn die Materie alſo præparirt worden, ſo kan man alſo zu der Ipecacuanha ſchreiten und Vomiren, und nach ſolchem anhaltende und zugleich ſtärckende Sachen gebrauchen, unter ſolchen ſind zu nutzen folgende:

℞. Corall. r. pt.
Corn. Cerv. uſt. pt. āā. ʒj.
Pulv. Caſcarill.
Spec. d. hyacinth āā. ʒß.
MP. d. Cynogl. gr. viij.
Mſc. f. pulv. d. ad. ſcat.

Oder:

℞. Cret. alb. pt.
Corn. cerv. uſt. pt āā. ʒiß.
Corall. r. pt.
Cryſtall. mont. pt.
Pulv. Caſcarill. āā. ℈ij.
Ol. Nuciſt. expr. gr. viij.
Mſc. f. pulv. d. ad ch. S. anhaltendes Magen-Pulver davon Morgens, Nachmittags und

Abends 1. Messerspitz voll zu nehmen. Zwischen diesen Pulvern aber, kan man auch zugleich einiger stärckenden Wassern sich bedienen, als:

℞. Aq. plantag.
menth. āā. ℥ij.
cinam. cyd. ℥j.
Succ. cydon. ℥vj.
Spir. ⊕r. dulc. ℈ij.
Syr. corall. qs.
Msc. d. ad Vitr. S. anhaltend Wasser davon jedesmahl 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. Torment.
bistort.
cydon.
mastich. āā. ℥iß.
Theriac. Andr. ℈ij.
Conf. d. hyac. ʒj.
Syr. é ros. sicc. qs.
Msc. d. ad Vitr. S. als das vorige zu gebrauchen.

Ein fürtrefflich Wasser hat Nenter in seinem Fundament. Medic.

℞. Aq. menth. ℥iv.
Corall. r. pt.
Pulv. chacarill. āa. ʒß.
Terr. Sigill. ℈j.
Syr. Corall. ℥ß.

Msc.

Msc. d. ad. Vitr. S. Wie die vorige zu nehmen.

Wer die Essentiam amaram Hallens. ingleichen die Alexipharm. Absinth. composit. mit der Tinct. St. Ludov. nehmen kan, wird auch zu Stärckung des Magens ein sicheres Mittel daran haben.

Solte aber auf allen diesen Gebrauch das Erbrechen continuiren wollen, so muß man zu denen Anodynis seine Zuflucht nehmen, und sind die besten hiezu die in forma pilulari bestehen, als:

℞. Extr. torment. gr. xij.
cascarill. gr. viij.
Theriac. coel. gr. viij.
Msc. f. pil. Nr. 22. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Pillen 11. davon auf einmahl, wenn man schlaffen gehen will zu nehmen.

Oder:

℞. Extr. chin.
acor. āā. ℈ß.
Laud. opiat. gr. viij.
Msc. f. Pillen auf einmahl zu nehmen.

Oder man nehme Lattwergen, als:

℞. Conserv. rof. r. ℥j.
Cydon. cond.
Cort. ☉r. cond. āā. ʒß.
Spec. d. hyac.
Chin. chin. alcoh.

Extr. Torment. āā. ℈j.
Syr. Cort. ☉r. q. s.
Msc. f. Elect. d. ad Oll. S. Stärckende und zugleich anhaltende Magen-Lattwerg, davon 3. mahl des Tags ein Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Conserv. menth.
visceral. āā. ℥vj.
Condit. rad. pimpin.
zingib.
Nuc. Indic. āā. ℥ij.
Pulv. Stomach. B. ʒiij.
Cascarill.
mastich. āā. ʒß.
Syr. d. cort. Aur. q. s.
Ms. f. Ellect. d. ad Oll. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Beym Gebrauch aber aller dieser Sachen, können auch äusserliche Sachen vieles zu Stillung, sowohl des Brechens, als auch zur Stärckung beytragen, als Umschläge, Balsama wie auch Emplastra; von denen Epithematibus ist ein guter Brandewein nicht das geringste, so man selbigen mit benetzten Tüchern warm, des Tags über offtermahlen über den Magen schlägt, nachdem aber mit nachstehendem Balsam wohl bestreichet. als:

℞. Ol. Nucist. expr. ʒij.

Armenth.

destill. menth.
absinth.
caryoph.
macer. āā. gt. xij.
Camphor. gr. vj.
Msc. f. balsam.

Oder:

℞. Ol. menth.
succin.
caryophyll.
rut. āā. gtt. xij.
Cer. alb. gr. xviij.
Bals. Peruv. gr. viij.
Msc. f. bals.

Pflaster aufzulegen sind auch ersprießlich als:

℞. Pulv. Zedoar.
Galang. āā. ʒj.
menth.
absinth. āā. ʒß.
Gum. tacamah.
ladan.
Mastich. el. āā. ʒij.
Ol. Nuc. mosch. expr. ℈ij.
menth.
cydon. āā. ʒvj.
Ceræ. flav. qs.
Msc. f. Empl.

Oder:

℞. Empl. d. Crust. pan.
stomach. Cr. āā. ℥vß
Tacamah.
Carann. āā. ʒj.
Theriac. Andr. ℈iv.
Bals. peruv. ℈j.
Msc. malax. c. oleo. mastich qs. d. ad ch.

Das Brechen aber so per consensum geschiehet, welches die calculosi, die Nephritici, die hypochondriaci, die gravidæ und andere Erdulden, sind Clistire so erweichen, und die innere Theile erwärmen fürtrefflich, die Vomitoria hergegen alle schädlich.

Im übrigen muß sich ein solcher Patient so viel möglich stille halten, und sich einer ordentlichen Diæt, sowohl in Speiß und Tranck, als in den andern Gemüths-Affectibus befleißigen.

CAPUT XV.

DE

PALPITATIONE CORDIS.

Vom Hertzklopffen.

DAs Hertzkloffen ist eine widernatürliche Bewegung des Hertzens, offtermahlen so hefftig, daß man solches nicht allein mit Händen fühlen, sondern auch sehen, und was das merckwürdigste in die Ferne offtermahlen hören kan, kommet eigentlich daher, wenn das Geblüt mit aller force in Uberfluß gegen dem Hertzen getrieben wird, und eine ungemeine Anstrengung oder Vermehrung derer Motuum verursachet, da alsdann das Hertz sich wehret, wiederum dasselbe mit aller Gewalt von sich stosset, und solches Pochen verursachet. Es überfället aber offtermahlen die Persohnen mit einer solchen Gewalt, daß sie darüber von Athem kommen, in eine Ohnmacht und Hertzens-Angst fallen, sie werden gantz blaß und schwitzen an der Stirne, die Adern am Halse stremen und pulsiren starck, sie werden auch an Kräfften gantz niedergeschlagen, viele spühren zugleich im Leibe ein Koltern und Geräusche, als seye er mit Fröschen angefüllet. Es werden insgemein damit angegriffen Blutreiche Persohnen, die ein überflüßiges dannoch aber

dickes Geblüt haben, und wider ihre Gewohnheit sich starck bemühen, oder die mit dem malo hy-p[illegible]a angefochten werden, bey welchen das Blut mit dem Sero nicht genugsam vermischet ist. Hæmorrhoidarii, bey welchen der Fluxus sich gestecket, oder so er zum Vorschein kommen will, und wegen der spissitudine Sanguinis seinen Fortgang nicht finden mag, die verfallen gar gerne in das Hertzkloffen, besonderlich aber Weibs-Persohnen, die an ihrer monathlichen Reinigung Noth leiden, oder öffters mit dem Mutter-Weh geplagt werden, und dabey gäh zornig sind, vielfältig aber die unersättlich sind in der Liebe ihrer Männer, wenn sie ihnen nicht genug aufwarten, und der Veneri opffern mögen. Es werden auch damit angefochten diejenige, wo ein verschleimtes Blut haben, das ist, wenn ein polypus oder Versammlung schleimichter Materie mit dem Geblüt vergesellet ist, welches wenn es die Circulirung dessen zum theil verhindert, ein solches Hertzpochen verursachet.

Es pochet aber oder klopffet das Hertz, auf diese Art und Weise, wann nemlich das Geblüt seinen freyen Lauff nicht hat, und durch eine contractionem convulsivam gehindert wird, und länger als es die Natur erdulden mag, gleichsam in der Kammer eingesperret verbleibet, wenn es sich dann wieder los würcket, so dringet es in grösserer quantitæt per diastolen durch, und bringet einen Motum convulsivum zuwegen, daß

das

das Hertz, besonders dessen Spitze starck aufhüpffet und gegen die Rippen zu, als ein Zeiger schnell anschläget.

Was sonsten die übrigen Ursachen eines Hertzpochens betrifft, so hat man bemercket, daß auch offtermahlen Hydrops pericardii ingleichen Vermes intra pericardium der Hertzwurm diesen Affectum produciret haben, die gemeinste und fürnehmste aber ist ein impeditus sanguinis transitus, zum klaren Beweiß, daß auch diejenige, wo ihre Strumpff-Bänder zu hart binden, diesen Zufall überkommen.

Von denen Kennzeichen etwas zu reden, halte für unnöthig, der Zustand wird von Patienten selbsten referiret, doch aber wird nicht undienlich seyn, so man dieses beobachtet, ob nehmlich das Hertzklopffen immerzu daure, oder ob solches nur zu gewissen Zeiten erzeige, ist es beständig, so ist insgemein eine Causa organica im Wege, ein Aneurisma, Polypus, mala conformatio, cordis excrescentiæ verrucales, lässet es aber eine Zeitlang nach, so kommt es von denen vorher erzehlten Ursachen her, vielmahlen auch von einem infarctu der arteriæ aortæ und pulmonalis.

Es greiffet aber das Hertzpochen die Personen also an, sie spühren einsmahlen eine ungleiche Pulß und Gurren im Leibe, von verschlossenen Winden, worauf Mattigkeiten aller Gliedmassen

massen folgen, und wenn das Klopffen hefftig sich erzeiget, so spühren sie eine Schwere und Angsthafftigkeit über das Hertz, und überkommen mehrmahlen nebst einem Schwindel auch eine Ohnmacht, sie liegen wie wenn sie augenblicklich verscheiden wollen, sie haben auch dabey ein Ziehen, Spannen und Drucken im untern Leibe und über den Rücken, und andere beschwehrliche Zufälle mehr.

Wie demnach nun dieser Affectus mit äusserstem Fug ein morbus tyrannicus und magnus ein verzweifelt halsstarriger und sehr böser Zufall ist, welcher, so er in eine Gewohnheit kommet gar schwer, oder wohl nicht zu curiren ist, besonders wenn er auf den geringsten Schrecken oder Zorn gleichbalden erscheinet, oder so ein polypus fürhanden, plötzlich der Tod darauf erfolgen kan, als hat man darauf förderlichst zu sehen, wie man dem Geblüt seinen freyen Lauff wieder verschaffe, und der spasmodischen contractioni des Hertzens zu Hülffe komme, dieses geschiehet am bequemsten durch solche Remedia die dem Orgasmo oder hefftigen Aufwallung des Geblüts widerstehen, und so eine Vollblütigkeit vorhanden, dieselbe vermindern könne. Zu dem Ende können in dem paroxysmo um das Geblüt abwärts zu ziehen, eine Venæ sectionem in pede fürnehmen, und nachgehends, weilen Sanguis insgemein allzudick verschleimt und absorbentia mit Nitro versetzet, und pediluvia oder Fußbäder

der gebrauchen, als welche eine herrliche Würckung præstiren, dazwischen kan man auch den Leib gelinde laxiren. Man kan die Cur also anfangen. 1. lässet man zu Ader, und zwar also: daß solche die Natur empfinde, nach dieser gebrauchet man gelinde laxantia, als:

℞. Decoct. aperit. ℥ij.
Extr. Rhab. ℈j.
Tr. Tartar. gr. xxvi
Tart. ⊕l. gr. viij.
Syr. rof. solut. ʒvj.
Msc. d. ad Vitr.

Oder:

℞. Fol. sen. S. S. ℥ß.
Rhab. Alex. ʒj.
Crem. Tart. ʒij.
Incis. decoq. f. q. Aq. font. in Colat. ℥iij.
Dissolv. Mann. elect. ℥j. add.
Aq. cinam par.
Msc. d. ad Vitr. S. Purgier Träncklein auf 1. mahl zu nehmen.

Wer Pillen nehmen kan, der gebrauche die Becherische, die polychrest oder meine beschriebene, derselbe wird für andern guten Nutzen davon haben, insonderheitlich wenn er selbige zu 14. Tagen einzunehmen repetiren will.

Oder

Oder er nehme diese:

℞. MP. Tartar. Schroed.
Extr. rhab. āā gr. xj.
Resin. Gial. c. nuct. pin. trit. gr. viij.
☿ dulc. gr. vj.
Msc. Tinct. tartar. f. pil. Nr. 15. consperg. pulv. liquir. d. ad scat. S. Pillen auf einmahl zu nehmen.

Ist der Leib demnach genugsam gereiniget, so kan man dem Orgasmo sanguinis zu widerstehen, Nitrosa cum absorbentibus mixta recommendiren, und præstiret zu diesem Absehen für allen andern der von Nenter beschriebene pulvis temperans & tonicus, welcher also verfertiget wird.

℞. Ocul. 69. citr.
Nitr. puriss.
Tart. ⊖l. āā. ʒj.
Corall. r. pt.
Cinab. ♁ij. āā. ʒß.
Spec. d. hyac. ℈j.
Msc. d. ad scat. davon nimmt man mit Brüh oder Thee Morgends und Abends 1. Messerspitz voll.

Oder:

℞. Magnes. alb. ʒij.
Pulv. absorb. Wed.
Crystall. pt.

Nitr.

Nitr. āā. ℈ij.
Misc.

Weilen aber mehrmahlen auch ein solches Hertz-klopffen von einem dicken Geblüt seinen Ursprung hat, so kan nebst diesen Pulvern auch verdünnende Sachen gebrauchen, als:

℞. Tinct. ♁ii acr. ʒß.
Spir. Sal. ✶c. vol. ʒj.
Misc.

Oder:

℞. Ess. Succin.
balsf. peruv. āā. ʒj.
castor. ℈ij.
ambr. liq.
Spir. Sal. ✶c. vin. āā. ʒß.
Misc. d. ad vitr. S. Morgens um 10. und Nachmittags um 4. Uhr 40. Tropffen in Thee oder gesotten Wasser zu nehmen.

Mein Balsamus Arthritico fluidus ist für die gantze Kranckheit fürtrefflich, welcher im Teutschen der Englische Balsam genennet wird, ingleichen der Spiritus mineralis anodynus Hoffmanni, welcher vor sich alleine wieder mit der Tinctura resolvente versetzt, von ungemeiner Würckung ist.

Man solle aber die gantze Cur durch beflissen seyn, daß der Leib beständig offen erhalten werde,

de, so man nebst vorherbemeldten Laxier-Mitteln und Pillen sehr füglich durch Clystiere erhalten kan, wenn es auch gleichwohlen nur Hauß-Clystiere von Camillen, Mackümmig, Saltz, Honig, Baumöhl, und das gelbe von einem Ey bereitet sind, wer aber andere begehret, kan sich auf diese Manier ein oder das andere bereiten lassen:

℞. Rad. alth.
lil. alb.
petroselin. āā. ʒß.
Flor. chamom.
sambuc. āā. Mj.
Cort. citr.
Bacc. laur. āā. ʒij.
Sem. 4. carmin. āā. ʒß.]
Incis.coq. cont. in s. q. Aq. commun. in Colat. ℥x. dissolve:

cass. pro clyster.
Elect. diacath. āā. ℥ß.
Saccha. Thom. ℥j.
Vitell. ov. M. ij.
Msc. f. Clyster.

Oder:

Rad. plantag.
lil. alb. āā. ℥j.
Herb. malv.
mercur.

agri-

agrimon. āā. Mj.
Flor. melilot.
chamom. āā. pj.
Sem. fœnugr. ℥ij.
Incis. contus decoq. s. q. ▽ simpl. Colat.
℞. ℥x. quibus add.

Ol. chamom.
rut.
aneth. āā. ℥ß.
Elect. hier. picr. ℥iij.
Sal. Gemm. ℈iv.
Msc. f. Clyster.

Es folget aber insgemein auf ein starckes Hertz-klopffen, daß der Patient an allen seinen Kräfften mächtig geschwächet wird, ja es erscheinen auch starcke Lypothymiæ oder Ohnmachten, derowegen ist es nöthig und nutzlich, daß man in solchen Schwachheiten alsobald den Patienten wiederum aufmuntere, ihme starck riechende Dinge vor die Nase halte, insonderheitlich so es Weibsbilder, das Englische Saltz mit dem Biebergeyl versetzet, ihnen auch frisches Wasser in das Angesicht spritze. Hat er sich hierauf ermuntert, so bringe man ihn zu Bette, und gebe ihm einen Löffel voll vom Eau de Carme mit Wein oder Wasser, und befehle, daß er sich stille halte. Wer die confectionem de Hyacintho sich anschaffen, und täglich davon gebrauchen will, hat in diesem Zufall ein treffliches Remedium. Ist der Patient begin-

begütert, so kan er von der kostbahren Hallischen Essentia dulci mit einer recht kräfftigen Corallen Tinctur täglich 3. mahl 25. biß 30. Tropfen davon nutzen.

Ich pflege statt solchen theuren Medicin folgendes Electuarium als ein Analepticum oder stärckendes Mittel zu gebrauchen.

℞. Conserv. ros. ⊕r. ℥ij.
Cort. Citr. condit. ℥j.
Confect. d. hyacinth. x.
alkerm. āā. ʒij.
Spec. d. Gemm. frig.
Pulv. antispasm. āā. ʒj.
Syr. corall.
acetos. citr. āā. qs.
Fol. ⊙r. Nr. iij. incis.

Ms. f. Elect. d. ad oll. S. Kühlende und hertzstärckende Lattwerg, davon bißweilen 1. Muscaten-Nuß groß davon zu essen.

Oder:

℞. Conserv. fl. tunic.
Pulp. Citr. āā. ℥ß.
Spec. cordial. temper. ʒj.
Conf. alkerm. ʒij.
Spec. diamargar. frig. ℈ij.
Cinab. ♁ii ℈j.
Syr. Cort. citr. qs.

Msc.

Msc. ad oll. S. In gleicher Form als die vorhergehende zu gebrauchen.

Wer Julepe liebt, kan zwischen denen übrigen Medicamenten deren sich ungehindert bedienen, als:

℞. Syr. rub. id.
rib. āā. ℥ß.
Confect. alkerm. ℈ij.
— rosar. ℈j.
Aq. ceras. n. ℥iij.
—. ⊕li. gt. viij.

Msc. S. Kühlender Julep davon nach Belieben ein paar Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. rosar.
naph.
fragor.
cinam. āā. ℥iß.
Syr. fl. tunic.
corall. āā. ℥ß.
Tinct. rosf. ʒij.
Conf. alkerm. ʒij.

Msc. ad vitr. S. Julep von Kräfften und Gebrauch als der vorige.

Bey Weibsbildern ist die Essentia castorei mit andern Sachen vermischet ein Specificum, die nach eines jeden Medici Gutdüncken zu præscribiren.

Viele Medici rathen auch zugleich äusserliche Mittel, als da sind Epithemata Uberschläge, Emplastra Pflaster, Salben und Balsam, von denen Epithematibus kan man nachstehende gebrauchen.

℞. Herb. meliss.
major. aa. Mj.
Flor. ros. rubr.
spic.
lil.convall. aa. ℥j.
Cort. citr.
aurant. aa. ʒiß.
Lign. aloes. ʒß.
caryoph. arom.
Sem. ocym. aa. ℈j.
Camph. ℈ß.
Incis contus gross. mod. includ. saccul. interpassat. informa cordis irror. Aq. ros. fragr. d. ad ch. S. Stärckendes Säcklein über die Gegend des Hertzens zu legen.

Oder:

℞. Aq. fl. Aurant.
carbunc. Aur.
meliss. c vin. aa. ℥ij.
Spec. pro epithem. cord.
Acet. ros. ℥j.
Croc. or. ℈ß.
Msc. d. ad. Vitr. S. doppelte Tücher damit zu benetzen und über zu schlagen.

Schi-

Schicket es sich, daß die Zeit bequem, so ist nichts bessers, als ein Mineral-Wasser solches zu trincken und darinnen sich zu baden.

Von Balsamis und anderen Schmiralien wer selbige gerne liebet, kan nachstehender sich bedienen.

℞. Ol. nucist. expr. ʒij.
Styrac. calam. ʒj.
Ol. lign. rhod. gt. xij.
citr.
cinam. aa. gt. vj.
mac. gt. iv.
caryoph. gt. iij.
Ambr.
Mosch. āā. gr. ij.
Msc. f. bals. d. ad pyxid Stann. S. Hertzstärckender Balsam 3. mahl des Tags sich damit zu bestreichen.

Man kan auch endlich von Aromatischen Sachen mit Gewürtzen bereiten und überlegen.

Im übrigen soll man sich hüten, vor allen groben scharffen, besonders saltzigten Speisen, für allem starcken Wein, für übermäßigen Liebes-Exercitiis, hefftigen Motibus und anderen widrigen Dingen.

CAPUT XVI.

DE

LIPOTHYMIA.

Von Ohnmachten.

Eine Ohnmacht ist nichts anders als eine Schwäche aller Glieder, wann ein Mensch ohne Macht ist, das ist eine plötzliche nicht genugsame Einfliessung derer Lebens-Geister, wodurch einem Menschen beginnet übel zu werden, doch also, daß er genöthiget wird entweder sich zu legen, oder gar nieder zu sincken, und weilen also die Spiritus animales als vitales dabey noth leiden, so befinden sich demnach auch die Ohnmächtige also geschwächet, daß ob sie gleich wohl noch etwas hören und sehen, so können sie dannoch nicht ein eintziges Zeichen von sich spühlen lassen, der Pulß ist ihnen gehemmet, und gehet offtermahlen so schwach, daß man ihn kaum noch mercken kan. So bald als ihnen übel wird, so spühret man wie der Mensch erblasset, und an Händen und Füssen erkaltet, er kan vor Schwachheit kaum respiriren, das Hertze zittert, die Augen sind entweder gantz offen, oder halb verschlossen, in summa der gantze Leib ist schlap und lummericht, Kopff, Hände und Füsse läßt er sincken, und keine force ist in einem eintzigen Theil

Theil mehr übrig, es bricht ihnen ein kalter Schweiß aus, besonders an der Stirne, und um die Nase, und kan nicht ein Wort mehr sprechen noch etwas schreyen.

Dieser Zufall kommet mehrentheils von extraordinairen animi pathematibus, als auch übermäßmäßigen Schrecken, Furcht und Zorn her, insonderheitlich, wenn man von solchen gleich nach dem Essen überfallen wird, es ist unter der Sonnen nichts schlimmers, als so man alsobald, wenn man Speise zu sich genommen sich erzürnet, und darauf trincket, sind derowegen für andern dahin geneigt, die über die geringste Sache sich also alteriren, daß sie kaum sich selbst kennen mögen, oder es erdulden diesen Zufall auch die Weichmüthige und Zärtlinge, die empfindliche Hertzen haben, wenn nur ihnen etwas unglückhafftes vorgeschwatzt wird, ingleichen diejenige, wo viel Geblüt verliehren, oder die einen starcken Ubertrieb von Purgier oder Erbrech-Mittel erdulden.

Eine solche Lipothymia so von denen vorher bemeldten Stücken dependiret, wird insgemein simplex genennet, Lipothymia ordinaria, eine gemeine Ohnmacht, da im Gegentheil diejenige wo andere Ursachen zum Grunde hat, symptomatica genennet wird, zum Exempel wenn in febribus acutis & malignis dieselbe sich einfindet, wenn die dysenterici, puerperæ, und gravidæ damit angefochten werden, wenn Weibsbilder eine schwa-

che Mutter haben, und suffocationes überkommen, und was dergleichen Sachen mehr sind.

Obgleich nun Lipothymiæ simplices von keiner sonderlichen Gefahr sind, nichts destoweniger wenn sie anhalten oder öffters erscheinen, oder ohne erhebliche Ursache in einer Kranckheit zum Vorschein kommen, so gewinnen sie kein gutes Ende, sonsten erholen die meisten sich wieder von selbsten, und erlangen ihre Kräffte und Vermögen wieder, wenn aber eine Ohnmacht halßstarrig ist, als muß ein Medicus trachten, wie er selbigen schleunigst zu statten komme, dieses geschiehet am besten durch Sachen, so die Seele ermuntern und einen motum corporis wieder erwecken, wie auch das ausser Ordnung gebrachte, und in das Stecken gerathene Geblüth corrigiren und zertheilen.

In diesen dreyen Stücken bestehet die gantze Cur. Man kan demnach Anfangs in dem paroxysmo den Patienten durch Besprengung frischen Wassers oder Eßig in das Angesicht ermuntern, oder so dieses nichts verfangen wollte, mit starcken Spiritibus dergleichen der Spir. Sal. ★c. fortiss. ist erfrischen, ihme starcke nießende Dinge in die Nase blasen, oder sonsten frictiones mit harten Bürsten fürnehmen.

Innerliche Sachen in währendem paroxysmo taugen nichts, noch das Ungarische Wasser, noch das

das Eau de Carme, die man öffters wider alle Vernunfft dem Patienten einschüttet, denn da sie nicht schlucken können, wie leichte kan etwas in die unrechte Kehle kommen, und den Patienten zum ersticken bringen.

Zum Riechen kan man ihme einen sehr flüchtigen Spiritum Salis ★c. simplicem oder aromatisatum vor die Nase halten, auch mit einem eingeduncktten Federlein die Nase küzlen, oder man kan ihme das flüchtige Englische Saltz vorheben, als worauf offtermahlen er sich Augenblicklich erhohlet. Zucker-Papier angezunden, und den Rauch davon in die Nase gelassen, übertrifft alle noch so kostbahre Sachen. Man hat aber dabey wohl in Obacht zu nehmen, wenn es Weibs-Personen sind, von wannen solche Ohnmachten entstehen, gemeiniglich von einer sehr sensiblen oder blöden Mutter, da sind stinckende Remedia herrlich, als:

℞. Spir. Vin. alcohol. ℥ij.
corn. cerv. volatil.
Ess. castor. āā. ℥j.
Msc. d. ad vitr. S. Ermunternder Spiritus vor die Nase zu halten.

Oder:

℞. Sal. volat. ✳c. sicc. ʒij.
Castor.
Asæ. fœtid. āā. gr. iv.
Msc.

 Welche

Welche aber nicht so blöde sind, und wohlriechende Sachen vertragen können, die können folgende nutzen.

℞. Sal. tartar. ʒiß.
ammoniac puriss. ʒß.
Ol. dest. lavend. gt. iv.
℥ Sal. ammoniac q. s.
Msc.

Oder:

℞. Aq. regin. Hung. ʒij.
℥ Sal. ammoniac. ʒj.
Ol. dest. cinam.
caryoph. āā. gt. v.
Msc.

Diese und andere kan man mit Schwämlein in besondern Büchslein verfasset bey sich tragen, im Fall der Noth sich deren bedienen zu können, hiezu kan man auch das Sal. volatile aromatic. Sylv. ingleichen das Sal. volatile Hoffmanni, wie auch dessen Balsamum anwenden, inn- als præservative ausser dem paroxysmo.

Ist es dann daß auf solche ermunternde Dinge der Patient sich wieder erhohlet, und zu sich selbsten komt, und man ihme etwas einbringen kan, so sind die Analeptica remedia die stärckende Mitteln die besten, für welchen allen den Vorzug haben solle, die hochgepriesene Hallische Gold Essenz

Essenz, ich halte aber mit denen Herrn Frantzosen dafür, daß ein oder der andere Löffel Burgunder Wein, eben den Nutzen præstiren kan, wer aber demnach gewohnt ist, gerne zu mediciniren, derselbe nehme nachstehende Hertz-Wasser, als:

℞. Aq. Ceras. n.
rub. id.
fragor.
cinam. āā. ℥j.
Specif. cephal. Mich. ℈ij.
Confect. alkerm. ℈iv.
Syr. flor. tunic. ℥ß.
Msc. d. ad vitr. S. Zu Zeiteu 1. oder den andern Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. lil. convall.
namph.
meliss. c vin.
rub. id. āā. ℥iß.
Spec. cordial. temp. ℈ij.
Ess. ambr. ℈iv.
Julep. Gemm. ℥vj.
Msc. d. ad vitr. S. Hertzstärckend Wasser.

Man kan auch kräfftig stärckende Lattwergen, als welche mächtig das Hertz stärcken und erquicken dabey gebrauchen, als:

℞. Conserv. ros. rubr. ℥ij.
pulp. citr. ℥j.

Confect. alkerm. ʒß.
Spir. ⊖l. gt. xxv.
Syr. corall. q. s.
Msc. f. Elect. d. ad Oll.

Oder:

℞. Conserv. acetos. citr.
rosar. ⊖l. āā ʒiß.
Succ. limon. ʒij.
Spec d hyac. ʒj.
Conf. alkerm ℈iv.
Elæosach. cinam. ℈ij.
Syr. flor. tunic. q. s.
Msc. f. Elect. d ad Oll. S. Erfrischende Lattwerg, davon zu Zeiten 1. gute Messerspitzen voll zu essen.

Nicht unbillig zwar raisoniret Herr. Dr. Storch über die Worte des colleg. Practic. Hrn. Dr. Georg Ernst Stahlen seines 74. §. Sect. III. Cap. I. de Lipoth. wenn er in seiner explicatione dafür hält, daß bey einem Ohnmächtigen nicht nöthig seye ihne mit vielen Artzneyen zu ängstigen, noch sonsten mit häufigen Spirituosis die Nase zu quälen, er sagt, man hat nicht nöthig, daß man einen in Ohnmacht sinckenden viel hitzige Spiritus, Schlag-Wasser und dergleichen zu riechen gebe, oder das Haupt, Schläffe, Stirne und Pulß damit einschmiere, daß nachgehends die Haut als wie verbrandt sich schele, sondern man darf nur einen solchen zur Ruhe bringen, und in ein gewärm-

gewärmtes Bette legen, und einen Trost zuspreche, daß es mit der Ohnmacht keine Lebens-Gefahr haben werde: anbey aber die erkältete Glieder durch warme Tücher, Servietten, Wärmflaschen und dergleichen, nicht aber durch hefftiges Reiben erwärmen, so kan man vieler Artzeneyen entbehren.

Damit aber das Geblüt wieder in seinen Gang gebracht werde, so kan man eine Aderlässe, besonders, so Lipothymia von einem Schrecken entstanden verrichten, und nach solcher eine Zeitlang nachstehende zertheilende Essenz gebrauchen.

℞. Tinct. resolv. ʒij.
Ess. alexipharm. Stahl.
scord. āā. ʒj.

Msc. f. d. ad vitr. S: Fluß-Essenz davon im Theé oder Brüh alle Morgen und Abend 35. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Tinct. ♂ii acr. ℥ß.
corall. ʒij.
🜍 ⊕ dulc. ʒj.

Msc. f. d. ad vitr. S. Wie die vorherstehende zu gebrauchen.

Und dieses ist nur von einer Lipothymia simplici oder gemeinen Ohnmacht geredet, von andern,

dern die durch Kranckheiten ihren Ursprung haben, als in hitzigen Kranckheiten, durch vieles Blutvergiessen, durch starcke zu sich genommene Erbrech-Mittel und andere, davon wird an seinem Ort von einer jeden ins besondere gehandelt werden.

CAPUT XVII.

DE

CARDIALGIA.

Vom Magenweh.

oder:

Magen-Krampff.

OBwohlen der Magen des Menschen sehr vieles vertragen kan, so wird er dannoch auch offtermahlen vexiret, und mit beschwehrlichen Zufällen beleidiget, unter welchen einer der fürnehmsten, die Cardialgia oder der so genannte Magen-Krampff ist, so ein spasmodischer zusammenziehender gewaltsamer und sehr empfindlicher Schmertze des obern Magen-Mundes ist, wodurch das Diaphragma oder Zwerchfell in dem Grüblein des Hertzers gepresset und geklemmet wird, daß der Mensch kaum vor Schmertzen zu verharren weiß. Dieser Zufall wird dahero der Krampff genennet, weilen der Schmertz

Schmertz in denen nervosen Theilen oben an dem Munde des Magens am hefftigsten ist, der die tunicam nervosam velliciret distendiret und contrahiret, das diaphragma comprimiret, die latera costarum, oder die Brust und Rücken drucket, daß man vermeynet, man werde mit Stricken zusammen geschnüret, und das Hertz liege unter einer Folter, wannenhero auch vermuthlich der lateinische Nahme Cardialgia entstanden.

Wann dieses Weh den Menschen überfällt, so geschiehet es mehrmahlen plötzlich und unvermuthet, nachdeme es eine Ursache zum Grunde hat, doch geschiehet es mehrentheils von widrigen Sachen, die in den Magen kommen, und daselbsten sich befinden, die sich an demselben vest angesetzet haben, und nicht fort können, die nervosen Theile irritiren, und ein solches Drucken unter der Hertzgruben verursachen, es ist der Schmertze so hefftig, daß dem Menschen gantz schwartz vor den Augen wird, er erblasset, und wird bald heiß bald kalt, der kalte Angst-Schweiß bricht ihme aus, und weiß vor Bangigkeit nicht zu bleiben, er winselt, daß auch dem Umstand dadurch bange wird.

Es wird aber Cardialgia denen Ursachen nach in drey Sorten eingetheilet, nemlich in eine Idiopathicam sive essentialem, welche einig und allein von widrigen in Magen befindlichen Dingen herstammet, als da sind ungeziemte Speisen, Cucummern,

cummern, Schwämme, saure scharffe Geträncke, Würme, ein allzuherber und gallichter Magen-Safft, versteckte Winde, gifftige Sachen, und dergleichen, und diese erkennet man einig und allein daran, weilen sie gemeiniglich ein Würgen und Beginnen zum Erbrechen verursachen, die andere aber ist symptomatica seu consensualis, das ist, da andere Zufälle hiezu den Weg gebahnet, als da sind Fieber; Aussenbleibung gewohnter Blut-Flüsse derer mensium als auch hæmorrhoidum, und andere Kranckheiten mehr. Die dritte ist periodica und findet sich mehrmahlen bey denen Hystericis, die öffters mit dem Mutter-Schmertzen vexiret werden, oder die Hypochondriaci Miltzsichtig sind, bey diesen dauret er nicht immer, er läßt bißweilen nach, tritt aber bald wieder zuruck, und zwar so, daß er gewisse Stunden und Täge observiret. Dieses alles nun hat ein Medicus wohl zu beobachten, von wannen eine solche Cardialgia entstanden, hat sie von gesammleten Crudidæten in den Magen ihren Ursprung genommen, es seyen dieselben von Speisen oder übertretung der Galle herkommen, so muß man bedacht seyn, wie die Materie evacuiret wird, vorher aber ehe solches geschiehet, daß man solche zur Losweichung præparire, und dieses kan geschehen, entweder durch einen wohl bereiteten pulverem digestivo salinum, durch den Tartarum Vitriolatum, oder einen guten Tartaro Tarrerisat, zur evacuation aber kan der pulvis Ipecacuannh. ad ℈ß. oder der Tart. Emet. mit einer

Aq.

Aq. destillata solviret, zu 2. biß 3. Gran nutzen. Nach dem Vomiren sind fürtrefflich die temperantia nitrosa, die pulveres antispasmodici cinnabarini, die da verdünnern und zertheilen, als:

℞. Magnes alb.
Lap. 69. pt. āā. ʒiß.
Tart. ⊕l. ℈ij.
Nitr. ♁iat. ℈j.

Msc. d. ad scat. S. Pulver davon täglich 3. mahl mit warmer Brüh jedesmahl 1. Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. absorb. Wed. ʒj.
Spec. diacret. Myns.
Magnes. alb.
Tart. solub. āā ℈ij.

Msc. d. ad ch. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Man kan auch zwischen diesem Pulver mit gutem Fug bißweilen ein Laxans nehmen, und zwar in forma pilulari, unter welchen die ex Massa é Mercurio vivo bereitet, die beste ist, oder man bediene sich folgender.

℞. Extr. panchym. Cr. ℈j.
☿. dulc. gr. vj.
Tart. ⊕l. gr. iij.

Msc. pilul. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad ch. S. Pillen für 1. mahl zu nehmen.

Weilen

Weilen aber insgemein eine flatulentia cardialgica sich auch einfindet, da der Magen gleichsam als von einem Blaßbalg aufgetrieben ist, und öffters Auffstossen, mit einer geringen Erleichterung verspühret, dennoch aber so bald das geringste in Magen kommt, insonderheitlich auf das Essen, das Magendrucken und Angsthafftigkeit des Hertzens sich vergrössert, welchen Zufall man die Ober- oder Hertz-Colic zu nennen pflegt, für jenen welche wie Bericht geschehen, eine spasmodische convulsivisches Zerren und Drucken zum Grunde hat, und der eigentliche Magen-Krampff heisset, als kan man um die Winde abzutreiben, und den Magen zu stärcken, nebst diesen nitrosis antispasmodicis, zugleich temperata carminativa gebrauchen, unter solchen habe nachstehendes Wasser gut befunden, als welches nicht allein die Bläste zertheilet, sondern auch zugleich die Spasmodische und convulsivische motus des Magens stillet, als:

℞. Aq. chamom.
menth. crisp. āā. ℥iij.
carm. in sch. ℥j.
Ess. cort. ☉r. ʒij.
Tinct. anodyn. Lud. ʒj.
Brod. Nuc. Ind. ʒvj.

Msc. d. ad vitr. S. Schmertzstillendes Magen-Wasser zu 2. Stunden 2. biß 3. Löffel voll zu geben.

Oder:

Oder:

℞. Aq. Carmin. Sch. ℥iij.
menth.
stomach. Aug. āā. ℥ß.
Spec. diagalang. ℈ij.
Cinnab. ♁ ii ℈j.
Ess. castor. ʒj.
♁ ⊕ dulc. gt. xxv.
Syr. cort. ⊙r. ʒvj.
Msc. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Wer Tropffen nehmen kan, hat fürtreffliche an folgenden.

℞. Ess. cort. ⊙r. ℥ß.
castor.
anodyn. Lud. āā. ʒj.
Msc. d. ad vitr. S. Stärckende und stillende Magen-Tropffen, davon des Morgends und Abends 40. zu nehmen.

Oder:

℞. Ess. carmin. Wed. ʒiij.
cort. aur.
pimpin. āā. ʒiß.
♁ ⊕. dulc. ℈ij.
Tinct. anodyn. ℈j.
Msc. d. ad vitr. S. Zum nehmlichen Gebrauch.

Man kan auch den herrlichen liquorem anodynum mineralem Hoffmanni zu rathe ziehen, als einem der besten besänfftigendem Mittel, 30. biß 40. Tropffen im Thee oder einem gebrandten Wasser zu nehmen.

Aeusserliche Mittel, als Salben und warme Umschläge, mögen auch nicht schaden, wie auch Clystiere, wenn sie nicht allzuscharff sind, ein fürtrefflich Linimentum ist dasjenige, so in der Dissertatione Inaugurali Hrn. Dr. Frieder. Hoffm. recommendiret worden, so dieses ist.

℞. Theriac.
Ol. nucist. exp. āā. ℥j.
Croc. or.
Balſ. peruv. āā. ʒj.
Ol. d. Cedr.
caryophyll. āā. gt. xx.
Camphor. ʒß.
Mſc. d. ad Oll. S. Fürtrefflicher Magen-Balsam, das Hertzgrüblein und den Magen damit zu bestreichen, und nachstehenden Umschlag über zu legen.

℞. Herb. menth. criſp.
Flor. chamom.
roman.
ſambuc. āā. Mj.
Baccar. laur.
juniper āa. ℥ß.
Sem. cumin.

carv.

carv.
Caryoph. ar.
Nuc. mosch. āā. ʒij.
C. C. d. ad ch. S. Species in ein Säcklein zu thun und mit Wein abzusieden, und alsdann wohl auszuringen, und so warm als man es erleiden kan überzulegen.

Oder:

℞. Herb. abrotan.
puleg. āā. Mj.
Fl chamon. rom.
anth. āā. Mß.
Galang. ℥ß.
Calam. arom. ʒiij.
Caryophyll. ʒj.
Bacc. laur. ʒvj.
Sem. anis.
carv. āā. ʒij.
Incis. & contus. d. ad ch. S. Magenstärckende Kräuter zum Umschlag. Wer den Kosten scheuet vom obigem linimento, kan nachstehendes nutzen.

℞. Ol. mastich.
cydon. āā. ℥ß.
dest. absinth.
chamomill. ʒj.
succin.
carv. āā. ʒß.

Msc. d. ad vitr. S. Stärckendes und besänfftigendes Magen-Oehl.

Oder:

℞. Ol. hyoscyam. ℥ß.
menth.
carv. āā. ʒß.
Camph. ʒß.
Msc.

Von Clystieren kan man von demulcirenden und emollirenden einig und allein gebrauchen, insonderheitlich, wenn sie von Milch bereitet werden.

℞. Flor. chamomill. Mj.
Sem. 4. Carmin. āā. ʒj.
Incis. contus. decoq. f. q. lact. vaccin. Colat. ℥x. add.

Ol. chamom. ℥j.
dest. ejusd.
Msc. f. Clyster.

Oder:

℞. Rad. Imperat.
calam. ar. ℥ß.
Herb. rut.
menth. āā. Mj.
Flor. chamon. pij.
Sem. 4. calid. Maj. āā. ʒj.
Baccar. laur. ʒij.

Msc.

Msc. coq. c. s. q. Aq. rival. Col. ℞. ℥iij. quibus adde.

Ol. chamom.
rut.
aneth. āā. ℥ß.
Syr. d. cich. rh. ℥j.
Ol. d. bacc. Laur. ʒiij.
Sal. gem. ℈iv.
Msc. f. Clyst.

Sonsten einen Thee von Chamillen-Blumen bereitet, oder in selbigem ein elæosach. Chamomill. coerul. gemischet, Morgends und Abends getruncken, können auch eine herrliche Würckung præstiren. Der gemeine Mann brauchet nur Theriac vom veritablen, und keine Schreyers-Waare, und hilfft sich offtermahlen herrlich damit, auch bedienet er sich Tücher mit Campfer Brandewein benetzet zum überschlagen.

Wäre es aber das Miltzsüchtigen, oder die öffters mit den Mutter-Schmertzen incommodiret werden, etwas anzurathen seye, so sind alle vorherbemeldte remedia eben auch nutzich, wenn sie nur mit dem castoreo versetzet sind, ingleichem Fuß- und warme natürliche Bäder, als auch Aderlassen auf dem Fuß.

Endlichen ist es bekannt, daß auch Würme die sich in dem Magen eingenistelt, einen solchen Schmertzen erwecken können, so man an dem

Kitzlen der Nase, und dem darauf erfolgenden Niesen, mehrmahligen Beginnen zum Erbrechen und stinckenden Athem erkennen kan, so kan man anthelmintica recommendiren, welche unten in Capite de Vermibus genugsam beschrieben sind, und ein emeticum von der Ipecac. gebrauchen, als wodurch die Würme mit Gewalt den Abschied ausser dem Leibe nehmen müssen.

Die gantze Zeit über der Cur ist aller Wein verbotten, Mandel-Milch, gute gesottene Wasser aber dagegen sind permittirt, wenn der Schmertze vergangen, so kan man wohl eine Limonade bescheidentlich trincken, als:

℞. Aq. fontan. ℔v.
Crem. Tart. ℥ij.
Sacch. finiss. ℥vi.
Cort. flavor. citr. 1. pom. f. l. a.
Limonade.

CAPUT XVIII.

DE

SODA.

Vom Brennen des Magen- und des Speise-Schlundes.

DEr Sood ist ein brennender Schmertze des Magen-Mundes und Halses, so mit einem Auffstossen oder Gluckſen unverhofft zu

zu erscheinen pflegt, welcher offtermahlen so groß ist, als ob eine feurige Flamme darinnen wäre, wie dann auch etwelche dießfalls sprechen, es seye als brenne ihnen Schwefel aus dem Halße; es ereignet sich aber dieser Zufall in dem Magen, greiffet dessen Tunicam nerveam, insonderheitlich des Oesophagi an, welche sich biß in den Gaumen, Mund, und Lefzen erstrecket, und irritiret durch eine spasticam vellicationem, die daselbst sehr kunstreich unterwundene sehr empfindliche fibrillulas nerveas, oder die nervose zarte Fäserlein, weßhalben das vorhergehende Glucksen oder Aufstossen herkommet. Daß dieser Zufall nun eine krämpfichte Bewegung des Magens sey, erhellet daraus, daß auch offtermahlen das Glucksen so groß nebst dem Brennen sich einfindet, daß der gantze Leib hiedurch eine Erschütterung erduldet, ja es spühren etliche einen solchen Krampff, der ihnen biß zu den äussersten Fingern empfindlich ist. Es entstehet aber dieser brennende Schmertzen so wohl bey gesunden als krancken Personen, jene wenn sie Zanckfüchtig und sich über einen jeden Quarck erzörnen können, wenn sie allzuscharffe gewürtzte besonders aber allzufette Speisen genossen, wenn sie gewohnt sind, viel Zwibeln oder Knoblauch zu essen, wenn sie Milch-Speisen, und saure Sachen darauf einschlucken, die eine Zährung oder Erhitzung verursachen, ingleichen wenn sie einen erhitzten Leib haben, und kalt darauf trincken, doch ist bekannt, daß die Gallsüchtigen für andern am meisten dazu geneigt sind,

wenn die Galle in den Magen sich ergossen, mit der Säure in selbigen eine Efferrescenten und Erhitzung, folglich ein solches Brennen verursachet. Jene aber welche auf und in Kranckheiten erfolget, als wie solches bey denen Hypochondriacis die mit dem Miltz beschwehret sind, oder die Hæmorrhoidarii erdulden. Es überkommen auch dieses Brennen gar gerne die Weibsbilder, wenn ihre Frucht des Leibes viele Haare hat, oder wenn sie nach ihrem offtermahls wunderlichen appetit, bald saure bald süsse Speisen häufig untereinander in Magen jagen. Bleibet also dabey daß ein Humor acris fermentescibilis, oder ein scharfsaurer liquor in dem Ventriculo die nächste Ursache solchen Brennens sey, welcher wann er von so diversen Speisen entstanden, in dem Magen gleichsam eine Ebullition oder Aufkochen verursachet und scharffe Dünste als eine auffsteigende Flamme zeuget, die wenn sie den Magen-Mund berühret eine constrictionem spasmodicam und darauf erfolgendes Brennen verursachen, von welcher constrictione auch das häufige Spucken des Mundes, da derselbe immerzu von der Saliva einen häufigen Zufluß hat entstehet, der Patient auch offtermahlen ein Beginnen zum Vomiren hat.

Wie nun dieser Affectus, wenn er von keinen Kranckheiten dependiret, eben von keiner sonderlichen Gefährlichkeit ist, insonderheitlich wenn er von einem Fehler übertrettener Diæt dependiret, da

da er von selbsten offtermahlen ohne einigen Widerstand weichet, so ist er dennoch sehr beschwehrlich, und kan wie es die Erfahrung bezeuget, gar leichtlich in eine Gewohnheit kommen, und andere gefährliche Zufälle zu Gefährden erlangen, als da ist Cardialgia, cachexia chlorosis, hydrops und andere mehr, dann es im geringsten wider die gesunde Vernunfft streitet, wenn man gluckset daß ohnmöglich wañ die officina chylifications verdorben, und schlechter chylus gezeuget werde, der Leib gesund verbleiben könne, überdiß so findet man ex observatione Autorum, daß wenn junge Leute dieses Übel in ihrer Jugend, entweder von Eltern ererbet, oder sonsten sich über den Halß gezogen haben, sie im Alter, besonders wenn dieses Übel gering geschätzet, dannoch gar gerne podagrici oder Gichtbrüchige worden sind. Bey schwangern Personen hat der Sood nichts zu bedeuten, er läßt auch nicht leichtlich nach, es seye dann das Kind gebohren.

Nachdem nun sehr vielfältig, wenn der Sood recht ansetzet, ein solch hefftig Brennen verspühret wird, daß man für Schmertzen nicht weiß, wo man sich hinwenden solle, auch offtermahlen lang dauret, und nicht nachlassen will, als wünschet sich demnach ein jeder ein Mittel zu wissen, wodurch er das Brennen löschen und solche Incommodidæt abwenden könne, der berühmte Sennertus spricht, daß hiezu die besten Mittel seyn, die præcipitantia und invertentia, welche die Krafft

besitzen, die in dem Magen befindliche Effervescentiam und Säure zu dämpffen, welche sind die testacea und cretacea, ingleichen die calcinata vielmahlen nimmt man wahr, daß bloß allein die dituentia das Brennen benehmen, als da ist der Thee- und Coffe-Tranck, ja wohl gar bloß warm Wasser, oder aber womit etwas Gerste und Süßholtz abgesotten worden, sonsten aber haben die præcipitantia und absorbentia den Rang für allen andern; man kan also nun die gallichte saure Materie des Magens versüssen mit folgendem Zucker.

℞. Cret. albiss. pt. ʒij.
Lap. 69. pt.
Crystall. pt.
Corall. r. pt. āā. ʒj.
Ol. nucist. expr. ℈ß.
Sacch. albiss. ℥ß.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Schärfe dämpffendes Pulver davon öffters ein Messerspitz voll davon zu essen.

Oder:

℞. Bol. armen. pt.
Corn. C. ust. pt. āā. ʒiiß.
Cristall. mont. pt.
Pulv. Gum. Tragac.
Nitr. pt. āā. ʒj.
Nuc. mosch. ʒß.

Msc.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Pulver gegen den Sood wie das vorherstehende zu gebrauchen.

Mein Pulvis Anticardialgicus ist sonsten herrlich, auch in diesem Fall zu gebrauchen.

℞. Pulv. bezoard. Wed.
Spec. diacret. Mynf.
Magnes. alb. āā. ℈ij.
Mastich. elect. gr. vj.
Msc. f. pulv. div. in 6. p. æq. d. ad chart. distinct. S. Brennenstillendes Magen-Pulver zu 4. Stunden 1. Brieflein zu nehmen.

Wer da will kan sich von Zucker und diesen Pulvern Morsellen bereiten lassen, solche bey sich tragen, und des Tages durch, dann und wann, ein oder die andere davon essen.

Herr D. Juncker halt viel auf die alcalia fixa auf das oleum tart. perdeliq. ad gt. xx. für sich alleine, oder mit einer guten Tinctura ♁ii oder Tartari vermischet, und schreibet ihme gleichsam eine specificam virtutem zu, vielleicht ab experientia chymica, weilen das acidum, dergleichen der Spiritus Vitriol. ist, durch das Sal Tartari, oder dessen Oleum alsobald destruiret wird; die Mixtura Tonica nervina Dr. Stahlii soll von eben diesem Effect seyn, welche diese ist.

℞. Tinct. ♁ii acr. ʒß.
Spir. C. C. rectif. ʒij.

Msc.

Msc. d. ad vitt. S. Essenz davon jedesmahl mit Thee 30. Tropffen zu nehmen.

Die Frantzosen wenn sie damit angefochten werden, besonders wenn sie fette oder andere unverdauliche Speisen genossen, nehmen ein Schluck Brandenwein, schlagen auch benetzte Tücher mit selbigem über den Magen, und helffen sich damit.

Herr D. Nenter sagt, man solle stille auf den Rucken liegen, und den Speichel im Munde immerzu wieder hinab schlucken, solches seye ein gewisses Mittel, welches er an sich selbsten gut befunden.

Wer versichert ist, daß er vom Zorn das Brennen erhalten, der darff nebst denen absorbirenden Mitteln zu Zeiten das Seltzer-Wasser mit der Magnesia oder dem Englischen Pulver vermenget gebrauchen, so wird er spühren, wie die Schärffe nicht nur allein die Galle benehmen, sondern auch zugleich ausser dem Leib führen werde.

Vomitoria wie auch Aderlässe taugen in dem paroxysmo nichts, bey cholerischen und vollblütigen Persohnen aber sind sie zu Herbst- und Frühlings Zeiten nicht zu verwerffen.

CAPUT

CAPUT XIX.

DE

ANOREXIA.

Vom verlohrnen Appetit.

DEr Magen, wenn er wohl beschaffen, pflegt man zu sagen, seye der Haußhalter unsers Cörpers, und ein guter Appetit die Mutter zur Nahrung, welcher aber durch nichts anders natürlicher Weise kan gestillet werden, als durch Speiß und Tranck, wodurch nachgehends ein herrlicher Liquor durch den Magen præpariret wird, so da Lympha pfleget genennet zu werden, und ein Menstruum oder solveas universale ist, alles was zur Nahrung dienen kan aufzulösen, und solches zum Menschlichen Leben anzuwenden. Wenn demnach diese Lympha wohl beschaffen, so kan es auch anders nicht seyn, als daß der Appetit und die Verdauung gut seyn muß, widrigen Falls aber ein Fehler an selbigen sich erzeiget, das ist, wenn der Magen von übel verdaulichen Speisen oder von sauren jährenden Geträncks, ingleichen überflüßigen Galle ist angefüllet worden, und dadurch eine zähe dicke Lympham zeuget, so leidet der Magen alsbald, und der Appetit verschwindet, wie denn auch solche Personen, nachdem die Ursache, zu klagen pflegen,

es stosse ihnen auf, bißweilen gantz sauer, bißweilen als faule stinckende Eyer. Ich rede aber allhier einig und allein von dem zu Grund gerichten Appetit durch eigene Schuld, da der Magen passive leidet, nicht aber von demjenigen, welcher durch Kranckheiten sich verlohren hat, und wo die Seele nach Meynung Hrn. D. Weisbachs beschäfftiget seyn soll, um Abwendung grosser Gefährlichkeiten die Speisen zu verabscheuen, sondern da der Fehler des verlohrnen Appetits in oder von dem Magen selbsten foviret wird, wenn wie kurtz vorher erinnert worden, ein schleimichtes oder verdorben sauer gallichtes Wesen sich darinnen befindet, wodurch nicht nur zu der Verdauung höchst erforderliche lympha gastrica oder Magen-Safft verderbet, sondern auch der Magen selbsten seinen tonum verliehret, schlap und zur Verdauung untüchtig gemacht wird.

Ist demnach also die meiste Schuld eines verlohrnen Appetits, wenn der Magen-Safft von denen Glandulis salivalibus und ventriculi abgesondert, nicht richtig sich befindet, wozu denn gemeiniglich das unordentliche Leben in Speiß und Tranck beförderlich ist, oder wenn andere widrige Sachen den Magen irritiren, als da sind versteckte Winde, die eine Expansion und distension verursachen, und den tonum desselben schwächen, ingleichem wenn Würme vielen Unrath hinterlassen, Brandewein-Säuffer, beständige Trunckenbolde, als auch starcke Toback-Schmaucher haben

haben gemeiniglich auch wenig appetit, einig und allein weilen jene den Magen und Magen-Safft schwächen, diese aber weilen sie die zu Verdauung behörige lympham durch das stets währende Ausspucken des Speichels dem Magen berauben, um welcher Ursache auch zweifels ohne denen Soldaten erlaubet seyn mag, sich des Toback-Schmauchens zu bedienen, damit sie im Fall der Noth wenn nicht sattsam Brod fürhanden, sie desto besser den Hunger erdulden können.

Wenn dann nun der Appetit die Mutter zur Nahrung ist, so kan ein jeder leicht schliessen, wenn derselbige verlohren, daß der Mensch in allen seinen Verrichtungen sich geschwächet befinden muß, und so derselbige beharret, grosses Unheyl anstifftet, ja gar das Leben darüber aufopffern muß, wie solches die Jugend, nach dem Hippocrat. Sect. I. aph. 14. bekräfftiget: Kinder die sonsten einen guten Appetit haben, wenn sie ihn verliehren, so starck sie bey demselben zugenommen, so starck nehmen sie alsdann an ihrem Leibe und Kräfften ab, sie zehren und sterben dahin: doch wenn er nur zufälliger Weise durch überessen zuGrunde gehet, oder wenn durch grossen Zorn die Galle in Magen tritt, so hat er eben so viel nicht zu bedeuten, er kommt entweder durch eine genaue Diæt oder aber auf die geringste Artzney-Mittel wieder. Indessen weilen der Fehler mehrentheils auf die unreine zähe Feichtigkeiten die in dem Magen sich befinden, oder auf

den

den Magen als Oeconomum unsers Leibes selbsten beruhet, so hat ein Medicus sich also in Ansehung der Cur zu richten auf die contenta, wie selbige wenn sie dem Magen zuwider, mögen ausser dem Weg geräumet, und wenn sie ausgeführet, man demselben wieder seine Force geben könne.

In diesen beyden Stücken bestehet die völlige Sache der Cur, man kan demnach für das erste zu einem guten Vomitorio schreiten, wodurch das so dem Magen zuwider mit aller Gewalt evacuiret werde, ehe aber solches genommen wird, kan die Materia durch digestiva incidiret werden, wozu der Tartarus Tartaris der tartar. Vitriol. das Arcan. duplic. Sal. polychrestum und insonderheitlich das Sal digestivum Sylvii die tauglichsten sind, als aus welchen man ein Pulver mit dem lapid. 69. versetzet bereiten, und etliche Tage vor dem vomiren gebrauchen kan. Zum Vomiren aber sind die Ipecacuannha der Tartarus Emeticus der syrup. emetic. das oxysacchar. emetic. ingleichen ein wohl præparirter Mercurius vitæ die besten, besonders wenn man zugleich purgantia mit beymischet, als:

℞. Pulv. rhab. elect. ℈iij.
Tart. emet. gr. iij.
Sal. polych. gr. j.
Msc. f. pulv. d. ad ch.

Oder:

Oder:

℞. Pulv. rad. Ipecac. gr. xxv.
Tart. solub. gr. iv.
Msc. d. ad ch. S. Erbrech-Pulver nüchtern mit warmer Brüh zu nehmen.

Oder:

℞. Specif. Ialap. ʒß.
Tart. emet. gr. iij.
Ol. anis. gt. j.
Msc. d. ad ch. S. Purgier-Pulver auf 1. mahl nüchtern zu nehmen.

Wer aber keine Pulver nehmen könte, der brauche Träncklein, als:

℞. Mann. liq. ℥vj.
Dyacyd. luc. Jal. ʒij.
Tart. solub. gr. vj.
emet. gr. iij.
Syr. d. Cich. c. rh. ℥ß.
Msc. d. ad Vitr. S. Laxier-Tränclein für 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Decoct. aperient. ℥j.
Extr. gumm. gutt. ℈ß.
Tinct. tartar. gt. xx.
Tart. ⊕l. ℈j.
Syr. d. Cich. c. rh. ℥ß.

Oo Msc.

Msc. d. ad Vitr. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Es befindet sich aber offtermahlen der Magen so verschleimet, daß auf 1. mahl die zähe Materie sich nicht loß machet, da ist dann sehr rathsam, wenn man nach und nach dieselbe abführet, so am füglichsten durch kräfftige incidirende Nodulos laxativos, Kräuter-Säcklein geschehen kan, als:

℞. Rad. Vincetox.
chelid. maj. āā. ʒiij.
Spec. pro vin. absinth. ʒvj.
Hippocr. ʒij.
Fol. Sen. S. S. ℥iß.
Rhab. alex. ʒiij.
Fibr. hell. n.
Agar. mund. āā. ℈iv.
Sal. catharct. amar. ℥ß.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Schleim-zertheilen und Gall abführenden Kräuter-Säckel, mit 1. Schoppen Wasser anzubrühen, und nach dem erkalten 3. Schoppen Weissen-Wein beyzugiessen, und davon nach befinden täglich früh nüchtern etwas überschlagen, 1. biß 2. Gläser voll zu trincken.

Oder:

℞. Rad. ar.
Ir. flor.
caryophyll.

gen-

gentian. āā. ℥iij.
Herb. fumar.
card. Ben.
Summit. absinth.
cent. min. āā. Mj.
Flor. persic.
viol. āā. pj.
Fol. sen. S. S. ℥j.
Rhab. alex.
Agar. alb.
Fibr. hell. n. āā. ʒij.
Cort. ☉r.
citr.
Cinam. acut. āā. ℈iv.
Sem. coriandr. ℈ij.
Sal. polychr. ℥ß.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Gall-verzehrenden Kräuter-Säcklein.

Wenn dann hierdurch die unreine Materie so wohl über- als unter sich genugsam ausgeführet worden, so kan man alsdann zu solchen Sachen schreiten, die den geschwächten Magen wieder stärcken, und den relachirten tonum wieder zurecht bringen können, welches stärckende Artzeneyen sind.

℞. Pulv. rhab. alex. ʒij.
diarrhod. Abb. ʒj.
cort. ☉r.
Lap. 69. pt.

Tart. ⊖l. āā. ℈ij.
Ol. mac. gt. viij.
Msc. d. ad scat.

Oder:

℞. Pulv. Cachect. querc.
cort. ⊙r. āā. ʒiß.
Winteran.
Tart. ⊖l.
Sal. cent. min. āā. ʒj.
Elæosach. cort. aur. ℈j.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Stärckendes Magen-Pulver, davon Morgends und Abends mit Brüh oder Thee 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Bey diesen Pulvern kan man zugleich kräfftig stärckende Essenzen gebrauchen, insonderheitlich die aus dem Marte gehen, als.

℞. Tinct. ♂t. Zw. ʒij.
Ess. Carmin. Wed.
absinth. comp. āā. ʒj.
⁓ Sal. ✶c. ℈j.
Msc. d. ad Vitr. S. Magen-Mixtur davon des Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhr 25. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Tinct. ⊖l ♂t. Lud. ʒv.
Ess. cort. ⊙r. ʒij.

⁓ Tart.

-ᴧ- Tart. rectif. ℈i.
Msc. d. ad vitr. S. Magen-Tropffen.

Bey dem Gebrauch dieser Mittel kan zugleich auch bißweilen eine gute Treseneth dienen, die man mit Schnitten vom gebähtem und mit einem recht guten alten abgelegenem Rothen Wein benetztem Weiß-Brod zu sich nimmt, als da ist die allzugemeine Tragæa suavis, cum vel sine conf. alkerm. oder aber nachstehende.

℞. Spec. arom. ros. ℈ij.
caryophyll. ℈j.
Pulv. stomach. Birckm. ʒij.
Extr. lign. aloes gr. xv.
calam. arom. gr. v.
Sach. alb. ℥vj.
Msc. d. ad scat. S. Köstlich kräfftiger Magen-Zucker, wie der vorhergehende zu gebrauchen.

Bey Tisch oder aber auch wenn man Lust darzu hat, ist ein kräfftiger Wein, besonders aber ein guter Burgunder wohl zu trincken erlaubt, als welcher die gantze Natur stärcket.

CAPUT XX.

DE

VORACITATE PRÆTERNATURALI.

Von dem übernatürlichen Hunger.



Dieser Zufall hat auch den Nahmen Fames Canina, oder der Hunds-Hunger indem er kaum zu bezwingen ist, der Mensch, der selben hat, isset nicht, sondern frißt sich voll, und kan nimmer satt werden, und wenn er sich genugsam angefüllet, so speyet er gleich den Hunden alles wieder von sich, offtermahlen frißt er so viel, daß wenn er gleichwohlen die Speisen bey sich behält, er dennoch in eine grosse Ohnmacht fällt, und alsdenn wird er Bulimus genennet. Die Ursache eines solchen Hungers ist, wenn der liquor Gastricus, oder der Magen-Safft verdorben und allzuscharf worden ist, welcher die fibras nervosas des Oesophagi velliciret, den Magen auch zu gleich zusammen schnüret, und also einen entsetzlichen Hunger verursachet. Auch ist ein defectus pituitæ stomachalis schuld daran, er komme auch her wo er wolle, besonders erkennet man solches an denjenigen Personen, bevor an Kindern die Würme haben, die fräßig sind, und welche man kaum ersättigen kan. Weibs-Personen

Perſonen wenn ſie ſchwanger ſind, verfallen auch manchmahlen in dieſes Ubel. Es iſt ein Affectus, ſo ſelten einem Medico unter Augen kommt, beſonders Bulimus: Fames Canina aber iſt ſchon etwas gemeiner, und hat auch dieſer keine Gefahr auf ſich, Bulimus hingegen, wo Ohnmachten dabey fürhanden, iſt bedencklicher und gefährlicher nach dem 4. Aphor. Hippocr. Sect. I. In Kranckheiten ſo wohl chronicis als acutis, die lange dauren oder geſchwinde zum Ende kommen, wenn ein ſolcher Hunger erſcheinet, ſo bedeutet er nichts gutes, die meiſten geben ihren Geiſt darauf auf, doch hat man bemercket, daß wenn Fames Canina recht Wurtzel gefaſſet, und lange Zeit gedauret hat, der Patient endlich ein immerwährendes Erbrechen, oder aber auch das miſerere mei, ingleichen die Waſſerſucht auf ſolchen erhalten habe.

Wie demnach nun dieſer Hunger von einer corroſiviſchen ſcharffen Säure herſtammet, und andere in dem Magen befindliche herbe Unreinigkeiten zum Grunde hat, ſelbigem aber man nun helffen ſolle, als iſt nöthig, daß man erſtlich die ſaure widerwärtige durch abſorbirende Dinge, worzu die Teſtacea insgeſammt, die conchæ, corallia. Lap. 69. Magneſ. alb. und andere die in dem Capite vom Sood beſchrieben ſind herrliche Dienſte beweiſen, inſonderheitlich ſind alle Remedia die von dem Stahl bereitet werden fürtrefflich, als:

℞. Croc. ♂. aperit. ʒij.
Lap. 69. pt.
Conch. pt.
Corall. pt. āā. ʒj.
Sacchar. alb. ℥ß.
Ol. mac. gt. xij.
Msc. f. pulv. d. ad ch. S. Säure widerstehendes Pulver, davon täglich 3. mahl. 1. gute Messerspitz voll mit Thee zu nehmen.

Oder:

℞. Limat. ♂t. in pollin. redact. ʒij.
Magnes alb.
Corn. C. ust. pt.
Lap. 69. pt. āā. ℈iv.
Elæosacch. citr. ʒvj.
Msc. f. pulv. S. Zum Gebrauch wie das vorige.

Wenn die Materie durch diese Mittel incidiret und zum evacuiren bereitet worden, so kan man nach Beschaffenheit der Sachen ein Emeticum gebrauchen, oder wo selbiges nicht angehen wolte, ein Infusum laxans nach und nach auszuführen, man kan folgendes nutzen,

℞. Rad. chelid. maj.
pimpin.
rhapont.
polypod. āā. ʒiij.

Rhab.

Rhab. ver.
Agar. alb.
Fibr. hell. n. āā. ʒij.
Fol. sen. s. s. ℥ß.
Herb. Epithym.
agrimon. āā. Mß.
Summit. fumar.
Flor. persic. āā. pj.
Cort. cappar. ℈iv.
Sem. fœnic. ʒj.
Croc. austr. ℈j.
Limat. ♂t. puriss. in pet. ligat. ʒvj.
Sal. polych. ʒij.

Incis. contus d. ad ch. S. Species in ein Säcklein zu thun, und mit ½ Maaß Wasser anzubrühen, nach dem Erkalten eben so viel Wein beyzugiessen, und davon früh nüchtern 1. oder 2. Gläser voll etwas überschlagen zu trincken.

Ist der Leib durch dergleichen Dinge genugsam gereiniget, so kan man Lympham corrigentia, volatilia mit anodynis versetzet gebrauchen. Zum Exempel.

℞. ☿ium ♂l. cach. ʒiij.
Lap. 69. pt.
Succin. pt.
Croc. ♂t. aper. āā. ʒj.
Elæosacch. citr. ℈j.
Laud. opiat. gr. vj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Pulver davon

Morgends und Abends 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Cochl. cacin. ℈ij.
Corn. Cerv. ust. pt. ℈iv.
Croc. ♂tis. Aper.
Succin. alb. pt. āā. ʒj.
Sal. vol. C. C. ℈ß.
Theriac. coel. gr. viiij.
Msc. d. ad ad. scat. Wie das vorige zu nehmen.

Bey diesem Pulver des Morgens etwa um 10. und Nachmittags um 4. Uhren, kan man von nachstehender Mixtur jedesmahl worinnen beliebig 40. Tropffen nehmen.

℞. Tinct. Mart. aperit.
♁ii āā. ʒij.
Ess. croc. ʒj.
anodyn. Wed. ℈j.
Msc. d. ad vitr.

Oder:

℞. Tinct. resolv. ʒß
♎ C. C. volatil. ℈j.
Ess. anod. ℈j.
Msc.

Das Englische Saltz, ingleichem das Sedlitzer, öffters zwischen diesem Mittel genutzet, 2. Loth

2. Loth auf 1. mahl genommen, præstiren auch viel gutes und schwächen den Appetit. sie müssen aber als über den 3ten Morgen genommen werden. Einige recommendiren starcke Weine zu trincken, oder aber Brod in Wein getuncket zu essen, worauf sie sich herrlich befinden, Zacutus Lusitanus præferirt den Salbey-Wein. Entstehet aber der Hunds-Hunger von Würmen, insonderheitlich von denen so genandten Bendel Würmen, so müssen solche Sachen zu Rath gezogen werden, die dieselbe nicht nur allein tödten sondern auch zugleich ausser dem Leibe führen, die Remedia hiezu beliebe der geneigte Leser in Capite de Vermibus, da von den Würmen ins besondere gehandelt wird, nachzuschlagen.

CAPUT XXI.

DE SITI PRÆTERNATURALI.

Von dem übermäßigen Durst.

Wie in dem vorhergehenden Capite von dem übermäßigen Hunger ist gehandelt worden, so wollen wir allhier von dem übernatürlichen Durst reden, da Personen sich einfinden, die nicht genug trincken noch den Durst mit einem einigen Liquido es sey gleich was es wolle löschen können, es ist ein herber Affectus

und

und weit sensibler als der Hunger, wannenhero auch der heilige Prophet und König David nicht unbillig gesprochen, Psalm 42. Wie ein Hirsch schreyet, das ist, dürstet nach frischem Wasser also schreyet meine Seele GOtt zu dir, es wolte hierdurch derselbe die Hefftigkeit des Durstes, und die überaus grosse Begierde solchen Thiers zum Wasser anzeigen. Wie nun sonsten der ordinaire Durst ein natürliches Beginnen zu flüßigen tranckbahren Dingen ist, welche damit die in den Magen kommende Speisen desto besser und bequemer sich miteinander vermischen können auch das Blut selbsten in fluore verbleiben mag, daß es auch in die zärteste Aderlein hinein zu tringen vermögend ist, über das auch der Mund, der Gaumen und Schlund davon befeuchtet werden, und zum Organo der Sprache und Schöpffung des Athems beförderlich ist, wie solches denen Cantoribus am besten bewußt ist, so ist im Gegentheil ein excessiver sehr beschwerlich, besonders wenn er gar zu hefftig sich erzeiget, da er denn alsdann den Nahmen hat Sitis clamosa ein ängstlicher Durst. Es kommet aber ein solcher übermäßiger Durst insgemein auf andere vorhergegangene Kranckheiten, auf hitzige Fieber, oder aber auf eine verdorbene Leber, wie es bekannt, daß viele klagen, wenn sie trincken, ihnen nichts anders düncke, als gössen sie solches auf einen glüenden Stein. Wenn nehmlichen die Glandulæ oris & faucium als auch die Tunica nervea nicht genugsam von der Saliva humectiret werden,

so

so geschiehet es, daß die pori derselben zusammen gehen, und ein solcher kaum erduldender Durst entstehet. Wie dieses zu sehen an denjenigen, wo starcke Purgier-Mittel zu sich genommen, da das Serum dem Leibe wider die natürliche Gewohnheit entzogen worden, oder an denen, wo Durchläuffe oder an hefftigen Ruhren starck darnieder liegen, ingleichem an denen Wassersuchten.

Es überkommen aber auch solchen Durst gemeiniglich solche Personen, die dem Zorn hefftig ergeben sind, und ein Temperamentum Sanguineum haben, welche starcken Wein und viele gewürtzte Speisen geniessen, sich starck erhitzen, und was dergleichen Sachen mehr sind.

Weilen denn ein solcher übermäßiger Durst eine rechte Quaal dem Menschen ist, da die Zunge gleichsam am Gaumen klebt, und für Trockenheit auffspringen und Ritze überkommen will, auch wenn er gleichwohlen trincket, das Geträncke ohne Erleichterung als eine Kuh hinein säufft, indem das hinein gegossene nicht als vorhin so geschwinde in die glandulas dringen, und die ertrocknete Theile befeuchten kan, auch so man ihm keinen Widerstand thut, gerne ein Fieber zu wege bringt, so hat man dann zu trachten, wie man selben lösen, und die reitzende lympham verdünnern möge. Es ist zwar sonsten zu einem Durst das beste Remedium das Wasser wie es aus dem Brunnen kommt, allein bey dieser Begeben-

gebenheit hilfft es wenig oder gar nicht, wenn es aber sauerlecht oder mit Salpeter versetzet ist, da erhält es eine Krafft den Durst zu löschen, nichts unter der Sonnen ist kräfftiger als Nitrum. Man kan demnach folgende Remedia gebrauchen, als:

℞. Magnes. alb.
Rotul. berber. āā. ℥ß.
Nitr. ʒvj.
Msc. d. ad scat.

Oder:

℞. Lap. 69. pt.
Cristall. pt. āā. ʒiß.
Nitr. tabul. ʒiij.
Tab. è succ. Citr. ʒij.
Msc. d. ad scat. S. Kühlend Pulver davon alle 3. Stunden 2. Messerspitz voll zu nehmen.

Der Pulv. antispasmodicus ist auch hier von guter Würckung, ingleichem die Mucilaginosa als:

℞. Mucilag. semin. Cyd. cum Aq. ros. extr. ℥j.
Gelatin. rib. ℥ß.
Nitr. ℈ij.
Syr. acetos. citr. q. s.
Msc. d. ad Oll. S. Kühlender Safft öffters davon zu schlecken.

Es kan auch der Patient sich an den Julep halten, als man nimmt

abge-

Abgekocht Gersten-Wasser 1. ℔.
Johannis-Träubel-Safft.
Corallen Syrop von jedem 1. Loth.
Rosen-Tinctur 2. Quintlein.
Misc. d. ad. Vitr.

Oder:

℞. Aq. decoct. diacitr. ℔j.
Succ. rib.
Tinct. viol. āā. ℥iß.
Syr. berber.
ceras. d. āā. ʒvj.
Sal. Essent. Hos. ℈j.
Lap. prunell. ʒj.
Misc. d. ad Vitr. S. Hitz und Durst stillender Julep davon öffters 1. Gläßlein voll zu trincken.

Man kan auch Sauerampffer-Wurtzel mit sammt dem Kraut sieden, und den Syrop. acetos citr. beymischen, wie auch einige Tropffen vom Vitriol-Geist und einen Julep davon bereiten Citronen dünne in Scheiben geschnitten und mit Zucker bestreuet, einige Stunden auf einem porcellinen Teller beitzen lassen, denn davon zu Zeiten eine davon zu essen, ist auch herrlich den Durst zu stillen, wie auch eine Citrone mit Milch abgesotten, so scheidet sich dieselbe, und überkommt ein angenehme Säure, die man alsdann nach Belieben trincken kan. Sonsten sind auch die Lattwergen nicht zu verwerffen, als:

℞. Rob. rib.
berber. āā. ℥iß.
Crem. Tart.
Cort. citr. condit. āā. ʒij.
Nitr. ℥ß.
Syr. granat. acid. d. q. s.
Msc. d. ad Oll. S. Durststillende Lattwerg, öffters 1. Messerspitz voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Conserv. acetos.
acetosell. āā. ℥j.
Rob. Rib.
Succ. citr. rec. āā. ℥ß.
Syr. corall. q. s.
Msc. f. Elect. d. ad Oll. S. Der Gebrauch als vorhin.

In währendem Zufall kan man zum ordinairen Getränck sich bedienen einer guten ptisane oder aber auch Kühlender dünnen Mandelmilchen.

Zu den Mandelmilchen kan man nehmen.

Die 4. kühlenden grossen Samen von jedem 2. Quintlein weiser Magensam 1. Loth mit 2. ℔. frischen Brunnen-Wasser die Quint-Essenz ausgedruckt, und nachdem sie gesiehen, mit dem Syr. rib. versüsset.

Oder;

Oder:

℞. Amygd. d. ℥j.
Flaved. cort. citr. ʒij.
Nitr. ℥ß.
Contus decoq. ℔iij.
Aq. commun. Colat. adde
Syr. acetos. citr. q. s.
Msc. d. ad vitr. S. Mandelmilch.

Die Ptisane kan also verfertiget werden.

℞. Rad. acetos. ℥j.
scorzon. ℥ß.
Ras. C. C. ℥iij.
Fl. viol. pij.
Sem. fœnic. ʒij.
Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Wasser sieden, davon 2. gute Löffel voll zu 1. Maaß zu nehmen.

Oder:

℞. Rad. gramin.
scorzon.
polypod.
liquir. ãã. ʒij.
Ras. C. C. ℥iß.
Taleol. citr. No. ij.
Flor. ros. r. pi.
Sem. fœnic. ʒj.
Nitr. ℈iv.

Incis. contus. d. ad ch. S. Species zum ordinairen Trinck-Wasser.

CAPUT XXII.

DE HEPATIS OBSTRUCTIONE

Von Verstopffung der Leber.

Es ist kein Viscus in dem menschlichen Leibe so mehrers beschuldiget wird als die Leber, und die Mutter, und ist es insonderheit allhier zu Straßburg so weit kommen, daß wenn ein Medicus zur Praxi gelangen will, er seinem Krancken, besonders wenn er haben will, daß er ein rechtes Vertrauen auf ihn habe, alsobald wider Wissen und Gewissen einen Mangel an der Leber oder Mutter beschuldige, widrigen Falls er nicht zu frieden, und wenn er noch so vernünfftig nach den Grundsätzen richtiger Medicin die Sache expliciret, er quittiret ihn gleich, und sucht Hülffe bey dem ersten besten Medicastro; wenn man ihnen nur gleich vorplaudert, das Gehenck seye verdorben, so sind sie zu frieden, und brauchen nachgehends was vorgeschrieben wird mit Freuden. Denn sie vermeynen das Blut wodurch der Mensch sein Leben hat, komme einig und allein von der Leber her, wenn die wohl observiret wird, so hätte es nirgends mit dem

dem menschlichen Cörper einige Gefahr, alleine solche arme Tropffen wissen nicht, daß die Leber das Blut nimmermehr zeuge, sondern nur reinige, die Galle, die Lympham und Serum separire, und gleichsam als ein Seihtuch das Reine vom Unreinen, oder das Unreine von dem Reinen sondere, und ein jedes an seinen behörigen Ort lasse. Nichts destoweniger aber so begiebt es sich dannoch vielfältig, daß die Leber eine Verstopffung erduldet, nicht aber daß selbige gäntzlich sich obstruiret, sondern wenn das in der grossen Pfort-Ader stockende dicke Geblüt zu häuffig und mit aller force auf die Leber von der Natur zu getrieben wird, so leidet selbe alsobald eine krämpffichte Zusammenziehung und durch solche werden alsdann theils die Blut-Gefässe, theils aber die Gallen-Röhrlein gepresset und verstopffet, daß keine richtige Absonderung mehr des Bluts, als der Galle geschehen kan, so geschiehet alsdann daß dieselbe sich entzündet und erhärtet, welche alsdann eine erharte Leber heisset, der Patient spühret alsdann wegen solcher Inflammation einen stechenden Schmertzen in der rechten Seite unter der Rippen, mit einem etwas trocknen Husten, so daß er offtermahlen vermeynet, er überkomme das Seitenstechen, dabey ist auch eine Erhöhung zu sehen, und die Inspiration ist jederzeit incommodirlicher als das Ausathemen, der Urin den der Patient von sich läßt ist anfangs wässerig, und hat keine sonderliche Couleur, nachgehends aber wird er roth, der Pulß hinge-

gen ist etwas starck und geschwind. Auch verspühret er eine fliegende Hitze, hat einen trocknen und bittern Mund, hat auch zugleich in allen seinen Gliedern eine Mattigkeit und nimmt endlich an Fleisch und Kräfften ab.

Wenn denn einer solchen Entzündung, als Verstopffung nicht bey Zeiten Widerstand geschiehet, so gebühret sie gefährliche Händel, es erfolgen Entzündungs-Fieber darauf, die Leber ziehet sich mehrentheils ein und gehet in einen Scirrhum und nach solchen verfallen sie gerne in eine Hecticam mehrmahlen aber in eine Gelb- und Wasser-Sucht.

Die Ursache zu einer solchen Verstopffung und spaltischen Zusammenziehung sind mancherley, die wahrscheinlichste aber ist gemeiniglich eine cessation oder Zuruckbleibung gewöhnlicher Blutflüsse, wenn bey Manns-Personen der Fluß der guldenen Ader sich gestecket, bey Weibsbildern aber die monathliche Reinigung sich versencket hat, oder so man an das Aderlassen und Schröpffen gewohnt gewesen und solches übergangen hat. Sonsten giebt hiezu Anlaß der allzugrosse Gemüths-Eiffer und Zorn, insonderheitlich wenn er so hefftig ist, daß der Mensch darüber erblasset, wie denn auch auf eine starcke Erhitzung des Leibes, ein schneller kalter Trunck, oder wenn man von harter Arbeit, hefftigem Lauffen, Springen oder Tantzen kommt, und sich gleich darauf entblösset,

blösset, oder aber gleichbalden in Keller laufft und die Gurgel netzet, nicht minder hilfft auch zu dieser Beschwehrung ein allzufrühzeitiger Gebrauch adstringirender oder anhaltender Mittel in Fiebern, wenn man ohn vorher den Leib dazu bereitet hat, mit der China das Fieber zu stillen angestochen kommt. Bey armen Personen aber wird beschuldiget eine diæta cruda, die alles miteinander was sie haben hinein würgen, und den Mund immerzu an das Wasser gewöhnen müssen, viel gesaltzene Speisen, geräuchert Fleisch und von Mehl bereitete Sachen geniessen.

Will man dann also Mittel hiezu anwenden, so hat ein Medicus dahin zu sehen, daß er den Tonum Hepatis naturalem wieder zurecht bringe, und dem motui constrictorio helffe. Hiezu sind nun anfänglich die Temperantia und revellentia die besten, man kan also besonders wo eine plethora vorhanden, Aderlassen, entweder auf dem Arm rechter Seiten, oder aber auf dem Fuß, wäre es aber daß der Leib aufgedunsen und in Cachexiam tretten will, so ist solches mehr schädlich als beförderlich, sondern man muß ad laxantia schreiten, am förderlichsten in forma Infus. worzu das vincetoxicum cichorium und chelidonium majus fürtrefflich sind, als:

℞. Rad. vincetox.
cichor.
chelid. maj.

filic. ãã. ʒij.
Herb. trifol. fibr.
fumar. ãã. Mj.
Flor. genist.
persic.
Fol. Senn. S. S. ℥iß.
Rhab. alex.
Agar. alb. troch.
Fibr. hell. n. ãã. ʒij.
Sal. Ebshom. ℥ß.
Sem. anis. stell. ʒj.

Incis. contus. d. ad ch. S. Eröffnende und reinigende Species mit ½ Maaß Wasser, und eben so viel Wein anzusetzen, und täglich davon 1. gut Glaß voll nüchtern zu trincken.

Oder:

℞. Rad. Enul.
gentian.
trifol. fibr.
aristol.
rhab.
elleb. n. ãã. ʒij.
Summit. cent. min.
Herb. marrub. alb.
absinth. ãã. pij.
Fol. sen. s. s. ℥iß.
Cort. cappar.
Agar. troch.
cinam. acut. ãã. ʒiß.

Croc.

Croc. austr. ℈ß.
Limat. ♂. puriss. in pet. lig. ʒvj.
Sal. Sedlic. ℥ß.

Incis. contus. d. ad ch. S. Species zum Leber-Tranck, wie die vorhergehende anzusetzen.

Diese und andere dergleichen Laxier-Wein sind die Leber zu eröffnen fürtrefflich, insonderheitlich sind sie tauglich, wenn die Verstopffung vom unreiffen vertreiben des Fiebers herkommet, es wird alsbald wieder revocirt.

Wer aber keine Kräuter-Weine trincken kan, derselbe kan Pillen gebrauchen, unter welchen die Becherische die tauglichsten sind, oder nach meiner eigenen Composition bereitet, diese kan man als über den dritten Abend einnehmen, dazwischen in den freyen Tägen aber einer pulveris resolventis sich bedienen.

℞. Lap. 69. pt.
♄ii ♂l. cach. āā.
Tart. ⊖l.
Sal. absinth. āā. ʒß.
Croc. or. ℈j.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Leber stärckendes Pulver, davon 3. mahl des Tags 1. Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. rhab.

Magnes.

Magnes. alb. āā. ʒj.
Matr. pert. pt.
Crist. pt. āā. ℈iv.
Nitr. ♁iat.
Tart. solub. āā. ʒß.
Cinnab. ♁ii. ℈j.
Msc. d. ad scat. S. Zum nehmlichen Gebrauch.

Zwischen diesen Pulvern kan man zugleich eröffnende Essenzen gebrauchen, als:

℞. Tinct. ♂t. aprit. Zw.
Ess. rhab. āā. ʒij.
Sal. ammoniac. ʒj.
Msc. d. ad vitr. S. Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhren, jedesmahl worinnen beliebig 40. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Ess. Carmin. Wed.
cort. aur. āā. ʒiß.
Elix. propr. ʒj.
Tart. rect. ℈j.
Msc. d. ad vitr. S. Leber-Essenz.

Diese vorherbeschriebene Mittel beweisen ungemeinen Nutzen, allen Schleim der sich in den Gedärmen und Adern versammlet hat, zu zertheilen, ingleichen alle Blähungen, die Regen-Würme, Mauresel, als auch gepülverte Vipern haben auch eine particulaire Tugend, die obstructiones der

der Leber zu referiren, vornehme Personen können nichts bessers thun, als sie trincken eine wohl bereite Vipern Cur, und brauchen dabey folgendes Pulver.

℞. Pulv. Viper.
lumbric. terr. āā. ʒiß.
Lap. 69. pt. ℈iv.
Arcan. 2pl. ℈ij.
Croc. or. ℈j.
Ol. caryoph. gt. iv.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Kräfftig eröffnendes Leber-Pulver, 1. Stund nach der Brüh wie auch Abends um 4. Uhren 1. gute Messerspitz voll mit Brüh zu nehmen.

Nebst diesen Sachen allen kan man auch zur Erweichung äusserliche Mittel gebrauchen, als da sind, Salben, Pflaster, Umschläge und dergleichen.

Von Salben kan man solche bereiten.

℞. Ungt. d. alth. Fern. ℥iß.
Ol. scorpion.
chamom. āā. ʒij.
Gumm. ammoniac.
carann. āā. ʒj.
Croc. austr. ℈j.
Camphor. ℈iß.
Ceræ. flav. q. s.
Msc. f. Ungt. d. ad oll. S. Schmertz stillendes

zertheil Sålblein, 2. mahl des Tags wohl warm damit sich zu bestreichen.

Oder:

℞. Ungt. Nervin.
laurin. āā. ℥j.
Ol. scorpion.
juniper.
Gumm. elem. āā. ʒij.
Tereb. Ven. ℈ij.
Camphor. ℈ß.
Cer. flav. q. s.
Msc. d. ad Oll. S. Sålblein als das vorherstehende zu gebrauchen.

Wer mit denen Schmiralien nicht umgehen mag, der kan sich derer Pflaster bedienen, als:

℞. Empl. d. Cicut.
bacc. laur. āā. ℥j.
★c. ℥ß.
Camphor. ℈j.
Msc. & malax. ol. popul. d. ad ch.

Oder:

℞. Empl. frigid. ℥j.
d. Bdell.
Galban. āā. ℥ß.
Malax. ol. chamomill. d. ad ch. incer. S. Zertheilend Pflaster über den andern Tag frisch gestrichen über zu legen.

Diese

Diese Artzneyen kan man nutzen und continuiren so lange biß man Besserung verspühret, daß aber selbige als man wünschet, erfolgen möge, so muß man alle unruhige Gemüths-Bewegungen auf die Seite setzen, als wodurch das Geblüt nur mehrers verdorben und verdickert wird, dagegen aber immerzu so viel möglich durch gute Gespräche und Conversationes, durch gelinde Bewegungen das Gemüth ergötzen, und genugsam trincken, auch daß die Cur beständig seyn möge, noch eine Zeitlang die Tinct. ♂ti. aperitiv. tartaris. oder des Ludovici seine, als ein Tonicum nachgebrauchen.

CAPUT XXIII.

DE

HEPATIS SCHIRRHO.

Von

Erhartung der Leber.

Auf eine Verstopffung der Leber, folget gar gerne eine Verhärtung, wenn nehmlich die meatus und glandulæ derselben von denen zähen dicken Feuchtigkeiten, als auch von dem Geblüt selbsten sich verstopffen, und einen Infarctum produciren, und auf einen neuen Zufluß jemehr sich einpfropffen und endlichen die Leber

ber erhärten, und einen veritablen Scirrhum, das ist eine harte nicht sonderliche schmertzende Geschwulst produciren, welche wenn ihr nicht geholffen wird, unstreitig, ein langsam auszehrendes Fieber, Schwind- und Wasser-Sucht nach sich ziehet.

Man erkennet aber diesen Zustand im Anfang nicht wohl, biß er mehrere Wurtzel gefasset, alsdann wird der Mensch matt, träg und faul, der Appetit verschwindet, und wenn er das mindeste isset, so verspühret er im Magen ein Drucken, und auf der rechten Seite eine Härte, zwar mit einem nicht sonderlichen Schmertzen, dabey zehret er aus am Fleisch, siehet blaß darein, und kan nicht wohl auf der lincken Seite liegen, er kan nicht wohl ausathmen, weilen das Diaphragma dabey comprimiret wird, der Urin ist Anfangs weiß als Wasser, nachgehends aber wenn das Fieber platz überkommen, siehet er dick und feurig aus, endlichen geschwellen die Beine, und der Patient geräth in Lebens Gefahr.

Es sind aber hiezu geneigt eben solche Personen, als sie im vorhergehenden Capite beschrieben worden sind, wie denn auch die nehmliche Ursachen dieser Zufall erkennet, doch ist er gefährlicher und beschwehrlicher und nicht so leicht zu curiren als die Verstopffung, indem die Remedia nicht unmittelbahr ihre Kräfften an den beleidigten Theil beweisen können, auch die bereits erfolg-

erfolgte Erhärtung nicht leicht sich erweichen läßt, die Erfahrung bezeuget, daß wenn ein Scirrhus lange gedauret, ingleichem wenn Geschwulsten des Leibes und der Füssen erfolget nichts mehr zu thun seye, der Tod ist gewiß. Es dauret aber offtermahlen ein Scirrhus viele Jahre, und geräth in eine Exulceration, die eben auch nimmer zu curiren ist, der Patient zehret aus, wird so zu reden als ein Reb-Stecken, und bringt wenig Fleisch zu Grabe, insgemein aber überkommen sie die schwartze Gelb-Sucht von Ubergiessung der Galle in das Geblüt.

Im gegentheil aber wenn man bey Zeiten gewahr wird, daß eine obstructio sich ansetzen will, oder daß Scirrhus noch im Anfang seines Wachsthums ist, so kan man durch purgantia die primas vias erstlichen säubern, durch Vina medicata von nehmlicher Form, als in vorhergehenden Capite beschrieben stehen, oder aber man gebrauche mercurialia, als welche am besten incidiren, und resolviren, als:

℞. MP. mercurial. é mercur.
viv. par. ʒß.
Ol. lign. sassafr. gt. iij.

Msc. f. l. a. pil. Nr. 21. consperg. pulv. liquir. d. ad scat. S. Laxier-Pillen nüchtern auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

Oder:

℞. MP d. succin. Cr. ℈ß.
Merc. dulc. gr. xij.
Resin. scammon. gr. v.
Ol. mill. mac. q. s.
Msc. f. pil. S. Als die vorige zu nehmen.

Nach dem Purgiren kan man auf dem Fuß Ader lassen, innerlich aber resolvirende Mittel brauchen, hiezu dienen für allen andern kräfftige Kräuter-Brühen von Herbis antiscorbuticis bereitet, und bey solcher, remedia reserantia als:

℞. ♁ii ♂l. cach. ʒj.
Tart. ⊕l.
Sal. absinth. āā. gr. xv.
Cinnab. ♁ii. ℈j.
Msc. f. pulv.

Oder:

℞. Specif. stomach. Pot.
Lap. 69. pt. āā. ʒj.
Tart. ⊕lat. ℈ij.
Arcan. 2pl. ℈j.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zertheilend Pulver täglich 3. mahl 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Man kan auch um mehrern resolution, nebst den

denen Pulvern auch eröffnende Essenzen oder Tincturen gebrauchen, als:

℞. Tinct. ♂. helleb. ℥ß.
♎ Sal. ammoniac. ʒj.
Msc. d. ad Vitr.

Oder:

℞. Tinct. ♂t. tartar. ℥ß.
Liq. terr. fol. tart. ʒij.
Msc. d. ad Vitr. S. Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhr worinnen man will 40. Tropffen zu nehmen.

Wer sich an die Purgier-Saltze gewöhnet, der kan mittlerweil solcher Artzney-Mittel sich eins und des andern bedienen, insonderheit des Sedlitzers. Bäder und Sauerbronnen taugen nichts, sie verstopffen mehr als daß sie eröffnen.

Die Frantzosen halten viel auf Brühen, von Cichory und Pfaffen-Röhrlein Wurtzel jederley 2. Quintlein Körbel- und Löffel-Kraut, von jedem 1. gut Täplein, 4. Krebse lebendig zerstossen, und mit einer kräfftigen Fleischbrüh abgesotten, und täglich Früh nüchtern warm getruncken.

Aeusserlich kan man die nehmliche Remedia nutzen, die bey der Verstopffung recommendiret worden.

CAPUT

Caput XXIV.

DE SINGULTU.

Vom Glucksen.

DAs Glucksen ist ein Beginnen der Natur, da dieselbe beschäfftiget ist, dasjenige was ihr in dem Magen und dessen benachbarten Theilen zuwider ist, ausser dem Magen zu raumen. Weilen aber der Magen und dessen Oesophagus mit unzählig vielen fibrillulis nerveis überzogen ist, und selbige sehr empfindlich sind, so geschiehet es, daß auch bey derselben allergeringsten vellication beyde durch ein convulsivische Zusammenziehung zugleich auch mit dem Diaphragmate können gereitzet, und in einen convulsivischen motum concussorium gebracht werden, bey welchem alsdenn der obere Magen-Mund und Zwerchfell am meisten afficiret sich befinden, und ein lautes Aufstossen verursachen. Man theilt es in 2. Theile ein, davon der eine ein Singultus Idiopathicus so von einem verdorbenen Magen dependiret, der andere aber symptomaticus genennet wird, welcher per consensum nervorum auf vorherge,

hergegangene Kranckheiten sich erzeiget, jener dauret länger, dieser aber weichet bald.

Es geben aber zu diesem widernatürlichen Motu Anlaß, so wohl innerliche als äusserliche Ursachen, von innerlichen ein Ubertrieb derer Erbrech- oder Purgier-Mittel, Uberladung von ungeräumter Speiß und Tranck, übergossene Galle, Würme, verschlossene Winde und dergleichen, von äusserlichen aber, kalte Früchte, Lufft, schnelle Verkältung, kalte Trüncke, Schläge und Stossen rc. Sonsten entstehet auch ein dergleichen Glucksen, wenn der obere Magen-Mund inflammiret ist, wie in hitzigen Fiebern, in Inflammatione hepatis, da es aber insgemein schlimm ablauffet.

Ob man nun einen Singultum, ob er gleichwohlen sehr beschwerlich, gering ansiehet, er auch wenn er von Speiß und Tranck, ingleichem Erkältungen entstanden, oder bey Weibs-Personen in Mutter-Kranckheiten sich erzeiget, so gefährlich nicht ist, so ist er im Gegentheil um so viel schlimmer, wenn er sich einem zunehmenden hitzigen Fieber mit beygesellet, wenn er auf starcke Purgier-Mittel zum Vorschein kommt, nach dem Hippocr. 5. aph. 4. Wenn er in andern Kranckheiten sich sehen läßt, in Bauch-Flüssen, in der Ruhr, in dem Miserere mei, und andern dergleichen gefährlichen Umständen. Ein ordinaires Glucksen haben fast alle Personen, auch die

Gesundeste, welcher aber von selbsten wieder vergehet, und keine Mittel vonnöthen hat, alleine wenn er dannoch lange anhält, oder öffters nachdem er ausgeblieben wieder kommen soll, alsdann muß man Hülffe suchen, anders er in eine Gewohnheit tretten dörffte, welcher sehr hinderlich wäre in Gesellschafften zu tretten.

Solchem Glucksen nun zu wiederstehen, so muß man allerdings die Ursachen genau untersuchen, hat es seinen Ursprung von Uberladung des Magens, oder von Verschleimung desselben, so ist ein Vomitorium gleich im Anfang das sicherste Mittel, wozu die Ipecacuanha als die zugleich den Magen wieder stärcket, das beste ist, da man alsdann gelinde laxantia nachsetzet, die die Cruditæten vollends ausführen, zu diesem Ende sind alle Salia incidentia herrlich, als da ist das Sal Sedlicense, das Sal anglic. Catharct. das Bernense, das Sel de Seignette und dergleichen, oder wer einen Abscheu vor solchen Saltzen hat, der kan anderer Purgier-Mittel sich bedienen, als Infusa, Decocta, Potiones und dergleichen, wenn sie nur aus keinen resinis drasticis bestehen, als welche das Glucksen mehr verstärcken als vermindern, oder die von dem rhabarbaro und der Manna bestehen sind die sichersten, als:

℞. Rhab. el. ℥ij.
Crem. tartar. ℥ß.
Cinam. acut. ℈j.

Infund.

Infund. in s. q. Aq.
Mane. bulliant. in col. ℥iij.
dissolv.
mann. calabr.
Syr. d. cich. c. rh. āā. ℥ß.
Msc. d. ad. vitr. S. Laxier-Träncklein auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Decoct. aper. ℥iij. dissolv.
In hoc. Mann. calabr. ℥j.
add.
Pulv. rhab. ℈j.
Tart. ⊕l. gr. vj.
Syr. d. Cich. c rhab. ℥ß.
Msc. d. ad vitr. S. Als das vorige zu nutzen.

Entstehet das Glucksen aber von Erkältungen des Magens, da taugen die Purgier- noch Erbrech-Mittel nichts, es hat zwar auch nicht viel zu bedeuten, man kan offtermahlen selbiges nur mit Hinterhaltung des Athems, ingleichen in unabgesetzter Reihe, so viel man kan mit Schlucken vertreiben, oder man trincke etwas, entweder Caffee oder Thee, ingleichen ein Schluck vom starcksten Brandenwein, und bediene sich einer Prise starcken Tobacks, der starck Niesen macht daß der gantze Leib davon erschüttert, das sicherste aber ist, man nehme Theriac und Spannischen Wein zu sich. Ich habe gesehen, daß wel-

che sich mit frischen Wasser gegurgelt, und ein solches Glucksen sich damit vertrieben, so ich aber meines Orts dannoch nicht nach Gewissen anzurathen vermögend bin.

Sonsten sind bey allem Glucksen sehr heilsam die absorbentia mit etwas wenigem vom opio vermischet, als:

℞. Aq. menth. ℥ij.
chamom.
cinam. cyd. āā. ℥iß.
Corall. r. pt.
Cristall. pt.
Corn. Cerv. ust. pt.
Extr. cascarill. āā. ℈j.
Conf. alkerm. ʒj.
Laud. liq. Syd. gt. xxv.
Syr. cydon. ℥vj.

Msc. d. ad vitr. S. Stillend Wasser davon zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu geben.

Oder:

℞. Aq. millefol.
fol. querc.
plantag. āā. ℥iß.
mastich. ℥ß.
Terr. lemn. pt.
Corall. r. pt.
Unic. fossil. āā. ℥ij.
Spec. d. hyac. ʒj.

Laud.

Laud. opiat. gr. iij.
Syr. é ros. sicc. ℥vj.
Msc. d. ad vitr.

Man kan auch bey einem solchen Wasser zugleich einer stärckenden Magen-Essentz sich bedienen, davon Morgends als auch des Abends 40. Tropffen zu nehmen.

℞. Ess. alexipharm. Stahl. ʒiij.
castor.
♁ dulc. āā. ʒß.
Msc. d. ad vitr.

Oder:

℞. Ess. absinth. compos. ʒiij.
cascarill. ʒj.
anod. ℈j.
Msc. d. ad vitr. S. Stärckende Magen-Tropffen 40. auf 1. mahl davon zu nehmen.

Bringt aber ein hitziges Fieber ein Glucksen zuwegen, so schlimm ist, so kan man nachstehendes gebrauchen.

℞. Spec. diacret. M. ʒj.
Bezoard. min.
Lap. prunell. āā. ʒß.
Laud. opiat. gr. iv.
Msc. f. pulv.

Oder:

℞. Lap. 69. pt.
Corall. r. pt.
Unic. fossil. āā. ʒj.
Flor. Sulph. ℈j.
Nitr. anodyn.
Castor. gr. vj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Pulver gegen das Glucksen, zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll davon zu nehmen.

Die Species d. hyac. die confect. alkerm, das Elect. diasc. Frac. sind auch nicht zu verwerffen, in summa alle diejenige Mittel, die in capite de Soda beschrieben sind, kan man nutzen.

Man kan auch dem Magen mehrers zu helffen Fotus oder Bähungen überschlagen, von Krausemüntz, Chamillen, Mettram, rothe Rosen-Blätter, Mackümmig, Dillensaam, Aniß und dergleichen mit rothem Wein im Säcklein abgesotten, wohl ausgedruckt, und öffters warm als man es erleiden kan überschlagen, oder man lege nachstehendes Cataplasma über.

℞. Fermenti. acerr. ℥j.
Theriac. Andr. ʒiij.
Nuc. mosch. No. j.
Mastich. ℈j.
Ol. menth. ʒij.
Msc.

Oder:

Oder man bereite dieses.

℞. Ferment. acerr. ℥ij.
Pulv. menth. ℥j.
zedoar. ℥ß.
sem. cumin.
carv.
anis. āā. ʒij.
Acet. ros. q. s.
Msc. d. ad vitr. S. Magen stärckender Umschlag.

Abends wenn man zu Bette gehet, und die Umschläge zu verdrießlich fallen, kan man Emplastra aufschlagen, als:

℞. Empl. d. bacc. Laur.
stomach. āā. ℥j.
Tacamah. ℥ß.
Ol. castor. ℈j.
Malax. d. ad ch. incer. S. Magen-Pflaster.

Oder:

℞. Pulv. Zedoar.
galang. āā. ʒj.
menth.
absinth āā. ʒß.
Resin. Tacamah.
Mastich. el. āā. ʒij.
Ol. nucist. exp. ℈ij.
menth.
myrtin. āā. ʒvj.

Cer. flav. q. s.
Msc. f. Empl.

Der mit dem Glucksen geplagte, kan statt ordinairen Geträncks Mandelmilchen sich bereiten lassen, und selbige trincken, und sich dabey in behöriger Diæt und Ruh aufführen.

CAPUT XXV.

DE

BORBORYGMO.

Vom

Uber sich stossen der Winde.

Ist ein Affectus des Magens, so der gemeine Mann Rülpsen heisset, wenn nehmlich verhaltene Winde, welche von einer vitiosen Dauung und Auflösung der Speisen, die mehr zu einem schlimmen, als guten Nahrungs-Safft werden, entstanden, in dem Magen einen Ausgang suchen, denselben besonders aber dessen linckes orificium aufblähen und ausspannen, und so sie nicht fort können, den Magen reitzen, daß er sich contrahiren, und sie mit Gewalt ausstossen muß; Wenn sich also die Winde gestecket, und ein motus succussorius darauf erfolget, so spühret der Mensch alsobald Linderung. Zum klaren Beweiß daß dieselbe den Magen durch eine expansion geängstiget haben, finden sie aber den Weg nicht, so

so quälen sie offtermahlen den Menschen, daß er fast nicht zu verbleiben weiß Man machet aber unter dem Aufstossen oder Rülpsen einen Unterschied als zum Exempel, wenn einer etwas schwehr verdauliches gegessen, da geschiehet es nicht selten daß einer genöthiget wird, Winde über sich von sich zu lassen, und solches Rülpsen geschiehet natürlicher Weise und ohne sonderlichen Beschwehrnuß, da im gegentheil, wo in Kranckheiten solches sich erzeiget, weit grössere incommodidæten sich dabey einfinden, auch machet man eine differenz nach dem Geschmack, einigen stoßt es sauer, andern süß, wieder andern herbe und als faule Eyer auf, oder als ob sie Schwefel gessen, auch so gar haben einige gar keinen Geschmack: dieses und anderes hat ein Medicus wohl zu beobachten, dann es ihme ein grosses Licht gibt zu sagen, was es zu bedeuten, und was in das künfftige darauf erfolgen könne, der fürtreffliche Sennertus hat schon ehemahlen bemercket, daß diejenigen, die damit geplagt sind vor dem Essen, das ist, wenn der Magen leer ist, selbige gar gerne in eine Colick die aber nach Essen damit angefochten werden, in eine Schwindsucht verfallen.

Weilen demnach nun die Speisen das meiste darzu contribuiren, als hat man zu sorgen, daß man keine geniesse die Winde machen können, und daß wenn solche in Magen sich befinden, selbige suche auszumustern, und ihre hinterlassene Schärffe corrigire. Zu dem Ende ist ein Eme-

ticum fürtrefflich, besonders wenn daß Rülpsen garstig, scharff, sauer und stinckend schmecket, ist solches geschehen, so brauche man Sachen, die der Dauung im Magen, als von welchen solche crudidæten und Winde herkommen beförderlich seyn, auch den Magen zugleich stärcken können, zu dem Ende ist ein guter Brandewein mit dem Spiritu Nitr. versetzet ein gutes Mittel, allem Aufstossungs-Wesen zu widerstehen und zu dämpffen, wovon man zu Zeiten 2. Löffel voll nehmen kan, oder wenn solcher zu gering, so brauche man ein Wind zertheilend Wasser, als:

℞. Aq. Carmin. Schr.
ad flat. c. Vin. āā. ℥iß.
foenic.
anis. āā. ℥j.
♁ ⊖ dulc.
Ess. carmin. Wed. āā. ʒj.
Laud. opiat. gr. iij.
Ol. cort. ⊙r. gt. vj.
Syr. menth.
Msc.

Oder:

℞. Aq. menth. ℥ij.
naph.
stomach. Aug. āā. ℥iß.
Spec. dianis. ℈ij.
♁ ⊖ dulc. gt. xxiv.
Syr. cort. ⊙r. q. s.
Msc.

Msc. d. ad vitr. S. Wind zertheilendes Wasser zu Zeiten 1. Löffel voll davon zu geben.

Kräfftige incidirende Mixturen thun auch das ihrige, und stärcken zugleich den Magen, als:

℞. Ess. Cort. Aur.
citr. ãã. ℨiß.
mac.
♁ ⊕ dulc. aa. ℨj.
Ol. dest. anis. gt. vj.
Msc. d. ad vitr. S. Wind zertheilende Essentz, Morgends und Abends 40. Tropffen davon zu nehmen.

Oder:

℞. Ess. Carmin. W. ℥ij.
Elix. Propr. ℨj.
♁ Sal. ✱c. ℈j.
Ol. chamom. coer. gt. iv.
Msc. d. ad vitr. S. Wind zertheilende Tropffen.

Man kan auch Aderlassen, als welches offtermahlen Augenblicklich Hülffe præstiret, und kan man von dessen Nutzen die Fundament. Medicin. Herrn Dr. Nenters auffschlagen, so wird man die Gewißheit davon an seinem eigenen Exempel abnehmen können.

CAPUT XXVI.

DE

CHOLERA.

Von

Der Gallen-Sucht.

Dieser sehr schlimme Zufall wird die Gallen-Sucht genennet, weilen die Patienten anfänglich der Kranckheit eine gallichte gelbe nachgehends aber eine grüne Materie so wohl durch das Erbrechen, als auch dem Stuhlgang zugleich, offt und häufig, mit vielen Auffstossen und Winden, als auch gewaltigem Schmertzen des Leibs und Schneiden der Därme von sich lassen, worzu offt Ohnmachten erscheinen, mit einem starcken Fieber und Erkältung derer äussern Gliedmassen, und dergleichen.

Die Ursache zu dieser widrigen Begebenheit ist, theils die Galle, welche durch Zorn, bevor auf die Mahlzeit, einen spasmum oder Krämpfichte Zusammenziehung und Pressung der Leber verursachet, und folglich in den Magen und in das intestinum duodenum sich ergiesset, und daselbst eine fermentation erwecket, und nach solcher ein Erbrechen und Stuhlgang verursachet, theils aber die in den Magen kommende scharf saure oder andere

dere leicht corrumpirende Speisen, als da sind rohe Früchte, Obs, Melonen, Cucummern, Pflaumen, ingleichen Milch, Most, jung unverjohren Bier, Fisch-Rogen, Eyer, saure Kaldaunen oder Bletzer, insonderheitlich aber fetter gebrühter Speck-Salat und was andere Sachen mehr sind. Auch thut solches sehr gerne ein allzuschneller kalter Trunck, insonderheit aus dem Eiß, wie auch starcke verschluckte Purgier-Mittel rc.

Man erkennet diesen Zufall an dem verlohrnen Appetit, an dem zugleich sich befindlichem Hauptweh und Eckel ab allen Speisen, an der Bangigkeit des Hertzens, an dem Poltern und Gurren der Gedärme, an der Kälte und Schauer des Leibes, und endlichen an dem zwiefachen Purgieren, und Abgang saurer, scharffen, und auch gallichten Materie. Es findet sich auch dabey gemeiniglich ein, ein unauslöschlicher Durst, und sehr schneller Pulß, insonderheitlich wenn die Kranckheit im zunehmen ist, und wenn sie auf das höchste kommen, so erscheinet ein kalter Schweiß an der Stirne, und endlich kommen Schlucksen und Gichter darzu, welchem allem der Todt ein Ende macht.

Wenn nun diese Gallen-Sucht von unordentlichen Speisen und Trincken herkommt, hat sie eben so viel nicht zu bedeuten, indem die Natur das ihr überlästige ausser dem Weg zu raumen auf das beste beflissen ist, so sie aber von der Galle

oder

oder andern Unreinigkeiten dependiret, ist sie gefährlich genug, sie machet öffters ein kurtzes Ende, insonderheit wenn ein hefftiges Fieber sich dazu vergesellet, in 24. Stunden erscheinet der Tod. Wenn eine Frost sich spühren läßt, so zeiget selbiger eine Inflammation des Magens als der Gedärme an, wannenhero ein Singultus oder Gluckssen, kalter Schweiß, blaue Nägel, und andere gefährliche Dinge dabey sich einfinden, welche alle, das bald darauf erfolgende Lebens-Ende ankündigen.

Weilen demnach nun dieser Zufall sehr gefährlich ist, daß er auch in sehr kurtzem ein Ende macht, als hat ein Medicus sich nicht zu säumen, sondern schleunig zu trachten, die geschwindeste Hülffe zu leisten, diese bestehet nun einig und allein in Temperirung des scharf sauren Wesens, als auch in Abführung desselben, als auf welche beyde, die Exacerbatio motus peristaltici ventriculi & intestinorum vollkommen gedämpffet wird. Man kan demnach zu dem erstern Scopo den Anfang auf diese Weise machen, mit potionibus temperantibus & leniter diaphoreticis, als:

℞. Aq. menth.
melissſ. āā. ℥ij.
cinam. cydon. ℥ß.
Spir. theriacal. simpl.
Elect. diasc. Fr. āā. ʒij.
Syr. é rof. sicc. q. s.

M. s.

Msc. d. ad vitr. S. Kräfftig stärckend Wasser, zu 2. Stunden 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. plantag.
torment.
portulac. āā. ℥ij.
Succ. citr. rec. ℥iij.
Crystall. mont. pt.
Corn. Cerv. ust. pt.
Terr. lemn. āā. ℈ij.
Ess. theriacal. ʒij.
Syr. acetos. citr. ℥vj.

Msc. d. ad vitr. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Zwischen diesen Wassern kan man zugleich auch absorbirende Pulver nutzen, welche mit dem Nitr. versetzet sind, als:

℞. Crystall. mont. pt. ʒij.
Nitr.
Corall. r. pt. āā. ʒj.

Msc. d. ad scat. S. Pulver gegen das Erbrechen zu 2. Stunden 1. Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Lap. 69. citr. pt. ʒij.
Crystall. mont. pt.

Cret.

Cret. alb. pt.
Nitr. āā. ʒj.
Msc. d. ad scat. S. Pulver als das vorherstehende zu gebrauchen.

Bey und neben diesen Mitteln, kan der Patient sehr offt gute dünne gekochte Fleisch- oder vielmehr Hünerbrühen zu sich nehmen, auch sich damit clystiren lassen, damit hiedurch in denen Gedärmen die Schärffe corrigiret werde.

Ist die præparation auf diese Weise geschehen, und die Schärffe der Galle ist unterbrochen, so kan man alsdann ein gelindes laxans adhibiren, von welchen das rhabarbarum 1. Quintlein schwer darzu gebrauchet, hoch erspriesslich ist. Sollte aber ein solches Gallen-Erbrechen, von einer garstigen in dem Magen sich aufhaltenden Materie dependiren, so kan ohne Bedencken gleich anfänglich die Ipecacuannha in kleiner dosi einen herrlichen Nutzen beweisen, andere Erbrech- als Purgier Mittel sind nicht tauglich, sie sind sehr schädlich.

Nachdem nun aber auch zugleich ein Durchlauffen dabey sich einfindet, so nebst dem Erbrechen den Patienten sehr abmattet, als muß man auch selbigem zu wehren auf alle Wege beflissen seyn, wozu so wohl innerliche als äusserliche Mittel taugen, von jenen kan man nachstehender sich bedienen.

℞. Spec.

℞. Spec. d. hyacinth.
C. C. ust. pt. āā. ʒj.
Pulv. cascar. ℈j.
MP. d. Cynogl. gr. vj.
Msc. f. pul. d. ad scat. S. Anhaltend Pulver davon zu 3. Stunden 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Cristall. pt.
Corall. r. pt. āā. ʒiß.
Dent. hypopot.
Nitr. āā. ʒj.
Theriac. coel. gr. iv.
Msc d. ad scat. S. Pulver gegen das Erbrechen und Durchlauffen zum nehmlichen Gebrauch.

Dabey kan man auch einige Magen stärckende Wasser brauchen, welche mit etwas von anodynis versetzet sind, als:

℞. Aq. menth.
chamom. āā. ℥iiß.
mastich.
cinam. cyd. āā. ℥ß.
Essent. anodyn. ℈j.
Syr. cort. ☉r. ʒvj.
Msc. d. ad vitr. S. Stärckend und anhaltend Magen-Wasser, davon nebst den Pulvern zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. fol. querc. ℥ij.
plantag.
mastich.
cinam. cyd. āā. ℥ß.
Spec. d. hyac.
Cristall: pt.
Pulv. bezoard. Lud. āā. ℈ij.
Laud. liq. Syd. gt. xxv.
Syr. é rof. sicc. q. s.
Mſc. d. ad vitr. S. Wasser zum Anhalten als das vorige zu nehmen.

Wolte das Erbrechen hierauf sich nicht stillen sondern annoch widerspenstig verbleiben, so kan man zu stärckern anhaltenden Dingen seine Zuflucht nehmen, als da sind Boli, Pillen, Lattwergen, und dergleichen. Von Lattwergen kan man diese zu Rath ziehen.

℞. Conserv. rof. ℥iß.
Theriac. androm. ℈ß.
Pulv. ftypt. Wed. ℈ij.
Laud. liq. Syd. ℈j.
Syr. cort. ♁r. q. s.

Mſc. d. ad Oll. S. Anhaltende und stillende Lattwerg zu 4. Stunden 1. Mußcaten-Nuß groß davon zu essen.

Oder:

Oder:

℞. Conserv. menth.
rosar. āā. ℥j.
Condit. rad. pimpinell.
Zingib.
El. diasc. Fr. āā. ʒij.
Spec. d hyac. ʒj.
Pulv. cascar.
mastich. āā. ʒß.
Extr. torment. ℈j.
Laud. liq. Syd. ℈ij.
Syr. myrtin. q. s.
Msc. d. ad Oll. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Von Bolis kan man folgende nutzen:

℞. Conserv. rof. antiq. ʒj.
Pulv. cascarill. ℈j.
Theriac. coel. gr. iij.

Msc. f. c Syr. pap. alb. bol. sacchar. consperg. d. ad ch. incer. S. Anhaltender Bissen Abends auf 1. mahl beym Schlaffen gehen zu nehmen.

Oder:

℞. Theriac. Andr. ʒß.
Pulv. stypt. Wed. ℈j.
Syr. é rof. sicc. q. s.
Msc. f. bol.

Wer aber ein Freund von Pillen ist, der bediene sich solcher.

℞. Extr. tormenth. ʒß.
Theriac. coel. gr. v.
Mithrid. Damocr. q. s.
Msc. f. pil. Nr. 19. consperg. succin pt. d. ad scat. S. Anhaltende Pillen auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Extr. Cascar ill. ℈j.
theriac. coel. gr. v.
Msc. f. pil. Nr. 21. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Stillende Pillen auf 1. mahl beym Schlaffengehen zu nehmen.

Aeusserlich können nun den Magen zu stärcken, folgende Sachen appliciret werden.

℞. Empl. d. Crust. pan.
stomach. Cr. āā. ℥ß.
Theriac. veter. ʒj.
Ol. mastich.
Balf. peruvian. āā. ℈j.
Malax. c. ol. absinth. & obducat. alutae in form. scut. d. ad ch. S. Anhaltend Pflaster über den Magen zu schlagen, oder man salbe denselben mit folgendem Oehl.

℞. Ol. menth.
absinth.

mastich.

maſtich. āā. ʒj.
Balſ. peruv. ʒß.
Ol. deſt. cort. ☉r. ℈ß.
Mſc. d. ad. vitr. S. Stärckendes Magen-Oehl.

Gemeine Leute nehmen eine Cruſte Brod, benetzen ſie mit einem alten guten rothen Wein, oder auch Eſſig, und ſtreuen auf ſolche Maſtix Zimmet, Nägelein, Mußcaten-Nuß und dergleichen, und legen ſolche über. Sind aber auch zugleich Winde im Wege, ſo kan man dabey derer im vorhergehenden Capite beſchriebenen Mittel bedienen.

Herr Dr. Nenter ſagt in Capit. de cholera humida daß kein beſſer remedium für dieſe Kranckheit ſeye, als die Eſſentia dulcis, die ordinaria ſo wohl als die concentrata ſo gar, daß auf 5. gebrauchte doſes eine Weibs-Perſon von einer graviſſima cholera penitus hierdurch ſeye befreyet worden, wer Mittel hiezu hat ſelbige zu experimentiren, kan die Wahrheit hievon am beſten einziehen.

Sonſten taugen hiezu alle Mittel die in dem Capite de Singultu vom Gluckſen als auch de Vomitu beſchrieben ſind, welche der geneigte Leſer nachzuſchlagen ſich belieben laſſen wolle. Die Mentha criſpa, oder die rubra mit rothem Wein im Säcklein abgeſotten, ſind ein Specificum juxta illud.

Nunquam fuit lenta, stomacho succurrere Mentha.

CAPUT XXVI.

DE LIENTERIA.

Von Der Magen-Ruhr. oder Rohem Bauch-Fluß.

Wird deßhalben ein Magen-Ruhr genennet, weilen die Speisen unverdauet, alsobald nachdem sie in Magen kommen, ohne einige dissolution durch den Stuhlgang wieder abgehen. Es ist aber der Magen an diesem schnellen Abgang nicht allein zu beschuldigen, sondern auch die Gedärme überhaupt, insonderheitlich nach dem Galen. 4. aphor. 12. die tenuia. Wenn nehmlichen die lympha stomachalis und intestinalis nicht wohl beschaffen, zähe und dick, und zur Auflösung untüchtig sind, oder aber durch Erkältung, dessen Tonus völlig verdorben wird, daß er nachgehends zu Verdauung derer Speisen gantz unfähig wird, wie solches gar offt an hitzigen Personen, welche durch allzuüberhäufftes

tes unordentliches Wasser trincken, insonderheitlich früh Morgens wenn sie noch nüchtern sind, oder aber zu Nachts wenn sie Schlaffen gehen den Magen schwächen und sich dieses Ubel über den Halß ziehen observiret wird. Auch findet sich dieser Zufall gerne bey denjenigen ein, so von einer phlegmatischen Leibes Constitution sind, oder die schon bereits ein hohes Alter auf sich haben, nach dem xxx. aphor. Sect. III. des Hippocratis. Ingleichen werden auch sehr damit incommodiret zancksüchtige Personen, wenn die Galle wider die Natur den Magen belästiget, und eine allzufrühzeitige fermentation verursachet, Von den übrigen Ursachen, als rebus nonnaturalibus nicht viel zu gedencken, unter welchen offtermahlen die Herbst- und Winters-Lufft nach dem Hippocr. Sect. III. aphor. XXVII. gar vielfältig zu beschuldigen ist, ingleichem das Uberfressen besonders roher und allzuscharffen Speisen und anderen Sachen mehr. wovon Langius Ettmuller Hoefer. Gabelchov. und andere nachzuschlagen. Offtermahlen werden auch Kinder damit angefochten und geplaget.

Die Kennzeichen einer Lientere, sind abzunehmen an dem allzufrühen und stäts reitzenden unveränderlichen Abgang derer Speisen, zwar ohne Schmertzen, und ohne sonderlichem Gestanck, da im gegentheil bey einem fluxu coeliaco dieselbe alterirt sich befinden, und entweder Aschenfärbig oder weiß aussehen und stinckend sind.

Diejenige nun, welche mit diesem Zufall sich beschwehret befinden, obgleichwohlen nicht alle Bettlägerig dabey sind, so werden sie dannoch wegen dem Mangel der Nahrung gantz matt und krafftloß, und besonders weilen der Magen als Koch, sein Amt zu verrichten, und einen guten Nahrungs-Safft zu bereiten unvermögend ist, so folget darauf eine völlige Auszehrung aller Theile, und wenn man nicht Hülffe und Rath schaffet, so verfallen sie in eine vollkommene Cachexiam oder Verpflumtzenheit des Leibes, oder wohl gar in eine Wassersucht, nach dem Hippocr. 1. de morbis. Insonderheit sind diejenige übel daran, welche eine Lienteriam erhalten in währenden Kranckheiten, oder welche eine inveteratam haben, sie pfleget sich gerne zu verwandeln in eine vollkommene Dysentere oder schmertzhaffte Ruhr. Alte betagte Personen kommen auch selten davon, der Magen läßt sich bey ihnen nicht wohl verbessern, und die Natur mag nicht mit würcken.

Wenn nun die Personen noch bey Kräfften und guten Jahren sind, so hat man noch gute Hoffnung diese Maladie zu bezwingen, und beruhet die Cur am meisten darinnen, daß man den Magen stärcke und seine activitæt restituire, das ist, seinen geschwächten und relaschirten Tonum wieder ihme zuwege bringe, zu dem Ende dienen alle diejenige Dinge, die eines theils die zähen in dem Magen befindliche Feuchtigkeiten resolviren und selbige

selbige auch zugleich blande evacuiren. Andern theils aber auch die den Magen auf das beste wieder stärcken können. Vor allen Dingen soll man alsdann den Magen und Gedärme suchen zu reinigen von seinen Unsauberkeiten, und zwar durch gelinde laxirende Mittel, beyleibe durch keine starcke purgantia, als welche den Menschen unmittelbar in das äusserste Verderben stürtzen würden; hiezu nun sind alle bittere Sachen tauglich für allen andern aber die rhabarbara. und was von dieser mag bereitet werden, ingleichem die Becherische Pillen, die Magnesia alb. wenn sie sicher bereitet ist, ist auch nicht zu verwerffen, man kan 1. biß 2. Quintlein davon einnehmen. Wer aber weder das rhabarbarum in substantia noch Pillen nehmen könnte, der kan sich derer Infusorum bedienen, und sind unter andern nachstehende fürtrefflich.

℞. Spec. pro vin. absinth. ℥iß.
Rhab. elect. ℥ß.
Sem. anis. ʒj.
Cinam. acut. ʒij.
Tart. ⊕l. ℈iv.

Inc. contus infund. in Vin. generos. ℔ij. ac. iij. Davon kan der Krancke alle Morgen 6. Untzen überschlagen davon trincken.

Oder:

℞. Rad. chelid. Maj.

gentian. āā. ʒiij.
galang.
zedoar. āā. ʒiß.
Herb. cent. min.
trifol. fibr. āā. Mß.
Rhab. el. ℥ß.
Cort. aur. ʒiij.
Sem. coriand. ʒj.
Crem. tartar. ℈iv.
Incis. contus. Misc. Ist zu bereiten als das vorherstehende.

Einige recommendiren Vomitoria, und haben ihre Absicht auf die in dem Magen befindliche zähe saburram dieselbe hierdurch auszumustern, alleine wenn man ja einiger bedienen will, so müssen es keine starcke gewohnliche und aus dem ♁io bereitete emetica seyn, indem sie den tonum ventriculi mehr schwächen und den Magen irritiren dörfften, sondern man kan die Ipecacuannham brauchen, als welche zugleich eine gelinde adstringirende Tugend hat.

Wenn dann also der Leib genugsam gereiniget, so kan man zu denen stomachicis, stärckenden Magen-Mitteln schreiten, mit adstringentibus anodynis versetzet, unter solchen sind die Electuaria die besten, als:

℞. Conserv. ros. r.
centaur. min. āā. ℥j.
Theriac. Androm. ʒij.

Cort.

Cort. cascarill.
Spec. d. hyac. āā. ʒj.
Syr. cort. aur. q. s.
Msc. d. ad. Oll. S. Stärckende Magen-Lattwerg davon zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll zu nehmen.

℞. Conserv. absinth.
menth. āā. ℥j.
visceral. ℥ß.
Condit. Zingib.
nuc. Ind. āā. ʒiij.
Elect. diasc. Fr.
Pulv. stomach. B. āā. ʒij.
Spec. aromat. rosat. ʒj.
Mastich. el. ℈ij.
Syr. d. Cichor. q. s.
Msc. f. Elect.

Zwischen dieser Lattwerge können als eine Beyhülffe annoch Tincturen oder Essenzen gebrauchet werden, als:

℞. Ess. card. ben.
cort. aur. āā. ʒij.
mac.
☊ Sal. ammoniac. āā, ℈j.

Msc. d. ad vitr. S. 2. mahl des Tags jedes mahl vor dem Mittag- als Abend-Essen 40. Tropffen zu nehmen.

Oder:

Oder:

℞. Ess. carmin. Wed.
cort aurant.
♁ dulc. āā. ʒj.
Tinct. anodyn. ℈ß.
Msc. d. ad vitr. S. Der vorigen, dem Gebrauch nach gleich.

Wer lieber sich an Pulver gewöhnt, der brauche folgende.

℞. Corn. Cerv. ust. pt.
Corall. r. pt.
Cort. cascarill. āā. ʒj.
Spec. d. hyac. ʒß.
MP. d. Cynogl. gr. vj.
Msc. f. pulv. d. ad ch. S. Pulver davon zu 3. Stunden 2. Messerspitz voll zu essen.

Oder:

℞. Specif. stom. Pot. ʒj.
Pulv. cort. aur.
stomach. Gallin. āā. ʒß.
Mac. ℈j.
Chin. alcohol. ℈ij.
Ol. nucist. expr. ℈j.
Msc. f. pulv. S. Anhaltend Pulver.

Die im Waysen-Hauß zu Halle erfundene Essentia amara, oder diejenige wo Dr. Gottfried Hein-

Heinrich Burghard Medic. Uratislaviens. in seiner destillir Kunst beschrieben, ist auch fürtrefflich bey diesem Zustand zu gebrauchen, sie zertheilet den Schleim, und stärcket mächtig den Magen. Sie wird also bereitet.

Nimm Angelicken-Wurtzel.
weise Pimpinell Wurtzel.
Grind-Wurtzel, jedes 3. Loth.
Bieber-Klee.
Lachen Knoblauch.
Rheinfarren Kraut jedes 6. Loth.

schneidet alles klein oder stosset es zu einem gröblechten Pulver, und ziehet mit rectificirten Brandenwein, daß er 2. oder 3. quer Finger hoch darüber gehe die Essenz daraus, welche schön dunckel grün seyn wird, zu jedem ℔. grünen Tinctur menget 4. Loth Bernstein Essenz welche aus einem $\frac{1}{4}$. Pfund gestossen weissen Bernstein, und 2. Pfunden rectificirten Brandenwein præparirt worden, alsdann ist sie fertig.

Gleichen Effect beweiset auch das Elixir Vitrioli Mynsichti correctum so in der Pharmacop. Argentorat. beschrieben stehet.

Der gemeine Mann bedienet sich des Theriacs und befindet sich mehrmahlen gut dabey.

Diese und andere dergleichen Mittel brauchet man biß man siehet, daß die Säure im Magen gedämpffet, und der zähe Schleim sich zertheilet

hat,

hat, alsdann gebrauchet man adstringentia mit stomachicis und anodynis vermischet, und habe ich in diesem Fall fürtrefflich befunden folgenden vermischten Theriac zu nutzen, als:

℞. Theriac. veter. ℥j.
Pulv. cascarill. ʒj.
Sacch. rosar.
Myv. cydon. āā ʒvj.

Msc. d. ad Oll. S. Vermischter Theriac offt davon 1. Messerspitz voll zu nehmen: oder wer einen Eckel ab dem Theriac hat, kan nachstehende Lattwerg gebrauchen.

℞. Conserv. ros. r.
menth. āā. ℥ß.
Pulv. rad. torment. ʒij.
Nuc. mosch. cond.
Cort. citr. cond. āā. ʒiß.
Mastich.
Succ. hypocist. āā. ʒj.
Caryophyll. arom. ℈j.
Syr. corall. q. s.

Msc. Elect. S. Davon zu 3. Stunden 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Es können aber bey allen denen Sachen zugleich auch äusserliche herrliche Dienste beweisen, alsdann sind kräfftige Uberschläge, kräfftig stärckende Pflaster, dergleichen in denen bereits beschriebenen Magen-Umständen Exempla sattsam bezeichnet sind. Man kan auch mit Magenstärckenden

den Balsamis den Magen des Tags 2. biß 3. mahl bestreichen, als:

℞. Balf. peruv. ʒj.
Ol. nucist. expr. ℈ij.
dest. menth.
absinth.
calam. arom. gt. x.
Msc. d. ad pyxid. S. Stärckender Magen-Balsam.

Beym Gebrauch aller dieser Sachen, so muß auch eine behörige Diæt observiret werden, das ist, man muß sich aller fetten sauren und rohen Speisen enthalten, und so es die Conditio zuläßt, feste für flüßige geniessen, besonders wenn sie gut gewürtzet, oder von Pomerantzen bereitet sind, wie dann ein Compot von einer Pomerantzen ungemein den Magen stärcket, zum Geträncke ist bey Tisch ein kräfftig wohl præparirter Schlehen- oder Kirschen-Wein nach allhiesiger Manier bereitet, zu trincken erlaubet.

SEGMENTVM III.

DE

MORBIS INFIMI VENTRIS.

Von denen

Zufällen des untern Leibes.

CAPUT I.

DE

FLUXU COELIACO.

Von der

Weisen Ruhr.

Eine Ruhr wird dieser Zufall genennet, weilen der Mensch öffters gereitzet wird, die Excrementa von sich zu lassen, welche wann sie abgehen, man wahr nimmt, daß die Speisen verdauet gleichsam als ein Milch-Brey abgehen, daher auch der Nahme weise Ruhr entstanden, die weise Farbe aber entstehet daher, wenn der Chylus, wegen der verstopfften Milch-Gefässe, oder der Drüßgen im Gekröß sich nicht in

in denen dünen Gedärmen genugsam separiren kan so geschiehet alsdann, daß er sich mit denen Excrementis vermischet, und vor der Zeit abgehen muß, derowegen auch auf solchen allzufrühen Abgang solchen Nahrungs-Saffts das officium der Nutrition im menschlichen Cörper nothleiden muß, worauf alsdann nothwendiger Weise eine Auszehrung des Leibes, und folglich darauf der Tod erfolget.

Es entstehet aber gemeiniglich eine solche Verstopffung auf eine unordentliche Lebens-Art in Speiß und Tranck, auf Uberfressen allerley Speisen, auf vieles kaltes trincken, besonders gemeinen Wassers, auf schnelle Erkältungen und Baarfußlauffen auf Steinen, auf grossen Zorn und andern dergleichen Sachen mehr. Oder aber auf einen in denen Gedärmen angesetzten schleimichten und zähen Mucum. Wie nun bey diesem Zufall der Nahrungs-Safft dem Leibe beraubet wird, so kan es auch anders nicht seyn, als daß wenn man ihm Zeit und Weile gönnet, er in eine Gewohnheit tritt und nach und nach das Corpus consumiret, oder eine Cachexiam und Hydropem induciret, besonders weilen dabey auch mehrmahlen der Appetit verschwunden ist, derowegen ist derselbe gefährlich genug darum man mit der Cur sich auch nicht saumen soll, zu helffen, daß die Verstopffung gehoben und der Chylus seinen richtigen Gang wieder in das Geblüt haben möge.

Zu diesem Ende sind erstlich fürtrefflich zu gebrauchen die Laxier-Mittel, nehmlich die nicht starck sind, unter welchen die Rhabarbarina die tauglichsten sind; Pillen sind auch nicht zu verwerffen, als welche die Därme nicht allein reinigen, sondern auch ihre verdünnende Krafft in die Säffte beweisen.

Das Gummi ammoniacum hat hierinnen für andern den Vorzug, die schleimichte Materie zu zertheilen, man machet Pillen davon auf 1. mahl zu nehmen, als:

℞. MP. d. ammoniac.
Tartar. aā. ℈ß.
Resin. Jalap. gr. vj.
Merc. dulc. gr. iv.
Vitriol. ♂t. gr. iij.
Msc. f. pilul. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad scat.

Für wohlhabige Personen kan man die Animam rhabarbar. mit der Aq. cinam zu 3. biß 4. Untzen præscribiren.

Erbrech-Mittel sind nicht wohl zu rathen, es seye dann der Affectus von einer voracitate entstanden, oder es wäre auch die Galle schuld daran, da kan man dann die Ipecacuannham nutzen.

Ist der Leib auf diese Weise genugsam gereiniget, so kan man die aromatica blandiora und beson

besonders die amara zu rathe ziehen, mit einem Wort die stomachica welche zugleich auch eine Krafft besitzen zu incidiren, als.

℞: Oculor. 69. pt.
Rad. ar. pt. āā ℨj.
Pulv. card. ben.
Cort. ☉r. āā. ℨß.
Tart. ⊖l.
Sal. absinth. āā. ℈ij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Resolvirend und stärckendes Pulver 3. mahl des Tags 2. Messerspitz voll mit einem Thee von tausenguldeu Blümlein zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. rhabarb. alex.
Corn. C. ust. pt. āā. ℨj.
♁ii ♂t. cachect.
Sal. absinth.
tart ⊖l. āā. ℈ij.

Msc. d. ad scat. S. Als das vorherstehende zu gebrauchen.

Zwischen diesen Pulvern des Morgens um 10. und Nachmittags um 4. Uhr, kan man dabey stärckende Magen-Tropffen gebrauchen.

℞. Ess. absinth. c. ℥ij.
Elix. Propr.
♎ ⊕ dulc. āā. ℨj.

Tinct. anod. gt. xx.
Msc. d. ad vitr. S. Jedesmahl 25. biß 30. Tropffen davon zu nehmen.

Oder:

℞. Tinct. ♂t. pomat. ℥ij.
Ess. cort. aur. ʒj.
castor.
Spir. tart. rect. āā. ʒß.
Msc. d. ad. vitr. S. Als das vorige zu nehmen.

Wer da lieber will Lattwergen essen, der kan nachstehender sich bedienen.

℞. Conserv. menth.
ros. r.
Cydon. condit. āā. ℥j.
Theriac. androm. ʒij.
Spec. d. hyac.
Corall. r. pt. āā. ʒj.
Myv. cyd. q. s.
Msc. d. ad Oll. S. Anhaltende und stärckende Lattwerg, zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll davon zu essen.

Aeusserlich kan man die nehmliche Sachen überschlagen, welche in der Lienteria recommendiret worden, den gantzen Leib kan man auch 3. biß 4. mahl des Tags mit einer guten Salbe einschmieren, wozu der gemeine Mann nur das Althe-Lohr Oehl gebrauchet. Spühret man dann

daß

daß auf solchen Gebrauch derer Mittel die Excrementa sich ändern, und der Patient nicht so offt lauffen muß, so kan man zu mehrern Stärckung der Därme und des Gekrösses, zu denen Martialibus, Stahl-Artzneyen schreiten, und mit gutem Successu die Tinctur. ♂. vitriol Ludov. mit der Pomerantzen Essentz vermischet nutzen, als:

℞. Tinct. ♂t. ⊖l. Lud. ℥ij.
corall. ℥j.
Sal. ammoniac. ℈j.
Msc. d. ad vitr. S. 2. mahl des Tags 35. Tropffen davon zu nehmen.

Ist es Frühling, so sind Kräuter-Brühen fürtrefflich, von Herbis antiscorbutic. bereitet, als plantagin, Mastich, Nasturt. aquat. Cochlear. Beccabunga Cherefol. Pimpinella. &c. Wie denn auch die Sauerbronnen-Cur modeste das Wasser getruncken nicht aber gesoffen, herrliche Dienste beweisen kan. Bäder zu gebrauchen sind auch fürtrefflich, insonderheit das allhier in der Nähe befindliche Sultzbad, als welches einen subtilen Schwefel, mit einigen aluminosen particulis vermischet in sich hat.

CAPUT II.

DE

COLICA.

Von der

Colica oder Darm-Gicht.

Von denen schmertzhafften Zufällen, wird auch mit äusserstem Recht gerechnet, die Colic oder das Reissen im Leibe, welches offtermahlen so hefftig ist, daß davon die gantze Regio des Bauches noth leidet, es betrifft aber dieses empfindliche Reisen den grossen Darm, Colon genannt, welcher sonsten in das Teutsche von seinem Schmertzen welchem er unterworffen, den Nahmen Grimm-Darm hat, wenn nehmlich derselbe samt seinen Häutlein von den daselbsten befindlichen scharffen Schleim afficiret oder aber auch zugleich von Verstopffung der Winde und verhärdten Excrementis allzusehr expandiret wird, wodurch zugleich die zarten nervosen Zäserlein des mesenterii oder des Gekröses und Miltzes mit Noth leiden, und solchen hefftigen Schmertzen verursachen: sehr offt aber begiebt es sich, daß wenn auf gehabten Zorn oder Schrecken die Galle ausgetretten, durch ihre Schärffe den Darm attaquiret und solche Händel anstifftet, nach welchen Umständen dann auch ein solches Reisen oder

Colic

Colic in unterschiedene Gattung eingetheilet wird, als: Wenn verhardte Fæces schuld daran sind, so wird sie Colica stercoraria genennet, dependiret aber eine solche Verstopffung von Winden, hat sie den Nahmen Flatuola, und diese beyde befinden sich insgemein beysammen, und machen gemeiniglich eine Colicam vulgarem einen gemeinen Leibes-Schmertzen, ist es aber daß die Galle oder eine andere zähe saure und schleimichte Materie in denen Därmen meister worden, so wird sie pituitosa & biliosa genennet. Alle diese Gattungen nun, so lang sie sich nicht verschlimmern, so lange ist der Schmertze noch zu erdulden, wenn aber die humores allzusehr verdorben und scharff worden, daß das mesenterium und seine plexus nervosi, eine irritation erdulden, und ein Schmertze darauf erfolget der kaum auszustehen ist, wenn der Leib theils erhartet, theils aber der im selbigem bnfindliche Nabel eingezogen wird, so wird er Colica convulsiva betittelt, insonderheit, weilen bey dieser ein Fieber sich einfindet, so an der Abwechslung des Frostes und der Hitze abzunehmen ist, es ist der Schmertze offtermahlen so groß, daß ein Erbrechen darauf erfolget, und man vermeynet der Rucken springe entzwey. Man hat zwar noch mehrere Arten der Colica, als da ist colica hysterica, scorbutica, nephritica, hæmorrhoidalis, verminosa hypochondriaca, und dergleichen, allein hier wird nur geredet von der Colica vulgari oder allgemeinen Bauchschmertzen, welche entweders von Winden und verharten Ex-

crementis oder aber scharffen humoribus, übergossenen scharffen Galle entstehet, wobey ein hefftiger umschweiffender Schmertze verspühret wird, doch mehrentheils um die Gegend des Nabels, welcher Schmertzen insgemein nach zu sich genommenen Speisen sich vermehret.

Hiezu geben nun Anlaß unterschiedliche Sachen, sehr gerne aber verursachet eine Colick eine allzuschnelle Verkältung, als wodurch die fibræ intestinales eine spasticam constrictionem erdulden, wie denn sehr leicht in eine Colick verfallen diejenige, wo Baarfuß lauffen, oder aber die zur Zeit des Hanfrösens bis an den Bauch im Wasser stehen, besonders Weibs-Personen, was dieses für einen Schaden zufügt, ist denen Medicis practicis bekannt. Sehr offt aber erscheinet ein solches Reissen auch auf eine ungebührliche Diæt, von zu sich genommenen rohen, sauren, fetten und scharffen Speisen, als da sind leicht jährende Früchte, unzeitig Obst, Kirschen, Äpffel, Pflaumen, Trauben und andere ungereimte Sachen, ingleichem auch von Most, saurem Bier und Wein von Geträncke aus dem Eiß.

Alle diese 3. Gattungen der Colick, nehmlich die humoralis, stercoraria und flatulenta sind eben so gefährlich nicht, wenn sie nicht tieff eingewurtzelt und lange anhalten, alleine die convulsiva ziehet nichts gutes nach sich, sie währet offtermahlen lang und stürtzet den Patienten mehrmahlen

len in Gichter, oder verursachet das Miserere, macht lahme Glieder, insonderheit sind diejenige Dinge gefährlich, wenn der Schlaff benommen wird, Hauptschmertzen, Erbrechen, Glucksen, Erkältung der äusserlichen Glieder und ein kalter Todes. Schweiß darauf erfolget, da folget der Todt insgemein darauf, alle diese symptomata zeigen an, daß die Intestina inflammirt sind, und eine Necrosis oder völlige Absterbung fürhanden ist, es ist gar öffters an dem Intestino eine Exulceratio nach der Observation des Hippocratis 6. aphor. 22. Um so viel mehr ist eine jede Colick gefährlich, so der Urin hoch gefärbet ist, und viel schaumet.

Man erkennet aber die reisende Leibes-Schmertzen nach denen Signis einer jeden Colick, also bey einer flatuosa und pituitosa ist der Leib aufgetrieben, der Patient klagt über Aufstossen des Magens, über Winde und Brudlen des Leibs, es ist ihme als hätte er Frösche im Leibe, der Leib ist ihme verstopfft, offtermahlen so hart geschlossen, daß man kein Clystier ihm beybringen kan. In der Biliosa finden sich stechende Schmertzen ein, sind dabey schneidend, der Leib ist ihnen nicht sonderlich aufgeblasen, der Nabel ist eingezogen, haben einen grossen Durst, haben einen Eckel ab allen Speisen, und ist ihnen als müßten sie sich erbrechen, sind Angsthafftig und ist ihnen aller Orten weh, überkommen auch offtermahlen ein Glucksen, doch aber läßt er bißweilen nach, zu

Zeiten aber kommt er wieder. Kommt sie aber ab hæmorrhoidibus her, welche von den Autoribus sanguinea genennt wird, so sind eben auch diese Schmertzen fürhanden, die eine biliosa hat, und ist hierinnen kein Unterschied, als daß diese Gattung mehr sich sehen läßt, bey jungen erwachsenen Personen die eines sanguinei cholerischen Temperaments, oder welche hypochondriaci sind, als bey Alten betagten, es erzeiget sich dabey gemeiniglich ein Zwängen auf den hintern Leib, und wenn bey ihnen etwas abgehet, so sind die Excrementa schleimicht und mit Blut vermenget.

Was nun die Cur betrifft dieser schmertzhafften Kranckheit, muß sie auch nach deren Unterschied verschiedentlich tractiret werden, bey der humorosa und flatuosa muß man die nagende Materie, so sauer zäh schleimicht und sich verstopffet hat, suchen zu corrigiren und zu zertheilen, so viel als möglich ausser dem Leibe zu schaffen auf mancherley Art und Weise, hiedurch nemlich werden die Schmertzen besänfftiget, und der geschwächte Tonus partium wieder gestärcket, hiezu sind am rathsamsten zu gebrauchen, die Laxantia, die clysteres welche so wohl aus carminativis als emollientibus bereitet werden, insonderheit wenn der Terbentin dazu genommen wird; Auch thun die viel gutes würcken, wovon dem oleo lini verfertiget werden: als:

℞ Decoct. capit. ovin. ℥x.

Ol.

Ol. lin. ℥iv.
Msc. f. Clyster.

Ehe und bevor man aber Clystiren will, so kan man in pede eine Ader öffnen, als worauf viel eher ein guter Effectus erfolget, als wenn nach dem Clysmate eine Vena seciret werde.

Da beyneben aber kan man um die spasticam tensionem des Leibes und der Därme zu demulciren, Umschläge gebrauchen, wie auch kräfftig-zertheilende und Schmertzen stillende Salben. Zu denen Umschlägen habe trefflich befunden folgende Species.

℞. Rad. Imperator.
galang.
acor.
zedoar. āā. ℥ß.
Herb. menth.
malv.
scord. āā. Mj.
Flor. Sambuc.
melilot.
chamom. āā. pij.
Nuc. mosch. Nr. ij.

Incis. contus d. ad ch. S. Sachen mit Wein abzusieden zum Umschlag, oder man nehme
Chamillen-Blumen
Krausemüntz.
Wermuth
Holderblüth jederley 1. Hand voll.

Gerö-

Gerösten Habern 4. Loth.
Mackümmig 2. Loth.
alles zerschnitten und zerstossen, in ein Säcklein gethan entweder wohl warm trucken übergelegt, oder mit rothen Wein abgesotten.

Ehe man aber solche überschlägt, kan man den Leib wohl warm einsalben mit nachstehenden Unguinosis.

℞. Ungt. dialth. Fern. ℥j.
Ol. chamom.
aneth. āā ʒß.
dest. menth.
pimp.
petr. āā. ℈j.
Msc. d. ad Oll. S. Schmertzen stillend Sälblein.

Oder:

℞. Ungt. Carmin. ℥j.
Ol. laurin. ʒß.
dest. chamomill.
cumin.
carv.
angelic. āā. ℈j.
Msc. d. ad Oll. S. Als das vorherstehende zu gebrauchen.

Bey allen diesen Sachen, kan man um den Schleim zu zertheilen, kräfftig resolvirende Wind- und Magen-Wasser gebrauchen, als:

℞. Aq.

℞. Ap. chamomill.
naph. āā. ℥iß.
ad flat. S. vin.
anis. āā. ℥ß.
Spir. nitr. dulc.
anis. āā. ʒj.
Extr. cascar. ℈ß.
Syr. cort. aur. ʒiij.
Elæosach. ejusd. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Offters davon 1. biß 2. Löffel voll zu geben.

Oder:

℞. Aq. menth.
cort. aur. āa. ℥ij.
zedoar.
anis. āā. ℥j.
Ess. castor.
Cristall. mont. pt.
Lap. 69. pt. āā. ℥ij.
Syr. papav. rh. q. s.
Msc.

Ein anders als ein Specificum in diesem Zufall, ist folgendes.

℞. Herb. menth.
ros. āā. Mj.
Flor. chamom. rom.
sambuc. āā. pug. j.
Baccar. juniper. ℥iß.

laur.

laur. ℥ß.

Sem. cumin.

anis.

coriandr. āā. ℥ij.

Calam. arom. ʒvj.

Flaued. cort. aur. ℥ij.

Cinam. acut. ℥ß.

Zedoar. ʒij.

Alles pulverisirt in ein Glaß gethan, und dazu gegossen 6. Quintlein Spir. Nitr. opt wie auch eine gute halbe Maaß biß 3. Schoppen vom Spir. Vin. etliche Tage digeriren lassen, alsdann destilliret, ist dieses geschehen, so nimmt man Fenchel-Wasser ein halben Schoppen, worinnen ein viertel Pfund Zucker zerlassen worden, mischet es alsdann unter den Spiritum. Von diesem Wasser kan man zu Zeiten 1. biß 2. Löffel voll nehmen.

Chamillen-Thee getruncken, wird auch von vielen hoch geschätzet, Herr D. Allen sagt, es seye ein Specificum. Ist es aber daß ein solcher Colick-Schmertzen von verdorbener Galle dependiret, wie denn dergleichen Personen mehrmahlen ein Beginnen zum Erbrechen mit einem verlohrnen Appetit haben, oder aber auch sich würgen und von sich schütten, einen bittern Mund klagen, so ist nichts tauglichers, als ein Vomitorium, es geschiehet offtermahlen hierauf augenscheinliche Hülffe. Auch ist fürtrefflich eine laxirende Geiß-Molcken, als:

℞. Ser.

℞. Ser. lact. caprin. tamarind.
Vinat. ℥vj.
Syr. d. Cich. c rh. ℥ij.

Sonsten wollen einige man solle Tücher in frischem Wasser, oder Winters-Zeit in Eiß-Wasser netzen, und also kalt über den Leib schlagen, so wird man sehen, daß augenblicklich der Schmertzen sich legen werde, auch solle man in dem Schmertzen frisch Mandel-Oehl mit der Manna vermischet eingeben, einige nehmen Mandel-Oehl und Weinstein-Pulver, und nehmen solches mit einer warmen Brüh.

Fürtrefflich ist wenn man eine Abführung auf den hintern Leib pflegt anzustellen, worzu die laxirende abgekochte Träncke die commodeste sind, und kan man von solchen folgende gebrauchen.

℞. Spec. pro decoct. aper. ʒvj.
Passul. min. ℥ß.
Rhab. el. ʒij.
Cinam. acut. ℈j.
Coq. s. q. Aq. simpl. Colat. ℞. ℥iij.
Dissolv. in hoc
Mann. Calabr. el. ℥j.
Msc. S. Laxier-Tränckein auf 1. mahl nüchtern zu nehmen.

Oder man nehme nachstehende Lattwerg.

℞. Pulp. tamarind.

Mann.

Mann. calabr. āā. ℥j.
Ol. amygd. d. ℥ij.
Crem. tart. ℈j.
Msc. f. Elect. d. ad Oll. S. Laxirende Lattwerg auf 1. mahl nüchtern zu nehmen.

Clystire sind hier auch rathsam, sie müssen aber nicht allzuscharf seyn, die Hauß-Clystire sind die besten. Weilen aber mit dem Purgiren und Clystiren nicht alle mahl die Sache vollendet wird, als muß man auch dahin sehen, wie die in denen Därmen befindliche scharffe gallichte Materie verdünnert, und der Schmertzen besänfftiget werde, hiezu sind nun beförderlich alle absorbirende Mittel, für andern aber der præparirte Berg-Cristall.

℞. Cristall. mont. pt.
Lap. 69. pt. āā. ʒj.
Bezoardj min.
Cinab. ♁ ii.
Nitr. āā. ℈j.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll zu geben.

Nebst diesem Pulver kan man das herrliche Oleum anticolicum Löffel weise gebrauchen, mit einer kräfftigen Fleisch- oder Hüner-Brüh, als:

℞. Flor. chamom.
papav. rh,
Herb. Nasturt. aquat.

melisſ,

melisſ. rec. āā. Mß.
Lumbric. terrestr. Nr. LX.
Balſ. peruv. ℥ß.
Vin. generoſ. ℔ß.
Ol. amygd. d. ſeu olivar. ℔j.
Miteinander wohl abgeſotten biß zur conſumption des Weins, alsdann geſichen und verwahrt.

Die Bauers-Leute beſonders in der Schweitz bedienen ſich inſonderheit in Colica bilioſa des Saffts, von Pferd-Knöteln, und befinden ſich wohl dabey, ſie drucken den Safft aus, und vermiſchen ihn mit abgekochten Chamillen-Waſſer und trincken ſolchen, diejenige aber wo mehrers bemittelt ſind, brauchen nachſtehendes.

℞. Bolor. fim. Caballi recent. Nr. 4.
Affund. Aq. chamom.
fl. acac. āā. ℥iß.
Stent. per bihorium in loco tepido, poſt liquor exprim.
add.
Eſſ. caſtor. ℈ß.
-- theriacal. camphor. ℈j.
Elæoſacch. cort. ☉r. ʒ i.
Mſc. d. ad vitr. S. Schmertzen ſtillender Safft auf einmahl zu nehmen.

Wolte aber hierauf der Schmertze ſich nicht ergeben, und das Erbrechen auch continuiren, ſo muß man ad opiata ſchreiten, und habe ich für andern folgendes Waſſer herrlich befunden.

℞. Aq. chamom.
menth.
anis.
Zedoar. āā. ℥j.
Ess. castor. ℈ß.
Spec. d. hyac. ℈ij.
Elect. diasc. Fr. ʒij.
Laud. liq. Syd. ℈j.
Syr. cort. ☉r. q. s.
Msc. d. ad vitr. S. Wasser davon zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Aeusserlich schmiere man den Leib wohl mit folgender Salb des Tags 2. biß 3. mahl ein.

℞. Ungt. martiat. ℥j.
carmin. Myns. ℥ß.
Ol. philosoph. ʒij.
angelic.
cumin. āā. ℈j.
Msc. d. ad vitr. S. Schmertzen stillendes Oehl.

Oder:

℞. Ungt. dialth.
Laurin. āā. ℥j.
Ol. petr.
spic. āā. ʒj.
camphor. ℈j.
Msc. d. ad Oll. S. Als die vorhergehende zu gebrauchen.

Ist der Leib wohl warm eingesalbet, so kan man warme

warme Kräuter-Säcklein von Speciebus carminativis angefüllt überlegen.

℞. Rad. angelic. ℥ß.
Herb. menth.
puleg. āā. Mij.
Flor. chamom. Mj.
Sem. anis.
carv. āā. ℥ß.
Bacc. Laur.
juniper. āā. ℥j.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen in ein Säcklein zu thun zum Umschlagen, öffters wohl zu wärmen und überzuschlagen.

Für aller Kälte muß man sich hüten, wie auch für sauren Sachen und Geträncke, als welche bey aller Colick sehr schädlich sind, wer einen Serpentin-Stein hat, kan ihn wohl erwärmet nutzen.

Lattwergen beweisen auch herrlichen Nutzen, als:

℞. Elect. d. bacc. laur. ℥j.
Cort. ☉r. condit. ℥ß.
Theriac. Andr. ʒij.
Spec. diacum.
diagalang. āā. ʒj.
Ess. castor. ℈j.
Syr. cort. aur. q. s.

Msc. d. ad Oll. S. Lattwerge wider das Reisen

ten zu 3. Stunden 2. Messerspitz voll davon zu essen.

Oder:

℞. Conserv. menth.
rosar. āā. ℥j.
Cort. aur. pulv. ℥ß.
Zedoar.
Pulv. ocul. 69. pt.
Cristall. pt.
Succin pt. āā. ʒj.
Ol. destill. cort. aur. ℈ß.
Syr. ejusd. q. s.
Msc. d. ad Oll.

Man kan auch die gantze Zeit über der Cur, mit warmen Geträncken sich gute Hülffe verschaffen, als da sind Brühen von Kümmel, Gersten- und Haber-Schleim, durch welche der Leib erwärmet und die Därme wohl ausgespühlet werden, Dr. Bäümler recommendiret Kümmel, mit halb so viel Pomerantzen-Schaalen, mit halb Wein und Wasser zu sieden, durch ein Tüchlein zu seyhen ein wenig Saffran beyzumischen, wie auch 2. Löffel frisch ausgepreßtem Lein-Oehl und solches wohl vermenget warm zu trincken.

Viele essen den Butzen, von einem abgeschneutzten Unschlitt-Licht in 1. Löffel voll Baumöhl, andere essen die innere Baumnuß-Körner Schaalen zu Pulver gestossen, und befinden sich wohl darbey.

Ist

Ist es denn so weit kommen, daß eine Colica convulsiva sich eingefunden, das ist, daß der Schmertzen so hefftig ist, daß man vermeynet, es seyen schneidende und stechende Messer im Leibe, allwo anxietates præcordiorum mit kaltem Schweiß darauf erfolgen, ingleichem Fieber und Bauchflüsse, wie solches vollblütigen und zancksüchtigen Personen, die in der besten Blüthe ihres männlichen Alters stehen, welche vormahlen sehr viel aus der Nase geblutet, wenn sie sich erzörnen und auf den Zorn die Speisen ohn præparirt, gleich als die Störche hinein schlingen, oder ihr Geträncke gähling hinein sauffen, zu begegnen pflegt, so sind die lenientia mucilaginosa und pinguia, ingleichem die gelinde laxier Mittel von der Manna, dem rhabarbaro, recht feinen gereinten foliis senn., frisch ausgepreßten pulpa tamarindor. und dergleichen die tauglichsten, mit einem Wort, alle diejenige Sachen, wo in der biliosa recommendiret worden. Ein herrliche Potio ist in diesem Fall mit gutem Successu zu gebrauchen folgende, wenn nehmlich der Leib genugsam von seiner gallichten Materie gereiniget worden.

℞. Aq. fœnic.
chamom.
menth. crisp.
sambuc. ãã. ℥iß.
ad flat. s. vin. ℥ß.
Ess. alexipharm. Stahl. ʒj.

Extr. cort. cascar. ℈ß.
Laud. liq. Syd. ℈j.
Syr. cort. aur. ℥vj.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser davon zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Starcke opiata zu gebrauchen sind äusserst schädlich, es erfolget nach der admonition des herrlichen Baglivs gerne ein kalter Schweiß und nach solchem eine völlige Lähmung darauf. In allen Colic-Schmertzen sind die Clystire die fürtrefflichsten Mittel, besonders erweisen sie offtermahlen augenscheinliche Hülffe, in Colica stercoraria insonderheit, wenn sie etwas scharf sind, unter solchen ist nachstehendes bräuchlich.

℞. Spec. carmin.
fol. Nicot. ā͞ā. Mß.
Coq. in s. q. Aq. font. Col. ℞. ℔j.
Dissolv. in hoc.
Elect. lemt. ℥j.
Ol. chamom. ℥vj.
Vitell. ov. Nr. j.
Tart. emet. gr. ij.
Msc. f. Clyst.

Zu mercken ist daß die Clystire, ein weit bessere Würckung præstiren, wenn sie in einer geringen dosi appliciret werden, man kan demnach ein solch Clystier theilen und zu 2. mahlen nach etlichen Stunden geben.

Oder:

Oder:

℞. Rad. Imperat.
alth.
lil. alb. ana. ℥ß.
Herb. rut.
malv.
Summit aneth. ana. Mj.
Flor. chamom. pug. ij.
Sem. 4. calid. maj. ana. ʒj.
Bacc. Laur. ʒij.
Incis. cont. coq. s. q. Aq. simpl. Colat. ℞. ℥xij.
quibus adde.
Ol. chamom.
rut. ana. ʒvj.
Elect. d. bacc. laur. ʒiij.
Syr. domestic. ℥j.
Sal. gemm. ℈iv.
Msc. f. Clyster.

Man kan auch wenn die Schmertzen gar zu hefftig, endlich folgende Mixtur gebrauchen.

℞. Aq. chamomill.
menth.
anis.
hirund. c cast. ana. ℥ß.
Ess. carmin. ʒj.
anodyn. ℈j.
Pulv. antispasmod. ℈ij.
Syr. chamom. ʒvj.

hen des untern Leibes, an dem matten und müden Leibe, an der Schwäche aller Glieder, an der fliegende Hitze, und auch an dem zugleich geschlossenen Leibe, sie haben einen harten Stuhlgang, mit Drängen und Zwängen, und wenn sie das abgegangene examiniren, so findet man in selbigem ein vermischtes Geblüt.

Dieser Zufall nun begegnet insgemein solchen Personen, die vollblütig und dabey eines cholerischen temperamens sind, welche sich wegen dem in der Jugend öffters zugestossenen Nasenbluten an das Aderlassen oder Schröpffen gewöhnt gehabt, und solches übergangen haben, oder die auch bereits den Fluß der guldenen Ader erduldet und selbiger sich gestecket hat, da sie mehrentheils dabey klagen, es stecke ihnen ein Pflock im Rücken. Wie denn diese Colick auch offtermahlen die Weibs-Bilder ausstehen müssen, wenn die Zeit fürhanden, daß die monathliche Reinigung ausbrechen wollen und nicht können, was dieses Beginnen der Natur vor grossen Schmertzen erwecket, wissen diejenige am besten, die leider damit beschwehret sind, der Nabel wird ihnen gantz inwendig hineingezogen, nicht anders, als wenn der Leib mit Stricken gebunden würde, sie erbrechen sich offtermahlen mehr als die Natur kaum ertragen kan, welches aber alles nachläßt, wenn die Reinigung zum Vorschein kommt und gebührend von statten gehet, und diese Colick wird genennet Colica Hysterica.

Beyde nun werden tractiret, wie bey den vorhergehenden Speciebus der Colic gemeldet worden, mit Clystiren aus den speciebus emollientibus und carminativis, als auch einigen oleis. oleo lini, olivar chamomill &c. bereitet. Ist der Leib durch solches Clystiren bereitet und gleichsam als durch ein äusserlich Bad erwärmet worden, so muß man trachten, wie man dem Geblüt einen Ausgang befördere, und dessen Verdickerung helffe, hiezu nun sind alle temperirende Mittel fürtrefflich, insonderheit wenn sie viel von einem wohl præparirten Salpeter versetzet sind, unter welchen der pulvis antispasmod. Hallens. den Vorzug hat, ingleichem pediluvia angestellte Fuß-Bäder und Aderlassen auf dem Fusse. Im übrigen soll man den Leib wo die Schmertzen sich am hefftigsten erzeigen wollen erwärmen, worzu man eine Blase mit warmer Milch angefüllt über selbigen schlagen kan, gemeine Leute wärmen Deckel und helffen sich damit.

Die Essentia millefol. mit etwas von einem recht flüchtigen Spir. Sal. ★c. versetzet ist, sehr kommlich nebst andern Mitteln zu gebrauchen, wie auch die Essentia alexipharma Stahlii.

Wenn Weibs-Personen um die Zeit diesen Zufall erdulden, wenn die monathliche Reinigung sich erzeigen will und dannoch nichts zum Vorschein kommt, so können selbige gleich ihr Refugium zum clystiren nehmen, als wodurch die innerliche

nerliche Theile besonders aber die Mutter erwärmet, und das Geblüt kräfftig zertheilet werde. Vom Herrn Juncker in seiner Tab. LXXXV. de Colica wird specifice gelobet die Herba Veronicæ oder das fürtreffliche Kräutlein Ehrenpreiß, wenn man solches mit Fleisch-Brüh und gemeinem Kuchen Saltz absiedet, und mit dem Oleo anethi versetzet. Nebst den Clystiren aber kan man die Füsse baden, mit folgendem Wasser bereitet, und dabey eine Ader auf dem Fusse schlagen lassen.

℞. Beyfuß
Poley.
Mettram.
Sevenbaum jederley 2. Hand voll.
Chamillen
geräuterte Asche
Saltz jederley 1. Hand voll.
Lohrbeer und Wachholderbeer jederley 3. Loth.

Untereinander zerschnitten und zerstossen mit Fluß- oder Bach-Wasser abzusieden zum Fuß-Bad.

Das übrige wird der geneigte Leser in Capite de Passione Hysterica finden.

CAPUT

CAPUT III.

DE

ALVI OBSTRUCTIONE.

Von

Verhaltener Oeffnung des hintern Leibs.

Wird auch Mangel des Stuhlgangs genennet, ingleichem auch des Leibes Härtigket. Ist ein Zufall wenn die Excrementa die da sollten natürlicher weise abgehen, wider die natürliche Gewohnheit und Zeit aussenbleiben, obwohlen nicht vollkommen, als wie in Ileo zu geschehen pflegt, sondern nur wie berichtet wider die natürliche Gewohnheit sich verhalten, weßhalben man solchen Zufall, besser einen Alvi pigram & tardam excrementorum dejectionem nennen könnte, da nehmlich der Stuhlgang endlich ist etwas mit grosser force über den andern und 3. Tag auch weiters hin zum Vorschein kommt, man hat Exempel daß gantze Wochen derselbe aussen geblieben, wie solches bey den Medicis practicis in ihren observationibus zu finden ist, die Gelegenheit hiezu ist zu suchen in Sphincteris ani summa constrictione, welche von vielerley Ursachen zu entstehen pflegt, am meisten sind darzu geneigt

Perso-

Personen die nicht viel arbeiten, keine sonderliche Bewegung sich anschaffen, wie denn solches offtermahlen an denen Hypochondriacis melancholicis, arthriticis, podagricis, und andern zu sehen, auch an dergleichen Personen, die nicht genugsam trincken, oder sonsten bey der geringsten Arbeit vieles schwitzen. Auch begibt sich dieser Unfall offtermahlen auf innerliche Entzündungen, auf hitzige Fieber und andern starcken congestionibus des Geblüts, wodurch nehmlich der motus peristalticus verderbet wird, und die scybala, oder der Unrath sich verhartet, wenn Personen allzuviel Mehl-Speisen geniessen, oder sich mit andern unverdaulichen Sachen den Magen überladen, und gleichsam die Gedärme damit einpfropffen, wie man solches offtermahlen wenn die Kirschen reiff sind, da sie sich nicht damit genugsam sättigen können, die Steine mit hinein schlingen, oder aber zu Herbst-Zeit mit Castanien den Leib anfüllen wahrnehmen kan. In meiner praxi habe ehemahlen einen Sattler zur Cur überkommen, welcher wegen der Verstopffung gleichsam verspringen wollte, auf Gebrauch aber der Manna mit Baumöhl und Weinstein-Pulver, endlich Oefnung überkommen, da dann nichts anders von ihm gienge, als lauter kleine Beinlein, von Hammels-Füssen die er wie leicht zu erachten, er avide hinein geschlucket hatte.

Dieser Zufall wird leicht erkennet an der con-

,en zu 3. Stunden 2. Messerspitz voll davon zu essen.

Oder:

℞. Conserv. menth.
rosar. āā. ℥j.
Cort. aur. pulv. ℥ß.
Zedoar.
Pulv. ocul. 69. pt.
Cristall. pt.
Succin pt. āā. ʒj.
Ol. destill. cort. aur. ℈ß.
Syr. ejusd. q. s.
Msc. d. ad Oll.

Man kan auch die gantze Zeit über der Cur, mit warmen Geträncken sich gute Hülffe verschaffen, als da sind Brühen von Kümmel, Gersten- und Haber-Schleim, durch welche der Leib erwärmet und die Därme wohl ausgespühlet werden, Dr. Bäumler recommendiret Kümmel, mit halb so viel Pomerantzen-Schaalen, mit halb Wein und Wasser zu sieden, durch ein Tüchlein zu seyhen ein wenig Saffran beyzumischen, wie auch 2. Löffel frisch ausgepreßtem Lein-Oehl und solches wohl vermenget warm zu trincken.

Viele essen den Butzen, von einem abgeschneutzten Unschlitt-Licht in 1. Löffel voll Baumöhl, andere essen die innere Baumnuß-Körner Schaalen zu Pulver gestossen, und befinden sich wohl darbey.

Ist

Ist es denn so weit kommen, daß eine Colica convulsiva sich eingefunden, das ist, daß der Schmertzen so hefftig ist, daß man vermeynet, es seyen schneidende und stechende Messer im Leibe, allwo anxietates præcordiorum mit kaltem Schweiß darauf erfolgen, ingleichem Fieber und Bauchflüsse, wie solches vollblütigen und zancksüchtigen Personen, die in der besten Blüthe ihres männlichen Alters stehen, welche vormahlen sehr viel aus der Nase geblutet, wenn sie sich erzörnen und auf den Zorn die Speisen ohn præparirt, gleich als die Störche hinein schlingen, oder ihr Getränck gähling hinein sauffen, zu begegnen pflegt, so sind die lenientia mucilaginosa und pinguia, ingleichem die gelinde laxier Mittel von der Manna, dem rhabarbaro, recht feinen gereinten foliis senn., frisch ausgepreßten pulpa tamarindor. und dergleichen die tauglichsten, mit einem Wort, alle diejenige Sachen, wo in der biliosa recommendiret worden. Ein herrliche Potio ist in diesem Fall mit gutem Successu zu gebrauchen folgende, wenn nehmlich der Leib genugsam von seiner gallichten Materie gereiniget worden.

℞. Aq. fœnic.
chamom.
menth. crisp.
sambuc. āā. ℥iß
ad flat. s. vin. ℥ß.
Ess. alexipharm. Stahl. ʒj.

Oder:

℞. Rad. Imperat.
alth.
lil. alb. āā. ℥ß.
Herb. rut.
malv.
Summit aneth. āā. Mj.
Flor. chamom. pug. ij.
Sem. 4. calid. maj. āā. ʒj.
Bacc. Laur. ʒij.
Incis. cont. coq. s. q. Aq. simpl. Colat. ℞. ℥xij.
quibus adde.
Ol. chamom.
rut. āā. ʒvj.
Elect. d. bacc. laur. ʒiij.
Syr. domestic. ℥j.
Sal. gemm. ℈iv.
Msc. f. Clyster.

Man kan auch wenn die Schmertzen gar zu hefftig, endlich folgende Mixtur gebrauchen.

℞. Aq. chamomill.
menth.
anis.
hirund. c cast. āā. ℥ß.
Ess. carmin. ʒj.
anodyn. ℈j.
Pulv. antispasmod. ℈ij.
Syr. chamom. ʒvj.

Msc. d. ad Vitr. S. Schmertzen stillend Wasser, davon zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Bey allen Colicken thut die äusserliche Wärme herrlichen Nutzen præstiren, derowegen Fuß-Bäder biß an die Knie-Kehle die Füsse gesetzet, gebrauchet, thun der Colick trefflich wohl bekommen. Ob Pflaster über den Leib geschlagen etwas würcken mögen, stehet zu probiren, man rühmet sonsten das Empl. carmin. Sylv. d. Cicut. de Bacc. Lauri d, Galban. mit oleis destillatis carminat. vermenget, die man auf zart Leder streichet und über den andern Tag frisch auflegt.

Was nun die Colicam hæmorrhoidalem betrifft, so zu seiner Zeit Hippocrates Ileon Hæmatites genennet hat, dieselbe entstehet wenn der Motus Sanguinis progressivus sich gehindert findet, und die vasa hæmorrhoidalia interna als externa von einem dicken schwartzen stockendem Geblüt aufgetrieben werden, da tritt das übrige besonders um der Pfort-Ader befindliche Geblüt in die kleine Zäserlein des Gekröses und der Därme mit aller Gewalt ein, und suchet einen Ausgang, und so es keine Oeffnung findet, so verursachet es hefftiges Reisen im untern Leibe, einen dolorem gravativum der Länge nach des ossis sacri.

Man erkennet diesen Leibes-Schmertzen an dem Spannen und Drucken unter der kurtzen Rippen, im Creutz, und an dem schmertzhafften Ziehen

hen des untern Leibes, an dem matten und müden Leibe, an der Schwäche aller Glieder, an der fliegende Hitze, und auch an dem zugleich geschlossenen Leibe, sie haben einen harten Stuhlgang, mit Drängen und Zwängen, und wenn sie das abgegangene examiniren, so findet man in selbigem ein vermischtes Geblüt.

Dieser Zufall nun begegnet insgemein solchen Personen, die vollblütig und dabey eines cholerischen temperamens sind, welche sich wegen dem in der Jugend öffters zugestossenen Nasenbluten an das Aderlassen oder Schröpffen gewöhnt gehabt, und solches übergangen haben, oder die auch bereits den Fluß der guldenen Ader erduldet und selbiger sich gestecket hat, da sie mehrentheils dabey klagen, es stecke ihnen ein Pflock im Rücken. Wie denn diese Colick auch offtermahlen die Weibs-Bilder ausstehen müssen, wenn die Zeit fürhanden, daß die monathliche Reinigung ausbrechen wollen und nicht können, was dieses Beginnen der Natur vor grossen Schmertzen erwecket, wissen diejenige am besten, die leider damit beschwehret sind, der Nabel wird ihnen gantz inwendig hineingezogen, nicht anders, als wenn der Leib mit Stricken gebunden würde, sie erbrechen sich offtermahlen mehr als die Natur kaum ertragen kan, welches aber alles nachläßt, wenn die Reinigung zum Vorschein kommt und gebührend von statten gehet, und diese Colick wird genennet Colica Hysterica.

Beyde nun werden tractiret, wie bey den vorhergehenden Speciebus der Colic gemeldet worden, mit Clystiren aus den speciebus emollientibus und carminativis, als auch einigen oleis. oleo lini, olivar chamomill &c. bereitet. Ist der Leib durch solches Clystiren bereitet und gleichsam als durch ein äusserlich Bad erwärmet worden, so muß man trachten, wie man dem Geblüt einen Ausgang befördere, und dessen Verdickerung helffe, hiezu nun sind alle temperirende Mittel fürtrefflich, insonderheit wenn sie viel von einem wohl præparirten Salpeter versetzet sind, unter welchen der pulvis antispasmod. Hallens. den Vorzug hat, ingleichem pediluvia angestellte Fuß-Bäder und Aderlassen auf dem Fusse. Im übrigen soll man den Leib wo die Schmertzen sich am hefftigsten erzeigen wollen erwärmen, worzu man eine Blase mit warmer Milch angefüllt über selbigen schlagen kan, gemeine Leute wärmen Deckel und helffen sich damit.

Die Essentia millefol. mit etwas von einem recht flüchtigen Spir. Sal. ★c. versetzet ist, sehr kommlich nebst andern Mitteln zu gebrauchen, wie auch die Essentia alexipharma Stahlii.

Wenn Weibs-Personen um die Zeit diesen Zufall erdulden, wenn die monathliche Reinigung sich erzeigen will und dannoch nichts zum Vorschein kommt, so können selbige gleich ihr Refugium zum clystiren nehmen, als wodurch die innerliche

nerliche Theile besonders aber die Mutter erwärmet, und das Geblüt kräfftig zertheilet werde. Vom Herrn Juncker in seiner Tab. LXXXV. de Colica wird specifice gelobet die Herba Veronicæ oder das fürtreffliche Kräutlein Ehrenpreiß, wenn man solches mit Fleisch-Brüh und gemeinem Kuchen Saltz absiedet, und mit dem Oleo anethi versetzet. Nebst den Clystiren aber kan man die Füsse baden, mit folgendem Wasser bereitet, und dabey eine Ader auf dem Fusse schlagen lassen.

℞. Beyfuß
Poley.
Mettram.
Sevenbaum jederley 2. Hand voll.
Chamillen
geräuterte Asche
Saltz jederley 1. Hand voll.
Lohrbeer und Wachholderbeer jederley 3. Loth.

Untereinander zerschnitten und zerstossen mit Fluß- oder Bach-Wasser abzusieden zum Fuß-Bad.

Das übrige wird der geneigte Leser in Capite de Passione Hysterica finden.

CAPUT III.

DE
ALVI OBSTRUCTIONE.

Von
Verhaltener Oeffnung des hintern Leibs.

Wird auch Mangel des Stuhlgangs genennet, ingleichem auch des Leibes Härtigket. Ist ein Zufall wenn die Excrementa die da sollten natürlicher weise abgehen, wider die natürliche Gewohnheit und Zeit aussenbleiben, obwohlen nicht vollkommen, als wie in Ileo zu geschehen pflegt, sondern nur wie berichtet wider die natürliche Gewohnheit sich verhalten, weßhalben man solchen Zufall, besser einen Alvi pigram & tardam excrementorum dejectionem nennen könnte, da nehmlich der Stuhlgang endlich ist etwas mit grosser force über den andern und 3. Tag auch weiters hin zum Vorschein kommt, man hat Exempel daß gantze Wochen derselbe aussen geblieben, wie solches bey den Medicis practicis in ihren observationibus zu finden ist, die Gelegenheit hiezu ist zu suchen in Sphincteris ani summa constrictione, welche von vielerley Ursachen zu entstehen pflegt, am meisten sind darzu geneigt Perso-

Personen die nicht viel arbeiten, keine sonderliche Bewegung sich anschaffen, wie denn solches offtermahlen an denen Hypochondriacis melancholicis, arthriticis, podagricis, und andern zu sehen, auch an dergleichen Personen, die nicht genugsam trincken, oder sonsten bey der geringsten Arbeit vieles schwitzen. Auch begibt sich dieser Unfall offtermahlen auf innerliche Entzündungen, auf hitzige Fieber und andern starcken congestionibus des Geblüts, wodurch nehmlich der motus peristalticus verderbet wird, und die scybala, oder der Unrath sich verhartet, wenn Personen allzuviel Mehl-Speisen geniessen, oder sich mit andern unverdaulichen Sachen den Magen überladen, und gleichsam die Gedärme damit einpfropffen, wie man solches offtermahlen wenn die Kirschen reiff sind, da sie sich nicht damit genugsam sättigen können, die Steine mit hinein schlingen, oder aber zu Herbst-Zeit mit Castanien den Leib anfüllen wahrnehmen kan. In meiner praxi habe ehemahlen einen Sattler zur Cur überkommen, welcher wegen der Verstopffung gleichsam verspringen wollte, auf Gebrauch aber der Manna mit Baumöhl und Weinstein-Pulver, endlich Oefnung überkommen, da dann nichts anders von ihm gienge, als lauter kleine Beinlein, von Hammels-Füssen die er wie leicht zu erachten, er avide hinein geschlucket hatte.

Dieser Zufall wird leicht erkennet an der con-

striction des Intestini recti. es hat der Patient wohl eine Reitzung etwas zu verrichten, will aber ohneracht er alle Mühe anwendet nichts erfolget, und wenn gleichwohl sich etwas erzeiget, so ist es nicht viel, es sind auch dabey viel Winde und Schmertzen des Leibes, und hat der Angefochtene einen verschlagenen Appetit, nebst unruhigen Schlaf, und was andere Sachen mehr sind. Wenn nun die Verstopffung lange dauret, so überkommen die Patienten zugleich Hauptweh, Bangigkeit über das Hertze, es wird ihnen schwindlich und wissen nicht, wo sie sich hinwenden sollen, es erzeigen sich auch Leibs- oder Colick-Schmertzen, besonders wenn die Personen von einem Cholerischen und Sanguinischen temperament sind, und findet sich das Wehe gemeiniglich in der lincken Seiten unter der kurtzen Rippen, allwo das Intestinum colon. angustius ist, daß man meynen sollte, es käme vom Miltz her, doch ist wohl zu beobachten, daß man sich wohl erkundige, wie in jungen Jahren man sich befunden habe, wegen der ordentlichen Oefnung, indeme viele wenn sie jung sind in die Gewohnheit kommen, täglich 1. und mehrmahlen zu Stuhl zu gehen, sie im Alter darauf verstopffet werden, und im Gegentheil wenn sie hartleibig gewesen, im Alter desto öffter lauffen müssen, und solche Veränderung die Hippocratis seiner Zeit Sect. 2. aphor. 20. bemercket hat, hat nicht viel zu bedeuten.

Wenn

Wenn demnach eine solche Verstopffung hartnäckig ist, sie stamme auch her von wannen sie wolle, so ist solche nicht ohne Gefahr, insonderheit bey denienigen die gebrochen sind, und deren Därme in den Säckel sich geschoben, es erfolget gemeiniglich eine inflammation und nachgehends ein Ileon darauf.

Wie nun, wenn eine Verstopffung sich ereignet insonderheit wenn selbige nicht auf eine Kranckheit sich erzeiget, eben nicht so gering zu schätzen ist, als hat man dahin zu sehen, wie man selbigen so bald möglich helffe, hiezu nun sind zwey wichtige Dinge zu beobachten, als welche zu einer sichern Cur das meiste beytragen, das eine ist, daß man den Leib mit genugsamen Geträncke anfeuchte, das andere aber, daß man sich eine genugsame, doch nicht allzuhefftige Bewegung zulege, durch diese beyde erhalten die Därme ihre natürliche force wieder, es ist aber hier zu verstehen eine solche Verstopffung, die gleichsam in eine Gewohnheit getretten, und wo die Personen hierauf geneigt sind, da helffen diese vorherberührte Stücke vielmehr als alle Purgier-Mittel, wie denn solche sehr unklug handeln, die so offt sie verstopffet sind, alsbald zu einem Purgier-Mittel schreiten, nicht bedenckende, daß so offt sie purgiren auch so offt mit den Excrementis der Nahrungs-Safft zugleich ausgeführt werde, und folglich die Verstopffung sich alsofort wieder vermehre: gute brühigte Speisen, Butter- oder gute fette Fleisch-

Brühen, Gallereyen, Gerstenschleime und andere humectirende Speisen, sind zu recommendiren Frantzösische Sauerampffer-Suppen und dergleichen andere mehr. Sollte es sich aber zutragen, daß auf eine so genaue und gebührliche Diæt der Leib sich nicht eröffnen solte, so ist alsdann freylich nöthig, daß man mit gelinden laxantibus bey leibe aber nicht mit starcken Purgier-Mittel als worauf sehr gerne eine Iliaca passio sich erzeigen dörffte, zu Hülffe komme, wozu denn der Cremor. tartar. 1. Untze davon in Fleich-Brüh genommen offtermahlen schleunige Hülffe beweiset, welches sonsten alle andere Purgier-Saltze auch præstiren. Ich meines Orts habe herrlichen Effectum jedes mahlen verspühret, auf Lattwergen von laxantibus bereitet, unter welchen nachstehende recommendire.

℞. Mann. el. ℥iij.
Pulp. tamarind.
Cass. rec. extr. āā. ℥j.
Pulv. fol. senn. ʒij.
Cristall. tartar. ʒj.
Syr. ros. solut. q. s.

Msc. d. ad Oll. S. Eröfnende Lattwerg nach befinden 2. biß 3. Messerspitz voll nüchtern zu nehmen, und etliche Tassen Fleisch-Brüh darauf zu trincken.

Oder:

℞. Conserv. fl. persic. ℥j.

Mann.

Mann. elect. ℥iij.
Pulv. Gialapp. ℈iv.
Crem. Tart. ℈ij.
Ol. amygd. d. ʒvj.
Syr. domest. q. s.
Misc. d. ad Oll. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Wer aber lieber flüßige Sachen liebet, der brauche folgendes Decoctum.

℞. Decoct. Tamar. ℥iv.
Mann. el. ℥ij.
Mc. d. ad. vitr. S. Eröfnendes Tränckleín auf 1. mahl nüchtern zu nehmen.

Oder:

℞. Spec. pro decoct. aperit. ℥j.
Rhab. alex.
Fol. sen. SS. āā. ʒj.
Crem. Tart. ℈ij.
Coq. s. q. Aq. commun. Col. ℞. ℥iij.
Dissolv. in hoc.
Mann. elect. ℥ij.
Msc. d. ad vitr. S. Laxier Träncklein auf 1. mahl zu nehmen.

Auch kan man sich der Becherischen, wie auch derer Stahlischen Pillen bedienen.

Oder aber folgender:

℞. MP. Tartar. Schrœd.

d. ammon. āā. ℈j.
Mercur. dulc. gr. vj.
Tart. solub. gr. iv.
Msc. f. l. a. pil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Pillen zum Laxieren auf 1. mahl zu nehmen.

Man kan sich auch einiger Clystire bedienen, als welche sehr nutzlich hiezu sind, doch muß man sich nicht daran gewöhnen, wenn es auch nur Hauß-Clystire sind, als:

℞. Brod. carn. ℔j.
Sacch. thom. ℥ij.
Ol. oliv. ℥j.
vitell. ov. Nj.
Sal. commun. ℥ß.
Msc. f. Clyster.

Oder:

℞. Herb. Malv. Mij.
Fl. chamomill. Mj.
Sem. Carv. ʒij.
Incis. contus. decoq. s. q. Aq. comm. Colat. ℥x. adde.
Vitell. ov. Nrj.
Mell. crud. cochl. ij.
Ol. oliv. cochl. viij.
Sal. commun. ʒj.
Msc. f. Clyster. d. c. pertinent. ad ch. S. Erweichend und abführend Clyster.

Sollten

Solten aber diese Clystire nicht würcken wollen, so muß man sich schärffern bedienen, als:

℞. Decoct. emoll. pr. clyst. ℥x.
Dissolv. in hoc.
Elect. diacathol. ʒvj.
Sacch. thom.
Syr. rof. sol. ā͞ā. ℥j.
Ol. rut.
viol. ā͞ā. ʒiß.
Vitell. ov. Nrj.
Sal. gemm. ʒij.
Msc. f. Clyster.

Oder man brauche folgendes:

℞. Spec. pro decoct. carmin. ℥j.
Colocynth. in pet. lig. ʒj.
Decoq. in s. q. Aq. simpl. Col. ℞. ℥x.
adde.
Infus. croc. metall. ℥ij.
Ol. lin. ℥iij.
Msc. f. clyster.

Ferner sind auch Bäder ersprießlich, wie auch erweichende Salben, als:

℞. Ungt. d. arthanit. ℥ij.
Ol. diacolocynth. ℥ß.
Msc. d. ad oll. S. Erweichend oder reitzend Sälblein 2. mahl des Tags wohl warm den untern Leib damit zu bestreichen, oder folgendes.

℞. Fell. taur.
Butyr. non salit. āā. ℥iij.
Extr. helleb. n.
diacolocynth. āā. ℈j.
Diagryd. gr. vj.
Croc. gr. viij.
Lento Igne coq. ad mell. consist. d. ad Oll. S. Sälblein eine Nuß-Schale damit anzufüllen und auf den Nabel zu legen.

Schweinen-Schmaltz, einig und allein warm gemacht und damit den gantzen Leib wohl eingeschmieret, thut offtermahlen die beste Hülffe.

Fußbäder würcken auch vieles, wie auch auf dem Fuß Aderlassen, besonders bey den vollblütigen Personen.

Im übrigen muß man dabey eine gute Diæt halten, und genugsam trincken, wozu ein ptisane von Rosinlein und Weinstein bereitet herrlich ist, oder man trincke ein Vinum passulatum, so Timæus in diesem Fall recommendiret.

℞. Passul. min. mundat. ℥ij.
Ceras. nigr. exsiccat. ℥i.
Contund. invicem. post. affund. Aq. font. ℔iv. coquant. parumper. add. fol. senn. ʒvj. fl. viol. pj. cinam. ʒij. stent in loc. calid. per hor. col. & filtret. per chat. emporet. d. ad Vascul. Davon nach Belieben 1. biß 2. Gläser voll zu trincken.

Es

Es wird aber auch offtermahlen in Kranckheiten der Leib verstopffet, da muß man anders procediren, und auf den Zufall acht haben, und nach dessen Befinden den Patienten tractiren.

CAPUT IV.

DE

PASSIONE ILIACA.

Von

Der Darm-Gicht.

VOn denen sehr betrübten schmertzhafften und mehrentheils zum Todte befördernden Zufällen, wird Ileus gerechnet, darum erweilen auch öffters alle menschliche Hülffe vergebens, das Miserere mei den Nahmen hat.

Ist ein morbus acutus oder Zufall da die dünne Därme und besonders das Intestinum Ileon als auch Cæcum wegen ihrer spastica constrictione und vellicatione derer fibrillarum nervosarum einen widernatürlichen motum an sich nehmen, und die Materie welche unter sich evacuiret werden soll, über sich ausstossen, mit einem sehr hefftigen Schmertzen der Gegend des Nabels.

Ist eigentlich eine Gattung und zwar der hefftigsten von der Colick, indem ein hefftiges Grim-

men, starcke Inflammationes, Bangigkeiten, Erbrechen, auf vorhergehende starcke Verstopffung des Leibes, jederzeit dabey sich einfinden, die Därme werden gleichsam gantz umgekehrt, daß alles was darinnen sich befindet mit aller Gewalt über sich gehet, und durch ein convulsivisches Erbrechen von sich gelassen wird, heisset in einigen Orten wegen solcher Hefftigkeit die schwehre Noth oder schwehre Jammer im Leibe.

Zu diesem Zufall geben Anlaß verschiedene Ursachen die principalste aber ist, eine Inflammatio des Intestini Ilei als Coeci, welche von einer constrictione spasmodica ihren Ursprung hat, wodurch die Därme verschlossen werden, daß also nicht das geringste mehr hindurch passiren kan; Und hiezu contribuiret vieles, wenn Därme ausser ihrer Ordnung getretten, das ist, wenn Personen gebrochen sind, und deren Därme sich gleichsam versencket haben, oder aber wenn ein hefftiges Zusammenziehen den Darm verschlossen hat, das ist wenn er der Länge nach sich selbsten eingelassen, und den verdauten Speisen zur Excretion den Weg versperret hat, so man eine Invaginationem oder einen mutuum intestinorum ingressum nennet, oder aber wenn der Leib durch den Mißbrauch unzeitiger adstringirenden oder stopffenden Sachen, wie auch durch Uberfressen hart verdaulichen Speisen, gar zu lang verstopffet ist, und die Excrementa keinen Ausgang finden können, wie solches sehr offt in Colica convulsiva

va wahrzunehmen, und was dergleichen andere mehr sind. Alle diese 3. Haupt-Ursachen können auch von äusserlichen Begebenheiten herkommen, als von schneller Erkältung, von starckem Niessen oder Husten, Springen und Tantzen, sehr offt aber zu Herbst-Zeit, durch Uberfressung derer Castanien, Obs, und dem darauf überflüßig und unordentlich eingeschlucktem Most, jungem Bier oder andern jährenden liquoribus. Würme welche sich verwickelt, sind auch mehrmahlen Schuld an solchem Ubel, wie solches in meiner Praxi an einer Bäurin zu Kehl wahrgenommen, die nach etlichen Wochen auf tägliches Erbrechen, mistiger stinckenden Materie, und entsetzlichen Leibes-Schmertzen, endlich in Inguine dextro in der Leiste, wo sonsten die bubones oder Schlier sich pflegen zu erzeigen, einen tumorem erhalten, welcher nachdeme er sich eröfnet, endlich mit fast unleidentlichem Gestanck garstiger Materie, etliche 40. lumbricos Teretes oder Spuhl-Würme von sich gelassen hatte, worauf das Erbrechen nachgelassen, und nach Reinigung der Wunde, die Patientin noch 4. Jahr lang einen Stopffer, in selbiger tragend, gelebt hatte.

Dieses Ubel erkennet man an der vorher erduldeten Festigkeit, und immerzu daurenden Härtigkeit des Leibes, wenn auf keine Laxier-Mittel noch Clystire im geringsten von Excrementis was abgehet, und der Patient um die Gegend des Nabels allwo das Ileum sich befindet, einen entsetzlichen rei-

senden Schmertzen verspühret, daß er offtermahlen nicht wissen mag, wohin er sich wenden noch kehren solle, dabey hat er öffters Auffstossen von Winden des Magens, er verspühret auch ein Koldern und Poldern im Leibe, der Appetit verschwindet, der Leib wird aufgetrieben, endlich erfolgen Bangigkeiten und Ohnmachten und alsdann Vomitus oder ein Erbrechen, erstlich derer Sachen wo im Magen sind, nachgehends einer schleimichten Materie, und endlichen folgen die Excrementa selbsten, mit einem garstigen Gestanck. Wenn denn hierauf nicht bald geholffen wird, fällt der Patient in Ohnmachten, kalten Schweiß, Gichter rc. und wird dem Todte geschwind zum Theil.

Diese Zufälle aber alle erzeigen sich wenn ein Entzündung des Darms bereits fürhanden ist, welches man aus der hefftigen febrilischen Hitze, starcken und schnellen Pulß abnehmen kan.

Es komme nun dieser Zufall her, von wannen er wolle, so ist jederzeit Gefahr fürhanden, hat demnach ein Medicus in diesem Fall sein prognosticum zu stellen, eine reiffe Untersuchung fürzunehmen, und nachdeme er die wahre Ursache erkundiget, so kan er alsdann nach solcher sein Judicium fassen, von der Erfahrung hat man wahrgenommen, daß diejenige passio Iliaca bey welcher die Vomitus sich nicht legen wollen, ohneracht der Patient Lufft auf dem hintern Leib überkom-

kommen, derselbe dannoch hat sterben müssen. Insonderheit ist dieses ein gewisses Zeichen, zum Todte, wenn der Schmertze so vorhin entsetzlich war, einsmahl aufhöret, und ein kalter Schweiß erfolget, dann ist es mit dem Patienten geschehen. Auch ist sehr gefährlich wenn ein Ileus auf eine Herniam incarceratam sich erzeiget. Ein Schlucksen oder Gichter ziehen auch nach dem Hippocr. 6. aphor. 19. den Todt nach sich. Auch kommen niemahlen diejenige zu ihrer vorigen Gesundheit, wenn von oben zu das Intestinum in den untern Theil sich einlasset, indem weder Queck-Silber-Kugeln noch andere schwehre schlüpffrige Sachen das mindeste würcken: Im Gegentheil aber so sind Exempel fürhanden, daß obgleichwohlen der Mist durch den Mund gangen, besonders wenn zugleich von untenzu man auch Lufft verspühret, dennoch der Patient genesen seye, wie denn auch ein Zeichen zum Genesen ist, wenn parotides sich erzeigen, wenn Ileus auf eine gemeine Verstopffung des Leibes erfolget, und der Patient Salva venia wacker Fartzen kan, und der ausgelassene Wind nicht stincket, ist es auch nicht so schlimm, als wann das Gegentheil wahr genommen wird.

Weilen demnach nun dieser Zufall einer von denen schmertzhafften und gefährlichsten ist, also, daß wenn nicht bald Hülffe geleistet wird, der Patient innerhalb 9. oder auf das längste in 11. Tagen aus der Welt weggeraffet wird, als hat man was die Cur anbetrifft schleunigst alle möglichste

Sorgfalt anzuwenden; es werden aber hiezu vielerley Mittel fürgeschlagen, wodurch der motus peristalticus inversus wieder restituiret, und der Patient beym Leben erhalten werde, nachdem aber als vorhin Bericht geschehen, daß ein solcher widernatürlicher motus von unterschiedenen Ursachen dependire und dreyerley Haupt Umstände besonderlich recensiret werden, nehmlich eine Contorsin oder circumvolatio eine Verwickelung, 2tens eine constrictio, eine gäntzliche Verschiessung, und 3tens eine Invaginatio eine Einschiebung, so muß man denn auch vor allem dahin sehen, wie und von wannen dieser betrübte Zufall sich eingefunden habe. Die Art und Weise wie die Därme noth leiden, richtig zu erkennen, kan man eigentlich nicht wissen, insonderheitlich ob sie sich eingeschoben, oder sonsten verwickelt haben, doch aber hält man dafür, daß wenn der Schmertzen gar zu hefftig, und ein Fieber dabey, Bangigkeit und Unruhe, ingleichem Schlaflosigkeit sich einfinden, wenn der Patient tieff Athem holet, alsdann dieser Zufall von einer Entzündung der Därme herstamme, oder aber wenn der Leib lange Zeit gesperret gewesen, daß indurirte fæces schuld daran sind, (von ausgetrettenen Därmen bey Brüchen nichts zu reden, welche in das Gesicht und Gefühl fallen,) dem sey aber wie ihm wolle, weil man dann nicht sich vergewissern kan, was eigentlich vor eine Ursache solchen Erbrechens seye, auch man in Erkundigung deren nicht lange sich verweilen darff, noch solle, so schreitet

tet man alsobald zu emollirenden Sachen, als welche immerzu bey aller Gattung des Ilei fürtrefflich, und herrliche Dienste beweisen, wenn die Passio von verhärteten fœcibus herkommet.

Von solchen sind die Clystire die tauglichsten so von Milch-Molcken, decoctis emollientibus & carminativis, mit Lein-Oehl und Saltz, oder aber auch mit Zusatz einiger reitzenden Sachen bereitet werden, Olaus Borrich. als auch Bartholin. und mit solchen, die Herrn Breslauer in ihrer histor. morbor. 1702. loben, die trockne Clystire nehmlich den fumum Tabac. inflatum, welcher wie er kommlich appliciret werden mag umständlich nebst einem exacten Abriß eines hiezu tauglichen Instruments. Herr D. Mich. Bernh. Valentin in seinen Polychr. exotic. Disp. V. berichtet hat. Man muß aber die Sache nicht auf einem, zwey oder dreyen Clystiren beruhen lassen, nein, sondern man solle des Tags offtermahlen selbige appliciren, den Patienten auch alldieweil er noch Kräfften hat zugleich baden, nur in einem balneo domestico, und wenn er aus dem Baad kommt mit einer kräfftig erweichenden Salbe, den gantzen untern Leib und untenzu den Ruckgrad wohl warm bestreichen.

Von Clystiren kan man folgendes brauchen.

℞. Decoct. emoll. ℥viij.
Elect. diacathol. ℥j.

Ol.

Ol. laurin. ʒvj.
lin. ℥ß.
Sal. gemm. ʒij.
Msc. f. Clyster.

Oder:

℞. Decoct. Carmin. c. ʒijbus.
Fol. tabac. & pulp. colocynth. ʒß. ℥x.
Sal. gemm. ʒj.
Ol. lin. ℥j.
Msc. f. Clyster.

Diese und andere worunter auch das album græcum kan vermischet werden, kan man als gesagt öffters gebrauchen, und zugleich aber auch oben zu mit laxantibus zu Hülffe kommen, von welchen beyden man muthmaßlich alsbald abnehmen kan, ob eine Invaginatio mit einer Inflammatione fürhanden seye oder nicht, denn wenn auf das erste Clyster einige Excrementa abgangen, auf das andere aber nicht das geringste weiters erfolget, auch auf zu sich genommenes erst gelinde laxans, nachgehends aber auch auf stärckere purganz keine Oefnung sich erzeiget, auch im Angreiffen des Leibes ein Schmertze empfunden wird, so ist es gantz gewiß daß die verhärten fæces, nicht alleine zu beschuldigen seyn, sondern eine obstructio ab inflammatione vel invaginatione in causa zu rechnen, und der Patient gefährlich erkrancket ist. Zu dem Purgiren wer-

werden, und sind für andern zu gebrauchen diejenige, wo in forma solida bestehen, indem die meisten catharctica besonders die liquida zu emetica werden, diese aber werden nicht so leicht ausgeworffen. Von solchen rühmet der berühmte Englische Practicus Sydenham die pilul. cochiar Major 1. Quintlein davon in der Aq. menthæ solviret eingenommen. Ein jeder Medicus aber weiß hierinnen pro suo captu zu handlen.

Von denen Salben können dergleichen verfertiget werden.

℞. Ungt. d. arthanit.
althh. ãã. ℥j.
Ol. chamomill.
colocynth. ãã. ℥ß.
Msc. d. ad Oll. S. Erweichend Sälblein.

Oder:

℞. Ungt. d. alth.
laurin. ãã. ℥j.
Axung Human. ℥ß.
Ol, Juniper.
colocynth. ãã. ʒiij.
Sapon. ven. ʒij.
Msc. d. ad Oll.

Man kan auch wenn die vorherstehende Clystire nichts würcken wollen, nach der Manier derer Herrn Frantzosen dieselbe von denen aromatischen

schen Kräutern in Burgunder Wein abgesotten, und mit 4. biß 6. Gran Tart. emetic. verstärcket die resolution tentiren.

Wolte sich aber in den ersten und andern Tagen, besonders wenn man auch zwischen der Zeit oleosa, als süß Mandel-Oehl oder Baumöhl mit Manna und einem Syrupo versetzet zu sich genommen, die Oefnung noch nicht ergeben, oder aber findete man, daß der After sich so fest zusammen geschnüret, daß man auch mit keinem Clystier-Röhrlein beykommen und forthin nicht das mindeste injiciren kan, so ist nichts anders mehr übrig als man applicire als das letzte und äusserste remedium den Mercurium vivum, oder das Queck-Silber, welches mehrmahlen erwünschten Effect beweiset, wenn nehmlich die Inflammatio noch Invaginatio nicht gar zu starck gewesen, folgender massen.

℞. Mercur. viv. opt. repurg. ℥iv.
Ol. amygd. ℥j.
Syr. viol. ʒvj.
Msc. d. ad Vitr. S. Auf einmahl hinab zu schlingen.

Oder:

℞. Ol. olivar. ℥iß.
☿. crud. purg. ℥iij.
Sacch. viol. ʒj.
Msc.

Wenn

Wenn der Patient solches eingenommen, so führet man ihn in der Stube auf und nieder, oder nimmbt eine andere starcke Bewegung mit ihm vor, sonderlich mit fahren, erhält er Oefnung hierauf, so ist er gewonnen, dann giebt man ihm alsbald demulcentia und lubricantia, von welchen allen nachstehendes, so der Entzündung widerstehet, von ungemeiner Würckung ist.

℞. Mann. el. ℥j.
Sperm. Cet.
Pulv. spasmod. āa. ʒj.
Ol. amygd. d. ℥ij.
Syr. viol. ʒvj.
Msc. d. ad Oll. S. Offters 1. Caffee Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Mann. Calabr.
Ol. amygd. d. āā. ℥ij.
Sperm. cet.
Conf. alkerm. āā. ʒil.
Nitr. ʒj.
Sal. vol. viper. ℈j.
Msc. d. ad Oll. S. Als das vorhergehende zu gebrauchen.

Man kan auch alsdann mit emollirenden Clystiren anhalten, und des Tags über etliche geben, wie auch mit oben bemeldten Salben. Oder man gebrauche das Sälblein, so Mynsichtus recommendiret.

℞. Aq

℞. Axung. human,
Ol. petr. r. āā. ℥j.
Camphor. ʒij.
Msc. d. ad Oll. S: Kräfftig erweichendes Sälblein, den gantzen Leib wohl warm damit zu schmieren.

Nachdem aber bey dieser Begebenheit, immerzu ein Fieber sich spühren läßt, so man aus dem schnellen Pulß abnehmen kan, so kan man zwischen denen vorher beschriebenen Mitteln, zugleich discutientia cinnabarina & nitrosa zu rath ziehen, als:

℞. Aq. plantag.
card. mar.
cichor.
scorzon. āā. ℥iß.
Lap. 69. pt.
♁ii diaph. pt.
Matr. pert. pt.
Cinnab. ♁ii āā. ʒß.
Syr. é succ. citr. ʒvj.
Msc. d. ad vitr. S. Hitzlöschendes Wasser zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu geben.

Wer aber vor dem Queckfilber selbiges zu verschlucken einen Abscheu hätte, derselbe kan ein oder die andere Bley-Kugel nach proportion mit Mandel oder Baumöhl einnehmen und den Durchmarsch damit tentiren, ich in meiner praxi habe deren etliche gehabt, die nach Gebrauch vieler

reme-

remediorum endlich Kugeln verschlucket, welche hiedurch glücklich nebst Gottes Seegen echappiret sind.

Ist es denn, daß auf allen Gebrauch dieser vorgeschlagenen Mittel keine Eröffnung erfolget, so erscheinen die oben erzehlte gefährliche Symptomata zusehends, und der Patient stirbet dahin.

Eine gantz andere Bewandnuß hat es mit dem Miserere mei, welche von einer Hernia incarcerata herstammet, da kommt die Hülffe mehrentheils auf einen geschickten Chirurgum an, welcher die ausgetrettene Därme durch eine behörige reposition auf vorhergebrauchte kräfftig erweichende Umschläge und Salben wieder in ihre Ordnung bringt, oder wo selbige nicht zu erzwingen so ist das äusserste Refugium die Operatio, welche aber sehr wenig glücket.

CAPUT V.

DE DIARRHOEA.

Vom Durchlauff.

WAs dieses vor eine Beschwernuß des Menschen seye, ist fast jedem bekannt, nehmlich man wird genöthiget, wider die natürliche

türliche Gewohnheit sehr offt zu Stuhl zu gehen, da die Excrementa dünne als Wasser, bald mit, bald ohne Schmertzen des Leibes abgehen, sind zu Zeiten schleimicht und wässericht, zu Zeiten aber auch gallicht, also daß sie offtermahlen im Affter ein Brennen verursachen. Es sind aber sonsten mancherley Species derer Durchläuffe bekannt, bey den Practicis, als da ist diarrhoea biliosa seu cholerica, wenn Personen sich starck erzörnet und folglich darauf lauffen müssen, ferner eine serosa oder pituitosa, wenn sie feuchter constitution des Leibes sind, oder einen blöden Magen haben, so der gemeine Mann Pflüterlinge zu nennen pflegt, die, wenn sie nur das geringste essen oder kalt trincken gleichbalden einen dünnen Leib überkommen, wie denn auch eine Torminosa. die mit vielem Schneiden und Schmertzen der Därme verknüpffet ist, welche aber gleich nach dem Abgang derer Excrementen weichen, von der colliquativa die bey der Hectica fürkommt, nichts zu gedencken. Allhier wird aber nur geredet von dem gemeinen Durchfall, das ist von einem fluxu alvi immoderato frequenti & fluidiori, so von einem äusserlichen errore entweder von Erkältung des Leibes von ungebührlichen rohen Früchten, von kaltem trincken, von Veränderung der Lufft und derer nach Landes-Art gewohnte Speisen, auf Reisen von einer zähen und leicht jährenden im Magen liegenden Materie herrühret, dabey der Patient noch guter constitution und noch nicht allzusehr ermattet ist.

Die-

Diesen Zufall erkennet man als kurtz vorher erinnert worden an dem öfftern abgehen zu Stuhl, der Patient wenn er sich verdorben, spühret erstlich ein Brudlen und Poltern im untern Leibe, worauf ein Grimmen mehrentheils um den Nabel herum sich erzeiget, endlich muß man die Excrementa von sich lassen, die als Wasser abgehen, zu Zeiten mit, zu Zeiten ohne Zwang, gar öffters geschiehet es, wenn man allzufette oder saure Speisen genossen, und kalt darauf getruncken hat, wie solches mehrmahlen an denjenigen wahrzunehmen, die sich an den Salat mit Speck angemacht gewöhnet haben, und darauf Wasser oder Bier trincken, was diese Speise vor Schaden bringen kan, ist jedermann genugsam bekannt. Dieses Abgehen nun erzeiget sich nicht nur bey Tag, da der Mensch fast alle Stund genöthiget wird zu Stuhl zu gehen, sondern es kommt auch bey der Nacht, es hält bißweilen so starck an, daß, da man kaum vom Sitzen kommet, wieder darauf hucken muß. Solchen Durchlauff nun ist der Natur höchst schädlich, wie denn derjenige wenn er einige Tage nach einander anhält, nichts gutes nach sich ziehen kan, der Patient verliehret den Appetit, überkommt ein Aufstossen und wird matt und krafftloß, und um so viel mehr als die Excrementa sich changiren und in das grüne, oder in das schwartze gehen, und daher garstig stincken: Hipp. aphor. 21. Sect. IV. Da im Gegentheil, wenn er nur etliche Stunden oder einen Tag anhält, als wie man auf erduldeten Zorn

verspühret, solcher zur Gesundheit mehr ersprießlich als hinderlich ist, oder bey Kindern, wenn sie die Dentes caninos überkommen, als Hipp. Sect. III. aphor. 25. bemercket hat, ingleichem wenn ein gesunder Mensch ohne sich zu erinnern der Ursache, öffters lauffen muß, so gemeiniglich circa æquinoctia sich einfindet, so hat man auch keine Gefährlichkeit davon zu besorgen, denn bey solcher verliehret sich der Appetit nicht.

Wie denn nun aus denen vorherberührten Umständen genugsam erhellet, daß ein gemeiner Durchlauff, wenn er zu lange anhält, grosse Gefahr dennoch nach sich ziehen kan, als hat ein Medicus sein Auge zu richten, daß wenn er versichert, daß von Speiß und Tranck, von feuchter und kalter Lufft und andern dem Magen widrigen Dingen der Durchlauff entstanden, daß er dahin sehe, wie er den, so zu reden erzörnten und verdorbenen Magen, oder aber auch die Schärffe und reitzende Materie der Därme wieder corrigire und ausführe, das erstere in das Werck zu setzen, hierinnen stecket die gantze Kunst, wenn man den impetum der effervescirenden humorum in den Därmen steuren kan, so gehet die Sache gut, und der Durchlauff höret augenblicklich auf, man kan demnach folgende Mittel gebrauchen, nehmlich incidentia und abstergentia, als:

℞. Crystall. mont.
Lap. 69. pt.

♄ii ♂l. cach. āā. ℈ij.
Tart. ⊕l.
Nitr. puriss. āā. ℈j.

Msc. f. pulv. div. in 8. part. æq. d. ad ch. distinckt. S. Schärffe dämpffendes Pulver zu 4. Stunden 1. Theil mit guter kräfftiger Brüh zu nehmen.

Oder:

℞. Gumm. tragacanth.
Crystall. pt. āā. ʒiß.
Conch. citr.
Matr. perl. pt.
Tart. ⊕l. āā. ℈ij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll zu nehmen.

Diese und andere dergleichen Mittel, brauche man anfänglich, damit die Schärffe der befindlichen schleimichten Materie unterbrochen, und zum evacuiren geschickt gemacht werde, wie man denn nachgehends für andern allen, folgendes zum Abführen überreichen kan.

℞. Pulv. rhabarb. el. ʒj.
Crem. Tart. ℈ß.
Ol. dest. mac. gt. ij.

Msc. f. pulv. d. ad ch. S. Pulver mit Thee oder Brüh auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. rhab. alex. ℈ß.
Tart. solub. gr. viij.
Resin. Jalap. gr. iij.
Ol. cinam. gt. ij.
Msc. d. ad ch.

Diese Pulver, welche aus dem rhabarbaro bestehen, sind für andern fürtrefflich, weilen sie eine unschädliche laxirende und zugleich abführende Krafft besitzen, auch mithin den Tonum partium derer Därme roboriren, welches auch thun die Pillen von rhabarbaro bereitet, wie auch die Becherische, von welchen man pro dosi 15. biß 20. nehmen kan, Herr D. Nenter sagt, diese allein seyen capable den Bauchfluß zu stillen. Man muß aber nicht dencken, daß ein Medicus practicus an diese beschriebene Formuln, einig und allein sich binden müsse, nein, es stehet in seinem Belieben, dieselbe zu mindern und zu vermehren, auch zu verändern, ich pflege deßhalben sehr offt welche das rhabarbarum in substantia nicht geniessen können, dasselbe in forma liquida zu verschreiben, und insonderheitlich dessen animam mit der Aqua Cinamomi versetzet, zu 1. biß 4. Untzen.

Ist die Abführung geschehen, so kan man alsdann ohne Bedencken, zum Stopffen schreiten, und von solchen Tonicis subastringentibus folgendes Pulver nebst der Mixtur gebrauchen.

℞. Spec.

℞. Spec. d. hyacinth.
Cristall. mont. pt.
Gumm. arab.
Corall. r. pt. āā. ʒj.
Theriac. coel. gr. vj.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Anhaltend Pulver davon früh nüchtern, Nachmittags und Abends 1. Messerspitz voll, in einem adstringirenden Kräuter-Thee oder auch Quitten-Safft zu nehmen.

℞. Herb. Equiset.
millefol.
sanic. āā. Mj.
Flor. ros. r. pij.
Incis. d. ad ch. S. Sachen als Thee zu gebrauchen.

Man kan statt obern Pulvers auch dieses nutzen.

℞. Corn. Cerv. ust. pt.
Cristall. mont. pt.
Corall. r. pt.
Pulv. rad. alcohol. torment. āā. ʒj.
mastich.
terr. catech.
nucis. mosch. āā. ℈ij.
Laud. opiat. gr. iij.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Als das vorhergehende, zu denen nehmlichen Stunden zu gebrauchen.

Bey diesen Pulvern aber kan man zugleich eine

ne potiunculam adstringentem anodynam nutzen, als:

℞. Aq. torment.
menth. āā. ℥ij.
cinam. cydon. ʒij.
Elect. diasc. Fr. ℈iv.
Ess. alexipharm. Stahl. ℈ij.
Syr. cydon. ʒvj.
Msc. d. ad Vitr. S. Kräfftig stärckendes, und zugleich anhaltendes Magen-Wasser, zwischen dem Gebrauch der Pulver, zu Zeiten 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. millefol.
burs. pastor. āā. ℥j.
mastich. ℥ß.
Confect. d. Hyac. ʒj.
Theriac. andr. ʒij.
Syr. papav. err. ʒvj.
Msc. d. ad vitr. S. Anhaltend Wasser.

Verspührte der Patient aber beym Abgehen, daß die Materie scharf und brennend sey, so sind die Clystire von nicht wenig Kräfften, die scharffe Materie zu besänfftigen, welche man von Garben-Kraut Sanicul Odermennig, Schaftheu Sanct. Joh. Blumen, mit gestähltem Schmiede-Wasser oder vielmehr gestählter Milch absieden, und mit dem gelben von einem Ey, etwas Hirsch Unschlit Rosin-

Rosenhonig, Baumöhl und Terpentin bereiten, und zu unterschiedenen mahlen appliciren kan: oder nimm Ibischwurtzel, weise Lilien Wurtzel, Wallwurtzel, jederley ein halb Loth, Papellen, Steinklee und Sanct. Johannis Blumen, jederley ein Hand voll, Chamillen Blumen eine halbe Hand voll, alles zerschnitten und in Schmiede-Wasser wohl abgesotten, alsdann durch ein Tuch gesiehen, von dieser Brühe nimm 12. Untzen, thue dazu das Gelbe von einem Ey, Terpentin 1. Loth, Baum- oder Wullblumen-Oehl 2. Löffel voll, mische es wohl untereinander zu einem Clystier.

Damit aber auch zugleich der Magen gestärcket werden mag, so kan man Emplastra, Cataplasmat. ingleichem sacculos und andere dergleichen Dinge aufschlagen, als von Emplastris folgendes.

℞. Empl. d. Crust. pan.
oxycroc. āā. ℥j.
Gumm. mastich.
tacamahac. āā. ʒij.
Ol. menth.
caryophill.
nucist. āā. ʒß.
Bals. peruv. ʒj.
Msc. f. Empl.

Oder:

℞. Empl. d. Crust. pan.

stomach. Galen. āā. ℥vj.
Theriac. veter. ʒj.
Ol. nuc. mosch. expr. ʒß.
Balſ. peruv. ℈j.

Msc. f. Empl. Sonsten habe ich mich wohl befunden bey dem meinigen, so ich nicht nur über den Magen, sondern auch über den gantzen Leib schlagen lassen, dieses bestehet aus dem Pulver von

Zitwar
Galgant, jederlein 1. Quintlein.
Krausemüntz
Wermuth-Knöpf von jedem ein halb Quintlein.
Gummi Tacamah.
Ladan und Mastix. jederley 2. Quintl.
Ferner Mußcaten-Nuß-Oehl 1. Quintlein.
Krausemüntz und Camillen-Oehl. jederley 6. Quintlein.
gelb Wachs so viel als genug
daraus verfertige ein Pflaster, zum Gebrauch als berichtet worden.

Wolte sich aber hierauf der Bauch-Fluß noch nicht stillen, so bediene man sich derer Lattwergen, als:

℞. Conserv. rosar. ℥ij.
Condit. Nuc. Ind.
Zingib. āā. ℥ij.
Diascord. Frac. ʒß.
Spec. d. hyac. ʒj.

Syr.

Syr. é nuc. mosch. q. s.
Msc. f. Elect. d. ad Oll. S. Anhaltende Lattwerg zu 4. Stunden 1. Mußcaten-Nuß groß davon zu essen.

℞. Conserv. menth.
balaust. āā. ℥iß.
Pulv. antidysenter.
Theriac. Andr. āā. ʒij.
Syr. myrtill. q. s.
Msc. d. ad Oll. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Mir ist jederzeit nachstehende fürtrefflich zu statten kommen, wenn sonsten nichts helffen wollte.

℞. Conserv. flor. ☉r. ℥ij.
calam. arom.
Condit. cydon. āā. ℥ß.
Spec. d. hyacinth.
Pulv. cascar. āā. ʒß.
Extr. torment.
hypocist.
chin.
Syr. myrtin. q. s.
Msc. d. ad oll. S. Zum nehmlichen Gebrauch.

Der Landmann nimmt eine gute Messerspitz voll zustossenen Mastix, mit halb so viel Mußcaten-Nuß-Pulver und vermischet solches mit dem gelben eines Eyes zum Gebrauch: andere Tormentill Wurtzel ingleichem Eichel-Käppel-Pulver Mußcaten-Nuß so geröstet worden, wie auch

Kein-

Lein-Saamen und machen es zu einem Pulver und nehmen solches ein, andere essen Bachofen Leimen, und befinden sich gut dabey.

Wird man genöthiget, des Nachts offt aufzustehen, so kan man beym schlafen gehen, jedesmahlen 5. von folgenden Pillen nehmen.

℞. Extr. torment. ℈j.
Theriac. coel. gr. v.
Msc. f. pil. Nr. xxv. S. Ruh-Pillen.

Inzwischen muß man sich vor aller Erkältung hüten, und so warm als es immer seyn kan sich halten, alle fette und saure Speisen meiden, auch so viel möglich des vielen trinckens enthalten, und so man trincket alles überschlagen trincken. Dicke Mandelmilchen sind herrlich, wie auch eine Hunger Cur und Ruhe.

Ist es dann daß der Bauchfluß sich gestillet, so kan man um mehrern Sicherheit wegen, und um die geschwächte Därme zu stärcken, noch einige Zeit derer Magen Essentz oder Tropffen bedienen, als:

℞. Ess. cort. ☉r.
Zedoar.
nucist.
theriac. āā. ℥iß.
Liq. ♂l. q. s.
Ess. anodyn. ʒß.

Msc.

Msc. d. ad vitr. S. Kräfftig stärckende Magen-Tropffen, 3. mahl des Tags davon 60. einzunehmen.

Oder:

℞. Ess. alexipharm. Stahl. ℥ij.
Tinct. ♂t. Lud. ℥j.
anodyn. ℈j.
Msc. d. ad. vitr. S. Zu der nehmlichen Zeit jedesmahl 40. davon zu nehmen.

Nach Tisch aber tuncke man eine Bißquitt in 1. Gläßlein Burgunder- oder Mußcaten-Wein und esse sie, wer da will kan die Tragæam Aromaticam mit der Conf. Alkerm. bereitet, auf einer Schnitte gebähtem Brod, so mit einem guten alten rothen Wein befeuchtet worden, geniessen, als welche den Magen kräfftig stärcket.

CAPUT VI.

DE

DYSENTERIA.

Von

Der rothen Ruhr.

WEnn je eine Kranckheit ist, womit der Mensch in grosse Schmertzen und grosse Gefahr

Gefahr des Todes geräth, so ist von denen Bauchflüssen gewißlich die so genannte rothe Ruhr, Blut-Ruhr, oder der rothe schmertzliche Schaden genannt, wenn nehmlich der Patient einsmahlen eine Ubelkeit des Magens empfindet, mit unterlauffendem Frost und Hitze, worauf ein schmertzliches Grimmen und Reisen des Leibes erfolget, welches so hefftig ist, daß es endlich den Patienten immer auf den Stuhl treibet, da denn anfänglich die Excrementa natürlich, nachdem aber mit einem heftigen Zwang, und weisem rothem mit Blut vermengten Schleim abgehen, daß endlich hierüber der Patient völlig ermattet von seinen Kräfften kommt, und das Bett zu hüten gemüssiget wird. Nimmt nun die Kranckheit von Tag zu Tag immer mehr und mehr zu, das ist, wird der Patient genöthiget, fast keinen Augenblick zu weichen, daß er nicht immerzu die Excrementa von sich lassen wolle, doch aber kaum eine Eyer-Schaale voll abgehet, so geräth er in die äusserste Gefahr des Lebens.

Dieser Zufall nun ist unter allen Bauchflüssen der härteste, indem jedesmahl vom Menschen mit gröstem Schmertzen eine mit Blut vermischte Materie, offt und viel entgehet, auch derselbe mehrmahlen so verzweifelt böse ist, daß er ein contagioses ansteckendes Wesen in sich hat, welches offtermahlen so hefftig und wütend sich anlasset, daß es gantze Gassen antastet und nicht nachläßt, es habe dann satt seinen Wuth verübet, und viele hundert

hundert aufgeraumt, wie denn auch in diesem Absehen, man die Dysenteriam in benignam und malignam, sive contagiosam einzutheilen pflegt, jene ohne, diese sonderlich aber mit einem starcken Fieber vergesellet.

Wenn aber eine Dysenteria pflegt recht zu grassiren, so ist sie gemeiniglich maligna und dabey contagiosa, und bemercket man daß insgemein dieser verdrießliche Affectus epidemice, das ist zu gewisser Zeit im Jahr seinen Angriff thut, im Augusto und Septembr. nehmlich wenn die Hitze am stärckften, auch einsmahlen plötzlich bricht, und in eine kalte und feuchte Lufft sich verwandelt, da man immerzu Durst hat, und den Trunck wider die Gewohnheit über die Natur kalt hinein schlingt, oder wenn es Jahrgänge gibt, (so ich meines Orts für die principalste Ursach erkenne) da die Lufft hefftig verdorben und mit bösen particulis über und über angefüllt ist, sich auf die anwachsende Früchte leget, und selbige gleichsam beschwängert, welche alsdann roh und ungewaschen oder gesäubert in sich hinein geschlucket werden, wenn nun solche ohne dem mit einem rohen unverdaulichen Wesen ihren Cörper angefüllet haben, so kan es anders nicht seyn, besonders wenn ohne dem ein unordentliches Leben in Speiß und Tranck gepflogen wird, als das eine solche böse Lufft und Frucht, eine bößartige Ruhr produciren müsse.

Man muß aber dannoch nicht alsobald sich ängstigen

stigen, wenn Schmertzen des Leibes verspühret werden, und man zu Stuhl zu gehen offtermahlen mit einem Zwängen und Drängen und darauf erfolgendenimit Blut vermischten Excrementis geängstiget wird, daß ein solcher Zufall eine Dysenteria seye, nein es gibt auch noch andere Zufälle, bey welchen dieses alles sich einfindet, als da sind die hæmorrhoides die guldene Ader, ingleichen die fissuræ ani, ferner das Malum Parisiense von der Aqua sequanæ hausta, so die Hrn. Frantzosen schlechterdings mal de Paris zu nennen pflegen, wo zu erst ein Durchfall sich erzeiget, mit einer schleimichten und rotzigen nachgehends aber bald darauf blutigen Materie, welche aber nicht bößartig noch ansteckend sind, und sich auf eine geringe evacuation und gebührende Diæt bald ergiebet.

Nachdem nun ein Cörper mit vielen scharffen und besonders gallichten Unreinigkeiten angefüllet ist, nachdem wird auch der Mensch gelinde oder hefftig erkrancket, das Miasma vermischet sich mit denen Humoribus alsbald und beweiset mit äussersten force seine Macht, bringt den Patienten von allen seinen Kräfften, und verursachet eine febrilische Hitze, ergiesset sich ex ventriculo ad intestina und corrodiret selbige, daß auch hierauf offtermahlen sincerus Sanguis oder das klare Geblüth, statt derer Excrementen, zum Vorschein kommt, mit einem ungemeinen hefftigen spasmodischen tenesmo und darauf erfolgenden Tod.

Weilen

Weilen dann eine solche Ruhr eine Kranckheit derer gefährlichsten ist, indem gar leicht in denen Därmen eine Inflammatio oder Entzündung und endlich gar der kalte Brand entstehet, als an welchen alle, die an diesem Zufall erkrancket sterben müssen, besonders wenn ein Schlucksen sich erzeiget, Händ und Füsse dabey kalt werden, auch der Durst der doch vormahlen wie bey allen Durchläuffen übernatürlich groß war, auf einmahl verschwindet, als hat ein Medicus gewißlich grosse Sorge zu tragen, wie er seinen Patienten, ehe solche tödtliche Zeichen sich einfinden, erretten möge, damit er aber hierinnen seinem Gewissen ein Genügen leiste, als hat er in Ansehen der Cur, genaue Untersuchung zu halten, von wannen eine solche Ruhr ihren Ursprung genommen, und von was vor einem Alter der Krancke ist, indem allezeit erwachsene Personen gefährlicher, an diesem Zufall darnieder liegen, als jüngere.

Wenn denn also eine Ruhr nicht epidemice grassiret, und hiezu die Jahrzeit, in welcher Früchte und Obs, unter welchen auch die Melonen zu rechnen, Occasion darzu geben, solche verursachet hat, auch der Patient gleich balden eine Ubelkeit im Magen verspühret, und sich auch darauf erbrechen muß, so ist ex Praxi bekannt, daß ein Erbrech-Mittel, als auch ein Laxans von der Rhabarbara und letzlich ein gelindes adstringens bald geholffen habe, und dieser Methodus ist der sicherste in derjenigen

Ruhr wo keine febrilische Hitze dabey verspühret und welche von denen Medicis Dysenteria benigna genennet wird, und insgemein gegen die Herbst-Zeit sich zu erzeigen pflegt, als Ovidius davon also gesprochen:

Sæpe sub Autumnum, cum formosissimus Annus,
Plenaque purpureo subrubet Uva mero,
Cum modo frigoribus premimur, modo solvimur æstu,
Aëre non certo corpora languor habet.

Eine andere Bewandnuß hat es mit der Dysenteria maligna seu contagiosa, allwo das Blut zuerst alterirt und corrumpirt wird, und nachgehends die Därme nothleiden und ein febris summe acuta sich dabey einfindet, und mit denen entsetzlichsten Schmertzen und grösten Entkräfftigung des Leibes den Patienten plaget.

Dieselbe braucht mehrere Mühe zu curiren, als die benigna. Ehe und bevor aber ich zur Cur schreite, so ist auch nöthig, daß man die Zeichen wohl beobachte, als aus welchen man schliessen kan, ob der Patient victorisiren, oder aber von solcher Kranckheit sein Leben endigen werde. Jedermann ist zwar bekannt, daß eine jede Dysenteria oder Bauchfluß gefährlich seye, doch ist in Ansehung der Schmertzen und dazu vergesellten andern Zufällen eine gefährlicher denn die andere, ja

ja wohl gar absolute tödtlich, wie dann zu dem Ende die Autores insgemein dieselbe in unterschiedliche Gradus eingetheilet haben, die erste wo Schmertzen sich einfinden, mit einer schleimichten und fetten Excretion mit etwas wenigem Blut vermenget, und keinem sonderlichen Fieber, ist nicht so gefährlich auch nicht so schwer zu curiren, als diejenige wo zu dem 2ten Grad gerechnet wird, wenn nehmlich blutige ramenta mit denen entsetzlichsten Schmertzen grosser Hitze, Durst und stinckenden Excrementis sich erzeigen, gar schlimm aber ist der 3te Gradus, allwo Carunculæ Hipp. aph. 26. s. 3. und klares Geblüt zu denen vorhererzehlten symptomatibus sich einfinden. Ja wohl gar tödtlich ist der 4te und letzte, wenn nehmlich ein vollkommenes febris inflammatoria fürhanden, und der Patient anfänglich mit aller Macht von seinen Kräfften kommt, und den Appetit gäntzlich verliehret, einen entzündten Halß und Schlund überkommt, und die Excrementa gantz schwartz abgehen, die äussere Gliedmassen kalt werden, der Schweiß im Angesicht erscheinet, immerzu gluckset, und so er trincket, das Getrăncke biß in den Magen kolternd hinunter schlucket, und über keine Schmertzen mehr klaget, es kommen auch offtermahlen Gichter darzu, die aber mehrentheils als Hr. D. Juncker observiret, auf vorher zur Unzeit gebrauchte starcke adstringirende oder anhaltende Mittel erfolgen, und alsdann gewiß den Todt befördern. Und so verhält es sich auch mit der so genannten weisen

Ruhr, welche allezeit gefährlicher ist als die Rothe, weilen die allzuherbe acrimonia die dünnen Därme antastet, die gröste Schmertzen und eine allzuschnelle Inflammatio verursachet, worauf der Mensch ohne einigen nutzbahren Widerstand hingeraffet wird.

Was nun die Cur anlangt, so ist oben bereits gemeldet worden, daß in der benigna dieselbe nicht schwer fällt, indem dieselbe auf eine gelinde Evacuation, wenn sie bey Zeiten geschiehet sich bald ergiebet, offtermahlen auch von selbsten aufhöret, besonders wenn sie zur Zeit, wenn das Obs gediehen, ihren Ursprung genommen, da die Leute sich überfressen, und hierauf durch kaltes Trincken oder andere kühlende Sachen sich verdorben haben.

Man stellet dieselbe insgemein also an: gleich beym Anfang solcher Kranckheit gebraucht man ein Erbrech-Mittel, damit die reitzende Materie alsobald aus dem Weg geschaffet werde, wozu die Ipecacuannha. oder die so genandte Americanische Ruhr-Wurtzel das tauglichste Mittel ist, als:

℞. Pulv. Ipecac. ℈ß.
Ol. mac. gt. iij.
Misc. d. cd ch. S. Erbrech-Pulver auf einmahl zu nehmen.

Nach dieser bedienet man sich des Rhabarbari zu 1. Quintlein oder auch mehr pro dosi, besonders

ders wenn man dieselbe mit 1. Gran vom opio nach des Sylvii Anrathen versetzet, könnte aber einer sich zu keinem Pulver verstehen, so kan man ihme einen bolum verfertigen, als:

℞. Conserv. de symph. ℥j.
Pulv. Ipecac. gr. xxx.
Syr. fl. persic. q. s.
Msc. f. bol. sacch. asperg. d. ad ch. S. Erbrech-Bissen auf einmahl zu nehmen.

Auf eine solche Weise kan man auch mit dem rhabarbaro verfahren.

Abends darauf applicire man ein Clystier von Küh-Milch, welche mit einem Stahl abgelöscht, und mit 1. Untze Terpentin und eben so viel Rosen-Honig, als auch mit dem Gelben eines Eyes vermischet worden, als welches die Schärffe der corrumpirten Materie mindert, und die Wände der Därme bekleistert, daß sie nicht so leicht mögen versehret werden, einige recommendiren nachstehendes:

℞. Rad. alth.
consolid. maj. āā. ℥ß.
Flor. chamom. Mj.
Sem. lin.
cydon. āā. ℥j.
Hord. decortic. ℥vj.

Alles zerschnitten und zerstossen mit Milch zu sieden, alsdann gesiehen und darzu zu thun Hirsch-

Unschlitt 2. Loth. Wullblumen-Oehl 4. Loth. zu einem Clystier bereitet.

Beyneben diesen Clystiren, muß man mit innerlichen Mitteln zu Hülffe kommen, welche heilen und zugleich stillen, auch die Schärffe benehmen können, man kan derohalben folgendes Wasser gebrauchen, als:

℞. Aq. torment.
bistort.
burs. pastor.
card. ben. āā. ℥j.
mastich. ℥ß.
♁ii diaph. pt.
Corn. Cerv. ust. pt.
Corall. r. pt.
Sang. drac. āā. ℈j.
Theriac. Andr. ʒij.
Laud. liq. Syd. gt. xx.
Syr. myrtill. q. s.
Msc. d. ad vitr. S. Schmertzen stillendes Wasser davon zu 2. Stunden 1. Löffel voll zu geben.

Oder:

℞. Aq. é succ. cydon. ℥iij.
cinam. cyd. ℥ij.
mastich. ℥j.
Ess. anod. ℈ij.
Syr. è nuc. mosch. ʒvj.

Msc.

Msc. d. ad vitr. S. Stillend und heilend Wasser als das vorige zu gebrauchen.

Wer da will kan Pulver nehmen als:

℞. Spec. d. hyac.
℥ii diaph pt.
Pulv. cascar. āā. ʒj.
Theriac' coel. gr. iij.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. tormentill. alcohol.
Cryſtall. mont. pt. āā. ʒiß.
Nuc. mosch.
Mastich. āā. ʒj.
Laud. opiat. gr. iv.
Msc. f. pulv. S. Schärffe dämpffend Pulver als das vorherstehende zu gebrauchen.

Mit diesen Mitteln hält man an, biß man verspühret, daß die Schmertzen nachlassen, alsdann schreitet man zu stärckeren anhaltenden Mitteln, unter welchen die Lattwergen die besten sind, als:

℞. Conserv. ros.
d. symph. āā. ℥iß.
Pulv. dysenter. ʒij.
Diascord. Fr. ℥ß.
Extr. torment. ℈iv.

Laud. liqu. Syd. ℈ij.
Miv. cydon. arom. q. s.
Msc. f. Elect. d. ad Oll. S. Anhaltende Lattwerg zu 3. Stunden 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Conserv. d. symph. ℥iij.
Gelatin. cydon. ℥j.
Lap. hæmat.
Terr. catech.
Mastich.
Pulv. torment. ãã. ʒj.
Ol. cinam. gt. vj.
Syr. é ros. sicc. ʒvj.
Msc. d. ad oll. S. Stopffende Lattwerg wie die vorige einzunehmen.

Ein fürtrefflich Remedium zum Stopffen ist, Hr. D. Frieder. Hoffmanns sein Pulv. antidysenteric. welches also zu bereiten ist.

℞. Pulv. rad. torment.
bistort. ãã. ʒj.
Lap. hæmat. pt.
Sang. dracon.
Unic. fossil.
Terr. sigill. r. ãã. ℈ij.
Laud. opiat. gr. iv.
Camph. gr. ij.
Nucist. ℈j. ʒj.

Msc.

Msc. f, pulv. S. Zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll zu nehmen.

Von eben solcher Würckung kan dieses auch genutzet werden.

℞. Corn. Cerv. ust. pt.
Sang. dracon.
Terr. catech.
Corall. r. pt. āā. ʒj.
Sem. hyoscyam.
bol. armen.
Nitr. purif. āā. ℈ij.
Camph. gr. iv.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Anhaltend Pulver wie das vorige zu nehmen.

Wohlhäbige Personen nehmen diese Pulver in folgendem Wein ein, andere aber in einer kräfftigen Brüh, mit dem gelben eines Eyes vermischet.

℞. Schwartz-Brod 2. ℔.
8. Mußcaten-Nüsse.
Darüber schüttet man 1. Maaß rothen Wein und destillirt es. Von diesem liquore nimmt man einen oder den andern Löffel voll, und vermischet zum Gebrauch, das Pulver damit.

Wer da will, kan auch bey denen Lattwergen oder beschriebenen Pulvern sich einiger Magen stärckenden Essenz bedienen, als:

℞. Ess. cort. ☉r.

Zedoar.
nucist.
theriacal. ãã. ℥iß.
Liquor. ♂t. gt. x.
Ess. anodyn ʒß.
Msc. d. ad vitr. S. Anhaltende und Magen stärckende Tropffen, davon zwischen den Lattwergen jedesmahl 40. zu nehmen.

Und damit in nichts etwas versaumet werde, so kan man auch äusserlich, über den Magen, kräfftige balsamische Pflaster legen, als:

℞. Empl. d. Crust. pan.
oxycroc. ãã. ℥j.
Mastich.
Tacamach. ãã. ʒij.
Ol. menth.
caryophyl.
nucist. ãã, ʒß.
Bals. peruv. ʒj.
Msc. f. Empl. super induc. alut d. ad ch.

Oder:

℞. Empl. d. Crust. pan.
mastich. ãã. ℥j.
Malax. ol. stomach. Cr. q. s.
Msc. d. ad ch. S. Magen-Pflaster.

Man kan auch ehe solche Pflaster überlegt werden, die Gegend des Magens mit einigen stärckenden Oehlen einsalben, als: ℞. Ol.

℞. Ol. Myrtill.
absinth.
menth.
tacamach. āā. ʒj.
Nucist. ʒij.
caryoph. gt. vj.
Msc.

Oder:

℞. Ol. Nuc. mosch. expr. ʒij.
dest. chamom.
mastich.
menth. āā. ℈ij.
Bals. peruv. ℈j.
Msc. d. ad ollul.

Herrlich ist es auch, wenn man über den gantzen Leib Säcklein, mit aromalischen Kräutern angefüllt, und in rothem Wein abgesotten, wohl vorher ausgetrucket öffters warm überschlagt, als:

℞. Herb. menth.
absinth.
abrotan. āā. Mj.
Fol. querc.
Flor. chamom.
rosar. r.
balaust. āā. pij.
Mastich. ℥ß.
Nuc. mosch. Nr. iij.
Galang.

Zedoar.

Zedoar. āā. ʒiij.
Incis. contus. d. ad ch.

Oder:

℞. Rad. torment.
bistort. āā. ℥ß.
Herb. pyrol.
millefol. āā. Mj.
Flor. balaust.
rosar. r. āā. pij.
Mastich. ʒiij.
caryophyll. arom. ʒij.
Mic. pan. domest. ℥ij.
Incis. contus. d. ad ch. S. Wie das vorige zu bereiten.

Was nun das Essen belangt, so verlangen zwar die Patienten wenig, indem der Appetit bey ihnen gleich geschwächet wird, auch wäre es nicht gut, wenn man ihnen viel aufdringen wolte, ein wenig Gersten-Schleim, zerstossener Reiß, oder Brühe von Kalb- oder Hammel-Fleisch, darinn 1. Löffel Traganthen Schleim mit Rosen-Wasser ausgezogen, oder aber etwas Arabischer Gummi oder Hausblasen aufgelöset worden, mit einem Eyer-Dotter, wie auch ein guter Haber-Brey, gute Suppen von geröstem Mehl, eine kräfftige Panade, Spanisch- und Italiänische Nudeln, und andere dergleichen Sachen mehr, sind einem solchen Krancken genug. Nachdem nun aber jederzeit ein Durst sich einfindet, der kaum zu

zu löschen, so kan man wohl ihme erlauben, Mandel-Milche zu trincken, da man die Mandeln wohl abgewischt mit sammt ihrer Schelet mit etwas Breitwegerich-Saamen abstosset, und mit gestähltem Wasser eine Milch bereitet, und selbige mit etwas wenigem Zucker versüsset. Sonsten aber kan nachstehende ptisane genutzet werden.

℞. Crust. pan. domest. tost. ℥iv.
Ras. Corn. Cerv. ℥j.
Cydon. siccat. ʒvj.
Mastich. ʒij.
Terr. sigill. Nr. iv.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum ordinari Trinck-Wasser, die Helffte davon mit anderthalb Maaß Wasser abzusieden, davon nach Durst zu trincken.

Es ist aber zu beobachten, daß der Trunck nicht kühle seyn muß, auch der Patient nicht auf einmahl so viel einschlucke, denn je weniger er trincket, je besser es für ihne ist.

Von Hauß-Mitteln für gemeine Personen hat Hr. D. Baümler in seinem mitleidigen Artzt, ein artiges nicht nur allein stillendes, sondern auch zugleich der febrilischen Hitze widerstehendes Mittel recommendiret, als:

℞. Weisen Hunds-Koth, 1. Quintlein.
Gepülverte rothe Eßig-Rossen.
Schacarill Pulver.

Schlaf

Schlaffkunßen Pulver jedes ein halb Quintl.
Hunds-Zungen Extract. 7. Gran.
Menge und mache es zu Pulver, und gebrauche davon des Tags 3. mahl, jedesmahl pro dosi, ein halb Quintlein.

Und auf diese Weise kan eine dysenteria benigna tractiret werden, welche wenn sie sich ergeben, alsdann letzlich zu fernerer Stärckung des Magens und der Därme mit nachstehender Essentia damit kein recidiv erfolge kan defendiret werden.

℞. Ess. ♂l. Lud. ʒß.
millefol.
cascarill. āā ʒij.
anodyn. ℈j.
Msc. d ad vitr. S. Kräfftig stärckends Essenz davon 3. mahl des Tags 40. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Ess. stomach.
alexipharm. āā. ʒij.
terr. catech.
mac. āā. ʒj.
Msc. d. ad vitr. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Letztens ist vom Hrn. D. Storchen in seiner practischen Abhandlung von Kranckheiten derer Soldaten, sehr vernünfftig angerathen worden, daß

daß so lange als der Krancke sich des Stuhlgehens entmüßigen könne, je besser es seye, insonderheit solle er sich beym Auffsteigen in acht nehmen, daß er nicht kalt werde: darum meines Erachtens sehr nutzbahr seyn mag, so man den Krancken im Bette lassen, und in einem untersetzten aparten Stuhl-Geschirr, seinen Stuhlgang verrichten lassen wolle.

Was nun die Dysenteriam malignam. oder die bößartige und zugleich ansteckende Ruhr betrifft, bey welcher durch eine corrosive particulaire Schärffe, das Blut und die Humores verderbet worden, welche die Därme und deren glandulas angreiffet, sie entzündet und zugleich exulcerirt, so muß man auf eine andere Weise verfahren, also daß man das meiste in der Cur richte, auf das sich dabey befindliche hitzige Fieber, und auf die Causam proximam als des miasmatis corrosivische Schärffe selbsten, indem solche so bald sie sich in denen Därmen eingenistelt, die glandulosen Theile antastet, und deren lympham inspissiret, und einen rotzigen Abgang derer Excrementen verursachet, worauf wenn die Galle sich dazu vermenget, alsdann eine Erosio derer glandularum und folglich ein kaum auszustehendes mit Blut vermischtes Zwängen und Drängen zu Stuhl erfolget, worauf auch insgemein der Todt nach dem 24. aphor. des Hippocr. Sect. 4. wegen der Därme Absterbung nachkommt.

In

In dieser sind keine Purgier-Mittel zu gebrauchen nutzlich, es seye denn, daß in dem Moment des Angriffs der Ruhr, ehe ein Fieber sich spühren läßt, ein von dem Rhabarbaro verfertigtes überreichet würde, als:

℞. Pulv. rad. rhab. tost. ʒß.
Nitr. puriss. ℈j.
Ol. mac. gt. iij.
Msc. d. ad ch. S. Laxier Pülverlein auf 1. mahl zu nehmen.

Vomitoria sind ebenmäßig höchst schädlich.

Nach dem Laxieren, wenn auch gleichwohlen schon einige febrilische Hitze verspühret würde, lasse man zu Ader, besonders wenn der Patient vom Geblüt reich ist, und gebe ihme Scharfe dämpffende als auch gelinde Schweiß-Mittel, als:

℞. Cryſtall. mont. pt. ℈ij.
Lap. 69. pt.
Corn. Cerv. ust. pt.
♁ii diaphor.
Nitr. depur. āā. ℈j.
Theriac. coel. gr. vj.
Msc. f. pulv. div. 6. part. æq. d. ad ch. distinct. S. Zu 4. Stunden 1. Brieflein auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. viperar. ital. ʒj.

Uni-

Unicorn. foss.
Lap. 69. pt.
Crystall. pt. āā. ℈j.
Gumm. ceras. ℈ij.
Msc. f. pulv. d. ad ch. in 6. part. æqual. diuis.
S. Als das vorherstehende zu gebrauchen.

Zwischen diesen Pulvern, nehme man zu 2. Stunden etliche Löffel voll von nachstehendem Wasser.

℞. Aq. Card. ben.
portulac.
plantag.
Cristall. pt.
Corall. r. pt.
Trohisc. d. carab.
♂ii diaph. āā. ʒß.
Elect. diasc. Fr. ℥ß.
Syr. cort. ☉r. ʒv.
Msc. d. ad. Vitr.

Oder:

℞. Aq. Ulmar.
burs. pastor.
é succ. Cydon.
card. ben. āā. ℥iß.
Unicorn. foss.
Lap. 69. pt.
Cret. alb. pt.
Succin. pt. āā. ℈j.

Bezoard. min. ℈ij.
Tab. Mxst. ℥ß.
Msc. d. ad Vitr.

Dabey kan man der Clystiere eingedenckt seyn, als welche im Anfang nur nach der bekannten häußlichen Manier, dörffen verfertiget werden, man nimmt gestählte Milch ℥viij. Rosen = Honig 3. Loth, das gelbe von einem Ey, und 4. Loth Baumöhl, mischet es untereinander zum Gebrauch: oder nimm Breitwegerich Blätter und Wullblumen, jederley 1. Hand voll, abgelöschte Milch 8. Untzen, Hirsch = Unschlitt 2. Loth, Baumöhl 4. Löffel voll, Thomas = Zucker 4. Loth, zu einem Clystier vermischet, nach Nothdurfft zu appliciren.

Daß Clystiere hierinnen einen Nutzen haben, die Därme damit auszuspühlen, die Schärffe der Materie zu besänfftigen, und bey anlassender Besserung selbige zu heilen, wird, wer ein wenig in praxi sich umgesehen, niemand laugnen, von Anfang der Kranckheit dienen sie nur zur defension, wenn aber das Ubel weiters um sich fressen will, und die Därme angreiffet, so muß man zu stärckern abstergirend und zugleich etwas adstringirenden Clystieren seine Zuflucht nehmen, und dergleichen verfertigen lassen.

℞. Herb. centumnod.
plantag.
Burs. pastor. āā. Mj.

Rad.

Rad. torment.
symph. āā. ʒij.
Flor. balaust. pij.
Sem. portulac.
lin. āā. ʒiij.

Incis. contus. coq. in s. q. Aq. chalyb. aut lact. Colat. ℥viij.
add.
Mell. ros. ℥ij.
Vitell. ov. Nrj.
Sev. hirc. ℥ij.
Msc. f. Clyster.

Oder:

℞. Rad. consolid. maj.
torment.
bistort. āā. ℥ß.
Herb. plantag.
equis.
sanguisorb. āā. Mj.
Sang. dracon.
Sem. plantag. āā. ʒij.

Incis. contus. coq. s. q. lact. vaccin chalyb. Col. ℥viij.
add.
Tereb. clar. ℥ß.
Vitell. ov. Nrj.
Ol. chamom. ℥iß.
Sacch. thom. ℥j.
Msc. f. Clyster.

Wohlhäbige Personen brauchen nachstehendes.

℞. Lact. dulc. ℔j.
Rad. symph. ℥j.
Cort. Simarub. ℥ß.
Flor. verbasc. Mj.
Incis. contus. coq. Colat.
add.
Sev. Cervin. ℥j.
Balf. Locatell. ʒvj.
Msc.

Es ist aber mit Clystieren der Sache nicht allein geholffen, sondern man muß auch trachten, wie man das Lauffen stille, zu dem Ende kan man die bey der Dysenteria benigna beschriebene Artzney Mittel zu rath ziehen, so wohl die innerliche als äusserliche, dabey aber den hefftigen Durst zu stillen, den folgenden Julep trincken lassen.

℞. Aq. plantag. ℔j℥.
acetos. ℔ß.
Syr. cydon.
Julep. rof. āā. ℥iij.
Bol. armen.
Terr. sigill. strig. āā. ℈iv.
Bezoard. min. ℈ij.
Msc. f. Julap. d. ad vascul.

Oder man brauche des Sydenhams sein decoctum album vom Weiß-Brodt, geraspelten Hirschhorn, von jedem 2. Loth, mit 2. Schoppen

pen Gersten-Wasser abgesotten, und mit etwas wenigem Zucker versüsset.

Indessen ist in dieser Kranckheit sehr verdrießlich und schmertzhafft der Zwang, so nichts anders ist, als eine convulsivische irritatio des sphincteris in dem Intestino recto, welcher zu Zeiten so hefftig sich anläßt, daß dem Patienten darüber gantz ohnmächtig wird, und das Intestinum ausser dem After gleichsam gantz umgekehret hervor kommt, diesem nun so schmertzhafften accidenti zu widerstehen. so bereitet man Säcklein von Eichen-Laub, Wegtritt, Chamillen, Wullblumen Leinsamen, welche man in Milch absiedet, alsdann wohl ausdrucket, und sich darauf setzet, oder man nimmt Eichen-Lohe 3. Hand voll.

Rothe Rosen-Blätter
Granaten-Blum
Wullblumen jederley 2. Töplein.

Untereinander zerschnitten, und in ein Säcklein gethan, mit rothem Wein abzusieden, und als das vorige zu gebrauchen,

Andere streuen auf den ausgetrettenen Darm Pulver von Granaten-Schaalen, Gall-Aepffel, Colophonium und rohen Alaun. Der gemeine Mann nimmt nur Kleyen füllet damit etliche Säcklein an, kochet solche in Eßig und rothem Wein und läßt den Krancken so warm als er es erduiden kan darauf sitzen. Eben auch præst.ret gute Dienste, Leinsaamen mit Chamillen-Blumen in

Säcklein gefaßt, und mit Milch abgesotten öffters warm fürgehalten. Wenn der Patient zu Stuhl gehet stellen einige heiß Wasser unter sich oder auf einem Deckel Feuer, streuen Colophonium darauf, und lassen den Dampff zu sich gehen, sind es Personen von guten Mitteln, kan man zum räuchern folgende Species nehmen.

℞. Mastich.
Thur. ãã. ʒij.
Styrac. cal. ʒj.
Colophon. ℥ß.
Flor. rof. r. pij.
Mſc. d. ad ſcat. S. Sachen zum Rauch-Pulver.

Ob in Dysenteria wie man solches vielen hohen Personen anzurathen gemüßiget wird, des Hrn. Digbæi Pulvis sympatheticus, auf die fæces cruentas gestreuet etwas würcken mag, oder ob dem Wund-Holtz ligno fraxini zu trauen, wenn man ein Stücklein davon in die blutige Excrementa stecket, also daß es über und über vom Blut übertünchet, nachgehends durch ein Stück Speck gestossen, und biß zur Besserung darinn gelassen wird, wissen diejenige am besten zu urtheilen, die mit solchen abergläubischen Dingen gerne umgehen.

Caput VII.
De
DYSENTERIA HEPATICA.
Von
Der Leber-Ruhr.

Dieser Zufall, so einem Medico sehr selten für Augen kommt, wird sonsten auch Fluxus Hepaticus genennet; darum, weilen unsere Vorfahren, und mit ihnen der gemeine Pöbel, dafür gehalten haben, daß das, wo abgehet, von der Leber herstamme, und die Leber in ihrem Ampt, gut Blut zu zeugen, ferner nicht mehr fähig seye: Alleine beyde sind irrig daran, indem die Leber, mit dem Blut-machen nichts zu schaffen hat, auch dieses Fleisch-färbige Geblüt aus derselben keines weges komme, sondern die meiste Ursache ist, ein verdorben Geblüt, und ein Infarctus visceris einiger glandulosen Theilen unseres Leibes, wodurch die zarten Blut-Gefäße und Drüßlein derer Därme Noth leiden, sich sprengen, und folglich eine wäßerichte Fleisch-farbige Feuchtigkeit durch den Stuhlgang von sich lassen, weßhalben auch, weilen durch den Mast-Darm solches fahl-rothe Geblüt von sich gelassen wird, und dabey einen Schmertzen

im untern Leibe die Krancken empfinden, diesen Affectum wir eine dysenteriam hepaticam benennt haben.

Man erkennet aber diesen Zufall an dem öftern Abgehen zu Stuhl, auf vorher sich erzeigtes Grimmen im Leibe, und an denen dünnen Fleischfärbig-wäßerigen Excrementen, wie auch an einem Schmertzen der rechten Seite, welcher sich biß unter die kurtzen Rippen erstrecket; gleich denen, bey welchen das officium der guldenen Ader nicht richtig ist: Besonders aber, weilen er nicht immerzu dauret, sondern etliche Tage bißweilen sich verschiebet, und auch im geringsten kein motus febrilis dabey verspühret wird. Wenn demnach nun dieser oder jener Theil von einer Verstopffung noth leidet, und das Blut allzu wäßerig sich befindet, keine rechte Consistenz oder gelatinose Theile hat, so geschiehet es denn, daß Winde sich zeigen und ein poltern, als auch eine Reitzung zum Stuhlgang verursachen, worauf ein fahl-rothes Geblüt abgehet. Daß aber die Ursache, ein vordorben Geblüt sey, erkennet man darauß, weilen der Krancke bleich und verpfluntzen, oder am Fleisch aufgetrieben, aussiehet, alle Farbe verliehret, und endlich Wasser-süchtig wird. Der Appetit zu den Speissen verschwindet, die musculosen Theile werden schlapp, das Hertz klopffet, und endlich erscheinen Schwachheiten, und der Patient stirbt.

Zu diesem Zustand, daß das Blut verdorben werde, gibt nebst andern Ursachen, als hefftigen Gemüths-Affectibus, den meisten Anlaß offt starckes Trincken, es seye Wasser oder Wein, starcke versaltzene Speisen, vieles Brandewein sauffen, Erkältung und anders mehr. Dieser Zustand nun ist nicht allein beschwerlich, sondern auch, wie gesagt gefährlich, er dauret lang und nimmt nicht gerne eine Heilung an. Bey jungen Leuthen, wann sie auch gleichwohl in bester Blüthe gestanden, gehet es langsam mit solchen her, bey alten sehr schwer, bey erlebten gar nicht, wie solches die tägliche Erfahrung genugsam bezeuget, die meisten werden Wassersüchtig, oder verfallen in eine Außzehrung.

Was nun die Cur betrifft, weilen das Blut verdorben, so muß man hauptsächlich auf dessen Correction sehen, nachgehends dessen wäßerichtes Serum außführen, und letzlichen die Därme wieder stärcken.

Zu dem ersten sind alle diese Mittel sehr ersprießlich, so von der Rhabarbara bestehen, entweder dieselbe in substantia genommen, oder aber in einem Kräuter-Säcklein vermischet, indem dieselbe nicht nur gelinde abführet, sondern auch zugleich eine anhaltende Kraft hat. Herr D. Nenter zwar in Tab. LXX. de Fluxu hepatico sagt: die Becherische Pillen wären kräfftiger, noch sicherer aber Hr. D. Stahlen Pillen, mit

welchen man einig und allein, etliche mahl gebrauchet, das Ubel, ohn einiger Besorgung übler Inconvenienzien, heben kan. Wer aber lieber derer Kräuter-Säcklein gewohnt ist, kan nachstehendes sich verfertigen lassen:

℞. Rad Enul.
Cichor.
trifol. fibr. ā. ʒiii.
herb. absinth.
fumar. ā. pij.
flor. cent. min. pj.
cort ☉r. ʒß.
fol. sen. ss. ʒvi.
rhab. alex. ʒii.
agar. alb. ʒi.
Tart. solub. ℈iiii.
Sem. coriand. ℈ii.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen, zum abführenden Kräuter-Wein, in 1. Säckl. zu thun, solches nachgehends mit 1. Schoppen Wasser anzubrühen, wenn es wohl verdeckt kalt worden, 3. Schoppen weißen fürnen Wein beyzugiessen, und davon, nach befinden, früh nüchtern, warmlecht 1. biß 2. Gläßer voll zu trincken. Nach dieser Abführung brauche man zu Verbesserung des Geblüts, bittere Sachen, als auch die den Schweiß und Urin treiben, anhaltende Dinge gleich anfänglich zu gebrauchen, sind mehr schädlich als nutzlich; Kräuter-Brühen von cichorien-

Wur-

Wurtzel, Alant-Wurtzel, Tauben-Kropff, Körffel-Kraut, Brunnen-Kreßig, Tausendgulden-Blumen, Pomerantzen, und andere Sachen, præstiren viel gutes, besonders wenn man zugleich auch andere Mittel zu sich nimmt, als:

℞. Pulv. Enul.
Spec. diair. santal. āā. ʒj.
Gumm. arab.
Mastich.
Corall. r. pt.
♁ii ♂l. cach. āā. ℈ij.
Laud. opiat. gr. vj.
Sacch. cand. alb. ℥j.

Msc. f. pulv. d. ad scat S. Pulver davon Morgens Nachmittags und Abends jedesmahl mit dem Kräuter-Thee von Schafgarben Sanickel und Kamillen bereitet, 2. Messerspitz voll davon zu nehmen und etliche Tassen Thee darauf zu trincken.

Oder:

℞. Spec. d. hyac. ʒij.
Corn. Cerv. ust. pt.
Corall. r. pt.
Gumm. Tragac.
Croc. ♂t. adstr. āā. ʒj.
Theriac. coel. gr. viij.

Msc. d. ad scat. S. Wie das vorherstehende zu gebrauchen.

Man

Man kan auch zwischen diesen Pulvern von fol-gender Mixtur zu Zeiten etliche Löffel voll nehmen.

℞. Aq. Acetos.
scorzon.
plantag. āā. ℥ij.
♁ii diaph. pt.
Lap. 69 pt.
Tart. ⊕l. Tach. āā. ʒß.
Succ. citr. rec. ℥iß.
Julap. ros. ʒvj.
Msc. d. ad Vitr. S. Stärckendes Wasser biß-weilen 1. biß 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. cerefol.
card. ben.
cichor.
cent. min. āā. ℥iß.
Spec. d. hyac.
Croc. ♂t. cich. āā. ʒß.
Sal. absinth.
♁ ⊖ dulc. ℈ij.
Syr. corall. ʒvj.
Msc. d. ad. Vitr. S. Als das vorige zu gebrau-chen.

Wolte sich aber das Auslauffen auf solche Me-dicamenta nicht stillen, so kan man denn zu denen adstringirenden Mitteln schreitē, doch mit dieser Be-hutsamkeit, daß man keine opiata versaume, hie-

zu

zu nun sind alle Sachen dienlich, welche in der Ruhr recommendiret worden, und für allen die Electuaria insonderlich das Electuar. visceral.

Oder dieses:

℞. Conserv. plantag.
cent. min.
d. cichor. āā. ℥j.
Condit. cort. ☉r.
Nuc. mosch. āa. ʒij.
Spec. diatr. santal.
Sang. dracon. aā. ʒj.
Sem. hyoscyam. ℈ij.
Syr. myrtill. q. s.
Msc. d. ad Oll.

Oder:

℞. Conserv. ros.
Condit. cort. ☉r.
cydon. āā. ℥j.
Pulv. stegnot. Aug.
Spec. d. hyac. āā. ʒß.
Extr. torment.
Succ. hypocist. āā. ℈j.
Syr. é nuc. mosch. q. s.
Msc. d. ad. Oll. S. Anhaltende Lattwerg, davon zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll zu nehmen.

Bey allen diesen Sachen, kan man den Leib und besonders die Füsse warm halten, und letzlich gelin-

gelinde Tonica nutzen, damit man die Cur beschliessen kan.

℞. Tinct. ♁ii acr. ℥iij.
♎ Corn. Cerv. rect. ℥j.
Msc. d. ad ch. S. Stärckende Tinctur 2. mahl des Tags 36 Tropffen davon einzunehmen.

Oder:

℞. Tinct. corall. ℥iij.
terr. Japon. ℥j.
♎. ⊖ dulc. ℈j.
Msc. d. ad. Vitr. S. Zum nehmlichen Gebrauch.

Die Diæt betreffend, so muß selbige von kräfftigen und leicht verdaulichen Speisen bestehen, der Tranck kan über Tisch 1. Gläßlein kräfftiger rother Wein seyn, zwischen der Zeit aber eine ptisane als bey der dysenterie præscribiret worden.

CAPUT VIII.

DE

TENESMO & PROCIDENTIA ANI.

Vom

Vergeblichen Drucken zum Stuhlgang oder Zwang / und Austretten des Afterdams.

Ich sollte allhier von dem Zwängen und Austretten des Afterdams reden, weilen aber beyde nur symptomatice erscheinen, und anders sich nicht spühren lassen, als bey den Hæmorrhoidariis, die mit der blinden guldenen Ader beschwehret sind, oder die von der Galle einen Durchlauff haben, oder wenn die rothe Ruhr, als wovon erst zu Ende vorigen Capitels Bericht geschehen, ingleichem wenn Würme in dem Intestino recto oder Steine in der Blasen sich befinden, als beziehe mich auf diejenige Capitel die in specie davon handlen und den Tenesmum oder Zwang zum Gefährden haben, und insonderheit auf das vorhergehende.

Er komme nun her wo er wolle, so ist er sehr beschwehrlich, und dabey mehrmahlen brennend und

und schmertzhafft, und hat seinen Sitz in dem orificio Ani und ist verknüpffet mit einem immerzu treibenden Stuhlgang, und wenig abgehender schleimichten Materie, und wird verursachet von einem sehr scharffen gallichten Schleim, welcher sich in denen Därmen mit denen ordinairen Excrementis vermischet, wie solches an denen Cholericis, welche von der Cholera, oder der diarrhæa biliosa vexiret werden, und eine spasmodische und convulsivische, theils sphincteri ani constrictionem, theils aber dilatationem haben zu sehen. Hierzu nun geben sonsten Anlaß ein unordentliche Lebens-Art, oder ein allzustarcker Gebrauch derer Purgantien, so aus hartzig scharff corrosivischen Theilen bestehen, dergleichen sind welche von dem scammonio, Aloe, colocynthide Hellebor. und dergleichen bereitet werden: Wiewohlen auch äusserliche Dinge solche zum Vorschein bringen, wenn man auf dem Stuhl sich zu reinigen, Papier bekommt, worinnen Taback, Pfeffer, Spannischer Pfeffer und anderes einbalsirt gewesen.

Diesem Unheil sind nun unterworffen so wohl Junge als Alte. Junge (wie Hipp. lib. de morb. vulg. l. 3. §. 53. gedacht) sehr offt, wenn sie scharffe, gallichte und schleimichte Durchlauffe von Uberladung des Magens haben, und sehr viel schreyen. Alte aber, wenn sie zornigen Temperaments sind, auch überkommen ihn schwangere Personen, denen es ein übels Zeichen ist, sie kom-

kommen mehrentheils durch eine allzufrühe Geburt, nach dem Hipp. 27. §. 7. um ihre Leibes-Frucht. Ingleichen erdulten auch viele einen Zwang, wenn bey der Ruhr eine starcke inflammatio und Geschwulst sich befindet, als kurtz Bericht geschehen.

Wie nun aber, wenn die Schärffe der Materie allzuhefftig, es nicht allein beym Zwängen verbleibet, sondern es eräugnet sich gar gerne darzu ein Außfall des After-Darms (des dicken Darms, welches die Alten Longanon genennet haben) so nichts anders ist, als eine relaxatio tunicæ nerveæ & glandulosæ, und daher ist um so viel mehr ein solches Zwängen nicht nur allein beschwärlich, sondern auch gefährlich; besonders wenn ein Fieber dabey sich spühren läßt: Es benimmt dem Patienten den Schlaf, und bringt ihn von allen seinen Kräfften, tritt mehrmahlen in eine Gewohnheit, und dauret lange, hievon kan Forestus in Schol. super Observ. 40. Libr. 22. nachgeschlagen werden; welcher auch ein Exempel allegirt, daß gar eine Colica, und nach solcher eine Iliaca passio oder das Miserere darauf erfolget. Ich selbsten in meiner Praxi, habe wahrgenommen, daß nach allem Gebrauch derer besten Remediorum die nichts gefruchtet, eine fistula ani endlich sich formiret hatte.

Nachdem nun ein solches Zwängen seinen Ursprung genommen, nach dem muß auch der Me-

dicus, in Curierung solchen Zufalls, sich richten, kan sich demnach sicher zu seyn, mehrentheils nach solchen Kennzeichen sich richten, und thut er demnach sehr wohl, wenn er die Jahrs-Zeit beobachtet, den Patienten selbsten, wie er sein Leben geführet, und was er für ein Temperament habe, wohl untersuchet, auch die Excrementa selbsten reifflich examiniret: Zum Exempel, wenn bey dem Zwängen ein herber Schmertz verspühret wird, und dasjenige was abgehet, mit Materie und Blut vermenget ist, oder aber vorhero eine Dysenteria der Patient erduldet, so zeiget es an, daß ein Ulcus in Intestino seye. Ist es aber, daß keine Dysenteria fürhanden, und gehet klares Blut ab, so sind es die Hæmorrhoides, die dieses Ubel verursachen, wie denn auch, wenn ein Kützlen in After man verspühret, und Würme, insonderheit Ascarides oder Käß-Maden, abgehen, mit denen Excrementis, so sind solche Gäste zu beschuldigen. Besonders aber ist solches ein gewißes Zeichen, daß der Tenesmus von einen Stein in der Blasen dependire, oder aber, wenn die parastatæ beym männlichen Geschlecht inflammirt sind, so steiffet sich dabey das männliche Glied, bey denen Weibsbildern aber werden sie immerzu genöthiget den Urin zu lassen, und was dergleichen Sachen mehr.

Weilen aber in diesem Capite von dem Zwängen in genere gehandelt wird, als soll auch die Cura generaliter folgen, es stamme auch her wo

es

es wolle: Wird demnach nicht übel gethan seyn, wenn für allen Dingen man die verdorbene Feuchtigkeit ausser dem Leibe jage, mit gelinden laxantibus, bey leibe aber mit keinen starcken, und besonderlich die von resinis bereitet werden, als welche das Zwängen vielmehr verstärcken als vermindern würden, auch sind die Purgier-Saltz nicht tauglich, es wäre dann, daß die Würme die haupt Ursache solches Drängens wären.

Hierzu sind nun tauglich die Mannata, Tamarindinata, als auch die Rhabarbarina, und hat hierinnen die Manna den Vorzug, welche man in Milch absiedet und trincket. Wie denn auch die Clystiere vieles nutzen, welche ebenermassen von der Milch und herbis emollientibus, und oleis anodynis bereitet werden, oder aber wenn Regenwürme mit Fleischbrühe abgesotten werden, deren Formulen in vorhergehenden Capite beschrieben stehen; wozu ins besondere das Oehl von den weissen Lilien, von Wull-Blumen, ingleichem etwas wenigem Terpentin und Zucker, fürtrefflich sind: Sie werden deßhalben gegeben, daß hiedurch das Intestinum gleichsam ausgewaschen, und die scharffe beständig-reitzende Materie unterbrochen, und der motus spasticus demulcirt werde. Gemeine Leute nehmen ihr refugium zu einem Hammels-Kopff, den sie mit Haut und Haar absieden, alsdenn die Brühe davon nehmen, mit Butter vermischen, und sich damit clystieren. Damit aber die gallichte Materie

terie desto füglicher gedämpfet werde, so kan man innerlich zugleich solcher Mittel sich bedienen, welche die Schärffe temperiren, als

℞. Gumm. ceras.
crystall. pt. ā. ʒii.
Lap. 69. pt.
Nitr. puriss. ā. ʒi.
cinnab. ♁ii ℈ij.
laud. opiat. gr. iii.

Mf. f. pulv. d. ad scat. S. Pulver davon zu 4. Stunden 1. Messerspitzen voll zu nehmen.

Oder:

℞. Magnes. alb.
pulv. rhab. ā. ʒii.
matr. pert. pt.
cret. alb. pt. ā. ʒi.
cinnab. ♁ii ℈ii.
MP. d. cynogl. gr. viii.
Mf. f. pulv.

Wann man solche Pulver gebrauchen will, so soll man genugsam Brühe oder ander Geträncke zu sich nehmen, das Geblüt flüßig zu erhalten. Wer da will, kan nebst denen Brühen, solche mit einer kräfftigen Mandel-Milch vermischen, und von solcher darauf trincken: Dabeneben aber sind Beräucherungen, ingleichem auch Umschläge sehr herrlich, der gemeine Mann nimmt Spreu-

Spreuer- oder Bohnen-Meel, wie auch Sevenbaum, machet einen Rauch davon.

℞. Gumm. anim.
mastich.
Colophon. āā. ʒij.
Flor. rof. r. ʒj.
Msc. f. pulv. groff. d. ad ch. S. Pulver zum räuchern.

Zu denen Umschlägen aber gebrauchet er Chamillen und Wullblumen in Milch abgesotten. Auch ist rathsam, wenn man in den After kleine Zäpflen von Baumwollen bereitet, und solche mit nachstehendem Sälblein bestreichet und einstecket.

℞. Mucilag. sem. Cyd. ʒij.
Ol verbasc. essent. ℥ß.
Vitell. ov. q. s.
Msc. f. Ungt. d. ad. Oll. S. Lindernd Sälblein.

Oder:

℞. Ol. solan.
aneth. āā. ʒij.
ovor. ʒj.
Mucilag. sem. trag. ʒiij.
Msc. f. Ungt. S. Als das vorhergehende zu gebrauchen.

Alle äusserliche Sachen wo in der Ruhr recommendiret worden, sind auch hier nutzlich.

Ist es aber daß der After bey einem solchen Zwängen zugleich austritt, das ist, daß der Schliessenmeister desselben schlapp wird, und von dem harten Drucken ausser dem Leibe sich begiebet, so muß man sorgen, daß das ausgetrettene, jedesmahl wieder hinein gebracht werde, durch solche Mittel, als pag. 725. in der Ruhr berichtet worden, anders eine Gewohnheit daraus werden dörffte, so nachgehends einem Menschen sehr verdrießlich fiele.

Es begiebet sich aber auch bißweilen, daß von einem solchen hefftigen Zwängen der After-Darm gelähmet wird, also, daß wenn man selbigen einschiebet, er alsobald wieder vorfället, und in seiner Situation nicht verbleibet, da ist alsdann guter Rath theuer, und helffen auch innerliche Remedia wenig oder gar nichts. Wann noch etwas darbey zu thun ist, so muß gleich anfangs Hülffe geschehen, wozu Hr. Juncker das Castoreum mit Herbis aromaticis vermischet, in seiner Tabul. de Paralysi zu gebrauchen anrathet, widrigen falls muß ein Gebände, so man beständig am Leibe trägt, das beste seyn.

CAPUT IX.
DE
HÆMORRHOIDIBUS IN GENERE.

Von der
Guldenen Ader insgemein.

Es hat dieser Zufall eine zwiefache Wort-Bedeutung, in dem Lateinischen heisset er Hæmorrhois, so nach dem Griechischen einen jeden Blutgang bedeutet, von denen Medicis aber dieserwegen also benennet worden, weilen das Geblüt aus denen Venis Ani, durch den Mast-Darm mit oder ohne denen Excrementis mit Beschwehrnuß abgehet: in dem Teutschen aber hat er den Nahmen guldene Ader von unsern Vorfahren erhalten, welches so viel bedeuten solle, als ein Affectus, dessen Effect herrlich und gleichsam mit Geld nicht zu bezahlen sey, indem die Natur beschäfftiget ist, in diesem Fall durch solchen Fluß, das verdorbene Geblüt ausser dem Leib mit aller Macht zu schaffen, und sich von vielem Ungemach zu befreyen, es kan aber dieses nicht so leichterdings geschehen, sondern wenn das Geblüt Lufft suchet, so wird es gepresset offtermahlen mit aller Macht an solchen Ort, wo es seinen

Ausgang gewinnen soll hingetrieben, und stecket sich, darum der Mensch bey solchem Untergang ein Ziehen und Spannen im Kreutz empfindet, gleich als stecke ihm ein Pfahl im Rucken, er beklagt sich aller Orten, er empfindet auch vielmahlen Glieder-Schmertzen und kalte Unterlauffung, welche so lange sich einfinden, als das Geblüt noch im Stocken begriffen ist, darum es auch geschiehet, daß wenn auf unordentliche Diæt oder Medicamenta, solches Beginnen der Natur gehindert wird, besonders wenn die Adern und das Geblüt allzudicke sich befinden, alsdann von solchem hefftigen Trieb, entweder innerhalb in dem Mast-Darm, oder aber auch von aussenzu einen tuberculum sich aufwirfft, so die Frantzosen bouton zu nennen pflegen, welches voll mit dickem schwartzem Geblüt angefüllet ist, und insgemein grosse incommoditæten und Schmertzen verursachet, diese Blatter nun sie seye innerhalb oder aussenzu, so lange sie zu keinem Fliessen kommt, oder bricht, hat den Nahmen Hæmorrhois coeca die blinde guldene Ader, welche auch wo sie sich angesetzet, alsdann entweder Hæmorrhois interna oder externa genennet wird, die innerliche so zum theil gleich Anfangs in dem Mast-Darm zu Zeiten aber auch tieffer in demselben, nachdem nehmlich die ramificationes der Venæ hypogastricæ beschaffen sind, sich befindet, als auch die äusserliche die von denen ramis iliacis der Venæ cavæ ihren Ursprung hat, sind zu Zeiten auch ohne Schmertzen, doch aber mehrentheils Schmertzhafft

hafft und mit einer Entzündung verknüpffet, besonders incommodiren die äusserliche den Menschen am meisten, man kan nicht wohl dafür Sitzen, Reiten, Gehen noch Stehen, und erzeigen sich offtermahlen von der allzugewaltigen Extension so groß, daß sie auch Welschen-Nüssen nichts nachgeben, gemeiniglich sind sie beschaffen als die kleine Hasel-Nüsse oder Bohnen, dahero sie auch von einigen Feig-Bohnen genennet werden, in Nieder-Sachsen ist diese Plage nichts ungemeines und ins besondere am Frauen-Zimmer wie solches Hr. D. Weisbach bekräfftiget, die auch bey ihnen so schmertzhafft sind, daß sie zehen mahl lieber die hefftigsten Geburts-Schmertzen ausstehen, als ein eintziges mahl die feurige Zacken (so werden sie von ihnen benennet, erdulden.

Ist es denn daß das Geblüt nicht fort kan, und stecken bleibet, und die Adern intumesciren und schmertzhafft werden, so haben solche tubercula alsdann den Nahmen Hæmorrhoides cæcæ oder die eigentliche Blinde-Ader, brechen sie aber auf, so werden sie fluentes oder fliesende genennet, und alsdann verschwindet aller Schmertzen. Damit aber der geneigte Leser eine rechte Idæam fassen könne, so solle erstlich von denen Hæmorrhoidibus coecis gehandelt werden, und nachgehends von denen Apertis.

Hæmorrhoides cæcæ oder das Anlauffen der

Geschwulst, der guldnen Ader, insgemein die blinde guldene Ader genannt, sind eigentlich varices aufgetriebene Adern in dem Ano, oder um denselben in dem Mast-Darm, theils mit, theils ohne Entzündung, jene haben grossen hefftigen Schmertzen, wodurch ein solcher Patient, wenn er seine Nothdurfft verrichten will, kaum dafür zu bleiben weiß, ja wohl er fällt offtermahlen wegen dem dabey sich einfindenden Zwängen deßhalben in eine Ohnmacht, besondens wenn sie aussenhalb sich befinden, so hindern sie am Gehen und Sitzen, werden bißweilen so groß als Hasel-Nüsse. Wenn denn diese Adern ihr ihn sich versammletes dickes Geblüt nicht von sich lassen, oder zum Aufbruch kommen können, oder aber gescheut geöffnet werden, so gehen sie gerne in ein Geschwür, und werden fistulos. Diese aber wenn sie nicht schmertzhafft sind, erzeigen sich insgemein aussen zu an dem After, in gestalt einer weichen durchsichtigen aufgetriebenen, und mit schwartzem Geblüt angefüllten Blase, welche vielmahlen sich von selbsten verliehret, oder auf den mindesten Gebrauch einiger resolvirenden Mittel, und äusserlichen Umschlägen sich ergeben.

Im Anfang nun der guldenen Ader, wenn sie kommen will, so fühlet der Patient gemeiniglich stechende und ziehende Schmertzen im Mast-Darm, wie auch ein Spannen und Drucken im Creutze, und wird gereitzet mit Zwang zu Stuhl zu gehen, da es denn ihm düncket, wie oben gemeldet worden,

den, als stecke etwas im Darm, endlich erscheinen Knöpffe, die bald brennen bald stechen, und endlich wenn sie nicht fliessen, in einen furunculum gehen. Dieser Zufall nun kommt insgemein von zweyen Haupt-Ursachen her, einmahl und am meisten von einem verdorbenen dicken und zähen Geblüth, wenn selbiges sich in denen vasis stecket, und durch den Trieb der Natur keinen Ausweg weiß, oder aber andern theils so die vasa zu starck sind, und zum Durchmarsch einen Widerstand beweisen, da geschiehet es, daß die vasa hæmorrhoidalia noth leiden, und wegen solcher stagnation, durch den immerwährenden Zutrieb des Geblüts sich expandiren, distendiren, und endlich intumesciren, und nach Beschaffenheit der Tunicæ intestini recti Knoten verursachen. Warum aber das Geblüt von der Natur, eben an solchen Ort getrieben, seinen Ausgang zum Ausbruch suche, oder aber allda sich stecke, und grossen Schmertzen verursache, mag nicht unbillig gefragt werden? Antwort, die Ursach mag wohl diese seyn, so Hr. D. Jungken in seinem sichern und sorgfältigen Medico beantwortet hat, nehmlich weilen erstlich diese Ader mit den zarten Tunicis des After-Darms und nicht mit so starcken Wänden, als andere Därme umfangen sind, und also leichter sich ausdähnen können, zum andern weil der Situs und das Lager solcher Ader so beschaffen, daß das Blut nicht in einer so geraden Linie kan über sich getrieben werden, sondern schlimm und krumm

krumm sich durch muß winden und pressen lassen. Wenn denn das Blut so beschaffen, daß es ohne das schwehr fort getrieben werden muß, ist es ihm leichter, diese Adern durchzureissen, oder auszudähnen, als daß es sich so hoch in die Höhe treiben und pressen lässet; Und weilen solcher Gestalt der Pressung lufft gemachet wird, so empfindet man nach der Linderung ein oder andere Beschwehrung, welche von solchen gewaltsamen Pressung und Trieb des Bluts herrühret.

Zu diesem Unterfangen der Natur, zum Auswurff des Geblüts, durch die Gefässe der guldenen Ader sind gemeiniglich geneigt die phlegmatici, als auch plethorici und besonders diejenige wo nicht viel Feuchtigkeiten besitzen, und immerzu auf die Verstopffung des Leibes geneigt sind, die Weibsbilder wo viel sitzen, oder auch schwehre Geburten auszustehen haben, Post-Reuter, und welche starcke gewürtzte Speisen und hitziges Geträncke geniessen, bevor aber auch diejenige, wo sich an die Fuß-Aderlässe gewohnt gehabt, und von selben abgestanden sind, die Salat-Fresser, und welche sich mit dem rohen Sauer-Kraut mästen, und dessen sauren Brüh unmäßig hinein sauffen: Auch überkommen diesen Unfall vielfältig die Traurige, und welche über sich selbsten sitzen, die Faullåntzer und die dem Mittag Schlaf hefftig ergeben sind, besonders gleich nach zu sich genommener Speise. Durch welches alles

das

das Geblüt verdickert, und zu diesem schmertzhafften Zufall disponirt wird.

Wie nun dieses kein geringer Affect ist, indem wenn er nicht ordentlich tractiret wird, vielerley Incommodidæten darauf zu erfolgen pflegen, davon bereits in vorherstehenden Erinnerung geschehen, solcher auch leicht in eine Ulceration tretten und ein fistulirten, ja wohl auch Krebsmäßigen Schaden verursachen kan, welches um so viel eher geschiehet, wenn vor dem dritten oder vierdten Tag, keine discussio oder Zertheilung geschiehet, ingleichem wenn die Oefnnng des Schadens nicht wohl tractiret wird, wie man denn auch observiret, wenn die tumores in dem Mast-Darm sich nahe bey der Blase zu befinden, daß sie jederzeit schlimm sind, und gerne eine strangurium verursachen, bey denen Schwangern auch ein abortum, also hat man auch zu sorgen, wie man bey bey Zeiten, wenn man mit diesem Unfall beschwehret wird, demselben steure und helffe, wobey man 2. nöthige Stücke zu beobachten hat, nehmlich dem innerlichen starcken Trieb des Geblüts Widerstand zu thun, und dem gestockten Wesen in den ausgedähnten Adern samt der Intumescentz und Inflammation zu helffen, denn diejenige wo nicht schmertzhafft sind, hilfft zu Zeiten die Natur selbsten.

In dem ersten Zweck ist demnach das Aderlassen, als ein unumgängliches Stück fürzunehmen,

es geschehe nun solches auf dem Fuß oder Arm, als wodurch nicht nur allein dem Aufwallen des Geblüts, sondern auch der dabey sich gerne einfindenden Entzündung Hülffe geschiehet, und kan man solches zum öfftern besonders in vollblütigen Persohnen wiederhohlen, besonders leistet sie denenjenigen fürtreffliche Dienste, welche ehmahlen die fliessende gehabt, und in das Stecken gerathen. Nebst diesem Blutlassen muß man auch trachten, daß man immerzu offen und dünnen Leibes seye, damit der Abgang des Unraths den Schmertzen nicht vergrössern möge: und dieses kan geschehen mit gelinden laxantibus nicht aber die aus purgirenden, scharffen, harten Mitteln bestehen. Die Manna, der præparirte Weinstein mit Mandel-Oehl, das Rhabarbarum, das Sedlitzer Saltz, und andere nicht starck reitzende sind die besten, ingleichen die Stahlische, Becherische polychrest und andere Pillen. Nach dem Purgiren dienen temperirende Sachen, wodurch der Jast des Geblüts moderiret wird, von welchen nachstehendes Pulver kan genommen werden.

℞. Magnes. alb. ℥ij.
Lap. 69. pt.
♁ii diaph. pt.
Tart. ⊖l. āā. ℈ij.
Nitr. anodyn.
Cinnab. ♁ii āā. ℈ß.
Msc. f. pulv. d. ad scat.

Oder:

Oder:

℞. Nitr. cristall.
Lap. 69. pt. āā. ʒij.
Matr. perl. pt.
Arcan. 2pl.
Lact. sulph. āā. ʒj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Temperirend Pulver zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll davon zu nehmen.

Diese und andere dergleichen der Wallung widerstehende Mittel, können mit warmer Brüh, gesottenem Wasser, oder aber auch in einer dünnen Mandel-Milch, von Frauen Distel-Saamen genommen werden. Auch mag nicht schaden, wenn man zwischen solchen Pulvern nehmlich des Morgens und Nachmittags nachstehende zertheilende Tropffen zugleich mit brauchen wolte.

℞. Rinct. ♁ii acr. ʒij.
succin.
myrrh. āā. ʒj.
Msc. d. ad Vitr. S. Jedesmahl 30. davon zu nehmen.

Oder:

℞. Ess. ♁ii tartaris. ʒij.
succin.

mille-

millefol. āā. ℥j.

Msc. d. ad Vitr. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Damit aber die Zertheilung desto besser vor sich gehen möge, so muß man auch mit äusserlichen Sachen dieselbe suchen zu befördern, worauf auch nemlich der Schmertze, als auch die Entzündung sich lindern werde.

Hiezu werden mancherley Sachen recommendiret, besonders Salben und Aufschläge, von den ersten wird von allen Practicis recommendiret die Salbe von Flachs-Kraut, ingleichen das Bilsam Saamen-Oehl, Eyer-Oehl, Mandel-Oehl, Quercetanus rühmet vor andern Nuß-Oehl, worinnen man von denen Keller Esel kochen kan. Ich habe mich bey dieser jederzeit wohl befunden.

℞. Ungt. d. Linar. ℥j.
Ol. semin. hyoscyam. expr.
momordic. āā. ʒj.
Msc. d. ad Oll.

Oder:

℞. Ol. Verbasc. ℥ß.
flor. calend. ʒij.
ovor. ʒj.
Croc. or. ℈j.
Msc. f. Ungt. d. ad Oll. S. Besänfftigendes Sälblein die Druck-Blatern damit zu bestreichen.

Wenn

Wenn der Schmertze gar zu hefftig wäre, kan man wohl einige Gran vom opio beymischen.

Ist der schmertzhaffte Ort dann bestrichen, so kan man äusserliche Kräuter-Säcklein von Chamillen, Holderblüth, Wollblumen, Lein-Saam, Bilsam-Kraut rc. in warmer Milch abgesotten, so warm als man sie leiden kan, aufschlagen.

℞. Rad. alth.
lil. alb.
d. symph. āā. ℥j.
Flor. Verbasc.
chamom.
sambuc.
linar. āā. Mj.
Sem. lin.
fœnugr. āā. ℥ß.

Concis. contus. d. ad ch. S. Sachen in ein Säcklein zu thun, mit Milch abzusieden, und wohl warm, nach dem Schmieren überzulegen.

Oder:

℞. Aq. rosar. fragr. ℥viij.
Amyl. opt. ℥ß.
Coq. ad. consist. pultis.
add.
Ceruss. ℥j.
Croc. or. pulv. ʒß.
Album. ov. Nr. iv.

Msc. Warm überzuschlagen, und zu etlichen Stunden wiederholet.

Herr D. Nenter recommendiret Linimenta mucilaginosa zu gebrauchen, mit opio vermenget, als:

℞. Sem. Psyll. ℥j.
Rad. sigill. Salom. ℥ß.
f. c. Aq. ros. mucilag.
add.
album. ovor. Nr. j.
Camphor. ℈ß.
Tinct. opii ʒß.
Msc.

Oder:

℞. Sem. cydon. ℥j.
Rad. sigill. Salom. ʒiij.
f. c. s. q. Aq. Ros. mucilago.
add.
Vitell. ov. Nr. j.
Camph. gr. v.
Opii gr. ij.
Msc.

Charas rühmet das seinige, von der pulpa millepedum bereitet.

℞. Ungt. populeon.
Milleped. in pulp contus.
Ol. oliv. āā. ℥ß.
Extr. op. ℈j.
Msc. f. linim.

Der

Der gemeine Mann, bratet in der Asche, eine Zwiebel, und röstet sie nachgehends im Butter zum Umschlag.

Sonsten ist auch keines der besänfftigenden Mitteln das geringste, Wollblumen-Oehl von denen Blumen selbsten in der Sonne gezogen.

Wer aber an das Flachs-Sälblein seine Zuflucht hat, und es selbsten bereiten will, der mache es also:

Nehmet Flachs-Dotter mit samt der Brühe 1. Hand voll, stosset und röstet es in Schweinen-Schmeer, so viel als genug ist zu einer Salbe, drucket es durch ein Tuch, und wenn es ein wenig kalt, rühret eine Eyer-Dotter darunter, so ist es fertig.

Eines gewissen zuverläßigen Mittels rühmet sich Hr. D. Weisbach. wenn man grüne Hollunder-Blätter zerquetscht aufschlägt, es soll auf das 4te mahl die Entzündung und der Schmertze sich verliehren, welches auch in dem Winter, der Mauer-Pfeffer præstiret.

Herr D. Michael Bernh. Valentini, in seiner Natur und Mineralien-Kammer sagt, die See-Mäuse seyen ein Specificum sich damit zu beräuchern. Zacutus Lusitanus sagt Prax. hist. libr. ultim. n. III. unter allen Mitteln den Schmertzen zu besänfftigen, seye kein besseres als ein Milch-Bad, wenn

 man

man eine Stund oder mehr darinnen sitzet, der Krancke geneset gewiß davon.

Wenn sich aber auf allen angewandten Fleiß, der Schmertze noch Entzündung sich nicht legen wolten, so ist kein ander Mittel, als man suche die Oefnung durch Blut-Igel, oder aber wenn in dem Mast-Darm Knöpffe sich befinden, und man mit diesem Ungezieffer nicht beykommen kan, so applicire man suppositoria oder Stuhl-Zäpflein, entweder von der frischen Cyclamen-Wurtzel, oder aus der Hierapicra mit der colocynthide und Rosen-Honig vermischet, man kan auch offtermahlen den Patienten purgiren mit pilulis aloeticis, als welche die hæmorrhoides leicht öfnen, Clystiere öfters applicirt von incidentibus, aperientibus und lenientibus, sind auch fürtrefflich. Zur operatione chirurgica die Hæmorrhoides zu öfnen, mit der Lancette wolte nicht wohl rathen, ohneracht die Herrn Breßlauer versichern, daß hierauf augenblicklich der Schmertze sich ergebe. Man hat Exempel, daß hierauf eine enorme Verblutung geschehe, auch nach solcher Oefnung Exulcerationes cancrosæ erfolget sind, besonders wenn solche von keinem habilen Chirurgo ist verrichtet worden, welcher nachdem sich weder zu rathen, noch zu helffen weiß.

Es geschiehet aber auch, daß mehrmahlen auf entzündete hæmorrhoides von selbsten eine suppuratio erfolget, da muß ein solcher Patient nicht scham-

schamhaftig seyn, sondern die Sache alsbald einem geschickten Chirurgo offenbahren, und zeigen, damit alsobald man das erschwohrne reinige und wieder heilen möge, sonsten sich dieselbe verschlimmern und in einen bößartigen oder sonsten fistulirten Schaden sich verwandeln dörffte, welche alsdann in Ansehen der Cur viele Mühe verursachen, oder wohl gar unheilbar werden mag. Zum reinigen recommendiret Herr D. Nenter nachstehendes balsamicum, viel rathsamer aber ist es, man überlasse die Cur einen Chirurgo.

℞. Ess. myrrh.
succin. āā. ʒj.
Ol. laterin. ℈j.
Msc.

Oder:

℞. Elix. propr. s. acid.
Bals. peruv.
Ol. philosoph. āā ℈j.
Msc.

Eben solchen Effect beweiset auch der Balsamus sulph. terebinth.

Eine Fistul aber zu curiren, ist für allen das sicherste Mittel der Schnitt, welche operatio heut zu Tag geschickte Chirurgi, ohne Besorgung einiger Gefährlichkeit und grossen Schmertzen, sehr klug wissen zu verrichten.

Ob Amuleta als der Annulus Helmontii und andere curæ transplantatoriæ, zu Verhütung und Curirung derer Hæmorrhoidum etwas fruchten können, als Wedel, von der angehenckten Wurtzel scrophularia und der fabaria von so viel Knoten als geschwulsten gezehlet werden, Act. Nat. Curios. Bericht ertheilet, oder ob die Rad. plantag. aquat. nach des Prævoti Meynung in medicina pauperum so herrlich seyn soll, wenn man biß sie erwarmet in der Hand hält, alsdann den Schmertzen stille, muß die Erfahrung reden, für meine Person halt es mit dem Juncker vid. Conspect. medicin. p. 241. die gantze Zeit der Cur über ist nichts besseres, als wenn der Patient sich an dünne brühichte Sachen halte, keinen Wein trincke, insonderheit aber Thee vom millefol. bereitet, öffters gebrauchet, Körbel-Kraut in einer guten Fleischbrüh abgesotten, und mit einem Stücklein frischen Butter vermischet und getruncken, ist auch über die massen herrlich. Sonsten ist nöthig, daß man zu Zeiten den Leib abführe, mit gelinden laxantibus mit dem Infuso mannato. mit der cassia recenter extracta und andern dergleichen Sachen, und auch Aderlässe insonderheitlich zur Præservirung derer guldenen Ader.

Was nun die Hæmorrhoides apertas seu fluentes den guldenen Ader-Fluß selbsten betrifft, so ist es nicht zu laugnen, daß ein solcher Ausbruch des Bluts durch die Vasa hæmorrhoidalia auf

auf den hintern Leib entweder von innen oder aussen zu mehrentheils ein heilsames Beginnen von der Natur sey, das überflüßige Geblüt ausser dem Leibe zu schaffen, damit es in seinem nothwendigen Umkreiß keine Hindernuß leiden möge, zu dem ende demselben so wohl Manns- als Weibs-Bilder, obgleichwohlen letztere alle Monath ihre Plage genugsam mit dem Abgang des Bluts haben, unterworffen sind. Ist es nun daß dieser Ausfluß nicht allzustarck, auch zu gewissen Zeiten sich wieder einfindet, so dienet er nicht nur zur Erleichterung aller Glieder, sondern er ist auch ein gewisses præservativ-Mittel vieler Kranckheiten, Hipp. S. V. aph. 26. und werden solche Personen von vielem Ungemach befreyet, und erlangen hiedurch ein hohes Alter. Er tritt dieserwegen besonders bey vollblütigen Personen offtermahlen in eine Gewohnheit, und erzeiget sich zu gewissen Zeiten, ohne darauf erfolgende einige Gefährlichkeiten. Ich kenne unterschiedene Manns-Personen, welche von ihren 30. Jahren an, biß auf diese Stunde, so ordentlich alle Monath damit incommodirt worden, aber dabey sich wohl auf befinden, von der Zeit an keinen augenbick von einer Kranckheit wissen. Wenn er aber unordentlich erscheinet, oder wider die Natur sich ergiesset, oder aber auch sich gäntzlich stopffet, so pfleget er keine geringe Beschwerde zu zeugen, sondern stürtzet den Menschen in vielerley Kranckheiten, insgemein werden Wassersuchten, Verdunsenheit des Leibes, Schwindsuchten 2c. daraus,

darneben ist er auch sonsten beschwerlich, nicht nur daß man sich der Gesellschafft anderer Leute entäussern muß, sondern er beraubet auch dem Leibe alle seine Kräfften. Hiezu nun sind sonderlich geneigt, mehrmahlen alle vollblütige Personen, welche Jahr aus Jahr ein, weder Purgiren noch Aderlassen, sondern starck dem Trunck ergeben sind, und denen Exercitiis Veneris öffters obligen. Es giebt auch hiezu Anlaß unvermerckt, der sich angewähnte starcke Gebrauch derer Franckfurter oder anderer von Aloe bereiten Pillen, ingleichen die heillose von denen Storchern herum tragendes und feil bietendes Elixir proprietatis. Wie nun der ordentlich und mäßig fliessender gulden Ader-Fluß keiner Cur vonnöthen hat, sondern sich selbsten auf Gebrauch behöriger Diæt und Ruhe ergiebet, es seye denn daß sie in das Stocken gerathen wolte, welcher man nachgehends zu Hülffe kommen muß, wie solches in dem nachfolgenden Capite zu ersehen, so erfordert hingegen bey diesem Excessu ein gescheuter Medicinischer Methodus, so darinnen bestehet, daß man bey leibe mit keinem adstringirenden oder stopffenden Mitteln anfänglich angestochen komme, sondern man muß vorhero die principal Ursache wohl erkennen und bedacht seyn, ob nicht eine blösse eines Visceris im Leibe fürhanden, dabey aber auch trachten, wie man dem übernatürlichen Trieb des Geblüts abhelffe. Man muß aber auch wissen, ob er übernatürlich seye oder nicht, indem nach des berührten Herrn D. Stahls. observationibus ein solcher frey-

freywilliger Abgang offtermahlen dem Leibe noch so viel Nutzen præstire, als noch so viel andere vermeynte Abzäpffung des Geblüts, conf. dessen Patholog. p. 754. Hat dieses alles ein Medicus Practicus wohl erwogen, und ist versichert, daß dieser Ausfluß widernatürlich und im Uberfluß sich erzeige, so kan er alsdann zu solchen Mitteln schreiten, die der Auswallung des Geblüts Widerstand thun, hiezu sind dann die temperantia im Anfang zu gebrauchen, besonders wenn sie mit leniter adstringentibus versetzet sind, die tauglichsten, als:

℞. Pulv. antispasm.
Corall. r. pt. ãã. ʒj.
Spec. d. hyac. ℈j.
Msc. d. ad scat. S. Pulver davon zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Magnes. alb.
Lap. 69. pt. ãã. ʒj.
Tart. ⊖l.
Nitr. puriss.
Cinnab. ãã. ℈j.
Msc. d. ad scat. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Doch kan man vorher den Leib von seinen Unreinigkeiten befreyen, mit einem gelinden laxante. Ich habe hiezu herrlich befunden eine recht saturirte Animam rhabarbari zu 3. Untzen genommen.

Oder aber nachstehendes.

℞. Rad polypod.
ar. āā. ℥iij.
Fol. senn. mund.
Rhab. alex. āā. ʒij.
Arcan. 2pl. ℈ij.
decoq. incis. in s. q. Aq. Cichor. Col. ℞. ℥iij.
add.
Aq. cinam. par.
Msc. d. ad Vitr. S. Laxier Tråncklein auf ein mahl nůchtern zu nehmen.

Die wo von den tamarindis bereitet werden, sind auch fůrtrefflich.

Dabeyneben kan man wohl, obgleich einig und besonderlich Daniel Gohlen in seiner Praxi solches åusserst mißrathet, derivandi gratia eine Aderlåß thun, welche ich in Wahrheit von gutem Effect verspůhret auf der Hand, auch den Patienten vielfåltig die Hånde in gelind warm Wasser stecken lassen, und weilen in unsern Landen insgemein die hæmorrhoides externæ sich erőfnen, besonders wenn die Personen so vormahls hartleibig gewesen zu Stuhl gehen gemůßiges sind, so kan man åusserlich im Fall der Noth, wohl ein stypticum oder anhaltendes Mittel gebrauchen, zu dem ende ich das colophonium zart gerieben mit etwas von dem weisen eines Eyes vermischet und einige Gran vom Sacchus. Tinct. und Camphora

phora auf ein Tuch oder etwas Baumwolle gestrichen aufzulegen, anrathe, welches kühlet und constringendo ac dissipando gute Dienste leistet.

Will sich hierauf der Ausbruch nicht legen, so kan man mit obigen Pulvern ferner anhalten, doch daß man einige Gran von der MP. d. Cynoglossa zusetze, und auch dem Patienten befehle, ein kräfftig Decoctum millefol. oder nachstehendes in forma eines Thees zu gebrauchen.

℞. Herb. Equis.
millefol.
urtic. min. āā. Mj.

Incis. d. ad ch. S. Als vorhin gemeldt sich dessen zu bedienen.

Wolte denn auch hierauf noch keine Hülffe erscheinen, so kan man wohl insonderheit wenn wegen dem starcken Abgang der Patient auf der Brust sich enge befindet, zu etwas stärckern anhaltenden Mitteln seine Zuflucht nehmen, welche man aber bescheidentlich gebrauchen soll, als:

℞. Spec. d. hyac. ʒi.
Croc. ♂t. ♉iat.
Pulv. cascar. alcohol.
Nitr. āā, ℈j.

Mſc. f. pulv. d. ad scat. S. Anhaltend und zugleich temperirend Pulver, davon zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

Oder:

℞. Corall. r. pt.
Dent. hippopot.
Lap. 69. pt. āā. ʒj.
Croc. ♂ aper zwelf.
Nitr. ♁iat. āā. ʒß.
MP. d. Cynogloss. gr. viij.
Msc. S. Als das vorige zu nutzen.

Herr D. Gohlen recommendiret hiezu das Extract. Urticæ minoris, von welchen noch zur Zeit keine Experienz habe.

Ergiebet sich denn hierauf durch Göttliche Benediction der Fluß, so kan man alsdann ein tonicum remedium zu rathe ziehen, und mag für andern des berühmten Stahlii seine Mixtura tonica den Preiß besitzen, als:

℞. Tinct. ♁ii acr. ʒij.
♎ Corn. Cerv. rect.
Liquor. Corn. Cerv. succin. āā. ʒj.
Msc. S. Davon 3. mahl des Tags 30. Tropffen zu nehmen.

Oder man brauche folgende.

℞. Tinct. ♁ii ʒij.
Ess. pimpinell.
Tinct. corall. āā. ʒj.
Msc.

Im

Im übrigen muß die gantze Zeit über ein ruhig und mäßig Leben geführet, besonders aber der Zorn als eine Schlange gemeidet werden, auch ist nöthig præservative des Jahrs über die Aderlässe nicht zu übergehen.

CAPUT X.

DE

HÆMORRHOIDIBUS OBSTRUCTIS.

Von der

Verstopffung der guldnen Ader.

WIe unbequem der Uberfluß denselbigen ist, so verdrießlich und höchst gefährlich ist auch, wenn sich die guldene Ader gäntzlich verstopffet, oder wenn einige molimina sich eingefunden, und selbige zu keinem Ausbruch kommen kan.

Auf eine solche Verstopffung erfolgen viele und mancherley Beschwehrlichkeiten, als unterschiedliche Infarctus oder Verhärtung des Miltz als auch der Leber, spasmodische Zufälle des untern Leibes, Schwindel, Lenden- und Nieren-Weh, besonders aber klagen sie über einen spannenden Schmertzen des Ruckens, um die Gegend des so genannten

ten Würtzelbeins, sie können sich kaum vom Bücken wieder in die Höhe rücken, auch wenn sie lang stehen, können sie sich kaum wenden noch lencken.

Sie stammet aber offtermahlen her von einem allzudicken verschleimten Geblüt, oder aber von öffterem Gebrauch starck anhaltender Mittel, die man etwa bey andern Kranckheiten unmäßig gebrauchet, wie denn hiezu sonderlich geneigt sind, solche Personen, die mit dem malo hypochondriaco behafftet sind, auch welche sonsten keinen lustigen Humor haben, vielen Schrecken erdulden, und selbsten unartig in Speiß und Tranck sich aufführen, vieles saures geniessen, auch verfallen diejenige gerne in diesen Zustand, welche wenn sie sich erhitzet haben einen kalten Trunck thun, und was dergleichen Dinge mehr sind.

Dieser Zufall nun, ist in Ansehen der Cur, keiner der sich so leicht bezwingen läßt, er machet einem Medico viel Mühe, besonders wenn er von einer üblen tractirten Kranckheit dependiret, oder wenn er sich auf andere äusserliche Sachen verstopffet, so er aber ein dickes verschleimtes Geblüt zum Grunde hat, ist er vielmahlen curabel. Man kan derohalben bey denen, wo ehemahlen zum Ausbruch kommen und sich gestecket haben, also in der Cur verfahren, erstlich laxiere man den Patienten, worzu die eröfnende Kräuter-Weine die fürtreflichsten sind, oder man gebrauche die Pur-

Purgier-Saltze, das Sal. Epsoniæ, Sedlicense de Seignette und andere, weilen sie zugleich temperiren. Nach diesem lasse man Ader und zwar auf dem Fuß, und wer gewöhnet ist an das Schröpfen der thue es auch, Fuß-Bäder öffters zu gebrauchen sind auch fürtrefflich, und weilen als vorher Bericht geschehen, mehrentheils eine Verdickerung des Geblüts beschuldiget wird, so kan man nachstehende Mittel nutzen, die da resolviren und attenuiren, als auch gelinde stimuliren, hiezu nun sollen für andern dienen, die Stalische, Becherische, und andere aloetische Pillen, davon man als über den 4ten Tag aber 1. Dosin nehmlich 15. biß 20. nehmen kan, wie auch bey solchen in denen freyen Tägen nachstehende eröfnende Tropffen.

℞. Elix. propr. ʒiij.
Ess. succin. ʒij.
♁ Sal. ★c. ʒj.
Msc. d. ad Vitr. S. Täglich 3. mahl 35. Tropffen davon zu nehmen.

Oder:

℞. Elix. aperit. Claud. ℥ß.
Ess. succin. ʒiß.
Msc. d. ad Vitr. S. 40. Tropffen zu nehmen.

Die Rubia tinctorum oder so genannte Ferberröthe, die radix bryoniæ oder Zaun-Rube, ingleichem

gleichem Poley und Ringel-Blumen besitzen, hiezu eine besondere Tugend, so man ein Infusum davon macht, und die Tropffen damit einnimmt, welches auch der Chamillen Thee prælitiret.

In summa bey diesem Zustand können alle diejenige Mittel gebrauchet werden, die man bey Ausbleibung der monathlichen Reinigung zu nutzen pfleget.

Inzwischen ist solchen Personen aller motus anzurathen, insonderheit fahren und reuten, auch nach befinden circa diætam bey Tisch 1. Glaß alten abgelegenen Wein zu geniessen.

Clystire zu Zeiten genommen, mit welchen das Sedlitzer Saltz abgesotten worden, thun auch das ihrige.

Ein fürtrefflich Pulver ist sonsten dasjenige, so Herr D. Lentil. im Gebrauch hat: als.

℞. Alcohol. chalyb. ℥j.
♁ii diaph. ♂l.
Cinam. acut. subtiliss. āā. ℥j.
Sal. succin. vol.
Croc. opt. āā. ℈j.

Misc. Morgends und Abends 1. Messerspitz voll davon zu nehmen.

Was er von dem Stahl rühmet und wie herrlich er in diesem Zufall seye, kan nachgeschlagen werden, sein Eteodrom. pag. 27.

Es

Es sind auch einige welche loben eine Citrone auszuhöhlen, und selbige mit etwas Safran und Stahlfeylet anzufüllen, und in einen kräfftigen Wein zu legen, und davon öffters zu trincken.

CAPUT XI.

DE

MALO HYPOCHONDRIACO.

Von der

Miltz-Beschwehrung.

UNter allen lang daurenden Kranckheiten, ist die fürnehmste, und einem Medico zu tractiren die verdrießlichste, die den Nahmen hat Malam hypochondriacum. denn sie verstellet sich durch so viele veränderliche Zufälle, daß man genug zu thun hat, die wahre Erkanntnuß derselben zu erfahren. Und obgleichwohlen vor diesem von einigen berühmten Practicis, davon in ihren Schrifften etwas ist abgehandelt worden, so ist doch dato noch kein gründlicher Bericht geschehen, biß nemlich der hochberühmte Doctor Stahl, in einem besondern der gelehrten Welt mitgetheilten Themate Academico, de Vena Portæ Porta Malorum hypochondriaco spleneticorum die klare Wahrheit darinnen deutlich und umständ-

lich jedermann vor Augen geleget hat: daß dieses Ubel nun bey unsern Vorfahren eines der schwersten gewesen, erhellet hieraus, daß sie auch solches eine Bestiam septem capitum, ingleichem eine Matrem morborum und Patrem symptomatum, wie auch ein Ludibrium & Opprobrium Medicorum benennet haben, ja es haben einige solchen Affectum gar eine Purgatorium und Infernum betittelt.

Es heisset aber dieses Malum insgemein ein Malum hypochondriacum, weilen die meiste Beschwehrnuß, die ein Mensch davon empfindet in dem hypochondrio, in dem untern Leib unter denen Rippen sich erzeiget, und dieses gemeiniglich auf der lincken Seite, allwo sich dabey das Miltz unruhig befindet und sich aufblähet, es ist einem solchen Patienten immer bang und weiß sich nicht zu helffen, es ist ihm, als würde er gepresset, ist furchtsam und zaghafft, hat schwehre Träume, ist verdrossen und müde zu aller Arbeit, hohlet dabey schwehren Athem, ist mit Winden geplagt, es stoßt ihm auch offt aus dem Magen widerwillig auf, verspühret einen Schwindel, besonders, wenn er nüchtern ist, viele haben den Mund immer voll Wasser, und müssen beständig ausspucken, auch klagen sie über ein Pochen des Hertzens, daß es auch die Umstehende deutlich vernehmen können, haben fliegende Hitzen und Hauptweh, sind zugleich die meisten hartleibig, der Urin zuweilen siehet blaß aus, greif-

greiffet diese Kranckheit auch die Lunge an, und verursachet einen hefftigen Husten, ohne den ge-ringsten Außwurff, bißweilen wenn der Zustand rechte Wurtzeln gefasset, so erreget er starcke Schmertzen des Leibes, mit Erbrechen, daß man in Sorge stehet, das Miserere davon zu überkommen, und was sonsten andere Beschwehrlichkei-ten mehr sind. Diesen Zufall nun überkommen so wohl Manns- als Weibs-Personen, diese aber viel eher als jene, und sind besonders hiezu geneigt die Melancholici oder die Sanguineo Me-lancholici die eine plethoram und zugleich ein dickes Geblüt haben, die viel essen und wenig trinken, und dem Müßiggang ergeben sind, wie-wohl auch ein Erbfall von Eltern vieles hiezu contribuiret. Wenn Weibs-Personen damit ange-fochten werden, so leiden sie vorher erzehlte Incommoditæten alle, besonders aber klagen sie über vieles Jähnen und Strecken, als auch Auf-steigen der Mutter, mit Auftreibung des Leibs, ob wäre eine grosse Kugel darinnen, der Halß wird auch bißweilen gleichsam wie geschnüret, vermeynen es stecke ihnen immerzu etwas im Halse, welches alles von einer Krampfmäßigen Bewegung herstammet, da die nervosen membranæ in dem untern Leib mit Gewalt zusammen gezogen werden, und solche wunderliche Empfindung verursachen, bedencklich ist es, daß demnach der Pulß immer seine natürliche Bewegung hat, obgleich viele Theile des Leibes gleichsam erstarren und kalt werden. Es verliehret sich auch dabey der natür-

liche Appetit und wird wanckelbahr, incliniret zu frischen ja wohl bißweilen auch gar zu ungeräumten Sachen, es erzeiget sich auch vielmahlen ein Erbrechen einer grünen lauchfärbigen gallichten Materie oder aber eines sauren scharffen Schleims.

Die Ursache nun dieses verdrießlichen Zufalls kommet mehrentheils von einer besondern Säure im Magen, und denen übrigen visceribus her, weßhalben man auch bemercket, daß jedesmahlen bey diesem Affectu der Magen und dessen Dauung noth leidet, auch der Appetit nicht im natürlichen Zustand verbleibet. Es entstehet hievon eine spissitudo Sanguinis, oder ein zähes dickes Blut, und verschiedene Verstopffungen in vielen Partheyen des Leibes, weßhalben auch besonders die Jungfrauen hievon in eine chlorosin oder so genannte Bleichsucht verfallen, öffters geschwellen und im Gemüthe verdrossen werden. Zu diesem allen vergesellen sich denn auch hiezu allerhand krämpfichte motus, worauf ein tieffes Athemhohlen und öffteres Seuffzen erfolgen.

Aus diesem allen nun erhellet, daß dieses Ubel welches eine Säure und nebst solchen, verschiedene Verstopffungen zum fundament hat, keines der geringsten ist, und sehr viele Gefährlichkeiten nach sich ziehet, welche zum theil oben berühret worden, zum theil aber noch zu melden übrig sind, unter welchen die besorglichsten sind die Indurationes

tiones scirrhosæ die haupt Geschwulst, der Vomitus und Mictus cruentus, das Blut-Erbrechen und Blut-Harnen. Gar öffters aber verfallen solche Patienten in einen Icterum oder Gelbsucht, wenn aber das verstockte Geblüt Lufft bekommt, und die guldene Ader sich erzeiget, so geschiehet es, daß alle vorberührte Zufälle auf einmahl verschwinden, wie denn auch wenn junge Leute solches Ubel überkommen, und zu mehrern Jahren kommen, es ebenfalls auch weichet. Es ist diese Beschwehrnuß überhaupt so beschwerlich daß nicht allein die Viscera im untern als obern Leibe ihren Antheil daran leiden, sondern auch die äusserliche, besonders aber bleibet auch das Haupt hievon nicht verschonet.

Obgleichwohlen an diesem Zustand nicht leicht für sich ein Mensch stirbet, so ist er dennoch so hartnäckig, daß er gemeiniglich biß zum Sterben denselben begleitet, weßhalben er auch ein opprobrium und scandalum Medicorum wie oben berichtet worden, benennet wird, wegen dessen sehr schwer erfolgenden Cur und derer nach selbigen offtermahligen recidiven, indem solcher auf den geringsten errorem wieder zuruck tritt, doch hat man observiret, wenn das Malum noch nicht veraltet, auch nicht viele beschwehrliche symptomata zu Gefährden hat, solches seye curiret worden, worzu offtermahlen ein behöriger Motus die beste Hülffe gewesen, widrigenfalls aber wenn es rechte Wurtzel gefasset, obgleichwohlen hiezu die besten Re-

media adhibiret worden, dennoch sich nicht ergeben habe.

Wie nun dieses ein über alle massen hartnäckige und verdrießliche Maladie ist, die sich nicht so geringe zwingen läßt, und die haupt Ursache nun in einem acido und verdicktem Geblüt zu suchen, als hat ein Medicus für allem auch dahin zu sehen, wie er die Säure corrigire, und die crasin Sanguinis spissiorem attenuire: wenn aber eine solche üble disposition bereits so weit kommen, daß sie die humores verdorben, und starcke obstructiones verursachet hat, auch eine plethora sich dabey einfindet, so ist nöthig, daß man für allen, wenn anders die Kräffte es permittiren wollen, mit Aderlassen und Purgiren den Anfang zur Cur mache, bey Oefnung aber der Ader, welche am füglichsten auf dem Fuß geschehen mag, ist wohl zu observiren, daß eine weite Incisio geschehe, damit das dicke Geblüt ausfliessen könne, und hiezu finde ich fürtrefflich den Methodum des berühmten Hrn. D. Sydenhams, welcher nach der Lässe, drey Morgen nacheinander den Patienten purgiret, hiezu dienen nun nebst denen zum öfftern recommendirten Purgier Saltze, die Pilulæ Stahlianæ, Sylvianæ, und andere dergleichen. Ist dann der Leib durch solche Mittel genugsam gereinigt worden, so schreitet er zu denen resolvirenden und eröfnenden, unter welchen er die aus Eisen oder Stahl bereitete Remedia vorziehet, und zwar 30. Tage lang zu gebrauchen, als

wo-

wodurch die Säure mächtig unterbrochen und corrigiret wird, man kan deßhalben den Stahl alcoholisati in substantia geben, weil er in acht genommen, daß dieser viel eher und glücklicher in pulvere die Cur verrichtet habe, als wenn er auf eine andere Art bereitet, exhibiret worden. Wer aber einen Abscheu hievor hat, der kan nachstehendes gebrauchen, als:

℞. ♂ii ♂l. cach. ʒij.
Croc. ♂t. aperit.
Tart. ⊕l.
Sal. absinth. ãã. ℈ij.
Cinnab. nativ. ℈j.

Msc. f. pulv. d. ad ch. S. Eröfnendes Pulver davon täglich 3. mahl 1. gute Messerspitz voll zu nehmen: Oder so auch dieses nicht anständig wäre, kan es in eine Lattwerge verwandelt werden, als:

℞. Conserv. rosar. ℥ij.
visceral. ℥j.
Diaphor. ♂l. ʒij.
Tart. ⊕l.
Sal. absinth. ãã. ʒj.
Syr. cort. citr. q. s.

Msc. d. ad Oll. S. Kräfftig resolvirende Lattwerg, davon 3. mahl des Tags 1. gute Messerspitz voll zu essen.

Oder:

℞. Conserv. absinth.

Condit. cort. ☉r. āā. ℥j.
nuc. mosch.
rad. angelic. āā. ℥ij.
Zingib. ʒij.
Limat. ♂. alcohol. ʒiij.
Arcan. duplic. ʒj.
Syr. card. ben. q. s.
Msc.

Wer da will kan auch nach vorher erwehnten D. Sydenhams Methode, eines syrupi chalybeati bedienen, nehmlich feilet man einen Stahl so viel als beliebet, giesset darüber einen guten alten weissen Wein, laßt alles beysammen etliche Tage in digestion stehen, wann dann der Wein genugsam vom Stahl ausgezogen, filtriret man solchen, und thut in selbigen Zucker, so viel als vonnöthen, und kochet ihn zu einem Syrop, davon jedesmahl etliche Löffel voll, des Tags 3. biß 4. mahl zu nehmen.

Es ist aber hiebey zu beobachten, daß so lang man Stahl-Artzneyen zu sich nimmt, man alsdann nicht purgiere, damit nicht was der Stahl gut gemacht, hiedurch wieder über einen Hauffen geworffen werde.

Nachdem aber bey diesem Zufall sehr offt der Leib verstopffet ist, so kan man statt der Laxier-Mittel, mit herrlichen Nutzen derer Clystiere gebrauchen, als welche wegen ihrer demulcirenden und erwei-

erweichenden Krafft, den spasticis tensionibus, als auch gesteckten Winden, herrlichen Nutzen beweisen, als:

℞. Rad. alth.
melilot. āā. ℥ß.
Herb. malv.
branc. ursin. āā. Mj.
Flor. chamomill. pij.
Sem. carv. ʒij.
Sal. commun. ʒiij.
Incis. contus: decoq. s. q. ▽e. simplic. Colat. ℞. ℥x.
add.
Ol. lil. alb.
chamomill. āā. ℥ß.
Vitell. ov. Nr. j.
Msc. d. S. Erweichendes Clystier.

Oder:

℞. Decoct. emoll. pro Clyster.
furfur. trit. āā. ℥v.
Ol. olivar.
chamomill. āā. ℥j.
Sal. gemm. ʒij.
Vitell. Nr. j.
Msc.

Sind es Weibsbilder, bey welchen die Mutter zugleich mit Noth leidet, so habe fürtrefflich befunden nachstehende Pillen.

℞. Extr. ♂t.
Gumm. Galban. āā. ʒiß.
Myrrh. elect. ℈ij.
Castor. ℈j.
Bals. peruv. q. s.

Msc. f. pil. ex ʒj Nr. 15. succin. alb. pt. consperg. d. ad scat. S. Alle Abend davon beym Schlaffen gehen 7. zu nehmen.

Oder man gebrauche folgende:

℞. Aloes. gummos.
Myrrh.
Gumm. *c. āā. ℈ij.
Extr. ♂t. ʒj.
Sal. succin. vol.
Castor. āā. ℈j.

Msc. f. pil. S. Wie die vorherstehende zu gebrauchen.

Hat sich hierauf das Ubel ergeben, so kan man das Purgiren wiederhohlen, und zwar etliche mahl über den andern Tag, um die annoch restirende verdorbene lympham zu eliminiren, auch wieder eine Ader öfnen.

Wäre es aber daß auf solchen Gebrauch derer remediorum, die Schmertzen sich nicht legen wolten, so kan man ihme ohne Besorgung einiger inconvenienzien anodyna mit untermischen so werden sich solche legen.

Sonsten wenn es die Zeit und Gelegenheit zu-
läßt,

läßt, so ist für beyderley Geschlecht die Sauer-Bronnen Cur (zwar wider die Meynung Herrn D. Stahlen Sancti Sanctor. aphor. 102.) das sicherste Mittel, wie denn auch die warme Bäder, besonders das Plumbier, wenn zugleich auch das warme Wasser dabey getruncken wird; zu mercken aber ist, daß so man einige Besserung verspühret, man sich nicht an 14. Tag oder 3. Wochen binden solle, wie solches der eingewurtzelte ungescheute Gebrauch derer meisten ist, die da vermeynen genug gethan zu haben, und wenn der Brunnen oder das Baden im besten Würcken begriffen ist, alsobald den Stiel drehen, und dafür halten, nun möchten sie wieder in vorige Gewohnheit mit Speiß und Tranck treten, nein! sondern die das Vermögen haben, können zu ihrem Nutzen wohl 4. biß 6. Wochen daselbsten verharren, biß nehmlich das völlige Genesen erfolge.

Damit aber die geschwächten Theile mögen wieder gestärcket werden, so kan man noch eine Zeitlang folgende Mixtur gebrauchen.

℞. Ess. ♂t. helleb. ℥iij.
Elix. Propr. ℥j.
♎ Sal. ★c. val. ℈j.

Msc. d. ad Vitr. S. Davon täglich 3. mahl 35. Tropffen zu nehmen.

Oder:

Oder:

℞. Ess. pimpinell. alb.
adianth. alb. āā. ℥ij.
Tinct. ♂. Ludov.
Liq. Corn. Cerv. succin. āā. ℥j.
Msc. d. ad Vitr. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Gleichwie aber bey diesem Zufall die Remedia nicht den geringsten Effect beweisen, wenn nicht dabey eine sehr genaue Diæt observiret werde, welche in Wahrheit zur Cur das meiste beyträgt, als hat ein solcher Patient auf alle Weise dahin zu sehen, wie er selbige wohl observire, und diese bestehet darinnen, daß man immerzu leicht verdauliche Speisen geniesse, genugsam nach des Junckers seiner Erinnerung trincke, und sich nach Tisch einer commoden Bewegung bediene, auch wer Reiten kan, sich zu Pferd setze, oder aber so ihm dieses zuwider, zur Fuhr sich begebe, und offtermahlen mit Spatzieren-Fahren sein Gemüth erlustige, besonders aber ist zu erinnern, daß das überflüßige Coffe oder Thee trincken, als woran viele gewohnet absolut schädlich seye.

CAPUT XII.

DE LIENIS OBSTRUCTIONE ATQUE SCIRRHO.

Von Verstopffung und Verhärtung des Miltzes.

DAs Miltz, welches ein luckes und vasculoses Viscus und mit unzehlig vielen Arteriis und venis angefüllet ist, wird zu Zeiten starck aufgetrieben, oder nach der gemeinen Redens-Art zu sprechen, blähet sich auf, lieget im Leib, nach dem äusserlichen, als ein starck aufgedunßen Wesen, und dieses geschiehet, wenn nehmlich das in der Pfort-Ader befindliche zähe und dicke übel-disponirte Geblüt mit aller Gewalt in die Miltz tritt, und daselbsten sich stecket, so treibet es sich auf, wird wie ein Balle, welcher alsdann von dem gemeinen Pöbel ein Fieber-Kuchen betittult wird, indem solche Verhärtung mehrentheils auf übel-curirte Fieber zu erfolgen pflegt. Wenn man dem nicht baldige Hülffe præstiret, so erhärtet es sich gäntzlich, und gehet in einen scirrhum, das ist: in einen solchen Zustand, bey welchem kaum mehr eine Resolutio zu helffen. Es geschiehet aber eine solche Verstopffung folgender massen. Wenn das Blut in

denen vasculosis und spongiosis partibus, so vor und an sich selbsten übel beschaffen, des Miltzes eintritt, und allda noch mehrers sich verdickert, daß es nicht frey und ungehindert durchkommen und wieder zuruck gehen kan, so wird es nach und nach aufgetrieben, und der Patient empfindet einen druckenen, doch aber erstlich gelinden, Schmertzen, und dann kan es mit gutem Fug und Recht eine Inflammatio lienis, oder eine Entzündung des Miltzes, genennet werden: auch verspühret er denselben am meisten, wann er Athem hohlet, er suspiriret immerzu, als wäre er gemüssiget den Athem tief im Leibe aufzuschöpffen, wenn denn nicht bald hier Hülffe geschiehet, und die Verstopffung ferner zunimmt, wird eine Verhärtung darauß, welche alsdann den Nahmen hat Scirrhus, da dann der Patient von Tag zu Tag an seinen Kräfften ermüdet sich befindet, wird unruhig und traurig in seinem Gemüthe, Abends wann er sich zu Bette begiebt, überkommt er einen Schweiß, und im Schlaf wird er oftermahlen mit schwehren Träumen beunruhiget, am Tage aber hustet er gleich als ein Hecticus oder Dorrsichtiger, die natürliche rothe Farbe seines Angesichts verliehrt sich, und wird bleich, um die Augen siehet er blau-gelb, auch zuweilen verspürt er ein Nasen-Bluten, und das Blut, wo sich sehen laßt, ist wäßerig, der Urin, den er von sich läßt, ist dünne, und von einer garstigen couleur, er verspühret auch im Leibe Blähungen, welche sich in ructus oder im Rülpsen resolviren; in

in Summa, es ist ihnen aller Orten wehe. Und was das merckwürdigste bey diesem Zufall ist, so kan ein solcher Patient eine geraume Zeit, ja wohl Jahr und Tag sich damit schleppen, biß endlich derselbe in ein incurables Quartan-Fieber, und darauf erfolgenden Hectic oder Geschwulst, verfällt, die endlich ihme den Todt befördert.

Weibsbilder, wann sie an dieser Maladie erkrancken, die fallen gar gerne in einen Vomitum cruentum, oder Blut-Brechen, nach aller Practicorum Bemerckung. Die Ursache nun, von wannen diese Spissitudo sanguinis, oder die Verdickerung des Geblüts herstamme, so ist freylich wahr, daß oftermahlen eine plethora zu beschuldigen ist, zumahlen wenn das Blut nicht wohl beschaffen ist, welches insgemein durch ungeraumte Speisen, und nicht genugsamen Anfeuchten des Leibes, verdorben wird: Besonders wenn der Mensch dem Müßiggang ergeben ist, und sich keine Bewegung zulegt, oder aber, wenn er bey einer Kranckheit ungescheut tractiret wird, und ihme das gewöhnliche Nasen-Bluten, oder der guldene Ader-Fluß, oder bey denen Weibsbildern die monathliche Reinigung ausbleiben: Ingleichem wenn er immerzu speculirenden Gemüths und dabey traurig ist, sich öfters erkältet, besonders aber, wenn er dem überflüßigen Brandwein-Sauffen ergeben ist.

Was nun auf solchen Zufall sich zu erreignen

pfle-

pfleget, ist oben bereits einiger massen Meldung geschehen; nur ist dieses zu mercken, daß endlich auch eine suppuratio erfolget, auf welche eine materia purulenta, oder garstige Eiter-mäßige Materia, entweder durch ein Auffstossen und Erbrechen, oder aber auf den hintern Leib ausgestossen wird.

Was nun die Cur betrifft, so hat ein Medicus, als welchem sie viel Mühe verursachet, auf drey principal Stücke seine Augen zu richten, erstlich, daß er dem überflüßigem Geblüt helffe, zweytens, dasselbe suche zu verdünnern und zu verbessern, und letztens das gestockte vertheile, auch die hiebey nothleidende und ausgedehnte Viscera wiederum stärcke. Das erste, nehmlich die Vollblütigkeit betreffend, deren kan auf zweyerley Weise abgeholffen werden: nemlich durch eine Aderläß auf den Fuß beyderley Geschlechts, welche mehrmahlen so herrlich ist, daß auch auf selbe die gewöhnliche gesteckte Blut-Flüsse, als Nasen-Bluten, Gulden-Ader, monathliche Reinigung, mit grosser Verwunderung sich sehen lassen, ingleichen durch Ansetzung derer Blut-Igel, besonders bey Manns-Personen. Wer an das Schröpffen gewohnt gewesen, kan sich Ventosen oder Schröpff-Köpffe auffsetzen und den aufgetriebenen Ort bicken lassen.

Was aber die Qualität des Geblüts anlangt, daß ist, wenn das Blut allzu zähe und dick sich befindet, so sind die resolventia und incidentia die

die besten Mittel hierzu, wie auch ein bequeme Bewegung, und hat man hievon unterschiedliche Exempel, daß einig und allein auf Reithen oder Fahren dieser Morbus sich ergeben habe. Von denen incidirenden und resolvirenden sind diejenige oft fürzuziehen, welche aus einem infuso bestehen, so zugleich den Leib eröfnen, und dessen Saburram abführen, man kan sich demnach folgender Formuln bedienen:

℞. Rad. cichor.
vincetox.
trifol. fibr. āā. ℥ij.
flor. centaur. min. pij.
fol. sen. ss. ℥i.
helleb. nigr. ℥ß.
rhab. alex.
agar. alb. āā. ℨiij.
cort. aurant.
Winter. āā. ℈iiij.
cinam. acut. ℈ij.
sal. polychr. ℈vj. Mf. incis. ad ch.

Sr. Sachen zum vertheilenden Laxier-Wein; in ein Säcklein zu thun, und mit 1. Schoppen Wasser anzubrühen, wenn es wohl verdeckt kalt worden, 3. Schoppen fürnen weissen Wein kalt beyzugiessen, und davon täglich früh nüchtern, nach befinden, 1. biß 2. Gläßer voll, etwas laulicht, zu trincken.

Oder:

℞. Rad. gentian.
ar. āā. ℥iij.
polypod. ℥ß.
herb. capill. ℞is.
ceref. fol.
fumar. āā. mß.
flor. persic.
lupul. āā. pj.
fol. sen. ss. ℥i.
agar. alb.
fibr. hell. n. āā. ℨiij.
sal. epson. ℥ß.
sem. coriandr. ℈ij.

Incis. concus. d. ad ch. Sr. Sachen als die vorige zu gebrauchen.

Wer aber keine Träncke zu sich nehmen kan, der beliebe folgende Pillen zu nehmen, besonders die von dem Ammoniaco bereitet sind.

℞. MP. d. ★c.
Extr. helleb. n. āā. ℈i.
colocynth. gr. iiij.
elix. Prop. q. s. Ml. f. pil. nr. 30. consperg. pulv. liquir. d. ad scat.

Sr. Laxirende Pillen 15. davon auf einmahl zu nehmen.

Oder

Oder:

℞. MP. d. succin. Cr.
aloetic. āā. ℈ß.
☿. dulc. rit. par.
resin. Jalap. nucl. pin. trit. āā. ℈ß.
Mſ. f. c. Tinct. tart. pil. nr. 15. consp. sem. lycopod. d. ad scat. Sr. als die vorige zu gebrauchen.

Diese und andere dergleichen Pillen, können die gantze Cur durch 2. mahl in der Wochen gebrauchet werden.

Clystiere öfters appliciret, sind auch von einem fürtrefflichen Effectu.

Nebst diesen eröffneten und abführenden Mitteln, so sind, um das Geblüt zu corrigiren, die Kräuter-Brühen höchst nutzlich, von Körbel-Kraut, Bachbung, Löffel-Kraut, Biberklee, Sauerampfer und andern dergleichen Sachen bereitet; die Wegweiß-Wurtzel, Aaron-Wurtzel, Zaunrube, Engelsüß, können auch hiezu, als herrlich-resolvirende Wurtzeln, genommen werden. Man kan auch, wem anständiger ist, als ein Thée dieselbige zu trincken, ein Wasser davon bereiten, und solches als Thée nutzen.

Damit aber die Verdünnerung als auch correctio des Geblüts, desto eher befördert werde, so kan man nebst dieser Brüh oder Thée folgendes

 gebrau-

gebrauchen, als welches eine vortreffliche virtutem hat zu incidiren, als:

℞. Liquor. terr. fol. tartar. ʒß.
   ♁ sal. ammoniac. ʒi.
Mſ. ad Vitr.

Oder:

℞. Liquor. tartar. splenet. ℥ß.
   Tinct. hellebor. ♂is ʒij.
   ♁ tartat. vol. ʒi. Mſ. ad vitr.

Sr. Zertheilende Tropffen, von solchen alle Morgen 2. Stunden, nach genommener Brühe oder Thee, ingleichem Nachmittags um 4. Uhr, 35. zu nehmen.

Herr D. Nenter recommendirt die Mixturam simplicem mit dem Extract. Panch. Croll. versetzet, oder folgende zu gebrauchen:

℞. Tinct. ♁ii acr.
   Tartar.
   Eſſ. alexipharm. Stahl. āā. ʒij.
   succin. ʒi.

Msc. S. 2. mahl des Tags 30. biß 40. Tropffen davon einzunehmen.

Kommt der Frühling herbey, so ist der succus betula, oder das Bircken-Wasser in diesem Zufall getruncken fürtrefflich, man kan es entweder alleine für sich, oder mit etlichen Tropffen Musca-

Muscaten-Blüth-Oel, oder einem Elæosach. vermischet, Morgends zu einem Schoppen biß zur halben Maaß, doch nicht zu kalt trincken.

Endlich wenn man siehet, daß das Geblüt verdünnert und resolviret ist, so kan man, die von der Aufblähung schlapp wordene Theile des Miltzes zu stärcken, ad Martialia schreiten, und unter solchen noch einige Zeitlang nachstehende Essenz gebrauchen:

℞. Tinct. ♂t. aperit. Ludov. ℥ß.
ess. millefol. ʒij.
♎ corn. cerv. ʒj. Mſ. ad vitr.

Oder:

℞. Elix. propr. Par. ʒi.
♎ sal. tart.
aperit. Penot.
sal. ✶c. āā. ℈ij. Mſ. d. ad vitr.

Sr. Vertheilende und stärckende Tinctur davon 2. mahl des Tags 35. Tropffen zu nehmen.

Nebst allen diesen innerlichen Mitteln, damit man nicht glauben mag, etwas vergessen zu haben, so kan man auch derer äusserlichen sich bedienen, unter welchen die Miltz-Salben, Miltz-Pflaster und dergleichen, unter dem gemeinen Pöbel höchst-berühmt sind, demnach jemand, der hierzu einen festen Glauben hat, kan sich nachstehen-

der ohne Schaden bedienen, helffen sie nicht, so schaden sie auch nicht.

℞. Ol. cappar.
amygd. amar. āā. ℥iß.
tartar. ʒi.
Gumm. ammon.
bdell. in Xt. squill. dissolut. āā. ʒvi
ol. dest. aneth.
cumin. āā. ʒi. Mſ. f. Ungt.

Oder:

℞. Ungt. dialth. ℥ß.
Ol. chamom.
Cappar.
laurin. āā. ℥i.
philosoph.
spic. āā. ʒi. Mſ. ad Oll.
Sr. Zertheilend Miltz-Sälbel 2. mahl des Tags sich damit wohl warm zu schmieren.

Nach dem Schmieren lege man folgendes Miltz-Pflaster über, als

℞. Empl. d. Cicut.
Galban.
✱c. āā. ℥i.
Malax. ol. philosoph. f. Empl.

Oder:

℞. Empl. d. ★c.
Hyoscyam.

sapo-

saponat. Barbett. āa. ℥i.
Ol. petr. q. s. Msc. f. Empl.
Sr. Miltz-Pflaster.

Was nun die Diät anbelangt, so muß ein solcher Patient nicht sonderlich versaltzen noch gewürtzt essen, brühichte Sachen aber, wo Capern mit eingemischet, sind herrlich, genugsam getruncken und sich movirt, hilfft auch mit zum genesen, hingegen ist Zorn und Traurigkeit höchst schädlich.

Will jemand von Remediis mehrern Vorrath wissen, derselbe kan sich auch deren bedienen, wo in dem vorhergehendem Capitel beschrieben stehen. Ingleichem wer von diesem Zustand etwas angenehmes in Praxi lesen will, der schlage nach des berühmten Herrn Dr. Lentil. seine Resolutionem in denen Miscellan. Medic. Practic. so er über den Casum de Cachexia ex affectu hypochondriaco ortum ducente vollständig commendiret p. 311. & seqq. bey welchem er auch umständlich eine exacte Diæt beschrieben hat.

CAPUT XIII.

DE CACHEXIA.

Von der Miß-Farbe.

Ist nichts anders ist, als eine verdorbene Nutritio, wie auch eine übele Beschaffenheit des gantzen Leibes, besonders aber eine aufgequollene Extensio derer fibrarum carnearum, von einer ausgetrettenen schleimichten Lympha und zähen Sero, wodurch die natürliche lebhaffte Couleur sich in eine blaßgelbe verwandelt, das Fleisch am Leibe wird luck und stremet sich, wegen denen theils vom Sero angefüllten glandulis, theils aber von den ausgetrettenen Feuchtigkeiten, in denen interstitiis vasculorum in die Höhe, daher auch diese Kranckheit den Nahmen Bleichsucht erhalten hat.

Die Ursachen solchen Zufalls bestehen mehrentheils von einem überflüßigen zähen und dicken Sero und von dem Mangel derer spirituosen sulphurischen und balsamischen Theilen des Geblüts und dahero geschiehet es, daß die secretio und excretio gehindert wird, wie es denn nachgehends anders

anders nicht seyn kan, als daß die völlige crasis des Geblüts verdorben, und die Theile des Menschlichen Leibes die da hierdurch sollen ernähret werden, keinen Unterhalt mehr haben können: daß aber der Serum und das Blut noth leidet, sind viele Stücke zu beschuldigen, Herr D. Pelargus recensiret 2. principal Ursachen, die eine ist eine einheimische in dem Leib hangende, die andere eine gantz widernatürliche, die erstere erkennet nun ein Vitium Corporis selbsten, wodurch die se- & excretio Noth leidet, die andere aber eine Causam externam, ein übles Regimen in Speiß und Tranck, wenn harte unverdauliche viscose und allzusaure Sachen genossen werden, wodurch der actus chylificationis verdorben und folglich kein guter chylus oder Nahrungs-Safft selbst generirt werden kan, besonders wenn zugleich der Mensch mit allzuvielem Geträncк, welcherley Gattung es auch ist, besonders aber Brandewein sich wider die Gewohnheit anfüllet, immerzu berauschet, und in solcher Füllerey dem üppigen Venus Leben nachhangt. Aus einer negligentz aber, entstehet auch vielmahlen solcher Zufall: Wenn Personen die ehmahlen ordentlich ihre Evacuationes Sanguinis, und anderer Excrementorum, des Schweises, des genugsamen Urines gehabt haben, und so solche sich gestecket, nicht achten, und eine Zeit grassiren lassen, ohne einigen vorbedacht, selbige wieder in Ordnung zu bringen, weßhalben nichts ungemeines ist, daß diejenige, wo an dem Officio mensium noth lei-

den, oder aber wenn die guldene Ader einsmahlen ausbleibet, gar leicht in solche Maladie verfallen, wie denn hiesiger Landen sehr viele in diese Beschwehrnuß verfallen, wenn sie in ihren Magen gleich aus dem Becker-Ofen, die so genandten Flammen-Kuchen, oder aber das annoch sehr warme Brod von dem Ofen weg geniessen, was diese Mascherey, vor einen entsetzlichen Schaden zufügen kan, wissen diejenige am besten zu bejahen, die hiedurch in solchen Ruin gerathen sind, sie gehen lange herum mit kräncklichtem Leibe, biß endlich sie aufgetrieben werden, und eine disposition zur Wassersucht hiedurch gewinnen.

Sehr offt aber gibt Anlaß zu diesem Unheil, übel curirte Fieber und Krätze, und andere unnüscheute vor der Zeit gebrauchte adstringirende Mittel.

Die wahre Kennzeichen aber, woran man diese Kranckheit gründlich erkennen kan, ist als gesagt worden die Verdunsenheit und blasse Farbe des Leibs, Herr D. Hoffmann nennet solche einen Colorem plumbeum, Angesicht, Hände und Füsse werden aufgetrieben, doch ist die Geschwulst schlapp und weich, da in der angesetzten Wassersucht dieselbe gläntzend und härter wird, dabey verspühren sie eine grosse Müdigkeit in allen Gliedern, wenn sie Treppen auffsteigen sollen, können sie nicht wohl fort kommen, müssen eine Zeitlang ruhen, biß sie sich in etwas erhohlet, haben einen

nen vagum appetitum mehr zu frischen und rohen Speisen als warmen, wenn sie schlaffen und erwachen, haben sie keine Erquickung davon, sondern sind verdrossen und müde, Harnen wenig, der Urin siehet insgemein als hell Wasser aus, der Pulsus gehet langsam, haben offtermahlen Hauptweh, sind schwindlicht und mögen immerzu schlaffen.

Zu diesem Ubel sind sonderlich geneigt alte erlebte Personen, welche ein temperamentum phlegmaticum und einen habitum corporis mollem besitzen; Zärtlinge, auch diejenige wo dabey fett und starcken Leibes sind, und dünne Adern haben, am meisten aber sind Weibs-Personen diesem unterworffen, da man, wenn annoch die Kranckheit ihren Anfang genommen, und sie übel darein sehen, alsdann selbige beschuldiget werden, daß sie an der Chlorosi oder so genandten Jungfern Kranckheit laboriren.

Weilen nun eine solche Cachexia, ein Malum chronicum, oder lang daurende Kranckheit ist, und gerne mit der Zeit in eine Anasarcam oder Wassersucht gehet, da der gantze Leib, Angesicht, Hände und Füsse, die genitalia selbsten beyderley Geschlechts aufschwellen und wässericht werden, welche für und an sich selbsten nichts anders ist, als eine weiter sich ausbreitende cachexia, so ist sie also auch um so viel mehr gefährlicher genug, zumahlen viele darüber in das Graß beissen müssen,

doch

doch hat man bemercket aus der täglichen Erfahrung, daß wenn die Personen noch in einem kommlichen Alter, das ist, wenn sie noch das 30ste Jahr und darüber nicht erreichet haben, und die Kranckheit nicht zu lang eingewurtzelt ist, auch einem erfahrnen Medico nebst einer dazu behörigen exacten diæt gehorsam sind, obgleichwohlen dieser Zufall für und an sich selbsten sehr hartnäckigt ist, sie dannoch mögen errettet werden.

Wenn es aber alte betagte sind, so gehet es selten mit ihnen wohl ab, sie erhalten zwar nicht bald eine Anasarcam wohl aber eine Hecticam oder Ascitem.

Dieser Sanguis serosus nun, vermischet sich auch mit andern Zufällen, sehr offt mit dem scorbuto, wenn nehmlich wegen solchem allzustarcken Zufluß, dessen particulæ salinæ sulphureæ biliosæ im Geblüt verharren, und das Serum hiedurch sich verschärffet, so alsdann eine Mutter ist zu mancherley Entzündungen, so wird um so viel mehr ein solches Ubel verstärcket und hat alsdann den Nahmen Cachexia scorbutica.

Wie denn auch bekannt ist, wenn durch solches die Galle verdorben wird, und die ductus biliarii, oder Gallen Gänge sich verstopffen, die Circulatio der Galle aus der Leber in das duodenum nicht behörig geschehen kan, so tritt dieselbe

be zuruck in das Geblût, und verderbet die lympham und tingiret alsdann das Serum des Geblûts, daß endlich ein Icterus oder die Gelbsucht erscheinet, welchen Zufall man alsdann eine Cachaxiam Jctericam benennen kan.

Wie demnach nun in Seri viſciditate, die meiste Sache bestehet, so hat ein Medicus dennoch vor allen Dingen zu trachten, wie er Sanguinis balsamum und das darinnen, so zu reden sulphur. vitale, wiederum in vorigen Stand bringe, und folglich das ûberflûßige Serum, ausser dem Leibe schaffe, und die verstopffte und geschwâchte viscera wiederum reserire, und ihren tonum verschaffe, dieses sind die haupt Fundamenta, wornach sich ein vernûnfftiger Medicus zu richten: das erstere suchet man zu versuchen durch amara, welche eigentlich in dieser Maladie ein rechtes balsamum vitæ sind, unter welchen das absinthium das Centaur. min. scordium, gentian, fumaria &c. sind, davon man ein Infusum bereiten, und sie zugleich mit laxantibus versehen kan, als:

℞. Rad. Enul.
cichor.
gentian. ãã. ℥iij.
Herb. absinth.
card ben.
fumar. ãa. Mj.
Fol. senn. mund. ℥iß.
Rhabarb. alex.

Fibr.

Fibr. helleb. n. āā. ʒij.
Agar. alb. ʒj.
Cort. citr. ℥ß.
Sem. anis. ℈iv.
Sal. polychr. ʒij.

Incis. contus d. ad ch. S. Sachen in ein Säcklein zu thun mit 1. Schoppen Wasser anzubrühen, wohl verdecket erkalten lassen, denn 2. Schoppen fürnen weissen Wein beyzugiessen und davon über den andern Tag 1. gut Glaß voll etwas lawlicht zu trincken.

Oder:

℞. Rad. hirundin.
Ir. nostr.
cichor. āā. ʒiij.
Cort. inter. sambuc. ʒvj.
Herb. gratiol.
soldanell.
card. ben. āā. Mj.
Flor. cent. min. pj.
Fol. senn. alex. ℥j.
Gialap. nigr. resin.
Rhabarb. āā. ʒij.
Croc. ♂t sulph. ℥ß.
Cinamom. ʒj.
Mac. ℈j. Incis.

Msc. Als die vorhergehende zu bereiten und zu gebrauchen.

Wen

Wer lieber Pillen nehmen wollte der brauche folgende.

℞. MP. aloetic.
d. succin. Cr. āā. ℈ij.
Gumm. ammoniac.
galban. āā. ℈j.
Myrrh. ℈ß.
☿ dulc. gr. xv.
Msc. f. pilul. min. magn. pis. consperg. succin. pt. d. ad. scat. S. Laxier-Pillen 20. pro dosi davon zu nehmen.

Will man sie von einem stärckern Effect haben, so kan man sie also bereiten.

℞. Extr. helleb. n.
esul.
Resin. Jalap.
Gumm. Gutt. āā. ℈j.
⊖l. Tr. ℈ʒ.
Ol. juniper. gt. x.
Msc. f. pil. S. Davon man aus einem Scrupel 20. pro dosi bereitet.

Nach der Reinigung des Leibes, so nutze man zu dem andern scopo die Martialia oder solche Mittel, welche aus dem Stahl bereitet werden, hiezu nun ist fürtrefflich das in Herrn D. Weisbach beschriebene incidirende Pulver.

℞. Tart. ⊖l. ʒj.
Rhab. pulv. s. ʒß.

Sal

Sal. tamarisc.
genist. āā. ℈j.
Croc. ♂t. ♁iat. Stahl. gr. xxv.
Msc. f. pulv. S. Davon man des Tags 4. mahl 1. gute Messerspitz voll mit warmer Brüh zu sich nehmen kan.

Oder:

℞. ♁ii. ♂l. cacheɛt Quercet. ʒij.
Arcan. 2pl.
Pulv. curcum. subtiliss.
Sal. absinth. āā. ʒj.
Ol. anis. gt. vj.
Msc. f. pulv. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Es ist aber zu beobachten, daß man jedesmahlen einen kleinen Motum mache, und nicht gleich darauf essen solle.

Fürtrefflich ist es auch, wenn beym Bettgehen der Patient eine Untze von nachstehendem liquore mit warmer Brüh, oder auch Wein zu sich nehmen wolte.

℞. Aq. petroselin.
cerefol. āā. ℥ij.
Sal. ononid.
genist. āā. ʒij.
Ol. mac. gt. iij.
Msc. d. ad Vitr. S. Harn treibende Mixtur.

Diese und andere Mittel müssen lang continuirt

nuir, werden, biß man siehet daß man zu seinem Zweck gelanget, da man alsdann tonica zu rath ziehen kan, welche ein jeder Medicus nach seinem Gutdüncken und nach Beschaffenheit des Zustands zu ordoniren vermögend ist. Auf dergleichen Art und Weise läßt sich eine Cachexia offtermahlen durch Gottes Beystand bezwingen.

Was nun die Diæt belangt, so hat bey diesem Zufall ein Patient als Gifft zu meiden alle Erkältung, wie auch alle Speisen, welche flatulentzen verursachen, alle Hülsen-Gerichte, alles saure und was den Leib verstopffen kan, in den Gemüths-Affectibus muß er auch bescheidentlich sich aufführen.

CAPUT XIV.

DE HYDROPE ANASARCA.

Von der

Wassersucht und Geschwulst des gantzen Leibes.

MAn hat dreyerley Gattungen Wassersucht, Anasarcam nehmlich, als wovon hie die Rede seyn soll, da die Geschwulst den gantzen Leib einnimmt, von denen Füssen biß an

das Haupt, so daß alle Theile besonders aber die Haut und deren musculosen als fibrosen partes davon aufgetrieben werden, quellen und helle glänzen als wann sie aufplatzen sollten, doch aber ist die Geschwulst weicher als bey den übrigẽ, also wo man hindrucket Gruben eine Zeitlang stehen bleiben, der Patient der hievon angegriffen wird, spühret anfangs eine Mattigkeit seiner Glieder, er verliehret seinen gewöhnlichen Appetit, ist verdrossen und schläferig, hat dabey einen stetigen Durst und hüstelt immerzu, die Lefzen werden bleich, endlich lauffen die Füsse auf, besonders um die Knoten, welche Geschwulst aber zu Bette bey der Nacht wieder vergehet. Nimmt die Kranckheit dann zu, so geschwüllt endlich auch der Ober-Leib, Angesicht, Hände und Füsse, es bleiben auch wenn es gar zu schlimm hergehet die Geburts-Glieder davon nicht befreyet, die Schenckel und der Leib werden als eine Trommel gespannet, und der Krancke überkommt einen engen Athem. Der Urin welchen sie von sich lassen, ist anfangs trüb und dünne, wenn aber die Kranckheit auf das höchste kommen, siehet er als Lauge aus, der Pulß ist schwach und ungleich im Schlagen, in summa alle diese Zeichen treffen hier ein, welche in der Cachexia berühret worden.

Ob nun gleichwohlen nicht eine jede Geschwulst der Füsse oder des Leibes alsofort für eine Wassersucht zu schätzen ist, indem verschiedene Weibsbilder (als welche zwar mehr zu solcher Kranckheit incli-

inclinirten denn Manns-Personen) sich befinden, wenn sie schwanger sind, oder sonsten ihre monathliche Reinigung verlohren, ebenfalls aufgequollene Beine haben, so ist doch dieses ein gewisses Kennzeichen, so wohl an Männern als Weibern, wenn solche Geschwulst, Schinbein und Waden betastet, und im Angreiffen Gruben stehen bleiben, daß der vollkommene Gradus zur Wassersucht nicht weit entfernet sey.

Die Ursache nun von wannen eine solche Geschwulst zu entstehen pflegt, ist fürnehmlich einer verdorbenen dicken und zähen lympha beyzumessen, welche nicht als es seyn soll circuliren kan, sondern in den Gefässen stocket, selbige extendiret, und endlich gar zerreiset, diese aber leidet auch von vielen andern neben-Ursachen noth, als wenn Personen an denen ihren sonsten ordentlichen excretionibus sanguinis noth leiden, da bey Manns-Bildern der Fluß der Gulden-Ader sich gestecket, bey Weibs-Bildern die monathliche Reinigung ausgeblieben, oder aber wenn sie kranck gewesen und in der Kranckheit nicht richtig sind tractiret worden, als da sind Fieber, Gelbsucht, Krätze und dergleichen, starcke Blutstürtze, wenn sie vorher gangen, geben auch Anlaß hiezu, wie denn auch sehr leicht in diese Kranckheit verfallen diejenige Personen, die einen Excess über den andern im Essen, besonders aber im Trincken begehen, als da sind die Brandewein-Säuffer und andere, durch solchen Uberfluß wird

das Geblüt verdorben und schleimicht, daß nachgehends die Abscheidung dessen wässerichten Feüchtigkeiten in der Leber und Nieren nicht gebührend geschehen kan. Sehr offt aber kommt die Wassersucht von einem im Leibe befindlichem verdorbenen viscere her, wenn Hepar oder die Leber verstopffet, und die Glandulæ mesaraicæ zugleich mit lædiret sind, und hydatides haben, Wasserbläßlein. Sommers-Zeit bestellen viele ihr Grab, die aus Wollust bedienende Sauerbronnen-Gäste, wenn sie promiscue das Wasser, es seye der Leib erhitzt oder erkaltet, in sich gleich einer Kuh ohne Maase hinein schlingen, nicht weniger sind diesem Ubel unterworffen, die immerzu bey der geringsten Begebenheit ihren Leib zu purgiren gewohnt sind, denen man besonders nicht starck genug die purgationes præscribiren kan, wie denn allhier in Straßburg solcher tadelhaffte Gebrauch ist, besonders beym Frauen-Zimmer, welche wenn sie nicht 20. mahl und mehr zu Stuhl zu gehen gemüßiget sind, nicht dafür halten, daß sie genugsam gereiniget seyen.

Nachdem nun vor und an sich selbsten alle Geschwulsten beschwehrlich und gefährlich sind, so ist doch die Wassersucht für allen zur Cur die hartnäckigste und verdrießlichste, wodurch mehr hingeraffet, als wieder davon befreyet werden, doch ist unter denen dreyen Gattungen die Anasarca noch die bequemste, die sich tractiren läßt, wenn sie keine læsiones viscerum noch andere gar zu ver-

verdorbene humores zum Grunde hat, das ist, wenn vorhin der Patient kein Cachecticus gewesen, und die colluvies oder Versammlung der verdickerenden lympha nicht von einem febre acuta entstanden, als welche alle unstreitig dem Todte zu theil werden, wie denn auch dieses ein funestum omen ist, wenn der Urin, welcher ohne dem in geringer quantitæt abgehet, dick und Flamm-roth erscheinet, dennn er zeiget für gewiß an, was der berühmte Jungker spricht, eine complicatam hecticam und da hilfft weder Kraut noch Pflaster mehr; auch ist alle Hoffnung dahin zum Genesen, wenn die Patienten, so fern von zu sich genommenen Stahl-Mitteln, die Excrementa sich nicht gefärbet, schwartz abgehen, so ich vielfältig wahrgenommen. Sonsten ist auch sehr gefährlich, wenn der Patient einen Husten dabey überkommt, und die Beine aufzuspringen und zu rinnen beginnen, Hipp. 6 aphor. 8. In summa es ist eine betrübte Kranckheit, und obwohlen bißweilen es sich fügt, daß einige davon befreyet werden, welches gewißlich mehr als Francisc. Löw gesprochen, ex felicitate divina als artis auxilio geschiehet, so dauret das vermeynte Genesen dannoch nicht lange.

Die Cur nun belangende kommt mit der Cachexia in allem überein, und bestehet eigentlich hierinnen, daß man Sanguinis crasin emendire, die serosam colluviem evacuire, die obstructiones viscerum eröfne, und die geschwächte Theile

wieder stärcke, zu diesem allen aber wird ein kluges Judicium erfordert, daß man genauer forsche von wannen die Anasarca ihren Ursprung genommen, wie solches vorhin bey der Ursache bemeldet worden, da man hauptsächlich auf solche vitia zu reflectiren hat, besonders aber hat auch darbey ein Medicus beym Frauen-Zimmer sorge zu tragen, daß er nicht wie solches vielmahlen zu geschehen pflegt, schwangere ledige Weibsbilder ihren Fehler mit der Wassersucht bemäntele, welche endlich aber mit Füß und Hände ihren Ausbruch nimmt. Es ist aber solcher Unterschied mehrentheils aus folgendenden Stücken abzunehmen; bey einer Wassersüchtigen Person ist die Geschwulst über den gantzen Leib gleich, bey einer Schwangern aber mehr spitzig, gegen dem Nabel zu, wie dann auch bey jener von Tag zu Tag andere beschwerliche Zufälle erscheinen, bey dieser aber was sie incommodiret, nach einigen Monathen verschwindet. So verliehren sich auch die Brüste bey einer Wassersüchtigen und werden welck, bey den Schwangern aber (verstehe bey gesundem Leib) nehmen sie täglich zu, die Farbe des Leibes ist auch bey denen Wassersüchtigen verdorben, sie sehen mehrentheils aus als ein Todter, haben gelbe trübe und verquollene Augen, die Schwangere aber sehen insgemein wohl aus, der Durst ist bey jenen groß, bey diesen nicht, man vermercket auch, besonders wenn die Geschwulst auf das Steigen kommt, ein kluncken im Leibe, bey einer Schwangern aber, so man eine warme

Hand

Hand auf den Leib legt, spühret man ein Bewegen des Kindes und so ferner.

Was nun das erstere betrifft, nehmlich wie man das übel disponirte Blut corrigire, und die stillstehende verstopffte serose materie evacuire, so ist dieses gewißlich eine Sache von grosser Wichtigkeit, die meisten wollen, man solle einen solchen Patienten erstlich mit den so genannten præparantibus und ihne eben auf solche Weise tractiren, als bey der Cachexia Bericht geschehen, nach solchen alsdann den Feind mit starcken Purgier Mitteln angreiffen, allein weilen insgemein ein vitium visceris alicujus darunter verborgen steckt, auch die Wassersucht in diesem Fall anfänglich sehr obscur in das Gesicht fällt, und mancherley Ursachen zum Grunde hat, so muß man dieselbe vorhin genau untersuchen, und darnach sein Judicium ob noch etwas mit dem Patienten auszurichten, und auf welcherley Art und Weise die Cur anzustellen, dann anfänglich spühret ein solcher Krancker nur einen schwachen und verlohrnen Appetit, hat dabey weder einige Geschwulst der Füsse noch Hände, der Athem ist ihm auch frey, und hat also derselbe die geringste Gedancken nicht, daß er in solch Ubel verfallen könne, und solcher Anfang geschiehet sehr offt, auf unzeitige gestillte Fieber, auf zu frühzeitig geschmierte und zuruck getriebene Krätze, oder auf andere unbesonnene adstringirende angewandte Mittel, bey denen Blutflüssen, in solchem Fall sage ich,

müssen die Medici Sorge tragen auf die principal Ursache. Geschiehet aber daß die Kranckheit so weit kommen, daß sie sich nicht mehr verbergen kan, so stehet es darum schlimm, besonders wenn schon die humores aller Orten sich zu stecken pflegen, und die Theile in welchen sie sich befinden auftreiben, da ist guter Rath theuer, wer demnach hiebey noch etwas auszurichten gedencket, muß bedacht seyn, wie er vorhin das stillstehende Serum suche flüßig zu machen, und wenn er seinen Zweck erreichet, selbiges alsdann auch suche zu evacuiren, zur resolution kan man dann generaliter mit folgendem Pulver den Anfang machen.

℞. Pulv. rad. vincetox. subtiliss. ʒii.
Tart. ⊖l.
Asell. pt.
sal. onon āā. ℈ij. M. d. ad scat.

Oder:

℞. Pulv. semin. Eruc.
succin, pt.
sinap. pulver. āā. ʒi.
cochl. calcin. ℈ij.
sal. polych. ℈iiij. Mf. f. pulv. d. ad scat.

Sr. Pulver davon täglich 3. mahl, jedesmahl 1. gute Messerspitzen voll zu nehmen, und jedesmahl etliche Tassen Wachholder-Thee darauf zu trincken.

Wenn dieses Pulver einige Tage gebraucht worden

worden, so laxire man den Leib mit 2. Loth bitter Saltz, daneben aber kan man den Patienten über den andern oder dritten Tag in einem balneo laconico von starckem Brandewein schwitzen lassen.

Hat mann dann auf diese Weise den Leib präparirt, und das Serum einigermaßen flüßig gemacht, so schreite man ad diuretica, zu solchen Mitteln, welche die wässerichte Feuchtigkeit durch den Harn separiren, und auch zugleich auf den hintern Leib austreiben. Hierzu ist fürtrefflich nachstehendes Infusum:

℞. Herb. absinth.
marrub. alb. āā. mj.
rhab. elect. ℥ß.
bacc. juniper. ʒvi.
ciner. Stipit. fabar.
genist. āā. ℥ii.
sal. sedlic. ℥i.
Incis. contus. d. ad ch.

Sr. Species in ein Säcklein gethan, und mit 1. Schoppen Wasser anzubrühen, nach dem es kalt worden, 3. Schoppen fürnen weissen Wein beyzugiessen, und davon täglich Morgends und Abends 1. gut Glaß voll zu trincken:

Oder:

℞. Rad. bryon.

Ir. nostr. āā. ℥i.
rhab. el. ʒvj.
bacc. Juniper. ℥ij.
sal. catharct. amar. ʒvj.
Incis. contus. d. ad ch.

Sachen in ein Säcklein zu thun, mit ein halb Maaß Wasser anzubrühen, wann es kalt worden eben so viel Wein beyzugießen, und als das vorherstehende zu gebrauchen.

Wer aber solche Träncke nicht nehmen kan, der halte sich an purgierende Pillen, wozu die Becherische, ingleichem die Pilul. Hydrotic. Bont. fürtrefflich sind, man muß sie aber nebst dem Gebrauch derer vorbeschriebenen Mitteln, alle Abend einnehmen.

Der gemeine Mann brauchet den außgepreßten Safft von Meerrettig, nimbt solchen täglich Gläßer-weise zu sich, besser aber ist es, wenn man Meerrettig auf einem Rübeisen reibet, und das Geriebene in eine Flasche thut, und darüber Molcken giesset, dieselbig wohl zumachet, und sie 24. Stunden in Digestion zur Fermentation setzet, alsdenn das Klare davon abgiesset, und Früh und Abends davon 1. gut Glaß voll trincket. Andere nehmen die innere Scheelet vom Holder, 2. biß 3. Hand voll, kochen solche in halb Milch und halb Wasser von jedem 1. Pfund, und trincken den halben Theil des Morgens, die ande-

andere Helffte des Abends beym Schlaffen gehen, und continuiren diesen Tranck, biß sie genesen.

Spühret man denn, daß auf diese Mittel die Geschwulst sich ergiebet, so kan man noch eine zeitlang mit solchen continuiren, nachgehends aber stärckere Purgier-Mittel zu Rath ziehen, so man Hydragoga nennet, und in nachstehendem Capitel zur Genüge beschrieben sind. Endlich aber, um denen geschwächten Theilen wieder Hülffe zu leisten, kan man biß zu einer vollkommenen Besserung, nachstehender mixturen sich bedienen:

℞. Ess. absinth. compos.
Tinct. ⊖l. ♂t. āā. ʒiij.
♎ sal. ✶c. ʒij.
Sal. vol. oleos. ʒi. Mf. d. ad Vitr.

Oder:

℞. Tinct. ♁ii acr. ℥ß.
ess. succin ʒiij.
spir. sal. ✶c. ♂t. ʒij Mf. ad vitr.

Sr. Stärckende Tropffen 3. mahl des Tags mit Brüh oder 1. Löffel Wermuth-Wein, jedesmahl 40. Tropffen zu nehmen.

Die gantze Zeit der Cur über ist nöthig, daß man eine ordentliche Diät halte, nicht viel, wohl aber einen guten abgelegenen, oder von Wach-

holder

holder bereiten Wein trincke, und eine moderate Bewegung mache, und sich im übrigen gelassen aufführe, beyleibe nicht Aderlasse noch schröpffe, als welche beyde nicht den geringsten Nutzen beweisen, sondern dem Krancken vielmehr Schaden bringen.

CAPUT XV.

DE ASCITE.

Von der bösen Wassersucht.

Es hat Ascites den Nahmen einer rechten Wassersucht, indem allhier bereits eine Austrettung der Lymphæ und Seri im hohlen Leib sich befindet, es wird zwar eine jede Geschwulst generaliter vom gemeinen Pöbel eine Wassersucht genennet, man kan aber die Gradus einer Wassersucht am besten also fassen, wenn der Tumor oder die Geschwulst an den Beinen und Füssen den Anfang nimmt, und selbige auftreibet mit einer Erkaltung und Eintruckung einiger Gruben, und einige Zeit allda verbleibet, so wird eine solche Geschwulst Oedema genennet, gehet sie aber weiter biß in- und an den Leib, ja gar in alle Theile, so wohl der obern als untern des menschlichen Cörpers, so hat sie den Nahmen Anasarca, lässet sie sich aber nur an denen Füssen und

und an dem Leib spühren, also, daß die musculosen Theile der Aerme und der Brust gleichsam davon auszehren, der Leib aber immer mehr und mehr vom Gewässer innerhalb zunimt, so hat sie den Nahmen Ascites, und diese ist denn die rechte, aber auch schlimmste Wassersucht, von welchen die wenigsten echappiren, indem sie gemeiniglich von verdorbenen visceribus herstammet.

Mann erkennet diese Gattung, wenn sie den Anfang nimbt, an folgenden Zeichen: Erstlich überkommen die Patienten eine Müdigkeit ihrer Glieder, der natürliche Appetit verliehret sich, werden verdrossen zu aller vormahls gewohnten Arbeit, haben einen Durst, sind schläfferig, und wenn sie aufstehen sollen, sind sie wie zerschlagen, endlich geschwellen sie, besonders Abends-Zeit, um die Knöchel der Füsse, welche Geschwulst aber im Bette, bey der Wärme liegend, wieder verschwindet, wird hierzu nicht gleich Rath geschaffet, so nimbt sie überhand, und gehet weiters nimbt das gantze Bein ein, und treibet es also auf, daß es überall gläntzend wird, wenn man mit den Fingern darauf drucket, so bleiben Gruben einige Zeit stehen, endlich geschwellen die Schenckel, die Schaam-Theile, und letzlich der Bauch, welcher immer mehr und mehr zunimt, also, daß auch von solcher starcken Extension oder Ausdehnung der Nabel verschwindet, daß man oftermahlen nicht weiß wo er gestanden;

Diese Geschwulst gehet dann nicht weiter, und alsdann zehren die obern Theile aus, das Angesicht siehet hager und mager, und hanget bloß noch die Haut über den Knochen. Bey diesem elenden Zustande erscheinen noch andere beschwerliche Zufälle, der Patient so vormahls immerzu schläfrig war, und schlafen konte, deme wird der Schlaf benommen, der Durst wird heftig, also, daß wenn sie trincken, sie vermeynen, als schütten sie den Tranck auf einen heissen Stein, der Husten findet sich auch ein, theils von der Schärfe des Seri, theils von der comprimirung des Zwerchfells, der Urin, welcher im Anfang noch ziemlich zum Auslassen sich schickte, dünne und wässericht war, stecket sich und wird roth als eine Lauge, bißweilen überkommt der Krancke dazu einen Nabel-Bruch, es koltert und poltert ihm immerzu im Leibe, und auf welche Seite er sich leget, verspühret er eine Fluctuation oder Uberwältzen des Gewässers, endlich überkommt er ein sehr schwehres Athemziehen, und kan nimmer wohl liegen, und wann es auf die Extremität kommt, erscheinet ein Fieber, die innern Theil entzünden sich, gehen in einen Brand, und der Patient stirbt.

Dieser betrübte Zufall nun kommt mehrentheils auf eine vorhergegangene Cachexia her, und hat eben solche Fundamenta, als bey der Bleichsucht und Anasarca Meldung geschehen, doch ist hiebey das schlimmste, daß sehr offt die viscera angefressen

gefressen und corrumpirt sich befinden, als da sind die Leber, welche bißweilen über die Natur groß, und als eine Kugel zusammen gezogen, sich erzeiget; die Glandulæ des abdominis, mesenterii des Gekröses, als auch Pancreatis, werden erhärtet in der Leber, als auch an andern Theilen verspühret man bißweilen hydadites in der Grösse als grosse Linsen, worinnen ein gelblichtes zähes Serum stecket, als solches die Anatomia uns lehret: Herr Dr. Storch berichtet einen merckwürdigen Casum hievon, in der Praxi Stahliana einer Frauen, in welcher man 80. Pfund Gewässer im Leibe befunden, und zugleich geschwollene Glandulas mesenterii, in der Grösse eines gekochten Lamms-Miltzes. vid. pag. 1120.

Wie nun dieses, als leicht zu erachten, nach solchen Umständen ein sehr gefährlicher Zustand ist, so hat man sich denn auch nicht zu verwundern, wann die Alten ihn einen Scandalum Medicorum, eine Aergernüß und Schandfleck derer Artzney-Beflißenen genennet haben, indeme, wenn er biß dahin kommen, alle menschliche Hülffe vergebens ist, also, daß wenn gleich ein oder ander Exempel sich findet, etwann eine Person dem Todt entgangen, so ist solches gewißlich der medicinischen Kunst nicht beyzumessen, sondern einig und allein der göttlichen Providenz zuzuschreiben, ich in meiner Praxi weiß sehr wenig denen das Glück favorisiret hat.

Ich

Ich rede aber hier, wenn diese Sucht auf das höchste kommen, wohl wissende, daß wenn keine starcke Verletzung, einiger im Leibe befindlichen Theile, noch Zerreissung derer vasorum lymphaticorum fürhanden, man nicht alle Hoffnung sincken lassen solle: Besonders aber, wenn auf übel-curirte Fieber eine ascites entstanden, der Patient auch sonsten noch jung von Jahren ist.

Ich selbsten in meiner Praxi habe viele durch GOttes Seegen in guten Stand gesetzet, wenn das Wasser noch nicht gar lange sich verhalten hatte, und die innere Theile noch nicht angegriffen waren, allein es braucht hierzu grosse Sorgfalt, grosse Gedult und einen gehorsamen Patienten. Ein fürtrefflich Kennzeichen, ob die inneren Parthien noth leiden, und ob das Gewässer lang im Leibe sich gestecket ist der Urin, anfänglich und wenn sonsten keine Kranckheit mit der Ascite verknüpffet ist, so ist derselbe noch dünne, wenn aber das Ubel überhand genommen, wird er Feuer-roth, und gehet in geringer Quantität durch das Harnen ab, welches alsdann ein gewisses Zeichen ist, daß bereits eine febrilische Hitze, als auch eine ungezweiffelte Hectic fürhanden sey. Bey dieser Begebenheit ist wenig mehr zu thun, man nehme denn die Paracenthesin, das ist: die Abzäpffung zur Hand, da man denn dem Patienten auch keine zuversichtliche Hülffe versprechen kan, es gerathet dieses Unterfangen zwar zu Zeiten, als ich aus eigener Experienz mehr

mehr dann einen hierdurch zu recht gebracht, da ich mit Gott es betheuren kan, auch dergleichen welche völlig obenzu ausgezehret waren und von welchen ich über die 15. Maaßen Wasser gezäpffet, die noch auf den heutigen Tag in weit bessern Genesungs-Stand sich befinden als vorhin sie gewesen, ja so gar bey Personen die hoch schwanger waren, und in 14. Tagen darauf eine ebenmäßige mit Wasser angefüllte Frucht zur Welt gebohren hatten, welche aber so bald sie des Tages-Licht erblicket wiederum den Geist aufgegeben, die Mutter aber hatte das Glück, daß sie sich nach der Zeit etliche mahl als eine erfreuliche Gebährerin hat rühmen können, alllein es erfolget nicht jedesmahl auf ein solches Abzäpffen eine so glückliche operation, doch trifft in diesem Fall das gemeine Sprichwort mehrmahlen ein Audacem fortuna juvat.

Darum hat man sich demnach für ein solches Abzäpffen keines weges zu scheuen, indem der geringste Schmertzen dabey fürhanden ist, auch man hiezu weder Salben noch vieles Pflastern von nöthen hat, hilfft es nicht zur vorigen Gesundheit, so dienet es doch hiezu, daß der Patient von seinen allzugrossen Beschwehrlichkeiten des Athems, als welche gleichsam ersticken müssen, befreyet, und zum Todte gantz sanffte befördert werde.

Will demnach ein Patient sich hiezu verstehen, so kan man selbige also anstellen. Man setzet den

Patienten auf einen Stuhl mit einer Lehnen, hinter dem Rucken, und unter die Füsse legt man ihme Küssen, alsdann wenn er vorhin sich zur operation durch Göttliche Invocation geschickt gemacht, so nimmt man eine vierfache zusammen gelegte Binde, legt ihm dieselbige unter einer vor sich habenden Schürtze, unten zu bey den Schenckeln um den Leib, die dazu dienet, damit wenn der Bediente des Chirurgi hinter ihm steht, auf Befehl des Operatoris selbige an sich ziehet, das Gewässer zur cannula approchire, den Patienten aber ermahnet man mit seinen eigenen flachen Händen, den Leib zusammen zu drucken, als er es erleiden kan, ist dieses geschehen, so nimmt der Operator das Instrumentum, oder Trocar so heut zu Tag einem jeden der in der Chirurgie erfahren bekañt ist, in die rechte Hand, setzet solchen 3. biß 4. Finger breit rechter oder lincker Seit vom Nabel unten zu an, und sticht mit Vorhersetzung des dritten Fingers das Instrument in aller geschwinde in den Leib, welches wann es in der Höhle desselben, der Operator alsobald unter seiner Hand empfindet, so ziehet er den Embolum oder Stöpffel aus, so laufft alsdann gleichbalden das Gewässer gleich als in einem angezäpften Faß der Wein aus, welches wann es nicht Laugenhafftig auch nicht allzusehr versaltzen ist, dann anzeiget, daß noch keine brandmäßige Ansteckung derer viscerum fürhanden, lasset alsdann etwan die Helffte lauffen, giebet ihm unter-

dessen wenn er sich schwach befinden solte 1. oder den andern Löffel voll kräfftigen Burgunder oder andern guten rothen Wein, vermachet das Loch der eingesteckten Röhre mit ihrem Stöpffel zu, und leget darüber ein gutes hefft Pflaster mit einer überlegten vierfachen compressen, legt eine dazu bereite Binde über, und bringt den Patienten wieder zu Bette. Nach 12. oder mehr Stunden eröfnet er das Röhrlein wieder, und verfähret mit dem Abzäpffen, biß alles Gewässer ausser dem Leibe; Ist es dann daß die Schenckel noch angefüllet wären, so lässet er abermahlen das Röhrlein stecken, (indem es nichts zu bedeuten wenn es gleichwohlen etliche Tage in der Oefnung verharret) in der Zeit tritt die Feuchtigkeit aus denen Schenckeln in den Leib, die er alsdann so viel als möglich wieder ausnimmt, ist die Operatio auf diese Weise vollzogen worden, so nimmt er das Röhrlein aus, legt über die Oefnung eine charpie bestrichen mit dem balsamo peruviano und bedecket solche mit einem Pflaster, so heilet sie ohne einigen Schmertzen in etlichen Tagen.

Und dieses wäre demnach die richtige Art und Weise, wie die Abzäpffung eines Wassersüchtigen geschehen könne, was aber nach solcher zu thun, und wie dem Patienten mit Artzneyen ferner zu rathen seye, das wird dessen ordentlichem Medico als welcher nothwendiger Weise bey jeder operation zugegen seyn solle, seinem judicio ferner überlassen.

Wolte sich aber keines weges ein solcher Krancker zur operation ergeben, so kan man dann also die Cur anstellen, und auf Gottes Beystand und des Medici seiner scienz das beste hoffen. Alterantia und colliquentia wie auch incidentia, die dann wie leicht zu erachten ehe das Malum den höchsten Stuffen erreichet, alsdann vorhero gebraucht worden seyn, wodurch die humores præparirt, und die viæ eröfnet worden, werden bey seite gesetzet, hingegen aber Evacuantia und zugleich diuretica Mittel, die so wohl auf den vordern als den hintern Leib abführen genutzet, es müssen aber solche seyn, wenn die Kräfften des Patienten noch zulänglich, welche starck angreiffen, hiezu nun sind die tauglichsten die in Pillen bestehen, als:

℞. Extr. Elater. gr. vj.
colocynth. gr. iij.
Resin. Jalap. gr. viij.
☿ dulc. gr. x.
Ol. mac. gt. iij.
Msc. f. pil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad scat.

Oder:

℞. MP. hydrot. Bont. ʒß.
e merc. viv. par. ℈ß.
Elix. Citr. purg. q. s.
Msc. f. pil. Nr. 15. consperg. pulv. liqt. d. ad scat. S. Purgier Pillen früh nüchtern zu nehmen.

Wenn

Wenn aber wie viele sind, die einen Abscheu vor Pillen haben, denen kan man purgirende Lattwergen bereiten, als;

℞. Conserv. visceral. ℥j.
Diacyd. luc. jal. ʒvj.
Ess. elater. ʒß.
Syr. d. spin. Cerv. ℥ß.
Msc. d. ad Oll. S. Lattwerge davon den halben Theil auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Pulp. tamarind.
Rob. Juniper. āā. ℥j.
Diacyd. hic. Jal. ℥ß.
Specif. Jalap. ℈ij.
Syr. d. pom. lax. ʒvj.
Msc. d. ad Oll. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Wer da will kan auch Essenzen einnehmen, als:

℞. Ess. aromat. laxat. ℈iv.
Msc. d. ad. Vitr. S. Purgier Essenz auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Tinct. tart.
Jalap. āā. ʒij.
Ess. Cort. ☉r. ℈ij.
Julep. viol. q. s.

Msc. d. ad. Vitr. S. Purgier Essentz für einmahl zu nehmen.

Diese Purgirende Mittel kan man nach Befinden als über den andern oder dritten Morgen gebrauchen, zwischen solchen aber, welche den Urin beständig treiben, als:

℞. Sal. absinth.
genist.
Juniper.
Tart. ⊖l. āā. ʒß.
Cochl. calcin. ℈ij.
Msc. f. pulv. divid. in 8. part. æq. d. ad chart. distinct. S. Harn treibende Pulver davon Morgends und Abends 1. zu nehmen.

Oder:

℞. Lap. 69. pt. ℈iv.
Arcan. 2pl.
Tart. ⊖l. Tach.
Sal. ononid. āā. ℈ij.
Msc. f. pulv. div. in. 10. part. æq. d. ad ch. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Einige sind, welche sehr viel auf das decoctum Epiphanii Ferdinandi halten, welches auch D. Gohlen rühmet, so also bereitet wird.

℞. Rad. Cucum. agrest.
Ireos. nostr.
Cort. inter. sambuc.

Herb.

Herb. soldanell. āā. ℥iij.

Untereinander zerschnitten in 6. Schoppen weissen fürnen Wein, zwey mahl 24. Stunden eingeweicht, alsdann gesotten biß etwa der dritte Theil eingangen, dann thue dazu Aniß als auch Dillensamen jederley 1. Töplein voll, Citronen-Schaalen 2. Loth. Zimmet ein Loth, Gumm. Sagapen. und Mastix jederley 4. Loth wieder gesotten, und alsdann zum Gebrauch verwahret, davon alle 5. Tage Morgens nüchtern 6. biß 8. Untzen getruncken.

Dieser Wein hat auch die Krafft nicht nur allein das Gewässer aus dem fordern als hintern Leib fort zu jagen, sondern er treibt auch die Winde gewaltig.

Man kan aber auch bey dieser Cur öffters sich der Clystiere bedienen, als welche fürtrefflich sind und habe ich unter solchen sehr heilsam folgendes befunden.

℞. Ser. lact. ℔j.
Terebinth. ℥ß.
Sal. gemm. ʒij.
Msc. f. Clyst.

Oder:

℞. Rad. bryon. ℥j.
Cort. inter. sambuc. Mj.
Bacc. Juniper. ℥ß.

Incis contu. Koche solche in Urin ab von einem Knaben oder sonst gesunden Menschen, nimm alsdann davon 1. ℔. löse darinnen auf.

Elect. hier. picr.
Mell. ros. āā ℥vj.
Sal. commun. ℥ij.
Msc.

Verspühret man dann auf diesen Gebrauch derer Mittel, daß die Geschwulst sich ergiebet und der Patient wacker zu harnen beginnet, so gehet es gut und kan man alsdann ihme ferner seine geschwächte Theile zu stärcken, noch eine zeitlang folgenden Wein und Essentz gebrauchen lassen.

℞. Spec. pro Vin' absinth.
Rhab. alex. ℥ß.
Bacc. juniper. ℥vj.
Ciner genist. ℥ß.
Incis. contus. Werden in ein Säcklein gethan und alle Morgen 1. gut Glaß voll getruncken.

Oder:

℞. Rad. polypod.
caryophyll. āā ℥iij.
helleb. nigr. ℥j.
Herb. fumar.
trifol. fibr. āā. pij.
Fol. sen. ss. ℥iß.

Rha-

Rhapontic. ℥ß.
Agaric. alb. ʒij.
Sem siter. mont. ʒj.
Cort. ☉r.
Cinam. acut. āā. ʒij.
Sal. polychr. ℈iv.

Incis. contus. d. ad ch. S. Mit 1. Schoppen siedent heisem Wasser, und nach dessen Erkalten mit 3. Schoppen fürnen weissen Wein anzusetzen.

Nachmittags und Abends aber kan man von nachstehender Essentz jedesmahl 1. Löffel voll nehmen lassen.

℞. Ess. absinth. comp. ℥iv.
Sal. vol. ol. ℥ß.
— Sal. ammoniac. ʒvj.
Msc. d. ad Vitr.

Oder:

℞. Tinct. milleped. ℥iij.
bufon. exsic. ℥j.
— Juniper. ℥ij.
Sal. ammoniac. ʒvj.
Msc. d. ad Vitr. S. Stärckende Essentz zur Zeit als die vorige jedesmahl 60. Tropffen zu nutzen.

Mittlerweil aber muß der Patient sich Diät mäßig aufführen, alle blähende Speisen und vieles Geträñck meiden, ein guter abgelegener Wein ist bey Tisch erlaubt zu geniessen, ausser solcher

Zeit aber nicht. Zum ordinairen Trinck-Wasser kan er nachstehendes nehmen.

℞. Rad. Gramin. ℥ij.
caryophyll.
liquir.
polypod. āā. ℥j.
Bacc. Cynosb. Mj.
Sem. fœnic. ℥ß.
Nitr. ʒvj.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Wasser sieden davon 2. biß 3. Eß-Löffel voll zu 1. vollkommen Maaß zu nehmen.

Inmittelst so geschiehet es bißweilen, daß bey einer solchen Wassersucht die Genitalia beyderley Geschlechts aufquellen, und so zunehmen als wolten sie aufpflatzen, diesem kan man palliative in so weit helffen, als man glauben mag, daß der Brand sich darzu schlagen möchte, mit kräfftigen Uberschlägen, entweder trocken aufgelegt, oder in Milch abgesotten bereitet, von Chamillen-Blumen, Steinklee, Wullblumen, Kümmel, Holderblüth und dergleichen. Von gemeinen oder so genannten Hauß-Mitteln zu dieser Kranckheit besiehe Hrn. Gottfried Samuel Bäumlers Mitleidigen Artzt.

Caput XVI.

DE

TYMPANITE.

Von der

Wind-Sucht.

Diese Art der Wassersucht ist diejenige, bey welcher eine starcke Expansio abdominis oder aufgetriebener Leib befindet, also, daß er gleichsam als eine Paucke aufgespannet ist, und wenn man ihn anschlägt, einen Thon und einiges Geräusch von sich spühren läßt, daher sie auch in dem Teutschen die Drommel-Sucht genennet wird. Ist der schlimsten Gattung eine, weilen am meisten die viscera morbosa, das ist daben erkrancket sind, auch schwerlich einer davon komt, wenn eine Tympania recht sich angesetzet hat, darum nicht unbillig Dietericus in Jatreo Hippocrat. pag. 1254. hievon gesprochen hat. Qui tumet inflatus Tympanite, funus bajulat ille suum; Tympanumque gerit ac pulsat ad Duellum cum morte: Wer an der Wind-Sucht erkrancket ist, solcher trägt sein Grab bereits am Halse, und rühret die Paucke zu einem Duell des Todtes. Es leidet der Patient an dieser Kranckheit mehr Schmertzen als an denen übrigen Wasser-

sersuchten, und obgleich er keinen so schwehren Last des Leibes erduldet, so hat er dannoch nebst diesen Beschwehrlichkeiten allen, wo ein asciticus oder rechter Wassersüchtiger sonsten auch hat, diese noch dahey, daß er Hertzpochen, Aufblähungen, Rülpsen, Schmertzen des untern Leibes ꝛc. verspühret, der Leib ist ihm so aufgespannet daß er gleisset und gläntzet, und so man darauf drücket in nichts nachgiebet, noch einiges vestigium einer Grube zeiget, der Nabel verschwindet von der Ausdehnung, und sehr offt erduldet er die grösten Colick-Schmertzen, zuletzt schlägt sich darzu eine Geschwulst der Füsse, der obere Leib und Brust wie auch die Arme schwinden, und was ihn am meisten ängstiget, ist als wie vorhin gesagt worden daß er immerzu ein Kluncken im Leibe hat, und gar öffters Rülpsen will, da er doch nicht mit commodidæt einen ructum von sich lassen kan, spühret dabey die gröste Angst, biß einer loß bricht, und denn befindet er sich leichter.

Diese Geschwulst ist gewißlich eine der schwersten und gefährlichsten, und so sie über hand genommen, kommt schwehrlich ja wohl gar nicht einer mit dem Leben davon, man hat Exempel daß der Leib gar aufgeplatzet ist.

Man will zwar insgemein solchen Winden bey dieser Kranckheit die Schuld beymessen, als welche öffters auf den hintern Leib einen Ausgang finden, alleine es ist mehr als D. Gohlen spricht, die

die Ursache eine andere besondere Materia vaporosa fermentescens, oder vielmehr zu reden spiritus flatulenti so sich zwischen die tunicas und vesiculas viscerum und folglich toto corporis ambitu zwischen der Haut und dem panniculo carnoso als auch in den musculosen Theilen versammlen, und den tonum partium verletzen, und nachgehends den Leib in modum spasmi ausdehnen, und hiezu hilfft das meiste die Lufft, welche wir nicht nur allein durch die Inspiration in Leib bekommen, sondern auch die Wind mit Speiß und Tranck zu uns schöpffen, insonderheit wenn dieselbe noch zum Uberfluß aus rohen flatuosen Sachen bestehet, als wodurch mancherley zähe unverdauliche crudidæten generirt werden, welche wenn sie sich mit dem succo pancreatico und der bile vermischen, solchen fomitem und pabulum verursachen, und die flatulenz produciren. Es verfallen insonderheit diejenige gerne in diesen betrübten Zufall, die hypochondriaci die mit langwierigen Tertian- und Quartan-Fiebern incommodiret sind, besonders wenn sie übel tractiret worden, auch verursachen offtermahlen Würme eine Drommel-Sucht ingleichen scirrhositæten, an diesem oder jenen viscere des Leibes, wie auch starcke Purgier-Mittel und was dergleichen inconvenientzien mehr sind. Scheinet also nicht ungeräumt, wenn Willisius spricht, daß eine tympanitis viel mehr von der Gedärme des mesenterii und peritonei und anderer membronosen Theile allzugewaltige tensione, (wie seine Worte lauten

lauten) τετανώδει spasmodica als von allzuüberhäufften Winden herstamme. Wie denn solches auch die Experientia Practica confirmirt, indem man nicht das mindeste mit denen Carminativis, wohl aber mit nervinis und antispasticis ausrichten kan, welche die lympham nerveam penetriren und die daher rührende, und denen spiritibus nerveis untermischte flatus corrigiren.

Wie demnach nun eine Tympanitis nicht gleich confirmata ist, sondern gradatim sich erzeiget, also daß erstlich eine solche flatuositæt in denen Gedärmen sich einnistelt, nachgehends in den hohlen Leib tritt zwischen die Gedärme und dem peritonæo, letzlich aber wenn sie überhand nimmt, einige vascula lymphatica wegen der befindlichen übernatürlichen Ausdehnung derer theil gar zerreisset, allwo es geschiehet, daß nachgehends einige wässerichte Feuchtigkeiten zugleich sich versammlet, und eine tympaniam asciticam causiret, so kan alsdann ein Medicus leicht sein judicium fällen, was circa causam hiebey zu thun sey. In dem ersten und andern Grad kan man noch Hoffnung wiewohl schwehr genug zum Genesen haben, von den meisten Practicis werden die carminativa hiezu recommendiret, weilen aber als kurtz vorher erinnert worden, die Wind machende Materie in grosser Menge sich befindet, und starcke Verstopffungen derer Theile fürhanden, so richtet man mit selbigen wenig aus, vielmehr wird die Sache verschlimmert, indem hiedurch die ein-

geckerckerte Materie durch einen solchen Trieb mehr die Theile worinnen sie sich befindet ausdehnet, und hiedurch grosse krampfmäßige contractiones und hefftige Schmertzen ja wohl gar inflammationes verursachet. Ist demnach rathsamer man bediene sich solcher Mittel, die die Materie wodurch solche flatulentzien entstanden corrigire, den geswächten tonum partium stärcke, und die distentionem spasmodicam besänfftigen mögē; Hiezu sind nun fürtreflich anfänglich Incidentia und abstergentia zu gebrauchen, unter welchen zu rechnen sind die Salia neutra, so wohl in forma sicca als liquida, besonders wenn Martialia mit vermenget werden, man kan demnach anfänglich folgendes Pulver zu rath ziehen.

℞. Pulv. stomach. Birckm. ℥ij.
Lumbric. terrestr. ʒj.
Arcan. 2pl.
Tart. ⊕l. āā. ʒß.
Cinnab. ♃ii. ℈j.
Msc. f. pulv. d. ad scat.

Oder:

℞. Pulv. fibrar. allii.
♃ii ♂l. cach. āā. ʒiß.
Milleped. pt.
Sal. digest. Sylv.
cent. min. āā. ℈j.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zertheilend Pulver

Täg-

Täglich 3. mahl 1. gute Messerspitz voll mit warmer Brüh zu nehmen.

Wer aber in forma liquida formuln liebet, der bediene sich folgender.

℞. Tinct. aperit. Moeb. ℥ij.
Tartar.
Ess. succin. āā. ℥j.
Msc. d. ad Vitr. S. Zertheilende Essentz davon 3. mahl des Tags 40. Troppfen zu nehmen.

Oder:

℞. Liquor. terr. fol. tart. ℥ij.
Tinct. ♂ii.
Ess. vincetox. āā. ℥j.
Msc. d. ad Vitr. S. Als die vorherstehende zu gebrauchen.

Wer da will kan diese Essentz 2. mahl des Tags zugleich mit denen Pulvern einnehmen. Ein besonder Remedium soll in diesem Zustand seyn, als Bournet berichtet, der succus é floribus tapsi exprimirt, und öffters davon 1. Löffel voll genommen.

Bey und neben diesen incidirenden und aperirenden Mitteln, können zugleich öfters applicirte Clystiere grossen Nutzen beweisen, von den herbis emollientibus bereitet. D. Joh. Allen recommendiret für allen sonsten folgendes.

℞. Urin. Sam. ℔j.

Sal.

Sat. prunell. ʒj.
Teréb. ven. vitell. ov. sol. ℥iß.
Msc. f. Enema.

Wenn diese und dergleichen andere Mittel eine Zeitlang gebraucht worden, so kan man alsdann zu denen evacuantibus schreiten, von welchen die in dem Gohlen beschriebene Formul sehr vernünfftig concinniret, indem dieselbe zugleich einen Vim hat die motus spasticos zu besänfftigen, welche diese ist:

℞. Extr. helleb. nigr. ʒj.
Castor. ʒß.
Gumm. ★c. depur.
galban. āā. ʒij.
asæ. fætid.
☿ dulc. āā. ℈ij.
Magist. Gumm. d. Peru. ℈j.
Msc. f. c. ol. Carv. & cumin. Mass. pilul. forment. pilul. instar. pis. dos. ʒß.

Oder man brauche diese:

℞. MP. tartar. Schr.
e Gumm. ★c. āā. ʒj.
☿ dulc. ℈j.
Extr. helleb. n. ℈ij.

Mit dem Elix. Citr. purgant. oder dem Elix. Propr. zu einer Massa gebracht, und Pillen daraus in der Gröse einer Erbse formirt und zur dosi 15. davon eingenommen.

Bey dem allen so sind auch nicht zu verwerfen die Linimenta emollientia oder erweichende Schmier-Mittel, als da ist das Ungt. de Arthanita, das Emolliens Foresti, das von der Althæa das Carminat. Nervinum, das Ol. lumbric. terrestr. chamomill. rut. laur. aneth. cumin. anis. Juniper. philosoph. und dergleichen: ingleichem Emplastra die man über den gantzen Leib schlägt, als da ist das Empl. d. Galban. d. ammonîc. d bacc. Laur. diacumin. das Emolliens Forest. diaphor. &c. Einige legen nach dem Schmieren auch über die Pflaster, Säcklein von discutientibus rebus verfertiget, als:

℞. Herb. matric.
  menth. crisp. ãã. Mj.
Flor. chamom.
  sambuc. ãã. pij.
Bacc. Laur. ℥ß.
Sem. anis.
  coriandr. ãã. ʒij.
Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Uberschlagen.

Für begüterte Personen kan man einen Balsam bereiten, sich damit zu schmieren, als:

℞. Ol. nucist. expr. ʒj.
  Tacamah.
  anis.
  aneth. ãã. ℈ß.
Bals. peruv. ℈j.

Ol.

Ol. lign. rhod. gt. viij.

Msc. f. balf. d. ad. pyxid. stann. S. Wind zertheilender Balsam, die Hertz-Grube und den Nabel damit zu bestreichen.

Welche rathen auch bey diesem Zufall eine paracenthesin, die wenn die Winde allein zwischen denen Intestinis und dem Omento sich befinden, bißweilen etwas verfängt, aber dennoch keinen Bestand hat.

Endlich wenn die Sache wohl gehet, kan man als ein Tonicum noch eine Zeitlang nach Herrn D. Hoffmanns methode gebrauchen, sein Elixir. balsamic. temperat. alcalisat. so aus einem starcken lixivic. salis. tartar. & Nitr. extr. card. ben. & cortic. aurant. bestehet.

Zuletzt muß dabey eine exacte diæt observiret werden, die Patienten müssen alle blähende Speisen und Geträncke meiden, keine Hülsen-Gerichte sich aufsetzen lassen, und aller Kälte sich entäussern.

Weilen die Patienten über das einen starcken Durst haben, so ist hiezu folgendes Eclegma fürtrefflich.

℞. Conserv. Acetosell. ℥iij.
Pulp. tamarind. ℥ij.
Sal. prunell. ʒj.
Syr. acetos. citr. q. s.

Msc. f. Eclegm. S. Durstlöschende Lattwerg nach Belieben zu Zeiten 1. Messerspitz voll zu nehmen.

CAPUT XVII.

DE

ATROPHIA.

Vom

Abnehmen.

WAs weiters von Verstopffung derer drüsichten Theile unseres Leibes vor Unheil entstehen kan, sehen wir an der so genandten Atrophia oder Abnehmen, wenn nach und nach der Mensch von seinen Kräfften kommt, und an allen seinen Theilen besonders an denen musculosen erstlich unvermerckt, nachgehends mit genugsamer Empfindlichkeit auszehret, und als ein überzogen todten Gerippe einher gehet, welches Auszehren von der Verstopffung derer Glandularum mesaraicarum und von dem verhindertem Zufluß des gehörigen Nahrungs-Saffts dependiret. Es ist dieser affectus am gemeinsten jungen Personen, besonders Kindern, Erwachsene aber, wenn selbige das Auszehren überkommen, so ist insgemein die Zeuge-Mutter solcher Kranckheit eine Hectica, als von welcher oben sattsam Meldung geschehen, ingleichen Phthisis, am meisten

sten aber geschiehet es, daß alte Leute in dieses Ubel verfallen, wenn sie übel an Fiebern tractirt worden, weilen demnach denen Kindern dieser Zufall sehr gemein ist, als wollen wir den geneigten Leser zu unserm andern Theil des Medicinischen Passe par tout verweisen, in welchem umständlich ein vollkommener Bericht von dieser Kranckheit beschrieben ist.

CAPUT XVIII.

DE

VERMIBUS.

Von Würmen.

WAs diese Gäste vor Unheil in dem menschlichen Leibe anstifften können, kan man kaum glauben, und dieses so wohl bey alten, als jungen Personen, und obgleichwohlen dieses Ungeziefer am meisten den Kindern zusetzet, so hat man dannoch Exempel genug, daß alte Personen so gar biß in ihr hohes Alter, damit angefochten werden. Man nennet sie insgemein Vermes Würme á vertendo, weilen sie sich hin und wieder wenden und lencken können, dahero auch die gemeine Redens-Art entstanden, **er krümme sich als ein Wurm**, andere nennen sie lumbricos á lubricitate weilen sie schlüpfferig und glatt

anzugreiffen sind. Von solchen aber hat man verschiedene Gattungen, als da sind die Teretes oder die oblongi seu rotundi, die lang rund und spitzig sind, welche man insgemein die Spuhl-Würme zu nennen pflegt, und die sich in denen intestinis tenuibus in denen dünnen Därmen aufzuhalten pflegen, und sehen aus als die gemeine Regen-Würme, andere sind lang und breit, hängen aneinander Gliedweise viele Ellen lang, und haben den Nahmen Tæniæ, so nach dem Griechischen eine Fascia eine Binde bedeutet, dahero sie auch Bändel-Würme genennet werden, die mehrmahlen per totum intestinorum tractum sich einnisteln, drittens sind Cucurbitini die kurtz-breite Würme, die sich offtermahlen auch anhängen Gliedweiß, aber sehr offt im Zug abgehen, die sich breit und lang machen können, sehen insgemein als ein Kürbis-Kern aus, die 4te Gattung sind die Ascarides die Käse-Maden, sind unter allen die kürtzste und kleinste, aber auch die hartnäckigste, sind dünne wie die ordinaire Maden im Käse, doch aber von unterschiedlicher Gröse, die Grossen vermeynet man daß sie Männlichen, die Kleinere aber Weiblichen Geschlechts seyen, darum sie sich auch so sehr vermehren sollen, indem offtermahlen gantze Käplein voll auf einmahl abgehen, daß man sich darüber entsetzen muß, haben ihre Wohnung in den intestinis crassis oder dicken Därmen.

Von ihrer Generation oder wie sie in dem mensch-

menschlichen Cörper gezeuget werden, will weilen es eine sehr schwehre Sache ist, die heut zu Tag noch ihre Richtigkeit nicht hat, nichts sonderliches gedencken, ob unsere Vorfahren recht haben, die dafür halten, daß von einer Fäulung nachdem dieselbe beschaffen, sie ihren Ursprung haben, oder ob man denen recentioribus und neuern Auctoribus beystimmen könne, die da behaupten, daß sie aus ihrem eigenen Saamen producirt werden, welcher mit Speiß und Tranck in den Leib kommt, und nachdem derselbe disponiret, besonders bey denjenigen, welcher Dauung viel Schleim generiret, und deren Galle schlecht beschaffen, darinnen sich ausbreiten und behäuffen, solches auch über diesem allen, daß bey erwachsenen Personen, deren Dauung kräfftig und die Galle wohl beschaffen ist, sich nicht so leicht Würme finden liessen, sprechen ferner, man hätte zur production solcher Würme keiner Fäulung vonnöthen, sondern die gelinde Wärme des Leibes seye sufficient genug solchen Saamen, welchen sie insgemein ovilla oder Eyerlein zu nennen pflegen auszuhecken und Würme daraus zu machen, und zwar unterschiedlicher Art, nach dem Unterscheid des Geschmeises, davon die Speisen beschmeiset werden, oder auch so gar die wir durch die Lufft in uns einziehen sollen. Alleine meine geringe Meynung hievon zu entdecken, so halte ich der Alten noch zur Zeit vor die wahrscheinlichste, indem das jenige Ungeziefer, so in unserm Leibe ausgeheckt wird im geringsten keine Gleichheit mit denjeni-

gen Insectis davon die ovula dependiren habe, da doch bekannt ist, daß ein jedes lebhaffte Wesen seines gleichen zeuge, sie auch nicht die kürtzste Zeit wenn sie ausser dem Leibe kommen, bey Leben bleiben können. Und was das bedencklichste ist, so bitte ich zu mehrern Uberlegung zu bedencken, wie dieses zugehe, daß wenn ein Mensch, ein unvernünfftig Thier, welcherley Gattung es sey, wenn es zur Fäulung kommt, wenn gleichwohlen tausenderley Geschmeiß es besudelt, jedes seinen aparten Wurm habe, der Mensch seinen eigenen, der Hund, die Katze und so ferner.

Doch wie gesagt, wird mir niemand übel deuten, wenn hievon meine eigene Gedancken habe, und dafür halte, daß eine jede lebendige Creatur von GOtt dem Höchsten zu seiner Verwesung, und destruction, seinen eigenen Wurm besitze.

Daß aber ein Mensch für dem andern die vorherbemeldte 4. Gattungen Würme zu sich bekomme, hiezu sind freylich sehr viele neben Ursachen zu beschuldigen, als da sind ungebührliche Speisen, viele süsse Sachen, Milch und Zucker, vieles Brodt murcken, als wodurch eine üble lympha und der Zunder zur Brut gezeuget wird.

Die Kennzeichen, und deren man sich vergewissern könne daß Würme fürhanden, deren sind mancherley, die fürnehmste aber sind diese, der Mensch der damit angefüllt, hat mehrentheils den Mund wider die Gewohnheit voller Wasser

hat

hat einen Appetit für andern Sachen gemeiniglich zum Brod, verspühret ein Kützlen der Nase, riecht übel aus dem Munde, dürstet bey nüchterem Magen, spühret offtermahlen fliegende Hitze, wird offtermahlen färbig im Gesicht, offtermahlen auch blaß, der Leib ist zu Stuhl mehrmahlen dünne, als zerlassener Leimen, vielmahlen aber was abgehet siehet schaumicht aus, und ist Aschenfärbig, sonsten aber ist er dicke und aufgetrieben, gleich einem tympanitico, mercket bißweilen Schmertzen und Stiche, um die Augen siehet er eingefallen und Bleyfärbig darein, der Pulsus ist ungleich, der Urin ist dick und trüb, und wenn er eine Zeitlang stehet, so überkommt er ein garstigs kleyenfärbiges weisses Sedimentum. Der Schlaf ist schreckhaftig, einige haben auch besonders des Morgens ein Beginnen zum Erbrechen, auch verspühren sie ein Kützlen auf den hintern Leib, und was sonsten andere Zufälle mehr sind, bey einem mehr, bey dem andern weniger.

Diese widerwärtige Gäste nun jemehr deren sich befinden, jemehr verursachen sie böse Zufälle, und je grösser sie sind, je schlimmere Incommodidæten stellen sie an, sie zeugen vielmahlen Ohnmachten, Sprachlosigkeiten, Deliria. grosse Leibes Schmertzen, insonderheit causiren sie sehr offt Ulcera in den Därmen, sie nagen durch und durch, wie mir exempla bekannt sind, welche vor besessen æstimirt worden, von welchen, als sie gestorben, und unter das cultrum anatomicum gerathen, man

befunden hat, daß deren Gedärme als von einem Spicker das Gebratene bespicket gewesen, derowegen man sich nicht zu verwundern, daß auch so gar Gichter hievon entstanden sind, sehr offt besonders bey alten Personen sind hitzige Fieber davon entstanden, zweiffels ohne von denen im Leibe befindlichen excrementis derer Würme, als auch derer abgestorbenen, und welche zur Fäulung gelanget, besonders aber sind sie sehr gefährlich, wenn sie anfangs einer Kranckheit freywillig abgehen, todt oder lebendig, wo aber die Kranckheit zum Ende gelanget, hat deren Abgang nichts zu bedeuten, als solches unser Alt-Vater Hippocr. 2. præsag. 18. vorlängsten bemercket hat. Die Lumbrici sonsten schicken sich am besten zum Abtreiben, die Bändel-Würme aber sehr schwehr, wie auch die cucurbitini, mir selbsten sind Familien bekannt, bey welchen solche Gäste man brauche auch was man wolle, nicht zu vertilgen sind.

Was nun die Cur betrifft solcher leidigen Gäste, so ist solche nicht so gering anzusehen, sie machen einem Medico offtermahlen viele Mühe, doch ist das komlichste, daß man sie suche zu tödten, und samt ihrer von sich gelassenen garstigen Materie trachte ausser dem Leibe zu jagen, es wird aber hiezu ein langwieriger Gebrauch derer dazu behörigen Mittel erfordert, wie auch zur adhibition eine komliche Zeit, nehmlich die Schwäche des Monds.

Man

Man kan demnach zu Tödtung, als Abtreibung derer Würme, folgende Sachen nutzen, als:

℞. Pulv. Jalap.
sem. Cin. āā. ʒj.
Resin. Jalap. gr. xii.
☿ dulc. gr. x.
Myrrh. el. gr. v.
Ol. absinth. dest. gt. iij.

Msc. f. pulv. S. Besonder Pulver zu Abtreibung derer Würme, davon Früh nüchtern als Abends, beym Schlaffengehen 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. ad. Verm. ʒij.
Corallin. ʒj.
☿. dulc. ʒß.
Sacch. rof. tabul. ʒiij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Wer aber Pillen lieber als Pulver nehmen kan, dem kan man folgende verschreiben.

℞. Extr. Panch. Cr. ℈j.
Troch. alhand. pr. iv.
Succ. absinth. inspiss. gr. iij.
☿ dulc. gr. vj.

Elix. Propr. f. pil. Nr. 15. consperg. pulv. liqt.

liqt. d. ad scat. S. Wurm treibende Pillen früh nüchtern zu nehmen.

Oder:

℞. Extr. troch. alhand.
myrrh. āā. ℈ß.
Resin. Jalap. gr. xv.
☿. dulc. ℈ij.
Ol. absinth. dest. gt. iij.

Msc. f. pil. Nr. 45. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. 25. auf einmahl zu nehmen.

Folgende Lattwerg habe sonsten in meiner praxi für alte Personen fürtrefflich befunden.

℞. Conserv. fl. persic.
trifol. fibrin. āā. ℥j.
Pulv. sem. santonic.
tanacet.
Cort. moror. āā. ʒij.
Rad. bryon.
rhabarb. āā. ʒj.
Cinnab. ♁ii. ℈iv.
Syr. d. absinth. q. s.

Msc. f. Elect. d. ad. Oll. S. Früh und Abends 1. gute Messerspitz voll davon zu nehmen.

Wer den Chamillen Blumen Thee darauf trincken kan, dem wird diese Lattwerg, wie auch vorherstehende Pulver desto kräfftiger in ihrer Würckung seyn.

Zu

Zu mercken ist, daß wenn man diese und andere Sachen anfangs recht nutzen will, man beobachte den Leib von 8. Tagen zu 8. Tagen recht zu purgiren, wozu die decocta amaricanta die besten sind, wer aber selbige nicht nehmen könte, der bediene sich derer Pillen, die von dem Queck-Silber nach unserer pharmacopoeia bereitet sind.

Sonsten aber wird nicht übel gethan seyn, wenn man beym Gebrauch derer Wurm-tödtenden Mitteln, sich zugleich einiger bittern Essentzen bedienen wolte, welche nicht nur den Würmern äusserst zu wider sind, sondern auch wegen ihrer balsamischen Tugend, den im Magen und Därmen von ihnen angesetzten Unrath corrigiren, und einen guten Geruch des Mundes verursachen können: als

℞. Ess. Trifol. fibr. ℥ij.
tanacet.
myrrh. ā̄ā. ℥j.
♁. CC. succin. ℈j. Mi. d. ad Vitr.
S. Essentz, davon Morgends um 10., und Nachmittags um 4. Uhren, worinnen beliebig, jedesmahlen 40. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Ess. absinth. ℥ij.
tanacet.
Elix. Propt. ā̄ā. ℥j.
Ol. dest. Juniper. ℈j. Misc. ad Vitr.

Sr. Als

Sr. Als die vorigen zu gebrauchen.

Clystiere sind auch fürtrefflich, besonders von Milch und Zucker bereitet, man muß sie aber gebrauchen, wann innerlich Wurm-treibende Mittel genutzet werden, hierduch werden sie in ihrer Flucht ad inferiora getrieben, und begeben sich der Milch nach. Zum klaren Beweiß, wenn man sich auf einen Nachtstuhl, mit einer untergesetzten Schüßel mit warmer Milch setzet, und den Dampff hievon zu sich läßt, so gehen offtermahlen die Würme mit verwunderung häufig ab, und fallen in das Gefäße. Will man aber dieses nicht brauchen, so lasse man sich folgendes appliciren, als welches ebenermassen von grosser Würckung ist:

℞. Herb. absinth.
tanacet. āā. mj.
flor. cent. min. pij.
chamom. pj.
Incis. coq. in s. q. aq. commun. decoq. quo facto liquor coletur Col. ℞. ℔j.
add.
mell. rutac. ℥i.
hier. picr. ʒvj.
ol. absinth. ʒß.
sal. gemm. ʒij. Ms. f. Clyster.

Die gantze Zeit oder Cur über kan der Patient eine Ptisane trincken, von Zwecken und Cichorien-Wurtzel, jederley 1. Loth, Süßholtz

holtz und Engelsüß, von jeden ein halb Loth, Quecksilber-Wasser, das ist, Wasser über Quecksilber abgesotten 2. Maaß, solches eines Daumens breit einsieden lassen, und nachgehends davon nach Durst zu trincken.

Zu noch mehrerer Würckung solcher brauchenden Mitteln, können auch äuserliche gute Dienste leisten, als:

℞. Aloes epatic. ʒij.
myrrh. el. ℈ij.
fell. taur. q. s.

Dieses reibe man wohl untereinander zu einem Sälblein, und streiche davon auf ein Stuck Blasen, etwann einer Hand groß, und lege es über den Nabel: Wer da will, kan auch einen zarten Schwamm damit anfeuchten, und solchen aufbinden. Gemeine Leute nehmen einen Coloquinten-Apffel, schneiden solchen in der Mitte voneinander, und rösten ihn mit Ochsen-Gall und binden solchen auf den Nabel.

Von einer weit bessern Krafft ist nachstehende Salbe:

℞. Herb. absinth.
Tanacet. āā. mj.

Beyde Stücke zerstossen infundire man etliche Tage in 2. ℔. Baum-Oehl, nachdem nehme man

Rad.

Rad. Gentian.
trifol. fibr. āā. ℥iß.

stosse solche gröblich, und giese darüber starcken Wein, so viel als zum beitzen vonnöthen, ist dieß geschehen, so nimb ferner

Sem. Cinæ. contus. ℥ß.
aloes epat. ℥ij.
fell. taur. ℥vj.
pic. naval. ℥iij.
ol. spic. ℨij.

wohl untereinander, setze es über ein gelindes Feuer, und lasse es sachte kochen, so lang, biß die Feuchtigkeit des Weins verrauchet, dann seihe es durch ein Tuch zum Gebrauch.

Diese Salbe ist fürtrefflich, so man täglich den Leib einmahl wohl warm damit bestreichet.

Auf diese Art und Weise werden die Würme getödtet, und so man zu zeiten ein Purgans dabey gebrauchet, dieselbe auch zugleich abgetrieben, doch aber sind die Ascerides offtermahlen so schlimm, welche sich, wie oben Meldung davon geschehen, in dem Mast-Darm einig und allein aufhalten, und mehrmahlen ein gewaltiges Jucken im After verursachen, daß sie auch auf allen Gebrauch, solcher herrlichen Mittlen sich widersetzen, und nicht abtreiben lassen, selbigen aber abzuhelffen, sind die Clystiere die besten Mittel, die aus denen bittersten Sachen und Knoblauch bereitet werden, welche man mit Ochsen-

Galle

Galle vermischet und appliciret, für allen aber sind diejenige die kräftigsten, die von bittern Oelen einig und allein verfertiget werden.

SEGMENTVM IV.

DE

MORBIS RENUM ET VESICÆ.

Von denen

Zufällen der Nieren und der Blase.

CAPVT I.

DE

NEPHRITIDE.

Vom Grieß-Schmertzen.

oder:

Entzündung der Nieren.

NEphritis ist sonsten ein General terminus und sind alle Affectus unter diesem Nahmen begriffen, allein hier wird einig und

 allein

allein verstanden derjenige Zufall, wobey eine Entzündung sich einfindet, von wannen nachgehends der Schmertze des Ruckens und der Gegend der Lenden, das ist in dem Creutze, zu entstehen pflegt, also daß der Patient für solchem Schmertzen sich weder biegen noch lencken kan. Diese Entzündung nun hat zum Grunde eine Stagnationem Sanguinis in Renibus, eine Verstopffung der zarten Blut-Gefässe in denen Nieren, dadurch grosse Hitze und ein immerwährender Schmertze in denselben entstehen.

Dieser Zufall wenn er seine Possession nimmt, kommt er plötzlich, der Patient der damit angefochten wird, überkommt erstlich einen Schauer über die Haut, auf solchen folget alsobald ein brennender und stechender Schmertze über das Creutz und im Rucken, der lincken Seite zu.

Der Urin gehet sehr wenig oder Tropffen-weise, gantz heiß und dünne, doch etwas gefärbt ab, der Leib ist gemeiniglich dabey verstopfft und von Winden aufgetrieben, aller Orten ist ihm weh, er kan für dem Schmertzen besonders wenn die Entzündung hefftig im Bette nicht wohl liegend ruhen, sondern wird genöthiget mehr sitzend zu schlaffen. Der Appetit verschwindet, wird krafftloß und überkommt einen Durst, die Geburts-Glieder schwellen mehrmahlen dabey auch auf, und was dergleichen widrige Dinge mehr sind.

Nach diesen Umständen nun wird dieser Zufall dann

dann einig und allein eine Entzündung der Nieren genannt, oder eine Nephritis spuria. Im Gegentheil aber wenn zugleich ein starcker Infarctus renum fürhanden, und der Patient gar zu hefftige Schmertzen erduldet, welche zwar bißweilen nachlassen, auch zugleich ein Erbrechen sich erzeiget, und mit dem Urin eine sandichte rothe Materie abgehet, die sich in dem Geschirr alsobald zu Boden setzt und auf welche Seite man dasselbe hält sich wältzet, so der gemeine Mann den Grieß zu nennen pflegt, so ist solcher Zufall alsdann eine Nephritis vera das Lenden-Grieß oder Sand.

Die unmittelbahre Ursache nun ist in phrenitide simplici seu spuria als gesagt worden, ein in denen Nieren geslocktes Geblüt, so insgemein von einer plethora dependiret, von welchem dessen dickere Theile sich in die Nieren sencken und gleichsam eingepresset werden, welche nachgehends weder durch, noch wiederum zuruck gehen können, folglich eine extentionem verursachen, wodurch eine Entzündung nebst einem Fieber entstehet. Wie dann auch insgemein hiezu incliniren Personen welche in ihren besten Jahren sind, und entweder ein temperamentum sanguineo cholericum, oder sanguineo melancholicum haben, jene welche starcke debauchen in Speiß und Tranck machen, viele heftige motus haben, durch Reisten, Fechten, Tantzen und dergleichen, welche starcke Feder-Fechter sind, welche auch sich an das

Aderlassen und Schröpffen gewöhnet hatten, und solche übergangen haben, ingleichen auch die ungeräumte hitzige Purgier-Mittel, oder die Liebe zu erwecken, insonderheit derer stincorum marinorum oder derer Meer-Eyderen, als auch derer Spanischen Fliegen gebrauchet haben. Wie wohlen auch dieser Zufall offtermahlen von einem Erbfall dependiret, wenn Eltern damit incommodirt gewesen, oder aber wo dem Müßiggang ergeben sind, nichts anders thun als immerzu auf der faulen Bären-Haut zu liegen, rohe Speisen geniessen, und sich hierdurch ein zähes und dickes Geblüt anschaffen.

Was nun die Cur solcher Entzündung belangt, so sind eigentlich alle dergleichen Sachen fürtrefflich, welche bey andern Entzündungen auch nutzen können, wenn demnach hier solle Hülffe geschehen, so muß man zuvorderist trachten, wie man das Geblüt verdünnern und wieder zu seinem Lauf bringen möge, damit selbiges nicht faulen und zu einer suppurationem ulcerosam gelange, man kan demnach für allem, wo die Person jung starck und dabey Blutreich eine gute Aderlässe verrichten, und zwar auf dem Fuß, und weilen gemeiniglich der Leib dabey verschlossen, denselben offtermahlen durch laxantia eröfnen, auch mithin Clystiere gebrauchen, zum Purgiren ist hiezu das Sedlitzer ingleichem das Englische Saltz fürtrefflich: Oder aber man brauche nachstehendes Träncklein.

℞. Pulp.

℞. Pulp. Tamarind.
cass. rec. extr. āā. ℥ß.
Rhab. elect. ʒj.
Crem. tart. ℈ij.
Coq. in s. q. Aq. font. Col. ℞. ℥iv. dissolv.
Mann. el. ℥j.
Msc. d. ad Vitr. S. Laxierendes Purgier-Tränck-lein auf einmahl zu nehmen.

Zu denen Clystieren aber kan man die Veronicam oder Ehrenpreiß nehmen, als welche von dem Simone Pauli als ein Specificum gerechnet wird.

Nach diesem aber so brauche man Pulveres temperantes, wie auch Emulsiones von den kühlenden Saamen bereitet, von denen Pulvern kan man folgende nutzen.

℞. Conch. pt.
Lap. 69. pt.
Gumm' arab. āā. ʒj.
Tart. ⊕l.
Nitr.
Cinnab. ♁ii āā. ℈j.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Resolvirend Pulver, davon zu 4. Stunden 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Spec. diatrag. frig.

Matr. perl. pt. āā. ʒiß.
Arcan. 2pl.
Nitr. depur.
Cinnab. ♁ii. āā. ℈j.
Msc. d. ad scat. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Die Emulsiones aber bereite man also:

℞. Amygd. dulc. excort.
Sem. card. mar. āā. ʒij.
papav. alb. ʒj.
Aq. scorzon.
veron. āā. ℥vj.
rosar. ℥j. f. l. a. Emulf.
add.
Ocul. 69.
♁ii diaph.
Nitr. āā. ℈j.
Sacch. tabul. q. s.
Msc.

Oder:

℞. Sem. 4. frig. maj.
Amygd. d. excort. ʒij.
Contus cum Aq. card. mar.
scabios āā. ℥vj.
Cinamom. ʒij. f. l. a. Emulf.
add.
Lap. nephrit.
69 pt. āā. ℈ij.

Syr.

Syr. dialth. Fern. ʒvj.

Msc. d. ad Vitr. S. Kühlende Saamen-Milch, zu Zeiten 2. biß 3. Löffel voll zu nehmen.

Es thut auch viel zu einer discussion oder Vertheilung, so man dabey äusserlicher Mittel sich bedienet, als da sind Spiritus und Salben. Von den Spiritibus.

℞. Spir. Vin. camph. ℥j.
lumbric terrestr. ℥ß.
Tereb. ʒj.
Msc.

Oder:

℞. Aq. Carmelit. ℥j.
— formic.
Camphor. āā. ℥ß.

Msc. d. ad Vitr. S. Kräfftig Schmertzen stillender Geist, des Tags 2. mahl die schmertzhaffte Gegend damit wohl warm zu bestreichen.

Nach dem Gebrauch solcher spirituosen Sachen schmiere man sich, wenn der Geist einschlupffet mit nachstehendem Sälblein.

℞. Ungt. dialth. ℥j.
Pinigued. Cat. sylv. ℥ß.
Ol. scorpion. ʒij.
Petrol. alb. ʒj.

Oder:

℞. Ungt. popul. ℥j.
Ol. amygd. d. ℥ß.
Camph. ʒß.
Msc. d. ad Oll. S. Sälblein zum schmieren.

Wer aber mit denen Salben nichts zu schaffen haben mag, der bediene sich des Emplastri saponat. Barbett. oder besser des spermat. Cet. camphorat. Mynſ. welches in diesem Stücke besondere Kräfften hat.

In währender Zeit aber der Cur muß dabey auch wie bey andern Zuständen, eine exacte Diæt observiret werden, das ist daß man keine hitzige noch stopffende Speisen geniesse, auch keine starcke Geträncke zu sich nehme, im übrigen sich nicht erzörne und sich in einer gelinden Wärme zu verbleiben befleißige, auch zu öfftern einen kleinen motum sich anschaffe.

CAPUT II.

DE

CALCULO RENUM.

Von Nieren-Stein.

Auf eine solche Entzündung der Nieren, folget gemeiniglich gerne der Nieren-Stein, wann nehmlich von einem allzuscharffen ver-

versaltzenen Geblüt, einige grobe Theile in denen Nieren-Kammern sich absondern und ansetzen, die nach Beschaffenheit ihrer Materie eine Gestalt annehmen, bald klein, als natürlicher Sand, von weicher oder harter Substanz, roth oder weiß von Farbe, bald aber groß, welche endlich nach und nach sich je mehr und mehr vergrössern, und zu einem Stein werden. Wann dann ein solches Concretum in das Kleine verbleibet, so verursachet es keinen sonderlichen Schmertzen, gehet mit dem Urin, ohne einige Empfindung ab, und setzet sich in dem Geschirr alsbald als Grieß oder Sand zu boden, da im Gegentheil aber, wenn es sich vergrössert und verhärtet hat, grossen Schmertzen verursachet.

Die Ursache nun eines Nieren-Steins, wie solcher in dem menschlichen Leibe gezeuget werde, geschiehet anders nicht, als durch eine Coagulation und Apposition verschiedener saurer, saltzigten und schleimichten Theile, anfänglich aus dem Geblüt selbsten, nachgehends aber aus einer ulcerosen, Verletzung der Nieren, durch welche ein klebrichte und nahrhaffte lympha und zugleich urinoses Serum fliesset, welches selbsten sich vermenget, und zu einer solchen Consistenz gelanget, inmaßen jederman bekannt ist, daß, wo viel Säure die Oberhand hat, allda auch viel Schleim generiret werde. Wenn dann ein solcher saure Schleim und flüchtig-alcalisches Harn-Saltz sich mit einander vermischet, so geschiehet alsdann

eine Præcipitatio, und verwandelt sich alsobald in ein sal neutrum oder einem vermischten Saltze, also, daß solches, wenn es im Harnen mit abgehet, sich, so der liquor erkaltet, in einem jeden Geschirr anhänget, gleich dem Weinstein in dem Faße. Ist es nun, daß ein Tertium, das ist ein schleimichtes Wesen, dazu kommt, so hänget es sich aneinander, und nimbt bald diese bald jene Gestalt an sich, so entweder sich zerreiben läßt, oder Stein-hart wird. Daß aber oftermahlen ein in denen Nieren befindlicher Abscessus oder Geschwühre zu einem Nieren-Stein Anlaß giebt, kommt eigentlich von einer Stasi sanguinis ex Congestione her, wann des Geblüts zu viel ist, und die gewöhnlichen evacuationes sanguinis bey männlichen als weiblichen Geschlecht sich gestecket haben, und nicht fort können, hiedurch werden die Gefäße der Nieren allzuviel ausgedehnt, endlich zerrissen, und erschwühren sich.

Nun fragt sich, woran man dann eigentlich den Stein der Nieren erkennen kan, da doch solche gewöhnliche Zeichen bey vielen andern Kranckheiten auch gemein sind? Antwort: Es ist wahr, daß nicht so leicht ein Judicium mag gefället werden, doch aber wenn man genau das Klagen des Patienten examiniret, so kan man hierinnen sich wohl helffen, die vornehmsten Kennzeichen sind diese, daß der Schmertze, den man entweder auf der einen, oder auch bißweilen auf beyden Seiten der Nieren verspühret, beym Stein

Stein nicht immerzu dauret, sondern wann er kommt Sturms-weise ansetzet, da man an nichts dencket, bey dessen Angriff aber erzeiget sich ein Schaudern und grosser Schmertzen in den Nieren, also, daß wenn man auf die Gegend mit der Hand greiffet, einem düncke, als könte man denselben fassen, darzu vergesellet sich eine Colica spasmodica, auf der Seite, wo der Nieren noth leidet, welcher Schmertzen weit heftiger ist, als die Entzündung der Nieren selbsten, der Leib wird dabey verstopfft, der Urin ist hitzig und dünne, brennet gleich einer strangurie, gehet mehrentheils in einer geringen Quantität, es erscheinen fliegende Hitzen, der Appetit vergehet, und der Pulss ist veränderlich. Ist es dann, daß der Stein endlich aus der Kammer der Nieren weichet, und durch die Ureteres oder Harn-Gänge in die Blase sich sencken will, so wird zu solcher Zeit der heftigste Schmertzen emfunden, mit einem Erbrechen, und derjenigen Seite, wo der Stein fort will, dessen Schenckel erstarret oder einschlaffet, der Urin wird ostermahlen blutig, von der allzugewaltigen Extension derer Harn-Gänge, der Patient kan nicht aufrecht einhergehen, und empfindet Schmertzen im Leibe gegen der Schaam zu, als wann er von Winden aufgetrieben wäre, ist aber nichts anders als von einer krampfichten Zusammenziehung derer Häute, worinnen die Nieren hin und wieder angehefftet sind.

Weilen demnach der Schmertzen zweyerley ist, ein leidentlicher ausser dem Paroxysmo, und ein kaum zu erduldender in dem Paroxysmo, also muß man dann auch nach Beschaffenheit die Cur verschiedentlich anordnen: Wenn der Schmertzen gelind und noch im Anfang des Zunehmens ist, hat man mit allem Fleiß dahin zu trachten, wie man verhüten möge, daß solche schleimichte und sandige Materiä verdünnert, und vor einem mehreren Anwachsen vertrieben werde. Hiezu seind Anfangs die gelinde laxantia von der Manna, von Rhabarbara, Cassia und der Pulpa Tamarind. sehr fürtrefflich, wie auch die bekannte Purgier-Saltz, als welche zugleich auch eine vim diureticam besitzen; ingleichem die Clystiere, die da erweichen, wie deren fornen in vorigen Capite beschrieben stehen, durch deren ihre Wärme nicht nur allein der Leib offen erhalten, sondern auch denen spasmis oder Krämpfichten Schmertzen der Därme und deren nervosen Häutlein gesteuret wird, wer da will, kan auch nachstehendes nutzen:

℞. Herb. Veron.
rut.
malv.
parietar. āā. mj.
flor. chamom.
melilot. āā. pj.
sem. aneth.
cumin. āā. ʒj.

Incis.

Incis. & contus. s. q. Aq. commun. colat. add.
Terebinth. in vitello ov. solut. ℥ij.
sal. commun. ℥iij. Ms.

Weilen es fürtrefflich ist, wann die Clystiere bleiben, kan man das Saltz auslassen, und an dessen statt 1. Löffel voll Baum-Oehl dazu thun.

Innerlich aber kan man zur Linderung der Schmertzen eine potionem temperantem anodynam zu sich nehmen, als:

℞. Aq. hæder. terrestr.
alkekeng.
fragor.
ceras. n. āā. ℥iß.
Lap. 69. pt.
Tart. tartaris.
Nitr. anodyn. āā. ʒß.
Tinct. Tartar. ʒij.
ess. anodyn. ʒj.
syr. hæder. terrestr. ℥vj. Ms. ad Vitr.
Sr. Alle 4. Stunden 2. Löffel voll davon zu nehmen. Oder;
℞. Aq. Veron.
cerefol.
fragor.
Ononid. āā. ℥iß.
pulv. antispasmod. ʒj.
spec. d. hyacinth. ℈j.
Theriac cœl. gr. vj. Ms. f. pulv. ad Vitr.
Wie die vorherstehende zu gebrauchen.

Früh

Früh Morgends und Abends wird es vieles nutzen, wenn man statt des Thees, das Infusum Nephriticum Foresti, etliche Schaalen voll zu trincken belieben möchte, so dieses ist:

℞. Sem. malv.
alth. āā. ʒij.
cicer. rubr. ℥iij.
4. frig. maj. āā. ʒij.
hord. mund. ℥ij.
caric. ping. nr. viij.
sebest. nr. vij.
rad. liquir. ʒvj.
Incis. contus. coq. in aq. simpl. ℔iij. ad. dimid. part. consumption. dos. ℥iij. ℥iij.

Um die Acrimoniam aber zu temperiren des Seri, kan man gute Emulsiones zu rath ziehen, als

℞. Sem. Viol. ʒiij.
papav. alb. ʒi. c. s. q. Aq. Alkekeng. f. Emuls. cui adde
ocul. cancr. pt. ʒj. Ms.

Oder:

℞. Sem. 4. sem. frig. maj. āā. ʒij.
violar.
urtic.
papaver. alb. āā. ʒi.
nucl. persic. ℥ß.

Aq.

Aq. petrosel.
mil. sol. āā. ℥v. f. l. a. Emul.
Syr. dialth. edulcor. d. ad Vitr.

Sr. Lindrende und kühlende Saamen-Milch, öfters davon 3. biß 4. Löffel voll zu nehmen.

Wann der Urin dabey nicht gebührend fort will, muß man keine starck-treibende Sachen gebrauchen, auch mit vielem Trincken gemach thun, und sich mit dergleichen Emulsionen unterdessen behelffen, oder Mandel-Milch trincken.

Man kan sich auch guter Salben und Bäder bedienen. Von Salben habe nachstehende gut befunden:

℞. Ungtl. dialth.
popul. āā. ℥j.
Ol. Scorpion.
petrol. āā. ʒij. Mſ.

Oder:

℞. Ungt. laurin.
anodyn. āā. ℥j.
Ol. petr.
juniper. āā. ʒj.
camphor. ℈j. Mſ. d. ad oll.

Sr. Schmertzen-stillende Salbe, damit 2. mahl des Tags wohl warm sich zu schmieren.

Crato rühmet hiezu Cataplasmata oder Uber-

schläge,

schläge über die Gegend der Nieren zu schlagen, unter solchen aber folgendes:

℞. Cancror. fluviat. n. x. Contund. & coq. in lacte tum fortiter succus exprimatur, quo imbuantur medullæ panis albi ℥iiij. add.

Vitell. ovor. nr. iij.
ol. chamom. ℥iß.
croc. ʒi. Mſ. f. cataplasma.

Hat man also diese Sachen eine zeitlang gebrauchet, und der Schmertzen hat sich hierauf gelindert, so laxire man wieder mit der Manna, Cassia und dem Ol. amyd. dulc. in der Milch oder Fleischbrüh zerlassen.

Es ist aber nicht genug, daß man demulcirende und lindernde Sachen gebrauchet, sondern man muß auch bedacht seyn, wie man das concretum sabulosum zugleich fortschaffe, darzu ist nicht der geringsten eines der Terbenthin, man brauche demnach hiezu nachstehendes:

℞. Ol. amygd. d. ℥ij.
succ. Citr. rec. ℥ß.
♁ tereb. ℈j.
syr. dialth. ʒi. Mſ. d. ad Vitr.

Sr. Morgends und Abends mit Thee von kleinen Sengelnesseln, oder dem lam. plin. bereitet, etliche Löffel voll zu nehmen und den Thee drauf zu trincken.

Zwi-

Zwischen dieser Mixtur aber brauche man folgendes Pulver.

℞. Pulv. liquir.
dialth. āā. ℨiß.
Tereb. ven. ad. ad dur. coct. ℨij.
Lap. 69. pt.
Tart. ⊕l. āā. ℈iv.
Sal. succin. vol. ℈ij.
Misc. f. pulv. d. ad scat. S. Pulver zum treiben, davon 2. mahl des Tags jedesmahl 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Nitr. fix.
Sal. Ononid. āā. ℥ß.
succin. vol. ℨij.
Ol. dest. succin. ℈j.
Sacchar. alb. ℥iij.
Misc. f. pulv. d. ad scat. S. Als das vorherstehende zu gebrauchen.

Wolte aber jemand lieber Essentzen einnehmen, der brauche entweder meine Essentiam antitypicam oder folgende:

℞. Tinct. ♁ii acr. ℥ß.
Essent. succin. ℨij.
Juniper. ℨj.
Misc. d. ad Vitr. S. Harntreibende Tropffen jedesmahl wohl umgerüttelt 35. davon zu nehmen.

Iii Oder:

Oder:

℞. Tinct. tart. ℥ß.
Ess. barcir. brav.
succin. āā. ʒij.
Ot. Juniper. ℈j.
Msc. d. ad Vitr.

Solcher gestalt kan diesem Zufall auf das beste begegnet werden, wäre es aber, daß bereits schon eine Ulcerosa sanies durch den Harne abgelassen würde, welche man an dem sedimento des Urins wahrnehmen kan, so kan man balsamica dabey gebrauchen, wozu der weise Indianische Balsam moderate genutzet, herrliche Dienste beweisen kan, so man von selbigem Morgends und Abends in 1. Untze süß Mandel-Oehl, jedesmahl 60. Tropffen davon zu sich nimmt, dergleichen und noch weit kräfftigern Effect, meine Tinctura antitypica auch præstiret.

Ist demnach dieser arge Feind bezwungen, so kan der Patient um sich in das künfftige sicher zu setzen, noch eine geraume Zeit præservirende Mittel gebrauchen, deren sehr viel von den Medicis Practicis recommendiret werden. Es kan demnach derselbe sich einen liqueur bereiten folgender massen davon er Früh und Abends etliche Löffel voll nehmen kan.

℞. Aq. Persicar. ℔j.

Ju-

℞ Juniper. ℔ß.
Rob. Juniper. ℥j.
Milleped. pt. ʒj.
Msc. f. Extractio rubiniform. decant. & serv. Usur.

Andere nehmen Gundelreben, Körbel-Kraut, Heidnischwund-Kraut, von jedem 1. Hand voll, 3. Knoblauch Köpffe, wenn alles zerschnitten, giesen sie anderthalb Schoppen Wachholderbrandewein darüber, und infundiren solches, davon nehmen sie jedesmahl um das neue Licht 1. biß 2. Löffel voll.

Danebst ist aber auch nöthig eine genaue Diæt zu observiren, das ist, daß man sich hüte von allen unverdaulichen Speisen, wie auch vor den so hart gesaltzen, und gewürtzet sind, ingleichem ist die Milch hiezu sehr schädlich, und was davon bereitet wird, vieles Sitzen muß auch ein solcher Patient meiden, weilen ohne dem als Hr. D. Löw spricht, allen literatis, vor und an sich selbsten dieser morbus ein Carnifex ist. Traurig muß er auch nicht seyn, denn hiedurch wird ein dickes schleimichtes Geblüt gezeuget, den Leib muß er stets offen halten, auch den Urin nicht lange bey sich haben und alle dedauchen meiden.

Der Tranck kan ein alter abgelegener leichter Wein seyn, wozu wer das Vermögen hat, der Mosler der beste ist, zwischen denen Mahlen aber, eine gute Ptisane.

In dem Paroxysmo aber wenn er am heftigsten ist, hüte man sich vor allen treibenden Sachen, man gehe nur gelinde, und brauche derer oben beschriebenen demulcirenden, insonderheit derer Emulsionen.

Leidet es sonsten die Zeit so kan eine gute Ziegen-Molcken ingleichem Sauer-Bronnen und andere warme Bäder, wie auch ein kräfftig Bircken-Wasser herrliche Dienste beweisen.

CAPUT III.

DE

DOLORE EX CALCULO VESICÆ.

Vom

Stein-Schmertzen der Blase.

Ich bin hier nicht gesinnet den Calculum specialiter zu beschreiben, sondern nur zu handlen von dem Schmertzen selbsten, welcher vom Stein der Blasen dependiret, auch nicht von andern Oertern Meldung zu thun, wo Steine sich generiren, indeme wann bereits ein Stein in der Blase sich formiret hat, derselbe durch kein Medicamentum (es schreiben auch einige Autores hievon was sie wollen, ein Specificum zu besitzen, den-

denselben zermalmen und ausser seinem Lager jagen zu können,) kan und mag vertrieben werden, es seye denn durch den Schnitt selbsten. Ich vermeine aber allhier keine Materiam mollem & tophaceam, als welche noch zu keinem Stein werden, wohlwissende daß solche wiewohlen auch kümmerlich, offtermahlen sich zertheilen lasse. Noch viel weniger trachte etwas von ihrer Figur ob sie glatt oder rauch, rund oder lang oder sonsten gestaltet sind, auch nicht von ihrer Farbe noch Grösse, als welche offtermahlen so groß, daß sie viel Untzen wiegen, etwas zu handlen: Sonsten nachdem diese alle nichts zu Verringerung der Schmertzen dienen können, so rede ich nur wie ein Patient wenn er Schmertzen hievon erduldet, möge Linderung haben, wo er generiret, und wie er folglich solche offtermahlen höllenmäßige Schmertzen verursachen könne.

Der Ursprung eines Steins ist jedem Practico bekannt, daß er herstamme von einigen partibus mucido salino tartareis & sabulosis, welche meistentheils von Jugend an, wenn sanguis und lympha nicht wohl beschaffen sind, sich in pelvi der Nieren und deren canaliculis sich absondern und daselbsten sich versammlen, alda stecken bleiben eine exulcerationem bißweilen verursachen, und nach und nach per appositionem solcher schleimichten und sandigten Materie vergrössern, und in selbigen endlich nachdem sie eine Figur an sich genommen, entweder eine Zeitlang ohne, endlich

aber besonders wenn er weichet und in die sehr empfindliche kleine canaliculos, Ureteres oder Harn-Gänge eintritt, mit grossen Schmertzen abgehet, biß er vollkommen die Blase erreichet, allwo er dann lange Zeit verbleiben kan, biß er gleichsam sich Blättleins-Weise nach und nach vergrössert und nach solchem theils wegen seiner Grösse, theils aber wegen seiner Schwehre, rauhen und unartigen Figur ein kaum zu erduldendes Wehe verursachet, so weit hefftiger ist, als bey dem werthen Frauen-Zimmer das Kinder gebähren. Zu mehrern Bekräfftigung solcher Zeug-Art der Steine, kan die fürtreffliche Dissertatio des Herrn D. Stahlii de nova pathologia Calculi wohl bedächtlich gelesen werden. Ich bestreite aber hiedurch nicht überhaupt als wann nicht auch Steine unmittelbahrer Weise könten und sollten generirt werden selbsten in der Blase, besonders wenn die renes exulcerirt sind, von welchen eine Materia glutinosa ex ulcere transudiret, welche per ureteres in Vesicam gehet, und daselbsten sich zusammen setzet, und in eine substantiam tophaceam und endlich in eine lapideam verwandelt, meine Meynung ist nur diese, daß die meiste Ursache eine sandige schleimichte Materie sey, so mehrentheils vorhero in denen Nieren sich eingefunden, und alsdann aus selben in die Blase begeben und zu einem Stein sich formiret, und solches bekräfftiget die tägliche Experienz, indem kein einiger erwachsener calculosus sich befunden, so nicht vorher nephritide laboriret habe.

Es

Es bleibet demnach also dabey, daß zweyerley Haupt-Ursachen zur Zeugung der Steine sich einfinden, eine und zwar die gemeinste, eine zähe schleimichte und bißweilen sandigte Materie, als auch eine Verletzung und exulceration der Nieren, von andern wiedernatürlichen Sachen, dergleichen Tulpius, Toletus, Paræus Hildanus und andere vermeldet nichts zu gedencken, da Stücklein Eisen, Kuglen, Tuch und anderes in die Blase kommen, und sich incrustiret haben.

Warum aber ein Mensch für dem andern hiezu geneigt ist, daß er einen oder mehr calculos überkommen, hat schuld, erstlich eine dispositio hæreditaria, oder Erbfall von Eltern, wann selbige damit behaftet gewesen, da man vielfältig observiret hat, daß auch Kinder von Mutterleibe an den Blasen-Stein mit auf die Welt gebracht haben, sonsten aber ist fürnehmlich zu beschuldigen die üble Lebens-Art solcher Personen, wenn sie in Speiß und Tranck sich an rauhe Sachen zu halten gemüßiget sind, wenn sie sich mit vielen Milch-Speisen, Käß, geräucherten und scharff gesaltzenen Fleisch immerzu ersättigen, wenn sie neue Weine, jung Bier, und andere schleimichte Geträncke zu sich nehmen, besonders aber wenn sie in der Liebe einen Excess über den andern begehen, ingleichen hilfft hiezu auch viel das unzeitige Obs, und die Castanien, und was dergleichen Dinge mehr sind.

Die Kennzeichen nun wodurch man sich vergewissern könne, daß Steine in der Blase fürhanden, deren sind mancherley, die von den Autoribus beschrieben worden, denen wenigsten aber ist Glauben beyzumessen, man muß demnach in diesem Stück sehr behutsam gehen. Im Anfang wenn er noch nicht groß ist, so hat man anders kein Zeichen als dieses das man sich versichern kan, weilen ehemahlen man heftigen Schmertzen von den Nieren ausgestanden, und Steinlein endlich abgangen, eines oder das andere möchte zuruck geblieben seyn, so nach und nach mit der Zeit zunehmen, sich vergrössern und zu einem Stein werden dörffte. Ist es dann daß in der Blase ein solch Steinlein fürhanden, und solches allgemach beginnet zuzunehmen, so findet sich ein Drucken ein um den After und Schaam, und bey dem Männlichen Geschlecht fanget die Ruthe an zu jucken, besonders um die Vorhaut, so daß solche Personen sie gehen oder stehen, liegen oder sitzen, immerzu die Hand an solchem Ort haben, die Ruthe drucken, welches auch thun die Weibsbilder, so daß sie stäts sich reiben und kratzen müssen.

Es wird auch von solcher Titillation, welche von dem Stein erreget wird, offtermahlen so wohl an erwachsenen als jungen Personen, besonders aber an Kindern die Ruthe widerwillen steif und spannet: Wird dann ein solcher Stein je mehr und mehr von dem in der Blase befindlichen Schleim bekleidet, und groß, auch von der Natur

tur zu einem Ausgang gereitzet, so erfolgen darauf grosse Schmertzen, so groß die fast unerträglich sind, die sonderlich in pube und gegen dem perinæo um die Blase ligt am hefftigsten verspühret werden, der Urin gehet dabey Tropffenweiß und forne in der Eichel brennend ab, gleichwie bey einer strangurie so wohl bey Anfang seines Abgangs als wenn er gelassen, zuweilen stecket sich der Urin gäntzlich und stimuliret doch immer zum fort gehen, und dieses geschiehet mehrmahlen, wenn der Stein allzugroß, daß er vorschieset und das orificium oder den Blaß-Halß accurat schliesset. Es wird der Patient von solchen Schmertzen an allen seinen Gliedern geschwächet, besonders wenn die Natur allzustarcke force anlegt, selbige ausser dem Leibe zu schaffen, so geschiehet es, daß ein Erbrechen erfolget, und starckes Zwängen auf den Stuhlgang, welche beyde ein zuverläßiges Zeichen sind eines gegenwärtigen Steins, manchmahlen begibt es sich, daß der Urin gantz blutig abgehet, wenn von dem allzuhefftigen Trieb des Steins einige zarte Aeste der Blut-Gefässe zerrissen worden, mehrentheils aber setzet sich wenn ein mit dem Stein geplagter seinen Harn von sich läßt, ein weiser dicker und zäher Schleim zu Boden mit oder ohne Sand.

Wie nun dieses ein rechter Erbarmungswürdiger Zustand ist, so ist er um so viel mehr auch betrübt, als er keines weges mit Medicamentis so er seinen Wachsthum erreichet kan und mag

curiret werden, obwohlen einige dafür halten, wann er auch noch so groß sey, er dannoch könne und möge zermalmet werden, auch so er sich formiret hat, besonders wenn er durch seine schwehre rauhe und Felsenharte substanz die Blase selbsten angegriffen und exulceriret hat, so ist auch wenig Hülffe zu hoffen. Man bemercket auch, wenn dergleichen Personen einen dünnen und hellen Harn von sich lassen, gleich als gemein Wasser, und er eine Zeitlang anhält die Sache auch einen schlimmen Ausgang gewinne, besonders wann er oben zu fett aussiehet; insonderheit aber ist sehr gefährlich so der Urin gäntzlich verhalten wird, bey dieser Begebenheit stehet der Patient bereits mit einem Fuß im Grabe, es erscheinen alsobald betrübte Zufalle hierauf, Gichter, zehret völlig aus und endlich erfolget der Tod, und dieses um so viel mehr, wenn der Patient in hohen Jahren stehet, nach dem Hippocr. 6. aph. 6.

Was nun die Cur eines recht formirten Blasen-Steins betrifft, so ist bereits gesagt worden, daß mit Artzney-Mitteln selbigen zu vertreiben nichts zu thun sey, durch den Schnitt aber kommen wiewohlen nicht alle, doch die meisten wieder zurecht, insonderheit wenn ein geschickter Operator vorsichtig die Operation verrichtet, und die Blase nach dem Auszug des Steins von allen ihren Unreinigkeiten vollkommen befreyet wird, damit nicht durch einige zuruckgebliebene Stücklein oder sandige Materie ein neuer sich wieder zeugen

könne

könne, welches Anwachsen gewißlich hiedurch sicher gehindert wird, wenn nicht ein Erbfall dahinter verborgen, allwo eine von Natur anererbte dispositio fürhanden ist. Was man demnach thun kan ist, daß man dem Patienten Linderung verschaffe, und hiebey hat man auf 2. Stücke Achtung zu geben, nehmlich auf Mittel in dem Paroxysmo selbsten, und folglich wenn der Schmertzen sich geendiget. Im paroxysmo muß man dahin bedacht seyn, wie man die sævitiam derer humorum als derer hefftigen Schmertzen mancherley verdrießlichen Zufällen steure, zu welchem Ende die besten remedia sind die antispasmodica als auch anodyna, indem bey allen Practicis eine general Regul ist, daß so lang ein starcker Trieb und Tumult derer spirituum sich befindet, so lang kan auch das negocium secretionis und excretionis nicht wohl von statten gehen, darum daß beyde ungehindert bleiben mögen, so muß man bedacht seyn wie man ein æquilibrium treffe, solchen übernatürlichen Trieb zu besänfftigen. Hiezu nun sind fürtrefflich die Clystiere öffters appliciret, indem zu allen Zeiten die Calculosi sehr wohl sich befinden, wenn sie einen offenen Leib haben, man kan demnach sie bereiten von denen Herbis emollientibus und carminativis, specifice aber von der Veronica. Nebst den Clystieren sind Bäder auch fürtrefflich von Pappellen, Glaß- und Bingel-Kraut, wie auch Beyfuß und Salbey, oder aber auch nur ein Ruben-Baad, auf solche Bäder hat man offtermahlen bemercket,

daß

daß augenblicklich aller Schmertzen und insonderheit das Erbrechen gewichen. Es kan auch die regio lumborum und pubis mit nachstehenden Sälblein wohl warm zugleich eingesalbet werden.

℞. Ungt laurin. ℥ß.
Ol. lil. alb.
hyoscyam. āā. ʒij.
juniper. ʒj. Misc.

Oder:

℞. Ungt. anodyn. ʒvj.
Ol. amygd. dulc.
chamomill.
aneth. āā. ʒiij.
scorpion. simpl. ʒij.
Misc. d. ad Oll. S. Schmertzen stillend Sälblein.

Wenn aber Vomitus fürhanden sind, so kan der Patient bißweilen ein oder den andern Löffel voll, frisch Baum- oder besser süß Mandel-Oehl mit Ibischwurtzel- oder Violen Safft vermengt zu sich nehmen, als worauf das Erbrechen offtermahlen ohne Widerstand weicht.

Dem Brennen aber des Urins kan man mit kühlenden Mandel und Saamen-Milchen abhelffen, auch kan der Patient Mandeln, Römische Haselnüß, Pfersig-Kerne mit Erdbeer und Juden-Kirschen-Wasser abstossen und zum ordentlichen Trincken nutzen.

Inner-

Innerlich aber weilen insgemein ein Fieber dabey sich einfindet, so kan man selbiges zu unterdrucken, folgendes Pulver, nebst den andern Mitteln dabey gebrauchen.

℞. Gumm. arabici.
Lap. 69. pt.
Tart. ⊖l. aa. ʒj.
Cinnab. ♁ii. ℈j.
Nitr. puriss. ℈ij.
MP. d. Cynogl. ℈ß.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Schmertzen stillend Pulver alle 4. Stund 1. Messerspitz voll davon zu nehmeu.

Aderlassen ist hieben auch nicht zu vergessen, als welches viel gutes præstiren kan.

Des Morgends wie auch des Abends kan der Patient an statt des gewohnlichen Thees das decoct. Nephritic. trincken.

Hat hierauf also der Schmertze nachgelassen, so muß der Medicus bedacht seyn, wie er die besorgliche wieder zum Vorschein kommende Zufälle hindern möge, hiezu nun ist kein fürtrefflicheres Mittel als eine exacte diæt, daß ein solcher Patient sich für allen sauren und scharff gesaltzenen Speisen hüte, keine Hülsen-Gerichte zu sich nehme, als welches alles dem Stein zur Nahrung dienet, keinen Käß esse, auch sich für aller Milch hüte, und ein ruhiges Leben führe, den Tranck betreffend, wer an den Wein gewohnt gewesen soll sich

sich hüten für sauren und unverjohrnen hingegen alte abgelegene Land-Weine, dergleichen unseres Orts der Dorlisheimer so genandte Altenberger ist, oder kräfftige Rhein- und Moßler-Weine geniessen.

Eine gantz andere Bewandnuß aber hat es mit denjenigen, die zum Sand geneigt sind, und ein schleimichtes Geblüt haben, welche immerzu vielen Grieß oder Sand mit dem Urin von sich lassen, und in Sorge stehen mit der Zeit einen Stein zu überkommen, diese können zur Vorsorg solche Mittel nutzen, die den Schleim zertheilen, und die sandige Materie abtreiben können, hiezu dienen nun alle dergleichen Mittel, die in Nephritide beschrieben sind, doch aber werden hiezu für andern gerechnet, nachstehende zu gebrauchen.

℞. Lap. 69. citrat.
nephrit. āā. ℨj.
Tart. ⊕l.
Sal. onon.
Asell pt. āā. ℈j.
Sal. luccin. vol. gr. xij.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zertheilend Pulver davon täglich Früh und Abends 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Cristall. tartar.

Sal.

Sal, polychr. āā. ʒj.
Test. ovor. calcin.
Succin. pt.
Cinnab. ♁ii.
Nitr. puriss. āā. ℈j. Msc.

Bey diesem Pulver kan man des Morgends von folgender Mixtur um 10. und Nachmittags um 4. Uhren jedesmahlen in nachstehendem Thee 40. Tropffen nehmen.

℞. Tinct. Tartar. acerr. ℥ß.
Bals. d. Copaiv. ʒij.
Ol. succin. ℈ß.
Msc. d. ad Vitr. S. Wohl umgerüttelt zu gebrauchen.

Oder:

℞. Tinct. ♁ii tart. ℥ß.
Ess. succin.
myrrh. āā. ʒiß.
♎ Corn. Cerv. succin. ʒj. Msc.

Laurembergius rühmet folgendes nehmlich man solle Weinstein-Oehl per deliquium gemacht nehmen, und solches wieder lassen einkochen zu einem Saltz, zu dessen 1. Untze ein Pfund Petersiling Wasser giessen, solviren und filtriren, den filtrirten liquorem über Pomerantzen-Schaalen giessen, und wenn er wohl tingirt offt 1. Löffel voll mit Wein so mit Erdbeer-Wasser gebrochen trincken lassen.

Son-

Sonsten sind die Sauerbroñen Curen in diesem Fall nicht zu verwerffen, wie auch dabey bescheiden sich zu baden.

CAPUT IV.

DE

MICTU CRUENTO.

Vom Blut-Harnen.

WEnn je ein Examen des Urins was tauget, so ist es gewiß in diesem Zufall höchst nöthig, indem offtermahlen ein Urin abgehet gleich als wäre er Blut, da doch nicht das geringste vom Blut untermischet ist, wie solches wahrzunehmen an den scorbuticis die mehrmahlen einen dicken Harn als Blut von sich lassen. Man kan aber einen solchen Harn also unterscheiden, wenn er von einem versaltzen scharfen scorbutischen Geblüt dependiret, und er eine Zeitlang stehet, so erhält er ein Sedimentum gleich als Zinnober, oder doch zum wenigsten als rothe gemahlne Ziegelsteine, ist es aber Blut so wird das Sedimentum schwartz und grumos oder Klotzig und das klare vom Urin ist Fleischfarbig anzusehen, über das ist ein anderer als Blut gefärbter Urin klar anzusehen, im Gegentheil aber ein blutiger, dunckel, ferner befindet sich auch ein blutiger Harn in Ansehung von wannen er dependiret

ret unterschiedlich, so er aus denen vasis renum dependiret, so gehet er zugleich mit Schleim angefüllet ab, und setzet sich das sedimentum als ein Rotz zu Boden, kommt er aber von denen lædirten Ureteribus oder Harn-Gängen her, so ist er hochroth, wie solches die calculosi haben, hat er aber seinen Ursprung von der exulcerirten Blase selbsten, so ist er dabey übel riechend, sehr offt aber erscheinet er von denen hæmorrhoidibus Vesicæ, und wird erkennet weilen er immerzu in grosser Menge abgehet. Bißweilen geschiehet es auch daß beym Männlichen Geschlecht einig und allein aus der Ruthe ein blutiger Harn verspühret wird, wenn nehmlich dieselbe sich wider die Natur in Venerische Kranckheit steiffet, und in selbiger einige Aederlein springen und Geblüt von sich lassen, welches aber unter allen das helleste ist, und in geringer Quantität gleichsam ohne Urin Tropffenweiß zum Vorschein kommt.

Und dieses Examen giebet zur Praxi ein grosses Licht. Wie dann dieses auch zu seiner Zeit unser Alt-Vatter Hippocrates bemercket hat, den Unterschied unter einem mictu cruento machende, wenn er spricht: Sect. 4 aphor. 78. derjenige so freywillig und ohne Schmertzen einen blutigen Harn ergiesset, derselbe zeiget an daß in denen renibus einige vascula zerrissen sind, hingegen aber in eben dieser Sectione aphor. 80. Wer Blut harnet, und in dem Harn Grumi sich befinden, oder aber ein blutiges stillicidium hat, und

Schmertzen empfindet im untern Leibe, besonders in regione pubis. derselbe hat mangel an der Blase, so er auch noch weiter in Sect. 7. aphor. 39. bekräfftiget.

Es wird aber ein Mictus sonsten beschrieben, daß er ein Conamen oder Beginnen der Natur seye, ihro das überflüßige Geblüt durch eine Evacuation, durch die vias urinarias und andern nahe angelegenen Theilen auszuführen.

Seinen Ursprung aber nimmt dieser Zufall gemeiniglich von einer Vollblütigkeit, und andere zuruckgebliebene und in das Stecken gerathene gewöhnliche Blut-Flüsse, so da bekräfftiget indem gemeiniglich solcher Affect, nur erwachsene Leute antastet, die vollblütig sind, und bey welchen das Blut einen Ausgang suchet, die an das Aderlassen und Schröpffen gewohnt gewesen, und solches übergangen haben, oder aber die bereits die goldene Ader gehabt und selbige vertrieben, oder sonsten zu frühzeitig gestopffet haben, bey solchen wird ein gewaltiger Trieb nach Meynung Hrn. D. Hoffmann in seiner Med. Consult. part. 1. pag. 44. in der Vena hæmorrhoidali verspühret, welche von dem überflüßigen Geblüt aufquillet, also daß dasselbe welches mit aller force in seinen ramum venæ externæ hypogastricæ getrieben wird, welcher unmittelbahr bey den Manns-Personen in die Blase und dessen Halß, in viele neben Aestlein sich austheilet, dieselbe sprenget und folglich

sich das Geblüt in die Blase selbsten eingiesset, und nachgehends ein Blut-Harnen ohne Schmertzen verursachet, so auch eines der besten Kennzeichen ist. Sonsten aber geben hiezu Anlaß äusserliche Ursachen, ein starcker Mißbrauch unordentlicher allzuhitzig treibender zu sich genommenen Artzney-Mittel, dergleichen diejenige sind, welche sich gewöhnet haben unter dem Vorwand die Nieren zu reinigen, an die wo vom Terpentin bestehen, dergleichen das oleum Terebinthinæ Juniperi succini, und der heut zu Tag sehr berühmte balsamus sulphuris terebinthinatus sind, besonders aber die Essentia cartharidum, von gewaltsamen hier nichts zu gedencken, als starckem Reuten, Fahren Fallen, Stossen und dergleichen, wie dann auch sonsten der Mißbrauch der Liebe, ein solches Blut-Harnen, offtermahlen zuwege bringt.

Ein ordinaires Blut-Harnen aber hat allezeit zum Grunde ein überflüßiges Geblüt, da die Natur beschäfftiget ist, sich dessen zu entlästigen, wie dann mehrentheils junge vollblütige Personen, die in der Jugend mancherley Blut-Flüsse erfahren haben, solchem Ubel unterworffen sind, dahero sie auch, ehe ein solcher blutiger Harn zum Vorschein kommt, ein Spannen und Ziehen im Rucken, über das Kreutz und in denen Lenden verspühren, es ist ihnen eben als hätten sie einige Tage vorher grosse Arbeit verrichtet, wovon sie sich starck ermüdet haben, welche incommoditæten auch offtermahlen in Schenckel und Füssen

sich erstrecken, endlich erscheinet unvermuthet ein blutiger-Harn ohne Schmertzen, darüber der Patient in grosse Furcht gesetzet wird, und solches um so viel mehr als er lang anhalt, oder offtermahlen sich erzeiget, wie dann insgemein wenn alte Personen sich damit incommodirt befinden, selten lange mehr leben bleiben. Sonsten obgleichwohlen keine Schmertzen dabey sich einfinden, so ziehet dannoch ein solches Harnen selten was gutes nach sich, besonders wenn es auf einmahl häufig zum Vorschein kommt' es erfolget gerne eine verdunsene Leibes constitutio darauf und erzeigen sich Geschwulsten oder die Patienten überkommen inflammationes und hefftige Fieber, wie weitläufig alles Herr D. Stahl in seiner Theoria medica pag. 762. bemeldet hat.

Die Cur nun betreffend, weilen insgemein eine Vollblütigkeit beschuldiget wird, bestehet hauptsächlich darinn, daß man das Geblüt verringere so am besten durch eine Venæsectione revulsoria geschehen kan auf dem Arm, und zwar in genugsamer Quantität, welche man auch offtermahlen ausser dem Paroxysmo, præservative instituiren kan, dabey man dann zu Zeiten ein gelinde Laxans gebrauchet, und nebst solchem dem starcken Fall des Geblüts ferner abzuhelffen temperirende Mittel, dergleichen das fürtrefliche pulvis antispasmodic. Hallens. ist, oder folgendes.

℞. Nitr. puriss. ʒij.
Lap. 69. citr.

Matr.

Matr. perl. pt. āā. ʒiv.
Cinnab. ♁ii ℈iv.

Msc. S. Davon zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll zu nehmen.

Diese und andere Mittel kan man einige Tage gebrauchen, und wieder laxieren, alsdann zu gelinden anhaltenden seine Zuflucht nehmen, welche mit denen absorbirenden vermenget sind, andere starcke adstringirende besonders gleich im Anfang sind höchst schädlich, sie verursachen gerne Beschwehrnusse auf der Brust, als auch in dem Leib, wannenhero gerne langwierige auszehrende Fieber darauf erfolgen, oder Verstopffung der Leber und andern visceribus die offt tödtlich sind.

℞. Nitr. puriss.
Corall. r. pt. āā. ʒj.
Spec. d. hyac. ℈ij.
Croc. ♂. ♁iat. Stahl. ℈j.
Laud. opiat. gr. iij.

Msc. d. ad scat. S. Gelindes anhaltendes Pulver, davon Morgens, Nachmittags und Abends 1. Messerspitz voll, in nachstehndem Thee einzunehmen.

Oder:

℞. Corall. r. pt.
Balſ. armen. pt. āā. ʒiß.
Nitr. tabul.
Sem. plantag.

Cortic. mirabell. citr. āā. ʒj.
MP. d. Cynogl. ℈ß.
Msc. f. pulv. S. Wie das andere zu gebrauchen.

Zum Thee kan man nehmen.

℞. Rad. symphit. ℥j.
Herb. agrimon.
equiset.
virg. aur. āā. Mj.
Incis. d. ad ch. S. Als einen Thee zu gebrauchen.

Oder:

℞. Herb. urtic. min.
plantag.
millefol. āā. Mj.
Flor. hyperic. pj.
Incis. d. ad ch.

Sonsten ist folgendes decoctum, ein fürtreff-lich remedium, so man bey denen Pulvern ge-brauchen, oder die Pulver damit einnehmen kan.

℞. Rad consolid. maj.
Herb. agrimon.
millefol.
alchimill.
sanguisorb. āā. Mj.
Flor. hyperic.
rosar. r.
papav. rh. āā. Mß.

Musc.

Musc. prunor. sylvestr. mj.
Semin. hyoscyam.
plantag. āā ℥ij.

Incis. & contus d. ad ch. S. Species davon den halben Theil mit 1. Maaß-Wasser wohl abzusieden, nachdem zu seihen und mit dem rothen Rosen- oder Corallen Syrop versüsset, Morgends und Abends 1. gut Glaß voll, wohl warm zu trincken.

Ist es zu Sommers-Zeit, daß dieser Zufall sich erzeiget, so ist nichts fürtreflichers, als wenn man Schafft-Halm oder Kannen-Kraut absiedet, und mit dem kleinen Sengel-Nessel-Safft frisch ausgepresset vermischet, und Löffelsweise ohne, oder mit einem Syrop versüsset, öffters des Tags etliche Löffel voll zu sich nimmt. Der ausgepreßte Haußwurtzel-Safft thut eben solche Dienste. Auch ist Lämmer-Milch einen halben Schoppen frisch gemolcken mit einem halben Quintlein præparirten armenischen bolo als Thee getruncken von herrlicher Würckung.

Wolte auf diese remedia das Blut-Harnen sich nicht geben, so kan man zu stärckern anhaltenden Sachen schreiten, unter welchen die aus dem marte bestehen die kömlichsten sind, man brauche derowegen statt vorherbeschriebenen Pulvern nachstehende Mixtur.

℞. Aq. burs. pastor.
millefol.

equiset.
vinc. pervinc. āā. ℥j.
Acet. stillat. ℥ß.
Spec. d. hyacinth. ℈ij.
Sang. hirc. ℈j.
Laud. liq. Syd. gt. xxvj.
Syr. é ros. sicc. ℥vj.
Msc. d. ad Vitr. S. Anhaltende Mixtur davon zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. Virg. aur.
plantag.
veron.
hæder terrestr. āā. ℥j.
Pulv. stypt. Wed. ℈ij.
Nitr. ℈j.
Laud. opiat. gr. ij.
Syr. myrtin. ℥vj. Msc.

Zwischen diesem Wasser, kan man zugleich einer anhaltenden Essentz sich bedienen, als:

℞. Tinct. Vitriol. ♂t. Lud. ℥ß.
corallior. ʒij.
Msc. d. ad Vitr. S. Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhr, 40. Tropffen davon zu nehmen.

Oder:

℞. Tinct. ⊕l. ♂t. Zw. ʒiij.
Ess. Traumat. W. ʒj.
Msc. d. ad Vitr.

Mitt-

Mittlerweil als man sich solcher Sachen bedienet, kan man noch einmahl laxieren, entweders mit der Manna in Milch aufgesotten, oder mit Tamarinden in Molcken abgekocht, als:

℞. Ser. lact. ℥vi.
Tamarind. ℥iß.
Coq. Colat. d. ad. Vitr. S. Laxier Tranck auf einmahl zu nehmen.

2. Loth Sedlitzer Saltz in Fleischbrüh genommen ist hier auch sicher zu gebrauchen.

Aeusserliche Mittel und Uberschläge fruchten wenig, doch wer da will kan das Ungt. refrigerans Galen. das Ungt. Comtiss. cum croc. martis adstringente und dem ol. myrtin. vermischet, als ein kühlendes Sälblein gebrauchen, die Lenden und das Creutz damit zu bestreichen, oder man brauche folgendes.

℞. Ungt. sumach. ℥ß.
Ol. momord.
hyoscyam. ãã. ʒj.
succin.
chamomill. coerul.
terebinth. ãã. gt. v.
lign. rhod. gt. iij.
Msc. d. ad oll. S. Sonsten habe ich zum stillen folgende Pillen fürtreflich befunden.

℞. Extr. torment.

agrimon.
Terr. japon.
Tereb. ad durit. coct. āā. ℈j.
Mastich. el.
Succin.
Lap. 69. pt.
Trochisc d. alkekeng. c. op.
Croc. ♂t. adstring. āā. gr. xij.
Ol. tereb. æther. gt. vj.
Syr. d. symph. q. s.

Msc. f. l. a. pil. ℈j. Nr. 19. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Anhaltende Pillen, Abends beym Schlaffengehen 19. davon zu nehmen.

Aderlassen soll man auch nicht vergessen, auf dem Arm oder der Hand.

Im übrigeo soll der Patient sich allen Weins enthalten, kräfftige Ptisanen, ingleichen Mandel-Milch, oder die heut zutag berühmte Stahl-Kugel, in gemeinen Brunnen-Wasser etliche mahl eingetaucht, nutzen, und das Wasser davon trincken, alle starcke Motiones meiden, wie auch die Liebes-Wercke.

Caput V.

DE

ISCHURIA.

Von den verhaltenen Harn.

Ein gefährlicher Affectus ist, wann sich das Harnen stecket, oder wann der Urin seinen gewöhnlichen Fortgang nicht haben kan. Wird sonsten in dem lateinischen suppressio Urinæ genennet, weilen der Patient einsmahlen seinen Harn nicht lassen kan, auch nicht einmahl ein Beginnen dazu empfindet, und wo eine solche Verstopffung anhält, in kurtzem darauf sein Leben zu endigen gemüßiget wird, inmaßen durch den steten Zufluß des Harns, die Blase wider die Natur sich ausdehnet, und von solcher extensione, convulsiones, starckes Fieber, und endlich einen Brand verursachet, wodurch nachgehends der Todt nothwendiger Weise erfolgen muß. Wiewohlen auch mehrmahlen eine Ischuria sich einfindet, da die Blase sich nicht anfüllet, und dannoch der Harn nicht fort kan, aus Ursachen der Nieren und Harn-Gänge selbsten, wenn selbige sich verstopffet haben.

Dem sey nun wie ihm wolle, so ist dieser Zufall gefährlich, und kan man beyläuffig wohl wissen

wissen, wann die Nieren Ursach an solcher Verhaltung sind, in dem der Patient über Schmertzen der Nieren und des Kreutzes klaget, die oftermahlen biß in denen Schenckeln verspühret werden: Sie überkommen Ohnmachten, auch bißweilen gar Erbrechen dazu; das beste Zeichen aber ist, weilen man keinen aufgetriebenen Leib in regione pubis verspühret, da im Gegentheil, wann die Blase sich immer mehr und mehr anfüllet, eine gewaltige Ausdehnung des untern Leibes sich erzeiget, die, so man sie angreiffet, grosse Schmertzen verursachet.

Sonsten enstehet eine solche Versetzung des Urins auch von einer spastischen constrictione des sphincteris Vesicæ, die entweder ihren Ursprung hat, von einer allzugrossen Vollblütigkeit, und darauf erfolgten congestione zur Blase, oder aber von einem Tumore inflammatorio sphincteris, welcher entweder von einem Abscessu, oder aber von einem allzustarcken Trieb eines in der Blase befindlichen Steins dependiret, oder wenn entweder an dem Blasen-Halß selbsten eine Verwundung geweßt, und sich ein geiles Fleisch aufgeworffen, so dessen Orificium verschlieset, wie solches auch denen Venus-Brüdern zu begegnen pfleget, wann sie durch ungeschickte Wund-Aertzte im Saamen-Fluß nicht richtig tractiret werden, und carunculas erhalten haben. Diesem Ubel nun sind sehr geneigt die vollblütige Persohnen, die in dem besten Flor ihrer

Ju-

Jugend stehen, immerzu dem Fressen und Sauffen, hitziger Speise und Geträncke obliegen, und der Veneri grosse Patronen sind, wodurch sanguis erhitzet, und mit grosser force denen Nieren zugetrieben wird, daselbsten sich versammlet, und die meatus derselben auftreibet, und nachgehends in denenselben eine spasticam constrictionem verursachet.

Ischuria ist demnach, sie stamme her wo sie wolle, als Bericht geschehen, ein gefährlicher Affect, welcher, wenn er vor dem siebenden, oder auf das längste den neundten Tag nicht gehoben wird, wegen darauf erfolgendem Entzündungs-Fieber, Gichter, Brand und Glucksen, gar bald den Garauß macht.

Ich hatte einen merckwürdigen Casum vor etlichen Jahren an einem Sexagenario, welcher seiner Profeßion ein Buchbinder war, und viele Jahre lang sich selbsten mit einer starcken Buchbinder-Nadel, also seinen gesteckten Harn lufft gemachet hatte: Dieser verfiel einsmahlen in eine völlige Suppreßion, und da seine Nadel nichts mehr fruchten wolte, nahm er seine Zuflucht zu unserem hochberühmten Königl. Chirurgo Mr. le Maire, ihme den Catheder zu appliciren, welcher aber auf keine Weise solchen in die Blase bringen konte, dieser starb nach dem sechsten Tag, bey sonst guter Leibes-Constitution, nach dessen Ableiben hat man befunden, rechter Seite von

von den Nieren an biß unten zur Blase hin, seinen Ureterem also extendirt, daß er auch die Blase selbsten im Gewäßer, als in einem Oceano liegend, verschloßen hatte, in welcher nicht ein Tropffen Urin enthalten, sie auch grösser nicht denn ein Baum-Nuß war; über das war deren Orificium mit einem Daumens-dicken Fleisch vollkommen überwachsen, so die Ursache gewesen, warum der Catheder seinen Eingang nicht finden kunte. Aus welchem zu sehen, wie gefährlich dieser Zufall sey, und daß er auch von einer Verwundung an der Blase, ohne andere Vorhergegangene Ursachen seinen Ursprung haben könne, auch einem Medico als Chirurgo, sehr schwehr fällt zu judiciren, welches die principal Causa einer solchen Ischuria seye.

Noch einen fast dergleichen Casum kam mir zu handen, an einem, hiesiger Orten wackern Bürger, von etlich 40. Jahren, welcher in eine Ischuriam verfiel, von einem Abscessu collo vesicæ, bey welcher man ebenmäßig keinen Catheder appliciren konte, der Leib wurde täglich je mehr und mehr aufgetrieben, alle gefährliche symptomata, wie sonsten bey einer Ischurie, waren vorhanden, auch erzeigte sich schon eine febrilische Hitze, und der Patient lag in Todes-Gefahr, endlich, um noch einen Versuch mit der Applicirung des Catheders zu thun, da der Herr Chirurgus mit etwas mehrern force denselben einschiebte, entwich ihme der Catheder ohnvermuthet,

thet, durch GOttes Seegen, in die Blase, und der Patient fieng an zu harnen einen stinckenden Urin, mit recht gekochtem Eyter oder Materie, und wurde auf fernern Gebrauch behöriger medicamenten vollkommen gesund.

Weilen demnach eine Ischuria jederzeit einen Obicem oder Riegel erkennet, wodurch das uriniren gehemmet wird, und entweder à vitio renum, oder vesicæ cervice, oder aber von einem in denen Ureteribus gestocktem Geblüt, als auch von Stein oder andern Ursachen dependiret, wodurch der Elater und fibræ nerveæ, des Blasensen-Halses geschwächet, und das Orificium der Blase, sich verstopffel, zu welchem allen oftermahlen eine Plethora vieles beyträgt, als hat ein Practicus in diesem Fall sich auch zu richten nach denen Causis: Zum Exempel, wann er versichert ist, daß der Patient ein Plethoricus, oder aber wenn bereits motus spastici, oder ein Tumor inflammationis fürhanden sind, so ist für allen zur Resolution als Discussion nöthig und nutzlich eine Venæsectio, und zwar in einer mercklichen dosi, sonsten aber, so sie von diesen oder andern Ursachen herstammen, so seind fürtrefflich gelinde laxirende Mittel, unter welchen die Purgier-Saltz, die Mannata, rhabarbarina, und Tamarindinata die tauglichsten seyn, oder kräftige erweichende Clystiere, täglich 2. mahl zu appliciren, wie die Veronica oder sogenannte Ehrenpreiß, von Hn. D. Junckern specifice gelobet wird, Herr D. Nenter hat folgende Formul:

℞. De-

℞. Decoct. veron. ℥x.
ol. chamom. ℥j.
aneth. ℥ß.
sal. gemm. ʒij.
vitel. ov. Mf. f. Clyster.

Oder:

℞. Herb. malv.
mercurial. āā. mj.
fl. chamon.
melilot. āā. mß.
sem. anis.
carv.
lin. āā. ʒij.
ol. chamom. ℥iß.
tereb. vitell. ov. sol. ℥ß.
mell. commun. ʒvj.
sal. par. Mf. f. Clyst.

Diese beyde Stücke können bey allen Gattungen einer Ischuria platz finden, und wie auch bey einer jeden, wann sie überhand genommen, stases inflammatoriæ sich erzeigen, als kan man, solchen zu Hülffe zu kommen, nach dem Laxieren mit Aderlassen, welche auf den Fuß verrichtet werden kan, insonderheit wenn a nimia concretione sanguinis ad renes, die Verstopffung dependiret, temperirende und dispellirende Mittel zu rath ziehen, deren mancherley sich befinden, unter solchen sind nachstehende nicht zu verwerffen:

℞. Gum.

℞. Gum. Ceras. ʒj.
Lap. 69. pt.
Tart. ⊕l.
Nitr. āā. ℈ij
cinab. ♁ii ℈j.
Mſ. d. ad ch. in x. parcæq. diviſ.

Sr. Zertheilende Pulver, davon zu 4. Stunden 1. Messerspitzen voll zu nehmen.

Oder:

℞. Lap. 69. pt.
conch. pt. āā. ʒj.
Gumm. Tragacant.
Succin. alb. pt.
Nitr. āā. ℈ij. Mſ. ad ch.
Sr. Zu denen nehmlichen Stunden 1. Messerspitzen voll davon zu nehmen.

Man kan auch bey diesem Pulver eine zugleich gelinde Harn-treibende Milch bereiten, und solche gebrauchen, als:

℞. Sem. violar. ℥ß.
4. frig. maj. āā. ʒj.
Aq. petroſel.
Alkekeng.
fragor.
cerefol. āā. ℥ij.
f. l. a. Emulſ. Colat. add.
magiſt. nephrit.
Teſt. ovor. calcin. āā. ʒß.

Syr. dialth. F. q. s.

Msc. d. ad Vitr. S. Harn treibende Milch zu Zeiten 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Sem. mil. sol.
cartham. āā. ʒij.
Avellan. Italic. ℥ß.
Aq. fragor.
cerefol.
veron. āā. ℥ij.
f. l. a. Emuls. colat. add.
Lap. 69. pt. ʒj.
Sacch. Canar. q. s.

Msc. d. ad Vitr. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Diese und andere dergleichen Sachen sind bey aller Gattung des verhaltenen Urins zu gebrauchen, ausser in derjenigen nicht, welche vom Stein dependiret, allwo keine pellentia einigen Nutzen præstiren, als bey welcher die demulcentia gute Dienste leisten, als süß Mandel-Oehl, mit Violen oder Ibischwurtzel-Safft bereitet, ingleichem Wallrath, Mandel-Oehl, und Klapper-Rosen Syrop, wäre es aber daß die Grösse eines Steins den Harn hinderte, so ist kein ander Mittel übrig als der catheder, den Stein damit zuruck zu stossen, oder wo solches nicht seyn könte, der Schnitt selbsten.

Sollte aber die Blase wegen überhäuftem Urin sich

sich allzusehr extendiret, oder aber auch durch einen abscessum sich inflammiret haben, wodurch das orificium der Blase allzusehr constringiret wird, so sind die Clystiere zu rath zu ziehen, wie auch Bäder und Uberschläge, mit welchen man ohnermüdet zu continuiren hat, biß Hülffe erscheinet, widrigenfalls man cathederisiren soll, um das Gewässer so viel als möglich auszunehmen, welches wenn man dahin gelangen kan, daß der cathedor etwas fruchtet, man so offt repetiren soll, biß der Elater meatus urinarii wieder seinen vorigen tonum erhalten, und frey den Harn von sich lassen kan, da man indessen die Bäder continuiren, und mit folgendem Pulver ferner sich helffen kan.

℞. Pul. contr. cas. Aug. ʒj.
Lap. 69. pt.
Sem. lycopod.
cochinil. āā. ℈j.
Sal. vol. succin. gr. vj.
Msc. f. pulv. S. Pulver 3. mahl des Tags eine gute Messerspitz voll zu nehmen, mit folgendem Wasser.

℞. Aq. cerefol. ℥ij.
agrimon.
urtic.
fragor. āā. ℥j.
♁ Sal. gr. xij.
Syr. dialth. F. q. s.
Msc. d. ad Vitr.

 Oder:

Oder:

℞. Lap. nephrit.
69. pt. āā. ℥j.
Milleped. pt. ℈ij.
Sal. onon. ℈j.

Msc. d. ad scat. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Die überschläge kan man bereiten von Chamillen, Dillen, Steinklee, Bachtmüntzen, Lohrbern, und Petersilien-Saamen in Milch abgesotten, und öffters warm über den Leib geschlagen.

Oder:

℞. Cepar. Nr. vj.
allii. hortens. Nr. ij.
in mortario contusis, add. pingued anser. q. s.
Ol. scorpion. par.
juniper. gt. xij. Msc.

Vorhin aber, kan man die Gegend wo der Schmertzen sich befindet, mit folgendem Sälblein wacker einschmieren.

℞. Ol. petr. alb.
scorpion. āā. ℥iß.
juniper.
succin. āā. ℥ß.

Msc. d. ad Vitr. S. 2. mahl des Tags sich damit zu schmieren.

Oder:

Oder:

℞. Ungt. dialth.
Laurin. āā. ℥ß.
Ol. scorpion. ʒij.
succin.
Zedoar.
juniper. āā. gt. iv.
Camphor. gr. iij.
Msc. f. Ungt.

Jst man aber versichert, daß ein abscess und zugleich eine Entzündung am Blasen-Halß fürhanden, so man an dem Schmertzen der Pubis als auch an dem fruchtlosen Beginnen zu Harnen abnehmen kan; so muß man mit Uberschlägen, Clystieren, Bädern und dergleichen fleißig continuiren, und öffters einen Versuch thun, ob der catheder zu appliciren sey oder nicht, welcher wenn er einsmahlen den Weg gefunden, das ist, so der abscessus reiff worden, und die Einstossung des catheders denselben eröfnet hat, so ist nöthig, daß man injectiones in die Blater verrichte, und meine Essentiam antitypicam, in meinem neu polirten Specvlo veneris beschrieben, nebst behöriger diæt fleißig gebrauche, so ist der Patient gewonnen, besonders wenn er bißweilen 1. paar Untzen Mandel-Oehl mit viel Milch vermischet zu sich nimmt: Oder folgenden Syrop.

℞. Syr. dialth. F. ℥iij.

viol. ℥j.
Ol. amygd. dulc. ℥ij.

Msc. d. ad vitr. S. Zu Zeiten wohl umgerüttelt, 1. biß 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Caput VI.

DE STRANGURIA SEU VESICÆ VERO TENESMO.

Vom brennenden Harn.

Ist ein spasmodischer Zufall des sphincteris und colli vesicæ welcher von einer besondern Schärffe des Harns seinen Ursprung hat, da der Mensch immer beginnet zu Harnen, aber den Urin anders nicht von sich lassen kan, als Tropffenweise, mit einer breñenden und schmertzhafften Empfindung der Ruthe, biß vornen der Eichel zu, dieser Schmertzen kommt einig und allein von der Schärffe des Harns in der Blase her, wannenhero der immerwährende spastische conatus den Urin zu lassen herstamet. Man erkennet diesen Zufall an dem öfftern Trieb den Urin zu lassen, und an den hefftigen Schmertzen in währendem Harntröpflen, als auch nach solchem, er ist manchmahlen so hefftig, daß der Patient eine Hertzens-Angst,

Zit-

Zittern der Beine, ja wohl gar Ohnmachten darüber bekommt. Hiezu giebet nun mehrentheils Anlaß ein unordentliches Leben, wenn man alles ohne unterschied hinein würget und sauffet, sauer oder süß, herbe oder bitter, alles unter dem Vorwand es schade nicht, es komme alles in einen Magen, besonders sind hiezu geneigt diejenige Personen, so für und an sich selbsten lucker Leibes Constitution sind, und welche sich am jungen unverjohrnen Getränck delectiren, dergleichen Wein und junges Bier geniessen, vielen Käß essen, und andere scharffe Sachen geniessen, wie dann sehr gemein ist, das auf ein noch nicht abgelegenen Wein oder Bier ingleichem Most dieser Zufall erscheinet, den die unserige die kalte Pisse zu nennen pflegen. Auch sind die Nephritici Arthritici und Scorbutici diesem Ubel unterworffen, dann diese alle haben ein starckes versaltzen Geblüt, woraus folglich ein scharffer Urin abgesondert wird, welcher wann er in die Blase kommt, eine irritationem dolorificam und nachgehends eine stranguriam erwecket, wie dann auch die Hæmorrhoidarii hievon nicht auszuschliessen sind, wenn nehmlich die Natur das ihro überlästige besonders scharffe und verdorbene Geblüt durch die vasa hæmorrhoidalia auszustossen suchet, aber zu ihrem Zweck nicht gelangen kan, so ergreiffet sie andere Wege zu ihrer Hülffe, und bringet solches ad renes, welches alsdann so es in die Blase kommt, dergleichen Unheil anstifftet. Es contribuiret auch hiezu die schnelle erkältung des Leibes

darinnen, daß man das scharffe saure Wesen, wodurch der Urin brennend wird, corrigire, welches sich in dem Magen und Därmen befindet, dannenhero nicht unrecht gehandelt wird, wenn man fürnehmlich das vitium in primis viis stecket, mit Vomitoriis und purgantibus lenioribus, nach der Vermahnung des Herrn Riveni den Anfang machet, als da sind die Ipecacuannha, die Rhabarbarina, die Stahlische, Bechetische, und andere Pillen, und nach solcher Reinigung alsdann demulcentia, uud temperantia gebrauche, als:

℞. Lap. 69. pt. ʒij.
Cret. pt.
Matr. perl. pt.
Nitr. puriss. ʒj.
Cinnab. ♁ii ℈j.
Ol. stillat. cort. ☉r. gt. vj.
Misc. f. pulv. d. ad scat. S. Schärffe dämpffendes Pulver, davon zu 4. Stunden 1. Messerspitz voll, zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. Gum. arab.
Tereb. coct. āā. ʒj.
Matr. perl. pt.
Lap. 69. pt.
Nitr. āā. ℈ij.
Misc. f. pulv. d. ad scat. S. Wie das vorherstehende zu gebrauchen.

Die kühlende Saamen-Milch temperiret auch fürtreflich, die man zwischen dergleichen Pulvern geniessen kan.

℞. Sem. 4 frig. maj. āā. ʒj.
papav. alb. ʒij.
Amygd. dulc. excort. ℥ß.
Aq. cherefol.
fragor. āā. ℥iij.
scabios.
nymph. āā. ℥ij.
f. l. a. Emuls. add.
Lap. 69. pt.
Cristall. pt. āā. ʒß.
Sacch. ros. q. s.
Msc. f. Emuls. d. ad. Vitr. S. Lindernde Milch, bißweilen 2. biß 3. Löffel voll, zu nehmen.

Oder:

℞. Sem. viol.
milii. sol. āā. ʒij.
Amygd. dulc. excort. ʒvj. c. Aq.
Heder. terrestr. & ceras. s. q. f. l. a. Emuls.
add. Corn. Cerv. ust. pt.
Lap. 69. pt.
nephrit. āā ℈ij.
Julep. viol. q. s.
Msc. d. ad Vitr.

Ist jemand versichert daß von jungem Bier eine Strangur.a ihren Ursprung genommen, der trin-
cke

cke nur ein gut Glaß voll alten abgelegenen Wein, so wird es bald besser, wie auch wenn von einer Erkältung solche Zufäll entstanden, der trincke eine gute Mackümmig Brüh, Thee, oder Coffe. So das Brennen aber vom Wein trincken, welcher noch nicht verjohren, herstammet, der nehme eine oder die andere Tasse Rosen-Wasser und temperire das weisse von einem Ey darunter, und nehme es zu sich, thut offtermahlen augenblickliche Hülffe.

Ein treflich Pulver gegen die kalte Pisse ist sonsten nachstehendes.

℞. Pulv. liquir.
tragacanth. āā. ʒiß.
Ocul. 69. pt.
Cristall. pt.
Nitr. pt. āā. ʒj.
Balsamo sacch. d. d. Copaiv. ʒij.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Schmertzen stillend Pulver, davon öffters des Tags 1. gute Messerspitz voll zu essen.

Oder:

℞. Sem. papav. alb.
Gumm. arabic.
Pulv. liquir. āā. ʒj.
rad alth. ℈ij.
Succin. pt. ℈j.
Sacchar. cand. ʒij. Msc.

Alte

Alte Personen welche von schlechter Dauung, offtermahlen in diesen Zustand kommen, helffen sich mit Spanischen Wein, oder Brandewein, von welchem sie zu Zeiten einen Schluck thun. Oder bedienen sich folgender Mixtur.

℞. Malvat. Juniper. ℥j.
Ess. carmin. Wed. ʒij.
Balf. d. Copaiv. ℈j.
Syr. cort. ☉r. ʒvj.
Msc. d. ad Vitr. S. Davon öffters 1. Löffel voll zu nehmen.

Arme Personen trincken Rüben-Brüh oder Thee von Chamillen bereitet und finden sich wohl dabey.

Aeusserlich kan man Zwiebel Säcklein, mit Körbel Kraut in Wein abgesotten, über pubem schlagen und dabey Clystiere gebrauchen, daneben auch nach des Coi Erinnerung 7. aphor. 48. eine Ader sich öfnen lassen, als ein hiezu fürtrefliches Mittel. Salben sind auch nicht zu verwerffen, ehe man Umschläge nutzet, vorhero warm sich damit zu beschmieren.

℞. Ungt. dialth. ℥ß.
Ol. lil. alb. ʒij.
scorpion. Matth. ʒj.
Msc. d. ad Oll.

Was ferner die diæt anlangt, so muß solche solcher gestalt eingerichtet seyn, daß selbige im geringsten

ringsten keine Gelegenheit geben könne, den humoribus eine Schärffe zu ertheilen, und dienen hiezu alle Milch-Speisen, und Brey, sehr wohl, ingleichen Gersten Suppen und deren Schleim, weiche Eyer, und andere linde Speisen. Will man Wein trincken, so soll solcher gelind und abgelegen, auch mit Wasser vermischet seyn, besser aber ist es, man gewöhne sich an ein gut gesotten Wasser, worinnen viel von Süßholtz vermischet ist.

CAPUT VII.

DE

DYSURIA.

Vom schwehren Harnen.

Eben auch ein beschwehrlicher affectus ist Dysuria welche in allem mit der stranguria überein kommt und nur hierinnen unterschieden ist, daß wie bey dieser der Urin schmertzlich und Tropffenweiß abgehet, bey jener nehmlich der dysuria seinen freyen Gang nicht gewinnen kan, und einen continuirlichen Schmertzen verursachet, auch wenn er Lufft überkommen, in una serie, wiewohlen offtermahlen abgesetzt, fort gehet, wannenhero er auch von einigen, ein versetzter Harn genennet wird, der Harn reitzet in diesem Zufall nicht so offt zum uriniren als wie bey der stranguria, sondern man befindet nur ein

Be-

ginnen zu harnen, wann nehmlich die Blase sich angefüllet hat, und ehe man dazu gelanget, gehet es schwehr, langsam, und schmertzhafft zu. Das organum wo ein Dysuria afficirt wird, ist die Vesica, oder die Blase mit ihrem cervice colli und orificio, das lædirte Theil, oder wodurch die Hindernuß des Urinirens entstehet ist ein scharffer Urin, welcher eine spasticam pressionem und constrictionem organi urinarii verursachet, von wannen der sphincter vesicæ sein officium, als es natürlicher weise seyn solte, nicht verrichten kan, sondern entweder sich stecket á nimia relaxatione fibrarum, paralytica, oder aber ab inflammatione quadam und hiezu geben die meisten Sachen Anlaß, welche bereits in Ischuria und Stranguria vermeldet worden. Man erkennet diesen Zufall alsbald, der Patient verspühret ein Beginnen zum Harnen, und kan ihn nicht nach willen lassen; wenn er aber harnet, so wird er innen einen Schmertzen, der gleichsam glüend und brennend ist die gantze Röhre durch, daß er auch sich gemüßiget befindet mit Urin lassen inne zu halten, welcher auch noch eine Zeitlang nach dem Uriniren dauret, daß also dieses ein wahrhaftes Zeichen einer dysuria sey, und solches bekräfftiget auch Hippocrates wenn er sagt: cum urinam patiens reddere vult, labore & dolore affligitur, das ist: wenn ein Mensch harnen will, hat er Mühe biß er dazu kommt, und wenn er Uriniret, geschiehet es mit Schmertzen.

Wie demnach dieses ein verdrießlicher Zufall ist, so

so ist er dabey auch gefährlich, wenn er offt erscheinet oder lange anhält, er entkräfftet den Menschen, und stürtzet ihn endlich in eine Auszehrung, besonders wann ihn alte Leute überkommen, offtermahlen geschiehet es, daß eine dysuria in eine Ischuriam tritt, oder sonsten exulcerationes verursachet, wie dann auch diese sehr gefährlich ist, die á vitio renum dependiret, wann der Urin zäh, und schleimicht als Materie abgehet.

In der Cur nun kommt dieser affectus in allem mit der stranguria überein, für allem wird eine venæ sectio recommendiret, als welche offtermahlen eine dysuriam augenblicklich curiret, nach dem Hippocr. 6. aphor. 36. und 7. aphor. 45. nach dieser sind die laxantia zu rath zu ziehen, als auch die Clystiere und balnea so wohl naturalia als artificialia, im übrigen nutzen alle remedia, welche im vorhergehenden capite beschrieben sind, nebst einer exacten diæt. wer das Stahlische rothe Pulver besitzet, soll hiezu ein rechtes specificum haben, sonsten ist auch fürtreflich das von Hrn. D. Gohlen beschriebene Electuarium so nicht nur allen Mucum in viis urinariis zertheilet, sondern auch denselben abtreibet, und wegen seiner Balsamischen vi, so eine læsio in Vesica und deren benachbarten Theile fürhanden, lindert und heilet, als:

℞. Pulv. rhab. alex. ℥ß.
Gumm. arabic.
Tereb. coct. āā. ℥ij.

Con

Conserv. hæder. terrestr.
Mell. despum. ãã. q. s.

Msc. f. Elect. S. Davon täglich 3. mahl ein gute Messerspitz voll zu nehmen.

SEGMENTVM V.

DE

MORBIS GENITALIUM.

Von denen Mängeln der Geburts-Glieder.

Ich beziehe mich von solchen auf mein Speculum Veneris, als in welchem von denen meisten fürkommenden umständlicher Bericht geschehen, will demnach nur dreyer gedencken, und soll derowegen der Anfang seyn.

CAPVT

CAPUT I.

DE

VIRILITATE EXTINCTA.

Von der Unvermögenheit ehelichen Beyschlaffs.

WAnn je ein betrübter an dem Menschen und einem Medico höchst schwehrer Zufall zur Cur zu schätzen ist, so ist es gewiß dieser, wann der Mensch, der sonsten sich bey guter Leibes disposition befindet, hierinnen geschwächet wird, so er seine Liebes-Dienste seiner getreuen Ehe-Gattin abzulegen willens ist, selbige keines wegen in das Werck setzen kan, es wird hiedurch so zu reden der Leib und das Gemüth gekräncket, daß offtermahlen ein solcher Geschwächter seines Lebens überdrüßig wird, zumahlen wann er zugleich durch das Mißvergnügen seiner vertrauten, gemüßiget wird durch eine Divortium oder Ehescheidung, bey hoher Obrigkeit, dem publico solches kund zu machen, zumahlen wenn er alle so wohl Geist- als Leibliche Mittel damit sich zu helffen, aber leyder vergebens angewendet hat.

Ein sehr intricater und einem Medico höchst verdrießlicher und schwehrer Zufall ist solcher, weilen offtermahlen ohne vorwissen ein fascinum oder

Verzauberung mit unterlauffet, so aber andere Ursachen solch Unvermögen verursachet haben, so geschiehet es bißweilen, daß einem solchen Menschen auch geholffen werde. Ich nehme aber demnach solches in dem Verstande, dafür haltende, wo keine übernatürliche Sachen mit vermischet sind, daß eine Impotentia ein solcher Zufall zu nennen ist, entweder da der Männliche Saamen noth leidet, oder aber ein anderer Fehler an dem zum Beyschlaff erforderlichen Männlichen Glied fürhanden ist, da selbiges sich nicht genugsam steiffen kan, es werde entweder der Fehler verspühret bey kräncklicher oder gesunder Leibes disposition, auf diese Weise wird solcher einem Medico zu tractiren anvertrauet. Hiezu nun werden keine Zeichen erfordert, ob ein solcher Mensch unvermögend sey oder nicht, die selbst Bekanntnuß giebet solche sattsam zu erkennen, die Ursache aber von wannen solche Unvermöglichkeit dependiret, giebt einem Medico viel Mühe, und erfordert ein genaues Untersuchen, vorher sind 2. wichtige Umstände erzehlet worden, der eine wenn der Männliche Saamen nicht im natürlichen Esse sich befindet, wann nehmlich solcher allzudicke oder allzudünne, oder aber auch nicht in genugsamer quantitæt fürhanden ist, welche Personen alsdann Frigidi genennet werden, deren Temperamentum nicht vermögend ist, ein laudabile Semen zu zeugen, sie haben auch den Nahmen alsdann Effæminati, sie sind zu denen Liebes-Wercken faul und verdrossen, und obgleich sie eine aliqualem pudenden-

dendi erectionem verspühren, so ist dannoch nichts dahinter und können solche nicht, wie es sich geziemet bewerckstelligen, und geschiehet es dann, daß in etwas der actus vollzogen würde, so muß hiezu die gröste force angewendet werden, und kommt doch nichts zum Vorschein als eine wässerichte Feuchtigkeit, die nimmermehr befruchten kan.

Der andere Umstand ist ein Fehler an demjenigen Theile selbsten, wo zum concubitu erfordert wird, als da ist der fürnehmste, wann wegen dem Mangel derer zu solchem actu erforderlichen Lebens-Geister und Einflüsses eines sanguinis arteriosi die musculi penis erectores genañt, sich nicht steiffen können, oder wenn selbige eine paralysin oder Lähmung erdulden. Diese sind nun die principal Ursachen einer Impotentiæ. Sonsten sind noch viele andere fürhanden, von wannen ein solches Unvermögen seinen Ursprung haben kan, wenn nehmlich von Natur Fehler an den Geburts-Gliedern sich einfinden, so die Steine allzu klein, die Urethra oder Ruthe selbsten nicht als es seyn soll formiret, oder natürlicher weise nicht wohl gestaltet ist, wenn Scrotum nimis pendulum ist, oder durch einen Wind- oder Wasserbruch beschwehret wird. Ein merckwürdiges Exempel eines solchen Impotenten, habe für einigen Jahren allhier gesehen, welcher eine Virgam imperforatam hatte, oben her oder in dorsi penis, war sie sulcata, sie hatte eine Rinne, hinten zu ober-

halb derselben in pube, war das orificium, durch welches er über die Rinne zu, seinem Harn, und seiner Aussage nach, auch semen emittirte und mit force ejaculirte.

Zweytens wenn ein bereits hohes Alter und sonsten kräncklicher Leib fürhanden, wenn sie ihr Pulver in der Jugend allzufrühzeitig verschossen, oder aber dem Bacho stätigs opffern, besonders so sie sich immerzu mit dem Brandewein anfüllen, und was dergleichen Sachen mehr sind.

Diese und andere bringen eine Unvermögenheit ohngezweifelt zuwegen. Herr D. Weisbach und noch andere mit ihm wollen, daß vieles speculiren, allzuviel studiren (welches die Herrn Studenten wohl zu mercken haben) vieles Nachsinnen, Sitzen und Betrübnüsse die Krafft benehmen solle, die eheliche Pflicht beweisen zu können, welche Impotentia aber gewißlich sehr rar ist.

Was nun die Prognosin betrifft, so ist dato so viel ex praxi bekannt, daß wenn ein solches Unvermögen von übernatürlichen Sachen, oder aber von übel formirten Geburts-Gliedern, besonders wenn auch ein solcher geschwächter allzuhoch bey Jahren, und kräncklichen Leibes ist, oder von einem ererbten Zufall herstamme, selbiges mehrentheils incurabel ist, im gegentheil aber wenn bey gesundem Leibe, entweder durch allzuvieles Federfechten, oder starckem trincken, der Mensch sich geschwächet befindet, oder aber von

einem

einem allzudünnen Saamen und Verstopffung derer nervosen und arteriosen Theile dependiret annoch zu curiren ist. Ob aber, so solches von Verzauberung entstanden, könne und möge vertrieben werden, besonders mit remediis naturalibus. stehe ich mit dem berühmten Langio in grossem Zweifel, indem die Macht des Satans, aller Kräuter Tugend und Würckung in allem übertrifft. Sonsten ist zwar dieser Affectus keinem gefährlich, ohne derjenige, wo á fascino oder von der Zauberey entstanden, gemeiniglich sterben oder zehren die hievon angefochtene aus, wie hievon ein merckwürdiges Exempel in meinem Speculo veneris zu lesen, alleine betrübt ist er sonsten genug, daß man hiedurch untüchtig wird, die Liebes-Dienste zu beweisen, und sind gewißlich diejenige am schlimsten daran, die von der Bezauberung solches vitium erhalten, besonders wenn sie dabey einen gesunden Leib und eine hertzliche Liebe zu ihrem Gemahl haben, auch nichts ermangeln an Steiffung ihres Glieds auch solche so lange verspühren, biß sie den Beyschlaf unternehmen wollen, da es ihnen alsobald sincket, und aller Muth zum Liebes-Opffer auf einmahl verschwindet.

Aus diesem allen nun erhellet, daß dieser affectus gewißlich einer mit der schwersten zu curiren ist, und einem Medico manchmahlen sauer wird, seinem Patienten satisfaction zu leisten, er wendet meistentheils alle seine Medicinische Ver-

 nunfft

nunfft unvermögend an, und schicket seinen Patienten, wider allen seinen Willen, fruchtloß zuruck. Ich selbsten bekenne frey und ohne Scheu zu sagen, daß mir da ich doch viele unter handen bekommen, die meiste davon besonders die von Bezauberung ihr Ubel erhalten haben, obgleichwohlen mit spirituosis auch sie zum Gebet stätigs ermahnet, noch mit andern auch wohl wider meinen willen und anrathen superstitiosis oder aberglaubischen Mitteln, auf alle ersinnliche Art und Weise tentirt, quittiren müssen, wie solches erst verwichen Jahr an einem verehlichten allhiesigen Burger seiner Profession ein Schreiner, von besten Jahren und herrlichsten Leibes constitution, der das Jahr vorher mit seiner zweyten Frauen ein Töchterlein erzeiget, erfahren habe, der auf diese Stunde annoch in solchem betrübten Zustand sich befindet, dannoch aber seiner Aussage nach mit andern so es erlaubt wäre sich fleischlich vermischen könte.

Wäre es aber daß nach genauer Erforschung eine solche Impotentia entweder von einem nicht allzurichtigen Saamen, oder von nicht genugsamen Einfluß derer Lebens-Geister und sanguinis ætteriosi oder sonsten geschwächten organis seinen Ursprung hätte, so kan man die Cur folgender massen einrichten, theils mit innerlichen theils äusserlichen Mitteln. Man kan demnach den Leib für allen Dingen erstlich depuriren und zu der übrigen adhibition der Artzney Mittel præpariren durch

gelinde laxantia und folglich darauf aphrodisiaca oder stärckende Artzneyen brauchen, solche nun sind erstlich die die lympham nutritiam verbessern, den Leib stärcken und zur Liebe reitzen können. Zu dem ersten Umstand sind fürtreflich alle kräfftige Speisen, und unter solchen die Brühen und Sultze und die von Milch und Mandeln bestehen eine gute Chocolade mit Eyern, herrliche Weine, unter welchen der Spanische, Frontigniac, Burgunder und andere sind, die man aber bescheiden nicht Schoppenzweiß geniessen soll. Ein kräfftig Mittel mag dieses seyn.

℞. Vin. malvat. ℥iv.
Vitell. ov. Nr. j.
Ambr. gryf. gr. iv.

Msc. d. ad Vitr. S. Kräfftig stärckender Wein, davon mit einer bisquit, etliche Löffel voll Morgends und Abends zu nehmen.

Dabey kan man auch zugleich nachstehendes Electuarium nutzen.

℞. Conserv. rad. Eryng.
satyr. āā. ℥iß.
Zingib. condit.
Condit. cort. citr. āā. ʒß.
nuc. mosch.
cardamom. min.
Cubeb.
Cinamom. āā. ʒj.
Priap. taur. āā. ʒij.

Semin. pastinac.
sinap.
Piper. alb. ãã. ℈iv.
Ess. cantharid. ℈ij.
Syr. cort. citr. q. s.

Msc. f. Elect. S. Lattwerg zum Hochzeit machen, davon täglich 3. mahl 1. gute Messerspitz zu essen, und jedesmahl von oben beschriebenen Stärck-Wein, etliche Löffel voll darauf zu trincken, bißweilen auch des Morgends von einer guten Aq. physagona, oder Aq. magnanimitatis ambrata, die mit einem Julep. ros. aut. violar. edulcorirt worden etliche Löffel voll, oder auch Aq. Vit. Matth. zu sich genommen, beweisen herrliche Dienste. Oder man nehme das Electuarium aphrodisiac. Nenteri.

℞. Succolad. Ind.
Pinear. mundat. ãã. ℥ß.
Condit. rad. satyr.
Zingib.
Eryng. ãã. ʒvj.
Pulv. cardamom.
cubebar.
cinamom. ãã. ʒj.
mosch. gr. iv.
ambr. grys. ver. gr. ij.
Syr. cort. ☉r. q. s.

Msc. d. ad Oll. S. Hochzeiter Lattwerg als die vorige zu gebrauchen.

Wer da will kan auch die Rotulas viriles Mynsicht.

sicht. vel Timæi bey sich tragen, und bißweilen etliche davon des Tags über geniessen.

Es ist aber hiebey wohl zu beobachten, daß bey solchem Gebrauch, solcher reitzenden Sachen, man kräfftige nahrhaffte Brühen, die ein chyloses nutriment. geben, ingleichen Mandel-Milchen, Mandelades, Gallereyen, Schnecken, Sültze, und andere dergleichen gebrauchen solle, anders solche starcke stimulirende Mittel, Nieren-Schmertzen, schmertzhafftes Harnen, und andere Inconvenientzien verursachen können.

Wolte aber auf solchen Gebrauch vorherbeschriebener Mittel, der erwünschende Effectus noch nicht sich zeigen, mache man nachstehende Essentz.

℞. Chocolad. Ind. ℥iij,
Confect. alkerm. compl. ʒj.
Canthar. sin. alis. & pedib. ℈j.
🜂 magnanimi. ℥viij. Msc.

Dieses stellet man einige Tage in Digestion, filtriret nachgehends das Liquidum, und edulcoriret es, mit einem Julep. Viol., davon nimbt man täglich 3. mahl, mit 1. Löffel voll Spannischem Wein 60. Tropffen.

Man muß aber diese und andere stimulirende Sachen nicht geben, es seye dann Saamen vorhanden, sonsten richtet man damit nichts auß, denn wo nichts ist, hat der Kayser, so zu reden,

sein Recht verlohren. Ist aber die Unvermögenheit zum Beyschlaf von einem allzuhäufigen Verlust des Saamens entstanden, wenn Personen sich in der Liebe nicht moderiren können, so ist kein besserer Rath übrig, als man enthalte sich eine gute Zeit von solchem Exercitio, und gebe nebst einer nahrhafften Diät sich Ruhe, so lasset sich solcher Fehler ohne Gebrauch einiger Mittel corrigiren.

Es ist aber nicht genug, daß man hiezu innerliche Mittel alleine nutze, sondern man muß auch, als eine ungemeine Beyhülffe derer äusserlichen sich bedienen, als da sind kräfftige Bäder, so wohl natürliche als gekünstelte, besonders die von Ameisen bereitet werden, ingleichem Linimenta, unter welchen allen den Vorzug haben die von Zibeth sind, indem diese hierzu eine particulaire Krafft haben, wie solches Langius berichtet, der wahrgenommen, daß auf dessen Gebrauch zweyer Verliebten, die Würckung dessen so starck sich erwiesen, daß selbige von ihrem Amplexu kaum voneinander zu bringen waren. Man kan demnach folgendes also präpariren.

℞. Ol. caryophyll. ℈ß.
Zibeth. gr. viij.
mosch. gr. v. Mſ. d. ad. pyxid. ſtann.

Sr. Stärck-Oehl, damit hinten die Eichel, wie auch die partes genitales damit zu bestreichen:

Oder:

Oder:

℞. Axung. Castor. ʒß.
Balſ. peruv. ℈j.
moſch. gr. iiij.
Zibeth. gr. vj.
ol. piper. ℈ß. Mſ. d.
Sr. Als das vorige zu gebrauchen.

Jngleichem iſt nachſtehendes Sälblein auch fürtrefflich.

℞. Ol. ſambuc.
caſtor. āā. ʒi.
pulv. rad. pyreth. ℈ß.
euphorb. gr. viij.
Zibeth. gr. vj.
moſch. gr. iiij. Mſ. ad pyxid.

Jſt es daß eine Verzauberung ein ſolches Unvermögen zu wegen gebracht, ſo iſt ſchon oben gemeldet worden, daß wenig mit Artzney-Mittel auszurichten iſt, doch rathen einige es vor ein gewiſſes Mittel, wenn man durch einen Trau-Ring ſein Waſſer abſchlägt, und zugleich ſeine partes genitales beräuchere, und wohl reibe mit dem Pulver von todten Menſchen-Zähnen, und dem Dorant-Saamen. Es ſind welche, die vor ein Specificum es anrathen, ſo man von der raſura einer Glocken, von dem Ort wo der Klipfel anſchlägt, etwas mit dem Frauen-Eiß vermiſchet, ein.

einnimbt, alsdann seinen Effect innerhalb drey Stunden beweisen solle. Wer solche lächerliche Dinge nutzen will, kan es thun, ich habe niemahlen von solchen Personen, die es vor sich vorgenommen, einige Würckung verspühret, sondern erachte in diesem Fall viel heilsamer, denjenigen Rath so Joel mitgetheilet hat, nehmlich man solle das liebe Gebet sich lassen angelegen seyn, und den Allerhöchsten Artzt fleißig und bußfertig anruffen, daß er um seines lieben Sohnes JEsu Christi willen, die Wercke des Satans verstöhren und ihme seine Macht benehmen wolle, dabeneben aber das Bette und alle seine Stücke fleißig durchsuchen, ob nicht etwas verdächtiges darein practiciret worden, und so was gefunden wird, solches verbrennen, auch wo man Gelegenhet hat, das gantze Bett und Losament verändern.

D. Carrichter, so sonsten von denen Bezauberungen in specie geschrieben, beschreibet eine Salbe, die für alle Incantationes fürtrefflich seyn solle.

℞. Hunds-Schmaltz ℥iiij.
Bären-Schmaltz ℥j.
Cappaunen-Fett ℥xxiiij.
3. Zweige von einer Mispel ab einer grünen Hasel-Staude genommen.

Den Mispel schneidet man klein, und stoßt ihn zu einem Brey, mischet darzu das Fett und thut

es

es in ein Glaß, stellet es eine Zeitlang in die Sonne, oder an einen andern warmen Ort, so überkommt man einen schönen grünen Balsam, damit man die bezauberten Glieder einschmieren solle.

CAPUT II.

DE GONORRHÆA.

Vom Saamen-Fluß.

Von denen Zufällen, welche von verbottenen Liebes-Wercken, und allzuöftern Vermischung, als auch unreinen Beyschlaf, zu entstehen pfleget, ist für allen anfänglich der Saamen-Fluß zu rechnen, wodurch nehmlich die Geburts-Theile des Mannes am ersten, und leichtesten pflegen angegriffen zu werden, weilen man damit am meisten sündiget, es geschehe nun durch eine würckliche Vermischung, oder aber auf eine übernatürliche Forcirung des Saamen-Verlusts: wenn nehmlich hiedurch die prostatæ oder die Glandulæ, so unten an der Röhre liegen, allzusehr debilitiret und geschwächet werden, und immerzu die sonsten zum anfeuchten der Röhre, in sich habende mucilaginose Feuchtigkeit von sich lassen, oder aber, so sie von dem in sich genommenen Venus-Gifft, eine exulceration und Zerfressung

fressung gar erdulden, da alsdann hievon nachgehends auch der Saame selbsten abgehet, scharff wird, und einen hefftigen Schmertzen verursachet. Ist es nun, daß ein solches Stillicidium ohne Schmertzen schlüpfrig und weißlicht ausrinnet, und Tropffen-weiß erscheinet, von wannen dieser Zufall in das Teutsche auch den Nahmen Tripper, als solte man sagen, Tröpfer erhalten hat, so wird er in das Lateinische Gonorrhæa benigna, oder der gut-artige Tripper, genennet, nicht aber in dem Verstand, als wenn er dem menschlichen Cörper heilsam wäre, sondern in Ansehung desjenigen Saamen-Flußes, welcher bereits eine Fäulung und Schärfe an sich genommen, und in das grüngelbe mit grossem Schmertzen ausquillet, welcher alsdann den Nahmen hat Gonorrhæa Virulenta, und sich für diesem leicht stillen läst. Als von welchen beyden Gattungen umständlich in meinem speculo Veneris sich zu erkundigen ist. Ich will demnach auch in fernener Beschreibung nicht lange mich aufhalten, sondern in möglichster Kürtze, die Art und Weise eines gifftigen, unreinen Saamen-Flußes beschreiben, wie selbiger den Anfang mache, was er für Zufälle an sich habe, was für Suiten darauf zu erfolgen pflegen, und wie selbiger sicher zu curieren sey.

Anfänglich wenn ein Mensch sich mit einer unreinen Metze vermischet, und seiner übermässigen Wollust den Ziegel frey gelassen, so empfindet

det er bald darauf, daß es nicht recht mit ihme beschaffen seye, die Glieder werden ihm matt, und er selbsten wird zu allem verdroßen; nach etlichen Tagen darauf spühret er, einen brennenden und druckenden Schmertzen in der Harn-Röhre beym Harn ablaßen, siehet er nach seinem Glied, so findet er, daß eine weißgelbe, bald zähe, bald wäßerichte Materie, entweder beym Ausdrucken oder ohne solches zum Vorschein kommt, da er alsdann in eine Furcht und grosse Traurigkeit gesetzet wird, thut man hiezu nicht gleich Rath, sondern lasset dem Spiel noch mehrern Raum, so wird die Materie schärffer, ichoreisiret, nimbt eine corrosivische Fäulung an, worauf nachgehends die innerliche Theile der Ruthe, sambt deren Drüsichten angefressen werden, und im Harnen einen grossen Schmertzen, von dem scharffen darüber passirenden Urin verursachen. Wenn er dann vor und an sich selbst sein membrum nicht sauber hält, so sencket sich die scharffe Materie, und bekleistert glandem penis und das præputium, machet dieselbe wund, bringet eine Inflammation zuwegen, daß also hievon das Præputium wegen seiner Geschwulst, das Haupt der Ruthe nimmer entdecken kan, die garstige Feuchtigkeit, so gleichsam eingekerckert ist, frisset um sich, und macht Geschwäre, die man alsdann Sianckers nennet. Wird auch hierzu nicht Hülfe verschaffet, so erscheinen andere böse symptomata, das gantze Geblüt wird verdorben, die Augen werden dunckel, ein Fieber vergesellet sich hierzu, und

und endlich erscheinen hefftige Glieder- und Haupt-Schmertzen, besonders zu Abend-Zeit, wann die Sonn untergehet, da alsdann die sogenannte Lues venerea, oder die Franzosen nicht weit entfernet sind. Ein besonderer übler Zufall ist noch dieser, daß sehr oft im Bette das Membrum wider Willen schmertzhaft sich steiffet, als wann es zerspringen wolte, deme aber bald abzuhelffen, so man aufstehet, und in dem Gemach etliche mahl herum gehet. Wie demnach nun dieses ein im grossen Schwang herum gehendes Ubel ist, und wie gemeldet, grosses Unheil auf eine kurtze schnöde Wollust anstifftet, so hat man demnach zu trachten, wie man gleich Anfangs demselben begegne, dann so man lange säumet, ist solches sehr schwer zu curiren, und nicht, als viele vorgeben, in 14. Tagen zu stillen: ja es setzen sich mehrmahlen von solcher ausfliesenden materie Carunculæ in der Röhre an, so entweder dem uriniren hinderlich sind, da solche Personen, gleich als einen Netz-Faden dick den Urin von sich lassen, oder aber es wird hiedurch die Röhre völlig verstopffet, und gehet in eine Ischuriam oder verschloßnen Harn.

Will man denn einem solchen Menschen Rath schaffen, so muß man sich gedultig und Diätmäßig aufführen, und für allen Dingen mit purgierenden Mitteln der Anfang gemachet werden, und zwar öfters nach dem bekannten axiomate: Qui bene purgat bene sanat: Da dann für andern diejenige Mittel zu recommendiren sind, worun-

worunter der Mercurius vivus oder dulcis sich befindet, es seyen entweder Pulver oder Pillen, am besten aber Pillen, als da sind die Pilul. mercuriales é ☿ vivo. bereitet, wie solche in unserer Pharmacopœia Argentoratensi beschrieben sind, oder nachstehende:

℞. Mercur. dulc. gr. xv.
resin. Jalap. nucl. pin. trit. gr. viij.
extr. troch. alhand. gr. iij.
tereb. venet. q. s. Ms. f. pil. nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad. scut.

Sr. Purgier-Pillen auf einmahl zu nehmen, entweder beym schlafen gehen oder in der Frühe.

Oder:

℞. Extr. cathol. ℈j.
resin. Jalap. gr. vj.
☿ dulc. gr. viij.
nitr. ♁iat. gr. iiij. Ms. f. l. a. pil. als die vorige zu gebrauchen.

Diese Pillen gebe man über den andern oder dritten Tag, zwischen diesen Tagen aber, brauche man folgenden bolum.

℞. Tereb. Ven. ʒiij.
Pulv. rhabarb. alex. ʒj.
Ol. lign. sassafr. ℈ß.

Msc. f. bolus. sacchar. aut pulv. liquir. asperg. Und dieses thue man 14. Tage lang.

Nach dem recommendire man ein gutes decoctum lignorum.

℞. Rad. Sassaparill. ℥ij.
chin. el.
liquir. āā. ℥ß.
Ras. lign. sanct. optim. contus. ℥iß.
Cortic. ejusd.
Lign. sassafr. tenuiss. incis. āā. ℥j.
Sem. anis. ʒij.
Cinamom. acut. ℈iv.
♁ii crud. in pet. lig. ℥iv.

Diese Sachen werden wohl vermischet in einen saubern Topf gethan, und 3. Maaß Wasser darüber siedendt gegossen, und über Nacht in heisser Asche gesetzet, den morgenden Tag, bey einem gelinden Feuer langsam gekocht, biß davon andert-halb Maase eingangen, alsdann an einen kühlen Ort, zum Gebrauch verwahret.

Hievon trincket der Patient alle Morgen, so warm als er kan, wenn er noch zu Bette, einen halben Schoppen, wie auch des Abends, das überbliebene siedet man wieder mit eben so viel Wasser ab, doch daß man noch etwas Süßholtz beymischet, und kochet es zum ordinari Trinck-Wasser, indem aller Wein und Bier sehr schädlich sind, wer da will kan statt des Süßholtzes Corinthen und etwas Zimmet mit absieden.

Bey diesem Tranck aber, kan er eine Essentiam balsa-

balsamicam resolventem gebrauchen, als welche die materiam peccantem corrigiret.

℞. Tinct. ♁ ii. acr. ℥iij.
Ess. lignor.
succin. āā ℥iß.
Bals. d. Copaiv. ℥j.
Msc. d. ad Vitr.

Oder:

℞. Essent. antitypic. ℥ß.
lignor. ℥ij.
Ol. lign. sassafr. ℈j.
Msc. S. Blutreinigende Tropffen davon Morgends und Abends 2. Stunden vor dem Tranck 40. davon zu nehmen.

Dem allzustarcken Brennen aber des Harnens begegne man mit Nitrosis und absorbentibus mit der Terebinthin. cocta vermenget.

℞. Tereb. Ven. ad dur. coct. ℥ij.
Lap. 69. pt.
Pulv. liquir. āā. ℥iß.
Nitr. puriss.
Tart. ⊖l. āā. ℥j.
Msc. d. ad scat. S. Schärffe dämpffendes Pulver, davon 3. mahl des Tags 2. gute Messerspitzen voll mit dem Tranck zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. rhab. ℥j.

antispasmod.
Conch. citr. ãã. ʒiß.
Balsamo sacch. d. Copaiv. ʒij.
Msc. d. ad scat. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Oder wer lieber Lattwergen will:

℞. Conserv. nymph. ℥iij.
Tereb. ven. vitell. ov. solut. ʒij.
Pulv. rhabarb.
liquir. ãã. ʒiß.
Nitr. puriss.
Lap. 69. pt.
Tart. ⊕l. ãã. ʒj.
Syr. nymph. q. s.
Msc. d. ad Oll. S. Schmertzen stillende Lattwerg, davon 3. mahl des Tags 2. Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Conserv. ros. ⊕l. ℥ij.
galeopsid.
Cydon. Condit. ãã. ℥j.
Pulv. liquir.
semin. Vitic.
Tereb. Ven. coct. ãã. ʒij.
Nitr. ʒiij.
Lap. 69. pt.
Bals. d. Copaiv. ãã. ʒij.
Syr. nymph. q. s.

Msc.

Msc. d. ad Oll. S. Wie die vorherstehende zu gebrauchen.

Zwischen diesen Lattwergen sind die Emulsiones zu nutzen fürtreflich, als:

℞. Sem. 4. frigid. maj. excort. āā. ʒj.
cannab.
papav. alb. āā. ʒij.
Aq. nymph.
plantag.
scorzon.
rosar. āā. ℥iij.
Msc. f. l. a. Emuls. Colat. add.
Conch. citr.
Ocul. 69. pt. āā. ℈j.
Syr. dialth. Fern. q. s.
Msc. d. ad. vitr. S. Kühlende Saamen-Milch davon zu Zeiten 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Amygd. d. excort. ℥ß.
Sem. 4. frig. maj. āā. ʒj.
papav. alb. ʒij. f. Emuls. c. Aq.
Violar.
Nymph. āā. ℥iij.
Lactuc.
Endiv. āā. ℥ij. add.
Christall. mont.
Lap. 69. pt. āā. ʒj.
Sacch. ros. q. s.

Msc. d. ad Vitr. S. Zum vorherbeschriebenen Gebrauch.

Mit diesen und andern dergleichen Sachen continuiret man, biß daß man verspühret, daß die aussliessende Materie sich verbessere und die Schmertzen sich verringern, da man alsdann noch einmahl purgiret, und folglich zu stopffenden remediis schreitet, wozu abermahlen die Electuaria die herrlichsten sind.

℞. Conserv. rosar. r. ℥ij.
nymph. ℥j.
Ossl. sep. pt.
Succin. alb. pt.
Bol. orient. alb. āā. ʒiij.
Tereb. coct. ℥ß.
Pulv. nuc. mosch.
Mastich. āā. ʒij.
Extr. opii gr. viij.
Syr. é ros. sicc. q. s.

Msc. d. ad Oll. S. Heilende und stopffende Lattwerg, davon 3. mahl des Tags 1. gute Messerspitz voll zu essen, und jedesmahl etliche Tassen Schaafgarben Thee darauf zu trincken.

Oder:

℞. Conserv. Galeops.
fumar.
Cydon. condit. āā. ℥j.
Pulv. Sem. vitic.

Oss.

Oss. sep. āā. ʒiij.
Mastich.
Terr. Japon.
Nuc. mosc.
Bol. armen. āā. ʒij.
Syr. papav. alb. q. s.
Msc. d. ad Oll.

Abends aber wenn man zu Bette gehet, kan man von nachstehenden Pillen jedesmahlen 11. nehmen.

℞. Gum. Elem. depur.
mastich. āā. ʒii.
Terr. catech. ℈ij.
Bals. d. copaib. q. s.
Msc. f. pil. Als mittelmäßige Erbsen.

Oder:

℞. MP. d. Tereb. ʒij.
Oss. sep. pt. ℈ij.
Succin. pt. ℈j.
Sacch. Saturn. ℈ß.
Camph. gr. iv.
Ol. lign. sass. gt. iij.
Msc. f. c. bals. d. copaiv. l. a. pil. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Aeusserlich kan man in der Zeit, als noch ein Brennen im Harnen verspühret wird, nachstehendes Pflaster über das Creutz legen.

℞. Empl. d. hyoscyam.
saturnin. āā. ℥ß.
Sacch. Saturn. ʒj.
Camphor. ℈j.
Ol. nymph. q. s.
Msc. f. Empl.

Ist die Ruthe aber dabey geschwollen und exulceriret, so kan man Umschläge von herbis emollientibus. Mastix und Weyrauch verfertigen, und selbige öffters warm überschlagen, zu der Exulceration aber den mercurium præcipitatum rubr. mit einem digestivo vermischet nutzen, so einem habilen und in dieser Kranckheit erfahrnen Chirurgo zuständig, als wovon mein speculum Veneris nachzuschlagen.

CAPUT III.

DE

LUE VENEREA.

Von der Venerischen Seuche.

Von diesem entsetzlichen Ubel umständlichen Bericht zu erstatten, finde unnöthig, indem hievon in meinem Speculo Veneris bereits weitläufig gehandelt worden. Nur dieses will erinnern, daß man im judiciren nicht zu schnell sey, und alsobald einen an dieser Kranckheit dar-

darnieder liegenden ausschreye, daß er dieses Ubel an sich habe, als wodurch Ehre und Reputation zu Grunde gerichtet wird, indem offtermahlen fast gleiche symptomata bey andern Zufällen sich ebenmäßig einfinden, da ein solcher Patient von allen fleischlichen Vermischungen im geringsten sich nichts zu besinnen weiß, auch mit keinem solchen Krancken ehemahlen einen Umgang gehabt hat. Es ist allezeit besser man gehe den mittlern Weg und untersuche die Sache vorhin genau, ehe und bevor man sein Judicium der Welt kund machet. Die beste Kennzeichen aber bey dieser Maladie sind die, wann nach einer selbst überzeigten begangenen Wollust, Mattigkeit der Glieder und Haupt-Schmertzen einsmahlen sich einfinden, welche Abends, den Menschen hefftig beunruhigen, wenn an denen Knochen der Beinen so wohl an Füssen als Armen, Knoten erscheinen, die sehr empfindlich und schmertzhafft sind, wann Geschwüre, Brenn-Blatern, Wartzen und andere Excrescentien an denen Genitalibus sich aufwerffen, und im Munde der Zapffen und Gaumen faulet, wenn die Nase noth leidet, und an den Ecken des Mundes Schrunden sich erzeigen, welche sich immer mehr und mehr aufwerffen, wenn die Stimme zu Grund gehet, und die gantze Haut des Menschen gleich als ein Tieger mit gelben oder rothen Flecken bezeichnet wird, und was dergleichen betrübte Zufälle mehr sind. Wenn diese und andere Inconvenientzien sich erzeigen, obgleichwohlen sie nicht alle zugleich sich sehen lassen, so ist es

gewiß genug, daß der Patient an dieser Seuche erkrancket ist.

Nun fragt sich was hiebey zu thun, und wie man solches Ubel am sichersten von der Wurtzel aus curiren könne? Antwort: viele unterfangen diese Cur mit Schwitzen, als wodurch sie trachten das Venerische Gifft ausser dem Leibe zu jagen, mit starcken Holtz-Träncken, mit starck geheitzten Zimmern, mit á part hiezu bereiten Schwitz- und Marter Kästen, wobey sie Geblüt reinigende Mixturen von dem antimonio, succino, fumaria, lignis exoticis verfertiget gebrauchen, oder aber sie bedienen sich des Herrn D. Hundertmarcks seiner Tinctura antivenerea. Andere tentiren die Cur durch eine Salivation, mit Mercurial-Wassern und Salben, andere mit dem Mercurio innerlich genutzet, mit dem Turpetho minerali, mit dem mercurio dulci, mit der panacea mercuriali in Pillen exhibiret, wieder andere mit suffumigationibus mit Beräucherungen des Queckfilbers und so ferner. Alleine unter diesen allen, obgleichwohlen Mr. Astruc so einen gantzen Tractat von dieser Maladie weitläuffig ins besondere geschrieben, die Friction als das sicherste Mittel schätzet, so bezeuget ein gantz anders die tägliche Erfahrung, daß eben diese Maniere sehr offt unglücklich ausschläget, theils wegen dem gar leicht darzu kommenden gefährlichen symptomatibus, als da sind Friesel-Fieber, Gichter und andere spasmodische contractiones, Durchläuffe,

läuffe, hefftige Colick-Schmertzen und dergleichen, theils aber wegen denen wider vermuthen sich erzeigenden recidiven. Mir sind Exempel sattsam bekannt, welche die Cur durch das Schmieren bey die 6. Wochen ordentlich ausgestanden, in kurtzem aber wieder in voriges Ubel verfallen sind. Und was darf man sich wundern, so gar die 3. und mehrmahlen hiedurch gemartert worden, haben dannoch ihre Gesundheit nicht gefunden, welche aber nachgehends auf einen innerlichen Gebrauch eines wohl præparirten Mercurii glücklich sind curiret worden. Wer demnach eine sichere selbst bereitete Panaceam besitzet, und solche gebührend zu appliciren weiß, muß mehr damit ausrichten, als mit allen Schmier-Mitteln, besonders wenn ein gescheuter Medicus mit zugegen ist, der nach eines jeden Patienten seinem temperament nach jeden zustossenden symptomatibus weiß, von und zu zugeben. Ein hiezu infallibles Medicamentum ist mein corrigirter Mercurius, davon Pillen bereitet werden, Pommes d'apis genannt, welche ohne alle besorgliche Gefährlichkeit gantz gelinde, entweder durch einen Schweiß, oder einen erträglichen Durchlauff, am meisten aber durch einen sehr gelindē Speichel-Fluß ohne sonderliche Auftreibung der Backen, und Anfressung der Speichel-Drüsen und Zunge agiren, und das malum es seye auch so arg als es immer wolle radicitus exstirpiren, wie hievon ein umständlicher Bericht geschehen in meinem Speculo Veneris und dem angefügten unterricht.

Dar-

Das Räuchern ist das allerunsicherste und gefährlichste, und kommet keinem gewissenhafften Medico noch Chirurgo zu, indem vielfältig Convulsiones, Contracturæ, Paralyses, die nimmer oder sehr schwehr zu curiren sind, darauf zu erfolgen pflegen, als welches auch mehrmahlen demjenigen widerfahret, welche sich an das Schmieren gewöhnet haben, und welche Kunst heut zu Tag so gemein, daß gemeine Leute, Weiber und Mägdgen solche Cur unterfangen, auch sich nicht zu verwundern ist, indem vor 6. Pfennig Schweinen Schmaltz und 2. Groschen Quecksilber die gantze Sache ausmachet, die, wenn sie solches wohl untereinander vermischen, ihren Krancken damit einsalben, und nachgehends GOtt befehlen, geräth es nun, so wollen sie vor Heldin passiren, und wissen nicht genug den armen Patienten seinen Seckel zu beschneiden, stirbt aber der Patient, so bedecket nachgehends ihre Ignoranz und Fehler die Erde, da mag man alsdann wohl mit dem seel. Herrn D. Lentilio, gewesenen Hochfürstl. Würtembergischen Leib-Medico seine Worte entlehnen sprechende:

Das mag mir eine Praxis seyn
Es gilt die Haut der Armen,
Ach GOtt! vom Himmel sieh darein
Und laß dich das erbarmen.

SEGMEN-

SEGMENTUM VI.

DE

MORBIS EX VITIO SERI ACRIORIS ET NERVORUM.

CAPUT I.

DE

SCABIE.

Von der Krätze.

WElche sonsten auch die Raude heisset, von der rauhen ausgeschlagenen Haut, ist eigentlich ein ansteckender Zufall, so von einem scharffen dicken Sero entstehet, welches durch die Natur in die glandulosen Theile der Haut getrieben wird, allwo es sich stecket und daselbst durchjuckende hefftig beisende bißweilen auch brennende Bläterlein loß zu würcken trachtet, die alsdann endlich nach ihrem Auswurff sich mit einem Eyter förmlichen Materie füllen, und andern theils aber ein scharffe Feuchtigkeit als kla-

res

res Wasser, theils als ein wohlgekochter Eiter von sich lassen, in Gestalt bald grosser bald kleiner Bläterlein.

Wenn solche zum Vorschein kommen, erzeigen sich kleine Hügelein von rother Farbe, sind entzündet, und beissen heftig, nachgehends aber füllen sie sich mit einem zähen Sero an, welches endlich faulet, und ein grün gelbe Farbe gewinnet, und alsdann nennet der gemeine Mann diese Gattung solchen Ausschlag die Fette oder die Herrn Raude, von denen Medicis aber hat sie den Nahmen Scabies Humida vel benigna. Und diese Art der Krätze überkommen gemeiniglich solche Personen die ein temperamentum phlegmaticum sanguineum haben, da im Gegentheil Leute welche hager und dürr sind, und keine sonderliche Feuchtigkeit im Leibe haben, einen kleinen und trockenen Ausschlag erhalten, der mit wenigem Schleim angefüllet ist, welcher weit heftiger beiset und jucket, aber nicht so sehr entzündet ist, als der fette, indem die angegriffene Theile hievon auflauffen, und ein Brennen verursachen, und diese Raude wird alsdann Scabies sicca die trockene Krätze benennet, Diese 2. Sorten von der Raude sind die gemeinste, welche von einem scharffen Sero eines ungesunden unreinen Geblüts herstammen, welches in die drüsichte Theile der Haut sich versammlet, und solche beisende Bläterlein aufwirfft. Wenn der Ausbruch geschiehet, so erzeigen sie sich erstlich an den Händen, gemeinig-

meiniglich zwischen den Fingern, nachgehends ferner an Armen und Beinen, und letzlich am gantzen Leib, wenn sie den rechten Platz gefunden, und der Mensch kalt oder warm wird, oder in das Bette kommt, so verursachen sie ein heftiges Beissen und Jucken, worauf so man kratzet ein brennender Schmertzen erfolget, mit einer aufgetriebenen Haut, besonders an denen Händen und Füssen, indem an denselben immer ein Bläterlein nach dem andern aufblühet. Nachdem nun eine solche in die drüsichten Theile eingetrettene Feuchtigkeit scharff ist, nachdem bringet sie erleidliches oder aber kaum zu erduldendes Jucken zuwege, daß auch bißweilen ein solcher Räudiger weder dafür rasten noch ruhen kan.

Diese Raude nun hat gemeiniglich ihr Herkommen von einer üblen diæt, und einer faulen Lebens-Art, wodurch die Lympha und Serum verdorben worden, als solches zu sehen an denen Schneidern und Webern, die bey ihrer Speise und Tranck wenig Bewegung haben, wie dann die Redens-Art entstanden, er ist so räudig als ein Schneider, besonders aber hilfft meisterlich zu einem solchen Ausschlag, das unsaubere Verhalten in Kleidung, wenn zu 3. biß 4. Wochen ein Hemb am Leibe von Schweiß und andern Unreinigkeitē angefüllet verbleibet, und der Mensch dabey sich nicht waschet, besonders aber werden auch gerne damit angefochten, die wo vielfräßig sind, und keine gute Dauung haben, wie dann in diesem

sem Absehen die Kinder gerne räudig werden. Sehr offt aber erhält man eine Raude von einer Ansteckung, wenn ein Gesunder von einem Unreinen, von Kleidung etwas anziehet, bevorab Hembder, die ein Krätziger auf dem Leibe gehabt, oder so er sich derer Hand-Quehlen bedienet, an welche ein solcher Schäbiger die Hände getrucknet, man hat Exempel, daß so nur einer den andern bey der Hand angerühret, ein solcher Ausschlag entstanden seye.

Diese Krätze nun sie seye Humida oder sicca, der saftige oder trockene Grind, wenn sie keine andere Suiten zu Gefährden hat, ist eben nicht sonderlich gefährlich, sondern mehrmahlen höchst nutzlich und heilsam, indem sie den Menschen von vielen andern incommodidæten befreyet, wie solches bey denen quartanariis zu sehen, oder an denen welche das 4. Tägige Fieber haben, wenn sie einen Ausschlag überkommen, so weichet davon das Fieber, im gegentheil aber, wenn sie noch so gering scheinet, und durch ungescheute Mittel zuruck getrieben wird, so können die schwehrste Zufälle, gar gerne Anasarca, ja wohl gar der Todt darauf erfolgen. Sonsten ist der trockene Grind schlimmer als der feuchte, besonders bey alten Personen, oder wo sonsten die viscera im Leibe verdorben sind. Man hält vor gantz gewiß daß Personen, so den Herrn Grind haben, nicht leicht von giftigen ansteckenden Kranckheiten, besonders von der Pest beschwehret werden.

Ob

Ob demnach nun eine Raude gleichwohlen vor ein gering Malum geschätzet wird, so macht sie doch offtermahlen einem Medico viel Mühe biß man solche sicher vertreibe, denn so man deren Ursprung sich nicht wohl erkundiget, und selbigem Widerstand thut, obgleichwohlen auf einigen Gebrauch derer Artzney-Mittel sie vertrieben zu seyn scheinet, so tritt sie dannoch wieder zuruck, und wird schlimmer als vorhin zur Cur, besonders wenn hiebey nicht eine exacte Lebens-Regul observiret wird. Wie es dann auch sehr schwehr hergehet, bey solchen Personen, die das Brandenwein sauffen nicht lassen können, oder aber die Raude von einem Erbfall erhalten haben, diesem nun mehr beschwehrlichen als gefährlichen Ubel zu widersetzen, muß man für allem bedacht seyn, wie man das scharffe Serum und andere Unreinigkeiten ausser dem Leib schaffe, hiezu nun sind 2. Weg, der eine welcher weiset, wie die scharffe saltzigte Theile unterbrochen und abgeführet werden, durch dazu behörige Purgier-Mittel, und zwar durch solche die auch ihre Kräfften beweisen, in das Geblüt selbsten, hiezu sind nun die tauglichsten die Mercurialia, indem nichts mehrers die Säure bezwingen, und das Geblüt purificiren kan, als der Mercurius, diese müssen für allen andern Remediis vorher gehen, wo anders ein glücklicher Successus erfolgen solle, man kan demnach Pillen hievon bereiten, als:

℞. Extr. panch. Cr. ℈ß.
☿ dulc. gr. vj.

Resin. Jalap. gr. viij.
Troch. alh. gr. ij.
Msc. f. c. Ess. succin pil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad scat.

Oder:

℞. MP. mercur. é ☿ viv. par. ʒß.
Ol. lign. Sassafr. gt. iij.
Msc. f. pil. Nr. 19. consperg. Sem. lycopod. d. ad scat. S. Beym Schlaffen gehen alle auf einmahl zu nehmen.

Wer aber lieber Pulver will, der nehme nachstehende.

℞. Specif. Jalap. ʒß.
☿ dulc. gr. vj.
Ol. lign. sassafr. gt. ij.
Msf. f. pulv. d. ad ch. S. Purgier-Pulver auf einmahl mit Brüh zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. Cornach. ℈j.
☿ dulc. gr. vj.
Ol. anis. gt. j. Msc.

Der andere haupt Umstand geschiehet durch Schweiß befördernde Medicamenta, oder durch solche Sachen, die eine gelinde Ausdünstung zuwege bringen, wodurch die Unreinigkeiten nach und nach evacuiret werden, unter solchen werden ins besondere gerühmet die decocta ligno-

rum

rum von dem lign. sanct. sassafr. Juniper. rad. bardan. chin. sassæparill. liquir. und andern davon man Morgends und Abends 1. gut Glaß voll wohl warm zu sich nehmen kan, und wird deren Würckung noch so viel kräfftiger seyn, wenn der Mercurius vivus zugleich mit abgesotten wird, und man dabey einiger Blutreinigenden Mixturen gebrauchet, als:

℞. Tinct. ♁ii acr. ℥ij.
Ess. Lignor.
succin. ãã. ʒj.
Ol. Lign. sassafr. gt. vj.
Msc. d. ad Vitr. S. Im ersten Löffel des Trancks jedesmahl 35. Tropffen davon einzunehmen.

Oder:

℞. Ess. Alexipharm. Stahl. ʒii.
lignor. ℥ij.
Mixt. simpl. rect. ʒj.
Msc. d. ad Vitr. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Man kan auch um geschwinder die Cur zu vollenden zwischen diesen Tropffen absorbirende Pulver nutzen, als:

℞. ♁ii ♂l. cach.
Corn. Cerv. ust. pt. ʒj.
Regul. ♁ii ℈ij.
Succin. pt.

Lact. Sulph. ãã. ℈j.
Ol. lign. sass. gt. vj.

Msc. d. ad Chart. S. Schärffe dämpffendes Pulver, täglich um 10. Uhr Morgens, Nachmittags aber um 4. Uhren jedesmahl 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

℞. Pulv. viper. ital.
☿ii diaph. pt. ãa. ʒj.
Sucin. pt.
Lap. 69. pt.
Cinnab. ☿ii ãã. ℈ij.
Ol. fœnic. gt. vj. Msc.

Meinen Pulverem Psoricum brauche ich starck, so mir jedesmahlen unvergleichliche Würckung præstiret, der also verfertiget wird.

℞. Æthiop. miner. ʒß.
☿ii crud. ʒij.
Cret. alb. ʒvj.
Succin. alb. ʒij.
Ol. Lign. sassafr. ℈ß.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. 3. mahl des Tags 1. Messerspitz voll davon zu nehmen.

Diese und andere Geblüt versüssende Mittel kan man 14 Tage lang ohnausgesetzt gebrauchen, doch daß man dazwischen das Purgiren wiederhohle. Wenn man dann siehet daß die Schärffe in etwas gehemmet, so brauche man abtrocknende und heilende Sachen, als Salben und Bäder. ℞. Ungt.

℞. Ungt. popul.
enul. c. ☿io āā. ʒß.
Flor. sulph.
Rad. helleb. alb. āā. ʒj.
Ol lign. rhod. gt. iv.
nicot. q. s.

Msc. d. ad Oll. S. Heilendes und austrocknendes Sälblein, alle Abend beym Schlaffen gehen sich bald an diesem, bald an jenem Ort damit zu bestreichen.

Oder:

℞. Ungt. Nutrit.
é geruss. āā. ʒß.
Flor. sulph. ʒj.
☿ cristall. alb. ℈j.
Ol. tartar. per deliq. gt. xxv.
lign. rhod. gt. iv.
caryoph. gt. ij.
Msc. d. ad Oll.

Zum Bad nehme man folgende Stück.

℞. Rad. helen.
bardan.
oxylapath. āāi ℥j.
Herb. fumar.
agrimon.
malv.
chamom. āā. Mj.
Flor. melilot.
hyper. āā. mß.

Cort. frangul. ℥iß.
Bacc. Laur. ʒvj.
Sulph. caballin. ℥ij.
Incis contus. Msc.

Oder:

℞. Rad. peucedan.
oxylapath.
Herb. nicotian.
millefol.
abrotan.
fumar. ãã. Mj.
Bacc. Laur. ℥ß.
Sulph. caball. ℥j.
Incis. contus. d. ad saccul.

Inzwischen muß eine ordentliche Diæt die gantze Zeit der Cur über wohl beobachtet werden, daß man keine saure und scharff gesaltzene Speisen geniesse, keinen Wein trincke, sondern sich mit einer guten ptisane behelffe, als:

℞. Rad. gramin.
sassæparill. ãã. ℥j.
polypod.
liquir. ãã. ʒvj.
Ras. Corn. Cerv. ℥ij.
lign. sassafr tenuit. incis. ℥ß.
Sem. anis. ʒij.
Incis contus d. ad ch. S. Davon nimbt man zu 1. Maaß Wasser 2. gehäuffte Eß-Löffel voll und siedet sie zum Gebrauch wohl ab. Sol-

Solte es sich aber zutragen, daß ein Medicus einen Patienten zu tractiren übernehmen müste, welcher unordentliche Mittel gebrauchet, dessen Krätze zu frühzeitig eingetrieben worden, und solcher verdrießliche Zufälle erhalten, als da sind Engbrüstigkeiten, ansetzende Geschwulst, Entzündung derer Viscerum, Fieber und dergleichen wenn die Zurucktreibung nicht zu lange angestanden, so muß ein solcher alsobald bedacht seyn, wie er die Raude wieder zum Vorschein bringe, worzu die mercurialia und diaphoretica, absorbentia ingleichen auch die sulphurata die besten sind, man darff nur öffters mit Pillen von dem mercurio bereitet, purgiren, und nachgehends folgende Blutreinigende Mittel gebrauchen, so kommt die Krätze wieder zum Vorschein, als:

℞. Corn. Cerv. ust.
♁ii diaph. ♂l. āā. ʒiß.
Succin. pt. ʒj.
Æthiop. minerv. ℈iv.
Elæos. lign. sassafr. ʒij.
Msc. d. ad scat. S. Pulver davon täglich 3. mahl 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Zwischen diesem Pulver brauche man nachstehende Mixtur, als welche alle Unreinigkeit mit aller force austreibet.

℞. Tinct. metallor. ℥ß.
Ess. lignor. satur.
succin. āā. ʒij.

-ʌ- cochlear.
Sal. ★c. ₰. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Schärffe dämpffende Mixtur, davon 2. mahl des Tags 40. Tropffen zu nehmen.

Wann diese versüssende Mittel eine Zeitlang gebraucht, und die Raude nach Wunsch ausgetrieben, so können vorherbeschriebene Bäder und Salben, nebst einer ordentlichen diæt vollends den juckenden Geist austreiben.

CAPUT II.

DE

SCABIE MALIGNA.

Von der bößartigen Raude.

UNter diesem Nahmen werden 3. Arten vom Ausschlag verstanden, nehmlich Impetigo oder ein lauffender, wenn in der Haut an diesem oder jenem Ort kleine beisende und hitzige Bläterlein mit einer Röthe sich aufwerffen, die immer mehr und mehr um sich fressen, und grössere Unruhe verursachen. Zweytens scabies scorbutica die auch den Nahmen ferina hat, und daran erkennet wird, wenn der gantze Leib mit Blatern gleichsam besäet ist, die da nicht nur allein entsetzlich beisen, sondern auch zugleich heff-

tig

tig brennen, also, daß wenn man auch noch so sehr kratzet, hievon nicht die mindeste Erleichterung verspühret wird. Drittens endlich wird hieher gerechnet Lepra Græcorum oder Psora so auch den Nahmen Elephantiasis hat, indem die Haut über und über mit einem oben zu trockenen, unten her aber exulcerirten Schuppen bekleidet ist, welche Gattung zwar GOtt sey dafür gedancket, wegen der herrlichen und höchst löblichen Anstalt und Fürsorge hoher Obrigkeit, bey uns selten bemercket wird; ist eine der hefftigsten, und so sie recht Wurtzel gefasset, der unheilbarsten Krätze, da nehmlich Haut und Haare davon abgehen, die Haut ist vor und an sich selbsten rauh und hart, aller Orten mit Schuppen besetzet, wie bey den Elephanten, daher sie auch von den Griechen Elephantiasis benennet worden, von uns Teutschen aber die Maltzsucht. Es ist dieser Zustand einer mit von denen entsetzlichsten, indem der Mensch mit so vielen Beschwehrlichkeiten gemartert wird, die man mit der Feder kaum beschreiben kan, besonders empfindet ein solcher angefochtener aller Orten die hefftigsten Schmertzen, siehet im Angesicht scheußlich aus, hat schwartze angefüllte Adern, wenn man das Deckbett aufhebet, dünstet er gewaltig, und gibt einen üblen Geruch von sich, es klebt ihnen das Leilachen offtermahlen für scharffer ausgelassener Materie am Leibe an, und so man solches abnehmen will, bleibet hie und da ein Stück Haut hangen, aus dem Munde stincket er, und wenn das Ubel den höchsten Stuffen

fen erreichet, so erscheinen offene Krebsmäßige um sich fressende Schäden, die den Menschen gäntzlich verstellen, und zu einem lebendigen todten Aß machen.

Diese 2. erstere Gattungen nun stammen von einem üblen verdorbenen Sero und scharffen Lympha her, Lepra aber von einem noch heut zu Tag nicht genugsam erkannten acido corrosivo, so noch weit hefftiger ist, als dasjenige, wodurch die Frantzösische Seuche entstehet, sie ist so contagios, daß sich auch alle Menschen dafür zu hüten haben, der geringste Umgang ist schädlich, und capable solches Ubel an Halse zu überkommen, wannenhero auch noch kein infallibles remedium an Tag kommen, oder von irgend einem Medico erfunden worden, womit man selbiges hätte curiren können.

In Impetigine so sie nicht veraltet und bößartig ist, wie auch in der scorbutischen Krätze findet man bißweilen noch Hülffe durch dergleichen Mittel, die man in andern Impuritatibus Sanguinis in scorbuticis auch in Lue venerea zu gebrauchen pflegt, wozu die decocta sudorifera scorbutica, besonders aber wer die Mittel hat, die Juscula viperarum als auch die Balnea mundificantia und Unguenta mercurialia fürtreflich sind, besonders so man die in vorigem capite Geblüt versüssende Pulver und Essentzen zugleich dabey nutzet, und beständig nachstehende ptisane zu seinem ordinairen trincken zu sich nimmt.

℞. Rad.

℞. Rad. bardan.
  sassæpar. ãã. ℥iß.
 Ras. lign. sassafr. ʒvj.
 Spec. pr. pot. ord. ℥iv.
 Nitr. puriss. ℥j.
Incis. Msc. d. ad ch. S. Sachen zum Wasser sieden, 2. gute Eß-Löffel voll mit 1. Maaß abzusieden, davon nach Durst zu trincken.

Herr D. Weisbach vermeynet etwas mit der Salivation auszurichten, so aber als ich aus eigener Praxi überwiesen, nicht den geringsten Nutzen præstiret, sondern vielmehr äusserst schädlich ist, insonderheit in scabie scorbutica.

Zu mercken ist, daß so man die in der gemeinen Krätze beschriebene Mittel zu rath ziehet, man offtermahlen dazwischen den Leib reinigen solle, wozu ich für andern folgende Pillen Massam recommendiret haben will.

℞. Extr. Panchim. Cr.
 Gumm. ✶c.
 ☿ dulc.
 Cinnab. nativ. ãã. ʒß.
 Sulph. aurat cum oleo per d. fact.
 Sal. succin. ãã. ℈ß.
 Ol. lign. sassafr. gt. xij.
Msc. f. pil. ex ℈j. xx. pro dosi.

CAPUT

CAPUT III.

DE

ARTHRITIDE.

Vom Glieder-Schmertzen.

UNter diesem Nahmen werden alle krämpfichte contractiones in den musculis und fibrillis nerveis derselben verstanden, wenn nehmlich ein scharffes Serum sich bald in dieses bald in jenes Theil des Menschlichen Cörpers begiebet, dieselben irritirt, und grossen Schmertzen verursachet, besonders aber greiffet dasselbe insgemein die Gelencke, die partes musculosas oder vielmehr derselben extremitates an, nachdem es mit einer Schärffe imprægniret ist, nachdem beweiset es auch seinen Wuth, welcher offtermahlen eine geraume Zeit beständig an einen Ort verharret, bißweilen aber wird er wandelbahr, und weichet aus einem Glied in das andere, da dann jener Schmertze Arthritis vera seu Fixa, dieser aber vaga genennet wird. Beyde haben zum Grunde einen motum Tonicum in denen Juncturen, wenn nehmlich durch selbigen die gütige Natur, das ihr überlästige Geblüt und scharffes Serum suchet auszustossen, aber zu ihrem Zweck nicht gelangen kan, als erfolgen hierauf starcke Extensiones, und Vellicationes fibrillarum, so wohl tendinosarum

als

als nervosarum. wodurch eine hitzige hefftige brennende Geschwulst, Fieber, ja wohl gar Ohnmachten entstehen, daß der Mensch der hievon gemartert wird, selbige kaum ausstehen kan, wie dann in diesem Fall sehr vernünfftig erwöhnet hat, Hr. D. Gohlen, daß mit gutem Fug eine arthritis könne ein febris inflammatoria articulorum benennet werden.

Diesem betrübten Zufall nun sind mehrentheils solche Personen unterworffen, welche feurigen temperaments und dabey vollblütig, die dem Zorn hefftig ergeben, und ehemahlen viel aus der Nase geblutet haben, oder mit der guldnen Ader beschwehret gewesen, welche beyde einsmahlen in das Stocken gerathen, welche auch einer übermäßigen Liebe ergeben sind, und in selbiger sich nicht sättigen können, die Trunckenbolde und andere in einer vollen Küche sitzende. Doch ist diesem Ubel mehr ergeben das Männnliche als Weibliche Geschlecht, wiewohlen auch Kinder nicht hievon befreyet, die Zornig sind, oder solches von Eltern haben. Es contribuiret auch vieles hiezu die allzustarcke Erkältung, wie hiervon sehr offt die auf dem See fahrende, davon angegriffen werden, ingleichen Fischer die stets auf dem Wasser liegen, die Töpffer werden auch öffters mit diesem Weh überfallen, die immerzu mit feuchter Erde umgehen, und in dumpfichten Oertern ihre Arbeit verrichten. Dieses Weh wann es den Patienten anpacket, so kommt es plötzlich mit ei-

ne

ner Schwere der Glieder, worauf ein febrilischer motus verspühret wird, nach welchem alsdann ein ziehender spannender und klopffender Schmertze erscheinet, so nicht anders ist, als wenn er mit stechenden Schwerdern gepeiniget würde, welcher auch nicht ehe nachläßt, biß eine Geschwulst und behörige transpiration zum Vorschein kommt, mit welchen beyden gemeiniglich der Schmertze seinen Abschied nimmt.

Wie nun dieses Ubel, so fern es nicht feste Wurtzel gefasset und veraltet ist, eben nicht den Todt befördert, sondern nach der gemeinen Redens-Art und vorgefaßte Meynung ein hohes Alter zeugen soll, so ist es aber wegen seinen allzuhefftigen Schmertzen sehr beschwerlich und verlachet insgemein aller remediorum Applicationes wie auch derer Medicorum noch so gutes Anrathen, und mag derowegen eben so wohl als bey der Ascite ein scandalum und opprobrium derselben genennet werden, besonders wenn sich Nodi und Tophi in denen Juncturen ansetzen, oder sonsten andere Inconvenientzien hinter dem Haag sich verborgen haben. Sehr verdrießlich ist auch dieser Zufall, indem er gerne in eine Gewohnheit tritt, und jährlich mehr denn einmahl zu erscheinen pflegt, bey Kindern aber hat es eine andere Bewandnuß, wenn sie frühzeitig mit der Gicht befallen werden, besonders so dieselbe die untern Theil angegriffen, so gerathen sie gerne in eine Auszehrung, oder wenn dieselbe gleichwohlen weichet

chet und man sie in ihrer Auferziehung nicht wohl pfleget, und vor Zorn hütet, so verfallen sie bey zunehmenden Jahren wieder in voriges Ubel, und wird nachgehends habitual genannt.

Wie demnach num oben gesagt worden, daß sich eine Arthritis gemeiniglich discussione ergiebet, als hat man was die Cur betrifft, und so viel man zu thun vermögend ist, wie man dieselbige befördere, sanguinis impuritatem verbessere, und das scharffe Serum corrigire, in diesen dreyen Stücken bestehet die gantze Cur.

Man fängt demnach dieselbe an um den Schleim aus dem erstern Weg abzuführen mit emetico purgantibus mit solchen Mitteln, die ober und unter sich die Unreinigkeiten aus dem Magen und Gedärmen ausführen, oder aber mit á part hiezu bereiteten Kräuter Säcklein oder Wein, als:

℞. Rad. ar.
caryophyll.
helen.
vincetox. āā. ʒiij.
Herb. marub. alb.
absinth.
chamæpyth.
jv. arthrit. āā. mj.
Flor. persic.
cent. min. āā. pj.
Rhab. alex. ℥ß.
Colocynth. ʒij.

Sem.

Sem. coriandr. ʒij.

Incis contus d. ad ch. S. Glieder Species in ein Säcklein zu thun, mit ein Schoppen Wasser anzubrühen, nach dem Erkalten 3. völlige Schoppen weisen fürnen Wein beyzugiessen, und täglich früh nüchtern nach befinden 1. oder 2. Glässer voll davon zu trincken.

Oder:

℞. Rad. chelid. maj.
cichor.
helleb. nigr. āā. ʒiii.
Herb. fumar.
card. ben.
chamædr. āā. mj.
Flor. primulver.
cent. min. āā. pj.
Fol. senn. ss. ℥j.
Agaric. alb.
Rhabarb. opt. āā. ʒii.
Sem. siler. mont.
levist. āā. ʒi.
Cort. Citr.
Aurant. āā. ʒiß.
Cinamom. acut.
Sal. Sedlic. ℥ß.

Incis. contus d. ad ch. S. Als das vorherstehende anzusetzen.

Ist dieses geschehen, so suche man das Geblüt zu zertheilen, theils durch innerliche, theils aber auch

auch äusserliche Sachen, innerlich sind die Mittel fürtreflich die eine gelinde diaphoresin oder Ausdämpffung befördern können, als da sind pulveres und Essentzen. Von Pulvern kan man nachstehende brauchen.

℞. Pulv. viper. Ital.
♁ii diaph. pt.
Lap. 69. pt. āā. ʒj.
Succin. pt.
Tart. ⊕l.
Sal. absinth. āā. ℈ij.
Nitr. puriss. ℈iv.
Cinnab. ♁ii ʒß.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Geblüt versüssendes Pulver, davon täglich 3. mahl 1. gute Messerspitz voll zu geben.

Oder:

℞. Pulv. lumbric. terr.
♁ii ♂l. cacheet. āā. ʒj.
Conch. pt.
Nitr. puriss. āā. ʒiß.
Lact. sulph. ℈ij.
Cinnab. ♁ii ℈j.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Das heut zu Tag berühmte sacharum lactis cum magnesia starck und lange Zeit gebraucht, præstiret auch einen herrlichen Effect.

Bey diesem Pulver bediene man sich auch derer Glieder Essentzen als:

℞. Tinct. ♄ii acrior. ʒij.
Ess. alexipharm. ʒj.
anodyn. ℈j.
Msc. d. ad Vitr.

Oder:

℞: Tinct. anodyn. Hofm. ʒiij.
metallor. ʒij.
Msc. d. ad Vitr. S. Schweißwürckende Tropffen, davon Morgens und Abends zwischen dem Gebrauch des Pulvers, jedesmahlen so wohl von der vorherstehenden, als diesen 40. davon zu nehmen.

Weilen aber mittlerweil der Patient unter währendem Schmertzen immerzu ächzet und winselt, als kan man zugleich auch zu denen äusserlichen Mitteln schreiten, unter welchen der Spiritus Vini camphoratus recht bereitet, den Vorzug hat, so er mit Saffran vermischet wird, mit welchem man Tüchlein warm damit benetzet und öffters überschläget, oder man nehme folgenden.

℞. Spir. Vin. camph. ℥j.
lumbric.
formic.
matrical. āā. ʒij. Msc.

Damit bestreiche man warm den schmertzhafften Ort, und nach dieser lege man warme Tücher über

über, oder warm gemachte Säcklein von herbis discutientibus und nervinis verfertiget, als:

℞ Herb. serpill.
ror. mar.
betonic. āā. Mj.
Flor. lavendul.
sambuc.
stoech. arab. āā. pj.
Sem. anis. ℥ij.
Camphor. ʒj.
Incis. contus. d. ad ch. S. Zertheilende Species zum Umschlag.

Oder:

℞ Herb. basilic.
puleg.
roris. mar.
Flor. chamom. rom.
melilot.
spic. āā. pj.
Sem. lin. ℥ij.
Camphor. ℈j.
Incis contus d. ad ch.

Opiata muß man bey leibe nicht zu rath ziehen, sie sperren den Wolf nur in Stall ein, und wenn er sich loß würcket, erzeiget er sich nur ärger, der Patient so ohne dem hartleibig ist, wird hiedurch nur mehr verstopffet, und die Hitze verstärcket sich, und so man sie starck brauchet, disponiren sie den Krancken zu einer Auszehrung.

Hiebey aber ist nicht zu vergessen, als ein höchst nöthiges Stück das Aderlassen, welches so wohl dem spasmo als auch dem Fieber herrlich zu statten kommt, es erscheinet offtermahlen augenblickliche Linderung, es muß aber nicht in völligem paroxysmo geschehen.

Begiebt es sich aber daß mittlerweile sich tophi ansetzten, so kan man für selbige ein linimentum verfertigen, von Venedischer Seiffe, Spiritu Vini camphorato und Croco, und überschlagen, oder man nehme

Sapon. Ven. ℥j.
Spir. Vin. camphor. ℥ß.
Sal. ammoniac.
Tinct. castor. āā. ʒj. Msc.

Wer da will kan auf Einrathen derer Breßlauischen Medicorum, Herrn D. Lentilii, sein linimentum probiren so dieses ist:

℞. Ciner. clavell. ℥iij.
affund. Aq. flor. paralys.
Carv.
Fœnic. āā. ℔j.
Solv. & solutioni injice pulv. Sal. ★c. depur. ℥iß. stent. in digestion. quo facto filtretur. liquor, in quem suspend. nodul. castor. opt. ʒi. & Theriac. andr. ʒii. repletum. ac. serv. ad usum.

Wenn man solchen nutzen will, soll man den schadhafften Ort vorher wohl beräuchern, mit Mastix

Mastix und Agstein und mit Tüchern wohl reiben alsdann beschmieren.

Letzlich ist zu beobachten, daß ein solcher Patient die gantze Zeit der Cur über ruhig und in seinem Gemüth gelassen sich aufführe, sich beständig in gelinder Wärme halte, und allen Wein meide, hingegen an gute ptisane sich halte, als:

℞. Rad. chin. ℥ß.
Corn. Cerv. rasp. ʒvj.
Sacch. ℥j.

Diese Stücke untereinander vermenget, werden mit 2. vollkommen Maaßen Wasser abgesotten, und zum letzten Sud von einer Citrone die Schaalen, als auch 2. Quintlein Zimmet beygemischet, davon nachgehends nach Durst zu trincken.

Oder:

℞. Rad. sassæparill. ℥ij.
liquir. ℥i.
Cinnamom. ʒii.
Sem. anis. ℥ß.

Incis. d. ad. ch. S. Species zum gesotten Wasser, 2. vollkommene Eß-Löffel voll mit 1. Maaß abzusieden.

CAPUT IV.

DE

PODAGRA,

Vom Zipperlein.

Ich solte zwar mit Stillschweigen diesen affectum übergehen, indem noch zur Zeit die nächste Ursache von wannen solches Ubel herstamme, keinem bewust, folglich auch dato kein Specificum von irgend einem Medico erfunden worden ist, alleine nachdem der Medicus nicht ins besondere erschaffen worden, alle Kranckheiten vollkommen zu curiren, sondern höchst zu rühmen ist, wenn er nur einiger massen die Schmertzen lindern, und weitere Progressen zu machen verhüten kan, als habe in diesem Absehen keinen Scheu getragen, auch hievon etwas beyzusetzen. Es ist aber das Podagra, ebener massen auch als Arthritis, ein spastischer affectus, und von selbigem in nichts unterschieden, als bloß darinnen, daß wie jener unterschiedliche Theile zu seinem Sitz erwählet, dieser aber an einem und ins besondere an denen Füssen erscheinet, darum er auch den Nahmen Podagra hat, welches gemeiniglich gegen die solstitia und æquinoctia sich spühren läßt, besonders an solchen Personen, welche starck am Leib und vollblütig, ingleichem die Hager und zancksichtig sind, die an Speiß und Tranck keinen Mangel leiden, von deren Schädlichkeit der für-

fürtrefliche und gelehrte Herr D. Heinrich Elias Hundertmarck in seiner Natur und Cur der Gicht und das Podagra mit jedermänniglich Vergnügen und äusserster Wahrheit pag. 45. & seq. geschrieben, und so wohl hohen als niedrigen hievon abzustehen gewarnet hat, welche die Venus lieben, und bey solcher offtermahlen mit starckem Geträncken sich anfüllen, die auch in jungen Jahren starcken Exercitiis nachgehangen, nach der hand aber solche einsmahlen quittiret, und dem Müßiggang sich ergeben, dannoch aber dabey wacker gefressen und gesoffen haben.

Wann dieser leidige Gast possession nehmen will, so greiffet er gemeiniglich nur solche Personen an, die bereits zu Jahren kommen 40. und 50. Jährige, wiewohlen auch jüngere damit angefochten werden, also, sie überkommen einsmahlen einen Schauer, und darauf alsobald fliegende Hitzen, unten am Fuß des Ballen erzeiget sich alsdann eine Röthe mit einem hefftigen Brennen, welches von Tag zu Tag zunimmt, und bey die 24. Stunden ohn aufhören wütet, wodurch sie aller ihrer Berufs Arbeit beraubet werden, sie liegen gleichsam im Bette als angeheftet und können den beleidigten Theil im geringsten nicht rühren, der Schmertzen vergrössert sich bißweilen, daß sie auch nicht das geringste darauf leiden können, der Schlaf wird ihnen benommen, der Appetit verschwindet, und kommt nicht ehe wieder, biß sich der Schmertze verlieh-

ret, der Urin den sie von sich lassen, siehet anfangs helle und klar aus, bey zunehmenden Schmertzen aber wenn er kalt wird, setzet er ein Ziegelfärbiges Sedimentum zu Boden, es sinckelt ihnen in den Füssen, als hätten sie Feuer darinnen, weßhalben man ihm auch den Nahmen Zipperlein geben hat, der Pulß ist starck. In Summa der Schmertze ist so heftig, daß man ihn nicht genugsam beschreiben kan.

Obwohlen nun das Podagra stricte nur an Füssen verspühret wird, so bleibt es doch nicht immer in selben, sondern es marchiret auch in andere Theile, nehmlich in die Hände und Knie, und wird alsdann Chinagra und Gonagra benamset. Es will aber eine solche Benennung nichts heissen, indem beyde mit dem Podagra einen Vatter haben, bedencklich ist es, daß die Podagrici nicht einerley Schmertzen empfinden, sondern einer wird leidentlich, der andere aber heftig gemartert, einige sind so unglücklich, daß sie wenig Ruhe haben und immerzu Pein leiden, andere aber kommen gar gelind durch, die doch einerley temperaments und einerley humors sind, auch muß der eine lang, der andere kurtze Quaal ausstehen. gemeiniglich gehen 6. und mehr Wochen dahin, ehe ein solcher gemarterter ausser dem Bette und auf seine Füsse tretten kan, besonders ist dieses das übelste, wenn das Podagra in beyden Füssen zugleich possession genommen. Wie und was auf eine Art und Weise aber solche heftige Marter

ker entstehe, halte ich davor, daß es also geschehe, als Herr D. Jungken hievon in seinem sichern und sorgfältigen Artzt Bericht erstattet hat, wenn er sagt: **Es kommen diese Schmertzen nicht als unsere Vorfahren geglaubt, von Flüssen her, sondern von einer langsamen** circulation **oder Stillstand der** Lymphæ nerveæ; **wenn diese durch eine sonderbahre** coagulirende, **denen** spiritibus animalibus **beygemischte** subtile **Säure so alterirt oder dicke worden, daß sie ihre** subtile tubulos tendinum circa articulos **nicht als mit gröster** force & fortiori pressione **durchdringen können; wodurch der Schmertzen, Geschwulst und Hitzen sogleich zu entstehen pflegen.**

Daß nun diese Schmertzen machende Podragrische Schärffe in einer Säure bestehe, und zwar in einer flüchtigen, siehet man daraus, weilen die meisten Podagrici, zugleich Nephritici oder calculosi sind, auch wenn der Schmertze am stärckesten ist, ein überlegtes fein blaues Papier von der Ausdünstung roth gefärbet wird.

Ob nun diese Kranckheit vor und an sich selbsten nicht gefährlich ist, und offtermahlen bey jungen Personen bey der ersten attaque, wenn sie sich in allem wohl in der diæt aufführen, sich bezwingen läßt, so ist sie doch bey gestandenem Alter also beschaffen, daß sie sich auf keine Art und Weise meistern läßt, sondern sie verursachet krumme Glieder, macht Beulen, vergesellet sich auch gerne

ne mit Leibs-Schmertzen, und wenn sie auf den höchsten Stuffen ist, befördert sie den Tod, weßhalben Ovidius nicht unrecht gesprochen:

Tollere nodosam nescit Medicina Podagram.

Wenn demnach nun die Principal Ursache in einem particulairen heut zu Tag noch unbekannten acido bestehet, und man sich überzeuget befindet, daß Ovidius die Wahrheit gesprochen, so ist also bey solchem Zustand in Ansehung der Cur anders nichts zu thun, als daß man die Schmertzen suche zu lindern, welches man am besten verrichten kan mit eben dergleichen Mitteln, die im vorigen Capitel beschrieben worden, man hat demnach 2. Umstände zu beobachten, nehmlich wie man sich in dem paroxysmo, und wenn selbiger sich geendiget verhalten solle.

In dem Paroxysmo ist für allem das vornehmste, daß man dem Geblüt lufft mache, und zwar beym Anfang dieses Zufalls, durch Aderlassen an Füssen, nicht aber wenn der Schmertze im steigen begriffen, und so die goldene Ader sich zugleich dabey einfindet, und zum Vorschein kommen wolte, man Blut-Igel setze. Nach dieser bediene man sich derer evacuirenden Mittel, welche aber aus keinen resinosen Theilen bestehen sollen, indem dieselbige nichts gutes würcken, sondern die gantz gelinde agiren, und den Schleim aus den ersten Wegen und Gedärme abführen, unter andern ist dieses fürtreflich zu gebrauchen.

℞. Ta.

℞. Tamarind.
Passul. minor. āā. ℥ß.
Msc. c. Aq. font. f. Infus. Colat. ℥iij. add.
Mann. Calabr. ℥j.
Sal. polychr. ℈j. Msc.

Oder:

℞. Herb. chamædr.
beton. āa. pij.
Flor. persic.
viol. āā. pi.
Polypod. Querc. ʒii.
Flaved. cort. aur. ʒiii.
Fol. sen. ss. ℥ß.
⊕ ♁iat. ʒiß.
Incis. cont. infund. s. q. Aq. colat. ℞. ℥iii. add.
Aq. Cinam. opt. ʒi.
Msc. S. Laxier Trâncklein auf 1. mahl nûchtern zu nehmen.

Wem aber Krâuter-Weine anstândiger wâren kônte man folgenden gebrauchen.

℞. Rad. gentian.
trifol fibr. āā. ʒiij.
Herb. absinth.
chamæpith.
marrub. alb. āā. Mj.
Flor. cent. min. pj.
Fol. senn. ss. ʒvj.
Rhab. alex.

Agar.

Agar, alb.
Fibr. hell. n. āā. ʒij.
Sal. Sedlic. ℥ß.

Incis. Msc. d. ad ch. S. Sachen zum Schleim und Gall verzehrenden Laxier Wein, mit anderthalb Schoppen Wasser anzubrühen, und nach dem Erkalten eine vollkommene halbe Maaß für-nen weissen Wein beyzugiessen, und davon nach befinden 1. oder 2. Gläser voll zu trincken.

Wer aber zu Pillen gewöhnet ist, derjenige kan nachstehende einnehmen.

℞. Extr. helleb. n.
cent. min.
rhabarb. āā. gr. viij.
Gumm. ★c. in aceto. sol. & inspiss. gr. vj.
☿ dulc. gr. iv.

Msc. f. l. a. pil. Nr. 15. consperg. succin pt. d. ad scat. S. Laxierende Pillen auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. MP. aloephang. ℈ß.
☿ dulc. gr. viii.
Resin. Jalap. gr. iii.
Extr. troch. alh. gr. j.

Msc. f. l. a. pil. Nr. 15. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Wie die vorige zu nehmen.

Ist der Leib durch solche Sachen genugsam gereiniget und präparirt, so muß man trachten, wie man

man ihn auch in einer beständigen diapnoe oder Ausdämpffung erhalte, als woran das meiste gelegen, teste Hippocr. 4. aph. 74. und solcher geschiehet am bequemsten durch warm zu sich genommene decocta antispastica als:

℞. Rad. sassæpar. ℥vi.
chin.
Ras. lign. sassafr.
Corn. C. āā. ℥ii.
Clycyrrh. ℥j.
Incis Misc. ac. decoq. c. ℔viij. ad tertiæ partis consumptionem, tum add. sem. anis. par contus. ℥ß. post horas duas, colet. liquor. ac serv. usui.

Uber die im Geschirr verbleibende Species giesse man wieder so viel Wasser, und thue noch etwas Süßholtz darzu, und bereite davon eine ptisane zum ordinairen trincken, oder man bediene sich nachstehenden decocti.

℞. Rad. bardan.
sassæpar. āā. ℥ii.
chin. el.
Cort. lign. sanct.
sassafr. āā. ℥j.
Fol. chamædr.
chamæpith. āā. Mj.
Sem. anis. ʒii.
Cinam. acut. ʒj.
♁ii crud. in. pt. lig. ℥iv.

Incis

Incis. contus d. ad ch. S. Als das vorige abzusieden.

Von diesem oder einem andern dergleichen bereiten decocto, trincket in der Frühe und Abends der Patient ein gut Glaß voll wohl warm, und bleibet darauf in einer beständigen gelinden transpiration.

Und damit der nagenden Schärffe in denen humoribus Widerstand geschehe, so ist auch nöthig daß man temperirende und resolvirende remedia bey diesem Tranck zugleich nutze, als:

℞. Pulv. lumbric. terrestr.
Magnes. alb.
Sacchar. lact. āā. ʒi.
Lap. 69. pt.
Nitr. puriss. āā. ʒiß.
MP. d. Cynogl. gr. viii.
Misc. f. pulv. d. ad scat.

Oder:

℞. Lap. 69. pt.
♁ii diaph. pt. āā. ʒiß.
Matr. pert. pt.
Nitr. puriss. āā. ℥j.
Arcan. opt. ℈ii.
Cinnab. ♁ii ℈t.
Extr. opii gr. iii.
Misc. d. ad scat. S. Pulver davon in ersten Löffel

fel voll des Trancks jedesmahlen 1. gute Messerspitz voll zu nehmen.

Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhr nehme man von folgender Essentz 40. Tropffen.

℞. Tinct. resolv. ℥ß.
Ess. alexipharm. ʒii.
succin. ʒj. Msc. d. ad Vitr.

Oder:

℞. Ess. ♁ii acr. tart. ℥ß.
succin.
lignor. āā. ʒii.
Ol. lign. sassafr. ℈ß. Msf.

Die Tropffen kan man entweder mit gesottenem Wasser, oder aber besser mit einem Kräuter Thee einnehmen als:

℞. Herb. chamædr.
chamæpyt.
beton āā. Mj.
capill. ♀is.
Flor. bellid. āā. pii.
Incis. d. ad ch.

Oder:

℞. Herb. lam. Plin.
veron.
beton. āā. Mj.

Flo

Flor. lupul.
papav. rh.
viol. āā. pii.
Incis. Msc. S. Sachen als Thee zu bereiten.

Mit dieser Methode continuiret man eine Zeitlang und führet sich diæt mäßig dabey auf, nimmt sich auch in acht, daß beständig der Leib offen bleibe, welches man am besten mit Clystieren bezwingen kan, und brauchet ferner zu Linderung derer Schmertzen, auch remedia Topica, so wird die Säure unterbrochen, und die hefftige Wuth leget sich, mit hierauf erscheinender Geschwulst. Man kan demnach Umschläge, ingleichen Salben, Säcklein und andere Sachen nutzen, welche im vorigen Capitel beschrieben sind.

Ist es dann daß der Feind bezwungen, so an Weichung der Schmertzen und den darauf erfolgten Beissen, bey frischen Anfängern in 14. und mehr Tagen, zwischen den Zehen der Füsse und der darauf erfolgten Abschärffung wahrzunehmen, bey gewohnten aber in etlichen Monathen zu geschehen pflegt, so soll ein solcher Patient nicht gleich wieder der freyen Lufft sich exponiren und seinen Geschäfften nachgehen, sondern er solle sich noch einiger Wochen Ruhe gönnen, die vorhin recommendirte remedia in der Zeit continuiren, in Speiß und Tranck und besonders in denen Liebes Exercitiis sehr moderate sich auffühℏren, das Aderlassen und Schröpffen nicht übergehen,

gehen, auch bißweilen gelinde laxiren, widrigen falls es nicht geschehen solte, so wird nicht nur alleine hiedurch verursachet, daß der Feind bald wieder zuruck kehre, sondern daß er auch nachgehends weit zorniger sich einstelle, als worauf nichts gutes erfolget.

Im übrigen bleibt es dabey, daß noch kein Specificum hiezu erdacht worden, obgleichwohlen einige sich an die Milch Curen halten, und beständig mit Milch sich mästen und träncken, so verbleiben sie dannoch Podagrici, andere gebrauchen Stahl Mittel und Infusa, von der Pareira brava, gleich als Thee, Morgends und Abends getruncken, wieder andere das Decoctum radic. Bardanæ ohne succeis einer radical Cur, sie lernen nimmermehr springen, sondern es bleibt dabey.

Das Weh das sie gequält, entkräfft hat alle Glieder.
Kommt nimmermehr zur Cur, erscheinet immer wieder.

CAPUT III.
DE
MALO ISCHIADICO.
Von dem Hufftweh.

Ieser Zufall ist sehr empfindlich, und wird wegen den dabey sich einfindenden grossen Schmertzen mit unter die Glieder Kranck-

heiten gerechnet, die ein Krampfmäßiges Ziehen und Spannen zum Grunde haben, er erscheinet plötzlich, gemeiniglich mit einer febrilischen Hitze, der Patient spühret beym Anfang einen gelinden Frost, worauf eine starcke Aufwallung des Geblüts erfolget, und nachgehends ein herber Schmertze, nicht allein in coxendice, oder der Junctura der Huft, wo der Kopf des ossis femoris oder das Haupt des Schenckel-Beins in coxam sich inseriret, sondern auch in dem Hinterbacken selbsten, welcher sich biß an die Lenden und der Gegend des ossis sacri oder heiligen Bein erstrecket, durch welche Empfindung auch mehrmahlen zugleich die Waden mit Noth leiden, daß dafür der Krancke weder gehen noch stehen kan, der Schmertzen ist gemeiniglich so groß, daß der Patient dafür weder rastet noch ruhet.

Dieser Schmertzen kommet insgemein von einer ausgetrettenen scharffen lympha und Sero her, welches sich in der Pfanne des Hüftbeins ergossen, und die tendinosen als musculosen Theile irritiret und quälet, ja wohl gar offtermahlen das starcke ligamentum relachiret, daß die Kugel des Huft-Beins austritt, und den Patienten in einen elenden Zustand setzet, wie hievon schon zu Zeiten des Hippocratis Bericht geschehen, wenn er in seinem 59. Aphor. Sect. 6. gesprochen: Diejenige so mit einem lang daurenden Huftweh geplagt werden, denen weichet die Kugel, und bey solchen befindet sich daselbsten eine mucosa pituita.

Herr

Herr D. Weisbach und andere Stahlianer beschuldigen die Natur, wenn selbige nicht die force finden mag, denn auf die hæmorrhoides zueilendem Geblüt Lufft zu schaffen, und setzen zu ihrem fundamento, daß dieses malum gemeiniglich Personen attacuire, die entweder eines sanguineo cholerischen, oder aber sanguineo melancholischen temperaments sind, welche an das Aderlassen und Schröpffen gewohnt gewesen, und solches negligiret haben, welche wann sie wieder in ihre Ordnung sich begeben, und die hæmorrhoides oder den Fluß der guldenen Ader überkommen, alsdan augenblicklich sich besser befunden, und wohl gar von diesem leidigen Ubel befreyet worden.

Dem sey nun wie ihm wolle, so ist dieser affectus einer der verdrießlichsten und schmertzhaffsten mit, welcher insgemein lang dauret, und zur Cur sehr hartnäckigt ist, er weichet nicht, sondern verharret beständig, er erzeiget sich ohne einige Röthe, und verursachet bey der geringsten Bewegung den entsetzlichsten Schmertzen, so biß in das Marck des Beins verspühret wird. Je heftiger und langdaurend nun solche Empfindung sich erzeiget, je schwehrer ist sie zu curiren, besonders aber schwindet gerne das Bein, und der Krancke wird hinckend.

Zu diesem affectu incliniren nicht nur Manns- sondern auch Weibs-Personen, denen ihre monathliche Reinigung sich gestecket, und welche öf-

ters mit dem Mutter-Weh geplagt werden, ingleichen auch Kinder, von arthritischen Eltern gezeuget, Zancksüchtige, Truncken-bolde und Venus-Brüder, und andere so starck arbeiten müssen. Von äusserlichen Umständen erscheinet auch vielmahlen diese Unruhe, als auf Vertretten und Fallen auf die Hüfte, auf schnelles Umkehren, Springen und was dergleichen Dinge mehr sind.

Will man demnach einem solchen Huftweh abhelffen, so muß es bey Zeiten geschehen, denn so es eingewurtzelt, gehet es schwer mit der Cur her, hiezu hat man 2. nöthige Stücke zu beobachten, nehmlich wie man der scharffen Feuchtigkeit abhelffe, und nachgehends wie man die Schmertzen besänftige, beydes erhält man kümmerlich, das erstere verhoffet man zu bestreiten durch discutirende und resolvirende Sachen, wenn nehmlich der Leib vorhin durch gelinde Purgier-Mittel von seinen Unreinigkeiten befreyet worden, wie dann auch durch Aderlassen und Schröpffen, zur resolution, können alle dergleichen Sachen herrlichen Nutzen beweisen, welche die stasin solcher ausgetrettenen scharffen und nagenden Feuchtigkeit, durch eine gelinde Ausdämpffung ausser ihrem Lager treiben können, als:

℞. Pulv. Lumbr. terrest.
Lap. 69. pt. āā; ʒiß.
Succin. pt.
Tart. ⊖l.

Nitr.

Nitr. āā. ℈j.
MP. d. Cynogl. gr. vj.
Msc. f. pulv. d. ad scat.

Oder:

℞. Pulv. antispasmod.
lumbric. terrestr. āā. ʒj.
Conch. pt. ℈iv.
Cinnab. ʒii.
Sal. vol. Corn. Cerv. āā. ℈j.
Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Glieder-Pulver davon Morgends um 7. Nachmittags um 3. und Abends beym Schlaffen gehen, jedesmahlen 1. gute Messerspitz voll zu nehmen, und 1. gut Glaß voll vom Gicht Tranck darauf zu trincken.

℞. Rad. bardan.
sarsæparill. āā. ℥ij.
chin. ʒvj.
Cort. lign. sassafr.
sanct. āā. ℥iß.
Fol. sen. mund.
Ras. Corn. Cerv. ℥i.
Sem. anis. ʒij.
Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Tranck mit 3. Maaßen Wasser wohl abzusieden, und davon bey dem Pulver 1. gut Glaß voll wohl warm Abends und Morgends zu trincken.

Oder:

℞. Rad. sarsæpar. ℥ii.
liquir. ℥j.

Ras. Corn. Cerv. ℥iß.
Herb. arnic. mj.
Flor. bellid. pij.
Sem. fœnic. ʒij.
Incis contus d. ad ch. S. Wie die vorherstehende abzusieden.

Zwischen diesen Mitteln aber kan man sogleich Tropffen gebrauchen, die einer solchen stagnatione Seri, als auch der correction des Geblüts herrlich zu statten kommen, als:

℞. Ess. Lignor. ℥ß.
succin.
fumar. āā. ʒii.
anodyn. ℈j.

Oder:

℞. Tinct. ʒii
Ess. alexiph. Stahl. āā. ʒij.
anodyn. ℈j.
Msc. d. ad Vitr. S. Zertheilende Essentz, davon Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhr 40. Tropffen zu nehmen.

Solte es seyn, daß bey diesem Gebrauch, wie es mehrmahlen wegen ermanglender genugsamen Bewegung es zu geschehen pflegt, daß der Leib geschlossen wäre, so ist in diesem Fall nichts kommlichers zu nutzen, als die Clystiere, die von Butter oder Leinöhl, Zucker und 1. Ey bereitet sind, oder nachstehendes.

℞. Rad.

℞. Rad. alth. ℥ß.
Herb. malv.
mercurial. āā. Mj.
Summit. origan.
Flor. verbasc. āā. pij.
Sem. Carv. ʒj.
Msc. coq. in Aq. simpl. Col. ℥x. add.
Elect. diacathol. ℥j.
Sal. Nitr. ʒij.
Ol. chamomill. ℥vj.
Msc. f. Clyster.

Oder:

℞. Rad. malv. ℥j.
Herb. parietar.
mercurial. āā. Mj.
Sem. lin. ʒß.
Msc. coq. in. s. q. Aq. simpl. Col. ℞. ℥x. add.
Tereb. vitell. ov. sol. ℥ß.
Ol. verbasc. ℥ij.
Elect. lenitiv. ℥j.
Msc. f. Enema.

Zu Besänftigung der Schmertzen aber können äusserliche Sachen viel gutes præstiren, wie dann hiezu gelobet werden die Balnea vaporosa, Dampf-Bäder, von Herbis aromaticis und nervinis verfertiget, ein balneum laconicum, oder ein Bad durch einen angezündten Brandewein instituiret ist auch fürtreflich, wenn man wohl geschwitzet, so kan man sich wohl beräuchern, und mit warm

gemachten Tüchern abtrocknen, wozu folgende Pulver von guter Würckung sind.

℞. Oliban.
Gumm. elem.
Mastich. ãã. ʒij.
Styrac. calam.
Nuc. mosch. ãã. ʒj.
Flor. ros.
lavendul. ãã. pij.
Msc. f. pulv. gross.

Herr D. Lentil. recommendiret den Pulverem Haugianum, welcher dieses ist.

℞. Lign. aloes. ʒvj.
juniper. ℥xij.
Herb. ror. mar.
Styrac. calam.
Cort. thymian.
Benzoes. ãã. ℥ij.
Rad. cyper. rot.
ir. flor. ãã. ℥iß.
Oliban. ℥iv.
Mastich. ℥vj.
Ras. succin. ℥xij.
Flor. ros. r. ℥iij.
lavend. ℥j.
Gumm. elem.
sandarac.
ladan. ãã. ℥iß.
Nuc. mosch.

Cina-

Cinamom.
Caryophyll. ãã. ℥ß.
Sem. coriandr. ʒij.
Concis contus f. pulv.

Weilen aber diese Compositio allzugroß, so kan zum Gebrauch nur der 4te Theil verfertiget werden, von diesem Pulver streuet man auf ein Kohl-Pfanne, wärmet Tücher und fasset den Rauch damit auf, und bestreichet alsdann den schmertzhaften Ort damit.

Ist dieses geschehen so brauche man nachstehendes kräftig zertheilendes linimentum.

℞. Ol. é. flor. slot. ʒvj.
philosoph. ʒij.
Spir. Vin. opt. camphor. ℥j.
cochlear.
Sal. ★c. summ. vol. ãã. ʒj.
Croc. opt. ℈j. Msc.

Mit diesem schmieret man den Ort des Schmertzens wohl warm, und legt alsdann ein kräftig zertheilend Pflaster über, unter welchen das beste und sicherste ist, das Emplastrum Regium Burrhi dessen Composition diese ist.

℞. Gum. ammoniac. Galban. opopanac.
bdell. as. fœtid. tacamah.
elem. oliban sagapen. hæder.
Sang dracon. ãã. ℥j.
Extr. croc.

castor. āā. ʒß.
opii ʒij.
Sal. vol. ★c.
Corn. Cerv.
tartar. āā. ʒß.
Cer. nov. ℔iß.
Tereb. ven. ℔j.
Resin. ℔ß.
Pulv. Tragac. ʒx.

Msc. f. l. a. Empl. S. Davon streicht man auf ein zart Leder, und legt es nach dem Schmieren über.

Wolte aber auf diese Mittel der Schmertze sich nicht ergeben, so kan man Terpentin, auf ein weich gerieben Zucker Papier streichen, und solchen überschlagen, oder man setze auf den schmertzhaften Ort ein grosses Vesicatorium, ich habe hievon oftermahlen erwünschten Effect verspühret.

Inzwischen hüte man sich vor aller äusserlichen Erkältung, repetire das Aderlassen, und beobachte daß immerzu der Leib offen verbleibe, und so jemand Bäder anrathen wolte, so hüte man sich dafür, sie beweisen nichts gutes, im Gemüthe seye man gelassen, man meide auch allen Zorn und Haß, wie auch alle starcke hitzige Speisen und Geträncke, traue auf GOtt so wird erfüllet werden der bekannten Rede nach.

Fidentem nescit deseruisse Deus.

Und hiemit beschliesse ich den ersten Theil meines

nes Medicinischen Passe par tout, zu GOtt dem Höchsten verhoffende, so selbiger Zeit und Kräften verleihen wird, künftiges Jahr der andere unter der Presse von denen Fiebern, Weiber und Kinder Kranckheiten auch zum Vorschein kommen solle. Inzwischen seye GOtt dem Höchsten unendlicher Danck, für alle bißher erzeigte Gut- und Wohlthaten, dem ferner hin all mein Thun und Lassen bestens zur fernern Fürsorge befehle.

ENDE.



INDEX

INDEX MORBORUM GENERALIS.

A.

B.

C.

D.

Dysu-

Teutsches Register aller Kranckheiten.

Hitz

ENDE



Digitized by Google





005664873

Digi... Google